LEXIKON von BAIERN

Digitized by Google

Digitized by Google

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern

oder

vollständige alphabetische Beschreibung

aller im

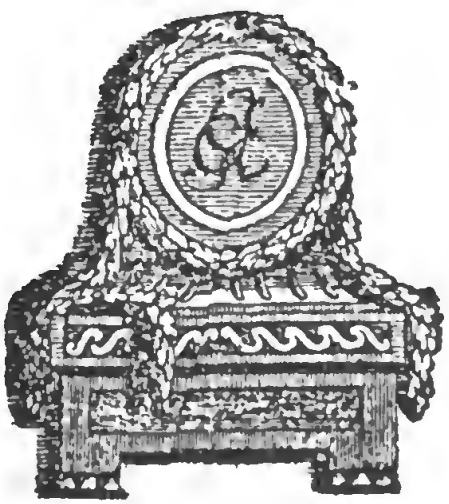
ganzen Baiernschen Kreis

liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flekken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden, u. s. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehstand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten, u. s. w



Zweiter Band.

Ulm, 1796

im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

1994

Verlag für Kunstreproduktionen
Christoph Schmidt
91413 Neustadt an der Aisch

ISBN 389557-005-2

Unveränderter Nachdruck der
Ausgabe von 1796

Der Originalband wurde vom
Stadtarchiv Nürnberg zur
Verfügung gestellt.

Vorerinnerung.

Ich wollte zu diesem Zweiten Bande keine Vorrede schreiben, weil ich schon bei dem Ersten Band alles das gesagt zu haben glaubte, was ich dem Publikum schuldig war. — Indessen erhielt ich gleich nach Erscheinung des Ersten Bandes ein anonymes Schreiben aus Baiern, das ich anfänglich um seiner karakteristischen Eigenheiten willen für würdig hielt, mit seiner ganzen orthographischen Schönheit abgedruckt, zu einer Vorrede zu diesem Zweiten Bande zu dienen. Jedoch nahm ich grosen Anstand, damit vor dem Publikum zu erscheinen und das Werk mit solchen Unhöflichkeiten zu beflecken. Bald darauf ließ aber auch ein gewieser Herr Meidinger, Stadtgerichts-Prokurator in Landshut, eine sogenannte abgedrungene Erläuterung drucken, in der sich der gute Mann feierlich verwahrt, daß er weder Verfasser meines Lexikons von Baiern, noch des Lexikons von Schwaben, hingegen der wahre Verfasser des künftigen Pfalzbairischen Lexikons seye! —

Diese

Diese feierliche Verwahrung war wohl nicht nöthig, da man nur seine Erläuterung lesen darf, um den Unterschied zwischen den Verfassern zu entdecken. Wann ein solcher Mann Bücher schreiben und sich nicht blos mit Schimpfen abgeben will, so muß er vorher gesunde Logik studieren und besser Deutsch lernen, dann an Beedem fehlt es Herrn Meidingern ganz. Meine Absicht war, dem Publikum ein nützliches und brauchbares Werk zu liefern. Ob nun dieses geschehen seye, überlasse ich dem Urtheil jedes vernünftigen Lesers.

Mit Herrn Meidingern läßt sich übrigens weder der Verfasser, noch die Verlagshandlung im geringsten ein, da die Solidität der leztern allzugut bekannt ist, als daß sie sich mit solchen Skribeleyen abgeben sollte.

Die Reichhaltigkeit dieses Buchs erlaubte es nicht, mit diesem Zweiten Band, so wie man es Anfangs hoffte, das ganze Werk zu schließen; es wird also das Uebrige von S bis Z nebst einem doppelten Register und einer accuraten Landkarte vom ganzen Baiernschen Kreis im 3ten und lezten Bande, noch vor Ausgang dieses Jahrs ohnfehlbar vollends geliefert werden.

K.

Kachelstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Traunstein.

Kadenzhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Käpfing, Kapfing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Käsen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Käser, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kag, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Kager, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kager, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Kager, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Kager, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch. Eine andere Einöde dieses Namens ist im Pfleggericht Wetterfeld und ebenfalls gerichtisch.

Kager, Kagers, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Kagers, Kager, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, zunächst der Stadt ausserhalb der Schießhütte. Es ist ein kleines Dörfchen, das vormals seine eigene Herren, die sich von Kagers schrieben, hatte.

Kahlenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Kai, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Die hiesige Pfarrei gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Kai, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kai, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Kaiserburg, (jezt) **Graf Thunsche Schlößchen**, im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg und dem Schloß Hellebrunn.

Kaisersburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Augsburg.

Kaiserhof, Oertgen in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein, in der Gegend des Städchen Grafenau. Hier ist eine Glashütte.

Kaiserklause, eine der ansehnlichsten Wasserklausen in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, 4 Stunden von Tegernsee. Sie steht noch auf baierischem Grund und Boden, ob sie gleich dazu bestimmt ist, das für die kaiserlichen Schmelz- und Hochöfen in Tirol geschlagene Holz an seine Bestimmungsplätze fortzuschwemmen; daher sie auch die Kaiserklause genannt wird. Sowol die Lage derselben, als ihre meisterliche Bauart lockt Fremde hieher, und erregt ihre Bewunderung. Zween Felsen stehen von Natur so einander gegenüber, daß sie einen vollkommenen engen und gegen dem Grunde bis auf etliche Schuhe zusammenlaufenden Paß bilden, wodurch der sogenannte Todtengraben, welcher theils aus dem Stumpf- oder Spizingersee ablauft, theils aus andern Gebirgsquellen sich sammelt, seinen Weg nimmt. Mitten in diesem engen Paß zwischen beyde Felsenwände hineingestellt, steht die Klause von 2000 geradstämmigen dicken Bäumen aufgeführt, welche so künstlich ohne einen eisernen Nagel oder eine Klammer zusammen und über einander gefügt sind, daß einer dem andern zur Stütze dient und sie sämmtlich einen See von Wasser aufzuhalten im Stande sind. Sie wird alle 12 Jahre ganz neu vom Grunde aufgeführt, in welchen sie eben so tief hinabgebauet ist, als sie über demselben empor steht, so daß sie am Ende in ein kleines Viereck von vier Blöcken zusammen lauft, welche ein Mann auf seiner Schulter hinab tragen kann. Fast alle 6 Jahre aber muß die über dem Grunde stehende Helfte neu aufgeführt werden, und der Kosten des Baues belauft sich von jenem auf zwölf, von diesem auf sechstausend Gulden. Sie hat dermal zwey Stoßthore über einander, ist mit einer Dachung versehen, und nimmt in der höchsten Breite, die gegen dem Grunde zu immer schmäler wird, und in die äußerste Tiefe einen spizigen Winkel zu machen scheint, gegen 60, und in die Tiefe nicht viel weniger Schuhe ein. Wenn man sich nun vorstellt, wie diese Maschine von entgegengesezten schiefen in den Steinfelsen selbst eingedrungenen Bäumen, die eine Art von Kasten bilden, gegen die Gewalt des auf ihren Rücken liegenden Sees angestemmt wird, so wird man es nicht für unmöglich halten, wie sie im Stande ist, einen Strom vom Wasser in seinem Laufe zu hemmen, welchem es sonst nur ein Spiel wäre, alle diese Bäume ohne diesen Widerstand mit sich fortzureissen.

Die Gegend ist übrigens ganz einsam und unbewohnt; nur zur Zeit der Trift und Holzarbeit befindet sich ein Klausenhüter da, dessen

dessen Häuschen nebst einer Kapelle und einer Hütte für die Holzarbeiter, die einzigen Gebäude sind, welche diesen Ort nicht ganz zur Einöde machen. Weiter davon, sieht man einige Almenhütten. Im Winter ist die ganze Gegend verlassen, und des Klausenhüters Wohnung oft der Aufenthalt der Wildschützen. Im Sommer hingegen ist es hier oft sehr lebhaft, und es vergehen wenige Tage, daß nicht Fremde in diese Gegend kommen, ja an Feiertagen wird sogar nicht selten hier Messe und Predigt gehalten, wozu sich weit und breit her das Almenvolk versammelt.

Kaisersheim, Reichskloster, zisterzienser Ordens, unweit Donauwörth, an der Gränze zwischen Schwaben und Baiern. Es ist 1133 von dem Grafen Heinrich von Lechsgmünd und seiner Gemahlin Luitgard, einer gebohrnen Gräfin von Abensberg, gestiftet worden. Es hatte anfänglich vielen Streit mit Baiern wegen der Landeshoheit, der aber entschieden ward. Der Pabst Lucius, die Kaiser Rudolph und Ludwig aus Baiern und Stephan, Herzog in Baiern, nahmen das Kloster in Schutz, und zwar die leztern so, daß sie die Landeshoheit darüber aussprachen, wovon es aber Kaiser Karl der vierte im Jahr 1370 gänzlich befreite. Dieses bestätigten auch die Kaiser Wenzel und Sigmund; und von dieser Zeit an ward das Kloster unmittelbar. Es wurde auch 1446 und in einigen andern Jahren mit in Reichsanschlag genommen, und 1521 auf den Reichstag nach Worms berufen, und ihm ein Reichsmatrikularanschlag von 4 Mann zu Roß und 67 zu Fuß angesetzt. 1511 kam zwischen Baiern und dem Kloster ein Vergleich zu Stande, durch welchen das Kloster 750 fl. an Baiern erlegte, und dafür die Versicherung von Baiern erhielt, daß das Kloster mit keiner Steuer mehr belegt werden sollte. 1527 wurde durch einen neuen Vertrag festgesezt, daß die Pfalzgrafen das Kloster für jährlich zu erlegende 100 Gulden in Schutz nehmen, aber keine Gerichtbarkeit über dasselbe ansprechen wollten. In einem 1534 errichteten Vertrag, welchen Kaiser Karl 1541 bestätigte, wurden die Pfalzgrafen als Schutz- und Schirmherren des Klosters neuerdings anerkannt, und dafür 600 fl. jährlich vom Kloster versprochen, unter Vorbehalt der peinlichen Gerichtbarkeit, und Versicherung, auf keine andere Jurisdiktion Ansprüche zu machen. Dem ungeachtet sprachen die Churfürsten von Baiern, als Herzoge von Pfalzneuburg, die Unmittelbarkeit des Klosters an; welches aber hieran selbst Schuld war, und dadurch eine Verwirrung machte, und sie vermehrte, daß es sich bald an den schwäbischen, bald an den baiernschen Krais, bald an keinen von beyden anschloß, bis es sich endlich 1757 auf immer an den schwäbischen Krais ergab, und auf die schwäbische Prälatenbank, wiewohl mit Baierns Widerspruch, aufgenommen wurde. Kaisersheim erhielt Sitz und Stimme bey dem schwäbischen Krais zwischen Ursperg und Roggenburg. Auf dem Reichstag hat es Sitz und Stimme auf der rheinschen Prälatenbank, und zwar die erste Stelle. Das Kloster unterhält 95 Mönche.

Der Titel des Abbts ist: „der Hochwürdige, des h. röm. Reichs Prälat und Herr des unmittelbaren freien Reichsstifts und Gottershauses Kaisersheim, dann der dahin einverleibten Abbtei zu Pillen-

leuhofen regierender Abbt und Herr, ihro röm. kaiserl. Majestät Consiliarius natus et sacellanus hæreditarius, wie auch des h. und creuten Ordens von Zisterz durch Schwaben und Tirol Vikarius und Visitator generalis." Der Prälat von Kaiserheim hat auch die Oberaufsicht im Geistlichen, und ordnet Beichtväter und andere Geistliche in folgenden 5 Frauenklöstern, so unter seiner Visitation stehen: Reichskloster Gutteuzell, Frauenkloster Zisterzienser Ordens zu Lauingen, zu Ober- und Nieder-Schönefeld und zu Kirchheim im Ries. Der Reichsmatrikularanschlag des Klosters ist 60 fl. zu einem Kammerziele giebt es 422 Rthl. 74 kr. Der Kreisanschlag ist 60 fl.

Die Besitzungen des Klosters sind zerstreut, aber ansehnlich. Es besitzt: die Aichhöfe, Aummerfeld im Ries, Asch, Berg, Biberachzell, die Herrschaft Biberberg, Brachstatt, Buchdorf, einen Theil an Butteuwiesen, Dapfheim, Erlingshofen, Günderkingen, Huisheun im Bißthum Aichstätt, Hirschbach, Lindenau, Schloß Leitheim, Niederhausen, Antheil an Niederstoziugen, Oberthürheim, Oberhausen, Ramhingen, Riedlingen, Sondersheim, Unterthürheim, Villenbach, Unterreichenbach, Walienhausen, Weilheim, Wolpertstätten, Wernizstein, Wortelstätten. Ausser diesen Orten hat das Kloster noch verschiedene zerstreute Unterthanen und Höfe, Gilten, Zehenten u. a. m.

Kalbenberg, Kallnberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kalberg, Ort im Herzogthum Sulzbach. Man findet hier Karniol, der schön hochroth ist, eine gute Politur annimmt, und in ziemlich großen Stücken schlichtweise bricht.

Kallenberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kalling, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut u. Landgericht Erding.

Kallmünz, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg an der Naab und Vils im Nordgau. Hier fällt die Vils in die Naab, und über beide Flüsse sind Brücken. Dieser Markt soll den Namen von den gefürsteten Grafen von Kall und von der daselbst geschlagenen Münze erhalten haben. Diese Grafen hatten ihren Siz in dem Schloß, und sollen den Ort eigenthümlich besessen haben. Das Schloß stand auf einem hohen Berg, wovon nur noch ein altes Gemäuer nebst einem hohen Thurm mit einem tiefen Brunnen vorhanden ist. Es wurde im 30 jährigen Krieg ruinirt. Dieser Markt gehörte sonst auch den Grafen von Lengfeld, den Burggrafen von Regensburg und den Grafen zu Stephaning. Er kam an Herzog Ludwig von Baiern, einem Sohn Otto des großen von Wittelsbach im J. 1185, da Otto Heinrich und Fridrich, Söhne der Adelheide, Herzogs Otto in Baiern Schwester, ohne Leibeserben starben. In der Pavischen Theilung erhielt ihn Baiern, wobey er verblieb, bis er im J. 1505 dem Pfalzneuburgschen Hause zufiel. Die Naabe theilt den Markt in zween Theile. Das Geld, das voralters hier geschlagen wurde, waren Gulden, Thaler und Landmünzen, wovon noch mehrere vorhanden sind. Auch die Münzmühle ist noch da, welche dem Hrn. von Reisach gehört. Die Stempfel sind in Neuburg.

Der

Der Spital besitzt einige Felder und Grundzinse, woraus den Armen wochentlich eine Beisteuer an Geld gereicht wird. Der Stifter dieses Spitals ist nicht bekannt. Er war aber schon im 16ten Jahrhundert vorhanden, wie vorhandene Scheine beweisen, und ein hiesiger Pfarrer, Kürmer, hat dem Exjesuiten-Kollegium zu St. Paul in Regensburg ein unablösliches Kapital übergeben, wovon besagtes Kollegium zu dem Spital in Kallmünz jährlich 10 fl. bezahlen muß. Es war auch ehedem eine Probstei hier, zu welcher die jezigen Pfarreien Dieteldorf, Duggendorf und Pupach am Forst gehört haben sollen. Das Gebäude dieser eingegangenen Probstei besizt ein hiesiger Bürger. Michael von Wallrab, stiftete hier im J. 1464 ein Beneficium, übergab es dem Schutz des hiesigen Magistrats mit dem Anhang, daß solcher einen Beneficiaten vorschlagen, der hiesige Pfarrer aber ihn präsentiren soll. Auf dem bürgerlichen Rathhaus wurden hier öfters Landtage gehalten. Im Ort stehen zwei adeliche Schlösser. Das eine mit einem hohen Thurm gehört dem Freyherrn von Reisach, und das andere von Schott. Es ist ein churfürstliches Pflegamt, und alle 4 Wochen ein frequenter Viehmarkt hier; auch verfertigt ein hiesiger Einwohner, Georg Braunsperger vortrefliche Saiten, welche in Deutschland weit umher bekannt sind. Es war auch ehemals ein Nonnenkloster hier, welches ein Bürger besitzt, und nebst etlichen andern hiesigen Häusern zur Hofmarch Traidendorf gehört. Es wird hier ein sehr gutes, weisses und braunes Bier gebrauet, guter Hopfen und vieles Getraide gebaut. Zur Zeit einer hier grassirenden Pest wurde auf dem Auberg unweit Kallmünz dem H. Sebastian zu Ehren eine Kirche erbauet. Nicht weit davon ist auch eine Klause, worinn sich sonst zween Eremiten aufhielten.

Kallriet, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kalsing, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Kalt, Kaltbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Kaltbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen.

Kaltfluß, Flüßchen in Ober-Baiern, das im Landgericht Dachau in die Ammer fällt.

Kaltmühl, Einöde in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Kaltpestrich, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Kalte Brunn, eine sogenannte Gegend in dem Forst Dürnbuch im Neustädter Bogen, wo auch die Quelle, der kalte Brunnen genannt, ihren Ursprung nimmt. Dieses klare und sehr frische Wasser fließt von Südosten gegen Westnorden, und ergießt sich nahe bey Schwaig in die Ilm.

Kalte Herberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau unweit Haimhausen und dem Kanal, der sich von München über Schleißheim nach Dachau zieht. Die Münchner kommen Vergnügens halber häufig hieher.

Kaltenbach, Kaltebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Sal-

burg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein

Kaltenbach, Bach in Ober-Baiern, entspringt im Landgericht Dachau zwischen Pasing und Nimphenburg, bekommt bald von dem Kanal der Würm, welcher daselbst fließt, einen Zusaz, nimmt unweit Mosach den Namen Schwabenbach an, und vereinigt sich bey Feldmoching mit der Mosach.

Kaltenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kaltenbrunn, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkstein; macht mit Freihung und Tannsies ein evangelisches Kirchspiel aus.

Kaltenbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Kaltenhausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, eine kleine halbe Stunde von Hallein gegen der Stadt Salzburg zu. Hier ist ein landesfürstliches Bräuhaus, und das hiesige Bier ist berühmt, wozu die überaus kalte und sehr große Felsenkeller viel beitragen. In der Stadt Salzburg hat daß sogenannte Kaltbierhaus von dem hiesigen Bier seinen Namen. Es gehörte ehedem einem Bürger der darinn das kalte Bier von Kaltenhausen verkaufte. Als im Jahr 1664 über 2000 französische Reiter unter Herzog Gaston Sully nach Ungarn wider die Türken durch Salzburg zogen und dem Erzbischof Guidobald zu Ehren auf den Walser Feldern eine Schlacht vorgestellet hatten, ließ dieser iedem Mann hier im Vorbeiziehen so viel Bier und Tiroler Wein aus dem Kaltenhauser Keller frei, als er zu sich nehmen konnte. Allein dieses hatte die Wirkung, daß die Franzosen Töchter und Weiber mißhandelten, und die Halleiner Bergleute schlugen einige solcher Reiter todt.

Kaltenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Hüttenbach.

Kaltenmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört von Grüll und zur Hofmarch Thonhausen.

Kaltenstein, fürstbischöfliches Schloß im Hochstift und Bißthum Passau, in der Herrschaft Leoprechting, bey dem Marktfleken Körnbach.

Kambarn, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Kamling. Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Karg, und hat 14 3/8 Höfe, 47 Häuser und 237 Seelen.

Kammer. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein, und gehört unter die Pfarrei Otting. Dieß ist der Geburtsort des sehr geschickten Bildhauers, Balthasar Permoser, welcher hier im J. 1651 gebohren wurde. Er starb zu Friedrichsstadt 1732, wo man sein von ihm selbst verfertigtes Grabmal sehen kann. s. Otting.

Kammer, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg. Das hiesige Beneficium besetzt der Fürstbischof zu Chiemsee.

Kammerau, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Kam-

Kammerberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Kammerdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kammerek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pflegger. Cham.

Kamp, Champ, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting, wird in der Gegend der Stadt Cham von dem Regenfluß aufgenommen.

Kampek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, dessen Höhe 1870 Schuhe beträgt.

Kampen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein; er zieht sich gegen Aschau hin. Es befinden sich mehrere alte verlassene Eisensteingruben in diesem Berg.

Kandelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Deckendorf, eine Stunde von Deckendorf. Hier bricht ein graulich weisser, ziemlich feuerfester Thon, welcher zur vorzüglichen Güte des hiesigen Hafnergeschirres das meiste beyträgt.

Kanhof, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kannsee, See in Nieder-Baiern, im Gericht Hengersberg.

Kapel, Dörfchen und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Volkammer, und besteht aus einem ganzen Hof und 3 Häusern.

Kapelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kapelle, s. Leonberg.

Kapelln, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kapfelberg, Käpfelberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 21 Kinder, begraben 7 Erwachsene, 10 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt, 566 Seelen. Der nahe Kapfelsberg ist in Hinsicht seiner schwarzbraunen Kalksteine und vortreflichen Sandsteine merkwürdig. Letztere werden häufig zu Thüren und Fenstereinfassungen u. dgl. gebrochen, und auf der Donau weit hinab zum Verkauf geführt. Dieser Sandstein ist es, aus welchem die kostbare berühmte Regensburger Brücke aufgeführt ist, und welcher wegen seiner Haltbarkeit in der Luft Jahrhunderte der Verwitterung trozt, und der drückenden Gewalt der darüber fahrenden auch noch so stark belasteten Wägen so sehr widerstehet, daß er auch nach einem Jahrhunderte noch kaum einen Zoll Tiefe oder Abnutzung zeigt.

Kapfelheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Kapfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Kappelhof, s. Hohen-Ried.

Kaprun, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von Zell im Pinzgau. Kaprun wurde bey dem unter dem Erzbischof Matthäus Lang ausgebrochenen Bauernaufstand in die Asche gelegt.

Kapuziner-Berg, ein großer Berg im Erzbißthum Salzburg und hart an der Stadt Salzburg. Er bestehet aus Kalkfelsen, ist ringsum mit Bäumen bewachsen, ragt über

die Stadt gegen Osten empor, ist nicht so hoch als der gegenüber stehende Festungsberg. Rückwärts und nach der Seite gegen Süden ist er breiter und länger, und gewähret die schönste Aussicht über die ganze Stadt und den Salzastrom nebst den angränzenden Gegenden.

In der Stadt führen dahin zween Wege, nemlich aus der Steingasse die hölzerne, und aus der Linzergasse die steinerne Kapuziner-Stiege. Er hieß vorzeiten der Im- oder Inberg, und hatte an dem nemlichen Ort, wo jezt das Kloster der Kapuziner stehet, ein altes Schloß, das ganz nach Art der ältesten Festungen erbauet war. Es sind davon noch alte Zeichnungen vorhanden, welche beweisen, daß es nicht aus den Zeiten der Römer war. Man findet in dem Leben des Erzbischofs Ulrich vom Jahr 1262, daß auf dem Imberge sich ein Schloß befand, das man die Schafrisen hieß, und welches Herzog Heinrich von Baiern vergeblich belagerte. Ein Donnerkeil fiel während des Sturmes (wie der leichtglaubige Verfasser erzählt) bey heiterm Himmel unter entsezlichem Krachen vor ihm danieder, und erschröckte ihn so sehr, daß er die Stürmer zurück rufen, und der Stadt seine Freundschaft und den Frieden anbieten ließ. Vermuthlich war dieses Schloß von einem der ältern Erzbischöffe dahin erbauet worden. Erst in folgenden Zeiten hieß man es das Trompeterschlößchen, etwa wegen einer Thurmwache, welche bey Feuersgefahren und andern Zufällen das Zeichen mit der Trompete zu geben hatte.

Hier nun ist das Kapuzinerkloster nebst Garten und Kirche. Im Jahr 1594 berief Erzbischof Wolf Dietrich Kapuziner hieher. Es kamen Anfangs nur ihrer drey an. Diese wurden, bis Kloster und Kirche fertig waren, im Priester- oder Benefiziaten-Hause untergebracht. Im Jahr 1599 waren Kloster und Kirche fertig, nachdem der Erzbischof das alte Trompeterschloß bis auf eine Mauer auf der Seite der Linzergasse, welche noch einen Theil der Kirche ausmacht, hatte abbrechen, und die Baumaterialien zum neuen Bau verwenden lassen. In dem nemlichen Jahre bezogen die Kapuziner das Kloster, welches der Erzbischof selbst einweihete. Die Altäre und übrigen Zugehörden wurden nach und nach zu Stande gebracht, so daß die Kirchweihe im J. 1602 den 1. September erfolgte. 1607 erkaufte der Erzbischof eines Buchführers Jakob Mayrs Garten auf dem Inberge, ließ ihn für das Kloster zurecht machen, und mit einer Mauer umgeben.

Kirche und Kloster sind ganz in der gewöhnlichen Bauart aller Kirchen und Klöster dieses Ordens. Der anstatt der gewöhnlichen Windfahne auf dem hölzernen Kirchthurm sich drehende H. Franz, (dem die Kirche geweihet ist,) mit einer spitzigen Kapuze, und dem langen Barte, ein hohes Kreuz mit der Lanze und Schwammstange, und dann einige aussen herum an der Kirche angebrachte Kapellchen mit Vorstellungen aus dem Leiden Christi und des H. Franziskus, zeigen jedem Herrannahenden an, woran er sey. Der Klostergarten umgiebt das ganze Kloster in verschiedenen Abtheilungen, und gewährt eine der schönsten Aussichten über die Stadt.

Rechts an der Kirche, an dem Kloster und einer langen Gartenmauer

mauer vorbey, führt ein breiter Weg zu einem Thore hinauf, das beständig verschlossen ist, und einen Thorwächter in einem kleinen Häußchen hat, bey dem man anklopfen muß. Durch dieses Thor gelangt man in eine mit einer Mauer ganz umschlossene Waldung, durch welche Fahr- und Fußwege bis an die Spitze des Berges, und von da etwas hinab in das sogenannte Franziszi-Schlößchen führen. In dieser Waldung sind 2 Kavaliere aufgeführt, der obere und untere genannt, die gegenwärtig aber wenig geachtet werden. Im Umfang dieser Waldung befinden sich nebst vielen Wachtthürmchen, welche ringsum auf der Mauer häufig angebracht sind, 3 Pulverthürme, ein Backhaus, verschiedene Hütten, Magazingebäude; der Roßmühlenstadel ist seit 1782 abgetragen.

Etwas abwärts von der Spitze des Berges gegen die Gnigl sieht das Franziszi-Schlößchen, welches Erzbischof Paris im J. 1629 erbaute, nebst einem Wachhause. Dieses Schloß ist ganz nach Art der alten Festungen erbauet, und mit einem tiefen Graben umgeben, über den eine Joch- und Aufzugbrücke führen. Das Gebäude selbst ist vom Grund auf mit Werkstücken und dann mit einer Ziegelmauer sehr dauerhaft aufgeführt, hat eine sogenannte Fürstenwohnung, und auch mehrere kleine Wohnungen für die Dienerschaft; wird aber gegenwärtig nur von einem alten Soldaten bewohnt. Hinter diesem Schlößchen abwärts ist ringsum steiler Felsen oder Mauer, so daß man ihm auf keiner Seite beykommen kann.

In der Vorstadt (der Stadt Salzburg) der Stein genannt, kommt man auf der hölzernen Kapuziner-Stiege über sehr steilen Stuffen und mehreren Krümmungen auf den Kapuziner-Berg. Zur rechten Seite des Eingangs zeigt ein grosses Crucifix eine Art von heiliger Wallfahrt an. Rechts und links sind einige Thüren zu Häusern, welche auf dem Abhange des Berges erbauet sind. Diese durchaus bedeckte Stiege hatte vorzeiten nebst verschiedenen Denkmälern des Aberglaubens und andächtiger Einfalt, eine Menge Bilder, Tafeln, eine kleine Kapelle, auch allerlei unschickliche Uiberladungen und Vorstellungen für gedankenlose Betlustige, welche an den Zimmerungen der Decke und der Wände angebracht waren. Hiezu war man den Wallfahrern zu den Söhnen des Franziskus von der spitzigen Kapuze, selbst von Seiten der Erzbischöffe, auf mancherlei Arten behilflich. So ließ Erzbischof Max Gandolph eben diesen Weg in gegenwärtigen Stand setzen, und auf mancherley Weise verzieren. Unter gegenwärtiger Regierung ist auch hier dem Aberglauben ein großer Abbruch geschehen. Der allererste Stifter und Erbauer dieser Stiege war Johann Paul Ciurletta, hiesiger Weihbischof, welcher sie im J. 1620 nebst dem Beneficiaten-Hause bey St. Johannes auf eigne Kosten von Grund auf erbauen ließ. Als Erzbischof Paris in den Jahren 1630-32 die Befestigungsmauer um den Kapuzinerberg aufführte, wurde diese Stiege an ihrer obersten Abtheilung, wo die Mauer von der Stadtseite mit der über den Stein am Kapuzinerberg herüber gezogenen zusammentrift, mit einer kleinen starken Thüre geschlossen (die aber den Tag hindurch offen bleibt) und darüber ein Blockhaus erbauet.

banet. Von da ist der Weg aufwärts weniger steil und ohne Stuffen, blos mit Dachung und bretternen Wänden versehen. Am Ausgang gegen die Kapuzinerkirche hat die Andacht verschiedene Kapellen erbauet. 1756 sind auf der hölzernen Stiege gerad unterhalb dem Blockhaus an einem Sonntag vor Portiunculä 6 arme Personen erbärmlich zertreten worden.

Während des Emporsteigens auf dieser Stiege kommt man beinahe auf der Helfte des Wegs links zur Kirche der beiden hh. Johannes auf dem Berg. Es ist ein altes, mit einem spitzigen, mit weissem Blech gedeckten Thurm versehenes Kirchlein, welches rings umher unter allerley Gebäuden versteckt, und eines alten Ursprungs, wovon man nur so viel weißt, daß Erzbischof Eberhard im J. 1425 eine dahin gestiftete Messe eines Salzburger-Bürgers, Ludwig Dänkhl mit Namen, bestätigte. Von diesem Ludwig Dänkhl las man noch vor wenigen Jahren auf einer nun auf die Seite geräumten Tafel, worauf die Geschichte selbst gemalt zu sehen war, folgende apokryphische Legende, welche ihn, wie folgt, zum Stifter dieses Kirchleins machte: „1657 haben Ihro Gnaden, Hr. Pfarrer Jochner zu „St: Johannes am Johannesfest „beym Altar erzälet, daß 1478 „zu Salzburg ein Stadtrichter „und (so mir recht ist, setzte Jochner hinzu) 2 Bürgermeister waren. „Da wären denn 2 arme Bettler, „wovon einer beynahe nakend war, „vors Stadtthor gekommen, und hätten eingelassen zu werden verlangt, „um sich einen Herrn zu suchen, „der sie lebenslänglich verpflegen „möchte; dafür sie der Stadt von „Gott alles Heil erbitten wollten. „Der Thorwärter meldet sie beym „Bürgermeister. Dieser kommt „selbst ans Thor, und fragt sie „um ihre Handthierung, und wo „sie her wären. Der halbnakende sprach, daß er ein Steinhauer und Wegmacher, und ein „Nazarener wäre, und der andere gab sich als einen Zeugmacher und Galiläer an. Der „Bürgermeister schützte vor, daß sie „in der Stadt, ohnehin genug arme „Leute hätten, und ließ sie nicht ein. „Ein fürnehmer Bürger in der „Stadt Ludwig Dänkhl, dessen Bedienter dem Bürgermeister mit den Bettlern, über deren „Zerrissigkeit er sich verwunderte, reden gehört hatte, hörte „davon. und da er eben krank war, „schickte er zum Bürgermeister, daß „er die beyden Bettler einlassen „möchte, welche er lebendig und „todt zu versorgen versprach. Der „erlaubte es, und diese kamen und „dankten dem guten Dänkhl. Dieser sagte, daß er zwar im Hause „keinen Platz für sie hätte; er wollte sie aber auf den Berg, wo „er eine Gerechtigkeit hätte, hinauf ziehen lassen, und ihnen dort „eine Hütte bauen. Der halbnakende Bettler dankte dafür, indem er selbst sich eine Hütte machen wolle, wenn er nur einen „Platz hätte. Hierauf entdecke er „dem Kranken, daß er Johannes „der Täufer wäre, ein Wegmacher, „um den Weg des Herrn zu bereiten, wie in der Schrift steht; „der andere aber wäre sein Vetter, der heil. Johannes Evangelista, ein Zeugmacher, der von „Christo zur Nachfolge aufgerufen „ward, als er sein Netz flickte. „Nachdem nun beyde Räthsel aufgelöset waren; verschwanden sie. „Dänkhl ward sogleich gesund, „und baute auf seinem Grunde „hier

„hier, wo sie jetzt steht, eine Kirche" (die nun auch mit der Brüderschaft der fürstlichen Heiduken gezieret ist). Weß Geistes wohl diese Hochwürden und Gnaden Hr. Jochner gewesen seyn mögen! Max Gandolph erbaute sie, da sie alt und baufällig war, in der gegenwärtigen Gestalt.

Der andere Zugang auf den Kapuzinerberg ist die steinerne Kapuzinerstiege. Dahin führt ein von Sandstein aufgeführtes hohes Portal, welches Erzbischof Marx Sittich im J. 1617 aufführte. Den Fahrweg da hinauf hatte Erzbischof Wolf Dietrich schon 1596 über dem Kalksteinfelsen ausbrechen, und dann mit Prügeln belegen lassen. Erst später hat ein hiesiger Beckermeister im 18ten Jahrhundert ein beträchtliches Kapital hergeschossen, um den Fußweg über die Helfte mit marmorsteinernen, und weiter hinauf mit kalksteinernen Stuffen, einer hübschen Brustmauer gegen den Berg, eisernen Geländern, und 8 Kapellen, in welchen das Leiden Christi durch hölzerne Statuen vorgestellet wird, kostbar und bequem, zur Freude frommer Wallfahrer, die sich zu gewissen Zeiten hier häufig sammeln, zu erbauen. Die alte, über 50 Schuh hohe Stadtmauer zieht sich rechts an diesen Stuffen über den Berg hinauf. Fast in der Mitte dieser Anhöhe ließ Erzbischof Paris im J. 1632 diesen Weg durch ein Thor, worüber er ein Blockhauß erbaute, und mit einer kleinen Schanze befestigen. Eine quer über den Berg gezogene Mauer verbindet dieses Thor mit der alten Stadtmauer und dem Blockhause, das sich über der hölzernen Stiege befindet. Der Durchgang unter diesem Thore führt am Felsen vorbey zu einem Kalvarienberge hinauf, welchen nahe an der Kapuzinerkirche gewisse Andächtler errichtet haben. Man kommt dahin über steile, steinerne Stuffen zwischen lebendigen Hecken, und sieht dann unter einem auf 4 frey stehenden Säulen ruhenden Dache Christum am Kreutz zwischen den 2 Mördern.

Karhof, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Karkhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Karlsburg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freisingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Karlstein, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Karlstein, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Regenstauf, gehört von Schneid und als ein Filial zur Pfarrei Kiseberg. Im Schloß ist eine hübsche Schloßkirche.

Karlsweiher, Dorf in der obern Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Karmansölden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Karmersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Karmühl, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Karpfenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rent-

Rentamt München und Landgericht Dachau.

Karpfensee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, unweit dem Kochelsee; er ist nicht groß, und nährt ausser den Wallern (Welsen, Silurus Glanis) die nemlichen Gattungen von Fischen, wie der Kochelsee.

Karpfenstein, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau.

Karpfenstein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg zwischen Mühlhausen und Neustadt an der Donau.

Karpfenwinkel, eine sogenannte Gegend des Würmsees in Ober-Baiern, in der Revier, wo er am breitsten ist. Der See macht hier eine tiefe Bucht wie einen Hafen westwärts ins Land hinein, der wegen der schönen und vielen Karpfen, die man hier häufig fangt, der Karpfenwinkel genennt wird. Dieser Seebusen ist mit waldigten düstern Hügeln eingeschlossen, aus welchen unaufhörliche, aber unbeständige Winde blasen, welche zuweilen den leichten Nachen gefährlich werden. Die Aussicht in dieser Gegend ist unbeschreiblich angenehm, groß und majestätisch.

Karpfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach. Herzog Heinrich der Löw berief im Jahr 1161 die baiernschen Landstände hieher zusamen.

Karpfheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Karpfhofen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Kasparzell Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kaspeltshub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kaspis-Hof, Hof im Erzstift Salzburg nicht weit von der Stadt Salzburg. Er steht mitten auf einem schönen Wiesenplatz, an der Straße nach dem Plainberg.

Kassen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Kastel, Kastell, ehemaliges Schloß und Benediktinerkloster in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, unweit Pfaffenhofen und 2 Stunden von Amberg auf einer Höhe. Dieses Kastel war anfänglich ein Schloß oder Kastel auf einem Berge, der ringsherum mit den diksten Wäldern umgeben war. Es erbauten solches gewise Grafen von Kastel, die um das Jahr 975 angefangen haben, und mit den fränkischen Grafen von Kastel nicht verwechselt werden müßen. Die alten Grafen von Kastel, wovon hier die Rede ist, sollen aus Seeland herkommen. Ernst flohe daraus, weil einst das Meer ausgetreten war, und sein Stammschloß verschlungen hatte. Er kam mit seinen Söhnen im Jahr 975 in das alte Norikum, welches ehemals im Umfang des weitläuftigen Herzogthums Baiern gelegen, und sidelte sich dort in einem dicken Walde an. Da er sich mit der Jagd beschäftigte, so geriet er öfters auf den Berg Kastel. Nach damaliger Gewohnheit, und weil es der Sicherheit wegen

wegen auch nothwendig war, auf Anhöhen zu wohnen, bauete er sich daselbst eine Burg, welche er und die umherwohnenden Leute Kastel, Castellum oder arcem Castiliensem nenneten. Einer dieser Nachkömmlinge, Friedrich Graf von Kastelberg (er starb im Jahr 1103) hat aus diesem Schloß im Jahr 1098 ein Mannskloster Benediktiner-Ordens gestiftet und erbaut, welches Graf Otto von Hirschberg (er starb 1105) des Friedrichs Sohn, wie auch der Graf Beringar von Sulzbach (er starb 1126) mit seiner Gemalin Adelheid von Wolfratshausen, vollends ausgeführt, und mit schönem Einkommen begabt haben. Der lezte dieses kastelschen Stammes war Graf Gebhard der dritte, der im Jahr 1185 gestorben ist. (Das Geschlechtsregister dieser Grafen findet man in Bruschii chronolog. Monast. p. 122.) Daß Beringar Graf von Sulzbach, nebst seiner Gemalin Adelheid zur ersten Stiftung das Meiste beygetragen habe, wie Brusch angibt, ist sehr wahrscheinlich; indem er nicht nur in dem grösten Ansehen stand, sondern auch am längsten unter den übrigen lebte.

Vormals war dieses Kloster sehr berühmt, und wurde von vielen Grafen des Reichs besucht. In der Stiftskirche wird ein unverweßter Körper einer dreiiährigen Prinzessin des Kaisers Ludwig aus Baiern, Namens Anna, die dort begraben liegt, gezeigt. Ausser dem sind hier auch begraben die Stifter, nemlich die Grafen von Kastel, Sulzbach und Floß; auch die Herzoge von Meran, welche ehemals Ammerthal bewohnt haben; die Markgräfin Luitgard von Hohenburg und Vohburg (die Schwester des Stifters, des Grafen Berengars) nebst ihrer Tochter, welche dem Kloster viele Wohlthaten erzeigt hat; Irmengard, die Mutter des erstgenannten Berengars, und sehr viele von Adel; unter andern auch der berühmte baiernsche Ritter, Seifried Schweppermann, ein Nürnberger, der im Jahr 1337 gestorben ist. Es ist bekannt, daß dieser Ritter in der großen im Jahr 1322 bey Ampfingen vorgefallenen Schlacht zwischen Ludwig IV, römischen Kaiser und Herzog in Baiern u. dem Erzherzog Fridrich von Oesterreich, baiernscher Kriegshauptmann war, und durch seine ausnehmende Tapferkeit auf baiernscher Seite den Sieg erfechten half. Nach der Schlacht fehlte es damals an Proviant, und es war zur Erquickung der abgematteten Sieger ausser einigen Eiern nichts vorhanden. Kaiser Ludwig nahm nur Ein Ey, und befahl, dem tapfern Schweppermann zwei zu geben. In dem Kreuzgang des Klosters lieset man auf seinem Grabstein folgende Worte:

Hier leit begraben Herr Seyfried
Schweppermann,
Alles Thuns und Wandels an,
Ein Ritter kek und vest
Der zu Gundersdorf im Streit
that das Best.
Er ist nun tod,
Dem Gott genod.
Jedem ein Ay,
Dem frommen Schpeppermann
zwey.

Diese allerdings merkwürdige Handlung hat einer unserer vorzüglichsten Künstler, Hr. A. W. Küffner in Nürnberg in einem vortreflichen Kupferstich vom Jahr 1791 dargestellt. Er stellt im Vordergrund in der Mitte eines Gezeltes Kaiser Ludwig den Baier vor, wie er dem braven General Schweppermann

mann, nach dem durch ihn errungenen, für die Kaiserkrone entscheidenden Treffen wider Herzog Fridrich den Schönen, zum Zeichen seiner Achtung und Erkenntlichkeit zwei Eyer reichen läßt, da von den übrigen Feldherren jeder nur eines erhielt, mit den bekannten Reimen. Der alte Schweppermann steht unter demüthiger Verbittung dieser großen Gnade vor dem Kaiser. Ein Edelknabe reicht auf Befehl des Kaisers die Eyer hin. Hinter dem Kaiser steht der gefangene Herzog, und der König Johann von Böhmen. Zur Rechten des Kaisers steht Burggraf Fridrich von Nürnberg in völliger Rüstung, und zur Linken nahe bey Schweppermann Konrad von Rindsmaul, auf seinen Schild gestützt, worauf man sein Wappen sieht, der nemliche, welcher den Herzog Fridrich gefangen nahm. Man siehet im übrigen Zirkel ohne die genannten noch 21 andere Heldengesichter, theils im Vorder- theils im Hintergrunde, und ganz im Kriegskostume jener Zeiten. Ein Blatt mit einer schönen Vignette, welche Schweppermanns Grabmal vorstellt, erzält die Geschichte. Die Platte ist gegen ein Fuß 8 Zoll hoch, und zwei Fuß breit, und verewigt Küffners Andenken.

Auf welche Art die Benediktiner um dieses Kloster gekommen sind, kann hier nicht gesagt werden. Im J. 1630 wurde Kastel den Jesuiten zu Amberg als eine Stiftung eingeräumt. Sie besaßen es auch noch lang nach ihrer Aufhebung, bis es im Jahr 1782 nebst den übrigen Gütern dieses Ordens den baiernschen Maltheserrittern überlassen worden ist. Zu dem Stifte gehören 135 $\frac{1}{12}$ $\frac{96}{18}$ Höfe, 473 Häußer und 2698 Seelen.

Kastel, churfürstlicher Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen. Hier sind 131 Häuser, 657 Seelen und die Feldmarkung begreift 13 Höfe.

Kasten, Hofmarkt in der fürstbischöflichen Herrschaft Viechtenstein im Hochstift und Bißthum Passau.

Katharinszell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Kauerheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheserorden und zur Hofmarch Kastel.

Kauferingen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kaufniz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Tenesberg; ist gerichtisch.

Kaundorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Kauzenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek.

Kaz, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, ligt im Kazthal und hat ein sehr wichtiges Bergwerk.

Kaz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg, gehört dem Kloster Waldsaßen.

Kazbach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Gericht Waldmünchen.

Kazbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Kazbach, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen, ist gerichtisch.

Kazberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham, am Kazberg, worinn sich Braunstein, Porzellanerde, Glimmer und Quarz, sehr hübscher Speckstein und ein sehr feuerbeständiger graulichweisser Thon befindet. In der Nähe ligt auch der Gaisberg.

Kazdorf, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Zehmann, und hat nebst der Hofmarch Pettendorf 4 ½ Höfe, 25 Häuser und 149 Seelen.

Kazelsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Kazelsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Rez

Kazenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kazenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kazenhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Kazenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Kazenrohrbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Kazheim, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kazlersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch und vermischt.

Kazthal, Thal im Erzstift Salzburg. In den Gebirgen dieses Thals sind sehr erhebliche Bergwerke.

Kefelhül, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Keferlohe, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kegeham, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kegning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Keidersbach, **Keidesbach**, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Keidersberg, Berg in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Keinsried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Keinzmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Tennesberg: ist gerichtisch.

Keirsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Keiwiz, **Keibiz**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Pusek, und hat 1 ¼ Höfe, 21 Häuser und 80 Seelen.

Kellberg, **Köllberg**, fürstbischöfliches Dorf und Amt im Hochstift und Bißthum Passau, im Landgericht Oberhaus.

Keller-

Kellerhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Kellerhof, Kellershof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kellheim, Kelheim, Kehlheim, churfürstliche Stadt, Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 4 Stunden von Regensburg, bey dem Einfluß der Altmühl in die Donau. Sie hat auch ein Franziskanerkloster, welches im J. 1471 gestiftet, und 1622 reformirt worden ist. Es sind 29 Mönche darinn. Das hiesige churfürstliche Bräuhaus soll jährlich 80,000 Gulden Gewinnst ertragen. Auch ist hier ein wol fundirter Hospital, und eine Salzniederlage.

Otto der Fünfte (von der wittelsbachschen Linie) Herzog in Baiern, residirte meistens hier, und baute zu dem alten baiernschen Hoshaltungsschloß Keltege die Stadt Kellheim. Aventin meldet, daß zu seiner Zeit ein Kirchlein nebst einem Kreutz hier zu sehen gewesen, zum traurigen Angedenken des auf der hiesigen Brücke an Herzog Ludwig begangenen Meuchelmords; wobey zugleich gemeldet wird, daß Herzog Otto der Erste von Wittelsbach, Vater dieses ermordeten Ludwigs, hier residirt habe. Diese Ermordung Ludwigs des vierten geschah im Jahr 1231 von einem Unbekannten auf der hiesigen Brücke in Gegenwart seiner Hofleute. Er ward im Kloster Scheiern begraben. Hier soll eine berühmte römische Stadt Artobriga gestanden, und durch ein Erdbeben zerstöhrt worden seyn. Gleich oberhalb Kellheim sind alte römische Schanzen, welche man den Heidengraben heißt. Im Anfang dieses Jahrhunderts schlug hier der kaiserliche General Styrum eine Brücke über die Donau, welche aber der Churfürst abwerfen ließ, worauf Styrum sich zurück, und nach Neumarkt zog. Unter den hiesigen Einwohnern sind viele berühmte Schiffbauer, welche insonderheit für die Schiffer in Regensburg und Lauingen die meisten Fahrzeuge verfertigen. Die großen Schiffe welche auf der Donau nach Wien abgehen, und 128 Schuh lang sind, werden deßwegen Kellheimer genennet. Hier werden jährlich getauft ungefehr 54 Kinder, begraben 31 Erwachsene, 33 Kinder, getrauet 11 Paar, und überhaupt gezählt 1821 Seelen.

Kematen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kematen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Kematen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kematen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kematen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Kemling, Hofmarch in der obern Pfalz, Grafschaft Leuchtenberg, und im Bißthum Regensburg.

Kemnat, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kemnat, churfürstliche Stadt und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek zwischen Neustadt am Kulm und Rabiz. Hier sind 236 Häuser, 1378 Seelen und zur Feldmarkung gehören 22 Höfe. In dieser Gegend am Fichtelberge sind beträchtliche Eisengruben, wo reiche, aber strengflüssige, glimrichte Eisenerze auf Gängen brechen.

Zunächst der Stadt liegt der beträchtliche Schwarzenberg, worauf man eine herrliche Aussicht in die prachtvolle Gegend um Kemnat genießt. So frei und ungehindert man nach Westen hin über die Gränze von Baiern in die baireuthschen Lande hinausblicken kann, so unterbrochen und beschränkt wird die Aussicht nach Süden und Südost. Dort etwas südwest hebt der majestätische Kulm ganz einsam, und von den übrigen Bergen getrennt, sein hohes Haupt gegen die Sterne empor, und an seinem Fuße stehen nur niedere Basaltkuppen wie Kinder um ihren Vater herum. Hier in der Mitte gerade nach Süden verlieren sich die Berge, mehr sanften Hügeln ähnlich, allmählich in höhere Rücken und hinter denselben schaut noch in einer Ferne von drey Meilen der hohe Porkstein hervor. Links nach Südost und Ost prahlen die hohen Kuppen von Waldek, von dem Anzen- und Armansberge, und scheinen die hübsche Fläche um Kemnat in einem halben Zirkel einzuschliessen. Prächtiger Anblick dieser prächtigen Gegend, welcher es an nichts fehlt, als an Wasser!

In der Nähe dieser Stadt findet man zuweilen versteinertes Holz; und überhaupt viele Werke, welche den Geldumlauf befördern helfen. In dem nahen Fortschau z. B. ist eine Gewehrfabrike, ausser dem Droschelhammer auch die Hammer- und Dratmühle zu Diebsfurt, dann der Zundelhammer, und der zu Pechhofen, welche beyde schon über 400 Jahre gehen, und jährlich gegen 3000 Zentner Eisen verfertigen. Zu diesen Hämmern kommen noch die Spiegelschleifen zu Grünbach, Diebsfurt, Kronau und am Troschelhammer, welche die Spiegel selbst belegen, und ihre Waaren zum Theil biß nach den Niederlanden absezen; zu Kiebiz ist eine beträchtliche Papiermühle, und mehrere dergleichen Werke, welche den Kunstfleiß und die Betriebsamkeit der Oberpfälzer zur Genüge beweisen.

Kemnat, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rabburg; gehört von Kumel.

Kempfenhausen, Kempenhausen, Hofmarkt und Schloß in Ober-Baiern, im Bistthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, in der Gegend des Würmsees: gehört dem Hrn. Hofkammerrath Joh. Bapt. von Birchinger. Es ist hier eine Stiftung, welche einer der vorigen Besitzer, Servatius Parth, angefangen, und dessen Bruder Arsatius Parth vermehrt hat. Sie besteht in einem Jahrtag, welcher jährlich in der hiesigen Kapelle von dem Pfarrer zu Aufkirchen gehalten, und eine Spent unter acht hausarme Personen, jeder eine

eine aufgehäufte Meze Korn und 3 Ellen weisser Loden, dem Pfarrer ein Gulden, den 2 andern Geistlichen, jedem 3 Schilling 15 Pf. und dem Meßner von Aufkirchen 1 Schill. 12 Pf. ausgetheilt werden soll. Die Stiftung besteht seit d. J. 1601. Das Schloß ist hoch, hat überall eine schöne Aussicht nach dem See, wovon es nur etliche Ackerlängen auf einer Anhöhe entfernt liegt, und viele und schön meublirte Zimmer. Neben dem Schloß stehet die sehr schöne Kapelle.

Kempfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München, und Pfleggericht Traunstein.

Kempfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kenaten, s. **Kinaten**.

Kendelbruk, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg im Lungau, in einem Thal gleichen Namens, das dem Domkapitel zu Salzburg gehört: Hier ist ein Eisenbergwerk. Das weitere davon kommt bey dem Art. Bundschuh vor.

Kepselberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kerkhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten. Ein Dorf dieses Namens gehört in die baiernsche Reichsherrschaft Sulzbürg.

Kerschbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach.

Kerschbach, zwey Dörfer und Hofmarchen dieses Namens in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenburg; sind gerichtisch und vermischt, und das eine gehört zum Theil von Volkammer, und das andere zum Theil von Geuder. In dem ersten hat das volkammersche Burggut 1 1/6 Höfe, 1 Haus und 10 Seelen; in dem andern aber hat der von geudersche Antheil mit Einschluß der Hofmarch Speikern 3 1/2 1/6 Höfe. 6 Häuser und 34 Seelen.

Kerschlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Kersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Kershofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kersholz, Dorf in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Wörth; gehört in das Bißthum Regensburg.

Kessau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Kessein, **Keßlin**, sehr hoher Berg in der obern Pfalz, im Waldsaßischen. Er erhebt sein hohes prahlichtes Haupt weit über alle übrigen Berge dieser Gegend, welche, wie er selbst, Theile des Fichtelgebirges sind, und gehört unter die höchsten Punkte von Deutschland. Dieses Gebirge ist sehr reich an allerhand Fossilien und Mineralien. Der Thonschiefer zeichnet sich an manchen Orten durch seine mächtigen Lager von körnigem Kalkstein aus; an andern aber steht er in ganz derben Massen da, und wird dann vorzüglich zum Kalkbrennen gebrochen, wie z. B. eine halbe

Stunde

Stunde von Waltershof und zu Dechantseß. Da es sonst im ganzen Stift Waldsaßen am Kalkstein mangelt, so ist sowohl der Absatz desselben, als auch das Gewerbe der Kalkbrennerey daselbst sehr stark, und er wird mehr als 6 Stunden weit verführt, da ihn besonders auch die waldsaßischen Bauern zur Verbesserung ihrer thonichten Felder benüzen. Talkichter Eisenstein, braunsteinartiger Eisenstein, verhärteter gelber Eisenoker, krystallisirter Quarz, Hornstein, Eisenerde, Raseneisenstein, bituminöses Holz, Alaunerde, Schwefelkies, Basalt, basaltsche Hornblende u. a. sind die mineralischen Produkte dieses Gebirges; und der Bergbau wird in verschiedenen Gegenden desselben auf churfürstliche Kosten betrieben, die geförderten Erze aber, nachdem sie zuvor von dem bei sich führenden Schlamm gereiniget und gewaschen worden, nach Fichtelberg gebracht, und dort mit mehreren andern Erzen auf dem Hochofen eingeschmolzen.

Kesselberg, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim. Eigentlich ist dieser Berg ein stark abhängendes hohes Bergthal, das zwischen dem Heimgartenberg und dem Jochberg liegt, und, ob es gleich sehr hoch ansteigt doch die niedrigste Seite des ungeheuren Kessels ausmacht, welchen der Walchensee einnimmt. Der Grund dieses Berges ist ein sehr harter Kalkstein. Heinrich Barth hat schon im Jahr 1492 die Straße über diesen Berg erhoben, und dadurch einen neuen Paß ins Tirol eröfnet. Man muß sich die Mühe, diesen Kesselberg ganz zu ersteigen, nicht verdrüßen lassen. Der Anblick des majestätischen Walchensees, und das vielfache herrliche Echo, das man hier hören kann, wird diese Mühe treflich belohnen. Schwerlich wird irgend auf deutschen Gebirgen ein majestätischeres gehört werden können. Man entlockt selbiges unweit dem Klösterl, einem nach Benediktbeuern gehörigen Priesterhause, durch Loßfeurung einer kleinen Kanone, den erhabenen Gebirgskegeln, welche ringsherum diesen grundlosen See einschliessen, und der Donner der Kanone wird so oft in hinwallenden Tönen vollendend zurück geprellet, als eine Felsenwand der andern ihn mittheilen kann, bis er sich endlich nach Verlauf einiger Minuten ganz düster in die entferntesten Gebirge zu verlieren scheint. An der obgedachten Landstraße über diesen Berg siehet man den Marmorstein, der von des braven Heinrichs Barths glücklich ausgeführter Unternehmung zur Nachwelt spricht:

Und geht in entferneten Altern
Ein Wanderer am Steine vorüber,
Dann staun' er, und wünsche sich Bürger, wie Barth war,
Und Herrscher der Bürger, wie Albert.

Die Innschrift ist folgende:

Nach. dem. Maria. Jesum. gepar.
Anno. Dni. MCCCCLXXXXII lar.
Albrecht. der. durchleuchtig. erkorn.
Pfalz. graf. bey. Rein. geporn.
In ober. und. nieder. Payer. landt.
Durch. den. Kest. perg. also. genandt.
Hat. er. den. Beg. und. auch. die. Strassen.
Um. seiner. Kost. über. machen. lassen.

Von. München. Hainrich. Part. erdacht.
Den. sm. dadurch. hard. gemacht. 1492.

Es ist vermuthlich ein bloßer Schreibfehler des Steinhauers, daß in dem Wort sm das a aussen gelassen worden; denn man weißt aus Urkunden, daß schon vor Barth ein Saum (Saumerstelg für Tragrosse oder Saumpferde) über den Kesselberg nach dem Wallersee führte, den Barth in eine Straße umwandelte. Uiber den Berg fließt ein Wasser, welches etliche schöne Wasserfälle macht.

Kesser, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting, am linken Ufer der Donau.

Keßnach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Keulsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Kezenbach, Flüßchen in Ober-Baiern im Gericht Tölz.

Kezstorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bistum Regenspurg.

Kezstorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg.

Kibling, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kicbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kiebach, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regenspurg.

Kiebiz, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg, und Gericht Kemnat. Hier ist eine beträchtliche Papiermühle.

Kiefersau, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, zunächst dem Buchberg. Im J. 1748 sind hier Mühlsteinbruch entdeckt worden. Hier werden vorzüglich gute Obersteine oder Läufer gebrochen. Er wurde das Jahr darauf gegen Erstattung der Baukosten dem Kloster Tegernsee, wohin der Grund gehört, überlassen.

Kieming. Ober-Chieming, Hofmarch und Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Gericht Traunstein, am Chiemsee; hat mit Unter-Chieming 2 Kirchen, 1 Pfarrhauß, 3 Seefischer- und 20 Bauernhäuser, beede gehören dem Kloster Baumburg.

Kienberg, Berg in Ober-Baiern, im Pfleggericht Weilheim. Es gehet eine Straße über Ettal diesen Berg herab in das Ammerthal. Im Gericht Auerburg ist noch ein Berg dieses Namens.

Kienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Kienburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Kieried, Dorf in der obern-Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Kieried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Kiesenhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bisthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Kastentamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Kiferbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Kifer-

Kiferfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kies, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau.

Kimbsau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augspurg, Rentämt München und Pfleggericht Rauhen Leschberg.

Kimburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kinezhofen, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Kinnschbuch, Kimersbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Kimmersang Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Kimmersbruck, Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Amberg.

Kimmersmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldmünchen, ist gerichtisch.

Kinaten, Kenaten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München u. Landgericht Dachau.

Kindahof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kindelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kinderlachen, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Kindlas, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Kinhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Kinheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kinhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleissenthal und zur Hofmarch Regenpeilstein.

Kinze, Künze, Bach in Nieder-Baiern, der in den Feldern des Dorfs Kinzen aus Brunnquellen entsteht, um das Dorf, und in einer Weite von 2000 Schritten in die Donau fließt. In der Lebensbeschreibung des H. Severins wird diesem Bach der Name eines Flusses beygelegt, den er aber nicht verdient.

Kinzen, Künzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, eine Stunde unter Osterhofen an der linken Seite der Landstraße. Das Dorf liegt auf einer Anhöhe, die sich ganz verloren in eine Ebene hinabsenket, welche der Donau zulauft. Der H. Severin kam im fünften Jahrhundert öfters hieher. In der Lebensbeschreibung dieses Heiligen kommt (nach der Uibersetzung ins Deutsche) folgendes vor: „Kunzing, Quintanis, eine Municipalstadt

stadt des zweiten Rhetien, an der Donau, hat an der Seite einen Fluß gleichen Namens (s. Kinze), der durch öftere Ausgiessung der Donau aufgeschwollen, und einen Theil des Kastells, welches in der Ebene stund, hart mitgenommen. Die Einwohner hatten eine aus Holz erbaute Kirche ausser den Stadtmauern, welche, so oft das Wasser angeloffen, überschwemmt worden. Der Heilige kam dahin, und als er den vom Wasser verursachten Schaden wahrgenommen, steckte er ein Kreuz nahe an den Fluß, und befahl ihm im Namen Gottes nicht mehr weiter, als bis dahin auszulaufen. Der Fluß ward von dieser Zeit an gehorsam.

Ferner ereignete es sich, daß hier der Burgpriester, Silvin mit Namen, starb, dessen Leichnam in die Kirche getragen, und von den Geistlichen die ganze Nacht mit Psalliren zugebracht wurde. Gegen Tages Anbruch verlangte Severin, daß die Priester und Diakonen sich hinweg und zur Ruhe begeben möchten. Als sie abgegangen, fragte der Heilige den Meßner Maternus, ob alle aus der Kirche wären? Dieser sagte: Ja. Der Heilige erwiederte, es sey noch Jemand verborgen da. Man durchsuchte alle Winkel der Kirche, und fand endlich eine Gott geweihte Jungfrau, die sich sehr verborgen hielt. Der Meßner gab ihr einen Verweis, und sagte, ob sie wol glauben könnte, daß dem Heiligen ihre Gegenwart hätte verborgen seyn können? Der Frömmigkeitseifer, antwortete sie, veranlaßte mich, hier zu bleiben; denn, weil der Heilige alle hinaus geschaffet, so glaubte ich, er werde den Todten erwecken. Wie sie nun auch hinweg, und ausser einem Priester, Diakon und zween Meßnern Niemand mehr vorhanden war, so warf sich der Heilige auf das Angesicht, und flehete den göttlichen Beystand unter vielem Weinen an. Hierauf redete er den Leichnam mit folgenden Worten an: Im Namen Jesu, heiliger Priester Silvin, gib deinen Brüdern eine Antwort! Augenblicklich öfnete der Verstorbene die Augen. Severin sagte zu ihm: Willst du, so bitten wir Gott, daß er dich wieder deinen Dienern auf dieser Welt schenken wolle. Ich beschwöre dich bey dem Allmächtigen, antwortete Silvin, daß du mich nicht länger hier aufhaltest, und meiner ewiger Ruhe beraubest, in der ich mich schon befunden habe. Sogleich entschlief er wieder." Im Dorf stehet eine uralte Kirche neben einem neuen schönen massiven Thurm; von einer Stadt und einem Kastell aber ist keine Spur mehr vorhanden. Römische Münzen und Reste alter Mauern wurden öfters in der Erde gefunden. Die von den Schwaben sehr übel behandelten Einwohner der Stadt Künzing verliessen ihren Wohnplaz, und begaben sich nach Passau. Bei Künzen unweit dem Ufer der Donau stehen noch einige Ruinen, wo man aus alten Erzählungen wissen will, daß da emsi eine Salzquelle vorhanden gewesen seyn soll.

Kirchaich, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Kirchasch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Erding.

Kirchasch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Kirchau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kirchbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kirchberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pfleggericht Itter. Hier ist am 6ten Januar 1756 geboren der durch mehrere Schriften rühmlichst bekannte Hr. Kaspar Schroll, hochfürstlicher Hofkammerath und Lehrer der Bergbaukunde und Mineralogie.

Kirchberg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Kirchberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kirchberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Kirchberg, churfürstliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht.

Kirchberg, großer Berg in der obern Pfalz; er ist ein Theil des Fichtelberges, und liegt nahe bey der Hofmarch Fichtelberg. Es kommen an diesem Berg ungeheure nakte Bänke und Blöcke von kahlem Granit vor. Auch das niedere Gehäng des Berges ist mehrere Lachter tief mit Sand von aufgelößtem Granit überschüttet, worinn sich nicht nur ansehnliche Knauern und Brocken von unaufgelößtem oder nur halb verwittertem Granit, sondern auch sehr viele Bruchstücke von Quarz und Bergkrystallen nebst ungeheuern Blöcken von einer Steinart finden, welche man hier ihres Gebrauchs wegen nur Knopfstein nennet. Diese Gebirgsart bestehet hier aus Hornblende, Quarz und Feldspat, worunter die Hornblende der vorwaltende Theil ist. Sie kommt einigermaßen mit dem Sienit überein. Herr Lenz giebt ihr in seiner Beschreibung den Namen Trapp.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Hals.

Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Kirchberg, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Kirchberg, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Kirchbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt Rentamt München Pfleggericht Riedenburg.

Kirchbüchel, **Kirchbühl**, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Ober-Kirchbüchler Viertel, hat 6 Häuser und 9 Einöden oder Einödhäuser, auch eine Kirche, welche ein Filial von Höchenberg ist.

ist. In den Materialien zur Geschichte des Vaterlandes heißt es: Eberhard II Erzbischof zu Salzburg hat um d. J. 1217 die Pfarr Kirchbüchel nebst den dazu gehörigen Vikariaten Wörgl und Schwoich dem Stift Herren Chiemse übergeben.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Hier werden jährlich getauft ungefähr 21 Kinder, begraben 8 Erwachsene, 9 Kinder, getrauet 4 Paar, und überhaupt gezählet 692 Seelen.

Kirchdorf Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag. Abraham Kern von Wasserburg beschreibt in seinem Tagbuch einen Bauernaufstand also: Den 5 Januar 1596 seyn in der graunschafft haag auf dem Kirchdorfer Veld in die 2000 Bauren zusamen komen, und sich wider ihren Landrichter herrn Georgen Petenbegkhen, der Ihnen aufgetragnen Neuerung mit steuren, und andern sachen halber zusamen verbinden, und beschwären wöllen, welches gedachter herr Landrichter alßbald und etwas zu gäh und Scharpf nach München bericht, darauf Jr Drht der Regierende Fürst Wilhelben, und herzog Ferdinand in Bayrn 130 gerüstier Burger zu Fueß und in 40 Pferdt neben 3 comißarien Eillens von München herab geschikt, nemblichen herrn Eustachium Freyherrn von Tering und Seseld, herrn N. von Fraunberg, und herrn Hauptmann Blanckhenmair, so diese Unruh gestillt, Inquisition gehalten, und darauf so viel bericht haben, das vil Baurn eingezogen, auch etlichen Radtfierern die fordern Finger gestutzt, andre sonst gestraft worden.

Kirchdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Kirchdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg an der Ammer.

Kirchdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Kirchdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straublingen und Pfleggericht Hengersberg.

Kirchdorf, zwei Dörfer dieses Namens in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Kirchenbuch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Kirchendemreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kirchendornbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Kirchenedenhart, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regenspurg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Fachenbach, und als Filial zur Pfarrei Dieteldorf.

Kirchenedenhart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels, ist gerichtisch.

Kirchenfürnfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht

gericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Kirchenpungarten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, ist gerichtisch.

Kirchenrohrbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Walderbach und zur Hofmarch Walderbach. Die Einöde **Kirchenrohrbach** in eben diesem Gericht ist gerichtisch.

Kirchenroth, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg unweit Steinach im Rentamt und Gericht Straubingen.

Kirchenthal, Wallfahrtsort im Erzstift und Bißthum Salzburg nicht weit von dem Marktflecken Loser. Im Jahr 1696 erbaute Erzbischof Ernst das Gotteshauß der h. Maria im Kirchenthal, in einer großen Bergkluft zwischen hohen Bergspitzen, wo gar bald eine Menge Wallfarer sich einfanden; baute ein Hauß für Priester, welche den Gottesdienst daselbst, und die Geschäfte der Wallfahrt zu verrichten hatten, und schoß am 30ten März eine Summe von 10,000 Gulden zu einem Beneficium, das der Erzbischof und der Besitzer des gräflich-Thunschen mindern Majorats in der Herrschaft Teschen abwechselnd zu vergeben haben, für einen Regenten her, welcher die Aufsicht über die daselbst angestellten Priester hat, wöchentlich 3 Messen, eine für den Stifter, die zweyte für den jedesmal regierenden Erzbischof, und die dritte für die Thunsche Familie lesen, übrigens dem Konsistorium unterworfen, und von den eingehenden Opfern gleichen Antheil mit den übrigen Priestern erhalten sollte. Dieß war eine neue Art von Priesterhauß, welcher aber gar bald eine zweite, bessere und zweckmässigere nachfolgte. Denn im J. 1699 fieng der nemliche Erzbischof das wahrhaft fürstliche Gebäude zur heil. Dreieinigkeit zu Salzburg zu erbauen an, wovon er den Flügel zur rechten Seite der in der Mitte stehenden Kirche zu einem Hause für Priester und Alumnen widmete. Dahin übersetzte er nun die neu angehenden Geistlichen oder Alumnen und einige alte verdiente Priester; auch wies er denjenigen Priestern daselbst einen Platz zur Besserung an, welche durch ihre Aufführung derselben zu bedürfen scheinen.

Kirchentumbach, churfürstlicher Markt und Pfleggericht in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg. Zur hiesigen Feldmarkung gehören 8 Höfe, und im Marktflecken befinden sich 78 Häuser und 429 Seelen. Das Pfleggericht erstreckt sich ausser dem Markt auf 34 1/2 Höfe, 71 Häuser und 432 Seelen.

Kirchenwin, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Kirchheim, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kirchheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kirchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben an der Hochstraße von München nach Erding.

Kirchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Kirchhur, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Kirchlsen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchkagen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchmetting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Kirchöting, **Kirchötting**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Pfarrkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Kirchreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Kirch-Rheinbach, **Kirchenrhainbach**, **Kirchreinbach**, Pfarrdorf und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel, und gehört dem Herren von Mühlholz.

Kirchröttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg, ist gerichtisch.

Kirchsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Kirchsee, See in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, der keine Fische nährt, und eher den Namen eines Sumpfs als eines Sees verdient.

Kirchseun, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kirchstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Kirchstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Kirchstätt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Kirchstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Kirchstätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kirchstein, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg; auch ein sehr hoher Berg dieses Namens in Ober-Baiern zwischen welchem und dem Rauchenberg die Jachenau fließt. Er besteht meistens aus Kalksteinen von verschiedenen Farben, und gehört unter die höchsten baierischen Berge. Er liegt im Landgericht Tölz bei Lenggries; ein höchster Gipfel wird noch von der Sonne beleuchtet, wenn das Dunkel der Nacht die Gegend schon überziehet. Seine Höhe beträgt 2130 Schuh. Der Berg enthält Schwefel- und Vitriolkies, woran schon mehrere ihr Glück, aber ohne guten Erfolg, versuchten.

Kirchstoken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Kirchtambach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kirchweidach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und in der Herrschaft Wald.

Kirchwinten, Dorf in der obern Pfalz,

Pfalz im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Kirmreit, Kürmreit, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Kirmseß, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waidek; gehört von Künsperg.

Kirn, s. **Kürn.**

Kirnberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Schottenkloster in Regensburg, s. Altenkreit.

Kirnberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Kirnstein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kirschenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg.

Kirschholz, Dorf in Nieder-Baiern, in der freien Reichsherrschaft Wörth, gehört dem Hochstift Regensburg.

Kisenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Kittenhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Kittensee, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Kläham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Klaffenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fließt im Landgericht Tölz von Osten gegen Westen in die Isar.

Klambach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aschau.

Klapfenberg, Klaffenberg, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pfleggamt Regenstauf im Nordgau an den Gränzen der obern Pfalz; gehört dem Hrn. Grafen von Bergheim, und als Filial zur Pfarrei Kühberg.

Klardorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Klausek, Schloß im Stift Berchtesgaden.

Klausen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Klausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Klausen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Klausenthal, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört unter die tölzschen Tristberge.

Kleba, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Kleberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Kleberg,

Kleberg. Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regenspurg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Kleberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bistum Regenspurg.

Klebergarten, ein Weinwirthshaus zunächst der Stadt München, ausser dem Schwabinger Thor.

Klebing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Klebstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Klein Aichamühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Klein Aigen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Klein Alfalterbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Klein Babensheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Klein Berghofen, Klein Perkhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Klein Bissendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Klein Büchelberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Mitterteich.

Klein Eizenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Kleingemein, s. **Morzg.**

Klein Ginzenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Klein Griesbach, Dörfchen in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg. s. Aich.

Klein Holzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Klein Inzemos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Klein Iserhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Kleinkenau, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen.

Klein Konreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen.

Klein Krausmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Klein Laber, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Kirchberg, fällt bei Dietfurt in die Altmühl.

Klein Laufer, sogenanntes Gut im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Klein

Klein Loizenried, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen

Klein Mainfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Klein Mittersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Klein Mosen, Dorf in Ober-Baiern, im Chiemgau gegen Traunstein.

Klein München, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Klein München, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mösburg.

Klein Münster, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwoner beholzen sich aus dem Nieder Bogen in dem Forst Dürnbuch

Klein Pelhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch. Im Pfleggericht Rottenberg ist die gerichtische Einöde Klein Pelhofen.

Kleinraden, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Seine Höhe beträgt 1863 Schuhe.

Klein Schönbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Klein Schwand, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Kleinsterz, **Klein Stärz**, kleines Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich, welche eine halbe Stunde davon liegt. Hier weiset sich ein Flötz, welches durch seine reichhaltigen gemeinen thonichten Eisensteine merkwürdig geworden ist. Es bestehet aus abwechselnden Schichten von eisenschüssigem Thon, Porzellan- und Walkererde, zwischen welchen in Nestern, Puzen und Nieren der Eisenstein bald mehr bald minder mächtig etwa 6 Lachter tief unter der Dammerde vorkommt. Die hier geförderten Eisensteine kommen entweder auf den Mähringer oder Erleisenhammer.

Klein Velden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg,

Klein Viecht, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Klein Vils, Flüßchen in Nieder-Baiern.

Klein Weichs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Klein Weil, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim, an der Loisach. Dieses Oertgen hat sich besonders durch den ausgebreiteten Handel mit Schleifsteinen, welche aus dem dasigen feinkörnigen grauen mit Kalkmergel zusammengekütteten Sandsteine gebildet werden, im Inn- und Auslande bekannt gemacht.

Klein Winklarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Klein Witzenried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg,

burg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Klenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Klesperg, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Klessing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kleßheim, Erzbischöfliches Sommer- und Jagdschloß und Fasanerie in Salzburg etwa 3 Viertelstunden von der Stadt Salzburg. Hier stand vor Zeiten ein Hof, der Kleßhof genannt, welchen der Erzbischof Johann Ernst von der Fabrizischen Familie käuflich an sich brachte, und zu dem gegenwärtigen Gebäude sogleich den Grund legte. Allein er starb, ehe noch etwas beträchtliches zu Stande gekommen war. Erzbischof Franz Anton bauete verschiedenes daran, machte die mancherlei Gartenanlagen, und ließ hin und wieder Mauern aufführen. Die Vollendung des ganzen prächtigen Gebäudes aber samt dem Fasanengarten, und dem ganzen Umfange aller Gärten, Gebäude und Einfänge war dem Erzbischof Leopold Anton vorbehalten. Die nachfolgenden Erzbischöffe haben ein und anderes verändert, hinzugesetzt und verschönert. Alles, was eigentlich zu Kleßheim als Garten oder Gebäude gehört, hat einen Umkreis von einer starken Stunde. Es ist nach allen Seiten mit einer hohen Mauer, welche mit mehreren kleinen Wach- oder Lusthäußchen versehen ist, umgeben. Die Einfahrt von der Straße ist zwischen beiderseitigen Mauern durch ein breites Thor. Von da kommt man zwischen einer Baumallee bis zum eigentlichen Schloßthor, wo sich die Straße in 3 kleinere, gerade hinaus nach dem Forst, links hinauf nach der Maierei, und rechts hinein nach dem Schlosse scheidet. Hier ist die Einfahrt durch ein grosses breites Thor, wobei links ein langes Stöckchen zur ebenen Erde für eine Wachstube und auf demselben ein viereckigtes mit Kupfer gedecktes Thürnchen ist. Rechts am Eingang ist ein kleines Hauß für den Thorwärter, und in einiger Entfernung ein anderes größeres Hauß mit Wohnungen für einige Leute vom Hofgefolge, das ausserdem unbewohnt ist. Die Straße nach dem Schloß ist sehr breit, eben, durchaus mit weissem Sand beschüttet, zwischen einer Allee von wilden Kastanienbäumen. Links ist ein künstlich angelegtes Bosquet mit Gängen durchschnitten, auf denen man zu einem Rasenhügel, worauf eine weißmarmorne Statue in Riesengröße steht, und einem Springbrunnen mit einem großen runden Bassin kommt. Rechts ist ein langes und breites Feld, das zum Theil mit Getreide angebauet wird.

Das Schloß ist ein prächtiges Gebäude im italienischen Geschmak, ein Mittelgebäude mit zwei etliche Schritte hervorspringenden Pavillons, hinter welchen andere zwei kleinere, nur 8 Schritte lange, und 16 breite Flügelgebäude auf 22 Schritte zurüktreten. Das Gebäude ist aus dem Grunde mit Werkstücken von Sandsteinen und dann mit Baksteinen aufgeführt. Uiber eine sehr breite, mit weissem Sand überschüttete Auffahrtreppe kommt man zu dem Mittelgebäude empor. Das Schloßgebäude rükwärts hat vor sich eine

geebnete Anhöhe, unter welcher ein Bach, worinn sich das Brunnenhauß befindet, vorbei fließt.

Der Fasanengarten hat einen sehr großen Umfang mit einer Menge Durchschläge, und ist mit einer Mauer umgeben. Unweit von dem Eingang ist das Hauß des Fasanenjägers, und nahe dabei ein Lusigebäude, das über den ganzen Garten die Aussicht hat.

Kling, churfürstliches Schloß in Ober-Baiern im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und hat sein eigenes Pfleggericht, wohin verschiedene adeliche Güter, Schlösser und Hofmärkte, auch die Klöster Alten Hoehenau und Seon gehören. Es ligt auf einem Berg nicht weit von Wasserburg, und ist mit vieler Waldung umgeben. Die schöne Aussicht, und die Menge der sehenswürdigen Gegenstände machen den Ort sehr angenehm.

Klingen, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Klingenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Klingenbach, Flüßchen im Stift Berchtoldsgaden.

Klingenbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein, in einer etwas gebirgigen und holzreichen Gegend; unweit dem Dorf steht die hieher gehörige Glashütte.

Klobenstein, Berg und Gegend in Ober-Baiern, an der tirolschen Gränze. Das Stift Herren Chiemsee besizt hier ein großes Bezirk, welches es als eine sogenannte Alpe zur Sommer und Herbstwaide für eine ansehnliche Heerde Hornvieh benuzt.

Klösterl, ein sogenanntes Priesterhaus in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, unweit dem Kesselberg; gehört nach Benediktbeuern.

Klößing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Klosterhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Klugheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Kniepaß, Paß im Erzstift und Bißthum Salzburg an der Saal.

Knittelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Knodorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwoner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch in dem Nieder Bogen.

Knölling, **Kneling**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg. Noch ein Dorf dieses Namens ist im Pfleggericht Rieden. Beide sind gerichtisch und vermischt.

Knollenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Knomühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Kobel, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Kobliz, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Kochel, **Kocheln**, in alten Urkunden **Quohchalun**, **Chochalon**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, an der Straße von München nach Mittenwald, und nicht weit vom Kochelsee. Hier war vormals eine Frauenabbtei Benediktiner Ordens. Als Landfrid die Abbtei Benediktbeuern errichtet hatte, welcher er selbst als erster Abbt vorstehen wollte, so erweckte sein Beispiel so viele andere, die die nemliche Lebensart annehmen wollten, daß Benediktbeuern solche nicht mehr fassen konnte, und Landfrid sich entschloß, noch drei Klöster, eines zu Schlechdorf, das andere zu Staffelsee, und das dritte zu Kochel zu erbauen, welches leztere er Gott geweihten Jungfrauen einräumte, denen er seine Schwester Gailsuinda zur ersten Vorsteherin gab. Er begabte dieses Kloster mit reichlichen Einkünften an Wiesen, Aeckern, Wäldern u. dgl. und ließ es dem heiligen Erzengel Michael zu Ehren einweihen. Einige Jahre nach seiner Erbauung erhielt es einen noch größern Zuwachs; da nemlich Kysila, welche vom Aventin sehr warscheinlich als Gemalin, des in ein Kloster gesteckten Königs Childerich III angegeben wird, in eben diesem Kloster sich den Satzungen des heiligen Benedikts unterwerfen, und daselbst ihre Lebenstage beschliessen wollte. Man vergleiche damit die Anmerkung in Gerkers Reisen 1 Th. S. 375; daß die Königin Kysila oder Gysila, und nachherige Nonne im Kloster Kochel, diesem Kloster viele Handschriften und Pretiosa geschenkt, hat Meichelbek in Chron. Benedictoburano p. 24 und besonders Pez in thesauro anectotor. novisf. Tom. III. Part. III. p. 597 bewiesen. Eben dieser Pez hat am angeführten Orte aus einem uralten Codice Benedictoburano ein Verzeichniß der Handschriften mitgetheilt, welche die Kysila an das Kloster Kochel geschenkt hat, und die sich jezt in dem Kloster Benediktbeuern befinden. Der gelehrte P. Meichelbek glaubt, daß um das Jahr 788 Luitburga, Herzogs Thassilo in Baiern Gemalin, als ihr Herr von Kaiser Karl dem Großen seiner Länder beraubt, und in ein Kloster gesteckt wurde, in eben diesem Kloster Kochel ihre übrige Lebenszeit als Nonne zugebracht habe.

So glänzend die Aussichten für dieses Kloster bei den Lebzeiten des ersten Stifters waren, so traurig wurden sie nach dem Tode desselben. Kaum hatte in der Mitte des 9ten Jahrhunderts Eiland III Abbt zu Benediktbeuern, die Augen geschlossen, so wurden dem Kloster, Aebbte und Vorsteher aufgedrungen, welche mehr für ihr zeitliches Wohl als für ihr Kloster bekümmert waren; und so fiengen nicht allein die Umstände Benediktbeuerns, unter welchem Kochel stand, sondern auch Kochels selbst, zu sinken an. Zu diesem Uibel schlugen sich noch die Einfälle der Hunnen, welche im 10ten Jahrhundert den Klöstern Kochel, Staffelsee und andern durch ihre gräuliche Verwüstungen auf einmal ein Ende machten. Die St. Michaelskirche zu Kochel wurde zwar im 1071 wieder erbauet; von den Nonnen aber kommt keine Meldung mehr vor.

Am nahen Jochberg ist einer der besten und ergiebigsten Gipsbrüche in Baiern. Man kann ihn

ihn für einen schlechten Alabaster von einer unrein grauweissen Farbe halten.

Kochel, Köcheln, in den Köcheln, ist in Baiern ein festes erhöhtes Erdreich mitten in einem Moose oder sogenannten Filze, das ganz mit Bäumen und Gesträuchen überwachsen ist. Sie sind fast eben das in einem Moos, was auf dem Meer oder in andern Gewässern die Inseln sind. Oft sind es große, aus dem Moose hervorragende Felsen, oft nur etwas wenig erhabene Hügel mit Gras bewachsen, theils ohne theils mit Bäumen.

Kochelsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Die Loisach fällt in diesen See, welcher seinen Namen von dem anliegenden Ort Kochel hat. Das Wasser dieses Sees ist trüb und tükisch; und es ist nichts seltenes, daß darauf plötzliche Stürme entstehen. Die Fischer schreiben diß den Grundwellen zu, ein undeutlicher Ausdruck, der aber doch eine untersuchungswerthe Naturbegebenheit bezeichnet. Die Bewegung des Wassers fangt nemlich, nach ihrer Bemerkung, alsdann nicht auf der Oberfläche, sondern im Grunde an, und die Winde sind nicht die Ursache, sondern die Folgen davon. Fische nährt der See unter andern folgende: Ruthen (Quappen, Gadus Lota) Lachsforellen, Brachsen (Brasseme, Cyprinus Brama) Karpfen, Renken, Bürstlinge (Flußbarsche) Huchen (Salmo Hucho) Barben (Cyprinus Barbus) Rothaugen (Cyprinus erythrothalmus) Dohlen, (Kaulköpfe, Cottus Gobio) Nasen (Cyprinus Nasus,) Hechte, Asche (Salmo Thymallus) Schleien (Cyprinus Tinca) Garciseln (Karauschen, Cyprinus Carassius) Goldnervlinge (Orfe, Cyprinus Orfus).

Köchelheim, Kochelheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Köderiz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Köfering, Kefering, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Köfering, Kefering, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau; gehört dem Hrn. Grafen von Lerchenfeld; vormals war eine freiherrliche Familie von Ehrenfels im Besiz derselben. Der Fürst von Thurn und Taxis hält sich manchmal in den Sommermonaten hier auf.

Kögel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Kögelheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthezer Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Kögliz, Köglas, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch und vermischt.

Köklesried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vlechtach.

Kölbeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Köllenbach, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Königsau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Königsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Viisbiburg.

Königsberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting; auch im Stift Berchtoldsgaden ist ein Berg dieses Namens.

Königsbronn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Königsdorf, Rümsdorf, Rimstorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen. In dem hiesigen Moos entspringt die Rottach. Hieher gehört ein Theil des Zehentens aus dem Wakersberger Viertel.

Königsfeld, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen. Dieser Ort hat die Ehre, der Geburtsort des würdigsten Kirchenprälaten Abbts und Reichsfürsten zu St. Emmeram in Regensburg, Frobenius, zu seyn, welcher hier am 30 August 1709 geboren, und am 15 Julius 1733 zum Reichsfürsten und Abbt des Reichsstifts St. Emmeram gewählt ward.

Königs-See, s. Bartholomäus See.

Königstein, Marktflecken und Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; macht mit Eschenfeld ein evangelisches Kirchspiel aus. Er gehörte vormals den Herren von Breitenstein.

Königswart, Auf der Vesten, Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg. Es liegt nicht weit vom Inn, und eine Stunde von Hohenburg; man siehet dabey vieles eingefallene Gemäuer, und große Graben.

Königswiese, ein anderthalb Stunden langer Wiesengrund in Ober-Baiern, am Flusse Inn gegen der österreichischen Stadt Schärdingen. Diesen Namen hat die Gegend wahrscheinlich von einer hier vorgefallenen Begebenheit.

Königswisen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg am Würmfluß.

Köning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Könnersdorf, Dorf in der baierischen Reichsherrschaft Sulzburg in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Köpelsberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Köpfelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Keiheim.

Körbelmühl, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Körbengeseß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; gehört von Künsperg, und hat 1 Hof, 21 Häuser und 116 Seelen.

Körr, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Kösching, Kesching, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt München. Hier ist ein Pfleggericht.

gericht. Kösching liegt an der Aichstädtschen Gränze 2 Stunden von Ingolstadt, und gehörte ehemals zur Pfalzneuburg. In uralten Zeiten soll hier eine römische Kolonie gewesen, von den Hunnen aber zerstört worden seyn. Sie soll den Namen Cæsarea oder Angaria gehabt haben. Die Sache läßt sich aber schwer erweisen. Römische Münzen und Todtengebeine werden übrigens in der Gegend öfters gefunden. Der Köschinger Forst ist ein sehr großer Wald.

Köschinger, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Kösching.

Köslarn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Köstelbach, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Köstendorf, **Kestendorf**, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Hier ist ein Dekanat, worinn sich im Jahr 1784 in allen dahin gehörigen Ortschaften 14,216 Seelen befanden.

Köstlarn, s. Chöstlarn.

Kößein, **Kößlin**, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Kößelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Kößing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; ist gerichtisch.

Köttenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggerich Haimburg; ist gerichtisch.

Köttlitz, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Pudewels und zur Hofmarch Stein.

Köttlitz, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und vermischt, und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Köttnitzmühl, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört N. N. Segerer, und hat 6 Häuser und 29 Seelen.

Köttschdorf, **Köisdorf**, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Köttstorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Kötzersdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Kötzersdorf, **Kezersdorf**, Dorf Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lilgenau, und hat 17/8 Höfe, 16 Häuser, und 76 Seelen.

Kötzersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Kötzmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Kötzmasing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kötzting, **Kötzing**, churfürstlicher

Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier ist ein Pfleggericht. Er liegt zwischen Cham und Viechtach, nicht weit von dem Rosbacher Wald am weissen Regenfluß.

Kosel, Kovel, In der Kosel, Berg oder eigentlich ein Felsen in Ober-Baiern bei dem Dorfe Ober-Ammergau an der Spitze des Gebirges auf der südlichen Seite, an dessen Füßen die Ammer vorbei fließt. Er ist kegelförmig, und nur südwärts mit dem Gebirge verbunden; seine Spitze ist völlig frei. Auf diesem Felsen soll einst eine Festung, und unten eine römische Station gestanden seyn. Es waren in dieser Gegend mehrere arces oder munitiones Coveliacæ, wovon diese auf dem Kovel das Hauptfestungswerk war. Wahrscheinlich haben auch noch dazu jene Kastelle gehört, die am Stökelsberg einst gestanden sind. Man siehet zwar nichts mehr von einem Gebäude; aber auf der Südseite hat er einen ordentlich gebahnten Weg, der größtentheils durch Kunst gemacht zu seyn scheint. Er ist so breit, daß 2 Wägen neben einander fahren könnten, und auf beiden Seiten mit einer Felsenwand so gedekt, daß er darinn durch Kunst eingehauen zu seyn scheint. Er hat eine etwas wendelförmige Richtung an dem Felsen hin. Oben, wo der Felsen einen Absatz hat, hört dieser breite Weg auf, und ein sehr schmaler Fußsteig führt zum Gipfel hinauf. Auf diesem Absatz mag das Schloß oder Festungswerk gestanden, und nebst den Kästellen am Stökelsberg etwa Wohnungen und Schlösser des hier residirenden uralten Geschlechts der Welfen, und wahrscheinlich vorher der Römer gewesen seyn; welches auch die im Ammergau häufig gefundenen römischen Münzen beweisen.

Hier sind auch noch einige Denkmäler vom alten Bergbau, wo auf Gold gebaut worden ist. Herzog Sigmund hat den hier bauenden Gewerken im Jahr 1464 eine Bergordnung gegeben, und sie sogar mit einem eigenen Goldscheider versehen. Die Abhänge dieses Berges enthalten übrigens treffliche Alpen oder Viehwaiden.

Kossburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kogel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kogel, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kohlberg, Kollberg, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkstein; macht mit Ezenried ein evangelisches Kirchspiel aus.

Kohlbichel, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, und hat 3 3/16 Höfe, 11 Häuser und 81 Seelen.

Kohlgrub, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Murnau. Hier werden Mühlsteine gebrochen, welche aber, da der Sandstein sehr grobkörnig, und der Zusammenhang seiner Körner nicht stark genug ist, keinen beträchtlichen Absatz finden.

Kohlmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg: ist gerichtisch. Eine

andere

andere Einöde dieses Namens ist im Pfleggericht Grafenwörth und ebenfalls gerichtisch.

Kolbach, Kollenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Landau, fällt in die Vils.

Kolbach, Kohlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Kolbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelsing.

Kolbek, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kolbelhof, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kolbenhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Kolbenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kolbenstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Kolberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Kolberg, Kollberg, Dorf in der Pfalz Neuburg, im Bißthum Augsburg, unweit Hirschau. Auf dem hiesigen Bezirk giebt es gar schöne Abänderungen von Horn- oder Kieselschiefer, wovon mehrere Stücke sich dem Kalzedon zuweilen sehr nähe kommen, ja öfters in wahren Kalzedon von einer vollkommen milchweissen Farbe und einem ganz ebenen und schimmernden Bruch übergehen.

Kolfreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kollenberg, Kolmberg, Hofmarch in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Kollersaich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Kollersberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Kollersried, Kolsried, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Märchel, und als Filial zur Pfarrei Schambach.

Kollman, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Kollmein, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Kolmberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Kolmreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Kolnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Kolnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Kolsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Kolsing, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Kondrau, Kondra, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen. Hier bricht eine mineralische Quelle unter dem Thonschiefer hervor. Sie hat einen dem Selterwasser ganz ähnlichen, nur etwas schwächern Geschmack, und weiset in ihrer Zerlegung ausser einem sehr geringen Eisen- und Thongehalt nichts, als Luftsäure. Sie wird in der ganzen Nachbarschaft stark gesucht, und als ein gelinde abführendes Wasser sowol ohne als mit Wein getrunken. Würde diese Quelle etwas mehr gereiniget, und der Zufluß der süßen Wasser davon abgeschnitten, so dürfte sie allerdings verdienen, statt des Selterwassers getrunken zu werden, um wenigstens jene große Summen, welche für dasselbe aus dem Lande fließen, zu vermindern.

Konnasried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegge-Murach; ist gerichtisch.

Konnerod, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg, ist gerichtisch.

Konnersreit, Dorf oder Markt in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört zum Theil dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein. In der Gegend trift man den Granit mit krystallisirtem Feldspat, auch mehrere Quarzlager an.

Konnersreit, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen, welches hier ein Richteramt hat, wozu 30 13/16 Höfe, 62 Häuser und 443 Seelen gehören. In dem Marktflecken sind 79 Häuser, 511 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 8 Höfe.

Konrading, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Konradshof, Hof in Ober-Baiern, bei der Stadt München, dessen Gründe und Felder gleich auf der Anhöhe um die Dachauerstrase liegen; gehört dem Kloster Schöftlarn.

Konzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kopenwald, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Kopfersried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Kopfing, Hofmarch in der Grafschaft Hals in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Gericht Hals.

Kopfsburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Langericht Erding; gehört dem Hochstift Freisingen.

Koppel, Hofmarch im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Korbeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Korbelsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Kornberg, großer Berg in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, bei Schornreit. Auf dem Sandstein dieses Berges sitzt wirklicher Porphyr auf. Er besteht aus

aus einer gelblichbraunen verhärteten Thonmasse, in der ein etwas schmutzig gelblichweisser Feldspat eingewachsen ist. Auf dieser Porphyrkuppe läßt sich unweit der Straße nach Erbendorf durch den am Gehänge liegenden Steinschutt noch jener Platz bemerken, wo vor etlichen 20 Jahren von einem Steinschneider zu Erbendorf ein ganz hübscher Jaspis gebrochen worden ist. Die gewöhnliche Farbe dieses Jaspis ist lauchgrün, die aber mit blutrothen Flecken etwas sparsam untermengt, oder mit feinen dergleichen Linien und Strichen durchzogen ist. Es verliert sich aber diese lauchgrüne Farbe an einigen Stücken bis ins Grünlichgraue, und wechselt dann gleichfalls gern mit lichtern und dunklern grauen und moderoten fast immer gleichlaufenden Linien, Streifen und Lagen ab, so daß er eine hübsche Abänderung von Bandjaspis gestaltet. Der Bruch dieses Steins ist zwar bald mehr bald minder vollkommen muschlich, bei dem grünen immer etwas schimmernd oder wenig glänzend, bei dem gestreiften aber meistens matt, doch geht derselbe zuweilen auch in das Splittriche über, verliert dann seinen Glanz, und wird an den Kanten etwas durchscheinend, also zum lauchgrünen Hornstein. Sie nehmen zwar alle eine sehr schöne Politur an; haben aber den Fehler, daß sie auch gern mit kleinen Rissen durchzogen sind. Ausser diesen giebt es in diesem Gebirge noch viele andere Fossilien, als: Quarz, Feldspat, Chloritschiefer, Serpentin, Hornblende, Hornblendschiefer, Talk, der mit Stralstein durchwachsen ist, reinen Stralstein, Sienit, Asbest, Amianth, Speckstein u. s. w.

Kornhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldek.

Kornmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen. Zu nächst dieser Kornmühle, am schwarzen Teich, anderthalb Stunden von Waldsaßen, finden sich in dem dasigen Glimmer dunkel blutrothe, aber meistens undurchsichtige Granaten von der Größe einer Erbse und darüber, so sehr zusammengehäuft und in einander gedrängt, daß man an einigen Stellen nichts, als ein sehr eisenschüssiges Bindungsmittel warnehmen kann. Da, wo sie sparsamer im Glimmerschiefer eingewachsen sind, nehmen sie auch meistens schon einige Durchsichtigkeit an, erreichen aber die Größe der andern höchst selten.

Korntann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wißau.

Korntann, Kornthan, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, ist gerichtisch.

Kosbrunn, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Kosing, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg.

Kotau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Kothalpe, ein sogenannter Waideplaß in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Diese Alpe gehört nach Jachnau, und nährt nicht mehr als 12 Kühe. Sie hat ihren Namen vermuthlich von einem klei

nen Moraste, über welchen man kommt, wenn man vom Jochberg nach dieser Sennhütte geht.

Rothof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rozen, Rözen, hoher Berg in Ober-Baiern, am Landgericht Tölz; gehört unter die Tölzer Kalksteinberge und Tristgebirge; der Rozen auf dem Schneken aber unter die Universalgeineinberge. Der Berg ist wegen vielfältiger fehlgeschlagenen Bergwerksversuchen bekannt.

Rozenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Tölz in die Isar fließt.

Rozenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Rozenmühl Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Rozenreit, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Rozheim Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Rabitz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Räfling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Dekendorf.

Räling, Rälling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Krändorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Kloster Reichenbach und zum Burggut Nabburg.

Rästorf, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Kraiburg, Marktflecken und Schloß in Ober Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghausen, hat sein eigenes Pfleggericht. Er liegt am Inn zwischen Au und Oettingen, in einer Gegend, die guten Feldbau und Wiesewachs hat.

Kraimos, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Krainaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kraindorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Kraispach, s. Graisbach.

Kraling, Kreiling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kramberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Kramer, Berg in Ober-Baiern, in der Grafschaft Werdenfels.

Krandmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Krandorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt

amt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Kranhof, Dorf im Ries, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Krantsberg, churfürstlicher Marktflecken und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen und Rentamt München an der Ammer 2 Stunden von Freisingen.

Krapenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Krapfenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Krassau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein, im Achenthal, welches von diesem Ort auch das Krassauerthal heißt.

Krawinkel, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Krebsenbach, Bach in Ober-Baiern, der im Landgericht Dachau in die Ammer fällt.

Kregnitzbach, Bach in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, auf dem Rücken des Fichtelberges, wo er zwischen Sumpfmoosen fließt.

Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kreit, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kreit, s. Im Kreit.

Kreith, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch und vermischt. Die unweit davon sich befindliche Einöde dieses Namens ist gerichtisch.

Kreithof, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Kreitt, Kreuth, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Haidek im Nordgau auf einem Berg; gehört von Zehnten, und als Filial zur Pfarrei Haidek, welches nur eine halbe Stunde davon liegt.

Kreiz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kreizbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rötzting.

Kreizberg, Dorf im Hochstift und Bißthum Passau.

Kreizberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, gehört in das Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Kreizek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Kreizen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, gehört in das Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Krems, Ort im Erzstift Salzburg. In der Krems wird vieles Eisen gefunden.

Kresdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Kressenberg, Berg in Ober-Baiern, bei Siechsdorf im Gericht Traunstein, oder das Eisenbergwerk in der Weitwiesen, zunächst an der Gränze, welche ein natürlicher Wassergraben zwischen Baiern und Salzburg bildet. Schon seit mehreren hundert Jahren wird hier der Bergbau getrieben. Salzburg baut auf der östlichen, und Baiern auf der nord-

westlichen Seite. Das Gebirg steigt ziemlich sanft an, zieht von Morgen in Abend, und besteht aus verschiedenen Flözen von Thon-Sand-Mergel- und Eisenstein. Nach ungefähr 30 Lachtern steht das erste bauwürdige Eisenstein- oder sogenannte Ferdinandiflöz an, welches 7 Schuh mächtig ist. Hierauf kommt ein 5 Lachter mächtiges Thonflöz, zwischen dem aber in der zweiten Lachter gleichfalls eine 5 Schuh mächtige Eisensteinschichte ist, welche das rothe Nebentrum heißt; und dann streicht mit dem vorigen ganz parallel das sogenannte Emanuelsflöz. Hier befinden sich also in einem Raume von ungefähr 8 Lachtern 3 bauwürdige Eisensteinlagen. Durch eine weitere Verlängerung des Stollen nach hundert und etlichen siebenzig Lachtern fand man wieder neue dergleichen Eisensteinflöze, deren wieder 3 in einem Raume von 8 Lachtern beisammen stehen. Das erste ist 6 1/2 Schuh stark, und heißt Josephiflöz, das mittlere mit sehr vielem schwärzlichgrauen Mergel gemengte das schwarze Nebentrum, und endlich kommt das 11 Schuh mächtige Maximilianiflöz. Ausser diesen bauet aber Salzburg noch auf weiteren im Gebirge vorhandenen dergleichen Erzlagern. Auf dem Josephflöz kommt in kleinen Parthien Erdpech vor. Versteinerungen von mancherlei Arten Seethieren giebt es hier in großer Menge, am meisten aber auf dem Emanuelsflöz; doch machen die Brattenburgerpfenninge den größten Theil davon aus. Es finden sich da die gemeine Schnecke, Conitten, Bukarditen, Tourbiniten, Chamiten, Terebratuliten, sehr kleine Amoniten u. dgl. m. von verschiedener Größe. Etwas seltener sind die Seeigel (Echiniten), welche gewönlich noch ihre natürliche Schale zeigen, und von 1/2 bis 6 und 7 Zolle im Durchmesser haben; dann die Klossopetern, hier Bergzähne genannt. Ferner findet man auch Kerne von Schiffkutteln (Nautiliten) und Seespinnen; am häufigsten aber noch Schalen von Ostrazziten.

Die Gewinnung der Erze geschiehet hier sprossen- oder staffelweise, und gewöhnlich durch Schiessen. Wenn ein Bergmann mehr als ein halbes Pfund Pulver ladet, so heißt er dieses zweispännig laden; und wenn ein solcher Schuß wohl geräth, so soll er 20 bis 24 Staar Erz herauswerfen. (Ein Staar ist ein Erzmaas, das 1 Schuh 2 1/2 Zoll lang, 1 Schuh 2 1/4 Zoll breit, und 11 5/8 Zoll tief ist. Im Grunde fasset es einen Zentner Bergnereisenstein.) Jährlich werden gegen 50,000 Staar gefördert, wovon dann jeder auf 23 bis 25 Pfund am Eisengehalt geschäzt wird.

Wenn in diesem Gebirge ein Stollen schon etwas tief ins Feld getrieben ist, und der nöthige Wechsel von frischer Luft mangelt; so entsteht nicht nur hier, wie an andern Orten, wo selbige lang eingeschlossen, eine mephytische Luft, die zum Einathmen ungeschikt ist; sondern wenn nur einige Tage mit der Arbeit ausgesezt wird, so darf sich so leicht kein Arbeiter mehr vor den Ort wagen. Die Luft wird unterdessen ganz brennbar, und entzündet sich bey der geringsten Annäherung des Lichts unter dem heftigsten Knalle. Daher müssen sie sich gewöhnlich der Vorsicht bedienen, mit einer Spannfakel rücklings hineinzugehen. Sind sie dem Orte, wo sich diese Luft befindet, nahe genug, so legen sie sich wohl gar nieder, und rutschen

so

so mit zur Erde gehaltenem Angesichte und rückwärts getragener Fackel immer näher, bis die Entzündung der Luft, und der Knall vorüber ist, worauf sie dann erst weiter zu arbeiten im Stande sind.

Kressenses, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Kreusen, zwei Flüßchen dieses Namens in der obern Pfalz, in der Gegend um Grafenwörth.

Kreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Kreuzberg, hoher Berg im Herzogthum Neuburg im Nordgau und in der Nähe der Stadt Schwandorf. Hier ist ein Wunder- und Gnadenbild, wozu häufig gewallfahrtet wird. Der Pfarrer zu Schwandorf, Matthias Schmidt, schenkte es auf vieles Bitten dem Magistrat daselbst, welcher es darauf in der auf dem Berge befindlichen St. Michaelskirche zur öffentlichen Verehrung aufstellte. Von dieser Kirche hieß der Berg vor Zeiten der St. Michaelsberg, vor Erbauung dieser Kirche aber der Galgenberg von dem darauf befindlichen Galgen. Voralters soll ein kleines Schloß hier gestanden, und dariun eine adeliche Familie von Spielberg darinn gewohnt haben. Es sind noch etliche Weiher in der Gegend des Berges, welche noch jezt die Spielberger Weiher genennt werden. Nahe bei der Kirche steht ein Hospitium für etliche Kapuziner, welches die andächtigen Schwandorfer-Bürger 1738 erbaut haben. Zuvor wohnten sie in dem nahen Meßnerhaus. Ein frommes Fräulein, welche sich damals zu Schwarzenfeld aufhielt, schenkte 3000 fl. her, wovon die Kirche erweitert worden ist. Auf dem Berge hat man eine vortrefliche Aussicht.

Kreuzberg, Berg in Ober-Baiern im Gericht Aibling; seine Höhe belauft sich auf 1795 Schuhe.

Kreuzberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg. Den Namen Kreuzberg hat auch eine kleine abgelegene Kirche in der Hofmarch Steingaden.

Kreuzbuellach, **Kreuzbulach**. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfratshausen.

Kreuzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Kreuzhof, Ritterhof, Schloß und Landgut im Erzstift und Bißthum Salzburg zwischen Hellebrunn und der Stadt Salzburg an der Hellebrunner Straße. Links an der Straße gegenüber steht das hübsche Maierhauß mit einer großen Scheune. Der in einem Seitengebäude ausser dem Schloß wohnende Gärtner hat die Erlaubniß Bier zu schenken. Das schöne Schloß steht rechts, etwas erhaben im Hintergrunde eines sehr breiten Vorhofs, der vor sich eine Balustrade mit hohen Gitterfenstern zwischen den Säulen hat, und ist ganz mit einem steinernen Dokengeländer umgeben, wohin 2 solche Geländertreppen führen. Es gehörte vordem den Freiherrn von Rehling, von denen es Erzbischof Johann Ernst erkaufte, als er den Ritterorden des H. Ruperts errichtet hatte. Da alle Fensterläden und Thüren des Schlosses sowohl, als aller dazu gehörigen Gebäude mit dem Ordenskreuz bemahlt sind, so hat dieser Hof den Na-

Namen Kreuzhof erhalten. Der Kommandeur hat ihn lebenslänglich zu besitzen, und zieht davon den 4ten Theil der Einkünfte. Das Schloß hatte einst den Namen Embsburg.

Kreuzholzhausen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen. In der Gegend entspringt der Rothfluß.

Kreuzweier, Dörfchen in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; ist gerichtisch, und liegt an dem hohen Keßein bei Waltershof.

Kriegermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein. Noch eine Einöde dieses Namens im Gericht Waldsaßen gehört zur Hofmarch Mitterteich und auch dem Stift Waldsaßen.

Kriegling, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Kriegsdorf, Kriestorf Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Kriemrach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Kriggelodorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau.

Krikelhof, Krigelhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Krikelhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Krikelsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Krimel, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Krimelburg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Krimling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuzburg; ist gerichtisch.

Krimler See, See im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Krin, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, gehört in die Grafschaft Werdenfels.

Kristelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Krizekirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Kröbliz, Krebliz, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehörte von Zehmann und jezt von Wildenau, und hat 57/8 Höfe, 21 Häuser und 173 Seelen. Hier ist ein Eisenhammer, wozu der benöthigste Eisenstein von Amberg geholt wird.

Kröning, Am Kröning, Berg in Nieder-Baiern, im Vilsthal, oberhalb Simbach und Landau. Hier befindet sich graulichweisser, oder sogenannter Fayenecthon, wovon vortrefliche Töpferwaaren verfertiget werden.

Kronaker, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut, u. Landgericht Erding.

Kro-

Kronau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, ist gerichtisch.

Kronau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, gehört in das Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Kronau, Einöde in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Gericht Kemnat; ist gerichtisch. Hier ist eine Spiegelschleife, wo die Spiegel auch zugleich belegt, und im Inn- und Ausland häufig verkauft werden.

Kronberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Nicht weit davon liegt der Kronberg, an dessen Granitkuppe sich Feldspat und Quarz in großen Parthien, und nicht selten auch etwas rosenroth antreffen läßt.

Krondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg; gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch. Bei Krondorf war im Anfang dieses Jahrhunderts ein nicht unbeträchtlicher Bergbau auf Blei.

Krondorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Kronhof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Kronwinkel, Krawinkel, oder Alten Preising, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die Kirche, das Schloß und viele andere hiesige Gebäude sind mit Wetterableitern versehen. Das Ort gehört dem Hrn. Grafen von Preising.

Kropfersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kastel.

Kropfsberg, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit Zell im Zillerthal.

Krotenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, fließt im Landgericht Tölz in die Isar.

Krottensee, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch. In dem krottenseer Wald ist eine geräumige Höhle, welche das Windloch heißt, und eine Stunde von dem Städtchen Auerbach entfernt ist. Sie hat mannigfaltige Gestalten vom kalkichten Tropfstein in sich, die aber nicht allemal vollkommen dichte, sondern zuweilen inwendig hohl und pfeifenröhrig sind.

Krottensee, See im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Krottenthal, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg ist gerichtisch.

Krümblertauern, ein sehr hoher Berg im Erzstift Salzburg an der tirolschen Grenze. Aus ihm entspringt die Salza.

Krukenberg, Dorf in Nieder-Baiern, in der freien Reichsherrschaft Wörth; gehört dem Hochstift Regensburg.

Krumbach, Krumpach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Krumbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Krummenab, Krumenohe, Dorf im Herzogthum Sulzbach, im hintern Lande und Landgericht Parkstein; macht mit Thumsenreut ein evangelisches Kirchspiel aus.

Krup-

Kruppach, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzburg in der obern Pfalz; ist gerichtisch.

Kuchebach, Flüßchen in Ober-Baiern im Gericht Aibling.

Kuchel, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg. Der Ort ist sehr alt; denn schon im Jahr 472, als der H. Abbt Severin diese Gegenden bereisete, kam er hieher. Der Ort hieß damals Cucollos, Cuculli oder Cucullæ. Bei einem unter Erzbischof Matthäus Lang im Jahr 1526 im Salzburgschen ausgebrochenen Bauernaufstand zogen 13 Fahnen des schwäbischen Bundes, welche dem Erzbischof zu Hilfe kamen, hieher; auch die unruhigen Bauern zogen von Radstadt auf Kuchel; ließen sich aber durch diese Hilfsvölker nicht nur nicht abschrecken, sondern suchten sie vielmehr von allen Seiten zu reizen. Endlich geriethen sie auf die Arglist, den Weg nach der Abbtenau einzuschlagen. Die unvorsichtigen (des Landes unkundigen) Schwaben zogen ihnen muthig nach; allein plötzlich drehten sich die Bauern, fielen über die Schwaben, welche wegen der engen Wege ihre ganze Macht nicht brauchen konnten, mit Wuth her, und jagten sie mit großem Verlust über Kuchel bis Salzburg zurük. Viele dieser Bauern mußten aber nachgehends ihre Verwegenheit am hiesigen Galgen büßen.

Die ersten Besitzer des erzstiftschen Marschallamtes, welches der Herzog zu Steiermark verleiht, waren die Kuchler, denen das ganze Kuchler Thal oberhalb Hallein zugehörte, das nach ihrem Absterben an das Erzstift kam. Der erste aus ihnen, welcher dieses Amt bekleidete, hieß Wigand von Hohen Kuchel. Er führte einen goldenen Hirsch im blauen Felde in seinem Wappen. Nachher schrieb sich diese Familie von Hohen Kuchel und Velbern; zu welch lezterm Gut sie vermuthlich durch Heurath gekommen war, wodurch aber in der Folge im Jahr 1394 unter Erzbischof Pilgrin dem zweiten zwischen den durch Theilung getrennten Kuchlern und Velbern ein Streit entstand, welcher von beiden Familien das Erbamt ursprünglich zugehöre. Die streitenden Theile verglichen sich auf sieben Schiedsrichter, welche den Ausspruch zu Gunsten der Kuchler thaten. Nach dem Tode des lezten Kuchlers verlieh Erzbischof Johann im Jahr 1436 dieses Amt den Nußdorfern zu Prünning.

Die hiesige Pfarrei, welche unter das Dekanat Hallein gehört, besezt das Domkapitel zu Salzburg.

Kuchenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Kuchenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Kuchesried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzting.

Kuchmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Kufhof, Kuefhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; ist gerichtisch.

Kugelberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Kuhberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Kuhflucht, Berg in Ober-Baiern,

ern, in der Grafschaft Werdenfels.

Kühbach, Kühbach, Chiebach, Marktflecken und Kloster in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha an der Landstraße von Augsburg nach Regensburg, und an einem Bach gleiches Namens. Hier ist ein Frauenkloster Benediktiner Ordens. Es hatte in uralten Zeiten die Ehre, daß drei herzoglichbaiernsche Prinzessinnen darinn den Ordenshabit getragen haben, und auch da gestorben sind.

Küffelholz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzting, am linken Ufer der Donau.

Küffelmant, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting am linken Ufer der Donau.

Kühberg, Dorf in Ober-Baiern an der Pfalzneuburgschen Gränze in der Gegend des Pflegamts Regenstauf. Die beiden Hofmä.. e Klapfenberg und Karlstein gehören als Filiale zur hiesigen Pfarrei.

Kühm, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzting.

Kümbsdorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfartshausen.

Kümsdorf, Kimstorf, s. **Königsdorf.**

Küpferling, Wasser in Ober-Baiern im Gericht Rosenheim, welches dem Markt Rosenheim ein Gesundbad verschaft.

Kürbershof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Kürersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Kürn, Kirn, Herrschaft und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg, und Pflegamt Regenstauf; gehört von Stingelheim, und als Filial zur Pfarrei Pettenreit. Das Schloß ist groß, schön und wohl gebaut, und liegt auf einem hohen Berg, wo man die Aussicht fast über das ganze Nordgau hat. Dabey ist auch eine Kirche mit einem hohen Thurm, nebst einem Bräu- und Posthauß; die Landstraße nach Böhmen gehet hier durch. Dietrich Kurner von der Kürn besaß die Herrschaft schon im J. 1366.

Küssing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Kützenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg, ist gerichtisch.

Kullmain am Weier, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Ponzelin, und hat 4 Höfe, 15 Häuser und 76 Seelen.

Kullmain an der Kirch, Dorf, Schloß und Hofmarch in der ober Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Gobel, und hat 1 23/32 Höfe, 15 Häuser und 100 Seelen.

Kulm, Am rauhen Kulm, grosser Berg in der obern Pfalz, im Gericht Kemnat. Ganz einsam und von den übrigen Bergen des Fichtel-

telgebirges getrennt, hebt dieser majestätische Kulm sein hohes Haupt gegen die Sterne empor, und an seinem Fuße stehen niedere Basaltkuppen wie Kinder um ihren Vater herum.

Kulz, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, gehört in das Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört zum Theil von Hornek. Die Höfe, Häuser, und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Dieterskirchen begriffen.

Kummersbruk, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Grienagel, und hat 1 Hof, 7 Häuser und 45 Seelen.

Kumpfmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner, und zur Hofmarch Neusath.

Kumpfmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Kumpfmühlen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Kundshain, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; ist gerichtisch.

Kunzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Kunzstein, churfürstliches Dorf und Schloß im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augsburg an der Schmutter, gehört als Filial zur Pfarrei Welcheim. Hier wird gutes braunes Bier gebrauet, und in der hiesigen Glashütte verschiedenes und schönes Glas gemacht. Es ist hier ein Pflegamt. Vor Zeiten hatte der Ort seinen eigenen Adel, die sich Herren zu Kunzstein schriben. Die Leininger besaßen ihn auch nach dem Zeugniß des Joh. Herk. Haid in seiner Geschichte von Baiern, da er S. 72 sagt, Herzog Stephan in Baiern erkaufte die Veste Kunzstein von Seiz dem Leininger im J. 1405. Es hieß vormals auch Thunstein. Durch den Pavischen Vertrag wurde der Ort dem Herzogthum Neuburg einverleibt. Es sind hier zwei Schlösser; deren eines von dem Pfleger bewohnt wird.

Kurtanbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Kurten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Kurzen Iserhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Kurzenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Kuttenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Landgericht Waldek, in der Gegend zwischen Kemnat und Erbendorf.

L.

Lab, churbaiernsches Dorf im Ries, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Labach, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Labenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Hohen-Aschau.

Laber, Fluß in der obern Pfalz, im Gericht Neumarkt, durchfließt das

das Herzogthum Neuburg, und in die Donau. Die Forellen und Krebse dieses Wassers sind vorzüglich schmackhaft und groß.

Laber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Laber, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch.

Laber, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg am Fluß Laber, über welchen hier eine Brücke gehet, zwischen zween Bergen im Nordgau. Auf dem einen Berg stehet ein ansehnliches Schloß, worinn der hiesige Pfleger wohnt. Die Pfarrkirche ist ein schönes Gebäude. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft. Ausser dem Markt ist ein Eisenhammer, nebst einer Getraide- Papier- und Pulvermühle. Der Feldbau ist vortreflich, und das Thal ist voll guter, und schöner Wiesen. Ehe die neue Landstraße nach Nürnberg über Hemau gemacht ward, gieng sie hier durch.

Vorzeiten besaßen diesen Marktflecken samt der Herrschaft besondere Herren und Grafen, die sich von Laber schrieben, und von den alten Grafen von Scheiern abstammten. Aventin berichtet, daß Graf Bernhard von Laber bei der Begräbniß Herzogs Otto III von Baiern im J. 1183 gewesen sey. Gundacker und Werner Grafen zu Laber trugen zur Stiftung des Schottenklosters in Regensburg vieles bey, welches 1120 eingeweihet wurde. Nach Abgang dieser Familie kam Laber an Baiern; aber wann und wie ist unbekannt. Durch den Pavischen Vertrag kam es zu dem Herzogthum Neuburg.

Laber, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Laberberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Labermühl, Einöde in d. obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg u. Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein, u. zur Hofmarch Holnstein.

Labersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Labersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Labersricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wolfstein; ist gerichtisch.

Laberthal, Einöde in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels, ist gerichtisch.

Laberweiting, Laberwainting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Labstatt, Dorf im Herzogthum Neuburg, im Pflegamt Haidek.

Lacher, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lachsfirchenberge, kleine Berge im Würmsee in Ober-Baiern, unweit der Insel Wörth. Dieser Name ist noch mehreren Hügeln in dem See gemein, weil sie den Lachsferchen zum Laichen dienen. Es ist aber dabei anzumerken, daß diese Berge, welche auf der Riedelschen Karte, die Herrn Westenrieders Beschreiburg des Würm-

sees angehängt ist, unter den Namen Tuzingerberg, Mühlberg, Stokaberg, Rettaberg, Blankenberg, verzeichnet stehen, keine eigentliche Inseln, das ist, keine solche Berge oder Hügel seyen, die mit ihren Häuptern über das Wasser des Sees emporragen. Sie sind blos beträchtliche Erhöhungen des Seegrundes, die auch den Fischern zu ihrem Fischfang vortreflich dienen, weil sie über diesen untiefern Gegenden des Sees den Fischen viel leichter beykommen können.

Lachsgang, ein Seefischerhaus in Ober-Baiern, am Chiemsee.

Ladosenbach, Flüßchen im Stift Berchtoldsgaden.

Lächling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Lächling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Lähr, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Lämpelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Längenberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen und Landgericht Tölz, unweit davon entspringt der Atzbach, in dessen Gegend Steinkohlen gefunden werden.

Längenfeld, Lengfelden, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit dem Plainberg und der Stadt Salzburg an dem Bach Fischach. An diesem Bach steht eine sehr gut eingerichtete Papiermühle. Hier war der erste Wohnort, den sich die uralte salzburgsche Familie der Herren (heutigen Grafen) von Thurn wählte. Schon im J. 1030 kamen Ekard und Othmar Grafen von Heidenreichs-Thurn genannt bey entstandenen Unruhen in Ungarn als Flüchtlinge zu Erzbischof Dietmar II, der sie aufnahm, und bauten sich an der Fischach (warscheinlich die jetzige Papiermühle) zu Längenfeld ein Schloß, und setzten ihr Geschlecht fort. Die Papiermühle ward im J. 1648 im Winter durch eine Feuersbrunst ganz in die Asche gelegt.

Längenthal, Längerthal, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Langericht Tölz, gehört unter die tölzschen Partikulargemeinberge, und seit 1715 zur Hofmarch Hohenburg.

Läpersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Läppen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Laidersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Laim, Laimb, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen zwischen Nimphenburg und München. Es ist nicht groß, hat aber schöne Gebäude.

Laim, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Laimering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Laimersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Laimgruben, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen und Rentamt München.

Lai-

Laiming, Laimbing, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Lain, (die) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Wakersberger Viertel, hat 8 Häuser. Die Gegend umher ist die fruchtbarste in diesem Viertel.

Laingrub, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Lainteren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Laipfliz, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Laitendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch.

Laizendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Laken, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lalling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg, 4 Stunden von Dekendorf im Sonnenwald, zunächst dem Dorf Hunding. In der Gegend ist ein Bleibergwerk.

Lam, Lahm. In der Lam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting. Hier fängt sich das Thal des weissen Regenflusses an, welches sich heraus bis nach Kötzting hin erstrekt. In den Gebirgen dieser Gegend wurde schon in uralten Zeiten der Bergbau getrieben, und ein oftmaliger Versuch auf edle Metalle gemacht. Die Gebrüder Herzog Wilhelm und Ludwig erhoben im Jahr 1522 Bodenmais und Lam zu vollkommen befreiten Bergstätten.

Lam, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lambachshof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Lamek, Dorf in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Kötzting.

Lamrrberg, Berg in der obern Pfalz, im Amte Bleistein. Im Jahr 1463 ertheilten die Herzoge Sigmund und Johann auf die Bergwerke an diesem Lamerberg besondere Freiheiten.

Lamersdorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Eberts und zur Hofmarch Rokensiem.

Lammershofen, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Bernklau.

Lampenried, Lampersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Kreuth und zur Hofmarch Gleiritsch.

Lamperg, Dorf Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Lamperg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Lampertshausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen an der Ilm.

Lampertshofen, Dorf in der obern

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Wolfstein, ist gerichtisch und vermischt.

Lampertskirch, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lampfertling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Lampfrizhain, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Lampirgen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Lampoding, Lampolting, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg am Tachensee, gehört von Auer.

Lamprechtshausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Landaoberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Landau, Stadt in Nieder Baiern, im Bißthum Passau und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Iser nicht weit von Dingolfingen. Man trägt sich mit der sehr ungewissen Meynung, daß hier eine römische Stadt, Namens Aponia gestanden, welche mit alten ausgedienten Soldaten besetzt gewesen. Die Stadt ist mit hübschen Gebäuden gut bebauet. Herzog Ludwig der Vierte hat sie erbauet.

Landenham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Landersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Landersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Apperstorfer Bogen.

Landmannsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Landorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Landsberg, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München an der schwäbischen Gränze am Lechfluß. Hier ist ein churfürstliches Pfleggericht. Der Pfleger bewohnt das alte Schloß, welches auf einem Berg stehet, der ganz nahe an der Stadt liegt. Auf dem Plaz des ehemaligen Schloßgartens stehet ein Kloster, welches im Jahr 1576 von einem Grafen von Helfenstein für die Jesuiten gestiftet und aufgeführt worden ist. Zu Ausgang des 17ten Jahrhunderts wurde von Seiten der Stadt auch ein Gymnasium an dieses Kloster gebauet. Dieses Jesuitenkollegium gehört jetzt den Maltheserrittern. In der hiesigen Pfarrkirche zu unsrer lieben Frau ist hinter dem Choraltar das Bild des Todes, ein großes Kunststück zu sehen. Es ist aus einem ganzen Stein so nett und kunstreich gehauen, daß man, wie die Maler den Tod zu zeichnen pflegen, alle seine Gerippe, Gebeine und Gelenke oder die Schließungen derselben ganz eigentlich und deutlich sehen kann.

Die

Die Stadt ist von keinem hohen Alter, und kommt erst im Jahr 1315 das erstemal unter dem Namen der Stadt Landsberg vor. Daß sie zuvor Pfetten soll geheissen haben, und uralt sey, siehet zwar in der Chronik des Klosters Wessobrunn, aber ohne authentischen Grund. Es wollen einige dieses Pfetten sogar von Foetibus, das ein römischer Standort war, und den Transport des Proviantwesens aus Italien nach Deutschland nebst Teriolis besorgen mußte, herleiten. Weit älter ist das Schloß zu Landsberg, und das Wirthshaus Spöttingen auf der westlichen Lechseite. Die Pfettner ein adeliches Geschlech, sollen einst Herren von Landsberg, damals Pfetten, gewesen seyn. Dieser Familie rührt übrigens noch heut zu Tag der obere Theil von Landsberg zu Lehen. Noch im zwölften Jahrhundert, ehe der Ort eine Stadt war, hatte sie ihre eigene Herren, die Grafen von Landsberg; nach deren Absterben sie zuerst zu einem Wittwensitz der Lothringenschen und Mailändschen Herzoginnen aus Baiern gewidmet worden ist. Dadurch vermehrte und vergrößerte sich Landsberg, und erlangte verschiedene Freyheiten. Die Salzhandlung machte ehmals die Stadt so blühend, daß über ihren Wohlstand das Sprüchwort aufkam: „Wer vom Himmel auf die Erde fiele, der hätte kein größeres Glück; als wenn er entweder auf Landsberg oder auf Rosenheim fallen würde; denn, fällt er auf Rosenheim, so fällt er in eine Schmalzgrube; fällt er aber auf Landsberg, so fällt er in eine Silbergrube.

Dieser Salzhandel ist aber nun dahin, und damit ein großer Theil der alten Glückseligkeit.

Gegen Schwaben fängt sich hier das Lechfeld an, welche Gegend am Lechfluß bis nach Augsburg so genennet wird.

In den Jahren 1632, 33 und 46 hat die Stadt durch Krieg und Brand vieles erlitten.

Landsberg hat auch ein Nonnenkloster, welches mit 14 Ursulinerinnen besetzt ist. Die Kirche dieses Klosters ist von dem geschickten Maler, Johann Georg Bergmüller mit schönen Frescogemälden geziert worden.

Für die Städte München und Landsberg hat Herzog Albrecht im Jahr 1437 eine schöne Stiftung errichtet, und vermög derselben verordnet, daß von gewissen jährlichen Zinsen arme Mägdchen ausgesteuert werden sollen. „Hierauf wir, heißt es zuletzt in dem Stiftungsbrief, all unser Erben und „Nachkommen fleißiglich und durch „Gott bitten, dazu allen unsern „Amtleuten, Vizthumben, Rentmaistern, Pflegern, Richtern, Landschreibern, Castnern, und allen „andern Amtleuten, nämlich dem „Rathe unsrer Statt Landsperg, „die itzo seind oder in khunfftigen Zeiten werden, ernstlichen „bey unsern Hulden, und Gnaden gepieten, daß Ir diese „unsre Stifftung in abgeschriebner „Maß treulichen und unzerbrochen „haltet, die nicht abnembt, noch „abgehen last, eines jeden Jahrs „in kain Weise. Wer es aber „darüber thette, anders dann hievor geschrieben, und gesetzt ist, „den wurde des an dem jüngsten „Gerichte gegen Gott dem allmächtigen ein Verantworter sein, und „sein hörtte Straffe darumb leiden. Darumb wir auch seine „göttliche Gerechtigkeit in den Sachen zu erzeigen anruffen wollten. Das alles zur wahren Urkund

„kund, und ewiger Gedächtnuß, „so haben wir unser Insigl an „den Brief haissen hengen. Von „Gottes Gnaden Wir Albrecht, „Pfalzgraue bey Rhein, Herzog „in Bayern, und Graue zu Voh„burg, des obgenannten Herzog „Ernsts Sun, bekhennen für uns, „und unser Erben, das die vorge„schriebne Stiftung mit unsrem gu„ten Willen und Wissen geschehen „ist, und wellen die treulich, und „unzerbrochlichen stöt halten, in „obgeschriebener Maß, und des „zur wahren Urkhund, so haben „wir unser Insigl an den Brief „auch haissen hängen, das alles ist „geschehen, und der Brief gege„ben zu München am Freytag „vor den heiligen dreyer König „Tag, in dem Jar, als man za„let nach Christi unsers lieben „Herrn Geburte, vierzehnhundert und „in dem sieben und dreyßigsten „Jahr."

Landsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Landshut, ist nach München eine der schönsten Städte in Baiern. Sie liegt in Nieder-Baiern, an der Isar, welche hier in zween Aermen vorüberströmt, sehr schnell fließt, und nicht zum Schiffen, sondern nur zum Flötzen benützt wird. Biß nahe an die Stadt zieht sich eine große Ebene, welche in ihrer grösten Ausdehnung eine Stunde in der Breite hat, und aus Waide- und Wiesenplätzen, die aber meistens sumpfig sind, besieht; schöne Gärten in dieser Ebene, und Weinberge auf den nächsten Hügeln vermehren diese angenehme Lage; und die schönen, regulairen breiten und wohl gepflasterten Straßen, viele massive und sonst gut gebauten Häuser, ansehnliche Kirchen und Klöster, der Sitz einer churfürstlichen Regierung und anders mehr, machen die Stadt zu einem sehr lebhaften und vergnüglichen Ort. Nur fehlt es an mehrerem Handel und Verkehr, Fabriken und dergleichen. Eine sehr beträchtliche Viehzucht macht die Hauptnahrung der Einwohner aus. Es sind besonders viele Strumpfstricker hier, und wimmelt gleichsam von wirklichen Meistern und ledigen, theils fremden, theils einheimischen Gesellen. Auch ist eine Zeugfabrike da, welche durch einen Zeugmacher, Namens Emer, der 1762 von der Fabrike zu Linz in die hier damals neu errichtete Fabrike abgerufen worden, schnell in einen gangbaren Stand gekommen ist; ferner ein guter Kupferhammer, eine beträchtliche Schönfärberey, zwo Schleifmühlen, eine Papier- und eine Sägmühle.

Die Stadt selbst ist bis auf den obern Theil, dem Juden- und Hutrerthor zu, wo der Schloßberg anfängt, auf der schönsten Fläche erbaut, und ihr Umkrais beträgt mit Ausschluß deßjenigen Theils, den man zwischen den Brücken heißt, 1637 gewöhnliche Schritte. Sie ist in die Länge gebaut, und fällt schon in der Ferne ungemein gut in die Augen; mehrere Straßen, z. B. die obere und untere große Gasse (nach der Mundart der Landshuter die Graßgasse) die Neustadt u. a. sind recht schöne Gassen.

Landshut ist keine offene Stadt, wie einige Schriftsteller vorgeben; sondern sie hat eine Ringmauer, und, wo es das Terrain zuläßt, auch einen Stadtgraben; von der Hofkirche bis zum Loretto-Kapuziner-Lend- und Judenthor, und von da bis zum Hutrerthor ist sie mit starken und hohen Mauern versehen; auch steht auf der südwestlichen

chen Seite des Platzes das Schloß Trausniz auf einem Berg dessen Fuß sich in der Stadt anhebt, und das auf beyden Seiten mit Mauern und Basteien eingefangen, ringsherum mit doppelten ungemein hohen und starken Mauern versehen, und auch an seinem Rücken befestiget ist. Auf eine eigentliche Festung hat Landshut nie eine Prätension gemacht; und also war die Spötterey des Hrn. Anselmus Rabiosus hier nicht am rechten Ort; auch ist der über dem obern Thor gemalte Riese mit seiner Hellepardc noch viel erträglicher, als der unter dem neuen Isarthor gemalte Erzengel Raphael mit seinen großen Reigerflügeln, wie er den jungen Tobias für Landshut hinaus begleitet.

Hauptthore sind sechs, nemlich (westwärts) das Lend- Isar- und Kapuzinerthor, samt dem blauen Thurm bey der innern Brücke; das Judenthor (südwärts) das Hutrer- und Loretiothor (ostwärts) hiezu kommt noch der sogenannte Sausieg, der mit den übrigen Thoren geöfnet und geschlossen wird. Landshut ist in die Alt- und Neustadt, in die Freihung, Greuelland eingetheilt; die Vorstädte aber, oder was noch innerhalb des Burgfriedens liegt, heissen Zwischenbrücken (von den zween Aermen der Isar, welche unterhalb der Lendbrücke entstehen) das äußere Isargestad; die Pfarre bey St. Nikola, insgemein die Wagnergasse genannt; hohen Grädt; der untere und obere Rennweg; der Gries; der Habrain. Das Judenthor hieß vormals unsers Herrgottsthor; ausserhalb desselben ist der Gries. Von da führt die Hauptstraße nach Mosburg, Freisingen, München, auch nach Erdingen. Der blaue Thurm schliesset die Hauptstadt; das Thor wird Abends um 10 Uhr gesperrt. Von diesem Thurm bis zum Isarthor heißt es Zwischenbrücken; diese Gegend wird eingetheilt in das innere Isargestad, den Schweinmarkt, die Zollach und Litschen. Das Isarthor, ein großer, fester, 1494 neu erbauter Thurm, ist das Hauptthor. Um diese Zeit hatte also Zwischenbrüken nichts, als die Mühlen, und im 14ten Jahrhundert war die Stadt ohne Vorstadt. Herzog Heinrich XV legte im Jahr 1334 die Neustadt und die Freihung an; wie denn auch erst im J. 1490 die Sebastianskirche für die immer sich vermehrende Einwohner der Zwischenbrücken errichtet war. Ausser dem Isarthor führt die Landstraße rechts nach Kellheim, Regensburg, Straubingen und Dekendorf, links aber nach Ingolstadt. Das Kapuzinerthor hieß ehemals und bis 1610 das Ramthor; es ist seit 1440 hart neben der Isar erbauet, wo unterhalb dem Kapuzinerkloster ein Todtenaker für arme Leute und Soldaten ist. Das Lorettothor ist mit der Stadtmauer im J. 1444 erbauet, und bis 1627 das Habrainthor genennet worden. Jenseits der Brüke neben den Stadtweihern ist die Schießhütte, weiterhin ausser diesem Thor das Lorettofrauenkloster, und der Hag, wodurch man auf einem Fußweg in die Wilhelmenburg (ein Schloß, welches der hiesige durchlauchtigste Pfalzgraf Wilhelm im J. 1782 erbauen ließ) und von da in das Schloß Trausniz kommt. Ausserhalb dem Kloster führt rechts eine Straße in dieses Schloß, links aber ist der Habrain. Das Hutrerthor hieß in uralten Zeiten, und bis

getheilt, und das Gewölbe wird von 16 kolossalischen Säulen unterstützet; sie hat 29 Fenster, wovon 20 in der Höhe 46 Schuh, 9 im Chor aber 64 Schuh, und alle zusammen 22,080 Glastafeln haben.

So bald am 7ten Jul. 1599 von Pabst Klemens dem achten die Erlaubniß anlangte, dieses Kollegiatstift von Moosburg hieher versezen zu dürfen, war die Errichtung eines neuen Choraltars das erste, worauf die Chorherren bedacht waren, welches aber der bald darauf ausgebrochene 30jährige Krieg, der besonders für Landshut so schröcklich und verderblich war, verhinderte. Er ward gleich nach gemachtem Frieden hergestellt, Frau von Keitschach gab dazu 200 fl. und der hiesige Regierungssekretair Forster 100 fl. her. Diesen schönen Choraltar verfertigte 1664 Augustin Kiendle, Bürger und Hofschreiner von hier, für 1200 fl. Schlegel und Hämmerl, zween hiesige Maler übernahmen die Goldfassung um 2500 fl. Die gigantische Höhe dieses Altars belauft sich auf 97 1/2 Schuh.

Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria in Gesellschaft vieler Engeln, unten die 12 Apostel, und ausserordentlich große Nebenfiguren, 32 1/2 Schuh hoch, und 14 Schuh breit, ist ein kostbares Gemälde von de Baj und Münderlein, im obern Aufzug die Engel, welche die Krone halten. (De Baj ein treflicher Maler aus München, und der berühmte Sandrat stritten um die Ehre, oder das Verdienst, dieses Altarblatt zu malen. Van Dik de Baj setzte durch, und übernahm es für 2100 fl. starb aber 1660 unter der Arbeit. Hieronymus Münderlein übernahm die unvollendete Arbeit. Man mußte aber diesen großen Künstler seiner Ausschweifungen wegen öfters auf dem Schloß Trausniz einsperren. Zu gleicher Zeit ließen seine Gläubiger auf den von dieser Arbeit zu hoffenden Erwerb bey dem Kapitel, er selbst aber bey dem churf. Hofrath in München den Arrest schlagen; und hintergieng auf diese listige Art seine Gläubiger und das Chorstift).

Der Kreuzaltar am Fuß und in der Mitte des Chorgitters hat einen ganz silbernen Christus in Lebensgröße, den ein Doktor Riedl, gewesener Stiftsdekan und Kanonikus, das unten angebrachte eben so große und silberne Marienbild aber Paul Mair, ebenfalls Stiftsdekan auf ihre Kosten verfertigen ließen. Auf der Evangelienseite befinden sich die Geburt Christi, von Andreas Wolf; die unbefleckte Empfängnis mit dem Jesuskind, von Quabarina Nobilis Venet: wie an diesem Gemälde zu lesen ist; die 14 Nothhelfer, von Plätzger; der heilige Schutzengel, von Sing; der heilige Lorenz, von Degler; der heilige Evangelist Johannes, von Andr. Wolf; der heilige Joh. von Nepomuk, von Winter; der heilige Aloys, von Ignaz Kaufmann; die Frauenkapelle, eine Statue. Auf der Epistelseite: Christus zwischen den Schächern am Kreuz, unten viele Personen, von Chr. Schwarz; der Apostel Thomas, wie er die Finger in Jesu Seitenwunde legt, von Balthas. Albrecht; die heilige Barbara von Bergmüller; die Familie Christi, von Wolf; die heilige Katharina von Kaspar Sing; der heilige Andreas in der Marter, von Matth. Kager 1627; der heilige Joseph, von Peter Horemann 1757; der heilige Bartholomäus, von Kaufmann; eine Tauskapelle. Zu diesen Altären kommt noch die

die Magdalenenkapelle, in welcher die Monstranzen aufbewahrt werden, das Altarblatt ist von Zimmermann.

In der Schutzengelkapelle sind die Gebeine des heiligen Kastulus, so am 15ten Mai 1604 von Moosburg (4 Stunden von hier) in diese Stiftskirche überbracht worden, kostbar gefaßt, zu sehen. Diese Gebeine wurden 1767 durch räuberische Hände ihres Geschmucks beraubt; dieser beträchtliche Verlust ward aber von der Freyfrau von Lösch ersetzt, welche die Gebeine im Kloster Seligenthal wieder eben so kostbar fassen ließ.

Die Kanzel ist aus einem einzigen Stein gehauen, und zu großer Verwunderung der Bauverständigen an die 99 Schuh hohe und nur 3 Schuh dicke Säule gebaut, und zugleich auch der Eingang durch diese Säule angebracht.

Neben andern Kostbarkeiten ist hier eine Monstranz, sehr künstlich gearbeitet, von Gold, 28 1/2 Pfund schwer; in der Mitte ist das heilige Abendmahl Christi mit den 12 Aposteln zwischen Säulen von arabischem Gold ungemein prächtig zu sehen, welche die hiesigen Bürger verfertigen ließen; die von Gold besonders verfertigte Krone ist ebenfalls sehr schön, 4 Pfund schwer, und mit kostbaren Perlen und Edelsteinen so reich besetzt, daß man von aussen nicht das mindeste von Gold bemerken kann. Diese Krone ist ein herzogliches Geschenk.

Die Orgel ist überaus groß, hat 35 Register, 1345 meist gegossene Pfeiffen, und 5 Blasebälge. Sie wurde vor mehr als 100 Jahren von Egendacher zu Salzburg verfertiget, 1750 erneuert, und in den Jahren 1783 und 1784 vom Blitz, der die Kirche traf stark beschädigt.

Der Baumeister dieser Kirche liegt auf dem Kirchhof dabey begraben, wo man auf seinem Grabstein folgendes lieset: „Anno Domini 1432 starb Hans Steinmetz, „in Die Laurentii, Meister der „Kirche, und zu Hall, und zu Salz„burg, und zu Oetting, und zu „Straubing, und zu Landshut, dem „Gott gnädig seye. Amen.“ Man siehet diese Jahrzahl auch über dem grossen Portal des Thurms. Die Kirche hat prächtige, mit gothischen Thürmchen, Säulen und Statuen gezierte Portale.

Neben dieser großen steht noch eine kleine Kirche, das Frauenkirchel genannt, welches ein Bischof zu Chiemsee, Georg Altdorfer, Sohn eines hiesigen Rathsverwandten, erbaut (im Jahr 1494) mit einer ewigen Messe gestiftet, und dem Stadtrath das Lehen gegeben hat. Auf dem Freithof steht noch eine solche kleine Kirche, das Armen-Seelenkirchl.

Auf dem Kirchhof steht ein ächtes Denkmal des Aberglaubens, welches erst vor etwa 40 Jahren ausgesonnen und gestiftet ward (warscheinlich befindet es sich in der oben gedachten Kapelle) Es ist ein wunderthuendes Kreuzbild, ein Christus ohne Schaamtuch. Die Geschichte, welche zu Landshut gedruckt zu kaufen ist, erzählt davon folgendes: Ein Maler hatte den Auftrag, dieses Crucifix zu malen. Nach einigen Tagen war gegen Abend hin das ganze Bild bis auf das Schaamtuch, fertig. Der Maler war zu nachläßig, noch am nemlichen Abend das Schaamtuch zu malen, verschob es bis auf den künftigen Tag, und gieng in dieser Gesinnung von dem Bild weg. Uibernacht schämte sich das Bild, so en face ohne Schaamtuch da zu hängen; und

als

als der Maler Tags darauf kam, um das gewöhliche Stück Leinwand vor die Pudenda zu hängen, siehe! da fand er, daß sich das Bild über Nacht — von selbst so sehr auf die linke Seite gedrehet habe — daß kein Schaamtuch mehr nöthig war. Unverschämtes Wunder!

Die Stiftskirche ist dem heiligen Kastulus und Martin geweihet, wovon der erste zu Mosburg geköpft worden ist. In der Kirche hängt in einer silbernen Einfassung ein runder Stein in Form eines Brods, in dessen Oberfläche 4 kleine Höhlungen eingegraben sind, wovon die Legende folgendes sagt: der heilige Kastulus kam noch vor seinem Tode als ein armer Mann zu einer frommen Wittwe, und bat um ein Allmosen. Die Wittwe befahl ihrer nicht so frommen Tochter, dem Armen ihr einziges noch übriges Brod zu geben. Die Tochter dachte ökonomischer, und wollte noch ein Stücklein von dem Brod für sich zurück behalten. Kaum aber hatte sie in diesem Vorhaben die Finger angesetzt, um eine Portion abzubrechen, als zur Strafe ihres Neides das Brod sogleich in Stein verwandelt ward, und zum ewigen Andenken der bestraften Kargheit die angesetzten Finger noch eingedrückt zeigt.

Der an dieser Kirche stehende St. Martinsthurm ist achteckig, mit Backsteinen aufgeführt, hat oben zween zierliche Umgänge, und ist mit Kupfer gedeckt. Zu beyden Seiten sind mehrere Pfeiler stuffenartig angebracht, die sich bis über die Uhr hinauf erstrecken, und sich dann mit vier sehr hübschen Thürmchen enden. Dieses Riesengebäude ruhet gleichsam nur auf zwo Mauern; denn der Durchgang ist ein prächtiges, ungemein breites, hohes Portal, über welchem die Jahrzahl 1432 zu sehen ist. 1784 wurde die wahre Höhe dieses Thurms sehr richtig untersucht und gemessen, und befunden, daß sie sich auf 454 Schuh 2 Zoll belaufe. Vom Boden bis zum ersten Kranz sind 493 steinerne Stuffen, jede zu 8 bis 9 Zoll in der Höhe. Auf dem Thurm der Frauenkirche zu München steht auf einem Täfelchen unter andern auch folgendes: „Lands Huetter thurn ist 443 Schuech hoch, u. 107 Schuech höcher als der hiesige. Der Wiener thurn ist 464 Schuech hoch, umb 128 höcher. Der Strasburger thurn ist 578 Schuech hoch, umb 242 Schuech höcher, als der hiesige.“ In diesem St. Martinsthurm sind 11 Glocken; nemlich die Probstenglocke 140 Zentner schwer, der Schwenkel 41/2 Zentner; die Dechantenglocke mit 94 Zentnern; die neue Pfarrerin mit 52 Zentnern u. s. w. Stück- und Glockengiesser Kraus in München hat diese 3 Glocken im J. 1716 gegossen.

Die St. Jakobspfarrkirche in der Freihung wurde unter Herzog Heinrich dem 13ten im Jahr 1338 erbauet. Eine entstandene Feuersbrunst legte sie aber schon 1403 in die Asche; es konnte nichts gerettet werden, sogar das Ciborium samt den Consecratis ward verbrannt. Sie ist aber 1405 schon wieder erbauet worden. Die Kirche hat 14 Kapellen, und in Allem 18 Altäre, 231 Schuh in der Länge, und 72 Schuh in der Höhe. Der Hochaltar, die Himmelfart Christi, ist von Geiger, einem hiesigen Maler. Auf der Evangelienseite: Maria Einsiedelkapelle eine Freskoarbeit, von Zimmermann; der sterbende heilige Joseph

seph von Vogl; der heilige Jodok, von eben diesem; der heilige Joh. von Neponuk, von Horimann; der heilige Nikolaus von Tolentin, von einem Unbekannten; die heilige Katharina, von Horimann. Auf der Epistelseite: das heilige Abendmahl, von Andr. Wolf; der heilige Georg, von Daburger; die heilige Barbara, von Zimmermann; der Weltheiland, von Gröz; auf dem Kreuzaltar ist zu gewissen Zeiten ein schönes Gemälde, Christus am Oelberg = von Daburger, zu sehen. Die Kanzel ist 1738 von einem hiesigen Bildhauer, Johann Neu auf Kosten Hrn. Noders, Handelsmanns und Rathsverwandten allhier gemacht worden. Die Kirche an sich ist in drey Schiffe abgetheilt, und hat in der Mitte auf beyden Seiten Bögen mit viereckigt gemauerten Säulen. Der dabey befindliche hübsche Thurm hat eine ansehnliche Höhe, und 6 Glocken, wovon eine 84, eine andere 46, und eine 26 Zentner wiegt. Eine vor wenigen Jahren verstorbene Fräulein von Rauch setzte diese Kirche zur Universalerbin ihrer Hinterlassenschaft ein. Auf dem Kirchhof dabey sind viele vornehme Personen u. ansehnliche Bürger begraben.

Die Heil. Geist-Spital-Pfarrkirche war vormals ein Filial von St. Martin, ward aber im J. 1476 abgesondert, und zu einer eigenen Pfarre gemacht. Diese schöne Kirche wurde 1412 zu bauen angefangen, und 1461 vollendet. Herzog Heinrich, ein Sohn Herzog Fridrichs legte am 6ten Mai 1411 den ersten Stein zur jetzigen Katharinenkapelle. 1414 nahm dieser Fürst die von etlichen Priestern errichtete Bruderschaft der heiligen Katharina unter seinen Schutz, und stiftete ein eigenes Beneficium. Diese Priesterbruderschaft bestehet noch in dieser Kirche. Die Kirche ist ein großes Gebäude, und von Backsteinen aufgeführt. Das Gewölbe ruhet auf 15 runden Säulen; das Pflaster der Kirche besteht aus weissem Marmor; ihre Höhe beträgt 67, die Breite 72, und die Länge 151 Schuh. Es sind darinn 8 Altäre; das Chorblatt, die Sendung des heiligen Geistes, ist von Kaufmann, der Altar aber von Lehrhueber, beede von Landshut, gefaßt: Statuen und Verzierungen sind von Jorhan. Auf der Epistelseite: der heilige Wolfgang, von Pläzger; der heilige Erasmus, von eben diesem; die 14 Nothhelfer, von Geiger. Auf der Evangelienseite: Johannes der Täufer, von Pläzger; die heilige Katharina, von Sing 1701; der heilige Florian, von Kordoletsch; der heilige Sebastian, von Schlegel. Der Thurm ist von Backsteinen zierlich gebaut: oben auf der sattelförmigen Kuppel ist ein kupferner stark vergoldeter Hahn.

Die Churfürstliche Hofkirche hatten vormals die Jesuiten samt dem Kollegium im Besitz. Die Jesuiten sind im Jahr 1629 unter dem Churfürsten Maximilian I eingeführt worden. Die Hauptstifterin des Kollegiums war die verwittwete Frau Magdalena von Hannsperg, gebohrne Altin. Die prächtige Kirche wurde 1640 auf dem Platz, wo vorhin die Münze und Stadtmühle gestanden, erbaut, und dem heiligen Ignaz Lojola zu Ehren eingeweihet. In der Kirche sind 7 Kapellen und 9 Altäre. Den sehr schönen Hochaltar hat Maximilian der erste, und seine Gemahlinn Maria Anna aufrichten lassen. Das Chorblatt der heilige Ignaz mit dem Kreuztragenden Jesu, von Joh. Chr.

Chr. Storrer 1662; der Kreuzaltar mit dem Bildnis des Herzens Jesu, von Kaufmann. Auf der Evangelienseite: die Kreutzigung Christi, von Rubens; die Apostelheilung, von Sandrat; der heilige Xaver, von Vandisi; der heilige Joseph, von J. C. Storrer 1666. Auf der Epistelseite: die Himmelfahrt der Maria, von Rubens; der heilige Sebastian, von Sandrat; der heilige Aloys, von Vandisi. Die Kirche ist sehr hoch, mit schöner Stukkaturarbeit geziert, hat auf beyden Seiten hohe Gänge, bey dem Hochaltar zu beyden Seiten Oratorien, und einen Chor mit einer hübschen Orgel. Der Boder ist mit polirten roth und weissen Marmorplatten belegt, und die innere Länge der Kirche beträgt 187, die Breite aber 78 Schuh.

Die St. Sebastianskirche zwischen den Brücken ist zuerst im Jahr 1490 erbaut, 1580 erweitert, 1661 aber ganz abgetragen, wieder erweitert und aufgeführt worden. Sie hat 3 Altäre; das Chorblatt, der heilige Sebastian, ist seit 1666.

Die Heil. Dreyeinigkeitskirche war vorher eine Synagoge. Als Herzog Ludwig die Juden aus dem Land vertrieb, wurde sie im Jahr 1456 in eine Kirche umgeschaffen, und der heiligen Dreyeinigkeit zu Ehren eingeweihet. Sie hat 3 Altäre.

Die Dominikaner erhielten unter der Regierung Herzog Heinrichs des ältern schon im Jahr 1271 das Kirchlein der heiligen Magdalena, jezt Thomas von Aquin Kapelle. Den Grund und Boden worauf die Kirche samt dem Kloster steht, hat die fraunbergsche Familie hergeschenkt. Die Kirche ward am 28 Januar 1336 dem heiligen Blasius zu Ehren eingeweihet. Nachdem das Kloster gegen 428 Jahre gestanden hatte, mußte es um das Jahr 1699 wegen großer Baufälligkeit ganz neu erbaut werden. Die Kirche ist 1747 verschönert, und in den jetzigen Stand gesetzt worden. Sie hat in der Länge bis zum Choraltar 202, in der Höhe 67, und in der Breite 87 Schuh. Ausser dem Hochaltar sind darinn noch 12 Nebenaltäre, an welche die zwo Kapellen der Magdalena und des Thomas von Aquin; in welch letzterer die Klostergruft, und die Begräbniß der Hrn. Grafen von Arko und Hannsperg ist. Weiter zurück ist die Mariahilfkapelle; worinn sich vor wenigen Jahren Hr. Baron von Berchem, Rentmeister allhier, sein Begräbniß errichten, und einen Altar machen ließ, dessen Altarblatt der sterbende Joseph ist. Auf der Evangelienseite: der heilige Dominikus, von Zimmermann; die heilige Katharina Senensis, von Marabini; die Krönung der Maria, von Zimmermann; der heilige Joh. von Nepomuk, von eben diesem. Auf der Epistelseite; der heilige Blasius, von Zimmermann; die heilige Katharina de Ricis, von Daburger einem hiesigen Maler; die Familie Christi, von eben diesem; die heilige Anna, von Wunderer allhier; der heilige Thomas von Aquin, von Plätzger. Auf dem Kirchhof dieser Kirche ist an der Mauer herum ein Todtentanz al Fresko gemalt, worunter alte Reime nach baiernscher Mundart zu lesen sind, die oft drolligt genug ausfallen. Dieß ist das einzige Dominikanerkloster in Baiern.

Das Franciskanerkloster hat Herzog Heinrich der ältere, Bruder Ludwigs des strengen, im Jahr 1281 gestiftet. Es lebten Minoriten unter der Regel des Fran-

Franziskus Seraphikus bis 1466 in diesem Kloster, mußten aber auf Befehl Herzog Ludwigs diese Wohnung und das Land räumen; dagegen wurden noch im nemlichen Jahr die Franziskaner eingesetzt. Der Quardian, Seraphin Haas nahm in der Klosterkirche 1782 eine starke Veränderung vor. Der Hochalter wurde von einem Bruder, Triphon Weinhard, der ein Tischler war, ganz neu hergestellt, und von Joh. Deierer prächtig gefaßt. Statuen und Verzierungen sind von Jorhan. In der Kirche sind 12 Altäre; die vorzüglichsten sind, das Altarblatt Peter und Paul, von Deierer. Auf der Evangelienseite: der heilige Franciskus, von Kaufmann; der heilige Anton von Padua, von Geiger; der heilige Joh. von Nepomuk, von P. Maisthuber; der heilige Peter von Alkantra, von Plätzger. Auf der Epistelseite: die heilige Anna, von Kaufmann, einem hiesigen Maler; der heilige Petrus regulatus, von Daburger; der Altar, Christus am Kreutz, und die schmerzhafte Mutter, sind geschnitzte Arbeit, von Jonas Hiernle, hiesigen Bildhauer, auf Kosten der Freifrau von Mändl auf Deutenkofen, vom Jahr 1692. Das Rückblatt mit Engeln geziert ist von Plätzger. Die Kirche ist 231 Schuh lang. 83 breit, und 66 hoch, und hat auch noch einen Altar von geschnitzter gothischer Arbeit. Er stellt das Leben des heiligen Franziskus vor, und ist von Herzog Heinrich im Jahr 1284 gestiftet worden. Auf der Epistelseite ist ein neues Oratorium für die hiesige höchste Herrschaften. Ausserhalb der Kapelle des heiligen Antons siehet man 4 Regimentsfahnen, die das churfürstl. Regiment von Wallis 1732 vor dem Abmarsch nach Ungern wider die Türken zur Ehre dieses Heiligen hier aufgehängt, und neue mitgenommen hat. Im innern und äußern Kreuzgang sind über 80 theils gräfliche theils adeliche Personen begraben.

Das Kapuzinerkloster hat Maria Anna, Gemahlin Maximilians I im Jahr 1610 samt der Kirche ausser dem Ram jetzt Kapuzinerthor erbauen lassen. Das Kloster steht an der Isar, und die Kirche ist der Himmelfahrt Mariä zu Ehren am Georgs Tage 1611 eingeweihet worden. Die Hrn. von der Stadt, sagt eine alte Nachricht, haben zween Gärten nächst dem welschen Herzoggarten (Wannpelgarten) dazu erkauft. Die Kosten sind auf churfürstlichen Befehl von der Rentstube bezahlt worden. Hr. Baron von Saier, churbaiernscher Feldmarschall und gewesener Pfleger zu Kirchberg hat in der Klostergruft sein Begräbniß. Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, ist von einem unbekannten Maler; der heilige Felix auf der Evangelienseite, von Geiger; der heilige Anton von Padua, von eben diesem; der heilige Franziskus, von Plätzger.

Von dem churfürstlichen Stift und Kloster Seligenthal, zunächst der Stadt, wo eine berühmte alte fürstliche Gruft ist, s. im Buchstaben S in seiner alphabetischen Ordnung.

Die Klosterfrauen bey dem heiligen Kreuz nahmen ihren Anfang im Jahr 1338, da sich etliche Weibspersonen, die in Privathäusern wohnten, zusammen gesellten, ein sehr erbauliches Leben führten, und mit vielem Eifer gemeinschaftlich Gott verehrten. In einem Jahrtagsbuch heißt es: Anno Domini 1346 in dem achten

Jany

Juny starb Schwester Regina Fischerin, 1350 im 29ten Decemb. starb Schwester Elisabetha Hammerbekin, 1403 im Nov. starb Schwester Margaretha Leichingerin, die lang eine Mutter gewesen, u. s. w." Dem Herzog Georg gefiel diese fromme Gesellschaft so wol, daß er bey dem Antritt seiner Regierung im J. 1480 die Verordnung machte; daß sie sich neben ihrem Gebet zu Haltung gewißer Regeln verbindlich machen mußten. Zu dem Ende räumte er diesen Weibspersonen, die bisher unter dem Namen Sorores devotoriæ bekannt waren, unter der dritten Ordensregel des heiligen Franziskus, ein Haus und Kirchlein ein, beym heiligen Kreuz genannt.

Im Jahr 1508 trat eine gewise Frau Amalia von Tanberg samt ihrer Tochter in den Orden, und ließ Kirche und Kloster auf ihre Kosten in einem bequemern Stand herstellen. Im Jahr 1628 aber ward Kirche und Kloster großer Baufälligkeit wegen durch Anordnung der damaligen Vorsteherin, Mutter Johanna Cecilia, einer gebohrnen von Seibolt, storf in dem gegenwärtigen Stand hergestellt. (Es kommt aber auch im Jahr 1696 noch ein Bauwesen vor, wozu Joh. Georg Graf von Seiboltstorf, Vicedom zu Landshut im Monat April den ersten Stein legte. Die Kirche ward am 27. September 1699 durch den Bischof zu Freisingen, Johannes Franziskus zu Ehren der heiligen Kreuzerfindung eingeweihet.) Die Kirche hat 3 Altäre, und ihre Säulen sind sehr schön von ledersarbigem polirten Marmorstein. Auf dem Hoch- oder Choraltar sind die Säulen sehr künstlich gewunden. Das Altarblatt, die Kreuzigung Christi, und die beyden Seitenaltäre, nemlich auf der Evangelienseite der heilige Joseph, und auf der Epistelseite ein Vesperbild, sind von Andr. Wolf; sie sollen aber 1737 von Zimmermann erneuert worden seyn. Der Chor steht auf zwo sehr hohen rothmarmornen Säulen. Oben auf dem marmornen Thürgerüste lieset man in schwarz. eingelegten Marmor diese Innschrift:

o VICtrIX sIgnVM tV DVX,
et porta saLVtIs.

Wenn eine Klosterkonventualin stirbt, so wird sie von Franziskanern von der Kirche bis in ihr Konvent getragen, und daselbst begraben.

Das Frauenkloster zu Maria Loretto nahm seinen sonderbaren Anfang im Jahr 1623, da Fridrich Eker zu Kapfing, bischöflichpassauischer Rath und Pfleger zu Ebersburg im Oesterreichschen den Platz, worauf dieses Kloster mit seinem Kirchlein steht, käuflich an sich brachte und sogleich ein Kirchlein nach dem Grundriß der heiligen Kapelle zu Loretto neben seine Wohnung hinbaute, und darinn täglich seine Andacht verrichtete. Am 28ten April 1624 ward es zu einer Kapelle eingeweihet. Drey Jahre darauf verlor er durch den Tod seine Gemahlin. Eker trat in den geistlichen Stand, reisete nach Rom, empfieng daselbst die priesterliche Weihen, richtete von Rom seinen Weg nach Jerusalem, nahm den Kapuzinerorden, und den Namen Honorius an, und starb im 9ten Jahr darauf zu Kitzing.

Noch vor dieses Kapuziners Tod erkaufte Frau Elisabetha Thumerin zu Brukberg, geborne Freiin von Salaburg ermeldtes Haus und Garten, und stiftete da den Orden des heiligen Franziskus. Ihre Aeltern waren der protestantischen Reli-

Religion zugethan, in welcher Religion auch sie erzogen war. Sie heurathete den Hrn. Thumer von Brukberg; welche Ehe aber von kurzer Dauer und ohne Leibeserben war. Als Wittwe entschloß sie sich, in diesen Orden zu treten. Sie erhielt darauf 1627 vom Bischof zu Freysingen und vom Churfürsten Maximilian I den Consens zu einem Kloster unter der Regel des dritten Kapuziinerordens, den Ordenshabit und Namen Maria Angela. Nach erstandenem Prüfungsjahr ward sie Oberin, und das lauretanische Kirchlein dem neuen Kloster einverleibt. Sie starb am 15ten September 1634, und liegt in der Mitte des Kirchleins begraben. Linkerseits ist eine große messingene gegossene Platte, worauf ihre Grabschrift und ihr Wappen zu sehen ist. Das Frauenbild hat Herr von Eker von Loretto hieher gebracht.

Dieses Kloster hat eine eigene Apotheke, woraus haußarme Leute und dürftige Dienstbotten die Arzneyen unentgeldlich erhalten.

Das Frauenkloster der Ursulinerinnen entstand unter der Regierung des Churfürsten Ferdinand Maria, welcher die ersten Nonnen dieses Ordens unter der Regel des heiligen Augustins von Mößkirch aus Schwaben, hieher versetzte um der hiesigen weiblichen Jugend Gelegenheit im Lesen, Schreiben, Nähen und Stricken zu verschaffen. Der Regel des h. Augustins ungeachtet heissen sie doch Ursulinerinnen. Die erste, mit 9 ihrer Gesellinnen, hieher berufene Oberinn war Maria Katharina Isabella, eine Engländerinn aus dem gräflichen Geschlechte Western.

Bey ihrer Ankunft hatten sie in der Lendt, wo jetzt das churfürstl. Landhaus stehet, welches vorher die Widerspachsche Behausung war, ihre Wohnung, bis gedachter Churfürst 4 in der Neustadt erkaufte Häußer zu dem Klosterbau herschenkte, auf welchen Platz sodann diese ersten Frauen ihr Kloster aus ihren mitgebrachten Mitteln aufführten. Ferdinand Maria legte am 25ten Oktober 1671 den ersten Stein zu diesem Gebäude, welches 1679 bezogen, und die Kirche am 20ten Oktober des nemlichen Jahrs dem heiligen Joseph zu Ehren eingeweihet wurde. Sie hat nur 3 Altäre; das Chorblatt, der heilige Joseph, ist von Anton Triva (diesen Altar ließ Churf. Ferdinand Maria verfertigen). Auf der Evangelienseite ist in einer Kapelle der Leib des heiligen Fortunatus kostbar gefaßt, welchen Hr. Graf von Wartenberg, dessen Baase in diesem Kloster war, hergeschenkt hat. Auf der Epistelseite ist die heil. Ursula von Grez. Diese Nonnen haben ihren eigenen Beichtvater.

In dieser schönen Klosterkirche ist ein wunderthuendes Marienbild, ein Geschenk von einem Beichtvater und Kanonikus bey St. Martin, Jakob Schmiedhofer, vom Jahr 1680. Es wurde 1699 auf dem Choraltar zur Verehrung ausgesetzt. Dieses Gnadenbild hat einen sehr starken Zulauf.

Die Stadt Landshut gehört bis zur Isarbrücke in die Diözese des Bischofs von Freisingen; die Vorstadt, oder die auf dem zur Stadt gehörigen Burgfrieden befindlichen Oertgen aber, in den Kirchsprengel des Bischofs von Regensburg; welches der Religiosität vieler hiesigen Bürger oft gut zu statten kommt. Es fügt sich manchmal, daß wegen eines Heiligen, z. B. wegen des heiligen Korbinians, in der

der Diözese Freisingen Fasttag, im regensburger Sprengel aber nicht Fasttag ist. Um nun das heilige Kirchengebott des Fastens nicht zu brechen, und doch ihren Appetit zu stillen, gehen manche Landshuter an solchen Tagen zum Mittagessen über die Brücke, stopfen sich dort unter regensburgscher Kirchendisciplin mit ruhigem Gewissen die Bäuche voll Fleischspeisen, und kehren Abends wieder unter den Gehorsam ihres Bischofs zurück, ohne auf diese Art weder ihrem Magen, noch dem Kirchengebott Abbruch gethan zu haben.

Das alte herzogliche Schloß, worauf die Herzoge dieser Linie viele Jahre ihre Hofhaltung gehabt haben, heißt Trausniz, und liegt wie schon gesagt worden, hart an der Stadt auf der Seite nach Freisingen zu auf einer sehr steilen und felsigten Anhöhe. Es hat äußerlich eben kein glänzendes Ansehen, und ist ganz nach alter Art mit einer Mauer und verschiedenen Thürmen umgeben. Die Aussicht darauf über die Stadt, über die Isar in eine sehr weite Ebene von Wiesewachs und Waide ist ganz vortreflich. Dieses alte, jedem braven Baier ehrwürdige und merkwürdige Gebäude und Residenzschloß ihrer ehemaligen berühmten Herzoge mag in den Zeiten des Alterthums wirklich eine nahmhafte Festung, unter welchem Namen sie in alten Fundationsbriefen und andern Instrumenten vorkommt, gewesen seyn, obgleich die jetzige Befestigung von keinem großem Belang ist. Es hat 134 ansehnliche Zimmer und schön gemahlte Säle, wo unter andern der im Jahr 1579 ausgemahlte Rittersaal an seiner Decke ein artiges Gemälde zeigt. Dieses Deckenstück stellt eine Gerichtsstube mit versammelten Richtern, oder wie man zu sagen pflegt, ein gesessenes Gericht vor. In der Mitte dieser Rathsversammlung stehen Geldbeutel, Butterballen Schmalzhäfen, Gänse, Auerhahnen und andern dergleichen Sächelchen, womit man manche Richter auf seine Seite bringen kann. Es sind aber alle in großer Anzahl versammelte Magistatspersonen ohne Hände, blos die Aermel, gemahlt. Herzog Wilhelm der fünfte ließ diesen Saal ausmahlen. Und was diese Allegorie bedeute, werden diejenige Richter am besten wissen, welche bey solchen Trachten gern zugreifen. Unweit dieses Saals ist die Hofkapelle, und unten die große Dirniz oder Kaserne, die Hofküche, und bey dem Eingang in das Schloß steht linkerseits der Arrestantenthurm. Ehe man zu diesem kommt sieht man den überaus tiefen Brunnen, der bis auf das Wasser 240 Schuhe hält. Ausserhalb dem Schloß ist ein sehr großer Keller, der in der Länge 121, und in der Breite 54 und in der Höhe 37 Schuh hält. Herzog Albert erbaute ihn im Jahr 1554. Es befinden sich darinn etliche Fässer von seltener Größe; das gröste davon soll einige hundert Aimer halten. Neben diesem sind große Fruchtkästen, die Pfisterey, ein Bräuhaus, viele Pferdstallungen u. a. m. Ostwärts ist ein Thor, das Weinwallthor genannt, durch welches man in den Hag und Pelzgarten kommen kann. Unter den Thürmen zeichnen sich der Jägerthurm und der rothe Thurm vorzüglich aus. Die Schloßkapelle ist eben so alt, als das Schloß und zur Ehre des heiligen Georgs eingeweiht. Es waren vormals mehrere Benefiecien dabey, die von den alten Herzogen gestiftet waren.

Das

Das churfürstliche neue Residenzschloß heißt man hier nur den neuen Bau oder Neubau, und ist ein schöner fürstlicher Pallast mitten in der Altstadt. Sein Daseyn erhielt es unter Herzog Ludwig, Albert des vierten zu München Sohn, der das alte Zollhaus auf diesem Platz abzubrechen befahl, mehrere umher gestandene Häuser dazu kaufte, und diesen Bau an ihrer Stelle aufführen ließ. Ludwig ward im Jahr 1495 gebohren, und regierte mit seinem Bruder, dem Herzog Ernst gemeinschaftlich von 1514 bis 1545, in welchem Jahr er zu Landshut starb. Am zweyten März 1536 legte dieser Herzog den ersten Stein zu diesem Bau, welcher im Jahr 1543 vollendet ward. Der hintere Theil ist nach italienischer, der vordere aber nach deutscher Bauart eingerichtet. Die Baumeister Sigmund und Antoni kamen mit 33 Maurern, worunter auch 6 Steinhauer waren, von Mantua hieher. Diese führten den italienischen Bau auf, Niklas Uiberreiter und Bernhard Zwiezel von Augsburg aber standen dem Deutschen Bauwesen vor. Der Ludwigsche Saal ist von zween berühmten Mahlern aus Mantua vortreflich gemalt. Ludwig Rospinger von München, und Paul Bochsberger aus Salzburg haben in den übrigen Gängen und Bögen viele schöne Freskogemälde verfertiget. Augustin Demmel churf. Hofmahler in München hat die obere Decke des untern Gangs, wo man in die Lendt hinaus geht, 1782 mit biblischen Geschichten sehr gut gemahlt. In dem ovalförmigen Gang lieset man folgende Innschrift: Dei Gratia Guilielmus, Ludovicus, et Ernestus Fratres Comites palat. Rheni utriusque Bavariæ Duces. Unterhalb dieser Schrift rechterseits steht: Exstructum M. D. XLIII. Linkerseits befindet sich diese Denkschrift: Renovatum sub Auspiciis *Caroli Theodori* Elect. Palat. Hæredis Bavariæ, dum *Wilhelmus* Comes palat. Rhen. cum *Maria Anna* Bibontina Conjuge has inhabitat ædes. M.DCC LXXXI.

Dieses Schloß bewohnt also gegenwärtig der durchlauchtigste Prinz Wilhelm aus der Birkenfeld Gelhausenschen Linie, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Baiern, gebohren 1752, und vermählt 1780 mit Maria Anna, Tochter Fridrichs vom Birkenfeld-Zweybrükischen Hause.

Vom Jahr 1760 bis 1786 wurden in der Stadt und in den Vorstädten getauft 6,345 Kinder, und begraben 7,597 Personen. Die Seelenanzahl belief sich 1786 auf 8085 Seelen.

An Erziehungs- und Unterrichtsanstalten fehlt es in Landshut nicht. Es befinden sich hier gute gymnasiische Real- oder höhere bürgerliche und Trivialschulen. Das Gymnasium hat 8 Schulen oder Klassen, worinn die Prämonstratenser Chorherren seit 1781 Lehrer sind. Die Anzahl der Gymnasiasten belauft sich auf 150 bis 170. Die Trivial- und Normalschulen sind 1) in der Stiftpfarre bey St. Martin in der Spiegelgasse; 2) in der heiligen Geistpfarrschule, nahe bey dem Kirchhof dieses Gotteshauses, 4) In der St. Jodokspfarrschule, bey dem Pfarrhof. Den würdigen Schülern werden von Zeit zu Zeit Prämien ausgetheilt. Die Anzahl der Schüler war im Jahr 1786 in der karmanischen 98; in der möstlichen 97; in der pabstischen 32; zu St. Nikola 31; am Berg beym heiligen Blut 60; in der Lese-Schreib-Näh- und Koch-

schule bey den Frauen im Seligenthal 66; in den Schulen bey den Ursulinerinnen 250; in allem 634.

Landshut hat auch ein Waisenhaus, welches mit dem Bürgerspital verbunden, und unter dem Namen der Kindsstube bekannt ist.

Das heil. Geistspital ist ein sehr weitläufiges und hohes Gebäude in der Altstadt, der Kirche zum heiligen Geist und der Kaserne gegenüber, stoßt an den blauen Thurm, seitwärts fließt die Isar hart daran. Es hat seinen eigenen Pfarrer und Verwalter, welche auch darinn wohnen. Diesen sind noch von dem hiesigen Stadtrath 3 Kommissarien beygeordnet, welche nach gewisen Jahren wieder von andern abgelöset werden. Zu diesem Spital gehört ein Bräuhaus, eine Pfisterey, und jenseits der Isar, dem Spital gegenüber eine 1736 neu erbaute Mühle mit 7 Mahlgängen. In diesem wohlthätigen Gebäude ist auch das Bürgerkrankenhaus, und neben der Hauptpfarr-Kirche ein an das Spitalgebäude angebautes Kirchlein, die Josephskapelle genannt. Es befinden sich darinn meistens 60 bis 70 Arme, welche alte schwächliche Bürger und Bürgerinnen sind. Die Kost für sie wird vormittags um 10 Uhr, und nachmittags um 3 Uhr in der großen Spitalküche abgeholt; auch erhält jeder Pfründner täglich eine halbe Maaß Bier in der Schenke, und jährlich etlichemale einen Braten. Dieses Spital hat seine Entstehung von hiesigen vermöglichen Bürgern erhalten. Sigmund Schwarz, ehemaliger Bürgermeister zu Landshut vermehrte den Fond mit einer beträchtlichen Summe. P. Ferdinand Orban, ein Exjesuit, schenkte diesem Spital 40,000 fl. worauf es neu erbaut, und in den gegenwärtigen schönen Stand gebracht wurde.

Ausser diesem steht zunächst dem Kapuzinerthor ein Pfründhaus, insgemein das Bladerhaus genannt, worinn gewöhnlich 20 bis 30 arme Bürgersleute wohnen, und gut verpflegt werden. Der Stifter war ein hiesiger Rathsverwandter, Balthasar von Feld, welcher 1491 gestorben ist. Dieser Stiftung folgten noch die Airschmaltsche, Karlsche und andere. Bey diesem Bladerhaus ist ein schönes, dem heiligen Rochus geweihtes Kirchlein. Das dabey von Herzog Wilhelm gestiftete Beneficium geniessen die Dominikaner. Der dabey befindliche Kirchhof war einst ein schöner Garten. Die Oberaufsicht über dieses Pfründhaus haben 2 Rathsglieder. Zunächst der Pfarrkirche St. Nikola in der Vorstadt ist auch ein Armenhaus, Leprosenhaus genannt, mit einem dem heiligen Bartholomäus geweihten Kirchlein. Darinn befinden sich etwa 16 kranke und unheilbare Personen beyderley Geschlechts, welche ein gewieses Wochengeld empfangen. Die Oberaufsicht darüber hat ein Rathsverwandter und ein Hausmeister wohnt als Aufseher darinn.

Ein solches Haus ist auch auf dem Gries ausser dem Judenthor an der Straße nach München. Dieses Armenhaus, womit ein Curhaus verbunden ist, heißt das Lazareth. Es hat eben so viele Kranke und Arme, als das Leprosenhaus; und auch ein Rathsglied hat die Oberaufsicht, und ein Hausmeister die Besorgung der häuslichen Angelegenheiten darinn. Das dabey befindliche schöne Kirchlein ist dem heiligen Lazarus geweihet.

Endlich

Endlich das Liebsbund-Krankenhaus jenseits der großen Isar zwischen den Brücken am innern Isargestade, ist sehr schön erbaut und hat viele Krankenzimmer, worein die hiesigen Bürger vieles Bettwerk schenkten. Auch die Zünfte der Handwerker geben jährlich gewiese Geldbeyträge an die Verwaltung dieses Hauses, wofür anwesende oder reisende arme kranke Gesellen aufgenommen und verpflegt werden. Die dazu gehörige Kapelle ist der heiligen Magdalena geweiht. Die Krankenwärter und Hausmeister in allen diesen Häusern sind verheirathet.

Das ist aber noch nicht alles, was in dieser Stadt zur Unterstützung hilfloser, armer und kranker Personen vorhanden ist. Herzog Wilhelm stiftete im Jahr 1585 ein wochentliches Allmosen für 100 Arme, jährlich an Geld 462 fl. 30 kr. und 13 Schaf Korn, welches gegemahlen in der Hospfisterey zu Wecken verbacken, und alle Samstage durch den Pfarrer bey dem heiligen Geistspital ausgetheilt werden. Ferner wird alle Samstage nachmittags um 2 Uhr auf dem Stadtrathhaus 200 Armen ein Allmosen an Geld und Brod ausgetheilt, wobey sich die geringste Portion auf 8 kr. belauft. Weiter machte Herr P. Ferdinand Orban ausser der obgedachten milden Stiftung auch noch eine weitere Stiftung für hausarme Bürger und Bürgerinnen, wo die kleinste wochentlich sich auf 30 kr. belauft. Bey dem Stiftkapitel wird jährlich ein großes etliche hundert Gulden starkes Allmosen in der Kirche ausgetheilt. Besonders hat unter den Zünften die hiesige Bäckerzunft jährlich ansehnliche Spenden und Allmosen auszutheilen. Die Schneiderzunft theilt der funkischen Fundation gemäß jährlich zu verschiedenenmalen an die Armen 47 fl. 42 kr. aus. Ausser diesem sind hier noch mehrere milde Stiftungen dieser Art.

Der Ursprung der Stadt und ihres Namens wird nicht ohne guten Grund von dem Schloß Trausnitz hergeleitet. An dem Ort, wo dieses Schloß steht, war vor seiner Erbauung, wo nicht ein römisches Kastel, doch wenigstens ein fester Wachtthurm der Bojen, den sie des Landes Hut, wodurch die Gegend vor feindlichen Einfällen gehütet und geschützt ward, nenneten. Der Ort war mithin wenigstens schon im Jahr 700 unter dem Namen Landshut bekannt, und wird wahrscheinlich das Hauptkastel der von Oettingen über Neumärkt, Biburg, Viehbach, Dingolfing und Regensburg gezogenen Heerstraße gewesen seyn. Aus diesem alten Landshut entstand sodann das jetzige Trausnitz. In einem alten zu Regensburg vorhandenen Manuscript kommt hievon folgendes vor: „Als Kaiser Fridrich I auf dem berühmten Reichstag zu Regensburg, der 1180 gehalten, diese Stadt zu einer Reichsstadt gemacht, und Herzog Otto dem Fünften Baiern eingeräumt wurde, dann ließ Kaiser Fridrich I, dem Herzog Otto dem Großen ein schönes Schloß nach Landshut bauen." Dieser Berg hatte sehr wahrscheinlich um Landshuts, oder dieses Sicherheitsorts willen lang zuvor Einwohner gehabt. Von dem herzoglichen Geschlecht dieser Linie wurde Landshut bald in eine großere Aufnahme gebracht. Auf dem gedachten Reichstag hat das edle Geschlecht der Welfen Baiern verlohren, und Otto der Große von Wittelsbach es erhalten.

Otto V wurde also regierender Herzog in Nieder-Baiern. Dieser Otto ward mit Kaiser Fridrich I an dem königlichen Hofe erzogen, und erhielt von diesem Kaiser bey seiner Thronbesteigung (wovon ihn viele seiner Feinde, besonders auch Bischof Otto I zu Freisingen, zu verdrängen sich alle Mühe gaben) die wichtigsten Aemter in Baiern. Er ward zum kaiserlichen Panier- oder Reichsfahnenträger ernannt, und fochte wieder die Feinde des Kaisers so tapfer und glücklich, daß er sich durch seine ritterlichen Thaten den Zunamen der Große erwarb. Bey dem Antritt seiner Regierung fieng er sogleich an, das Schloß Trausniz zu erbauen, und das alte unter den Ruinen vergrabene Landshut in dieses ansehnliche Schloß umzuschaffen; er baute auch neben dem Schloß Kelltage die jetzige Stadt Kellheim und andere Orte. Nach einer kurzen Regierung starb er am 11. Jul. 1183 auf einer Reise, die er mit Kaiser Fridrich I nach Schwaben gemacht hatte. Ihm folgte in der Regierung

Ludwig I, der zu Kellheim 1174 gebohren, und also bey dem Tod seines Vaters erst im 16ten Jahr war. Während seiner Minderjährigkeit stand er 9 Jahre unter der Vormundschaft des Kardinals Eberhard von Salzburg, und des Landgrafen Fridrichs von Wittelsbach. Der Anfang seiner Regierung fiel in sehr unruhige und kriegerische Zeiten. Nach gemachtem Frieden baute er im J. 1209 Trausnitz vollends aus, erweiterte die Stadt, baute Straubingen, Abach, Landau, erweiterte Dingolfing, und residirte zu Landshut. Er vermälte sich mit der hinterlassenen Wittwe Grafen Albrechts III von Bogen, Ludomilla, Königs Primislaus in Böhmen Tochter. Die Vermählung geschah zu Braunau 1198. Dieser Herzog wurde im Jahr 1215 auf dem großen Reichstag zu Regensburg mit der rheinschen Pfalz belehnt. Als Kaiser Fridrich II mit Pabst Gregor IX zerfiel, so, daß dieser Kaiser in den Bann gesprochen ward, wobey sich Herzog Ludwig ganz neutral hielt, wodurch er sich aber den Sohn dieses Kaisers, König Heinrich den siebenten, zum grösten Feind machte. Ludwig begab sich mit seiner Gemalin nebst seinem minderjährigen Sohn Otto nach Kellheim, wo ihn König Heinrich verfolgte, und gegen ganz Nieder-Baiern seinen Haß auf das grausamste zeigte. Ludwig wurde, am 16ten September 1231 bey der Abenddämmerung auf der Brücke zu Kellheim in Beyseyn seines Hofstabes meuchelmörderisch erstochen und zu Scheiern begraben. Seine hinterlassene Wittwe stiftete darauf das Kloster Seligenthal, wohin 1259 auch die fürstliche Grüft von Scheiern versetzt ward. In der Regierung folgte sein Sohn

Otto der Erlauchte, da eben eine große Theurung vieles Elend unter den Einwohnern verbreitete, welches dieser gute Fürst durch Oefnung seiner Fruchtkästen so viel möglich zu lindern suchte. Er vermehrte sein Land mit dem Land ob der Ens u. a. baute zu Dingolfingen die obere Stadt, hielt 1234 zu Landshut wichtiger Landesangelegenheiten wegen einen Landtag. Im Jahr 1259 wurde die Hochzeit der Elisabeth, Tochter dieses Otto, mit Meinrad III, Grafen zu Görz und Tirol, gehalten. Diese Elisabeth war die Mutter des unglücklichen Konradins, des letzten Herzogs in Schwaben, der im Schloß Trausniz erzogen, wider

wider alles Recht der Succession beraubt, in der Blüte seiner Jugendjahre von Karl, des Königs in Frankreich Bruder, des Todes schuldig erklärt, und 1269 zu Neapel auf öffentlicher Bühne enthauptet wurde. Herzog Otto legte 1251 den Grund zum heiligen Geistspital in München, residirte im Schloß Trausnitz, und starb, da er 22 Jahre, 2 Monate und 14 Tage regiert hatte, am Vorabend des heiligen Andreas 1253; er ward in Scheyern begraben. In der darauf gefolgten Theilung des Baierlandes erhielt

Heinrich XIII das Land Nieder-Baiern, welcher am 13ten Dezember 1235 im Schloß Trausnitz gebohren, und mit Elisabeth, Königs Bella IV in Ungarn Tochter, vermält wurde. Er regierte mit seinem Bruder, Ludwig dem Strengen, das Land zwey Jahre gemeinschaftlich, nemlich bis 1255, wo um die Osterzeit eine förmliche Ländertheilung in Beyseyn der Landstände im Schloß Trausnitz, der Residenz Herzogs Heinrich, gemacht und unterzeichnet ward. Ludwig der Strenge erhielt neben seiner Residenzstadt München die Rheinpfalz, die Burggrafschaft Regensburg, Lengfeld, Kallmünz, Ingolstadt, und also das ganze damalige Ober-Baiern. Heinrich übernahm Landshut, Oettingen, Burghausen, Cham, Kellheim, Waldmünchen, Vilshofen, Landau, Braunau, Schärdingen, und alles, was man zu Nieder-Baiern zählte. Drey Jahre nach dieser Theilung, 1258 rückte König Ottokar mit einer Armee in Baiern ein, weil er für sehr widerrechtlich hielt, daß Schärdingen, Neuburg am Inn und Ried an Baiern gezogen wurde. Herzog Heinrich war geschwind zur schleunigsten Gegenwehr gerüstet; und da ihm auch sein Bruder, Herzog Ludwig, zu Hilfe eilte, so wagte Ottokar keine Schlacht, sondern zog sich eiligst zurück, nahm zu Mühldorf über den Inn die Flucht, wo die Brücke, von der Menge der flüchtigen Soldaten allzu sehr belastet, brach, und die Soldaten im Inn ihr Grab fanden. Nach dieser Niederlage machte Ottokar mit Heinrich Frieden, der aber 1266 durch kleine kriegerische Auftritte unterbrochen wurde. Am 4ten Oktober 1290 starb dieser gute Regent zu Burghausen, und ward im Seligenthal begraben. Ihm folgte sein Sohn

Otto VI, der nachmals König in Ungarn ward. Er wurde 1261 im Schloß Trausnitz gebohren, und vermählte sich 1276 mit Katharina, Kaiser Rudolphs I von Habsburg Tochter, die aber 1283 starb. Er hielt 1301 hier einen Landtag, wo er der Stadt an St. Veitstag die große Handfest gab. Otto vermählte sich zum zweytenmal mit Agnes, Tochter Herzogs Heinrich zu Glogau, und zwar erst 1308, nachdem er zuvor im J. 1305 zum König in Ungarn erwählt worden war. 1295 kam König Adolph mit einer sehr zahlreichen und glänzenden Suite zu Herzog Otto auf einen freundschaftlichen Besuch, welches hier ein großes Aufsehen machte. Er verschönerte die Stadt, und starb am 9ten September 1312 im 51sten Jahr seines Alters. Ludwig der vierte oder der Baier übernahm die Vormundschaft über den minderjährigen Prinzen. Bey herannahender Volljährigkeit desselben hielt dieser große Kaiser hier einen Landtag, und verglich durch die Zertheilung Niederbaierns die vorhandenen drey herzoglichen Brüder so, daß Heinrich XV Land-

hut, Straubingen, Schärdlugen, Pfarrkirchen mit allen Zugehörungen erhielt; Herzog Otto dem achten fiel alles dasjenige zu, was unter Burghausen, Braunau, Traunstein und Reichenhall lag; Herzog Heinrich dem sechzehenten ward Landau, Dingolfing, Vilshofen, Cham und Dekendorf, wo er residirte, zu Theil. Es war also Herzog zu Landshut

Heinrich XV, genannt der ältere. Er wurde im Schloß Trausniz im J. 1304 geboren, und 1322 vermählt mit Margaretha, Königs Johann aus Böhmen Tochter. Bald nach angetretener Regierung fieng er den Bau der St. Jodokskirche 1338 an, und erst unter seiner Regierung (1334) wurde die Neustadt samt der Freyhung angelegt, und also Landshut merklich erweitert. Die Stadt war aber noch nicht ganz geschlossen, oder mit Mauern umgeben; auch hatte Zwischenbrüken noch weiter nichts, als die Mühlen; welche vorher in der Gegend der Hofkirche standen; dieß geschah erst unter Herzog Heinrich XVI, oder dem jüngern. Dieser Herzog Heinrich XV ertheilte der Stadt die berühmte Bartholomäidult, wo die fremden Handelsleute in der neu errichteten an die Altstadt stoßenden Freihung, die Krämer aber in dem davon benannten Kramergäßl, ihre Waaren fail hatten. Von der oben gedachten Vormundschaft über die 3 Prinzen ist noch anzumerken, daß sie die Quelle einer großen Fehde war. Denn da die Oesterreicher, von dem niederbaiernschen Adel unterstützt, diese Vormundschaft ebenfalls behaupten wollten, so kam es darüber am 10ten November 1313 in der Hallerthau, eine Meile von Mosburg bey Gämeldorf nächst dem Ammerfluß zu einer blutigen Schlacht, worinn die Oesterreicher geschlagen wurden, und die Landshuter Bürger so tapfer fochten, daß ihnen Ludwig zum Stadtwappenschild die drey Helme oder Pekelhauben ertheilte. Auch die drey Prinzen wurden wegen der Regierung so uneinig unter einander, daß ihre Uneinigkeit den Kaiser Ludwig zur Theilung ihrer Erbschaft nöthigte. Heinrich XV starb 1333 ohne Kinder, zwey Jahre nachher starb auch Otto ebenfalls kinderloß; Herzog Heinrich der ältere aber gieng 1339 mit Tod ab, und hinterließ einen Sohn, Johann, welcher 1340 ohne Leibeserben verschied. Dadurch wurde Nieder-Baiern wieder mit Ober-Baiern unter dem Kaiser Ludwig auf eine kurze Zeit vereiniget. Schon die Söhne dieses Kaisers machten eine neue Theilung.

Stephan I, Fibulatus oder mit der Hafte, erhielt den nutznießlichen Genuß von Baiern-Landshut 1349, und dann von Ober-Baiern 1363, vermählte sich mit Elisabeth, Königinn von Sicilien 1328, und da diese 1349 starb, mit Margaretha, Burggrafen Johann des zweyten zu Nürnberg Tochter 1259, welche 1377 ebenfalls starb. Herzog Stephan regierte sehr löblich, und suchte auf alle Arten das Wohl seiner Bürger zu befördern; er hielt zween Landtäge, und starb am 10ten Mai 1375 in München. Er hinterließ 3 Söhne, welche Baiern 17 Jahre lang ohne Theilung mit einander regierten. Endlich theilten sie das Land im Jahr 1392. Stephan II erhielt Ingolstadt, Friedrich I Landshut, und Johann II München (mit dem Angehörigen)

Fridrich II, insgemein der Landshuter genannt, war ein Fürst von

von großen Geistesgaben, und ließ sich besonders angelegen seyn, Landshuts Lage zu verbessern und zu verschönern. Er ließ rings um den Trausnitzberg und die übrigen Berge Weingärten anlegen, wozu er die Reben aus Burgund kommen ließ. Er regierte aber nur bis 1393, da er am St. Barbaratag starb. Seine zwo Gemalinnen waren Anna, Tochter eines Grafen zu Mauerstätten und Neuffen im Wirtembergischen, welche 1380 starb, und Magdalena, Herzogs Bournabonis von Mailand Tochter, welche 1404 starb. Sein Sohn war

Heinrich XVI, der Reiche, welcher, um seinem Lande aufzuhelfen, in preussischen Kriegsdiensten 9 Jahre um den Sold diente. Er übernahm die Regierung in seiner Minderjährigkeit; und Herzog Stephan zu Ingolstadt (seines Hrn. Vaters Bruder) nahm sich des jungen Herzogs sehr wenig an, ungeachtet ihm Herzog Fridrich vor seinem Tod die Vormundschaft auftrug. Die Minderjährigkeit des Fürsten, und die Nachläßigkeit des Vormunds hatten für Landshut äußerst traurige Folgen. Die nächste war die im J. 1408 ausgebrochene Bürgeraufruhr. Unter den Nationalstücken, welche hier aufgeführt werden, ist die Bürgeraufruhr von Landshut merkwürdig. Es wird darinn die ehemalige Verfassung von Baiern, die ehemaligen Bürgersitten und der Biedersinn der Einwohner mit sehr lebhaften Farben geschildert. Der Titel des Stücks ist: Die Geschichte von Herzog Heinrich aus Landshut zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. Diesem Herzog verschwendeten seine adelichen Vormünder die Einkünfte seines Landes und das Mark seiner Unterthanen. Die Bürger wurden darüber aufgebracht, traten in eine Verschwörung und wollten die geldgierigen Vormünder auf die Seite räumen. Der Anschlag ward aber durch das Weib ihres Anführers an einen Höfling verrathen, die Sache dem jungen Herzog auf der unrechten Seite vorgestellt, und ein so gräuliches Blutbad unter ihnen angerichtet, daß die Folgen davon noch lange Zeit sichtbar waren. Die guten Landshuter-Bürger rebellirten also nicht wider ihren Herzog; sondern wider seine boshaften Minister und Höflinge; und sind mithin nicht als Aufrührer zu betrachten. Dieser Herzog wurde bey seiner Zurückkunft aus den preussischen Diensten der Karge, endlich der Reiche genennet. Er hielt sich meistens zu Burghausen auf, wo er einen Thurm mit Geld füllte, starb auch daselbst am 30ten Jul. 1450. Seine Kinder, die er mit seiner Gemahlinn Margaretha, einer Tochter Albert des Vierten aus Oesterreich, erzeugte, waren Ludwig der Reiche, Johanna, Elisabeth (vermählt an Grafen Ulrich von Wirtemberg) und Margaretha, Nonne in Seligenthal. Ihm folgte

Ludwig X, nach der Landshutter Linie der Dritte, genannt der Reiche; wurde im Schloß Trausnitz im Jahr 1417 gebohren, bey seinem Heranwachsen in Gesellschaft des Markgrafen Albert von Brandenburg erzogen, und zwar so kärglich und armselig, daß dieser Prinz oft an vielen nöthigen Bedürfnissen, manchmal sogar an der Kleidung Mangel leiden mußte, so große Schätze auch sein Vater gesammelt hatte. Gleich im Anfang seiner Regierung, 1450, am Mittwoch nach Mariä Himmelfahrt hielt er einen Landtag. Der hiesige Magistrat verehrte ihm bey

der Huldigung einen vergoldeten doppelten Becher auf einem Fuß 4 Mark 1 Loth schwer. 1451 hielt er hier mit Amalia, Churfürst Fridrich des zweyten von Sachsen Tochter Hochzeit, wobey auf zwey gehaltenen Turnieren 72 Ritter erschienen. Dieser Herzog ließ eine gewiese Münze schlagen, die man aus Spott Sehinderlinge hieß; sie wurden bald wieder abgewürdiget. Im Jahr 1452 erließ er einen sehr scharfen Befehl wider die Juden, welche in drey Tagen nach der Bekanntmachung ganz Nieder-Baiern räumen mußten. 1469 vermählte sich seine Tochter Margaretha mit Herzog Philipp zu Amberg. Der Stadtmagistrat verehrte der Braut eine vergoldete Scheuer (Schale) sechs Mark schwer, die Mark zu 15 Gulden. Ludwig starb am 17ten Januar 1479 im 62ten Jahr seines Alters, worauf

Georg der Reiche die Regierung antrat. Er wurde im Schloß Trausnitz 1439 gebohren, und vermählte sich im J. 1475 mit Hedwig, Königs Kasimir III in Polen Tochter, wo die berühmte Hochzeit zu Landshut gehalten worden ist. Als 1495 die Pest vom 20ten Jul. bis den 12ten December hier über 3000 Menschen hinweg raffte, so hielt sich Herzog Georg so lang in Uttendorf (in der Gegend um Braunau im Innviertel auf. Er starb am 29ten November 1503, und vermachte sein Land (zum Nachtheil Herzogs Albrecht zu München, seines Bruders Sohn) seinem Tochtermann, dem Pfalzgrafen Rupert, der seine einzige Tochter Elisabeth zur Gemahlin hatte. Hieraus entstanden schröckliche Unruhen und blutige Auftritte, nach welchen endlich Herzog Albrecht in München als rechtmäßiger Erbe in Nieder-Baiern eingesetzt ward.

In dem schwedischen oder 30 jährigen Krieg ergiengen harte Schicksale über Landshut. Im Jahr 1632 mußte sie sich vor dem großen Gustav Adolph beugen, und 100,000 Reichsthaler Brandschatzung bezahlen. 1634 widersetzte sie sich dem Herzog Bernhard von Weimar, und dem schwedischen Feldmarschall Horn; worauf sie mit Sturm eingenommen, und rein ausgeplündert ward. Dabey wurde die Brücke nebst vielen Häusern und Gebäuden abgebrannt, wogegen alles neu und massiv erbaut worden ist. Daher sagte der tapfere General Horn, da er 1640 als Kriegsgefangener hier durchgeführt ward: „Landshut sey vor dem Krieg eine Bürgers Braut gewesen, nun aber könne sie wol eine fürstliche Gemalin heissen.“ Im Krieg 1742 und 1743 besetzten die Oesterreicher diese Stadt, und behielten sie bis 1745, da der süßner Friede geschlossen, und wieder von ihnen geräumt wurde. Im Jahr 1787 ward hier eine Art von Inquisitionsgericht eröfnet. Es besteht aus einem Kanzler, einem Exjesuiter und einem Dominikanerprior: Diese Herren haben Macht, alle wegen der Religion verdächtige Personen vorzufordern, ja selbst in die Häuser zu gehen, und alles, was ihnen verdächtig vorkommt, wegzunehmen. Den Vorschlag dazu gab der allberühmte Vater Thomas Aquinas Jost, Dominikanerprior. Dieser Jost ist der Sohn eines Konvertiten aus dem Bareutschen.

Im Jahr 1780 ward die hiesige churfürstliche Regierung aufgehoben, und die von ihr besorgten Geschäfte wurden den Regierungen zu München, Straubingen und

Burg

Burghausen übertragen; allein am dritten Februar 1784 wurde diese Regierung zu Landshut mit großer Feyerlichkeit wieder eingesetzt.

Im Jahr 1776 war der Bevölkerungszustand im Rentamt Landshut folgender: es befanden sich nemlich darinn 2 Stifte, 27 Klöster, 261 Pfarren, 721 Filiale, 165 Schloß- und geweihte Kapellen, 38 Obrigkeiten in Mannsklöstern, 436 Konventualen, 188 Laienbrüder, 18 Novizen, 291 Schulmeister, 7 Städte, 37 Märkte, 375 Hofmarchen, 109 Sitze, 287 inkorporirte Unterthanen, 2311 Dörfer, 4580 Einöden, 103 churfürstliche Schlösser und Gebäude, 5 landschaftliche, 499 ständische, 5104 Gerechtigkeiten, 168 mit Schutz, 8950 Meister (worunter 49 Loderer, 47 Lederer, 131 Tuchmacher, 52 Strumpfstricker, 1618 Zeug- und Leinweber, 49 Weisgerber, 436 Krämer und Handelsleute) 2699 Gesellen, 655 Lehrjungen, 187 schlafende Gerechtigkeiten, 10,123 Taglwerkersleute, 3593 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 102 Abdecker, 18 Knechte.

Ehehalten, 19,114 männliche, 24,210 weibliche.

Verheirathete u. verwittwete Personen, 46,110 männl. 49570 weibliche. Ledige Leute, 1107 männliche, 3199 weibliche.

Kinder unter 15 Jahren, a. eheliche, 33,562 männliche, 35,242, weibliche; b. unehliche, 903 männl. 943 weibliche.

Junge Leute über 15 Jahren, a. eheliche, 26,195 männliche. 26,561 weibliche; b. uneheliche 357 männliche, 386 weibliche.

Die Summe aller zu diesem Rentamte gehörigen Einwohner beträgt 245,667 Seelen, welche 45,474 Häuser und 53,061 Heerdstätte bewohnen. Mehrere und neuere Nachrichten von diesem Rentamt sind unter der Beschreibung des Rentamts Straubingen begriffen.

Landstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, zwischen Erling und Perchting.

Langau, sogenannte Schwaig oder Majerey in Ober-Baiern, dem Kloster Steingaden gehörig.

Langau, Dorf in die obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Lang Bacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Lang Geisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Langhardt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Lang Kreit, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Langmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg, ist gerichtisch.

Langsee, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lang Vils, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Langwald, Wald in Nieder-Baiern, im Pfleggericht Regen.

Langwied, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Langebruk, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lange Meil, Ort im Herzogthum Neuburg

Neuburg. In dem hiesige Schloß soll Loibrigus, ein Sohn des Grafen Babo von Abensberg gewohnt haben.

Lange Wand, ist ein sehr langes, hohes und steiles Felsenufer an der Donau zwischen Weltenburg und Kelheim.

Langen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Langenau, Hofmarkt, oder Maiereygut in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, der Abtey Steingaden gehörig.

Langenbruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Langendorf, Langdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen. In dem nahen Granitgebirge wurde der sogenannte Graphit im J. 1764 zu Tag gefördert, und zur Verfertigung der Schmelztigel in der kurfürstlichen Münzstatt zu München versucht.

Langenek, Berg und Wald in Ober Baiern, im Landgericht Tölz; gehört seit 1715 zur Hofmark Hohenburg.

Langen Erling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Langenhart, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Langen Hettenbach, Dorf in Nieder Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Langen Iserhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Oberhofen.

Langen Mosen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Langen Pettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Langen Pfunzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Langen Preising, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ist eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Langenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, ist gerichtisch.

Langen Tannhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Langenthallen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Langenthal, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heimburg; ist gerichtisch und vermischt.

Langenwiß, Langwis, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Lanhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen u. Pfleggericht Julpach.

Lanquardt, Lankwat, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lanquart, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lanquid,

Lanquid, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen.

Lanquit, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Lanzenhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Lanzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lapach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lappach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Lappenschweig, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen.

Larsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Lasseret, Lasseregg, Schloß. im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lattenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall. An diesem Gebürgrücken, der sich ziemlich nahe gegen die Stadt Reichenhall hinanziehet, bricht ein marmorirter Gips, den man brennt, und eine sogenannte Grundkreide für die Maler daraus verfertiget.

Laub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Laub, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; ist gerichtisch.

Laub, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum, Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreit.

Laubenbach, ein einschichtiger Bauernhof in Ober-Baiern, am Chiemsee.

Laubenhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Lauderstorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche, ist mit einem Wetterableiter versehen.

Lauf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Laufen, Laussen, Stadt im Erzstift und Bißthum Salzburg, 4 Stunden von Salzburg an der Salza abwärts und 3 von Titmaning in einer an Getraide, Wiesewachs und Waide fruchtbaren Gegend; von hier aber wird gegen Salzburg zu das Land immer niedriger, der Boden zum Getraidebau untüchtiger, aber zu Wiesewachs und Viehzucht desto tauglicher, wo doch noch Haber und viel grober Flachs gebaut, und eine starke Viehzucht getrieben wird. Es wohnen hier viele Schiffer, wegen der starken Schiffart auf der Salzach, über welche der hiesige erzbischöfliche Pfleger der Schiffrichter ist; zumal hier viele Salzcommissionen abgehandelt werden. Es ist auch ein Collegiatstift und ein Kapuzinerkloster hier. Das unweit von hier befindliche drey Viertelstunden lange, und eine halbe Stunde breite Moos wurde auf Kosten des Fürsten ausgetrocknet, und urbar gemacht. Der schöne

schöne und breite erzbischöfliche Sommerpallast stehet am äussersten Rande der Stadt dicht am Salzburger Thor. Erzbischof Wolf Dietrich erbaute ihn im J. 1608. Unter der gegenwärtigen Regierung hat er eine geschmackvollere, moderne Einrichtung mit schönen Spalieren u. s. w. erhalten. Im J. 1633 brannte die Stadt fast zur Hälfte ab. Die hiesigen Schiffer sind lustige Leute. Im Winter gehen viele von ihnen nach Salzburg, spielen Komödien, und geben allerley Spektakel. Diese Schauren sind die vollkommensten Kopien von Schakspears Pyramus und Thisbe. Man sieht da die Hanns Schnock, Klauszettel u. c. leibhaftig vor sich. Sie produziren Stücke aus der heiligen und prafanen Geschichte, Intrikenstücke Lust- und Trauerspiele in Prosa und Versen. Viele dieser Matrosen spielen oft ihre jämmerliche Rollen nicht blos mittelmäßig, sondern wirklich gut.

Die Ausfuhr des Halleiner Salzes zu Wasser ist von uralten Zeiten her so befreyet, daß dasselbe mit keinen andern Schiffen, als erzstiftischen ausgeführt werden darf. Dieses Recht machten sich die Bürger zu Laufen zu Nutzen, und man unterschied schon im zehenten Jahrhundert zweyerley Bürger, welche sich mit der Salzausfuhr beschäftigten, nemlich Schiffherren und Aussergen; jene waren Eigenthümer der Schiffe: diese führten sie den Strom hinab. Der Eigenthümer gab es bald so viele, daß nothwendig Irrungen entstehen mußten, denen Erzbischof Uladislaus im J. 1267 dadurch abzuhelfen suchte, daß er ihre Zahl auf 27 beschränkte, und verordnete, daß ein jeder nur 2 grosse Schiffe und ein kleines haben, und sein Schiffrecht auf den ältesten Sohn vererben sollte. Diejenigen nun, welche auf den Schiffen dieser Erbherren allein das Recht hatten, das Salz von Hallein auszuführen, hiessen Erbaussergen, und waren 40 Insaßen von Laufen, welche zu Folge einer ausführlichen Satzung des Erzbischofs Friedrich vom Jahr 1278 dieses Fahrrecht auf einen ihrer Söhne gegen Bezahlung des Laudemiums oder der Anlait vererben konnten; übrigens nebst Tragung der gemeinen Bürden der Bürger zu Laufen, und der gemeinen Anlagen jährlich 30 Pfund Pfennige auf die hochfürstliche Kammer abgeben, und im Fall eines Kriegs 6 wohl gerüstete Männer aus ihrem Mittel stellen mußten. In diesem Diplom wurden die Salzburger Schiffe, womit das bloße Salzfuder (nudem Sal) zum Verbrauch in die Stadt Salzburg geführt wird, allein von dem Rechte der Erbaussergen ausgenommen. So blieb es bis 1343, von welchem Jahre an die Erzbischöffe Heinrich, Pilgrin II, und Gregor die Schiffherrenrechte von den Erben zur Kammer erkauften. Die Aussergen theilten sich in zwo Klassen, in die Erbaussergen, welche das Salz von Hallein bis Laufen, und die Erbnaufergen, welche es von Laufen bis nach Passau in den Tämpfel führten. Erstere wurden vermuthlich von der Zeit an, als die Schiffherrenrechte zur hochfürstlichen Kammer gezogen worden waren, nemlich im 14ten oder 15ten Jahrhundert in adeliche Lehen verwandelt, und gewissen Geschlechtern verliehen, welche nicht mehr selbst auf den Schiffen arbeiten, sondern das durch andere Schiffleute gegen gewisse Rechte und Nutzungen verrichten lassen

lassen durften. Diese Verfassung besteht noch, und ist sogar durch die Kaiser Maximilian im Jahr 1495, und Karl dem Fünften im Jahr 1530 bestättiget worden. Die Erbnaufergen bestehen noch, wie ehemals, gehen selbst zu Schiffe, sind ordentliche Bürger der Stadt Laufen, und werden aus den zwei Geschlechtern Standel und Edelmann bestellt, wie aus der Salz- und Schiffordnung Erzbischofs Johann Jakob vom Jahr 1581 erhellet.

Die Zahl der Erbausfergen verminderte sich in der Folge bis auf 8 Geschlechter, nemlich die Strudl, Frauendienst, Gutrather, Tälgl, Gänßl, Pödl, und Gold. Nach einigen Jahren kamen sie gar bis auf 3, die Gutrather, Gold und Pödl herunter. Erzbischof Matthäus ersetzte die vierte Stelle in der Person seines Kammermeisters und Raths Christoph Perner. In dieser Anzahl verblieb es nun bis auf heute; nur wurden in den Geschlechtern von Zeit zu Zeit Veränderungen gemacht. Als im Jahr 1561 die Pödl ausgestorben waren, machte Erzbischof Johann Jakob seinen Kanzler Sebastian Höflinger zum Erbausfergen, und verordnete zugleich, daß es dessen Sohn auch geniessen sollte. Nachdem dieser verstorben war, verlieh Erzbischof Wolf Dietrich dieses Lehen seinem Hofrath und Pfleger zu Hallein Marx von Gülß, und nach dessen Tode Erzbischof Marx Sittich einem geheimen Rath, Hofuntermarschall und Pfleger zu Wartenfels Thomas Perger von Emslieb im Jahr 1618. Als Aegid Perner, der letzte seines Stammes, starb, verlieh Erzbischof Guidobald das heimgefallene Lehen seinem geheimen Rathe und Hofkanzler, Franz Cammerlohr von Weichingen im Jahr 1655. Unter der Regierung Erzbischofs Johann Ernst starb das Geschlecht der Freiherren Perger zu Emslieb aus, und gedachter Erzbischof verlieh im J. 1694 das Lehen seinem geheimen Rath, Hofuntermarschall, Hofkammerdirektor und Landmanne, Alphons Düker, Freiherrn zu Haslau, Urstein und Winkel. Nach dem Tode Emerams Gold von Lampoding übergab Erzbischof Franz Anton das Ausfergenamt im J. 1713 den Auer, Freihrn. von Winkl u. Gössenberg.

Gegenwärtig sind also folgende männliche Geschlechter die Lehenträger des Salzausführungsamtes oder Erbausfergen die H. H. Gutrather von Alten Gutrath und Buchstein seit 1278 — — Cammerlohr von Weichingen seit 1655. — — Düker, Freiherren von Haslau auf Urstein und Winkel, seit 1694. — — Auer zu Winkel, Freiherren zu Gold und Lampoding seit 1713.

Ausser diesem ist hier auch ein hochfürstlicher Oberforst- und Wildmeister. Die Seelenanzahl der zum hiesigen Dekanat gehörigen Ortschaften und Pfarreien belief sich im Jahr 1784 auf 13842 Seelen. Das Kollegiatstift ist mit 8 Chorherren und einem Dechant besetzt. Das Kapuzinerkloster wurde 1656 aus verschiedenen milden Beyträgen erbauet. Die Kirchweihe geschah vom Erzbischof Guidobald 1663. Die Erzbischöffe residiren oft im Sommer oder Herbst in dem hiesigen Schloßgebäude. Im Jahr 1525 war der Erzbischof Matthäus nach dem mit seinen aufrührischen Salzburgern geführten Krieg genöthiget, den Herzogen in Baiern wegen geleisteter Hilfe für eine (wie es im Schuldbrief heißt) „recht und redlich schuldig gewordene" Summe 54400 Gul-

Gulden, die er nicht baar bezahlen konte, das Schloß und die Stadt Lausen sammt dem Umgeheramte (Schiffrichteramt) der Brückenmaut und andern Aemtern daselbst (mit Tittmoning, Geisenfeld und Mattsee mit ihren Aemtern) auf 4 Jahre zu verpfänden. Lausen beschickt auch die salzburgischen Landtage.

Lauffenbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilshofen.

Lauffenthal, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Pflegamt Hemau im Nordgau; gehört von Geier, und als Filial zur Pfarrey Schambach. Hier ist auch eine Kirche der H. Ottilia geweihet.

Laufzorn, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen. Hier entdeckte Herr von Linbrun eine römische Heerstraße.

Lauingen, Laugingen, churfürstliche Stadt an der Donau, im Herzogthum Pfalzneuburg. Sie ist der Sitz eines Pflegamts, hat ein Schloß, ein sehr schönes Rathhaus, 2 Klöster, 6 Kirchen, einen Spital, ein großes Salzmagazin, einen Weinstadel, eine Schranne, eine Brücke über die Donau, 3800 Einwohner, und einen ansehnlichen Handel mit Salz und Wein. Die Stadt liegt in einer sehr schönen Ebene und fruchtreichen Gegend. Sie wurde 1632 von den Schweden eingenommen, und mit Wällen und Gräben befestiget; welche theils noch stehen, theils wieder eingerissen worden sind. Ausser den Uiberbleibseln von den Wällen ist sie noch mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben, hat 4 Thore und einen Einlaß. Die Häuser sind gröstentheils gut und von Stein gebaut, auch die Strasen meist gerade. Doch sind auch einige, besonders die gegen die Donau hin, bergigt. Die mitten durchlaufende Hauptstraße ist langbreit, ziemlich gerade und mit ansehnlichen Häusern besetzt. An dieser Hauptstraße steht fast mitten in der Stadt ein hoher viereckiger, ganz freystehender Thurm, dessen eine Seite an den Markt stoßt. Er hat 8 Stockwerke im Vierek, und 5 1/2 achteckige, und ist mit einem zinnernen Dach gedeckt, hat auch oben einen von eben diesem Metall gegossenen Fußbogen. 1478 ist dieser Thurm nach 21jährigem Bau von dem damaligen Pfleger zu Lauingen, Herrn von Hoff, der auch hier begraben liegt, erbaut worden, und heißt deßwegen noch der Hofthurm. Er ist 301 Nürnberger Werkschuh hoch, und hat oben einen steinernen Umgang. Der Thurm ist ganz von Backsteinen gebaut, und mit allerhand Lauinger Antiquitäten bemahlt, auch mit Innschriften versehen. Auf der Seite gegen den Markt ist ein ganz abentheuerliches großes, rothes Pferd hingemahlt. Ein solches Pferd soll hier um das Jahr 1260 geworfen, und erzogen worden, u. 15 Schuh lang gewesen seyn. Die Innschriften sind sehr unlesbar. Alle die Malereyen verfertigte Nikolaus Reusner, als der Thurm 1571 erneuert wurde. Unter den Gemälden ist auch jener Zweykampf eines hiesigen Schusters mit einem tollen, oder ausnehmend starken Ungar, worinn dieser von jenem überwunden ward. Kaiser Otto der erste schenkte dafür dem siegreichen Schuster nebst andern Sachen zum Wappen einen Mohren mit einer Krone, und goldenen Kette, welches noch das hiesige Stadtwappen ist.

Das hiesige churfürstliche, ehemals

mahls herzogliche Schloß steht an den Grenzen der Stadt, gegen Mittag und Morgen. Das Hauptgebäude ist gegen Mittag. Es sind aber noch mehrere Flügel und andere Gebäude angesetzt, so, daß das Ganze ein Viereck von unregelmäßigen Gebäuden ist. Es ist alt und von keinem sonderlichen Ansehen. Ein Flügel desselben ist zu einem Salzmagazin eingerichtet, in welchem, da einige große Boden über einander gebaut sind, bis 40,000 Fässer Salz aufgehoben werden können. Das Schloß hat drey Thürme an den Ecken. Es war ehemahls die Residenz der Herzoge von Pfalzneuburg.

Das Rathhaus, welches am Markt stehet, ist ein im Jahr 1787 äußerlich vollendetes, von Quadern, in dem schönsten italienischen Geschmack aufgeführtes Gebäude. Die Fronte, die gegen den Markt gerichtet ist, ist 128 Fuß lang, und 52 hoch. Das Frontispitz ist 32 Fuß hoch, und mit dem pfalzbaiernschen Wappen, das von einem Löwen gehalten wird, geziert. Es ist zwey Stockwerke hoch, und in toskanischdorischer Bauart aufgeführt. Es hat 3 Portale, über deren mittlerem ein Balkon ist. Die Fenster und Portale haben ein sehr schönes Verhältnis, und das ganze Gebäude ein schönes Gesimse. Uiber dem zweyten Stock ist das Stadtwappen mit römischen Rathsinsignien angebracht. Dieses Gebäude, das in drey Jahren erbaut worden ist, hat über eine Tonne Goldes gekostet. Der Baumeister hieß Qualio.

Die Pfarrkirche, die an den Grenzen der Stadt an dem Pfarrthor auf einem erhabenen Boden steht, ist dem Albertus Magnus gewidmet. Denn Lauingen ist der Geburtsort des berühmten Albert von Bollstatt oder Faimingen, welcher in den Dominikaner Orden trat, 1261 Bischof zu Regensburg ward, und 1280 in Kölln starb. Diese Kirche hat einen hohen viereckigen Thurm, und ein sehr hohes Gewölbe. Sie ist schön, hell und groß, und hat einen ansehnlichen Vorrath von Meßgewanden. Unter der Kirche ist die Gruft der alten Herzoge von Pfalzneuburg. Vor einigen Jahren, als man an der Kirche baute, entdekte man diese Gruft, und kam auf die Körper und Särge der hier ruhenden alten Herzoge. Die Särge wurden eröfnet, und die Körper unverwesen angetroffen. Man nahm ihnen die Kostbarkeiten und den Geschmuck ab, welche nach München in die Schatzkammer überbracht, dagegen aber von dem Herrn Churfürsten etwas dafür an die Kirche bezahlt worden.

Der hiesige Hospital, der eine Kirche mit einem achteckigen Thurm hat, steht in der Nähe des Donauthors. Die Kirche ist klein und unansehnlich, der Thurm aber schön und hoch.

Das hiesige Augustiner Eremitenkloster ist 1332 gestiftet worden; im Religions- und 30jährigen Krieg wurde es verlassen, 1656 aber von diesen Ordensleuten wieder bezogen. Die Patres versehen die nahe Pfarre Faimingen. Es ist der oberrheinischen Provinz einverleibt, und bezieht unter andern auch den Zehenden zu Unter Bechingen. Das Kloster enthält 24 Mönche, und hat eine Kirche. 1790 brannte es mit der Kirche durch Feuer von Mordbrennern eingelegt, ab.

Das hiesige Zisterzienser-Frauenkloster ist anfänglich auf dem Hügel Weihenau ausser der

der Stadt gestiftet, 1270 aber in die Stadt versetzt worden. 1459 ward es dem Zisterzienser Orden einverleibt, 1562 aber wurden die Nonnen von den Evangelischen verjagt, und mußten 83 Jahre im Exil zu Mariahof bey Neidingen zubringen. 1646 wurde die katholische Religion wieder eingeführt, und das fast verwüstete Kloster wieder neu errichtet und bevölkert. Es hat eine Kirche, und enthält überhaupt 31 Nonnen, deren Priorin im Jahr 1670 zur Aebbtissin erhoben worden ist. Ausser diesen Kirchen ist noch die Andreaskirche, bey dem Dillinger Thor, und die St. Johanneskirche, ausser der Stadt.

Für den Weinhandel nach Baiern ist hier ein Weinstadel errichtet, wo der zum Verkauf ausgesetzte, oder weiter zu führende Wein aufgehoben werden kann.

Lauingen hat Kornmärkte und Fruchthandel. Die Gegend um die Stadt ist reich an Getraide, und kann daher etwas ansehnliches ausführen. Selbst auch wenn Baiern eine Fruchtsperre anlegt, so werden die vier in Schwaben liegenden Aemter des Herzogthums Neuburg, unter welchen Lauingen ist, von der Fruchtsperre ausgeschlossen, und dißfalls gleichsam ausländisch behandelt.

Die Brücke über die Donau ist von Holz, und mit mehreren Mühlen besetzt; sie war vormals mit einem Hornwerk befestigt, welches aber wieder eingeworfen worden ist. Noch jetzt aber ist eine Mauer und ein Thor da.

Vormals hatte die Stadt einen blühenden, ansehnlichen Handel, und viele reiche Leute. Bey den mehrmaligen Religionsveränderungen aber zogen die vermöglichsten Leute aus der Stadt, der Handel zerfiel, und die Volksmenge nahm ab. Gegenwärtig ist man aber bemühet, den alten Flor der Stadt wieder herzustellen, und dem Handel aufzuhelfen. Der jetzt regierende durchlauchtigste Churfürst hat zur Wiederaufnahme der Stadt und ihres Handels in Rücksicht auf die Schiffahrt derselben schöne und ausschließliche Privilegien ertheilt, welche bey dem Artikel Baiern beschrieben sind. Es werden auch hier viele baumwollene Tücher u. viele Leinwand verfertigt, welche nach Italien, Frankreich und der Schweiz in starken Parthien verschickt werden. Jeden Wochenmarkt werden die Leinwande auf die Schau gebracht, und von den Schaumeistern untersucht, ob sie gut bearbeitet, und gehörig lang und breit seyen. Der Handel mit Salz ist auch ansehnlich; und ob er gleich meist von Fremden getrieben wird, so giebt er doch viele Nahrung für die Einwohner der Stadt. Das Salz wird auf großen Schiffen die Donau herauf aus Baiern und Salzburg gebracht. Die Schiffe befrachten sich wieder mit Wein, Getraide oder andern Artikeln, und schwäbische Fuhrleute holen das Salz in der Stadt ab, und bringen dafür Wein. Vor Bartholomäi hält Lauingen eine Messe, welche sehr stark besucht wird.

Für den Unterricht der Jugend war ehemals hier ein blühendes evangelisches Gymnasium, welches vom Pfalzgrafen Wolfgang gestiftet wurde, bey der Einführung der katholischen Religion aber wieder zerfiel. Jetzt sind da die baiernschen Normalschulen eingeführt, welche in drey Klassen eingetheilt sind, deren jede einen Lehrer hat. Diesen Schulen ist eine eigene Schuldeputation vorgesetzt, auch werden den armen Schulkindern unentgeldlich

lich Bücher ausgetheilt. Vor einigen Jahren hat ein Buchbinder hier eine Buchdruckerey angelegt.

Lauingen ist eine uralte Stadt, die schon zu der Römer Zeiten gestanden, welches unwidersprechlich ist. Vorntals hieß sie Lavinia. Und wenn Lauingen damals noch keine Stadt war, so läßt sich doch mit großer Gewißheit behaupten, daß hier römische Kornhäuser, römische Truppen gestanden, und eine römische Grenz- und Bedekungsfestung und Paß über die Donau gewesen: Eine der berühmten Römerstraßen (die noch wegen der großen weissen Quadersteine die Steinstraße genannt wird) geht bey Lauingen an die Donau, und über derselben wieder weiter in das Burgauische fort. An dem noch stehenden Kornhaus ist ein Stein eingemauert, mit der Innschrift: Apolini Grano M. Vipius secundus Leg. III. ital. cum signo argenteo V. S. L. I. M. An der Pfarrkirche ist ein Stein mit einer zerstümmelten, nicht mehr leserlichen Innschrift eingemauert, von welcher noch die Worte: Apolinis Grani rel — P. T. — nysius leg. aug. Kal. IV — nias zu lesen sind. An dem Stadtthor gegen die Donau ist ein Stein mit der noch ganzen Innschrift: I. NDD. Merc. utroci Victor ex. vot. P. Die zween ersten Steine, die zuversichtlich römischen Ursprungs sind, beweisen, daß hier römische Völker, und ein Magazin gewesen seyen. Ob der letztere römischen Ursprungs sey, daran ist zu zweifeln. Bey der Stadt, sonderlich um Fainingen oder Finningen werden öfters noch römische Alterthümer gefunden.

Im achten Jahrhundert hat die Stadt dem Stift Fulda gehört 1304 schickte die Stadt Lauingen ihren Augustiner Prior nach Fulda, um aus dem dortigen Archiv einige Nachrichten zu holen: wo es sich dann erwieß, daß nach einer Urkunde der fränkische König Pipin, Karls des Großen Vater, die Stadt Lauingen dem Stifte Fulda geschenkt habe. 1324 ist sie von dem Kaiser Ludwig aus Baiern, belagert, eingenommen, und dem Stifte Fulda entrissen worden. Von diesem zeugt noch ein Stein an der Mauer des Augustiner Gartens, wo des Kaisers Wappen steht, und die Nachricht, daß er die Stadtmauer, Thurm, Laufgräben und Wälle habe erneuern lassen. 1449 in dem Städtekrieg mit Baiern wurde Baiern die Stadt Lauingen wieder entrissen. Kaiser Fridrich III gab sie am Michaelistag, wo zu Lauingen, von allen streitenden Parthien ein Landtag und allgemeiner Friedenskongreß gehalten wurde, dem Stifte Fulda wieder. Das Stift Fulda schenkte Lauingen bald darauf einer baiernschen Prinzessin zur Hochzeit, doch mit der Bedingung, daß die Bürger für alle Steuern und Anlagen jährlich nur 300 fl. bezahlen dürften, wovon man noch die vorhandenen Quittungen hat. Damals kamen viele Adeliche nach Lauingen, und machten die Stadt blühend. Von diesen Familien sieht man noch Grabmale. Bey Entstehung der jungen Pfalzneuburg kam Lauingen an die Pfalz.

Laum, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Laurobach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Laus, Ort in Ober-Baiern, im

Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Laut. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Lauterach, Lautrach, Flüßchen in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg; hat gute Forellen, und wird bey Schmidmühlen von der Vils aufgenommen.

Lauterbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreit. Eine Einöde dieses Namens im Gericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Lauterbach, Pfarrdorf von 500 Seelen in Ober-Baiern, im Gericht Donauwörth, bey dem Fluß Zusam; gehört mit dem Gericht und allen Rechten und Nutzungen der Deutschordens Kommende Donauwörth, in Ansehung des Blutbannes aber der Reichspflege Wörth.

Lauterbach, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Landgericht Dachau.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Rosenheim.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Schwaben.

Lauterbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantzberg.

Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Lauterbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lauterbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg

Lauterhofen, churfürstlicher Marktfleken in der obern Pfalz, im Bißthum Regenspurg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen. Noch ein Dorf dieses Namens in eben diesem Pfleggericht gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel. Der Marktfleken, hat 103 Häuser, 526 Seelen, und die Feldmarkung begreift 13 Höfe.

Lauzing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lebach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein.

Lebenau, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lech, Licus, ansehnlicher schiffbarer Fluß, entspringt nicht, wie viele glauben, in Tirol, sondern in Vorarlberg im Bregenzischen unter dem sogenannten Hornspitz auf dem Taunberg. In der Gegend der sogenannten Lechleiten betritt dieser Fluß Tirol, giebt dem Lechthal im Gericht Ehrenberg den Namen, kommt von da nach Ober-Weißenbach ins Gericht Hohen-Aschau. Von hier nimmt er seinen Lauf nach Reitti und Vils, wo sich der Vilsbach mit ihm vereinigt. Von da tritt er bey Füßen in Schwaben ein, macht die Gränze zwischen Tirol und Schwaben, verläßt, nachdem er bey Augsburg die Wertach aufgenommen, das Gebiet der Stadt Augsburg, welches er von Baiern scheidet, und Schwaben bald wieder, und nimmt seinen Lauf zuerst nach

nach der baiernschen Stadt Fridberg, fließt durch Baiern bey Landsberg vorbey, und macht dann die Gränze zwischen Baiern und Schwaben, bis er unterhalb Donauwörth bey Lechsgmünd in die Donau fällt.

Lechbruk, Dorf an dem Lech unweit der Stadt Schongau. Es hat zwar den Namen von einer Brücke, ist aber keine mehr vorhanden. Sehr merkwürdig sind aber zwey Felsenstücke, die weit in den Lech hinein gehen, und zwar von beyden Ufern zugleich. Beyde Felsen sind von Natur. Man kann sich aber nichts natürlichers von einem durch Kunst gestaiteten Joch vorstellen, als diese zwey Steinmassen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie ehmals für Joche zu einer Brücke gedient haben, wovon dieses Dorf seinen Namen erhalten hat. Dieses weitläufige Dorf hat in der Ferne ein amphitheatralisches Ansehen. Es liegt am Abhang des Auerberges, der bis an das Ufer des Flusses reicht, und gleichet einer ziemlichen Landstadt. Diese Größe ist aber nur scheinbar; denn die Häuser, die ziemlich gut, und meistens von Steinen gebaut sind, stehen in sehr beträchtlichen Zwischenräumen von einander ab; diese Zwischenräume werden von den Häusern selbst, wenn man den Ort diesseits des Lechs betrachtet, bedeckt, und man glaubt zusammenhängende Häuser zu sehen. Der Ort steht unter der Landeshoheit des Fürstbischofs zu Augsburg.

Lechdorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lechel, auf dem Lechel, Vorstadt der Hauptstadt München. Es befinden sich darinn 188 Häuser, 507 Heerdstätte, und 2225 Seelen, welche sich größtentheils mit zünftigen Handthierungen und andern bürgerlichen Gewerben beschäftigen. Hier befindet sich das Kloster der Hieronomitaner, und wenn man entweder den Stadtgraben vorbey, oder bey dem Isarfluß, oder einem Kanal desselben nach dem Isarthor rechts sich wenden will, so bekommt man verschiedene schöne Gärten zu sehen. Hier ist auch die obere Lend, wo die Bräuer, Bäcker und vermögliche Privatpersonen ihr Holz in großen Stören sammeln; und unter andern ist hier auch der churfürstliche Holzgarten, ein sehenswürdiges Werk. Die Bauren in den Gebirgen sägen in ihrer Heimat die Bäume nach einem bestimmten Maas, und werfen sie in die Isar, wo sie dann bis nach München herabschwimmen. Zur Zeit, wo dieß geschiehet, schließt man vermittelst starker Balken den sogenannten Abrechen oder großen Wasserfall auf allen Seiten, und öfnet einen Seitenkanal, durch welchen dann das ankommende Holz, das man Tristholz nennt, bis nach dem Holzgarten geführt, und da niedergelegt wird. Hier ist auch die Cotton-Manufactur im Jahr 1746 vom Churfürsten Maximilian Joseph vor dem Isarthor unter der Direktion der zwey Handelsmänner Strauß und Sauer errichtet worden. Sie befindet sich noch immer in einem sehr guten Zustand. Es arbeiten für dieselbe 24 hiesige bürgerliche Webermeister, jeder auf seine eigene Rechnung; und liefert jeder derselben alle 3 Wochen 20 bis 24 Stücke, so, daß alle Jahre 8 bis 10,000 Stücke verfertiget werden. Das Waarenlager ist in dem churfürstlichen Fabrikenhaus auf dem Rindermarkt. Die Tabaksfabrik

brik befindet sich ebenfalls auf dem Lechel in einem von einer Handlungsgesellschaft im Jahr 1782 errichteten schönen Gebäude. Die Blätter werden meistens aus der Pfalz hieher gebracht, und verarbeitet. Es ist dabey auch eine Gewürzmühle.

Die Hieronymitaner wurden von der Churfürstinn Maria Antonia, gebohrnen Erzherzoginn von Oesterreich, vermög ihrer besondern Andacht zur heiligen Anna gestiftet, und ihnen nahe am Wallersee im Jahr 1698 ein Kloster sammt einer Kirche erbaut, wo sie 27 Jahre lebten. Im Jahr 1725 haben sie hier mit Bewilligung des Churfürsten Maximilian Emanuels ihr Kloster und Kirche zu bauen angefangen. Während des Bauens wohnten sie in dem kleinen Haus neben dem Kloster. Die Kirche ist schön gebaut. Das Plafondgemälde, welches die Himmelfahrt Mariä vorstellt, hat Cosm. Damian Asam 1729 gemahlt; die Stukadorarbeit ist von seinem Bruder Egidius Asam. Ferner siehet man auf dem Choraltar den heiligen Joachim und die heilige Anna, von Dam. Asam, zur Evangelienseite den h. Hieronymus, v. C. D. Asam; die armen Seelen am Kreuzaltar, von Joh. Georg Pinter; den heiligen Onuphrius, von Asam; zur Epistelseite aber den heiligen Petrus a Pisa, von Asam; den heiligen Johann von Nepomuk, von eben demselben; die heilige Paula, romanische Wittwe, wie sie der heilige Karl Boromäus bekehrt, von eben demselben. Auf dem Choraltar ist ein Bildniß der Maria zu sehen, welche im Jahr 1689 in der eroberten türkischen Stadt Semendria gefunden, und dem Churfürsten Maximilian übergeben worden ist.

Lechfeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Lechfeld, heißt die schöne, große ebene Gegend am Lechfluß, welche von Landsberg bis Augsburg gehet.

Lechhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Lechler, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Lechleszell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Raln.

Lechmühl, Ort in Ober-Baiern, am Lechfluß.

Lechsgmünd Lechsgemunt, Ostia Lyci, Dorf im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landrichteramt Graisbach. In dieser Gegend fließt der Lech in die Donau, und weil hier der Lech in der Donau sein Ende nimmt, so heißt der Ort auch Lechsend. Hier war ehedessen das Stamm- und Residenzschloß der berühmten gräflichen Familie, die sich Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd schrieben. Von diesem Schloß sind aber nur Reste alter zerfallener Mauren vorhanden. Die Regensburger zerstörten es im Jahr 1248, weil man ihnen ihre Güter, welche vom Lech in die Donau gebracht wurden, aufhielt. Der hiesige Pfarrer muß in der Kirche zu Graisbach alle Freytage die von dieser alten Familie gestiftete Messe lesen. Das weitere kann bey dem Art. Graisbach nachgesehen werden.

Lederorn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Legendorf, Dorf in der obern Pfalz

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Legenz, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Legern, sogenannte Gegend oder Bergthal in Ober-Baiern, in den Gebirgen um Hohen-Schwangau.

Lehen, Lechen, Dörfchen, Schloß, und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Penkendorf, und hat 1/12 9/16 Höfe, 7 Häuser und 30 Seelen.

Lehen, (das) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Untergaisbacher Viertel, hat 11 Häuser nebst 5 umher-gelegenen Einöden oder Einödhäusern. Die Gegend ist sumpfigt.

Lehen, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört in das Hofurbargericht Glan.

Lehnbach, Bach in Ober-Baiern, in der Gegend um Steingaden, mit dem sich auch der Gießbach Gutwasser vereiniget.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Leibelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Leibersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Kling.

Leibs, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg, ist gerichtisch.

Leibstatt, Ort im Herzogthum Neuburg, etwa dritthalb Stunden von dem Städtchen Haidek. Hier soll vormals ein Bergwerk gewesen seyn.

Leichau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Leidersdorf, Eisenhammer in der obern Pfalz.

Leigaß, Leigast, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wißau.

Leiming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Leine, Laine, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim. Er fließt am Gurenberg vorbey, wo er nicht weit von der Schindelhütte, die von dem Gewerbe, das hier getrieben wird, den Namen hat, einen doppelten sehr angenehmen Wasserfall bildet, indem er in grose Tropfen zerschlagen, in einen Kessel herabstürzt, und, von dem immer nachstürzenden Wasser herausgepeitscht, wieder tiefer herabfällt. An dem obern Fall hat man jedoch gekünstelt, indem man an die Felsenkluft eine Art eines hölzernen Vorschusses angebracht hat. Nachdem der Bach über dem zweyten Fall von seiner Wuth etwas nachgelassen hat, wird er in einem geräumigen hölzernen Kanal, aufgefangen, und über die unter ihm befindliche Tiefe fortgeleitet, bis

bis er endlich ein bequemeres Bett, das noch an den Wänden ausgezimmert bleibt, erreicht. Alle diese Menschenarbeiten müßen zu einer Jahrszeit, da der Bach, von dem schmelzenden Schnee wütend gemacht, im Sturm daher braußt, etwas Angenehmes haben, weil es dann nicht so leicht einzusehen ist, wie es Menschen dahin bringen können, einem tobenden Waldstrome Fesseln anzulegen, seinem Unwillen Bescheidenheit zu gebieten, und ihm den Weg zu zeichnen, den er zu nehmen hat. Dieser Bach wird übrigens, wann er stärker anschwillt, zum Holztriften gebraucht, welches man auf ihm bis an die Gebäude des Klosters Benediktbeuern bringt.

Leinhofen, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Leinhofen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört zum Theil dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Illschwang.

Leinsidel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch. Ein anders Dorf dieses Namens im Rentamt und Gericht Amberg gehört von Lochner und zur Hofmarch Lintach.

Leiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Leiten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Leiten, Dorf in der Pfalz Neuburg, und Bißthum Augsburg.

Leitenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt.

Leitenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Leitenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Leitenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Leitenhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Leiterau, Ort in Ober-Baiern, im Hohenschwanganschen. In dieser gebirgigten Gegend, welche meistens aus Kalk- und Sandsteinbergen besteht, ist feiner Quarzsand mit dem Kalkstein vermengt, welchen dann die fleissigen Einwohner zu Wetzsteinen für Sicheln, Sensen und Strohmesser verarbeiten. So gering dieser Gegenstand scheint, so ist er doch für die Bewohner dieses Bezirks zur Vermehrung ihrer Nahrungszweige sehr wichtig; denn es werden jährlich über 50,000 Stücke dieser Wetzsteine hier verfertigt, und größtentheils ins Ausland verkauft. Man bereitet da vorzüglich viererley Gattungen zu, welche sich nicht sowol an Güte, sondern vornemlich an Größe unterscheiden; nemlich Wetzsteine zu acht, sieben, sechs und vier und einem halben Zoll, welche nach eben diesem Unterschiede um 6, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Gulden nach dem Hundert verkauft werden.

Leitersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Leithen, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Leitterberg, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört seit 1715 zur Hofmark Hohenburg.

Leizenhof, **Leuzenhof**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Pölnitz, und hat nebst den Hofmärkten Stegentumbach und Tagmoß 10 5/16 Höfe, 62 Häuser und 346 Seelen.

Leizing, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unterfischbacher Viertel, hat 6 Häuser (worunter eine Sägmühle) und 8 umher liegende Einöden.

Leizna, **Leiznach**, Bach in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Er entspringt bey Zell im Gebirge, richtet seinen Lauf nach verschiedenen Krümmungen endlich ostwärts, und stürzt sich in die Mangfall. Daß er zur Regenzeit, oder bey abgehendem Schnee viel Unheil anrichten müße, sagen schon seine Ufer und sein Bett, die allenthalben die Merkmale seiner unbändigen Wuth aufweisen. Das Leiznachthal, das bis Zell an der Gränze von Tirol fortgeht, ist sehr angenehm und romantisch. In diesem Thale befindet sich unter andern auch eine Waffen- und Hammerschmiede, deren gegenwärtiger Besitzer der wackere Veit Bauernschmid ist, der sein Gewerbe im weitesten Umfange gründlich versteht. Die Leizna treibt die schweren Hämmer seiner Schmiede, worinn das Gebläse nicht durch Blasbälge, sondern durch Wasser unterhalten wird, in großen Verrichtungen, die sich wechselsweise leeren, und mit Luft füllen, die dann vom zudringenden Wasser auf die Esse getrieben wird. Ihm geht nichts vom Eisen verlohren; er hat für die Schlacken ein eignes Wasserwerk, darinn er sie zugleich pocht und schlemmt, um das noch darinn befindliche Eisen aufs neue zu verschmelzen. Unweit davon steht auch ein eingegangener Hochofen.

Lekberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Lemmersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Lemmersee, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lena, Flüßchen in Ober-Baiern, welches im Landgericht Dachau entspringt.

Lenau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Lenberg, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Lenberg, **Lönberg**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Lenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Lend, obere und untere Lend, sogenannter Platz bey der Stadt München. Die **obere Lend** befindet sich auf dem Lechel gegen dem Isarthor zu. Hier sammeln die Bräuer, Bäker und vermögliche Privatpersonen ihr Holz in großen Stößen, das auf der Isar von den gebirgigten Gegenden in

diese Gegend geflößt wird. Die untere Lend befindet sich ausser dem Sendlinger Thor, und ist der Anländungsplatz bey einem breiten Kanal, welcher der Stadt das offene Wasser zuführt. Hier ist eine Papiermühle, ein Kalkofen und eine Kupferhammerschmiede zu sehen. Es wurden sonst die Protestanten, welche als Fremde in München starben, hier beerdiget. Vor wenigen Jahren wurde aber für solche ein ordentlicher Kirchhof oder Begräbnißplatz an einem andern Ort ausersehen. Auf diesen beyden Lenden wird Holz verkauft.

Lend, Lendt, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg im Pongau. Hier ist eine Schmelzhütte.

Lendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Lenesreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz.

Lengau, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Lengau, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Lengberg, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg zwischen Kärnthen und Tirol. Er liegt von den übrigen Landen des Erzstifts abgesondert.

Lengdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Burghausen u. Pfleggericht Julpach.

Lengfeld, s. Burglengenfeld.

Lengfeld, Schlößchen in der Stadt Burglengenfeld im Herzogthum Neuburg, wozu einzelne Hintersassen gehören; es ist auch eine Dekanomie dabey, und heißt die Hofmarch Lengfeld; gehört dem Freyherrn von Franken.

Lengfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Lengfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lengmos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Haag.

Lengefeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lengelohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Lengenfeld, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Falkenberg.

Lengenfeld, adelicher Sitz in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Heggenberg.

Lenggries, Lengries, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Dieses hübsche Dorf liegt zwey Stunden von Tölz auf einer großen Höhe, an deren Fuß die rasche Isar aus dem Gebirge hervortritt. Unweit

von

von diesem Dorf im hohenburgschen Gebiet befindet sich ein Marmorbruch, der meistens äsch- oder schwarzgrau mit großen licht und dunkeln Flecken gegraben wird. Es giebt aber auch eine hellere Gattung mit Seesternen, und ganz schwarze Fündlinge. Da die Gegend 1715 an die Grafen von Hohenburg kam, so wurde dieser Marmorbruch von dem churf. Hofbauamt sich vorbehalten. Den hiesigen Pfarrer ernennet der Pfarrer zu Tölz. Es ist hier eine Wassermauth. Der hohe Kirchstein hebt nahe bey Lenggries sein hohes Haupt majestätisch empor.

Lengsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lengthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Lenkenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Lenting, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Lenzelsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Lenzenmoos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mammendorf.

Lenzing, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Leobersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen u. Pfleggericht Kling.

Leobrechting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neumarkt.

Leogang, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pinzgau. Hier ist ein Kupferbergwerk, das aber nicht immer reinen Gewinn abwerfen soll. Man erhält Kupfer, Blei, Silberglätte und Silber, wovon sich der jährliche Werth ungefähr auf 16000 Gulden belauft. Kupfer beträgt davon das Meiste, so daß in einem Zeitraum von 10 Jahren etwa 2720 Zentner Kupfer auf 460 Zentner Blei, 263 Zentner Silberglätte, und 250 Mark Silber kommen. Silberglätte wird nun aber hier keine mehr gemacht; indem die reichhaltigen Bleie zum Abtreiben an das Hüttenwerk zu Lend verkauft werden. Auch ist hier eine Wienerische Kobaltgewerkschaft.

Leonberg, Lienberg, Leonhardsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsassen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Hier giebt es besonders schöne Bergkrystalle. Es kommen in den Brüchen eine Menge Trümmer von Krystallendrusen an und durch einander gewachsen, und auch häufig einzelne Krystalle von der Dicke zweyer Zolle bis zu jener einer Linie und einer Höhe von vier bis fünf Zollen vor. Eine beträchtliche Anzahl derselben, besonders von den kleinen, sind vollkommen durchsichtig oder wasserhell, und stehen den schönsten spanischen Bergkrystallen wenig nach. Ihre Farbe ist am gewöhnlichsten hellweiß. Ihre Gestalt ist die gewöhnliche sechsseitige Säule von gleichen und ungleichen Seiten und Zuspitzungsflächen. An einigen erscheint auch, obschon etwas selten, die Zuspitzung dop-

doppelt. Vor etlichen 30 Jahren wurden selbige von einem gewisen Norbert Reichel aus Böhmen häufig zu Tage gefördert, und fuderweise nach Böhmen und Nürnberg verkauft. Auch in andern Orten dieses Bezirks (s. Neu Albernreit und Wernersreit) hat man öfters sehr schöne einzelne Krystalle, und nicht selten von einer ungewöhnlichen Größe gefunden.

Leonberg, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oexel. Es ist ein Schloß, Bräuhaus, und eine schöne Pfarrkirche hier. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft. Etwa eine Viertelstunde davon stehet eine schöne dem Erzengel Michael gewidmete Kirche, und unweit dieser eine kleine Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes, in deren Eingang sich ein Brunnen befindet. Dabey ist eine starke Wallfahrt samt einer unlängst eingeführten Bruderschaft d. schmerzhaften Muter Gottes. Der Ort heißt die Kapelle.

Leonsberg, churfürstliches Lust- und Jagdschloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen, 6 Stunden von Straubingen unweit der Isar. Hier ist ein Pfleggericht. Das Schloß liegt auf einem hohen Berg, wo sich eine vortrefliche Reigerbaize und herrliche Wildbahnen befinden; besonders giebt es hier viel schwarzes Wildpret. Im J. 1648 wurde es von den Franzosen und Schweden verbrannt. Ehemals waren Grafen in Baiern, die sich von diesem Schloß Grafen von Leonsberg nenneten.

Leopoldsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Leopoldskron, Schloß im Erzstift u. Bißthum Salzburg nahe an einer Vorstadt der Stadt Salzburg in dem sogenannten äußern Nonnthal. Es ist ein Graf-Firmiansches Fideicommiß-Gut des Stadt- und Urbar-Gerichts Salzburg. Erzbischof Leopold errichtete Kraft eines am 12ten November 1736 von ihm erlassenen, und am folgenden Tag vom Domkapitel unterzeichneten Instruments ein Primogeniturs-Fideicommiß für seine Familie, die Grafen von Firmian. Hiezu bestimmte er dieses Schloß als den Hauptsitz, das er auf dem Untersberger Moose auf Bürsten (Pfählen) längs an einem großen Weiher erbaute. Um auch für die Einkünfte zu sorgen, bestimmte er das lange oder wilde Moos nebst mehreren Grundholden dazu. Hiebey folgte er dem Beyspiele des Erzbischofs Paris, welcher das jenseits der Salza liegende Schal- oder Illinger-Moos unter seine Familie und das Domkapitel theilte; und setzte das Domkapitel nach Aussterben der männlichen Linie dieses Geschlechts als Nachfolger ein. Damals legte er nur die erbämtlichen Freyheiten dem Gut bey; allein Erzbischof Sigismund ertheilte der Familie auch die Hofmarchfreyheiten im J. 1758, welche eines weitern Umfangs, aber sehr genau auseinander gesetzt sind.

Man kommt dahin durch lange Alleen von wilden Kastanien-Bäumen, welche nach allen Seiten angelegt sind, und die Zugänge sehr angenehm machen. Das Schloßgebäude ist ein 4 Geschosse, über 60 Fuß hohes, 72 Schritte langes, 25 breites und mit einer Grabendachung versehenes länglichtes Viereck, dessen mittlerer Theil nach vorne und hinten etliche Fuß weit her-

hervorspringt, und vor sich eine 18 Schritte lange und 8 breite Bogenlaube mit 3 Arkaden von vorne, und 1 auf jeder Seite hat. Diese Bogenlaube trägt eine Altane mit einem weiß marmornen Dokengeländer. Unter der Bogenlaube in der Mitte ist der Eingang durch eine hohe Thüre. Das Innere des Schlosses ist mit fürstlicher Pracht erbauet. Gleich am Eingang sieht man ein schönes 25 Schritte langes und 15 breites Vorhaus mit einer gewölbten Decke, welche hellgrün angestrichen ist, und sehr fein ausgearbeitete Stuckzieraten hat. Beyderseits sind welsche Kamine von rothem Marmor. Zur linken siehet man zwey, und zur rechten drey hohe Thüren mit Einfassungen und Superporten von weiß und roth gesprekeltem, fein polirtem Marmor. Durch die 2 Thüren zur linken Seite kommt man in einige Wohnungen der Bedienten, und durch eine der 3 zur rechten in die schöne Kapelle. Die andern 2 Thüren sind mehrere Schritte zurückgesetzt, um der Treppe, welche in das obere Gebäude führt, Platz zu machen. Eine davon, unter dieser Treppe, führt über eine breite Stuffentreppe hinab in den überaus geräumigen und mit großen Kosten zwischen den Pfählen, worauf das Gebäude ruht, angelegten Keller; die andere in Bedientenwohnungen, in die Küche, verschiedene Behältnisse und dergleichen. Der Eingang von dem Weiher-Frontispice ist dem eben beschriebenen ganz gleich. Die Treppe geht zwischen einem sehr zierlichen und breiten Dockengeländer von Marmor über 9 Absätze bis in das oberste Geschoß empor. In den prächtigen Sälen und Zimmern befinden sich in allem 1175 Stücke an Zeichnungen und Gemälden (ohne die 287 Malerporträt in der Malergallerie) meistens von den berühmtesten Meistern. Die Kapelle reicht von unten bis in das oberste Geschoß, und hat eine mit Stuck gezierte gewölbte Decke. Der Altar ist sehr hoch und durchaus von achterley Marmorarten zusammengesetzt. Das Altarblatt von Ebner stellt die Maria nebst den hh. Rupert und Leopold vor. Rückwärts ist eine schmale Emporkirche, welche auf Konsolen ruhet, mit 3 abgesonderten sehr schönen Oratorien. Das Pflaster ist durchaus von Marmor. Das Schloß ist gegen den Weiher und auf der linken Seite mit einem breiten Küchen und Obstgarten umgeben. Auch hat der Kaufmann Känstl aus Salzburg hier einen kleinen botanischen Garten von seltenen Gewächsen angelegt. Die eine Aussicht des vordern Frontispices ist nach den Alleen aus der Stadt, und des hintern über einen sehr langen und breiten Weiher, der eine eigene Gondelhütte, und 2 Inseln hat, auf deren einer eine Sommerlaube zwischen Bäumen ist, und auf der andern anstatt des ehemaligen Kaninchen-Hügels eine Gartenanlage mit einem holländischen Bauerhause sich befindet. Unweit vom Schloßgebäude zur rechten Seite steht ein langes, nur 2 Geschosse hohes, viereckigtes Gebäude, welches zu Wohnungen für die Herrschaft sowol, als den Verwalter und dessen Kanzley, wie auch für einen Beneficiaten sehr bequem eingerichtet ist. Hier wohnt auch ein Maier. Rings um den Weiher ist eine schöne Allee von wilden Kastanienbäumen gezogen. Ein Lustwäldchen, ein Fasanengarten und ein Gehege für Wildpret, sind ebenfalls in der Nähe. An der

der vorbeyfliessenden Albe sieht eine Pulvermühle. Hier theilt sich der Fluß in zween Arme.

Leoprechting, Leobrechting, fürstbischöfliche Herrschaft im Hochstift und Bißthum Passau. Dazu gehören das Schloß Leoprechting, Hueteren, Rörnbach und das Schloß Kaltenstein.

Lerau, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Lerchenfeld, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Lerchheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Lern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Letmästorf, Dorf in der obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg.

Letmannsdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Treswiz.

Letschau, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Letten, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenstein und zur Hofmarch Reut.

Lettenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Leu, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Leuberodorf, Leiberstorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Leubbruk, Leubruk, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Leuberskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Leuchling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Ekmühl.

Leuchtenberg, gefürstete Landgrafschaft in der obern Pfalz. Sie liegt im Nordgau zwischen dem Fürstenthum Sulzbach, und den oberpfälzischen Pflegämtern Nabburg, Tenesberg und Treswiz. Ehedessen hatte sie eigene Landgrafen, von welchen der lezte Maximilian Adam im J. 1646 ohne Leibeserben gestorben ist. Ob zwar gleich Kaiser Maximilian I., dem Herzog Heinrich zu Meklenburg 1502 die Anwartschaft auf diese Landgrafschaft ertheilt hatte, so ist doch Herzog Albrecht in Baiern, welcher des letzten Landgrafen Schwester Mechtild zur Gemahlinn hatte, 1647 mit derselben belehnt worden. Er hat sie aber gegen andere Ortschaften an seinen Bruder, Churfürsten Maximilian in Baiern, überlassen, welcher sie seinem zweyten Prinzen, Maximilian Philipp gegeben. Als dieser 1707 ohne Kinder starb, und der Churfürst in Baiern damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiser den Fürsten von Lamberg mit dieser Landgrafschaft, 1714 aber kam sie wieder an Churbaiern.

Der Churfürst führt sie mit im Titel, aber nicht im Wappen. Ihr Wappen ist ein rother Balken im silbernen Feld. Er hat wegen derselben Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath und bey dem baiernschen Kraise. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 6 zu Roß, und 14 zu Fuß, oder 128 Gulden, und zu einem Kammerziele ist sie

sie auf 135 Rthlr. 26 1/2 Kreutzer gesetzt.

Der Landgrafschaft ist ein Direktor in civilibus et politicis vorgesetzt, sie hat auch ihren Lehnprobst, Landrichter, Landeshauptmann und andere landesfürstliche Bedienten. In geistlichen Sachen gehört sie zum Kirchsprengel des Bischofs zu Regensburg. Sie ist übrigens der Regierung zu Amberg unterworfen, und enthält das Schloß Leuchtenberg, wo unten am Fuß des Berges der Marktfleken dieses Namens mit einem Richteramt liegt. Es befinden sich ferner darinn die Richterämter: Burkhardsried, Lube Misbrunn, Pfreimdt und Wernberg. Die Seelenanzahl dieser Landgrafschaft beträgt 7300. Der Marktfleken hat 83 Häuser und 462 Seelen, die Landgrafschaft 191 7/8 Höfe, 360 Häuser, 2081 Seelen, in allem aber 367 1/12 4/32 Höfe, 1317 Häuser und 7297 Seelen.

Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts war Fridrich, Landgraf von Leuchtenberg, Mönch in dem Kloster Aldersbach, der nachher zum Abt in Langenheim, dann in Ebrach erwählt, und endlich vom Pabst Johann XXII zum Bischof in Aichstädt zwar ernennt, aber von dem dasigen Domkapitel wegen obwaltender Streitigkeiten mit dem Pabst nicht angenommen ward.

In der Landgrafschaft wurde in uralten Zeiten einiger Bergbau getrieben. Es kommen in der Gegend Schweselkiese, schwarze Blende und Serpentin, letzterer vorzüglich in der Nachbarschaft von Wernberg, vor. Zu Grobenstätten befindet sich ein beträchtlicher Eisenhammer, welcher mit dem zu Bleistein jährlich gegen 1200 Zentner Eisen verfertigt. Aus einem andern zu Oedkühried ist eine gute Papiermühle errichtet worden, eben so aus dem öden Hammer Wildenau, und eine anderer zu Pfreimdt ward in eine Spiegelschleife umgeschaffen.

Nach dem Tod des letzt-verstorbenen Herrn Churfürsten machte das herzoglich-Meklenburgsche Hauß auf diese Landgrafschaft Anspruch; sie blieb aber dessenungeachtet bey dem Hause Baiern.

Leugendorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Leurndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Leutenbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Löwenthal und zur Hofmarch Deining.

Leutenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Leuterkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Leutersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Leutertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Leutershofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Leutstätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg; gehört der Familie Peinker.

Leuzna, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Lewenek

Lewenek, ein ehemaliges Schloß im Herzogthum Neuburg, eine halbe Stunde von dem Kloster Bieleuhofen. Hugo von Lewenek gab ein Gut von Nittendorf zu dem besagten Kloster, und Jutta von Lewenek war eine Nonne darinn. Auf Befehl Kaiser Ludwigs des Baiern mußte das Schloß niedergerissen, und nicht mehr erbauet werden.

Lewitschhof, sogenannter Hof im Erzstift und Bißthum Salzburg, nahe an der Stadt Salzburg.

Libersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Lichtenau, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg.

Lichtenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Lichtenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Lichtenberg, Schloß und Pflegamt im Erzstift und Bißthum Salzburg, an der Saal unweit Saalfelden. Der Ort wurde in der im Jahr 1525 im Salzburgschen ausgebrochenen Aufruhr von den Aufrührischen abgebrannt; welchen Frevel aber viele derselben am hiesigen Galgen büßen mußten. Das Erzstift besitzt auch in Kärnthen eine Herrschaft dieses Namens.

Lichtenberg, oder **Haltenberg**, churfürstliches Schloß und Lustschloß in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, auf einem ansehnlichen Berg am Fluß Lech. Das Schloß ist drey Stok hoch und mit einem Thurm versehen. Die Aussicht ist vortreflich, besonders gegen dem Fluß zu. Man kommt auf einem schmalen Weg immer Bergauf, und passirt durch 2 Mauern, ehe man in das Schloß eintritt. Das Schloß wird meistens wegen der vortreflichen Reizgerbeize besucht. Auch wurden auf dem großen ebenen Lechfelde sehr oft Lustlager von 18 bis 20,000 Mann gehalten, bey welcher Gelegenheit sich der Hof hier zu ergötzen pflegte. Uiber den Lech gehet hier eine hölzerne Brücke.

Lichtenburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lichtenek, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Lichtenek, Schloß im Herzogthum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Lichtenhag, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lichtenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Lichtenmann, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg, ist der Sitz eines Pflegamts.

Lichtenrot, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Lichtensee, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Lichtenwald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Lichtenwald, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regensburg.

Lichting. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Liebenau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Liebenstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Liebenstein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, welches ein Richteramt hier hat, wozu 55 3/16 Höfe, 95 Häuser und 638 Seelen gehören.

Liebezhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Lienach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Lienberg, Leonhardsberg s. **Leonberg.**

Lienlao, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört J. B. Rausch, und zur Hofmarch Fuchsendorf.

Liessenthan, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Lifering. Liefering, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg an der Landstraße nach Baiern. Den Namen dieses Dorfs findet man schon im Congesto Arnonis (oder in der durch den ersten salzburgschen Erzbischof Arno veranstalteten Urkunde über die ältesten Stiftungsgüter der salzburgschen Kirche) es wird daselbst Liveringa in pago Salsburgace genannt, und hatte in ältern Zeiten einen eigenen Pfarrer. Die hiesige Kirche ist jetzt der Pfarre zu Siezenheim einverleibt. Uibrigens ist das Dorf meistens von Fischern bewohnt, und gehört in das Hofurbargericht Glan. Der Hr. Graf Arco besitzt hier ein Rittergut.

Lihling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe und zur Hofmarch Weissenohe.

Lilienberg, kleiner Berg zunächst der Stadt München gegen der Isar; hieß ehmals der Geisberg. Der Bürgermeister und Landschaftszalmeister Max de Alberti zu München hat auf diesem Berg eine alte hölzerne Kapelle, welcher sich der Baumeister Geisreiter zu seiner Privatandacht bediente, an sich gekauft, und an deren Stelle im Jahr 1701 das jetzige Kirchlein erbauen lassen, welches im J. 1705 eingeweyhet ward. Zu gleicher Zeit bauete Alberti für etliche Laienschwestern ein Gebäude linker Hand. Und da dieses in wenigen Jahren einfiel, hat er es nicht nur wieder hergestellt, sondern auch rechterseits der Kapelle, welche also jetzt in der Mitte stehet, das dermalige Kloster erbaut. Man ließ im Jahr 1715 aus dem Kloster Niderburg zu Passau vier Benediktinerinnen kommen. Die zween marmorne Grabsteine, welche inwendig gleich neben dem Eingang sich befinden, sind für den Stifter Alberti und seine zweyte Frau, Ursula von Jonnern, welche gleichfalls eine Guthäterin des Klosters war. Seine erste Frau und Mitstifterinn, Maria Franziska von Brüllmair, liegt in der Weihenstephanskirche bey Freisingen. Bey dem Kloster wohnen

nen zween Benediktiner. Die Nonnen arbeiten nicht, sondern leben im Gebet und Betrachtung. Das Kirchlein, welches auf 8 marmorartigen, in die Rundung gesetzten Säulen ruhet, hat 3 Altäre, auf deren Blättern die unbefleckte Empfängniß, der heilige Benedikt und die heilige Scholastika von Andreas Wolf gemahlt sind. Das noch vorhandene kleine Ecce Homo-Bild stand schon in der alten Kapelle.

Lilienthal, heißt der Wohnplatz der Paulanernonnen zu München. Zwo Schwestern des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula, Margaretha Widmännin von München gebürtig, und Maria Elisabetha Kölbingerin, wohnten mit andern, welche in diesen Orden getreten, auf dem Lilienberg um die Zeit, da die Maria Franziska von Alberti die Benediktinerinnen kommen ließ. Diesen gesellten sich die andern Schwestern sogleich bey; die zwo obengenannten aber thaten's nicht, sondern bauten sich im Jahr 1703 unter dem Neudekergarten ein Hauß, wobey sie durch eine Kaufmannsfrau Zengardin unterstützt wurden. Dieses Gebäude hatte damals fünf Kämmerlein samt einer Kapelle in sich. Das Bild der unbefleckten Empfängniß, zu deren Ehre man sie eingeweyhet hatte, ward in einem Stall gefunden. Es kamen bald Stiftungen hinzu; und im J. 1737 gab man ihnen die Erlaubniß, das Ordenskleid des dritten Ordens des heiligen Franziskus de Paula zu tragen, und die drey Gelübde abzulegen. Es sind ihrer nun 10 an der Zahl, und sie geben einigen Mädchen Unterricht.

Lind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach, ist gerichtisch.

Lindau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg und zur Hofmarch Reichensteln.

Lindau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Lindbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lindberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Zwisel.

Lindegraß, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ist eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Linden, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Walderbach und zur Hofmarch Walderbach.

Linden, churfürstliches Schloß und Pfleggericht in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen.

Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Mühlhauser Bogen, und das Waiderecht im Rieder-Bogen.

Linden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Lindenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Lindenberg, Dorf in Nieder-Baiern

ern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Gericht Zwisel, nahe bey Zwisel. Hier war ehemals ein Hammerwerk.

Lindenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Linkenried, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Linsdorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Lint, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Lint, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Lintach, Dorf und Hofmarch mit zwey Schlössern in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner, und hat 5 1/8 Höfe, 34 Häuser und 212 Seelen.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Innderdorf.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Tröstburg.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Lintach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Keiheim.

Lintach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Linten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Lintendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Linter, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ammergau.

Lintham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Linthart, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Lintkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Lintum, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Lipertshofen, Dorf in der obern Pfalz im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Lipertsmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konnersreit.

Lippoldshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Lisen, Berg im Hochstift Passau.

Littenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

burg. Im Pfleggericht Freudenberg ist auch eine gerichtische Einöde dieses Namens.

Littenschwang, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Rumel und zur Hofmarch Zant.

Lixenried, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Klingensperg, und hat 3 3/32 Höfe, 37 Häuser und 226 Seelen.

Lizelkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Lizlohe, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Loachen, Ort im Erzstift Salzburg; gehört in den Passauer Kirchsprengel.

Lobenstein, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Rumel, und hat nebst der Hofmarch Zell 4 3/8 Höfe, 39 Häuser und 144 Seelen.

Lobsing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg und Pfleggericht Abensberg, unweit der Stadt Neustadt an der Donau.

Loch, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Loch, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oberndorf, und als Filial zur Pfarrey Leonberg. Eine andere Hofmarch dieses Namens im Pflegamt Laber gehört dem Karthäuser Kloster Prüel, und als Filial zur Pfarrey Nittendorf; liegt an der Laber, und hat eine Kirche.

Loch, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Loch, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfertshausen.

Loch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Locha, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München u. Pfleggericht Starenberg.

Lochau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Loche, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Lochhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Loderbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Loderhof, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lodermühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konnersreit. Noch eine Einöde dieses Namens im Pfleggericht Tirschenreit gehört ebenfalls diesem Stift.

Lodersham, **Loderheim**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lodersdorf, Dorf in Nieder-Baiern,

Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Löchnershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Löder, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Lödersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Löffelkapelle, Feldkapelle, einzeln stehende Kapelle und Wallfahrt in Ober-Baiern, zwischen dem Chiemsee und dem Marktflecken Prien. Hier stoßen 3 Jurisdiktionen zusammen. An dem jährlichen Kirchweih- (oder Bachus-) Fest ist hier eine große Volksversammlung, wobey gegessen, getrunken, gespielt, gekegelt, gerauft wird. Die Wallfahrer opfern an diesem Tage in diese Kapelle lauter hölzerne Eßlöffel?

Löffelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Pudeweis und zur Hofmarch Stein. Ein anders Dorf dieses Namens im Pfleggericht Tennesberg ist gerichtisch und vermischt.

Löschwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Löwendorf, Lebendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Löwengarten, ein sogenanntes Bierwirthshaus zunächst der Stadt München ausser dem Neuhauser Thor. Löwenek heißt auch ein kleines Haus zu München zwischen der Burggasse und dem alten Hof, welches vormals ein Löwenbehältniß war.

Lözentann, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Lofer, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit dem Paß Luftenstein gegen Tirol. In dieser Gegend zwischen Tirol, Ober-Baiern und Berchtesgaden sind mehrere Pässe, nemlich Struv, Kniepaß, Steinbachpaß, Hirschbühel und Luftenstein. Es ist hier ein hochfürstliches Bräuhaus, womit die Bannalgerechtigkeit von Alters her verbunden ist, so, daß alle Bierschenken, welche keine eigenen Bräugerechtsamen besitzen, alles Bier und allen Brantenwein hier holen müßen. Die hiesige Pfarre gehört in das Dekanat Saalfelden; und der Ort hat auch das Recht, einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage zu schicken.

Loham, Lochheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Lohberg, Lochberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting, an dem hohen Lohberg. In der Nähe sind zwo Glashütten, welche hieher gehören.

Lohe, Wallfahrtsort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels; gehört dem Kloster Metten.

Lohe, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört zum Theil von Pölniz und zur Hofmarch Stegentumbach.

Lohe, Dorf in der obern Pfalz im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Lohemuhl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Lohen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Lohepichel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fischbach.

Lohhausen, Lochhausen, Pfarrdörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen, eine kleine halbe Stunde von Aubing und 2 Stunden von München. Das Oertgen zählt nur drey Bauern und drey Tagwerker, welche sich einen eignen Pfarrer halten. Hier ist der beste Waizenboden, dem die umliegende Bauerschaft den Namen Boden ohne Mangel geben. Diese Einwohner wohnen in schönen Häusern, halten sich niedliche Gärten bey den Häusern, Bienen und anders, das von ihrer Wohlhabenheit zeugt.

Loibersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Loibling, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Loifling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Loigendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt. Ein anders Dorf dieses Namens ist im Landgericht Neunburg, und gerichtisch.

Loigendorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Loisa, Loisach, Fluß in Ober-Baiern, welcher in den Werdenfelsschen Gebirgen an der tirolschen Gränze entspringt, mit einem ruhigen Lauf sich durch die Grafschaft Werdenfels schlängelt, und sich im Kochelsee verliert. Dem Ausfluß des unruhigen Kochelsees, der sich bey Wolfratshausen in die Isar ergießt, beliebte man den Namen dieser Loisach ebenfalls zu geben. Diese Loisach wird in den Gegenden, welche sie durchfließt, stark zum Holzflötzen gebraucht. Sie bildet das überaus schöne und anmuthige Loisathal, welches sich schon in den Hochgebirgen der Grafschaft Werdenfels eröfnet, sich aber erst bey Obernau im Stift Ettal mehr ausbreitet. Es liegen darinn die Orte, Eschenlohe, Anger, Ohlstadt, Schlechdorf u. a.

Loisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Loisnitz, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Loittershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mamminendorf.

Loizendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Loizenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Lokirch, Dorf in Nieder-Baiern, im

im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pflenggericht Neumarkt.

Lokirchen, Dorf in Nieder-Baiern im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Loma, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Lonsiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen.

Loostatt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Lorenzenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Lorenzenreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Loschwiz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Losenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Losenried, Dörfchen in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Losnitz, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Lossing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Loßau, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg und im Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Loßau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Lotersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Lotron, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Lotsbach, Dörfchen oder Ried in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Lotterohof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Lozheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Weumbding.

Ludberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Ludehausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ludwigsfeld, eine sogenannte Gegend im Hochstift und Bißthum Freisingen, etwa drey Viertelstunden von der Stadt Freisingen am Isarfluß. Das längs dem ganzen Isarstrom sich herziehende Moos erstreckt sich auch durch das Land Freisingen auf der Südseite des Flusses. Auf dieses Moos treiben schon von alten Zeiten her die Bürger der Stadt und die Bauern mehrerer benachbarten Dörfer ihr Hornvieh zur Waide. Unter der Regierung des jetzigen Kur-

fürsten von Trier suchten einige Bürger um die Erlaubniß an, eine Strecke dieses Mooses urbar zu machen, u. in Getraidefeld umschaffen zu dürfen. Der Fürst willigte ein; aber viele widersetzten sich unter dem Titel, daß ihnen zu viel an der Waide entzogen würde. Man bewies ihnen, daß sie noch Waide genug übrig behielten. Umsonst; sie beriefen sich auf das alte Recht, daß der Boden keines Einzelnen Eigenthum, sondern für alle gemein, folglich unfruchtbares Moos bleiben müße. Indessen machten sich die andern, auf die Einwilligung des Fürsten vertrauend, an die Arbeit. Sie zeichneten den trockensten Fleck aus, zogen Gräben herum und dadurch, um das noch gegenwärtige sumpfige Wasser vollends abzuzapfen, beackerten einige Gründe, und säeten zum ersten Versuch einige leichtere Feldfrüchten darauf. Die Gegner droheten, alles mit Gewalt zu verwüsten, wenn es bis auf einen gewiesen Tag noch aufrecht stände. Die Unternehmer baten bey dem Fürsten um Schutz. Dieser ließ seine halbe Grenadierskompagnie auf die Isarbrücke postiren, mit Befehl, die Unzufriednen mit Gewalt zurück zu treiben, wenn sie Miene machten, nach dem Moos zu gehen. Mit klopfendem Herzen stellten sich die friedliebenden Grenadiers auf die Brücke; die Unzufriednen erschienen mit Hauen, Aexten, Pikeln, Sensen und Karsten bewafnet, von Bier und Neid und Pöbelwuth berauscht. Die Grenadiers machten Fronte, der Haufe rückte an, die Soldaten fiengen an, Ribbenstöße mit den Flintenkolben auszutheilen. Die Empörer geriethen in Wuth; sie mäheten den erschrockenen Grenadiers die Mützen vom Kopf, warfen zween derselben über die Brücke ins Wasser, und schlugen auf die übrigen mit allen ihren Instrumenten unbarmherzig los. Die Soldaten hatten keinen Befehl zu feuern, und sahen, daß sie ohnedieß der rasenden Menge nicht gewachsen wären. Sie nahmen den Reißaus; und nun drang der wilde Haufe mit Jauchzen über die Brücke gerade auf das neue Feld zu. Hier wurden die gezogenen Gräben wider zugefüllt, die Umzäunungen niedergerissen, und überhaupt alles verwüstet. Dieß war genug, die Arbeitsamen abzuschrecken. Alles blieb nun in der Verwilderung liegen, und die Theilhaber des Anbaues wurden zum Spott Moosschlucker geschimpft. Indessen kam das Hungerjahr 1771. Der Churfürst von Baiern belegte die Stadt mit einer Getraidsperre, und die Freisinger fiengen an, allenthalben Mangel und Hunger zu leiden. Jetzt giengen ihnen die Augen auf; sie begriffen, daß es nöthiger wäre, erst für ihr eigen Futter zu sorgen, als für das Futter ihrer Kühe, und überzeugten sich, daß es der Stadt sehr wohl bekäme, wenn sie Getraide auf eignem Boden hätten. Allein für dießmal war es zu spät; sie mußten sich das nöthige aus Italien mit ungeheuren Kosten holen. Diese Lektion war ihnen sehr gedeihlich. Sobald die ersten aus der Theurung entstandenen allgemeinen Verwirrungen vorüber waren, fieng man an, gelinder von dem Anbau des Mooses zu sprechen. Viele von den Gegnern der Moosschlucker erklärten sich, daß sie selbst Antheil an der Urbarmachung nehmen wollten. Der Muth der ehmaligen Unternehmer lebte wieder auf; der Fürst bot die Hand dazu, es that sich die Ge-

Gesellschaft neuerdings zusammen, man theilte die Grundstücke ab, nahm noch viel neues Land dazu, grub die halb eingeworfenen Gräben wieder auf, führte eine weitläufige kostbare Umzäunung zur Verhütung des Schadens vor dem Gewild auf, besäete die Felder; und als sie schon in voller vlei versprechender Blüte standen, stellte der darüber vergnügte Fürst mit seinem ganzen Hofstaat, der Klerisey und Bürgerschaft eine feyerliche geistliche Prozession dahin aus der Stadt an, und weihte das Feld ein, das er nach seinem eignen Namen Ludwigsfeld hieß. Alles gieng sehr erbaulich zu. Eben das Volk, welches vor einigen Jahren wie eine Horde rasender Wilder zur Verwüstung des nutzbaren Landes mit Haß und Rache dahin gezogen war, das schritt jetzt mit dem Rosenkranz in der Hand und Andacht im Herzen dahin, und bat Gott mit lautem Gebet, daß er dem neuen Feld Wachsthum und Gedeihen schenken möchte. Die Stadt hat nun da ein neues Feld von etwa einer Stunde im Quadrat. Der Name des Feldes wird die wohlthätige Regierung des Fürsten verewigen, und immer zur Aufmunterung dienen, dergleichen unnütz da liegendes Land in dergleichen Gegenden zu grosem Nutzen urbar zu machen und großen Vortheil davon zu ziehen.

Lueg, Luhk. Paß im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit vom Marktflecken Gölling und 4 Stunden von Werfen. Dieser Paß ist der Eingang in ein mehrere Meilen langes Thal, und ist ein tiefer enger Schlund zwischen nakten Granitfelsen, die über die Wolken emporragen, senkrecht abgehauen sind, und durch welche sich die Salza wütend drängt. Uiber dem Fluß hat man einen Weg in den Felsen gehauen, der durch ein Thor geht, welches kaum Raum genug für einen Wagen hat, und von einer Batterie bedeckt wird, so daß hier wenige Leute eine große Armee aufhalten können. Die andern Zugänge dieses Thals sind eben sowohl verwahrt. Bey diesem Paß fängt sich das hohe Gebirge an, das gegen Osten nach Steiermark, und gegen Westen durch Tirol bis in Helvetien fortläuft. Erzbischof Paris von Lodron befestigte diesen Paß.

Luegstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht-Auerburg.

Lürzer Hof, unweit der Stadt Salzburg und der Straße nach Baiern. Er hat den Namen von seinem Besitzer, dem Kaufmann Lürzer zu Salzburg. Auf einem Hügel steht das geräumige und lange Gebäude mit Altanen und Thürmchen, wobey ein großer Garten mit mehreren Lusthäußern sich befindet, der mit einer Mauer umgeben ist.

Lüzeldorf Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Luftenstein, Paß im Erzstift und Bißthum Salzburg gegen Tirol, unweit dem Marktflecken Loser an der Saal.

Luhe, churfürstlicher Marktflecken und Richteramt in der Landgrafschaft Leuchtenberg; begreift 5 Höfe, 110 Häuser und 532 Seelen.

Luhe. Flüßchen in der Landgrafschaft Leuchtenberg.

Luka, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Lukkamr, Lukhamer, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Lukpoint, Lukepoint, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Lungau, breites fruchtbares und schönes Thal im Erzstift Salzburg zwischen hohen Bergen, worinn ergiebige Erzwerke sind. Zu Schellgaden befindet sich ein Goldbergwerk, zu Kendelbruk und Bundschuh Eisenwerke, und zu Ramingstein ein Silber- und Bleibergwerk.

Lungenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Luppersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Luppurg, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg im Nordgau an der Laber. Hier ist ein Pflegamt, und ein Schloß, welches der Gerichtsschreiber bewohnt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft; bey der Pfarrkirche ist eine Bruderschaft der H. Barbara. Die Gegend hat einen fruchtbaren und fetten Getraideboden. Luppurg hatte einst seine eigene Herren, deren letztere Grafen waren. Im Kloster Weihenstephan ist ein Donationsbrief vorhanden, und zwar schon vom Jahr 1140, worinn Konrad von Luppurg als Zeug vorkommt. Konrad von Luppurg von 1296 bis 1311 Bischof zu Regensburg, der letzte dieses Stammes, soll Luppurg samt der Herrschaft im J. 1313 seinem Bißthum geschenkt haben. Andreas Presbyter meldet von diesem Konrad in Chronico generali bey dem P. B. Pez Tom. 4 P. 3 Thesaur. Anect. p. 551 folgendes: Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto Conradus Comes de Luppurk Præpositus Ratisbonensi Ecclesiæ præficitur Episcopus. Hic Castrum Luppurk dedit Ratisbonensi Ecclesiæ. Hic sepultus est in Ecclesia Cathedrali coram Altare sancti Andreæ Apostoli, hoc habens Epitaphium:

Hæc servet Fossa Conradi Præsulis ossa,
De Luppurg natus sit tibi Christe datus.

Wie aber dieser Markt wieder von Regensburg hinweggekommen, ist unbekannt. Aettenkhofer schreibt, daß in dem 1392 zwischen den Brüdern und Herzogen in Baiern, Stephan Fridrich und Johannes zu München errichteten Theilbrief Luppurg die Burg dem Herzog Johann zu Theil geworden sey. Im J. 1505 kam der Ort zum Herzogthum Neuburg.

Lusen, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein. Dieser ansehnliche Berg ist der letzte von der zweyten baiernschen Gebirgskette, und zugleich die Gränzscheide zwischen Passau, Böhmen und Baiern. Er ist zwar um vieles niedriger, als sein Nachbar, der hohe Rachel, aber desto mehr zeichnet er sich sowol durch sein äußeres Ansehen, als durch die Beschaffenheit seiner Masse aus. Am Fuße ist er dicht herum mit Waldung bewachsen; auf der Mitte seines Gehänges aber erscheint schon von weitem eine grüne Fläche von ziemlich großem Umfang, worauf mehrere zerstreut liegende Häuser, die sogenannten Waldhäuser (s. Waldhäuser) ein Dorf, welches seiner Lage nach ohne allen Zweifel der höchste Ort in Baiern ist, befindlich sind, wo aller Feldbau ein Ende hat. Kaum steigt man von diesen Waldhäusern noch 3 Viertelstunden hinan, so

so kommt man auf fruchtbare Waideplätze, worauf während des Sommers ansehnliche Heerden von jungem Zugvieh waiden. Nun hat man noch eine Stunde zu gehen, ehe man die merkwürdige Kuppel dieses Berges, welche ihn von allen übrigen Bergspitzen schon in der grösten Ferne sehr kennbar macht, ersteigen kann. Diese Kuppel erscheint von weitem wie eine nakende Gipswand, ganz weiß, besteht aber wenigstens 1/2 Meile im Umfang aus lauter großen und kleinnn Granitbrocken, welche unordentlich unter einander geworfen nur einen Steinhaufen von einem ausnehmenden Umfang darstellen. Alberne Leute glauben, daß in diesem Berge unendliche Schätze verborgen seyn müßen, welche der Feind des menschlichen Geschlechts durch den ungeheuren Schutt von Steinen bedeckt halte. Es giebt daher von Zeit zu Zeit einige, welche in diesem Berg wühlen, und, wenn es ihnen endlich zu mühsam wird, selbst geistliche Kräfte und Aberglauben zu Hülfe nehmen, den bösen Mann zu zwingen, daß er ihnen seine Schätze in die Hände liefern solle. Der klügere Theil hingegen schreibt diese Naturerscheinung bald einem gewaltsamen Erdbeben, bald selbst dem Ausbruch eines feuerspeienden Berges zu. Wenn man aber das Ganze mit einem aufmerksamen Auge betrachtet, so hat auch hier eben dieselbe Ursach Statt, welche andere Naturforscher dem Bruche des Brockengebirges auf dem Harze geben. Es liegt dieselbe nemlich in der Beschaffenheit der Gebirgsmasse selbst. Der Lusen mochte vorzeiten weit höher gewesen seyn, und nakende emporragende Felsen mögen sein altes ehrwürdiges Haupt gekrönt haben, ehe die heftige Einwirkung der Luft und Witterung allenthalben Klüfte in seiner Steinmasse, und endlich einen Sturz verursachte, welcher seinen Rücken mit diesem Steinschutte bedeckt hat. An manchen noch zimlich großen dergleichen Granitblöcken bemerkt man, daß von Tag zu Tag neue Klüfte entstehen, welche das Zerbörsten dieser Steinmasse noch auf eben die Weise verursachen, als es bey dem ganzen Gipfel des Berges geschehen seyn mag. An vielen hier befindlichen derben Quarzstücken findet man häufig eingewachsenen schwarzen Stangenschörl in kleinen dreyseitigen Saulen mit converen Seitenflächen, wovon manche, die an den Kanten abgestumpft sind, auch als sechsseitig erscheinen. Diese Schörlkrystalle liegen theils einzeln in der Quarzmasse, theils unordentlich über und unter einander. Einige davon sind sogar sehr artig gebogen, und an manchen Stellen bemerkt man zwischen denselben eine schmutzig grüne Talkmasse. Uibrigens genießt man auf diesem Berge, so mühsam es ist, über die Granitbrocken einen Weg zu finden, eine ganz vortrefliche Aussicht über die vorliegenden Waldgebirge nach den Ufern des Inns und der Donau in die Ebenen Baierns, so, daß auch der, welcher nicht deswegen hieher kam, der Natur in ihren Trümmern nachzuspürren, keine Reue oder Mißvergnügen fühlen wird, ihn bestiegen zu haben, wenn gleich die Aussicht auf seinen Nachbarn, dem Rachel und Arber, ihm noch den Vorzug streitig machen.

Lustenau, Hofmarch, Schloß und Schweizerey im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landrichteramt Höchstädt, an der Donau dem Dorf Blindheim gegenüber

über; gehört dem Konvikt zu Dillingen. Es ist hier eine Donaubrücke und ein Zollhaus.

Lustheim, kleines churfürstliches Lustschloß in Ober-Baiern. Es liegt 3 kleine Stunden von München am Ende des Schleisheimer Schloßgartens. Es hat nur Ein Gebäude eines Stocks hoch. Dieser Pallast war zu den Zeiten Maximilian Emanuels mit den prächtigsten Blumenbeeten und Fontainen umgeben. Jetzt aber ist alles leer, und nur noch ein Kanal von fliessendem Wasser da. Es sind darinn 12 Zimmer mit seidenen Tapeten gezieret. Der große Saal in der Mitte gehet durch 2 Etagen, und hat 16 gemahlte Cariathyden, welche den sehr schön gemahlten Platfond unterstützen, die zugleich auch eine gemahlte Gallerie vorstellt. An den Wänden, sind 6 sehr große Gemälde, welche folgende Begebenheiten vorstellen: eine Reigerbeitze, wo Churfürst Max. Emanuel zu Pferde mit 3 Hofkavalieren und neun Hofdamen umgeben, sehr natürlich in Lebensgröße vorgestellet ist; eine Parforce-Jagd; ein Schweinhatz, eine Fuchsjagd mit Feuer; ein Geierschiessen und eine Haasenjagd; welche Gemälde die große Jagdlust dieses Fürsten anzeigen. Es wurden damals zur Jagd gehalten 60 Jäger, 400 Hunde, und 400 Pferde, woraus man auf den Aufwand schliessen kann, den diese Neigung verursachte. Der oben bemeldte Kanal ist ein Ast des von München hieher fliessenden Schwabingerbachs, der Lustheim ganz umschließt.

Lutewang, Dorf in Ober Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Luzingen, Pfarrdorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißthum Augsburg, und Gericht Höchstädt, hat 800 Seelen.

Luzmannstein, Marktflecken und Herrschaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Gise, welcher auch das Recht hat, den Pfarrer zu ernennen. Es steht hier ein hübsches Schloß, und nicht weit davon auf einem Berg das alte Schloß, welches vorzeiten die Herren dieser Herrschaft bewohnten. Sie hieß sonst Leut- oder Leuzmannstein, von einem Besitzer Leuzmann. In Urkunden vom Jahr 1266 kommt ein Albert-Leuzmann öfters vor. Der Oberste Voit, ein gebohrner Nürnberger, hatte sie auch eine Zeitlang im Besitz, und that daraus öftere Ausfälle und großen Schaden. Im April aber 1633 wurde er von dem Pfleger des Schlosses, seinem eigenen Diener, durch einen Schuß am Arm verwundet, überwältiget, und so lang im Verhaft behalten, bis der Stadt-Nürnbergsche Hauptmann Imhof mit 30 Dragonern und 20 Reitern sich des Schlosses bemächtigte, und gedachten Obersten vollends umbrachte. Zu Ausgang des Oktobers beschoßen das Schloß die Kaiserlichen unter Anführung des Obersten von Mannteufel, und bekamen es mit Akkord, nahmen die Knechte gefangen, und liessen darinn die Diener des Obersten spießen. Diese Herrschaft ist ein Mannslehen, und besitzt die hohe Jurisdiktion und große Jagdgerechtigkeit.

M.

Machtelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, u. Pfleggericht Weilheim.

Machtenhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Machtenstein, Mächtenstein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhosen.

Madau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Madron, Probstey in Ober-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Aibling.

Mächtersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Mädlingen, Medlingen, Dominikaner Mönchskloster im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Gundelfingen, an der Landstraße von Heidenheim und Giengen nach Lauingen und Augsburg. Das Kloster ist innerlich und äußerlich ein sehr schönes, reguläres Gebäude, hat eine sehr schöne und gesunde Lage am Fuß einer beträchtlichen Anhöhe. Es gleicht einem schönen Palast, ist ganz von Stein gebaut, hat einen schönen Hof und Garten und schöne Nebengebäude. Die schöne Kirche hat prächtige, künstlich gearbeitete, eingelegte Altäre und eine eben so schöne Kanzel. In den Jahren 1783 und 1784 wurde die Kirche von Konrad Hueber von Weissenhorn neu und al fresko ausgemahlt. Das beste Stück ist die Sendung des heiligen Geistes. Die Füllungen zu dem Plafond sind in antikem Geschmack von Gips gearbeitet.

Die Bibliothek ist nicht nur symmetrisch und schön geordnet, sondern auch mit schönen Werken versehen, unter welchen sich der Vorrath im historischen Fach auszeichnet. Es sind hier auch einige der ältesten Inkunabeln, worunter die 1466 zu Strasburg von Mentelin gedruckte deutsche Bibel das vorzüglichste Werk ist. Uiber dieses findet man hier einige wenige seltene Handschriften. Aus dem schönen Bibliotheksaal hat man eine sehr reizende Aussicht auf das ebene Land, und sieht das Münster von Ulm, Günzburg, Gundelfingen und noch viele Orte.

Unter den Geistlichen dieses Klosters trift man gelehrte, artige, aufgeklärte und sehr billig denkende Männer an, die sich weit über die gewöhnliche Mönche erheben, so daß man dieses Kloster mit Vergnügen besuchen kann.

Es ist im J. 1260 von Walther, edlen Ritter von Faimingen für Nonnen dieses Ordens gestiftet worden. In dieser Absicht schenkte er sein ihm gehöriges Dorf Medlingen mit allen dazu gehörigen Gütern zu dieser Stiftung. Es wurden 15 Schwestern vom Kloster Mödingen eben dieses Ordens abgerufen. Nachdem das Kloster gebaut, und in guten Stand gesetzt war, wuchs die Zahl der dahin kommenden Nonnen immer größer an; es waren auch unter diesen viele von gutem altschwäbischem Adel. Dieser edle Ritter von Faimingen war so religiös, daß er dem Gottesdienst der Nonnen Tag und Nacht beywohnte, und auch nach seinem Tod da begraben zu werden verlangte. Der gewiße Ort aber, wo seine Gebeine ruhen, ist unbekannt. Er erbat es sich, daß, wenn die Nonnen von diesem Ort hinweg ziehen würden, sie seine Gebeine mit sich nehmen sollten. Denn er glaubte, daß die Nonnen, wenn ihre Anzahl zu groß werden sollte, wegen Man-

gel

gel an Wasser nicht da bleiben würden; allein sie blieben. Da die Klosterdisciplin des Ordens nach und nach zu wanken anfieng, so war auch die Reformation im Kloster Medlingen nöthig, die aber damals, wegen der Schulden des Klosters, schwer zu bewerkstelligen war. Doch wurde sie durch einige Reformatorinnen, die von dem Kloster Schönensteinbach dahin kamen, zu Stande gebracht. 1474 kam auch ein sehr reiches Mägdchen, Namens Margaretha Schleicherin, dahin, die alle ihre Güter dem Kloster vermachte, und das folgende Jahr darauf zur Priorin erwählt würde.

Zur Zeit der Reformation des D. Luthers wurden die Nonnen vertrieben, und flüchteten sich nach Lauingen, wo sie im dortigen Schloß ihre Wohnung nahmen. Als das Kloster geräumt war, kam es unter weltliche Administration von Neuburg; erhielt auch einen eigenen Beamten. 1651 wurde es dem Pfalzgrafen, Herzog Wolfgang Wilhelm, der zur katholischen Religion übertrat, dem Orden wieder eingeräumt, und den Männern dieses Ordens übergeben, die es noch besitzen.

Balthasar Maier, dessen philosophische Schriften noch im Manuskript im Kloster aufbehalten werden, hat das Kloster um das Jahr 1701, in welchem er 27 Jahre Prior war, von Grund aus aufgebaut.

Das Kloster besitzt ansehnliche Felder, Wiesen und andere Güter, auch wohl unterhaltene Waldungen. Ausser diesen hat es in einem benachbarten dem Kloster gehörigen Walde, einen Hof, der Viehhof genannt, welcher gute Aecker und Wiesen hat. Auch hat es in Gundelfingen einige Jaucharte Ackerfeld, einen Garten und ein altes Haus, die Klause genannt, wo ehemahls einige Nonnen vom dritten Orden St. Augustins wohnten; und von diesen sind die Güter durch Kauf an einen Hrn. von Ungelter, ehemaligen Landvogt in Höchstätt, gekommen, der sie dem Kloster Medlingen schenkte. Der Garten und die Aecker dieser Klause sind verpachtet. Auch besitzt das Kloster bey Bechingen an der Brenz eine Mühle, die noch auf churpfälzischem Grund und Boden steht, und von den Nonnen von dem ehemaligen Kloster Echobrunn erkauft wurde.

Das Kloster ist auch einer von den pfalzneuburgschen Landständen, und giebt seine jährliche Steuer an die dasige Hofkammer, das Umgeld an die Landschaft, und einen gewisen bestimmten Beytrag zur Wittwenkasse und zum Schulfond.

Mädlingen, auch **Maria Mödingen**, und zum Unterschied des Mannsklosters Mädlingen **Ober Mädlingen** genannt, Frauenkloster, Dominikaner Ordens, nicht weit von dem Mannskloster dieses Namens, unweit Gundelfingen. Es ist von dem Grafen Hartmann von Kiburg und Dillingen im Jahr 1246 gestiftet worden, enthält 41 Nonnen, und besitzt die Hofmarch Ober Mädlingen.

Mällingen, **Malling**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mänchsgrän, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen u. zur Hofmarch Mitterteich.

Mändl, **Ettaler Mandel**, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, bey dem Kloster Ettal. Er gehört unter die höchsten oberbaiernschen einzelnen Berge.

Mänd-

Mändling, Mandling, Paß im Erzstift und Bißthum Salzburg, an der Ens, unweit der Stadt Radstadt, gegen Steiermark.

Mändorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Mänels, Ort in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Märbershof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel. Noch eine Einöde dieses Namens ist im Pfleggericht Wetterfeld und gerichtisch.

Märching, Marching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, unweit der Stadt Neustadt an der Donau, am Elchelberg und der Nürnberger Landstraße. Die hiesigen Bauern mußten vormals (im J. 1425 noch) als Brücken-Zoll jeder eine Metze Waitzen, 4 Haber- und 4 Roggengarben nach Neustadt abgeben, welches aber längst aufgehört hat. Auf dem gräflich perusaischen Meßstift allhier ist ein Beneficiat (der gegenwärtige heißt Anton Nagel, ein in vielen Rücksichten würdiger Mann.) Eine Viertelstunde von hier entspringt das mineralische Wasser, der Stinker.

Märing, Mähring, Flecken u. Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, und hat 15 1/8 Höfe, 91 Häußer und 684 Seelen. Dieser Ort ist wegen des Bergbaues, der schon in alten Zeiten an dem umliegenden Gebirge, besonders an dem nahen Högelstein unweit der Kapelle St. Nikola (s. Högelstein) getrieben worden, bekannt. Die ganze Gangmasse ist Quarz, der aber vom Tag hinein mit einer solchen Menge Höhlungen angefüllt ist, daß man sich die schönsten Kristallendrusen sowohl von dem gemeinen Quarz, als auch bisweilen von Bergkrystallen aussammeln kann. In derjenigen Teufe, in welcher er abgebaut ist, führt er zwar nur sparsam etwas eingesprengten Kupferkies, welcher zuweilen mit Lasur und Malachit verbunden ist; es würden sich aber, nach dem Urtheil großer Kenner, wahrscheinlich in einer größern Teufe die Anbrüche veredeln. Hier ist auch noch der Eisenhammer merkwürdig, welcher unter allen baiernschen und oberpfälzschen Privathämmern der einzige ist, der einen Hochofen im Gang erhält, und jährlich über 1200 Zentner geschmiedetes Eisen erzeugt. Er nimmt aber den größten Theil seines Erzbedürfnisses vom Arzberge im Bareutschen.

Märktel, Märkel, Marktel, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, und Rentamt Burghausen am Inn, über welchen hier eine Brücke gehet. Er liegt nahe an der baiernschen Gränze gegen dem ober-österreichschen Innviertel, 3 Stunden von Braunau. Der Ort ist gut gebaut, und hat einen ansehnlichen Hopfenbau. Hier fängt die Reichspost oder fürstlich Thurn- und Taxsche Post an, welche durch ganz Baiern gehet. Unweit von hier fällt die Elz oder Alz in den Inn. Es ist ein Pflegamt hier. Der Marktlerberg ist ein Thonberg biß an seinen Fuß, wie man dieses hin und wieder an seinen prallligen Wänden siehet, die von ungeheuren Klüften in schaudervolle Tiefen lothrecht gebildet werden.

Auf

Auf seinem Rücken findet man kleine und große Kisel, und man kann zuversichtlich sagen, daß diese Kisel, mit vielem Thon vermischt, gröstentheils sein Dach ausmachen. Er führt nur hier den Namen Marktlerberg; er ist eigentlich ein Bergrücken, der sich an der Südseite unter verschiedenen Namen und Wendungen an das Gebürg anschließt, nordwärts aber, nachdem er bey Stanimham das Thal eröfnet hat, sich abermal unter mancherley Namen bis St. Nikola bey Passau fortzieht, und also das Junthal bis an das Donauthal hin begleitet.

Märzling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München u. Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freisingen.

Mäsch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppenreit.

Mäsch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Mässenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Nemburg; ist gerichtisch

Mässenhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freisingen.

Mässenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pflegericht Hirschau; ist gerichtisch.

Mässing, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkofen.

Mäthausen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mäzing Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Mäzlesberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Mäzlesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Magensbuch. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Magersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Maidenried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neuburg, ist gerichtisch.

Maiersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehort dem Stift Waldsaßen, und zur Hofmarch Hardek.

Mainbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Mainberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mainburg, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München. Hier ist ein Pfleggericht und Kastenamt. Er liegt zwischen den Städten Landshut und Ingolstadt an der Abens.

Mainfeld, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht

gericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Mainspauern, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Mairen, Hofmarkt in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg; gehört dem Bischof von Aichstädt und zur Herrschaft Flügelsberg.

Mairhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Mairhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mairhofen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mairsreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen.

Mairwis, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Maisach, Fluß in Ober-Baiern, entspringt unweit Brandenburg im Pfleggericht Landsberg, tritt bey Mammendorf ins Landgericht Dachau, und fließt bey Feldgeding in die Ammer. Der Fluß verursacht in dem Landgericht großen Schaden durch seinen trägen Lauf, durch sein Austreten aus seinem Bett, wodurch er das angränzende Erdreich in großen Strecken in Moos verwandelt, und die Luft ungesund macht.

Maisach, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Maischendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Saur und zur Hofmarch Zangenstein.

Maiselsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut u. Landgericht Erding.

Maisenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Maisenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Holnstein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Maisenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Maishof, Ort in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Maisried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Maisteig, **Meisteig**, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Nicht weit von Haimhausen ist ein Berg, worüber eine Landstraße von Augsburg gehet, unweit welchem ein Zollhauß, Maisteig genant, stehet.

Maisterthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Maistohof, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg und im Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Maktau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Malchesing s. **Malgessing**.

Malching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind hier auch hofmar-

marchische Einwohner. Die Pfarrey ist dem Kloster Bernried einverleibt. In einer Urkunde vom achten Jahrhundert heißt es Malaleihhi.

Malenstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Malentein, Ort im Erzstift Salzburg. Hier ist ein wichtiges Bergwerk.

Malershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Malgersdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Malgessing, Malchesing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Mallersdorf, Benediktiner-Kloster in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg. Dieses Kloster hat Graf Heinrich von Kirchberg und sein Sohn Ernst im Jahr 1109 gestiftet. Es wurden lang nur Edelleute von gutem Adel darein aufgenommen. Weil das Kloster auf Regensburgschem Grund und Boden errichtet worden, so mußte es jährlich drey schwarze in eine Elle weissen Schleier eingewickelte Pfenninge nach Regensburg schicken. Es sind sehr viele adeliche Begräbnisse darinn. Die Stifter veränderten ihr Schloß Malersdorf in eine Kirche und Wohnung für Mönche und Nonnen. In alten Urkunden heißt dieses Kloster Madilhartisdorf, auch Malharzdorf. In der Klosterkirche sind 11 Altäre; Statuen und Verzierungen des Choraltars sind von Ignaz Günter; das Chorblatt ist von M. Speer. Auf der Evangelienseite befinden sich folgende Altäre und Gemälde: der Kreuzaltar, das Gemälde am Altarblatt ist von einem unbekannten Meister, und so der 3, 4 und 5te Altar; der heilige Schutzengel, von Martin Speer; hier ist der schön gefaßte Leib des heiligen Märtirers Klement. Auf der Epistelseite die Verkündigung Mariä, von P. Aventin Maisthuber; der heilige Benedikt, von M. Speer (hier ruhet der schön gefaßte Leib des heiligen Blutzeugen Benedikts) die heilige Anna, von Maisthuber; auf dem vierten und fünften Altar sind die Gemälde von einer unbekannten Hand. Den Plafond des Chors hat Schöpf der ältere, das Langhauß aber Matthäus Schiffer in Fresko gemahlt. Der Predigtstuhl ist ein Meisterstück eines Klosterschreiners, dessen Verzierungen von Eichenholz künstlich und so fein ausgeschnitten sind, daß es wie Filikranen aussiehet.

Malling, s. **Mailing**.

Malmersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner behelzen sich aus dem Sigenburger Bogen im Forst Dürnbuch, und haben auch in eben diesem Bogen das Waiderecht.

Malschbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden.

Malskirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Maltmannsdorf, Dorf im Herzogthum Sulzbach, eine Stunde von der Stadt Sulzbach, wo sich der Rosenbach mit der Vils vereinigt.

Malwazhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Malzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Mamasfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mammendorf, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Maisach. Mammendorf ist eins von den 8 Gebieten dieses Landgerichts. Der Ort ist sehr alt, ziemlich bevölkert, und hatte noch bey Mannsgedenken 123 Häuser, gegenwärtig aber nur 118, worinn sich 589 Seelen befinden. Das zum Dorf gehörige Feldbezirk hält in seinem geographischen Innbegrif eine Quadratstunde. Es sind darinn nach dem Hof-Fuß 9 ganze, 16 halbe, 2 Viertels-37 Sechstelshöfe, und 56 Leerhäußler, welches in allem 27 ganze Höfe ausmacht. Mammendorf besteht aus zwo Gemeinden, deren westlicher Theil das Oberdorf, und der östliche das Unterdorf genannt wird; jede Gemeinde hat auch ihre besondere Kirche mit einem Freithof oder Todtenacker. Die eigentliche Pfarrkirche ist aber die im Unterdorf, von deren die andere, welche im Jahr 1753 neu erbauet ward, eine Filialkirche ist. Von sogenannten ehhaften Handwerkern befinden sich hier 2 Wirthe, 2 Müller, 1 Bader, 1 Krämer, 2 Hokler, 2 Sattler, 5 Schuhmacher, 4 Schneider, 4 Bäcker, 4 Weber, 2 Wagner, 1 Schwarzfärber, 1 Schäfler, 1 Hafner, 4 Tabackspfeifenmacher. Schon im J. 759 hatte es seine eigene Grafen, von Mammendorf genannt, deren Absteigungs-Linie bis 837 erwiesen ist, und mit den Grafen von Andechs Eines Geschlechts gewesen seyn sollen. In der Nähe von Mammendorf gegen Westen wohnten einst die Haltenberger, von denen in den Monboic. manches vorkommt. Einer Frau von Haldenberg verdankt das Dorf seine weitläuftigen Waldungen, ein großes Wismat, Espa genannt, und das Recht, in der Maisach fischen zu dürfen. Es werden hier jährlich etwa 12 Zentner Wollengarn für die Fabrik zu München gesponnen. Kleidung und Sprache ist ein Mittelding vom Baiern- und Schwäbischen. Der Gebrauch des Schnupftuchs ist hier nicht gewöhnlich, und man hält die, welche sich desselben bedienen, für stolz und hoffärtig.

Mammersreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Mamming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Manazhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Manbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Burkrain; gehört dem Hochstift Freisingen.

Mandelkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Mandlach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Mandlern, Dorf in der obern Pfalz, im

im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Mandling s. **Mändling.**

Mangern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Mangezried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mangfall, Fluß in Ober-Baiern; eigentlich der Ausfluß des Tegernsees, der bey Gmünd einen Bach bildet, welcher ein sehr breites Bett hat, und nicht weit von seinem Haupt öfters sehr reissend wird. Er nimmt unterwegs eine Menge anderer Bäche und Waldströme auf, bekommt den Namen eines Flusses, und ergießt sich bey Rosenheim in den Inn. Der Name dieses Flusses wird unterschiedlich gesprochen und geschrieben. Gemeiniglich nennt man ihn den oder die Mangfall (beyde Artikel sind üblich) Mangwald oder Mangwald sind die unrichtigsten Benennungen. Um Rosenheim nennt man ihn öfters die Mundfall; welches der eigentliche Name zu seyn scheint; denn wirklich hat er sein Haupt an der Mündung des Tegernsees, und sein Wasser hat gleich an seinem Ursprung einen beträchtlichen Fall. Bey Aibling kehrt er gerade nach Süden, und dann bald wieder nach Osten, um sich über Rosenheim hinaus in den Inn zu stürzen. An seinen Ufern laufen in der Gegend um Gmünd mehrere Steinkohlenflötze, welche auch sein Bette durchstreichen. Dieser Gebirgstrom, der durch den Zusammenfluß mit einer Menge anderer seiner Brüder, die in gewißen Jahrszeiten wütend von den Gebirgen herabstürzen, immer ansehnlicher und wilder wird, richtet manchmal in den flachen Gegenden sehr große Verwüstungen an. Es ist hier gar nicht möglich, die Wuth, mit welcher er in solchen Umständen daher stürmt, zu brechen. Von Bulach (Puelach) bis gegen Rosenheim hat man Versuche gemacht, seiner Wuth durch Staketen Einhalt zu thun; wodurch aber die Uiberschwemmungen doch nicht abzuhalten sind. Diese Gegend ist von seinem Austreten sehr moosigt und sumpfig. Diese lange sumpfige Strecke ist mit einer Menge Schottenweiderich und Seidengras (Eriophorum Polystachion) bewachsen; auch ist darinn die Quelle des Rosenheimer Bades. Das Thal dieses Flusses heißt in der Gegend des Klosters Weiern das Mühlthal, s. Mühlthal.

Mangmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Mangolting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Manhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mantel, Marktflecken im Herzogthum Sulzbach im hintern Lande an der Haidnab im Landgericht Parkstein; macht mit Neukirchen und Rotenstatt ein evangelisches Kirchspiel aus. Auf den hiesigen Feldern findet man, zuweilen in großer Menge und beträchtlicher Größe, durchscheinenden dem Karniol oder Kalzedon sich nähernden Kieselschiefer, dessen Beschreibung bey den Artikeln: Hirschau und Kolberg, gelesen werden kann.

Manzenberg, Dörfchen in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen u. zur Hofmarch Waldershof.

Mappenberg, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neumburg; ist gerichtisch.

Marabach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Marabach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Marbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Eggenfelden; ein anders Flüßchen dieses Namens ist auch in der Herrschaft Hohen Waldek.

Marbang, Merbang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

March, Mark, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen, am Fluß Regen.

Marchanei, Dorf in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Marchelkofen, Markelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach; sind drey Dörfchen dieses Namens, wovon eins zum Thurn Marchelkofen heißt.

Marching, s. **Märching**.

Margarethendürnbuch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Mühlhauser Bogen im Forst Dürnbuch.

Margarethenried, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Margarethenthan, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Mariabrunn, Dorf und Bad in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau zunächst Moching 3 Stunden von München an einem sehr angenehmen Ort. Das hiesige Bad wurde 1662 durch besondere wohlthätige Wirkungen berühmt gemacht, und der gegenwärtige Eigenthümer, Hr. Leibarzt von Leuthner (der im Jahr 1791 zwo ausführliche Abhandlungen über die Eigenschaften und den Gebrauch dieses Heil- und Gesundwassers herausgegeben hat) behauptet, daß es in Deutschland das einzige wahre saisenartige Gesundheitsbad sey. Die hier befindliche Kapelle hat laut einer Aufschrift darinn Georg Teissinger, geheimer Rath u. Pfleger zu Dachau 1660 erbauet u. eine Wochenmesse dazu gestiftet. Die Kapelle ist über und über mit Votivtafeln behängt. Die anmutigen Birken- und Tannenwäldchen, welche den Ort von allen Seiten umgeben, verschaffen angenehme und heilsame Spaziergänge. Die Badzimmer und Säle liegen im Wald, sind artig und reinlich, und die Bedienung ist gut. In der Volkssprache heißt der Ort das Bründl.

Maria Eck, Maria Egg, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein. Das Altarblatt der Wallfahrtskirche linkerseits am Chor, welches die heilige Anna, Maria und Joachim vorstellt, ist von Johann

Kohlbrenner verfertigt. Der Ort liegt zwo Stunden von Traunstein im Gebirg auf einem hohen Berg, worauf man gelblichgraue Stinksteine und mit Glimmerflitschchen gemengten Sandstein antrift.

Maria Einsidel, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, eine kleine Viertelstunde von Namersdorf, und nicht weit von München; ist ein kleines Kirchlein, wobey ein Schlößchen steht.

Mariahilf, s. Passau.

Mariahilfberg, s. Amberg.

Maria Ising, Dörfchen in Ober-Baiern am Chiemsee, hat 6 Bauernhäuser und eine Wallfahrt.

Mariakirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Maria Loretto, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt und Gericht Landshut.

Maria Mödingen, s. Mädlingen.

Mariapfarr, Pfarr, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg. Auf die hiesige Pfarrey hat das Domkapitel zu Salzburg das Patronatsrecht. Im 16ten Jahrhundert befand sich hier das Erzdiakonal-Commissariat im Lungau.

Maria Plain s. Plainberg.

Maria Posching, s. Posching.

Maria Schnee, sogenanntes Kollegiatstift in der Stadt Salzburg. Erzbischof Paris (Graf von Lodron) stiftete im Jahr 1631 am 6ten Jänner dieses ansehnliche Stift mit einem ersten Kaplan, der jederzeit aus dem Domkapitel ernannt, und gegenwärtig Schneeherrenprobst genannt wird, und noch zwölf Kaplänen, insgemein Schneeherren genannt, und führte es in der Domkirche ein, wo er auf der Epistelseite eine ansehnliche Kapelle nebst einem Altar aus Porphyr zu Ehren der Maria von Schnee (die Legende davon ist im Rho und Bzovius zu lesen) erbauet hatte. Zur Gründung dieser Kollegiate gab er 150,000 fl. auf die Landschaft, welche 7500 fl. an jährlichen Zinsen bezahlt, wovon das gesammte Personale unterhalten wird. Die Stiftungsurkunde besteht aus 34 Punkten, und ist von dem Domkapitel mit dessen Insiegel bestätiget, und in dessen Namen von dem damaligen Domprobst Johann Kraft von Weittingen, dem Domdechant Eusebius von Tulliers, Freyherrn von Frohberg, und dem Senior Wolfgang Wilhelm von Schrattenbach, Freyherrn von Geggenberg und Osterwiz unterzeichnet worden. Die Ernennung des Probstes und der Chorherren hängt von dem Erzbischof ab, bis auf einen, welchen die Lodronsche Primogenitur zu präsentiren hat. Bey was immer für einer Erledigung dieser Pfründen bleibt die Widerbesetzung bey diesen Patronatsherren; denn der erzbischöfliche Stifter errichtete sie nicht als sogenannte Collativ-Beneficien, sondern als Manual-Kaplaneien, zu denen also auch keine kaiserliche Precisten präsentirt werden können.

Die Verrichtung dieser Stifts- oder Schneeherren ist, in der Domkirche den zweyten Chor zu besetzen, von dessen Besuche sie aber vielfältig dispensirt sind; täglich auf dem Stiftungsaltar eine Messe zu lesen, und den Erzbischof bey allen Kirchenverrichtungen zu bedienen, so daß einer Cerimoniar, der andere Schleppträger ist, wieder andere Insel, Stab u. s. w. zu tragen haben. Aus ihnen wird das Konsistorium besetzt, und also vermittelst dieser Stiftung der hochfürstl.

fürstl. Kammer die Besoldung erspart. Die Anzahl der Kapläne ist mit dem ersten oder Probste gegenwärtig 11.

Sie haben eine eigene Gruft am Altar ihrer Stiftung in der Domkirche unter folgender Grabschrift:

Hæc tegit urna viros, quibus est ab origine candor
Nomine quos niveo Virgo Maria beat.
Conveniant rebus num corda et nomina? quæris:
In vivis tribuunt jura cuique sua.
Sub signis almæ Matris famulantur ad aras,
Quod justo peragunt, Principis ore venit.
Hinc almæ sperant mercedis præmia Matris.
His Pater et requiem dicito, Lector abi!

Die Stiftungsurkunde dieses Stiftes besteht aus 34 Punkten, wovon folgende die vorzüglichsten sind. 1) die Zahl der Chorherren nebst dem Probst ist 13, welche Manual-Kapläne sind. 2) Einer von ihnen muß immer Vicecustos an der Domkirche mit 50 fl. jährlichem Gehalt seyn. 3) Unter diesen Kaplänen sollen 9 oder wenigstens 7 Doktorn oder Licentiaten der Theologie oder der geistlichen Rechte seyn. Der erste Kaplan, wenn er hiesiger Domherr ist, und der Lodronische Präsentirte sind vom Doktorseyn dispensirt. Die übrigen 4 oder höchstens 6, wenn sie nicht graduirt sind, müssen wenigstens sehr tugendhaft, oder sonst um die Erzkirche oder den Erzbischof sehr verdient seyn, und die Priesterweihe wenigstens ein Jahr nach ihrer Aufnahme empfangen können, wenn sie nicht besonders dispensirt werden. 4) Der Erzbischof kann diese Kapläne auch ohne Ursache absetzen, ohne daß dagegen eine Klage geführt werden könne. Doch muß, wenn kein kanonisches Verbrechen dieselbe als Strafe erfordert, diese Absetzung 3 Monate zuvor dem Abzusetzenden angekündiget werden. 5) Wenigstens 6 sollen auf Zeitlebens bestätiget werden. Nach dem Tode eines solchen lebenslänglich Bestätigten muß der Erzbischof einen andern aus den Amovibeln binnen 3 Monaten an dessen Platz ernennen, oder es fällt nach dieser Zeit die Wahl dem Kapitel zu. Nach einem Monat, wenn jene Provision nicht geschehen ist, fällt dieses Collationsrecht dem ersten, oder in dessen Abwesenheit dem ältesten Kaplan zu. 6) Eine neunmonatliche Residenz, auf einmal oder unterbrochen, ist vorgeschrieben. Die erste fängt am Vorabend des Mariäschneefestes an. 7) Von den Zinsen der Stiftungssumme erhält der erste Kaplan oder der Domherr 800 fl. die 8, 7 oder 6 Graduirten 500 fl. und die übrigen 4, 5 oder 6 Kapläne 300 fl. 600 fl. sind zu den täglichen Austheilungen bestimmt. Das Uibrige gehört für die Beamte, Kirchendiener rc. 8) Sollten die Einkünfte die Summe von 7500 fl. nicht mehr geben, so kann durch Einziehung einiger Kaplaneien geholfen werden; doch soll die Lodronische Kaplanei stets besetzt bleiben, welche noch dazu immer 500 fl. eintragen muß. Das Patronatsrecht soll immer der Erstgebohrne gedachter Familie haben. Auch diese Kapellanie ist bloß manual oder ad nutum amovibilis durch gedachten Patron; doch muß dem Abzusetzenden 3 Monate vor Ende des Genußjahrs aufgekündiget werden, wenn er kein kanonischer Verbrecher ist. Geschieht diese Aufkündung nicht volle 3 Monate zuvor, so genießt

der Abzusetzende noch ein ganzes Jahr die Präbende. Der gräfliche Patron kann den von ihm präsentirten Kaplan zu allen geistlichen Diensten bey sich oder auch ausser dem Lande gebrauchen. Er kann ihn auch auf Zeitlebens confirmiren, so daß weder er noch seine Nachkommen ihn ohne kanonisches Verbrechen mehr absetzen können. Die Resignation kann nur in die Hände des Patrons, und nicht nach Rom geschehen. Der erstgebohrne Graf Lodron kann auch aus seiner Familie einen nur siebenjährigen präsentiren, welcher auch abwesend diese Pfründe geniessen, anwesend aber allen übrigen Kaplänen, den Domherrn ausgenommen, vorgehen soll.

Die Kapitularstatuten sind vom Erzbischof Paris den 23 Julii 1640 bestätigt worden; sie bestehen aus 22 Punkten, und enthalten größtentheils Erläuterungen, oder nicht sehr wichtige Zusätze zur Stiftungsurkunde.

Mariazell, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Mehring. Das Kloster Mariazell oder Frauenzell, anfänglich Schoflach, wurde zur Zeit des Kaisers Ludwig aus Baiern erbaut und gestiftet, wozu ein Graf Albert von Stauf vieles beygetragen hat.

Marienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghaußen und Pfleggericht Oetting, zwischen Raitenhaßlach und Burghausen. Die Kirche, welche ein Filial von Raitenhaßlach ist, hat in der Länge 84, in der Breite 78, und in der Höhe 73 Schuh. Die Malereien darinn sind von Heigl, und die Bildhauerarbeit ist von N. Lind zu Burghausen und von Kapser.

Marienberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Markersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Markstätten, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau auf einer Anhöhe; gehört von Schott und ist nach Hohenfels eingepfarrt. Die hohe Jurisdiktion hat hier das Pflegamt Hohenfels.

Marolding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Marpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg.

Marpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Marquartskreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Marquartstein, Stadt in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt München. Hier ist ein Pfleggericht. Sie liegt an der tirolschen und salzburgschen Gränze an dem Fluß Acha, der sich bald von hier in den Chiemsee ergiesset. Das alte dabey liegende Schloß hat eben diesen Namen, welches von einem Ritter von Hohenstein zu einigem Schutz dieser gebirgigten Gegend erbauet wurde, und nach Absterben dieser Familie dem Hause Baiern zugefallen.

Marschalling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Martinsbuch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Martinshaun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Martinsried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Marxheim, churfürstlicher Marktflecken im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Pflegamt Monnheim an der Donau, worüber hier eine Brücke ist. Den hiesigen Pfarrer ernennt das Kloster Niederschönenfeld, welches zunächst dem Markt gegenüber liegt. Hier ist auch ein Mautamt.

Marxill, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Marxmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Marzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Marzoll, Marzols, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Matenpöt, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Mating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Matlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Mattenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mattigkofen, Herrschaft in Ober-Baiern, im Rentamt Burghausen, gehört den Hrn. Grafen von Ortenburg. Sie wird seit 1779 zum österreichschen Inviertel gerechnet.

Mattsee, Hofmarch und Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg am See gleichen Namens. Er ist der Sitz eines Pflegamts und 1390 und 98 vom Hochstift Passau erkauft worden, aber ein Lehen desselben geblieben; wie denn auch das Stift in geistlichen Sachen unter diesem Bißthum steht. Das hiesige Kollegiatstift wurde vom Tassilo errichtet.

Mauern, Maurn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt, an der Augsburger Landstraße, eine halbe Stunde von Neustadt, in einer schönen Ebene am Goldansee. Es hat 30 Häußer, eben so viele Brunnen und Obßtgärtchen, 5 ganze, 1/16 und 1/32 Höfe, wovon einige zu den Hofmarchen Offenstätten, Münchsmünster und Irusing gehören. Die Immediatgerichtischen Höfe bestehen aus 29 Gütern und 13 walzenden Stücken. An Gehölzen besitzt das Dorf über 20 Tagwerke, bewachsen mit Eichen, Fichten und Haselstanden. Die Wiesen sind einmädig. Der Boden ist leicht und gering; die Einwohner bauen daher keinen Waitzen, sondern meistens Korn, Gerste, Haber, etwa 3 Zentner Hopfen, Erdäpfel, Rüben, Wicken, Erbsen, Hanf und Flachs. Den Zehenten bezieht der Pfarrer zu Neustadt. Es sind hier 30 Rosse, 28 Schub-Ochsen, 100

Stück Rindvieh, 150 Schaafe, 10 Zuchtschweine, 30 Gänse, und 20 Bienenkörbe. Von Georgii bis Michaelis werden auf die hiesigen Gemeindewiesen von den benachbarten Orten Füllen zum Einschlagen (waiden) angenommen, und dafür der Gemeinde von jedem 1 Gulden bezahlt. Es sind hier 2 Dorfsführer, 1 Maurer, 1 Meßner, 1 Schneider, 2 Schuster, 4 Tagwerker, 1 Wasenmeister, 2 Weber, 1 Wirth, 1 Zimmergesell, 1 Hütter, 1 Ezscheider, 1 Bettelwache, und überhaupt 145 Seelen. Die U. L. Frauenkirche zu Mauern ist ein Filial von Neustadt, und hat wochentlich eine gestiftete Messe. Man verehrt darinn ein uraltes, geschnitztes, und mit etlichen Kostbarkeiten behängtes Vesperbild der Mutter Gottes, welches bisher mit häufigen Wallfahrten, und vor anderthalb hundert Jahren noch von Wien aus besucht worden ist. Wegen dieser strengen Wallfahrt hat Mauern jährlich am Maria Himmelfahrtstag einen Brod- und Krämermarkt. An den Samstagen in der Fasten werden in dieser Kirche besondere Feierlichkeiten gehalten, wobey sich ungemein viele Leute aus den Pfarreyen Abensberg, Mühlhausen, Biburg, Münster, Staubing, Honheim und Lobsing einfinden. Ein ehemaliger hiesiger Beneficiat, Namens Winkelmaier, wurde vor dem Altar beym Meßopfer durch einen schwedischen Soldaten erstochen, wie der Grabstein zeigt. Die hiesigen Kinder gehen nach Neustadt in die Schule. Das Mauerner Moos gehört der Stadt Neustadt.

Mauern, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Mosburg, und nahe bey Mosburg. Das heilige Grab in der hiesigen Kirche hat der geschickte Maler Jos. Ignaz Schilling verfertigt.

Mauern, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Waldenfels. s. Eschelsdorf.

Mauertsheim, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Maukern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Straubingen und Landgericht Erding.

Maulflecken und **Maulkopf**, sind zwo sogenannte Gegenden in Ober-Baiern auf dem Gebirge zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal.

Maurbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Maurberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Maurheim, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Maurkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingin, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Maurn, Schloß und Pflegamt im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Augsburg.

Maurstätten, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mauschheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Mausdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Mausgesäß, Dorf und Hofmarch in

in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; gehört von Bünau.

Mausheim, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Maushofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Maußloch, s. **Eichelberg**.

Mauterndorf, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg; ist der Sitz eines Pflegamts, und gehört dem Domkapitel zu Salzburg. Der Ort schickt einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage.

Mauthausen, Dorf im Erzstift Salzburg, an der baiernschen Gränze gegen Reichenhall. Ausser dem Dorf steht ein baiernsches Mauthaus.

Maxeirain, Mäxelrain, Hofmarch Herrschaft und Schloß in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling am Gionfluß, nicht weit von Aibling. Es war das Stammhaus der Grafen von Hohen Waldek und Mäxelrain, wovon das Weitere bey dem Artikel Hohen Waldek nachgelesen werden kann. Das Verdienst, das Bergthal Hachau bevölkert zu haben, gehört dem bekannten Grafen Joseph von Maxelrain zu. Dieser schonte keine Kosten, in dem dasigen Bezirke wenigstens einige schmelzwürdige Eisensteine, um seinen Hochofen im Max Josephsthal damit zu versehen, ausfindig zu machen; er trieb auf der sogenannten Prustkugel einen tiefen Stollen über 100 Lachter ins Gebirg; baute in der sogenannten Taubenleiten, beyde in seiner Grafschaft; machte Versuche im Erzmoose in der Herrschaft Falkenstein, und im trockenen Letten im Pfleggericht Auerburg. Allein alle diese Versuche entsprachen den Erwartungen nicht, denen sein im J. 1734 erfolgter Tod ein Ende machte. Vielen seiner Arbeiter gab er statt des Lohns kleine Bezirke, wo sie sich ansiedelten.

Maxglan, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg an der Reichenhaller oder Tiroler Straße. Es gehört in das salzburgsche Urbargericht Glan, und hat seinen Namen von der daselbst erbauten sehr alten Kirche, welche zu Ehren des H. Maximilians geweihet ist, und dem kleinen Bergstrom Glan, welcher dieses Dorf in 2 Theile scheidet. Hier befinden sich diß- und jenseits der Glanbrücke einige Höfe und Gärten, deren Besitzer Bürger zu Salzburg sind. Der gröste Theil des Dorfs gegen der Stadtseite besteht aus Wäscherhäusern und Blaichen; auf der andern Seite befinden sich meistens Bauernhöfe. Die hiesige Kirche wird von den Augustinern, deren Pfarrkirche zu Müllen sie einverleibt ist, versehen. Die Aufrührischen schlugen hier ein Lager, da im J. 1525 im Pinzgau fast alles die Waffen ergrif.

Maxhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Max Josephthal, sogenanntes Thal in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, zwischen den Thälern des Innflusses und der Isar, bey Vischbachau, woselbst auch ein Bergwerk diesen Namen hat.

Mazbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Mazenhof, Einöde in der obern Pfalz,

Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Mazersreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreut; gehört dem Stift Waldsaßen.

Megling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Meginannsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mehlmeisel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. Mehlmeisel war vor etlichen hundert Jahren noch sehr gering, und mit Unterlind, Märing und Grien unter dem Namen die vier Oeden an die Herren von Hirschberg verliehen. Hier wurde vorzeiten ein Flöz vom thonichten Eisenstein auf dem Glaser Anger und am Schottenbüchel abgebauet, in den neuern zwar auch wieder angegriffen, aber vorzüglich wegen des Zuflusses häufiger Wasser jedesmal wieder verlassen.

Mehring, **Möhring**, **Möringen**, churfürstliches Dorf, Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg und Rentamt München; liegt an der Schwäbischen Gränze 2 Stunden von Augsburg, und ist der Hauptort der baierischen Grafschaft Möhringen. Die hiesige Kirche zum Erzengel Michael, ein schönes Gebäude, ist von den Herren Brüdern Herzogs Wilhelm des fünften erbauet worden. Das hiesige ansehnliche Schloß hat eine hübsche Hofkapelle. Hier wurde Gabriel Luidl, Hofbildhauer zu München, gebohren.

Mehringerzell, **Möhringerzell**, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möhring.

Meidling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Meierhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Meiglesried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Meilendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Meilenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Meiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Meilnham, **Meilham**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Meilnhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Meinazried, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Meindling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Meising, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Meisingersee, churfürstlicher Weiher in Ober-Baiern neben dem Dorf Söking. Daraus fließt der Meisingerbach ab, welcher sich unweit Starenberg mit dem St. Georgenbach vereinigt.

Meisteig, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Meisterthal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Mekenhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Mekenhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kasienamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Mekethal, **Mekelthal**, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Meldau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Meldensdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Melek, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Mendorf, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mendorferbuch, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Reiz, und ist nach Allartshausen eingepfarrt.

Mendorferbuch, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Mengersreit, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und von Prodreiß, und hat nebst der Hofmarch Riglasreit 77/32 Höfe, 51 Häuser und 331 Seelen.

Mengkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Leonsberg.

Mengkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingolfing.

Menhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Mening, **Menning**, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt. Man rechnet es sonst auch zu der baierischen Reichsherrschaft Pirbaum.

Mening, **Menning**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Mennach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mennersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser-Orden u. zur Hofmarch Kastel.

Menzeldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Regensburg.

Menzenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Menzenbach, Dorf in Nieder-Baiern, in der Reichsherrschaft Donaustauf; gehört dem Hochstift Regensburg. In dieser Gegend haben im J. 1504 die Böhmen eine Niederlage erlitten.

Menzingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Dachau am Würmfluß. Herzog Sigmund IV, der im Jahr 1468 die Regierung freywillig niederlegte, hielt sich öfters lange hier auf.

Menzlas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Grafenreut, und hat 2 25/32 Höfe, 21 Häuser und 112 Seelen.

Merbang, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Merlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Merstorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg.

Mertenberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Mertenberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und vermischt, und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Mertenskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Merzen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Merzsee, See in Nieder-Baiern, im Gericht Eggenfelden, hat bey diesem Marktflecken seinen Ausfluß in den Rothfluß.

Meschefeld, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Messing, Hofmarch in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißthum Aichstädt.

Metten, Methen, Benediktinerabbtey in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau, 1 Stunde von Dekendorf. Wegen einer angeblichen Uibersetzung des ehemaligen Kollegiatstifts zu Pfaffenmünster in dieses Kloster sind die Meynungen getheilt, wovon Meidinger in seiner historischen Beschreibung der Städte Landshut und Straubingen S. 175 also schreibt: „Es war vor Alters zu Pfaffenminster zwey Stunden von Straubing ein Kollegiatstift gewesen, welches seine erste Stiftung Herzog Uttilo II zu verdanken hatte, der dieses schon im Jahre 748 errichtete und eine Kirche erbauen, und zu Ehren des heiligen Tiburtius einweihen ließ: bey welcher aber bis auf Herzogen Heinrich XI nämlich bis 1156 Benediktiner gewesen, wo sie mit denen Chorherren zu Metten auf dieses Herzogs Verordnung verwechselt, die Benediktiner von Pfaffenminster nach Metten und die dasige Chorherren statt selben eingesetzt worden seyn sollen, so wurde von vielen schon geschrieben

ben, und selbst die meisten wichtige Geschichtschreiber behalten diese gewis sehr irrige Meynung bey, die niemal zu beweisen ist, dann in Metten waren vom Anfange der Entstehung bis jetzt Benediktiner, und die Chorherren blieben unverrukt zu Pfaffenminster, der Bewels ist vor Augen, wenn man das Stiftungsjahr der Benediktiner zu Metten sich vorlegt, da dieses Kloster von Kaiser Karl dem Großen, wie Joannes Mabillon in Annal. Benedict. und R. P. Plac. Hejder in seinem tausendjährigen Jubelfest bestättigen, noch vor dem Ausgange des 792sten Jahres für die Benediktiner gestiftet, und der seelige Utto von Geburt ein Römer zum ersten Abt gesetzt, dann im Jahre 801 von Adalwin Bischofen zu Regensburg im Namen Sr. päbstlichen Heiligkeit Leo III feyerlichst confirmiret worden: der den 3ten Octob. 829 gestorben war, und endlich ist uns die Reihe der auf einander folgenden Aebten bekannt, so, wie ich p. 136 vom Richarius zu Metten Meldung that, der um 892 als der VIIte Abt erwählet wurde. (S. 136 steht: Hundius Metrop. Salisb. Tom. III de Episc. Ratisb. schreibt: Litigavit cum Richario Abbate Metaniense super Parochia Laichling. Actum in Straubinga curte Regia. Ao. Dni 902.) Woher aber diese ungegründete Meynung entstanden sey, daß 1156 die Benediktiner in Metten eingesetzt worden, ist eben leicht zu finden, dann als 1092 Abt Ditmar II mit Tod abgieng, und Gebhard Abt erwählet wurde, entstunden verheerende einheimische Kriege, und die einreissende Pest raste alle Mönche auf, und Kloster Metten ward bis 1156 vollkommen oed, eben in diesem Jahre wurde durch Herzog Heinrich dem Löwen Ruhe im ganzen Lande gemacht, und dann setzte selber 1157, dem verwüsteten Kloster nicht nur einen Abten Gerbert II sondern war gleichsam der zweyte Stifter dieses Benediktiner Klosters. Das Chorstift war nie in Metten, denn man findet nicht eine Silbe davon u. s. w." Diesem Kloster gehört die Wallfahrtskirche zu Lohe.

Metten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Mettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Mettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Mettenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Mettenhofen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Kasiel.

Mezaberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Mezenhof, Schloß, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Frenau. Die Einöde Mezenhof im Kastenamt Neumarkt gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Holnstein. Zur Hofmarch gehören 1 1/8 Höfe, 17 Häuser u. 134 Seelen.

Mezenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Aicha.

Mezlasreut, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Michaelbeuern, St. Michael Beirn, Benediktiner-Mannsabtey im Erzstift und Bißthum Salzburg, nicht weit von der Stadt Laufen, dessen Abbt ein salzburgscher Landstand ist. Das Kloster zählt nebst dem Abbt 27 geistliche Einwohner; demselben sind auch einige Pfarreyen einverleibt, welche es mit seinen Klostergeistlichen besetzt. Es soll von den Grafen von Plain gestiftet worden seyn. Beuern (Biwern, Buria, Puron von dem altdeutschen Worte Buuren, Bauern) war schon zu den Zeiten des Erzbischofs Arno bekannt, indem man in den Annotat. Arnonis Episcopi die Worte findet: ad Buriam Ecclesia cum Mansis III. Es war eine Grafschaft im Salzburggau, welche sich von dem heutigen Paß Lueg an beyden Gestaden der Salza hinab bis Märktl erstreckte, wo dieser Fluß in den Inn fällt. Im Jahr 1072, als sie durch Schenkung an das Stift kam, war sie von Mitternacht gegen Abend beyläufig 3 Stunden lang, und etwa 2 Stunden breit.

Micheldorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißthum Regensburg; ist gerichtisch.

Michelfeld, Benediktiner Kloster in der obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach, nicht weit von der Pegniz. Die Stifter desselben sollen Otto, Bischof von Bamberg und Graf Beringer von Sulzbach vom Jahr 1119 seyn. Anfänglich wurden nur adeliche Personen, nachgehends aber auch bürgerliche aufgenommen. Es hatte vor Alters zugleich den Namen und Ruhm einer Festung.

Michelfeld, Dorf und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld, und hat 86 5/6 9/16 Höfe, 241 Häuser und 1463 Seelen.

Michelsberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Michelsbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Naternberg.

Michels Neukirchen, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mierskofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Miesbach, Miespach, Müspach, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, und in der Herrschaft Hohen-Waldeck, an einem Bach gleichen Namens, welcher aber so unbeträchtlich ist, daß man ihn bequem zwischen den Füssen durchfließen lassen kann. Nichts destoweniger tritt er in regnerischen Zeiten aus seinen Ufern, und richtet Uiberschwemmungen an; und da der Bach und die Wiesen, zwischen welchen er hinströmt, höher als der Markt liegen, so strömt das ausgetretene Wasser auf die Gebäude herab, macht die Gassen unwegsam, und füllet die Keller. Man hat ihm daher in einer Krumlinie ein anderes Bette gegraben. Die Schlierach fließt ebenfalls hier vorbey. Es giebt hier herum so viele Steinkolen, daß man die ganze Gegend um Miesbach ohne Bedenken für ein einziges Stein-

kolen-

kolenlager annehmen kann. Die Steinkolenschichten sind besonders mächtig in dem Birkengraben s. Birkengraben. Der Ort selbst hat eine unebene Lage, und ganz oben auf der Anhöhe steht das churfürstliche Schloß, welches der Beamte bewohnt; es heißt in alten Urkunden das Hauß an der Riesen. Vor wenigen Jahren hat der Markt durch eine sehr heftige Feuersbrunst vieles gelitten.

Miesbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Miesenbach, Im Miesenbach, ein sogenanntes Thal in Ober-Baiern, im Landgericht Traunstein, welches von der weissen Traun durchschnitten wird, und worinn Zell, Rupolting und die Eisenhämmer im Erz liegen. Es giebt in diesem Thal schöne Marmorbrüche.

Miesenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein.

Miesing, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling.

Miesmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; gehört von Sonnenburg und zur Hofmarch Oedmiesbach.

Mietenkam, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Mietersberg, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Mietnach, **Müetnach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, an einem Bach gleiches Namens.

Mietraching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Milbertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmoß. Ein anders Milbertshofen in eben diesem Landgericht aber im Gebiet Neuhausen heißt auch Georgenschwaig, oder zu St. Georg.

Milknöbel, Berg im Stift Berchtolsgaden.

Milkopf, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Millen, s. **Müllen**.

Millried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Miltach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Miltach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Miltersried, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz.

Milthaun, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Mimbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Mindelstätten, **Mingelstätten**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg an der Nürnberger Landstraße.

Mindorf, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt.

Mindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im

im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Mindorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Mindrahing, Müntraching. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Mindrahing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mirabell, erzbischöflicher Sommerpalast in der zweyten Hauptabteilung der Residenzstadt Salzburg jenseits der Brücke; eines der prächtigsten und zierlichsten Gebäude, das die Bewunderung aller Kenner verdient. Vor der Regierung des Erzbischofs Wolf Dietrich war dieser ganze weite Platz öde, oder Ackergrund. Dieser Fürst gerieth im J. 1607 auf den Gedanken, am Gestade der Salza sich hier ein Sommerschloß zu erbauen. Er legte sogleich Hand an, und schon in einem halben Jahr stand eine Art von Schloßgebäude mit einem glänzenden Thurm, der mit weissem Blech gedeckt war, mit Obßt- und Lustgärten ganz umgeben, fertig da. Wolf Dietrich nennete es von seiner Freundinn, der schönen Salzburgerin, Salome Altin, das Schloß Altenau. Er wies ihr darinn ihre Wohnung in fürstlich zubereiteten Zimmern an, wo sie auch mit ihren 2 Söhnen und drey Töchtern bis 1612 gewohnt haben soll. (Als Wolf Dietrich den Krieg mit Baiern vorher sah, schickte er die Altin mit ihren Kindern und Anverwandten und einem beträchtlichen Schatz fort. Allein der Landrichter zu Werfen ließ sie in der Flachau gefangen setzen. Nach ihrer Loslassung zog sie zuerst nach Steiermark, und ließ sich in Wels nieder, wo sie ihr Leben in den besten Jahren beschloß). Wolf Dietrich hinterließ dieses Schloß wie viele andere angefangene Gebäude unvollendet. Sein Nachfolger Marx Sittich ließ es ausbauen, und nannte es Mirabella. Die Erzbischöffe Paris und Guidobald verschönerten es sehr beträchtlich, bauten Flügelgebäude daran, verherrlichten den großen langen Garten gegen die Salza, welchen Erzbischof Paris bey Gelegenheit der Stadtbefestigungen mit einem Wall, und einer aus Werkstücken von Sandstein aufgeführten Terrasse nebst einer hohen Mauer, und den gegen den Hannibalgarten hinaus aufgeführten 2 Portalen versehen hatte. Vom Erzbischof Johann Ernst sind die meisten Verzierungen des Garten, besonders die vielen schönen weißmarmornen Statuen. Von ihm ist auch die überaus große Schale der Fontäne, wozu folgendes die Veranlassung gab: Der Erzbischof hatte auf einem der nahen Berge einen Stein von ungeheurer Größe gesehen, von welchem die Sage gieng, daß er nicht von der Stelle bewegt werden könnte, weil der Teufel mit einer Beyschläferinn, die er aus dem Hause eines Priesters gehohlt hätte, hier ausgeruhet habe. Um dieses Mährchen zu tilgen, ließ er die ganze Masse fortschaffen, und diese ungeheure Wasserschale daraus hauen. Der gröste Verschönerer und beynahe Neuerbauer dieses Gebäudes war Erzbischof Franz Anton. Von ihm sind die beyden neuen Flügelgebäude, das schöne Frontispice, die prächtige Facciate des innern Hofes, der schöne Saal, die königliche Treppe, die Kapelle, und der beynahe ganz neu umgeschaffene

sene Garten. Der gegenwärtig regierende Fürst hat zur innern Verschönerung beträchtliche Kosten aufgewandt, und vor einigen Jahren das Gebäude mit einer Blitzableitung von Kupferdraht nebst 4 vergoldeten Kronen versichern lassen.

Das Frontispice dieses im edelsten Geschmacke erbauten Palastes besteht aus einem Mittelgebäude mit einem Thurm, zwey Flügelgebäuden, und 2 etwas höhern Pavillons, woran beyderseits beträchtlich niedrigere Flügelgebäudchen stoßen. Das Mittelgebäude hat einen aus der Mitte emporragenden Thurm mit einer gedrükten Kuppel, welche starke Ausbauchungen hat, mit Kupfer gedeckt, und mit stark vergoldeten Blechzierrathen gezieret ist. Die Spitze an der Helmstange ist auf gleiche Art verschönert, und hat eine Fahne mit einem elliptischen Knopf von vergoldetem Metall. Unmittelbar unter dieser Kuppel ist in dem Absatze zwischen dieser, und der unterhalb folgenden breitern und sehr niedergedrückten Kuppel eine Art von Laterne mit 4 runden Fenstern, welche mit vergoldetem Bleche zierlich eingefaßt sind. Unter dem Kranze dieser Kuppel, auf deren 4 Seiten 4 weißblecherne hohe Vasen angebracht sind, sind Bogengibel, welche nach allen vier Seiten vier Uhrschilde decken. Unter diesen sind eyrunde Fenster; dann folgt ein zierlich ausgeschweifter Fronton, unter welchem das erzbischöfliche Harrachsche Wappen von Stukk mit sehr schönen Vergoldungen sich befindet. Der Fronton wird von Konsolen getragen. Unter diesem ist ein schmales Gesims angebracht, das von 6 jonischen Wandpilastern getragen wird, zwischen denen 3 hohe Balconfenster eingetheilt sind, welche vor sich einen auf einer dreyfachen Bogenlaube ruhenden, einige Schritte hervortretenden Balcon mit einem Dokengeländer haben. Dieses, und die Arkaden sind von weissem Marmor. Verne sind zwischen den 4 freystehenden Pfeilern drey gewölbte Eingänge. In der Mitte der Seitengänge stehen 2 Feldstücke auf ihren Lavetten. Die an das Mittelgebäude stoßenden 2 Flügel haben in der Höhe der untern Thurmkuppel Brüstungen, auf denen 4 hohe weißblecherne Vasen auf 4 entsprechenden Piedestalen zu sehen sind. Diese Flügel haben 3 Geschosse. Auf diese Flügelgebäude folgen 2 Pavillons, deren Gibeldächer von 2 Absätzen über jene hoch empor streben. An das kleine Flügelgebäude zur Rechten stoßt eine Mauer mit der hohen Thorfahrt des Garten, an das zur linken ein 60 Fuß langes, und 12 breites Quergebäude von 2 Geschossen, in dessen unterstem die Wachstuben für den Offizier und die Gemeinen der Mirabellwache sich befinden. Ohne die Mauer mit dem Gartenthor, und das Quergebäude mit der Wachstube mißt die ganze Faceiate etwas über 250 Fuß in die Länge.

Der innere Hof ist ein Viereck, das nach allen Seiten 3 oder 4 Geschosse hoch, und ungefähr 160 Fuß lang und breit ist. Die Breite der Gebäude ist nirgends über 50 Fuß. Wenn man von aussen in diesen Hof kommt, so wird das Auge von dem wahrhaft majestätischen Frontispice des Hintergebäudes überrasche. Der mittlere Theil springt mehrere Schritte hervor mit einer zierlichen Bogenlaube, welche einen Balkon mit verkröpftem Gebälke trägt, worauf ein weißmarmornes Dokengeländer sich befindet. Die beyder-

seits zurücktretenden Flügelgebäude haben 3 Geschosse. Unmittelbar daran stoßen etwas niedrigere Fortsetzungen mit einer Brustmauer und 3 Geschossen. Die diesen gleich hohen Quergebäude haben jedes oben Brustmauern. Der Hof selbst ist mit bunten Pflastersteinen nach einer angenehmen Zeichnung gepflastert.

In das Innere des Gebäudes ist der Hauptaufgang aus dem Hofe im Hintergebäude. Durch die Bogenlaube kommt man in ein hohes breites Vorhaus, das auf beyden Seiten Statuen von Gipse in Blenden, in der Mitte nach hinten ein hohes Thor nach dem Garten, und beyderseits nach Innen 2 Thüren zu den fürstlichen Zimmern im Erdgeschosse hat. Das ganze Vorhaus ist mit Marmor gepflastert. Rechts kommt man über etliche marmorne Stufen in ein kurzes Korridor, dessen Wände mit zierlichen Wandleuchtern, Vasen und Festons von Stukk geziert sind. Aus der Mitte dieses Korridors erblickt man eine wahrhaft königliche, überaus breite und bequeme marmorne Stuffentreppe, die auf 3 über einander stehenden Säulenstellungen von römischer Ordnung ruht. Die Säulen sind mit schönem Gipsmarmor bekleidet. Dazwischen sind Dokengeländer mit darauf liegenden Kinderstatuen, beyde von weissem Marmor und vortreflicher Steinhauerarbeit. Uiber jedem Aufsatz dieser Treppe siehet man eine Reihe von marmornen Statuen in ausgemalten Blenden, und in der Höhe einen von der untersten Stuffe auf sichtbaren Platfond von schöner Frescomalerey, welche das heidnische Empireum vorstellet. Es ist nichts vergessen, was zur Verschönerung dieser Treppe beytragen kann, Stukkzierraten, prächtige Kristalleuchter, Vergoldungen und dergleichen. Die Statuen hat ein hiesiger sehr geschickter Statuar Fr. Donner im J. 1726 verfertiget.

Aus dem Mittelheile der Treppe kommt man in den prächtigen Harrachschen Speisesaal, an welchem alles flimmert, glänzt und entzückt. Beynahe möchte man sagen, daß der Vergoldungen zu viele angebracht sind. Aus diesem Saal führt eine Thüre in die fürstlichen Gesellschafts- und Audienzzimmer. Das geschmackvolle Ameublement sowol, als die gegenwärtige Verzierung dieser Zimmer sind von dem jetzt regirenden Fürsten. Auf Seite der Orangerie ist eine lange Gallerie, durch welche man in die Zimmer der Mirabellstraße kommt. Das übrige Gebäude besteht theils aus Gastzimmern, theils aus Wohnungen der fürstlichen Dienerschaft.

Die Kapelle im Pavillon des vordern Frontispiees zur rechten Seite erbaute Erzbischof Franz Anton zur Ehre des Johann von Nepomuk (dessen Genikbein er aus Prag hieher verschrieb) und stiftete darinn eine tägliche Messe. Diese Kapelle hat eine gewölbte Decke, welche ganz mit Fresco bemalt ist, das in der Mitte einen offenen Himmel mit Gott und allen Heiligen vorstellet. Der Altar, das fürstliche Oratorium, der kleine Musikchor, kurz, alles ist prächtig. Das Pflaster besteht aus roth und weiß marmornen Rauten. In dessen Mitte siehet man 2 runde Platten mit Aufschriften, worunter die Herzen der beyden Erzbischöffe Franz Anton und Johann Ernst begraben liegen.

Der überaus zierliche und angenehme Lustgarten, welcher rück-

rückwärts gegen das Gestade der Salza angelegt ist, mißt in seiner grösten Länge von der Mirabell-Bastion bis an das Ball oder Komödienhaus über 900 Fuß, und in seiner grösten Breite gegen 600. Nach der ganzen Länge des Quergebäudes gegen die große Thorfahrt, die auf die Mirabellstraße führt, ist eine überaus kostbare, sehr breite Orangerie mit Bäumen, die in die Erde eingesetzt sind. Sie wird den Winter über ganz zugedeckt. Zierliche Grillagen, Nischen, Glorietten, Boskete, bedeckte Gänge, Terassen, Parterres, Fontänen, eine Menge marmorner Statuen auf Postamenten von Sandstein, eine prächtige 90 Fuß lange und 14 breite Sala Terrena, ein Baumgarten mit Zwergenstatuen, ein Treib- und Vogelhaus, viele Sommerhäuschen und ähnliche Gartenverzierungen machen diesen Garten zu einer der angenehmsten Promenaden, welche der Fürst an Sonn- und Feyertagen eröfnen läßt. Dem Frontispice des Palastes gerade gegenüber in der Mitte des Mirabellplatzes ist eine sehenswürdige Roßschwemme, welche nach oben und unten offen, und mit Sandsteinmassen umgeben ist. In der Mitte ist eine Art Hügel von ähnlichen Steinen, der einen Durchschlag hat, und drauf ein von Kupfer gegossener Pegasus steht. Auf den 4 Seiten dieser Schwemme sind 2 ruhende Löwen und 2 Rhinoceroße auf hohen Piedestalen von weissem Marmor aufgestellt.

Mirschkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Mischerried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Mistberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Mistelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Mißbrun, churfürstliches Schloß, Dorf, Hofmarch und Richteramt in der Landgrafschaft Leuchtenberg, liegt von den übrigen Ortschaften der Landgrafschaft abgesondert gegen Osten. s. Burkhardsried.

Mitbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschäft Burkrain, gehört dem Hochstift Freisingen.

Miterlern, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Straubingen u. Landgericht Erding.

Mitricht, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Mittelberg, Berg in der obern Pfalz bey der Stadt Kemnat; ist ein Zweig des Fichtelbergs.

Mitteldorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhauß.

Mitteldorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weissenohe u. zur Hofmarch Weissenohe.

Mittelhöll, Ort i. d. Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Mittel-Marpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mittelmühl, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Mittel-Rainbach, Dorf in der obern

obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Mittelstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Mannendorf, liegt an der Glon, und hat 37 Häuser.

Mittelstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring.

Mittelstätten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Mittenhöfen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz.

Mittenwald, Mittewald, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafschaft Werdenfels; gehört dem Hochstift Freisingen, und liegt an der Isar, welche hier flößbar wird. Unter den hiesigen Einwohnern sind viele Flößer. Diesen Markt hat Berthold, Graf von Eschenlohe, 1294 an das Bißthum verkauft. In dem Kaufbriefe sagt dieser Graf, er verkaufe an Bischof Erich die Grafschaft zu Partenkirch und zu Mittenwald mit allem, was dazu gehöre. Hier wurde der geschickte Mahler Georg Diesenbronner im Jahr 1718 gebohren.

Mitteraich, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Mitteraschau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch und vermischt.

Mitterauerbach, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Mitterdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Mitterfels, churfürstliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier ist ein Pfleggericht. Das Schloß liegt auf einem hohen Felsen.

Mitterfischen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim, unweit dem Berg Andechs.

Mittergars, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Mitterhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Mitterkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Mitterlangau, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Mitterlind, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. Hier ist ein Eisenhammer, welcher unter dem Bergamt Fichtelberg steht. In einem Wäldchen zunächst Mitterlind weiset sich Glimmerschiefer in beynahe horizontalen Lagen, und führt mehrere gegen zwey Zoll dicke Schichten von Quarz bey sich, der dem Hornstein schon sehr nahe kommt, und in abwechselnden Streifen bald lichter bald dunkler grünlichgrau und blaßfleischroth, auch selbst oft ziemlich grün gefärbt ist.

Mitterndorf, Dörfchen in Ober-Bai-

Baiern, am Chiemsee; hat 4 Bauern.

Mitterndorf, Mittendorf, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Mitter Obling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mitter Offendorf, s. Offendorf.

Mitterrohrnstatt, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Mitterschwäbing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Mittersendling, Mittersentling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen, s. Sendling.

Mittersill, Marktflecken im Erzstift und Bißthum Salzburg im Pinzgau an der Salza; ist der Sitz eines Pflegamts. Das Schloß dieses Namens liegt auf der andern Seite dieses Flusses auf einem Berge. Die Güter der vormaligen Grafen von Mittersill hat Herzog Ludwig zu Baiern, dem sie als Lehensherrn eröfnet worden waren, 1228 dem Erzstift gegen desselben Gütern zu Altenburg überlassen. Mittersill wurde bey dem im J. 1525 im Salzburgschen ausgebrochenen Aufstand von den Aufrührischen verbrannt, welches aber nachgehends viele derselben am hiesigen Galgen mit dem Leben büßen mußten. Der Ort schickt einen Verordneten auf die salzburgschen Landtage.

Mitterskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Mitterstahl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Mitterteich, Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen, welches hier ein Richteramt hat, zu welchem 105 7/16 Höfe, 214 Häuser, und 1432 Seelen gehören. Der Marktflecken hat 174 Häuser, 1089 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 16 Höfe.

Mitterwöhr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Mittich, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach unweit Schärdingen.

Mittling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Mochebach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Moching, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, 2 Stunden von München. Hier ist das berühmte Mochinger Bad. Der Ort gehört zur Hofmarch Schönbrunn.

Mödling, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Mögendorf, Mögendorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch. Hier kommen in den sehr eißenschüßigen Kalk- und Thonflötzen ent-

entweder nieren- und nesterweise, oder in ganzen schmalen Lagen thonichte Eisensteine von einem verschiedenen Gehalte vor; und der Bergbau wird hier stark getrieben. Die Eisensteine, welche nach Bodenwöhr geführt, und dort verschmolzen werden, enthalten manchmal Belemniten.

Mögling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Möhren, Dorf, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört Hrn Grafen von Fugger zu Norrndorf, welcher das Recht, den hiesigen Pfarrer zu ernennen, und die hohe Jagdbarkeit hat. Das Schloß ist groß, und liegt auf einem Berg; das Dorf aber im Thal an einem Bach, welcher etliche Mühlen treibt.

Möhring, s. **Mehring**.

Mömingberg, **Mömmingenberg**, Landsaßengut und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört der Stadt Freistadt.

Mömingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Mönchberg, **Augustinerberg**, großer Berg im Erzstift Salzburg, hat seinen Namen theils von den Mönchen zu St. Peter, deren Kloster vorzeiten dicht an demselben erbauet war, und denen auch einst beynahe der ganze Berg zugehörte, theils von dem wirklich daran liegenden Augustinerkloster. Er liegt der Stadt Salzburg westlich, und verdeckt ihr auch einen kleinen Theil von West-Nord. Seine nahe Lage an der Stadt, wovon ein beträchtlicher Theil sich an dessen steile Felsen lehnt, und seine mittelmäßige Höhe machen ihn zu einer der herrlichsten Promenaden, die man wegen abwechselnder, beynahe nach allen Seiten freyer Aussichten einzig in ihrer Art nennen kann. Seine Steinart besteht aus gewöhnlicher Breccia, oder nicht sehr grobkörnigtem Sandstein, dessen man sich vielfältig zu Gebäuden bedient. Er ist nach 3 Seiten ganz frey, und hängt nur gegen Süden mit dem Schloßberge zusammen. Liebhaber von mannigfaltigen Prospekten erstaunen, wenn sie auf die sehr breite Fläche dieses Berges geführt werden. Es sind da nicht nur die angenehmsten Spaziergänge durch kleine Wälder, Haine, Thäler, Auen und Gebüsche, sondern es hat auch das Aug nach allen Seiten die unvergleichlichsten Ruhepunkte. Nach Osten liegt ihm das ganze schöne Salzburg wie auf einer großen Mappe aufgeschlagen da. Der Beobachter kann beynahe alle Straßen zählen, und die hin und wieder wandelnden Menschen unterscheiden. Von Süden gegen Norden kann sein Aug den langen Salzastrom mit allen seinen Krümmungen und Inseln erblicken, und ihn bis Laufen, 4 Stunden abwärts, und fast noch weiter, verfolgen. Gegen Südosten siehet er das schöne Salzathal, den hohen Geiß- und Kapuzinerberg, das Gnigler Thal bis an den Maria-Plain-Berg u. s. w.

Man kommt von Salzburg auf 3 Wegen auf diesen Berg. Einer davon, der eigentliche Fahrweg, gehet zu Müllen (einer Vorstadt der Stadt Salzburg) hinter der Augustinerkirche unter einigen Krümmungen empor. Man kommt daselbst zwischen Ravelins und Schanzen über einen sehr tiefen trockenen

trockenen Graben, und auf einer Aufziehbrücke durch das sogenannte Monika-Thor, welches Erzbischof Paris im J. 1638 bey Gelegenheit der Befestigung dieses Berges erbaute, wie solches eine marmorne Aufschrift darüber bezeuget. Uiber dem Thore ist ein Blockhauß mit kleinen Wohnungen. Weiter aufwärts kommt man an einem Wachhäußchen vorbey zu einem zweyten von eben diesem Erzbischof im J. 1623 erbauten Thor, wobey sich eine Wassercisterne nebst einem Leierbrunnen befindet. Von diesem Thor an gehet gerade hinauf durch einen Hohlweg die Fahrstraße nach dem Innern des Mönchberges; rechts führt eine hölzerne Stiege aufwärts zu der Fortifikationsmauer mit ihren vielen Wachthürmchen, womit der Mönchberg gegen Norden und Westen hin befestiget ist. Links führt eine kleine Stiege an dem sogenannten Stükstadel vorbey auf einen kleinen Hügel, wo das sogenannte Konvikt-Schlößchen steht. Unter diesem Schlößchen auf der Rükseite ist eine kleine Kapelle. Unfern davon in der Tiefe liegt das zur Universität zu Salzburg gehörige Maierhauß oder Professoren Schlößchen, das oben mit einigen Lustzimmern für die Professoren versehen ist. Nicht weit davon auf einer Anhöhe steht ein schmaler Schauthurm oder eine Art von Observatorium. Alles zusammen, was auf diesem Hügel steht, macht das sogenannte Universitätsgütchen Windischberg aus, wovon das jährliche Hofburgrecht an die fürstliche Hofkammer bezahlt werden muß. Das Maierhauß oder Professorschlößchen besassen einst die Fröschlmoser, von denen es an verschiedene Besitzer kam, bis es 1654 die Universität käuflich an sich brachte. Auf dem Fahrwege kommt man zu einem Maierhause, bey dem Vordermaier genannt, welches der Landschaft zugehört. Links über dem Hohlweg kommt man zu einer grossen Wassercisterne nebst einem Stadel, der Müllhamer-Stadel genannt, und von da aus etwas abwärts in das sogenannte St. Johanns-Schlößchen, welches die Aussicht nach Westen hat, und schon im 14ten Jahrhundert von den alten Rittern von Weittingen erbaut worden ist. Nachher kam es durch Kauf an die Altische Familie nebst dem unweit davon liegenden Puechnerberg, der damals einem Bürger dieses Namens gehörte. Von dieser Familie erkaufte es Erzbischof Wolf Dietrich im J. 1590, bauete verschiedenes daran, und kam sehr oft dahin. Er schenkte beydes dem Domkapitel zum Gebrauch des Domdekans, wovon es auch den Beynamen das Dekanat-Schlößchen erhielt. Der erste Besitzer als Domdekan war Johann Anton, Graf von Thun, nach dessen Tod es sein Nachfolger Joh. Kraft von Weittingen bekam, der die Schloßkapelle erbaute. Nicht lange darauf kam es durch Kauf an die Landschaft, welche hier Wohnungen für einige Invaliden und ihren Offizier errichtete, die den Mönchberg zu bewachen haben, das ehemalige Maier- und Stallgebäude in Arrestanten-Wohnungen veränderte, übrigens aber das Schlößchen selbst seiner Baufälligkeit und allmäligen Zerstörung überließ. Man kommt dahin über beyderseitige Stufentreppen von Sandstein, welche eiserne Geländer haben, auf eine Art von Altane, von welcher man durch das Thor einer hohen Mauer-

wand in eine breite Terrasse kommt, in deren Hintergrunde das Schlößchen steht. Uiber eine kleine Anhöhe herab kommt man vor dem sogenannten Gießhause vorbey auf eine schmale Straße, welche zu dem Seniorats- dermaligen Marketenderschlößchen führt. Erzbischof Wolf Dietrich erkaufte es im J. 1590, erbaute es zu seinem Vergnügen, trat es dem Domkapitel zu Gunsten des Seniors ab. Von diesem kam es käuflich an die Landschaft, welche es einem Marketender gegen eine gewiße jährliche Abgabe mit der Bedingung überließ, daß er die Bedürfnisse der Mönchbergsbewohner herbeyschaffen sollte. Die übrigen Wohnungen bestimmte sie für die Wittwen der Invaliden. Das Gebäude ist ein 4 Geschosse hohes Vierek mit einem Thürmchen, aus welchem man die ganze Gegend umher übersehen kann. Auf der schmalen Straße kommt man zwischen kleinen Wäldchen und Thälern vorbey zu einer andern Anhöhe, welche man zu erklimmen hat, um auf die in der Höhe durch einige Krümmungen hieher geleitete Fahrstraße zu kommen, welche dann zu einer Art von Citadelle führt, die den Namen Bürgerwehre hat. Man gelangt dazu durch ein festes Thorgewölbe, und einen zu beyden Seiten mit Quadern befestigtem Weg. Hier befindet sich auch ein hohes Thurmgebäude, der Bürgerthurm für Arrestanten, ein Wachhauß, Pulverthurm und Pulvermagazin. Von hier kommt man auf die Seite, welche sich der hohen Festung nähert, in Thäler und auf Anhöhen, trift Getraidmagazine, Pulverthürme, Maierhäuser, Stadeln, Mauern und verschiedene kleine Gebäude an. Die Straße gehet dann quer auf der südlichen Spitze des Berges herüber nach dem Schloßberg zum Scharten-thor. Hier hat der Mönchberg die angenehmste Aussicht gegen Süden in ein unten liegendes Thal, und dann über das äußere Nonnthal bis Hellebrunn. Nach Osten hat er einen mit vielen Privatwohnungen, Sommerhäusern und Gärten besetzten Abhang gegen die Stadt hinunter. Darunter ist vorzüglich die schöne dem St. Petersklosster gehörige Edmundsburg. Dieses überaus schöne, in der Facciate 4 Geschosse hohe in ein länglichtes Vierek erbaute Hauß ist eine wahre Zierde der Stadt, welcher es beynahe allenthalben sichtbar ist. Abbt Edmund, der vom Jahr 1673 bis 1702 dem Stifte zu St. Peter vorstand, erbaute es rückwärts gegen den Abhang des Berges hinauf. Es hat in der Höhe ein achteckigtes Observatorium.

Uibrigens ereignete sich in den ältern Zeiten, besonders 1669 schon manches traurige Unglück, da manche Einwohner der Stadt den Berg unvorsichtigerweise untergruben, (indem sie Keller und andere Gewölbe in den Berg gehauen) und Einstürzungen verursachten, welche oft Menschen zu Hunderten tödteten. s. Müllen.

Mönching, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Mönchingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Möhring.

Möning, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Mören, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt

amt München und Pfleggericht Mörmosen.

Möring, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Möring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Möring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Möring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Mörlach, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Aichstädt und Pfleggericht Hilpoltstein im Nordgau, wohin es auch eingepfarrt ist; gehört von Imhoff.

Mörmosen, **Märmosen**, churfürstliches Schloß und Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghausen.

Mörswinkel, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Mörwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Mösling, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, im Pflegamt Mülldorf.

Möting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Mötting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Mözing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidan.

Moffurt, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Moishofen, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mokersdorf, Dorf und Schloß in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Mollberg, Hofmarch oder befreyter Sitz nebst zwey Häusern im Herzogthum Neuburg, Bißthum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt, an der Donau, und ist ein Filial von Höchstädt. Die Freyherren von Wümpsen und Ungelder besaßen sie; jetzt ist sie vertheilt, und an einen Bauer und Fischer verkauft worden.

Mollersdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Monatshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Monnheim, churfürstliche Stadt im Herzogthum Neuburg und Bißthum Aichstädt, an einer Landstrase in der Gegend, welche der Hahnenkam genennt wird. Den hiesigen Pfarrer ernennt das barmherzige Brüder-Johann de Deo-Kloster zu Neuburg. Es giebt hier sehr viele Nadelmacher, deren zur Zeit des Geschichtschreibers Münsters 63 gewesen seyn sollen. Es ist hier ein Pflegamt; der churfürstliche Kastner wohnt in dem nahen Dorf Reglingen. Vorzeiten war hier ein Nonnenkloster Benediktiner Ordens. Die Aebtissin Luibilla oder Lioba bekam einen Theil von dem Körper der H. Walburgis von dem Bischof Erchambold zu Aichstädt (welcher im J. 902 starb). Das Kloster wurde sekularisirt. Den grösten Theil der

der Einkünfte dieses aufgehobenen Nonnenklosters verwendete Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zur Stiftung des obbemeldten Klosters in Neuburg. Nach Aventins Bericht wurde diese Stadt von dem Markgrafen Fridrich zu Brandenburg, Grafen von Oettingen und Herzog Ludwig dem Gebarteten, zu Ingolstadt eingenommen. Im J. 1462 nahmen sie die Augsburger ein, rissen die Stadtmauern nieder, und legten die Stadt in die Asche. Im J. 1505 kam sie an das Herzogthum Neuburg. Sie soll ein Reichslehen seyn, wovon der erste Lehensbrief vom Jahr 1510 in Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. p. 665 zu lesen ist; welches auch Moser behauptet. Es wird hier gutes Bier gebrauet.

Mons Carmeli, s. Haidstein.

Montforter Hof, Golser Hof, Hof im Erzstift und Bißthum Salzburg unweit der Stadt Salzburg, und nur einige 100 Schritte von dem Lustschloß Hellebrunn. Erzbischof Paris Lodron kaufte ihn von den Grafen von Montfort, und schenkte ihn zur Familien-Primogenitur, von welcher ihn der jetzt regierende Erzbischof in Pacht nahm, zu einem Jagdschloß widmete, und vor kurzem erkaufte. Der Hof ist von der Lodronschen Familie im J. 1729 erneuert worden. Dieses Schloß wird insgemein der Golser-Hof genannt, vermuthlich von dem uralten adelichen Geschlecht der Golser, denen er zugehörte, und die man schon in der Landtafel vom Jahr 1494 findet. 1489 starb ein Georg Golser als Bischof zu Brixen.

Moos, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch und vermischt.

Moos, Gegend im Erzstift und Bißthum Salzburg. Alles, was von dem Sigismundthor bis an den Untersberg liegt, heißt das Moos, obgleich seit einiger Zeit, und besonders seit Erzbischof Firmian, und unter der gegenwärtigen Regierung ein beträchtlicher Theil desselben durch Abzapfung, Torfstecherey und Anbauung verschiedener Gebäude auf Pfählen urbar und bewohnt gemacht worden ist. Die Beschaffenheit dieses Mooses zeigt ein Alter von einigen tausend Jahren an, und widerlegt die höchst ungegründete Vermuthung, als wäre hier die alte römische Stadt Juvavia gestanden und versunken. Schlachtner erzählt, daß man zu seiner Zeit im Moose und besonders in dem heutigen Lazarethwalde Trümmer von marmornen Pferden, Statuen, im J. 1695 ein unterirdisches Gewölbe, alte römische Münzen u. s. w. gefunden habe. Dieses alles kann aber mehr nicht beweisen, als daß die Römer auf diesem Moose etwa einige Lustgebäude, z. B. Villas, Tusculana, Thermas und dergleichen gehabt haben, nicht aber, daß eine zusammenhängende große Stadt hier erbauet war, wovon man gewiß noch weit mehrere und ganz überzeugende Spuren entdeckt haben müßte.

Moos, Dorf, Schloß und Hofmarch in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Boßlarn, und hat 3 1/32 Höfe, 13 Häuser und 63 Seelen.

Moos, Mos, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Moosenberg, Mösenberg, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, worauf der Delbsee und die Quelle

Quelle des Tirrachflusses ist. Er gränzt an den Grammetsberg, und gehört unter die tölzischen Universalgemeinberge.

Moraweis, Ort in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Morzg, (*Marciago*) Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Salzburg. Der baiernsche Herzog Theodobert schenkte dieses Dorf dem Nonnberger Stift zu Salzburg. Im 14ten Jahrhundert waren nach alten Urkunden noch die meisten Häuser und Güter des Dorfs dem Stifte grundherrlich eigen, und noch jetzt gehören die meisten unter das dasige Burgrecht. Die Aebtissin Wiradis, welche nach dem Jahr 1000 gelebt hat, schenkte den Kirchenzehenden von Morzg dem Domkapitel unter der Bedingung, daß es dem Erzbischof die Einweihungsgebühr bezahlen, und das Dach der Kirche unterhalten sollte. Zur Pfarrkirche dieses Dorfs gehören mehrere zerstreute Häuser unter den Namen die kleine Gmein, (Gemeinde) die Gneiser Rotte u. a. Auch selbst die Kirche des Nonnthals ist noch immer ein Filial der hiesigen Kirche. Auch der hiesige Kirchhof war bis 1725 mit der Nonnthaler Gemeinde zu Salzburg gemeinschaftlich.

Mosach, kleiner Fluß in Ober-Baiern, entspringt unweit München bey Mosach, nimmt seinen Weg südlich nach Feldmoching, nimmt da einen Kanal der Würm auf, fließt von da weiter nach Schleißheim und über die Mooße nach Freisingen, und vereinigt sich bey dem Kloster Neustift mit der Isar.

Mosach, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, nicht weit von München, und hat seinen Namen von dem Fluß Mosach, der hier entspringt. Der Ort ist sehr alt, und älter als die Stadt München.

Mosach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mosach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mosbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mosbach, **Mospach**, churfürstlicher Marktflecken in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz, hat 16 Höfe 91 Häuser und 611 Seelen.

Mosbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Mosberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Mosberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mosburg, Stadt in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht. Sie liegt 4 Stunden von Freisingen und 3 von ober Landshut in einer an Wiesewachs und Waide gesegneten Gegend, bey dem Einfluß der Amper in die Isar. Die Stadt ist gut gebauet und nahrhaft. Vor diesem hatte sie ihre eigene Grafen, nach deren Abgang der Ort nebst andern schönen dazu gehörigen Gütern dem Hause Baiern heimgefallen. Hier erfochte Ludwig IV, nachmaliger römischer Kaiser, im J. 1313 einen herrlichen Sieg über die Oesterreicher. Auch erlitten

ten hier die Ungarn eine Niederlage von 18,000 Mann. Man verwahrte lange in der hiesigen Pfarrkirche mehrere Siegeszeichen von dieser Schlacht, etliche Fahnen, Pfeile und andere Waffen, deren einige stark vergoldet waren, welche aber, da die Schweden im J. 1634 die Stadt rein ausplünderten, verlohren giengen. Die Stadt ist sehr alt. Man kann durch eine schöne Allee von hier auf das nahe churfürstliche Schloß Isarek gehen. Der heilige Kastulus (s. Landshut) ist hier geköpft worden. Das ehemalige hiesige Kollegiatstift ward im Jahr 1599 mit Erlaubniß Pabsts Klemens des achten nach Landshut versetzt.

Mosburg, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißthum Regensburg

Mosburg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Mosdorf, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Mosdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Mosek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Mosen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Mosen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. In eben diesem Landgericht ist auch die Hofmarch Mosen.

Mosen, Hofmarch und adelicher Sitz in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dorfen, eine Viertelstunde von Dorfen.

Moshaus, Dorf in der obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg.

Mosheim, **Moschaim**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau. In diesem Pfleggericht ist noch ein Dorf dieses Namens.

Mosheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg. Der Ort hat das Waiderecht im Rieder Bogen im Forst Dürnbuch.

Mosheim, **Mosham**, Schloß im Erzstift und Bißthum Salzburg; ist der Sitz eines Pfleganits, wozu ein großer Bezirk gehört.

Mosheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Mosinning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Mostann, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Mosting, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkhofen.

Mosweier, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Mosweng, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Moß, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Natternberg unweit Pfädling.

Moß,

Moß, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Moßling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Moßthening, Mosthening, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Moßvogel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Gänkofen.

Mottau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Mozenhof, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Mozenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Mozersreit, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek.

Mozing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen am rechten Ufer der Donau.

Muenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Muer, Mure, Muhr, kleiner fischreicher Fluß im Erzstift Salzburg, entspringt bey dem Marktflecken St. Michael im Lungau, und fließt nach Steiermark. Das Muhrthal gehört meistens dem Domkapitel zu Salzburg.

Muersee, Muhrsee, Ort im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Muerwinkel, Muhrwinkel, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg. Herr von Kobinig führt hier an dem sogenannten Salzkopf (4 Stunden von dem salzburgschen Pfleg- und Berggericht St. Michael im Lungau an der Kärnthner Gränze) einen Bergbau auf Arsenik; wovon durch Schmelzung der sogenannte gelbe und weisse Hüttenrauch erzeugt, und der Verschleiß größtentheils in das nahe Italien, und zum Theil auch in das deutsche Reich gemacht wird.

Mugel, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek.

Mugelhof, Dorf und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Lasabrique, und hat 3/4 Höfe, 16 Häuser und 104 Seelen.

Mühl, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Mühlbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Gegend von Dekendorf.

Mühlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Mühlbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Mühlbach, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mühlberg, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Mühlberg, kleiner Berg im Würmsee in Ober-Baiern bey Gerazhausen, s. Lachsferchenberge.

Mühl-

Mühlberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Mühlbergersee, s. **Buchingersee**.

Mühldorf, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Mühldorf, **Mülldorf**, salzburgsche Stadt am Flusse Inn, welche fast mitten in Baiern liegt. Sie ist 1640 abgebrannt, wobey aber die Mauern stehen geblieben sind; denn man siehet allenthalben parabolische Bogen und Thüren. Die Mauern sind ungewöhnlich dick, an einigen Stellen 7 bis 8 Fuß, welches man bemerkt, da unter den meisten Häusern der Stadt offene Arkaden oder Bogengänge sind. Die Häuser werden oft neu und weis angestrichen, wodurch der Stadt immer ein lebhaftes Ansehen verschaft wird. Der Hopfenbau ist hier ansehnlich, auch Kraut, weisser Kohl und andere Küchenkräuter werden häufig auf den Feldern gepflanzt. Hier ist auch ein Pflegamt und ein Kollegiatstift, das mit 8 Chorherren und einem Dechant besetzt ist. Das Kapuzinerkloster wurde im J. 1640 aus milden Beyträgen nebst der Kirche erbaut. Die Kirchweihe geschah 1643. Das St. Peterstift zu Salzburg hat mehrere Güter um Mühldorf.

Die Stadt hat durch die Verbannung der Juden, die vormals in einer beträchtlichen Anzahl hier vorhanden waren, an ihrer Bevölkerung stark gelitten. Sie waren überhaupt im ganzen Erzstift in großer Menge ansäßig. Das Mülldorfsche Staatsrecht des 12. Jahrhunderts sagt unter andern von den Juden: „Die Juden sullen in Purger Recht hier sitzen an sein werung, di sol er haben auf sein Pfand." Anderswo: daz ist der Juden Aid, der Jud sol sten auf ein Sau haut un sol man die fünf puch Moysi dartragen, un sol di recht hand darein legen." Mülldorf gab aber schon im J. 1346 durch der gemeinen Stadt Richter und Geschworne dem Erzbischof Ortholph zu erkennen, daß sie kainen Juden noch offenen des Stifts Veindt weder sichern noch gelait geben wollen." Von hier aus hielt Erzbischof Matthäus Lang im J. 1540 seinen sehr glänzenden Einzug nach Salzburg. Er hatte während seiner Coadjutorswürde Hof gehalten, und machte da in der Zwischenzeit, bis das Pallium von Rom kam, alle Anstalten zu diesem Einzug. Mühldorf beschickt auch die salzburgschen Landtage durch einen Verordneten. Wegen der ehemals zwischen den Baiern und Oesterreichern hier vorgefallenen, und zum Nachtheil der Letztern gelieferten Schlacht s. München, und wegen einer andern s. Landshut.

Mühldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Mühldorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Mühle, (die) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißthum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Untergaisbacher Viertel, hat 15 Häuser.

Mühlenhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Waldmünchen; ist gerichtisch.

Mühles, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Mühl-

Mühlfeld, am Müllfeld, eine Gegend in Ober-Baiern, zunächst dem Marktflecken Tölz an der Straße nach München. Hier befand sich vorzeiten ein Schmelzwerk, und über die in der Gegend fruchtlos erhobenen Gebäude waren Bergrichter angestellt. Die Gegend ist sehr holzreich.

Mühlfelden. Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Mühlhausen, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Pirbaum. Die zwey Dörfer Mühlhausen und Biberbach mit ihren Zugehörungen werden in den kaiserlichen (die Herrschaft Pirbaum betreffenden) Lehnbriefen besonders angeführt, weil sie denen von Wolfstein 1362 von Kaiser Karl IV nach der ersten 1353 geschehenen Belehnung als Reichslehen, die durch das Absterben derer von Heiwerk erlediget waren, verliehen worden sind. Zu Mühlhausen ist ein Schloß oder adeliche Wohnung gestanden, und ist im 15ten Jahrhundert der Sitz einer Nebenlinie derer von Wolfstein gewesen.

Mühlhausen, Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Mühlhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg am Forst Dürnbuch unweit der Stadt Neustadt an der Donau und dem Dorf Dürnbuch, welches eigentlich nur eine Fortsetzung von Mühlhausen, und ein Filial davon ist. Die Landstraße nach Nürnberg geht hier durch. Der hiesige Pfarrer bezieht einen Theil des Zehendens in Dürnbuch. Es werden hier jährlich getauft ungefähr 14 Kinder, begraben 7 Erwachsene, 8 Kinder, getrauet 4 Paar, und überhaupt gezählt 416 Seelen.

Mühlhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Mühlhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Mühlhof, Einöde in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Richteramt Zeitlarn; ist gerichtisch.

Mühlhofen. Dorf in der obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wisau.

Mühln, Oertgen in Ober-Baiern am Chiemsee, hat 2 Bauernhäuser, eine Bachmühle und das churfürstliche Hoffischkäuserhaus.

Mühlthal, Thal in Ober-Baiern, im Pfleggericht Starenberg, nicht weit vom Würmsee, und wird vom Würmfluß durchflossen. Den Namen Mühlthal führt auch in der Gegend des Klosters Weiern das Thal, durch welches sich die rasche Mangfall herumwindet, und das von Gebirgen von Nagelfluch eingeschlossen wird. In dieser Gegend, im Thal am Fuß des Berges, worüber die Straße nach München hinaufzieht, steht eine Mühle, deren Innhaber das Wasser, welches sie treibt, aus den durch den Berg hervorsinternden Quellen in einen Teich sammelt, von wo aus es in Rinnen, die auf hohen Pfeilern ruhen, auf die Räder läuft. Diese Rinnen und Pfeiler nun sind von dem darüber ablaufenden Wasser so inkrustirt, daß man sie für wirklichen Tufstein, und nicht mehr

mehr für Holz ansieht; ja selbst die Räder würden dieses Schicksal haben, und überhaupt die ganze Wasserleitung würde schon zu einem Tuffsteinfelsen von unten bis oben angewachsen seyn, wenn nicht der Müller öfter die Vorsicht gebrauchte, selbige auszuhauen, und sowohl dem Wasser, als den Rädern wieder Platz zu verschaffen. Geht man von dieser Mühle längs dem Ufer der Mangfall hinab, so findet man, daß der ganze zur Seite laufende Berg aus Tuffstein besteht, wovon hie und da hervor sinternde Quellen in die Mangfall ablaufen. Weiter unten sind auch an dreyen Orten die Brüche dazu vorgerichtet. Ehe man zum lezten derselben kommt, hat man eine Höhle zu durchwandern, die nicht künstlich ausgehauen, sondern durch das Herübersintern des Wassers über einen in der Nähe gestandenen Baum gebildet worden ist. Der ganze hiesige Tuffstein ist überhaupt sehr drusig und löchrig, und man könnte sich davon die schönsten Stücke von verschiedenen Gestalten aufsammeln, als tropfsteinartige, pfeifenröhrige, kolben-trauben- und staudenförmige, und diese oft in solchen Massen, daß sie kein Pferd wegzuschleppen im Stande wäre. Die Tuffsteine von Weiern werden häufig auf der Axe nach München, und in die dasige Gegend verführt, und zum Bauen benutzt. Eine Stunde weiter in eben diesem Thal befinden sich auch die zur Grafschaft Fallei gehörigen Tuffsteinbrüche. Unweit Fagen werden wieder die nemlichen Tuffsteine gebrochen; wo sich dann bald eine schöne Ebene auf der Hochstraße nach Aibling hin eröfnet. Das Thal ist auch sonst überaus fruchtbar.

Müllbach, Bach im Erzstift Salzburg, welcher aus dem Dürrenberg herab strömt.

Müllbacher- oder Etzenberger-Hof, unweit der Stadt Salzburg und der Straße nach Baiern. Der Hof hat den ersten Namen von seinem gegenwärtigen, den zweyten aber von seinem ehemaligen Besitzer. Hier ist ein Haus mit einem großen Saal, wo der Besitzer, ein Weinwirth, zuweilen Bälle und Gastmahle halten läßt. Es ist ein Garten und ein spiegelheller Forellenteich dabey.

Müllek, s. **Müllen**.

Müllen, Mühlen, Vorstadt der Stadt Salzburg. Sie ist unter den 3 Vorstädten dieser Stadt die älteste, und liegt an der Land- und Poststraße in das flache Land gegen Baiern, etwas über 300 Schritte ausser dem Klausenthor. Zunächst dem Thor ist die alte Pulver-Niederlage im Mönchbergsfelsen, welche aber ausgeräumt, und dem Löwenwirth zu einem Keller überlassen ist. Das Soldaten-Krankenhauß, ein sehr langes, 4 Geschosse hohes Gebäude, dicht am Mönchberge, an dessen äussersten Ende eine Kapelle angebaut ist. 1732 wurde es unter Erzbischof Leopold Anton neu aufgeführt. Das kaiserliche Werbhauß. Das Leprosenhauß mit einem Kirchlein an der Salza. Unweit davon führt rechts ein schmales Gäßchen zwischen einigen Gärten zu drey ansehnlichen Mühlen, wovon die Vorstadt ihren Nahmen hat. Links führt ein breiter Hügel am schwarzen Bärenwirthshauß auf der Hauptstraße gerade nach der Vorstadt, welche auf beyden Seiten am jenseitigen Abhang des Hügels erbauet ist, und mehrere schöne Häuser hat. Am Aufgang nach dem Mönch- oder Augustiner-Berg ist das Kloster

ster und die Kirche der Augustiner.

Erzbischof Eberhard I, erbaute auf diesem Hügel, wo jetzt die Klosterkirche steht, eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes, und schenkte im J. 1148 einen Hof zu Arnsdorf zu ihrer Unterhaltung. Zur Erkenntlichkeit wirkte diese Mutter Gottes Wunder, und Erzbischof Sigismund I. sah sich deßwegen beynahe gezwungen, die Kapelle größer zu bauen, und eine Kirche daraus zu machen, die er am H. Dreyeinigkeitssonntage im J. 1453 zu Ehren der H. Dreyeinigkeit, der Mutter Gottes, und des H. Alexius weihete. Sie war nun eine Tochterkirche der Stadtpfarrey zu Salzburg. Erzbischof Burkhard ertheilte ihr aber die pfarrlichen Rechte, und gab ihr die Filialkirche der Stadtpfarre zum H. Maximilian an der Glan. Er erbaute der Kirche gegenüber ein Pfarrhauß, erhob die Kirche zu einem Kollegiatstift, das er mit 10 Priestern und hinlänglichen Einkünften versah. Durch die Drangsale der vielen Kriege, und besonders durch den Bauernkrieg kamen Stift und Kirche so tief herunter, daß bey dem Regierungsantritt des Erzbischofs Wolf Dietrich nur ein Pfarrer mit einem einzigen Kaplan hier wohnte. Wolf Dietrich berief im J. 1605 die Augustiner aus Baiern hieher, erneuerte und verschönerte die Kirche, verbesserte die Wege, und erbaute das Kloster, das er durch einen Bogen mit der Kirche verband, auf eigne Kosten, welches in beneldtem Jahr 12 Augustinermönche bezogen. Mit dieser Pfarre verband er auch die Pfarre zu Salzburghofen, welche aber 1773 den Weltpriestern wieder eingeräumt wurde. Wolf Dietrich sorgte auf mancherley Arten für die Dotirung seines neuen Klosters. Er übergab demselben sogar ewige Gülten von den Strafen der Bürger. Er ließ z. B. im J. 1607 das hinterlassene Vermögen des Klemens Loach, Lederers zu Salzburg, den ein herabgefallener Gang seines Hauses erschlagen hatte, inventiren, und da sich mehr befand, als in der Steuer angegeben worden war, verurtheilte er die Erben zu einer ewigen auf dem Hause haftenden Gült von 24 Thalern, welche sie jährlich an das Kloster entrichten mußten. Die Erben des Bürgers und Gastgebers Selzemann, welche dessen hinterlassenes Hauß in der Judengasse höher verkauften, als in der Steuer angegeben war, strafte er mit einer ewigen Gült auf dem Hause von 8 Gulden, welche ebenfalls dem Kloster zufielen. Im J. 1607 erkaufte der Erzbischof das Bad nebst Hause, Garten und Scheune von dem Bader zu Müllen um 1200 fl., samt mehreren Feldstücken in der Nähe, ließ das alles mit einer Mauer umgeben, und schenkte es den Mönchen zu einem Klostergarten. Unter dem Erzbischof Max Gandolph im J. 1682 und 1784 wurde das Kloster von der baiernschen Provinz, zu der es bisher gehörte, ganz getrennt. Dieser Erzbischof war ein besonderer Wohlthäter dieses Klosters, erbaute im J. 1674 den breiten und hohen Thurm der Kirche mit der ansehnlichen Kuppeldeckung von weissem Blech an die Stelle des baufälligen Thurms, und trug sehr vieles zur Vermehrung der Stiftungen bey. Die Kirche selbst und das Kloster erhielten nach und nach verschiedene Veränderungen, welche in den letztern Zeiten die vermöglicher und zahlreicher gewordenen Mönche selbst zu veranstalten im Stande waren.

Zu den Gebäuden selbst kommt man über eine mäßige Anhöhe, zu welcher ein breiter gepflasterter Weg führt. Oben kommt man durch einen breiten Bogen, der drey übereinander stehende Korridore mit Fenstern hat, wodurch Kloster und Kirche zusammenhängen. Dem Heraufsteigenden ist das Kloster zur rechten und die Kirche zur linken Hand. Die Kirche ist von aussen ein ganz im altgothischen Geschmack aufgeführtes vieleckigtes Gebäude. Der Thurm hat eine Höhe von etwa 200 Fuß. Das Innere der Kirche ist zierlich und geschmackvoll. Sie ist 50 Schritte lang, 20 breit und ungefähr 60 Fuß hoch, hat 5 Altäre von Marmor, und ein schönes fürstliches Oratorium. 1735 ist sie erneuert worden. Dem Klostergebäude siehet man es von aussen an, daß es aus mehreren, wenigstens 4 Häusern zusammen gebaut ist; indem es sehr ungleich, bald höher, bald niedriger, und bloß mit ineinander geschröpften Dachbalken vereiniget ist. Der innere Bau hat ebenfalls wenig Bequem- und Annehmlichkeit. Rückwärts ist ein vierekigtes, sehr starkes und ziemlich neues Gebäude, welches das Kloster-Bräuhauß ist, und wichtige Geschäfte macht. Auf dieser Seite ist ein sehr geräumiger Hof; über einem Arm des Albenbachs ein Bad, ein großer Küchengarten und einige kleine Ziergärten. Die äusserste Eke des Klostergebäudes ist ein Hauß, das einst das Schloß Strahlek hieß, und einem Herrn von Grimming gehörte. Das hinten hinab liegende lange Feld mit einem Waschhause, einigen Hütten und einer Maiersbehausung nebst einigen kleinen Häusern unter dem Mönchberg gehören ebenfalls dem Kloster. Die anstossende Klostermühle besitzt nun ein Privatmann.

Die beyden Waisenhäuser, eins für die Knaben, das andere für die Mägdchen. Beyde sind artige und massiv erbaute Pavillons von 3 Geschossen. Erzbischof Sigismund hat beyde im J. 1769 erbauet, und die Waisen aus dem Nonnthal hieher versetzt. Nicht weit davon ist das Müllner- oder Schergenthor (weil der Müllner Gerichtsdiener darauf wohnt). Die Post- und Landstraße nach Baiern gehet durch dieses Thor.

Der St. Johannes-Spital. Dieses wahrhaft fürstliche Gebäude steht an der Tiroler-Straße am äussersten Ende der Vorstadt auf dem nemlichen Platz, wo vorzeiten das Schloß Müllek, eine alte große Burg mit 7 Thürmen den Herren von Grimming gehörig, sich befand. Noch behält die Gegend den Namen Müllek, so wie das daran gebaute Thor das Mülleker- oder Grimming-Thor genannt wird. Erzbischof Johann Ernst kaufte dieses Schloß, ließ es niederreissen, und dagegen dieses wohlthätige Gebäude aufführen. Es besteht aus einem Mittelgebäude mit einem Portal, hinter welchem die Kirche des Spitals stehet, und aus 2 auf beyden Seiten ganz symmetrisch erbauten Flügelgebäuden, wovon jedes 3 Abtheilungen hat. An diese Abtheilung folgt ein gegen 10 Fuß weit vorspringender Risalit, eine Art von Pavillon von 3 Geschossen. Das Flügelgebäude zur Rechten wird die Männerseite, weil hier die Krankenzimmer für das männliche Geschlecht, und die zur Linken die Weiberseite genennet, weil hier die Krankenzimmer für die weiblichen

lichen Kranken sind. Das Innere dieses Spitals besteht aus sehr hellen und breiten Korridoren, auf deren beyden Seiten die Krankenzimmer angebracht sind. Auf der Weiberseite befindet sich im untersten oder Erdgeschosse die große Küche, Speißekammer, alle zu einer großen Wirthschaft erforderliche Wohnungen, Gewölbe und Keller, nebst einem Zimmer für Pilgrime, einer Badstube und Waschküche. Auf der Männerseite sind mehrere Keller, ein Zimmer für Pilgrime, die Wohnung des Pförtners, die Zimmer der Hausknechte, des Gärtners, des Zimmermanns, eine Badstube, eine Leichenkammer, und dann im langen Quergebäude die schöne und wohlbestellte Apotheke. Im zweyten Geschosse auf der Männerseite sind nebst dem Zimmer des Arztes 6 Krankenzimmer, und zwey für Wahnsinnige. Eine grosse Stube hat 12, und jedes der 2 Kurzimmer 3 Bette, und überhaupt sind (die Zimmer der Wahnsinnigen abgerechnet) 28 Bette für kranke Mannspersonen vorhanden. Auch haben 4 Krankenwärter 4 Bette. Auf der Weiberseite sind 4 Krankenzimmer, und in allem 33 Bette, wovon 3 für die Krankenwärterinnen bestimmt sind. Die Zimmer sind alle geräumig, 14 Fuß hoch, und mit 9 Fuß hohen Fenstern versehen. Uiberdieß ist sowohl auf der Männer- als Weiberseite in den grossen Krankenstuben eine Kapelle angebracht, in welcher alle Sonn- und Feiertage für die Kranken Messe gelesen wird. Das dritte Geschoß dient derzeit nur zu den Wohnungen der Kapläne und Unterwundärzte, zur Aufbewahrung der Wäsche u. dergl. Die Kirche ist 30 Schritte lang, 15 breit, und ungefähr 50 Fuß hoch; sie hat nur 3 Altäre, auch eine kleine Grustkapelle, worinn die Eingeweide des Stifters, Erzbischofs Johann Ernst, begraben sind. Auf beyden Seiten der Kirche steht ein Thurm. Hinter der Kirche ist ein Gebäude für den Verwalter und seine Kanzley, ein schöner Garten zur Bewegung der Patienten u. a. m. Im J. 1699 ward der Anfang der Erbauung dieses Hospitals mit Einstimmung des Domkapitels, und die Eröfnung den 7ten September 1705 gemacht.

Uibrigens ist zur Pflege der armen Kranken in allen Sachen fürstlich gesorgt. Ein großer Vorrath guter Betten, und der hiezu erforderlichen Wäsche, eine beträchtliche Sammlung chirurgischer Instrumente, und aller Arten von Bruchbändern, eine gut bestellte, vom Erzbischof Sigismund Christoph gestiftete Apotheke, und eine mit allen Nothwendigkeiten versehene Küche zeichnen sich eben so vortheilhaft aus, als das ansehnliche Personal, welches zur Aufsicht über die Pflege der armen Kranken bestimmt ist. Dieses besteht aus 2 Geistlichen (Räthen des hochf. Konsistoriums) und einem medicinischen Inspektor, und seit wenigen Jahren auch aus einem ordentlichen Arzte. Der Oberwundarzt wohnt zwar jetzt nicht immer im Hospital, muß aber zu jeder Stunde bey sich ereignenden Fällen, und besonders allezeit bey den Verordnungen des ordentlichen Arztes erscheinen. Beständig sind da 2 Kapläne, ein Verwalter, der Provisor der Apotheke, zwey Unterwundärzte, und zwey Apothekergesellen, 4 Krankenwärter, ein Meßner, ein Zimmermann, ein Gärtner, drey Haußknechte und ein Pförtner. Die weiblichen Domestiken

stiken bestehen in einer Hausmeisterin, einer Kellermeisterin, die auch zugleich die Wäsche besorgt, einer Köchin, vier Krankenwärterinnen und drey Küchenmägden. Es sind also 29 Menschen, die zur geistlichen und leiblichen Pflege der Kranken täglich im Hause ihre Wohnung, Nahrung und Besoldung haben; und zählt man zu dieser Summe die gewöhnlichen 58 Kranken, so ergiebt sich, daß täglich 87 Personen im Hause ernähret werden, worunter weder die Inspektoren, noch der ordentliche Arzt und Oberwundarzt, noch ein Pilgrim mitbegriffen sind. Der Verwalter, welcher in einem eigenen Gebäude hinter der Kirche im Umfange des Hospitals wohnt, führt eine eigene Haußhaltung. Alle Geschäfte des Hauses geschehen nach einer festgesetzten Ordnung.

In den oben gedachten beyden Waisenhäusern zu Müllen werden etliche 30 Knaben, und eben so viele Mägdchen in abgesonderten Gebäuden unter der Aufsicht eines Waisenvaters und einer Waisenmutter erzogen, und vorzüglich in Handarbeiten, und den zu Professionen, oder zum Dienen nöthigen Kenntnissen unterrichtet. Die Ober-Aufsicht hat das Konsistorium, welches einen eigenen Inspektor darüber ernennet. Die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben besorgt ein Verwalter. Von dem Dongratuit der Augustiner haben diese Waisenhäuser ein Kapital von 40000 fl. und von dem Hrn. von Hafner 20,000 fl. erhalten, so, daß ihr Fond gegenwärtig über 211,000 fl. angewachsen ist. Das Hauß am Rizer Bogen zu Salzburg gehört denselben eigenthümlich, und erst vor etlichen Jahren ist die ehemals sogenannte Waisenhaußbuchhandlung an einen Privat-Eigenthümer gekommen. Aus dem Waisenhausfond werden auch Kinder auf dem Lande, besonders unter Bauern, angestiftet, und bis zur Dienstfähigkeit unterhalten, welche Versorgungsweise wesentliche Vorzüge vor der gewöhnlichen hat.

Das Mülleker- oder Grimming-Thor, unter welchem die Posistraße nach Tirol durchgehet, ließ Erzbischof Wolf Dietrich im J. 1607 erbauen. Nicht weit von hier, ist eine vor nicht langer Zeit erbaute Majolika- oder Weißgerber Fabrike.

Das Soldaten-Krankenhauß hat eine ganz besondere Verfassung; indem sich dessen Patienten, so zu sagen, selbst verpflegen. Die Landschaft sorgt für Geräthschaften und Baubedürfnisse. Die Militzkasse, welche von monathlichen Abzügen entsteht, die vom Obersten herab (welcher davon befreyet ist) bis auf den gemeinen Soldaten, jeder von seiner Besoldung zurücklassen muß, bezahlt die Medikamente, Wäsche und Geschirre. Kost und die ganze Nahrung wird von der Löhnung der Kranken bestritten. Meistens befinden sich etliche 20 im Hospital, wo sie innerlich und äußerlich behandelt werden. Der Gemeine, welcher in das Krankenhauß kömt, so wie der Gefreite, bringt seinen ganzen Sold mit; ist er verheurathet, so behält die Frau das Brod. Korporale aber und Feldwebel bringen die Helfte ihres Soldes ins Spital, und die Helfte nebst dem Brod behält die Frau. Dieses Krankenhauß besorgt ein Regimentschirurgus, bey 45 fl. monatlichen Gehalts, freyer Praxis, und freyer Wohnnung. Zwey Unterwundärzte sind ihm mit 10 fl. Monatsolde und freyer Wohnung untergeordnet. Täglich hat ein

Lieu-

Lieutenant von der Garnison die sogenannte Inspektion im Krankenhause, und an den Sonnabenden wöchentlich ist Hauptcommission in Gegenwart des Obersilieutenants, des Lieutenants von der Inspektion und des Regimentschirurgus. Die Kranken haben Gemeinstuben. Ein im Spital wohnender Führer gibt den Kranken die Kost gegen Berechnung, welche der Krankenwärter einem jeden nach Verordnung des Arztes reichet. Die Medikamente liefert das hochf. Johannesspital gegen 30 Prozent Nachlaß. Von der Wohlthat dieser Stiftung, welche die Garnison der Stadt sowol als das Schloßcommando geniessen, ist blos das hochf. Artilleriekorps ausgeschlossen.

Müllen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein. Hier werden viele hölzerne Uhren von den Bauersleuten verfertigt, worunter sich Johann Sigelmaier, ein Bauersmann, besonders hervor thut. Er macht dergleichen hölzerne Uhren in die Bauernhäuser, so, daß sie in 3 bis 4 Orten, im Küh- und Pferdstall, in der Stube, aussen am Hof (wie an den Kirchthürmen) zugleich die Stunden zeigen, und an der Dachglocke die Stunden schlagen.

Münchdorf Münchsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

München, churfürstliche Haupt- und Residenzstadt in Baiern an der Isar, und der Sitz des davon benannten Rentamts in Ober-Baiern. Sie ist mit Mauern, Thürmen, Wassergräben und einem Wall, der mit vielen Bastionen flanquirt ist, umgeben, groß, volkreich und vortreflich gebaut, so, daß man sie für eine der schönsten Städte in Deutschland und Europa halten kann. Die Gassen sind meistens gerade, breit, gut gepflastert, reinlich, hell, und werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. Oefters wohnen in einem nicht sonderlich großen Hause 8 bis 10 Familien. Die Bauart der Häuser ist solide von Backsteinen, und viele derselben zeigen noch die schönsten Malereyen in frischem Kalk, die zum Theil Christoph Schwarz (welcher 1550 zu Ingolstadt gebohren, erster Hofmaler in München, und im Fresko- und Oelmalen einer der grösten Künstler seiner Zeit war) verfertiget hat. Der Marktplaz ist sehr ansehnlich in einem länglichten Viereck, und die Häuser, so an den 2 Seiten herum stehen, sind mit Arkaden gebaut, worunter Kramläden befindlich sind. In der Mitte steht ein schöner Brunnen mit einer hohen Säule, die mit einen Statue der Mutter Gottes gezieret ist. Es befinden sich in dieser schönen Stadt 30 Paläste, welche fürstlichen und gräflichen Familien zugehören, worunter sich der Preisingsche, Törringsche, Fürst-Portieische und Königsfeldsche vorzüglich auszeichnen, und von welchen die meisten roth oder grau marmorne Thorportale haben. Wenn man die Stadt von ihrer schönsten Seite betrachten will, muß man auf den nahen Gasteigberg gehen. Von da aus erblickt man das schöne München mit seinen 14 Thürmen, die zwey Kuppeln der Theatinerkirche, die schönen Thürme der Frauenkirche, das Residenzschloß mit einem schönen Thurm mit weissem Blech bedeckt, den Isarstrom schlängelnd, aber schnell durch die Fluren hinfliessend, und in einer weiten Entfernung das hohe tirolsche Schneegebirge.

München liegt unter 29° 10′ der Länge, und 48° 9′ 55″ der Breite in einer großen Ebene, die wenigstens über 20 Stunden im Umfang hat, und aus Waide und Wiesewachs, Aeckern und Feldern besteht. Mehrere Schriftsteller wollen die Gegend um München so wüst und freudenlos machen, daß man in Versuchung geräth, Baiern mit dem wüsten Arabien in ein Parallel zu setzen. Da höchst wahrscheinlich die ganze Gegend vom Gasteig bis zum Neuhauserberg ein freygelassener verwüsteter Platz für den Isarstrom gewesen, der bey jedem Hochwasser seinen Lauf verändert haben mag, wovon die Merkmale noch kenntlich und sichtbar sind; so sind manche Strecken ein mit etwas Erde bedeckter gerundeter Flußsand; und mithin ist der Boden freilich nicht der fetteste. Die zween magerste Striche sind ohne Zweifel die beyden Seiten der Straße nach Nimphenburg, und die sogenannten Kammerherrenjagden, welches wahre Haiden sind; die Straße nach Sendling hat schon viel fruchtbareres Land, und der Hirschanger sogar vortreflichen Boden. Uberhaupt wenn man im Sommer die schöne Wiesen und Saatfelder, worauf Roggen, Waizen und Buchwaizen reifen, siehet, so bekommt man einen nicht unvortheilhaften Begrif von dem Boden. Die Verständigen wissen genug, wenn man ihnen sagt, daß er für die Schaafzucht ungemein vortheilhaft ist. Und dies erstreckt sich auf mehrere Stunden um München. Noch der Churfürst Ferdinand Maria ließ an seinen Schleißheimer Verwalter die Frage ergehen, warum er in einem gewisen Jahr nur 13,000 Schaafe gehalten hätte, da man sonst über 15,000 gehalten habe? Das weite Thal, worinn München liegt, ist durch den wakern Fleiß der Bürger zu Heuwiesen ziemlich fruchtbar gemacht worden; wozu in den neuern Zeiten wichtige Vorkehrungen geschehen sind (s. Rennweg). Daß die Privat- und Küchengärten um die Stadt längst so vortreflich, wie an vielen andern Orten sind, braucht man nicht erst zu sagen. Man sehe die Menge dieser Gärten, Obstbaumschulen, Blumenfloren u. s. w. Die zur Stadt gehörige Feldmarkung ist nicht sehr groß, weil die nächst gelegenen Dörfer Sendling, Mosach, Schwabing und Neuching älter sind, als die Stadt, um welche ehemals sehr häufig Hopfen gebaut wurde. Man siehet dies auf der Charte von München, welche unter der Aufschrift: Monachium Bavariæ. Tobias Volckmer junior aurifaber salisburgensis dimensuravit, fecit et sculpsit 1613, erschienen, und bey der churf. Akademie zu finden ist, worauf man rings um die Stadt eine Menge Hopfengärten siehet. Eine andere und viel neuere Charte von der Gegend um München hat nach der Anordnung des Hrn. Franz von Couvillier des jüngern (starb 1770 als churf. Baumeister) der hiesige Miniaturmaler, Hr. Joseph Kaltner radirt. Bey der churf. Akademie der Wissenschaften sind davon Abdrücke zu haben. Sie ist 1 1/2 Schuh lang, 1 Schuh breit, und hält nord- und westwärts die umliegende Gegend bis Unter Schleißheim, dann hinaus über Dachau bis an den Rothof, und westsüdwärts bis an den Würmsee, der noch angezeigt ist, in sich.

Im Jahr 1632 ergab sich diese Stadt an den König Gustav von

von Schweden, und in den zwey Baierisch-Oesterreichschen Kriegen in diesem Jahrhundert kam sie in österreichsche Hände. 1759 ward die churf. Akademie der Wissenschaften errichtet, welche die Aufnahme der nützlichsten Wissenschaften, freyen Künste und die Geschichte zur Absicht hat, und in ihren ersten Jahren große Hindernisse und Vorurtheile glücklich bekämpfte und überwand. 1782 kam Pabst Pius VI auf seiner Rückreise nach München. 1785 stellte er hier einen Nuntius an, über dessen Fakultäten in Deutschland viel Streit erhoben wurde.

Der Umkreis der ganzen Stadt beträgt 5800 gemeine Schritte. Sie zählt ihrer ansehnlichen Größe ungeachtet nur vier Hauptthore, nemlich westwärts das Neuhauserthor, nordwärts das Schwabingerthor, ostwärts das Isarthor, und südwärts das Sendlingerthor; wozu noch das Kostthor und der sogenannte Einlaß kommen. (In der gedachten Charte vom Tobias Volkmer findet man folgende Thore: 1) das Neuhauserthor, 2) Herzogenstadtthor (bey Herzog Wilhelms Residenz) 3) unsers Herrn Gotts Thor (Schwabingerthor) 4) Neuweßthor (bey der jetzigen Residenz) 5) Wurzerthor (das jetzige kleine Kostthor) 6) Isarthor, 7) Schifferthor, 8) Angerthor, 9) Sendlingerthor. Um die Stadt herum waren bereits doppelte Mauern, auch der jetzige Stadtgraben, aber kein Wall; diesen hat Maximilian I auf einem Grund, wo verschiedene Häuser standen, angelegt. Man findet in der Tiefe des Grabens noch Hausbrunnen.) Um die innern Stadtmauern geht rings um die Stadt ein bedeckter Gang, welcher von der Wilhelmschen bis zur Hauptresidenz der Hofgang genennet wird.

Zwischen der ersten und zweiten Stadtmauer befinden sich die sogenannten Zwinger, welche den Bürgermeistern der Stadt nutznießlich zugehören, und schöne Gärten enthalten. Sie stehen am Fronleichnamstage Jedermann offen. Nach der zweyten Stadtmauer kommt ein ziemlich breiter und tiefer Stadtgraben, welcher immer mit fließendem Wasser angefüllt ist; dann folgt in einer Erhöhung die innere Straße, und ausser dieser der Wall, um welchen wieder ein Kanal gezogen ist.

Von allen Thoren weg sind Alleen gezogen, und die Stadt selbst liegt (den östlichen Theil, wo sie den Gasteigberg hat, ausgenommen) in einer schönen Ebene, mit Feldern, Aeckern, Wiesen und Waiden umgeben, hat gegen Süden die hohen majestätischen Gebirge, gegen Osten den raschen Isarfluß, der, (ein Meisterstück des Wasserbaues) die Stadt in vielen Kanälen, deren Wasser man nach Belieben erhöhen kann, durchschneidet, und genießt eine scharfe, kühle, der Gesundheit heraus zuträgliche Luft.

Die Stadt wird durch zwo Hauptgassen, vom Neuhauser- bis zum Isarthor, und vom Sendlinger bis zum Schwabingerthor, durchschnitten. Diese Gassen laufen nach dem Hauptplatz oder Markt zusammen, und theilen also die Stadt in vier große Quartier, oder sogenannte Viertel. Vom Sendlinger- bis zum Neuhauserthor befindet sich das Hakenviertel; vom Neuhauser- bis zum Schwabingerthor das Kreuzviertel; vom Isar- bis zum Schwabingerthor das Grakenauerviertel; vom Isar- bis zum Sendlinger-

thor

thor das Angerviertel. In diesen Vierteln sind alle Häuser numerirt, deren sämmtliche Anzahl sich auf 1700 belauft. Darunter sind 79 churfürstliche, 8 landschaftliche, 57 zum Stadthaus gehörige, und überhaupt 182 ständische und 112 geistliche Gebäude. So wie die ganze Stadt vom Isar- bis zum Neuhauserthor durch eine Hauptgasse durchschnitten wird, so ist sie dadurch auch in zwo Hauptpfarren getheilt. Der Theil (wenn man zum Isarthor hereinkommt) rechterseits gehört zur Frauenpfarr, der Theil aber linkerseits zur St. Peterspfarr.

Zum Hakenviertel gehören folgende Gassen: die Sendlingergasse, die Hofstatt, der Färbergraben, das Hadergäßchen, das Hakengäßchen, die Hundskugel, die Brunngasse, Schmalzgasse, weite Gasse, Rehrnspekergasse, Althamergasse, Neuhausergasse und der Schweinmarkt. Wenn man zum Neuhauserthor hereinkommt, so sieht man bey dem Gitter des äußern Thors und dem Schranken zwo Wachen, deren eine die Fremden begleitet; dann kommt man zum zweyten Schranken, wobey linkerhand das kleine Thorhaus ist. Hier werden die Fremden das erstemal angehalten, und die Pässe der Handwerkspursche besichtiget. In der Zöllnerstube kann man die sogenannten drey Götzen sehen. Dieß ist ein Kopf mit 3 Gesichtern, einem schwarzen, rothen und weissen. Man erzählt dabey, daß auf diesem Platz ein heidnischer Tempel gestanden, und darinn dieser Kopf verehrt worden seyn soll. Es sind darauf die Jahrzahlen 1105. 1109 und 1767. Hier wird auch das Sperrgeld eingenommen. Von da kommt man zum Wächthaus, wo die Fremden zum zweytenmal angehalten werden; und dann rechterhand zum innern Thor, wo wieder eine Wache, auch das Haus des Stadtzöllners, und rechts das Hakenviertel ist.

Gleich bey dem Eingang sieht man die Kaserne, welche sich beynahe biß zum Sendlingerthor erstreckt. Die erste Hauptgasse bis zum schönen Thurm heißt die Neuhausergasse. Hier ist bis zum ersten Gäßchen die Kirche des churfürstlichen Seminariums für Studenten, dessen Gebäude sich bis in die andere, in die Spitalgasse erstreckt. Das erste kleine Gäßchen, welches man gegen dem Seminarium zu siehet, heißt das Eisenmanngässel. Geht man es vorbey, so kommt man zum zweyten Gäßchen, den Färbergraben genannt, wo die obere Fleischbank ist. In der Mitte dieser Gasse ist ein schöner Brunnen, und auf dessen Stock oder Säule der heilige Johann von Nepomuk, von Roman Boos, ist. Der sogenannte schöne Thurm war das alte Stadtthor, und der tiefliegende Kanal, der Stadtgraben. In diesem Thurm hängt die Malefikantenglocke, welche bey Hinrichtungen geläutet wird. Die zwey Männchen bey der Glocke schlagen die Stunden, und die halb blaue und halb goldene Kugel zeigt die Mondveränderung oder Viertel und die Witterung an; bey schönem Wetter siehet man den vergoldeten Theil. Geht man unter diesem Thurm durch, so kommt man in die Kaufingergasse, welche auf den Platz führt. Gleich im Anfang dieser Gasse, unfern dem Thurm siehet man in eine anfänglich krumme Gasse, welche die Fürstenfeldergasse heißt. Man kommt da zu einem Haus

das dem Kloster Ettal gehört, woran man auf einem Gemälde den Kaiser Ludwig oder den Baier siehet, wie ihm ein Engel, oder der heilige Benedikt das in gedachtem Kloster noch vorhandene Marienbild übergiebt. (s. Ettal) Weiter hinab in der Kaufingergasse ist ein schöner Brunnen vom Bildhauer Schweinberger; auf dem Clerhaus den berühmten Sabinerraub, ursprünglich von dem berühmten hiesigen Maler Christoph Schwarz, ein unvergleichliches Freskogemälde auf nassem Kalk. Die Gasse, wo das Hakenviertel (der Hauptwache, wo ein schöner Brunnen von Matheo, gegenüber) sich endet, heißt die Rosengasse. Geht man darinn fort, so siehet man bald auf der rechten Seite die schon genannte Fürstenfeldergasse und den Blauententhurm, wieder ein ehemaliges Stadtthor, wobey man zugleich den tiefliegenden Graben beobachtet. Geht man von diesem Thurm weiter, so kommt man zu dem Färbergraben, einer sogenannten Gasse, und von da rechterhand in das Hakengäßl, an dessen Ecke ein hübscher Stadtbrunnen, und in einiger Entfernung das Sendlingerthor zu sehen ist. Auf dieser Seite befindet sich die St. Johanneskirche. Ausser den genannten Gassen ist in diesem Viertel auch die Herzogspitalgasse, wo das Spital samt der Kirche, und das Kloster der Elisabetherinnen; die Kreuzgasse, wo die Salesianerinnen; ein Brunnen, von Schweinberger, der Schweinmarkt, oder die Althammergasse, wo das Althammerek; die Gasse, worinn das Josephsspital, eine andere, wo die Kirche des St. Petertodtenakers u. a. m. befindlich ist.

Das Kreuzviertel begreift die Fürstenfeldergasse, Kaufingergasse, das Beckengäßchen, Frauengäßchen, den Frauenfreithof, den Platz, die Sporergasse, den Augustinerstock, die Knödelgasse, das Windenmachergäßchen, die Schweiggasse, das Rochusbergel, die Kühgasse, die 2 Prangergassen. Wenn man zum Neuhauserthor hereinkommt, so erblickt man der Kaserne gegenüber eine kleine Gasse, welche nach der wilhelmischen Residenz führt; darauf den Bürgersaal, dann wieder ein kleines Gäßchen, von welchem aus man die Residenz erblickt; dann das große churf. Collegium mit der St. Michaelshofkirche; darauf die sogenannte weite Gasse; dann folgt die Augustinerkirche, das Augustinergässel, der schöne Thurm. Nach diesem folgt das Frauengässel, wo man die Frauenkirche sieht; das Marzarigässel, die Hauptwache, auf deren Portal der Herkules und die Bellona, von Ignaz Günther, zu sehen sind. Das Monument in der Mitte des Platzes ist von Maximilian I errichtet worden. Die nächste lange Gasse von der Hauptwache aus heißt die Weinstraße (welche aber zum Graggenauerviertel gehört). Man kommt linkerhand unter Bögen, sieht auf eben der Seite das Frauengässel mit einem Brunnen von Schweinberger, das Vilsergäßchen, wieder ein anderes kleines Gäßchen, und rechts das Stift der englischen Fräulein; links die Schaflergasse, weiter hin das Hebammengäßchen, (gehört zum Angerviertel) wo sich die Schwabingergasse anfängt, das Akademiegebäude, der Berchembogen, das Theatinerkloster, die churf. Wache, das Schwabingerthor samt einem Brun-

Brunnen vom Bildhauer Prözner.

In diesem Viertel befindet sich auch die Karmelitengasse, wo das Kloster der Karmeliter; die ehemalige Kreuzgasse, wo vor diesem die Salzstädel, jetzt der Paradeplatz und die Waarenbeschauung oder Mautniederlage; das Fingergäßchen; neben der Wilhelmsresidenz (ausser welcher das Kapuzinerkloster und der Graben, ein schöner Spaziergang) das Rochusbergchen oder das alte Pilgrimhaus; wo auch die Karmeliterinnen; dann die lange Prangersgasse mit einem schönen Brunnen, von Mattheo, die Kirche des Frauentodtenakers u. a. m.

Zum Graggenauerviertel gehören das Thal, (links hinunter) das Bachgäßchen, Pfluggäßchen, die Stadtmauer, das Schrannengäßchen, der Hofgraben, das Münzgäßchen, Graggenau, Altenhof, Residenzgassenek, das Plätzchen, die Lederergasse, auf dem Gehrn, Einschütt, Burggasse, Altenhofgäßchen, Gruftgäßchen, Kwibergäßchen, Dienersgasse, Weinstraße, Residenzschwabingergasse. Wenn man zum Isarthor hereinkommt, so kommt man zuerst durch ein beständig offenes Thor auf die äußere Isarbrüke, welche in den Jahren 1759 und 1760 von Backsteinen neugebaut worden ist. Im Jahr darauf wurde auch die innere Isarbrücke neu erbaut. Diese Brücke ist im Grund, der auf hölzernen Pfeilern ruhet, auch an den Landwänden von Lenggriesser Marmor, die Gewölber und beederseitigen Wände sind von Nagelduftsteinen. Auf der äußern Isarbrücke siehet man linkerseits die Hofmarch und das Gericht Au, die Kaserne zwischen zwey Wassern, wo eine Wache; rechterseits die offene St. Johanneskapelle mit der Aufschrift: Patrono Famæ; dann die Hauptisarbrücke, von welcher man durch den Isarthurm kommt wo man rechts den Magazinstadel, ein 1762 und 1763 von der Stadtkammer erbautes Gebäude, siehet, und endlich an die zwo äußern Wachen bey den Schranken kommt. Dann folgt eine andere Wache bey der Wachtstube, wo auch ein Thorwart die Pässe und Kundschaften untersucht. Von da kommt man weiter über den Stadtgraben, den Wall vorbey, zu dem innern Thor, wo eine Wache nebst dem Stadtzoller sich befindet; auf der rechten Seite hat man das Grakenauerviertel. Was man von diesem Thurm bis zu dem nächsten zu sehen bekommt, heißt man das Thal. Bey dem Eingang siehet man ein krummes Gäßchen hinter den Mauern, dann das Pfluggäßchen, darauf ein anders kleines Gäßchen, die Hofbrücke über den Bach oder Kanal, wo eine Mühle, und an dem Hause der sogenannten Beckenhelfer ein Gemälde zu sehen ist, wie Kaiser Ludwig den Beckenhelfern wegen ihrer in der Mühldorfer Schlacht bezeugten Tapferkeit wider die Oesterreicher einen Gnadenbrief übergiebt. Es sind dabey folgende Reimen zu lesen:

Kayser Ludwich der theure Held,
Ein Fürst in Bayern auserwählt,
Hat der Bäker Bruderschaft
Bestett mit Briefen große Kraft,
In einer Schlacht errettet haben,
Thät sie auch mit dem Hauß begaben,
Und setzt ihnn in ihr Panier,
Den Adler schön in großer Zier,
Man thät in allen Briefen lesen,
Der Bäckerknecht seynd fünf gewesen,
So diese Brüderschaft haben auf-
gericht.

Gott

Gott geb allen Brüdern und Schwestern Glück.
Geschehen nach der Geburt Christi 1323.

Von der Gegend dieses Hauses kommt man durch ein kleines Gäßchen zum Oberrichterhauß, wo der Löw; darauf folgt ein Kanal, der Rathsthurm (ein ehemaliges Thor) das Rathhauß, wo der öffentliche Brodladen; die Burggasse, wo der berühmte Chr. Schwarz an eines Bierbräuers Hauße die Auferstehung Christi mit allen Umständen in Lebensgröße, und wieder an ein anderes die Geschichte vom Camillus im nassen Kalk gemahlt hat. Diese Gasse führt auf den Platz, wo das Landschaftshauß, der Fischbrunnen, wo man die Dienersgasse erblickt, welche rechts von Einer, und links von zwo kleinen Gassen durchschnitten wird. Weiterhin kommt der Laroseethurm, wo ein kleiner Kanal, und rechts und links wieder eine Gasse; dann folgt auf der rechten Seite das Franziskanerkloster, nach diesem das Kloster Riedler oder auf der Stiege; diesem gegenüber das Kloster Bittrich, und endlich rechterseits der churfürstliche Palast. Vom la Roseebogen an heißt man diese Gasse die äußere Schwabingergasse.

Zum Angerviertel rechnet man folgende Plätze und Gassen: das Thal vom Rathsthurm rechts hinunter, Sternekergäßchen, Küchelbachergäßchen, Radeisteg, Fischergäßchen, heil. Geisthof, Fleischbankgäßchen, Roßschwemm, Stadtmauer, Rosen- oder Krottenthal, Taschenthurm hinter der Stadtmauer, Hebammengäßchen, Anger, Mühigasse, Probstengäßchen, Obdranger, Loderergäßchen, Gänsbüchel, Dultäßchen, Sendlingergasse, auf eben dieser Seite, Schmidgäßchen, Singspielergäßchen, Rindermarkt, Rosengasse, St. Peters-Freithof, Schlickergäßchen, Pfaffengäßchen.

Ausser dem Neuhauserthor ist rechterhand (die Straße linkerhand führt nach Landsberg) an beyden Seiten der Hochstraße eine Baumallee bis nach Neuhaußen gezogen, wo sie sich mit der Nimphenburgerstraße vereiniget. Man siehet, wenn man die Straße zum Thor hinaus geht, rechts den Löwengarten (ein Bierwirthshauß) den schönen Herzoggarten, und links den Stachusgarten (ein Bierwirthshauß) Weiterfort links nach der genannten Landsbergerstraße kommen nach verschiedener Kräutergärten zween andere Bierwirthsgärten, nemlich der Schmid- und Singerspielergarten. Auf der rechten Seite aber sieht man gleich nach dem Herzoggarten den schönen Weinwirths-Hubergarten. Hier theilt sich die Straße, und wenn man sie rechts fortgeht, so siehet man nach einer kurzen Strecke linkerseits die Schießhütte, die großen Salzstädel, wo vormals nur etliche Schritte von dem Portal eine gemauerte Köpfstatt gestanden, und eine Menge Privatgärten, auch viele Häuser, bis man endlich an die Nimphenburger-Straße, und auf dieser nach einer starken Viertelstunde nach Neuhausen, und von da nach Nimphenburg kommt.

Vor dem Schwabingerthor ist im Jahr 1782 von dem Hrn. Stadtkammerer von Reindel (welcher auch die Stadt mit den kleinen Brunnen nach antiker Art und andern Dingen verschönern ließ) eine sehr angenehme Baumallee von abwechselnden Pappel- und Birn-

Birnbäumen bis nach dem Dorf Schwabing angelegt worden. Es ist nun bis dahin ein vortreflicher Spaziergang über schöne Felder. Man hat ausser diesem Thor linkerseits verschiedene Bierwirthsgärten, weiterfort rechterseits den schönen Winterschen Garten, den Weinwirthsklebergarten, und überhaupt eine Menge schöner Privatgärten. Rechts am Wall vorbey ist ebenfalls ein angenehmer Spaziergang, und ein anderer durch lauter Felder am Kanal hinab, welchen meistens gefangene Türken, die unter Maximilian Emanuel hieher geschickt wurden, verfertiget haben. Dieser Kanal zieht sich ungefähr eine halbe Stunde nach dem nächsten Wäldchen nordwärts hinab, krümmt sich dann westwärts, und lauft in einer geraden Linie, bis er Nimphenburg gleich kommt, wo er sich südwärts nach diesem Schloß hineinzieht. Wenn man rechts den Wall oder den Hofgarten vorbey, oder dadurch gehet, so kommt man nach dem Lechel, der eigentlichen Vorstadt. (s. Lechel im Buchstaben L) Geht man hier entweder den Stadtgraben vorbey, oder wendet sich bey der Isar, oder einem Kanal derselben nach dem Isarthor, so bekommt man verschiedene hübsche Gärten zu sehen. Hier ist auch die obere Lend, und der churfürstliche Holzgarten, ein Werk, das in Ansehung seiner Einrichtung, das Holz hieher zu flötzen, zu sammeln und zu fangen, sehenswürdig ist. Das nächste Dorf ausser diesem Thor ist das uralte Schwabing. Die Straße theilt sich bey dem Wirthshaus daselbst, und die rechterhand oder nordostwärts führt nach Freimann und Freisingen, die andere nordwestwärts aber nach der sogenannten kalten Herberg, einem gewöhnlichen Spazierort der Münchner, und von da nach Unterbruk, Pfaffenhofen u. s. w.

Ausser dem Isarthor sind ebenfalls die Straßen mit schönen Baumalleen besetzt, deren eine rechterhand nach Ramersdorf, und die linkerhand nach Haidhausen u. w. führt. Die hübsche Allee in der Mitte führt nach dem gräflich-preisingschen Garten. Gleich an der Stadt ausser diesem Thor sieht man auf beyden Seiten verschiedene Bierwirthsgärten. Neben der Isar hinab ist ein angenehmer Spaziergang nach der Vorstadt Au (s. Au) Auf dem Gasteig (s. Gasteig) ist die Aussicht über die Stadt, und alle Vorstädte, Kanäle, Gärten u. s. w. unbeschreiblich mannigfaltig und unumschränkt. Man kommt von diesem Thor zwischen schönen Alleen in die Vorstädte und Ortschaften: Harlaching, Haidhausen, Ramersdorf, Bogenhausen, Giesing, Perlach, Maria Einsiedel, Böhring u. a. (welche in ihrer alphabethischen Ordnung besonders vorkommen).

Vor dem Sendlingerthor befindet sich südwärts der große, gemeine Stadtfreithof mit einer Kirche; weiter hinaus die sogenannte schmerzhafte Kapelle, die untere Lend, oder der Anländungsplatz bey einem breiten Kanal, welcher der Stadt das offene Wasser zuführt. Es ist hier eine Papiermühle, Kupferhammerschmiede und ein Kalkofen. Gegen Westen liegen die Klöster der barmherzigen Brüder und Schwestern, und sehr viele Privat- und öffentliche Gärten, und eine angenehme Baumallee führt bis in das hübsche Dorf Sendling; von wo aus man in das Häsenloh, einem gewöhnlichen Spazierort der Münchner, kommt.

Un-

Unter den weltlichen Gebäuden dieser schönen Stadt zeichnen sich die churfürstliche Residenzschlösser besonders aus. Die erste Residenz war der sogenannte alte Hof, oder die Ludwigsburg. Dieses Schloß steht nicht weit vom Markt und der Isar. Es ist, in Vergleichung mit dem neuen, sehr einförmig und simpel, ungeachtet es einst die Residenz eines großen Kaisers war. Vormals war hier in einem großen Saal die churf. Bibliothek. Ludwig der Strenge erbaute sie, und sein jüngerer Sohn, Kaiser Ludwig ergänzte und erbaute sie wieder, als sie bey der großen Feuersbrunst im Jahr 1327, wodurch der dritte Theil der Stadt in die Asche gelegt ward, großen Schaden gelitten hatte. Hernach wurde bey dem Platz, wo jetzt die Hofapotheke und linkerseits der runde Thurm stehet, ein neues künstliches Gebäude mit einem Thor, das Neuvestthor genannt, errichtet. Diesem folgte die wilhelmsche Residenz, von Herzog Wilhelm V, und endlich die heutige oder neue (eine der prächtigsten in Europa) welche Maximilian der erste erbaut hat. Dieser alte Hof ist ein altes, massives, düsteres Gebäude, worinn sich gegenwärtig das Kollegium der Hofkammer u. a. m. befindet. Nordwärts fließt noch Wasser in einem kleinen Graben vorbey. Auch steht noch die alte dem heiligen Lorenz geweihte Kapelle mit drey Emporkirchen. Hier sind viele Jahrstäge für die verstorbenen höchsten Herrschaften. In dem geräumigen Hof ist ein Wachthaus, und gegenüber das churf. Braunbierbrauhaus. Wenn man von der Burggasse zu diesem Gebäude kommt, so sieht man das Löwenek, ein kleines Haus, das ehemals ein Löwenbehältniß war. Hier geht man nach diesem alten Hof durch einen Thurm. Von hier fängt sich ein ungeheurer Zug churf. Gebäude an, welche sich bis an den Wall erstrecken.

Das neue Residenzschloß ist ein sehr weitläufiges und prächtiges Gebäude. Es steht am Ende der Stadt bey dem Schwabinger Thor, ist 3 Stockwerke hoch, hat 270 Schritte in die Breite mit 40 Fenstern in einer Reihe, und in die Tiefe 135 Schritte, 4 Höfe und einen herrlichen Springbrunnen von rothem weißfleckigten Marmor mit 22 bronzenen Figuren geziert. Es ist 1685 unter Maximilian I errichtet worden. Die Wände sind mit korinthischen Säulen und andern Zierraten geschmückt und bemahlt, die aber ihres hohen Alters wegen wenig kennbar sind. Der dritte Stock hat durchaus runde Fenster, oder sogenannte Ochsenaugen. Die 2 großen Pforten sind von rothem Marmor, jede mit 2 bronzenen Figuren, welche Sinnbilder der Weißheit und Gerechtigkeit, der Starkmüthigkeit und Mäßigkeit vorstellen, geziert; auch werden auf beyden Pforten die Wappen der kaiserlichen und königlichen Häuser, Baiern und Lothringen, jene von Löwen, und diese von Greifen gehalten. In der Mitte zwischen diesen beyden Thoren ist auch von Bronze ein Marienbild, mit der Unterschrift: Patrona Bavariæ. In der innern Einrichtung herrscht eine Mischung des Geschmacks im Ganzen, ungemein viele Pracht. Marmor, Porzellain, Spiegel, Silber, Gold und Edelsteine sind beynahe verschwendet. Die Menge der glänzendsten Zimmer versetzen in eine Art von Betäubung.

Der

Der eigentliche und schönste Eingang in diese Residenz führt nach dem Kaisershofe. Die große Hauptreppe von rothem Marmor hat 56 sieben Schritte breite Stuffen, und ist oben mit einem vortreflichen Marmorgeländer, 4 hohen Säulen, 3 Statuen und 3 Büsten, welche Baierns Beherrscher vorstellen, geziert.

Der Kaisersaal, zu welchem diese Treppe führt, ist 45 Schritte lang, 52 Schuh breit, und wird von 60 Fenstern erhellt. Die Wände sind mit Niederländer Tapeten bekleidet, woran 16 Bilder hängen, welche Geschichten aus der Bibel und Profangeschichte, auf Leinwand gemahlt, vorstellen. In einer großen schwarz marmorirten Nische, welche mit Lapis Lazuli, Calcedon und Marmor ausgelegt ist, steht die Figur der Göttin Pallas mit einer vergoldeten Lanze und Palmzweig von rothem Porphyr. In diesem grossen Saal werden wöchentlich Konzerte gegeben, bey welchen der Hof spielt, und jeder honette Mensch erscheinen kann. Unweit davon kommt man in den Schimmel- oder Marmor-Saal, wo an der Decke Apollo mit 4 Pferden gemahlt ist, alle Wände sind marmorirt, auch meistens mit rothem Marmor eingelegt, worunter 26 korinthische Säulen sind. Die übrigen Zierrathen der Wände bestehen aus mosaisch-eingelegter Arbeit von Gyps, welche Architekturstücke vorstellen. Uiber den 2 Kaminen sind die marmornen Brustbilder des Churfürsten Maximilian Josephs und seiner Gemahlin, welche beyde 6000 fl. gekostet haben. In einem Zimmer mit Koblenzer Tapeten, welche des Kaisers Otto Geschichte sehr meisterhaft vorstellen, siehet man ein gewirktes Bild, welches den Churfürsten Maximilian Emanuel in Lebensgröße vorstellet, und über welchem ein geschliffenes Glas aus Frankreich angebracht ist, das 3000 fl. gekostet hat. In der Kaiserinn Amalia Schlafzimmer befindet sich ein grün damastnes Bett, welches mit Gold gestickt ist, und 40,000 fl. gekostet haben soll. In diesem Bett hat der Pabst bey seiner Anwesenheit 1782 geschlafen. Der Kaiserinn Amalia Porzellain-Gallerie hat unter vielen andern schönen Stücken 23 große Vasen, unter denen sich 8 Schuh hohe Chinesische vorzüglich auszeichnen. An den Wänden, welche weis lakirt, und sehr reich vergoldet sind, stehen auf Konsolen fünf 3 Schuh hohe sehr kostbare Vasen, worauf von erhabener Arbeit die schönsten Blumen und andre Figuren zu sehen sind. Die 8 Kaiser-Zimmer, welche Kaiser Karl VII, noch als Churfürst einrichten ließ, sind mit ganz ausnehmender Pracht meublirt.

Das Audienz-Zimmer für kaiserliche und königliche Bottschafter hat Tapeten von rothem Sammet sehr reich mit goldenen Borten besetzt, und ist mit vielen Spiegeln, Porzellain und Vergoldungen geziert. Im Conferenz-Zimmer sind Tapeten von Goldstof mit erhabenen rothsammetnen Blumen; ausser dem ist es mit Spiegeln und vielem Silberwerk geschmückt. Das Tagzimmer hat Tapeten von Silberstof auch mit erhabnen rothsammetnen Blumen und viele prächtige Uhren mit Porzellain-Figuren, darunter eine von einem Elephanten getragen wird.

Das sehr prächtige Schlafzimmer

mer ist getäfelt, weiß lackirt, sehr stark vergoldet, und über dieß mit vielen Spiegeln, Porzellain und künstlichen Gemälden von Göttergeschichten geziert. Besonders zeichnet sich das sehr herrliche Bett aus. Es ist von rothem Sammet mit 2 Hände breiter Goldstikerey, übrigens so reich, daß seines gleichen schwerlich an einem andern Hof zu finden seyn wird. Es soll über 400,000 fl. gekostet haben, und die Arbeit, welche über 6 Jahre erforderte, allein mit 78,000 fl. bezahlt worden seyn. Nicht weniger sind auch die Tapeten im Alkoven, und die 14 Vorhänge an den Fenstern und Thüren von rothem Goldstof, und haben 28,000 fl. gekostet. Uibrigens sollen auf dieses Zimmer allein 700,000 fl. verwendet worden seyn. Gleich aus diesem kommt man in ein Spiegel- und Porzellain-Zimmer, welches mit 26 Spiegeln und 326 Porzellain-Stücken, als Gruppen, Vasen und Figuren geziert; worunter vieles mit vergoldetem Silber eingefaßt ist; besonders zeichnen sich aus 2 silberne und vergoldete Geridons mit porzellainenen Platten eingelegt, von denen jeder 400 fl. gekostet hat, ingleichem ein porzellainener Kronleuchter, der von Rosen und Figuren zusammen gesezt ist. An dieses Zimmer stößt ein roth lakirtes und mit vieler Bildhauer-Arbeit und schönen Vergoldungen geziertes Miniatur-Cabinet. An den Wänden desselben sind 132 auserlesene Miniaturgemälde, welche 342,000 fl. gekostet, unter denen eines sich besonders schön ausnimmt, welches den Orpheus mit der Leyer vorstellt, wie er durch seine Zaubertöne eine große Anzahl von Thieren herbey lokt. Dieses Meisterstük hat mit seinem kostbaren von Ebenholz verfertigten und mit Lapis-Lazuli und Gold prächtig ausgelegten Rahm 14,000 fl. gekostet. Außer dem ziert noch dieses Zimmer ein 12 Schuh hoher Spiegel, welcher 6000 fl. gekostet hat; ein elfenbeinerner Kronleuchter, welchen Maximilian Emanuel gedrechselt, mit 4 Armen, von Karyathiden zusammen gehalten, ist sehr schön.

Die grüne Gallerie ist samt den zwey dazu gehörigen Zimmern 60 Schritte lang, und ihre Wände sind mit grünem Damast, 8 großen Spiegeln und 112 Stück auserlesener Gemälde behangen. Unter den leztern zeichnen sich besonders aus 2 Stücke von Rubens, welche Liebesbegebenheiten vorstellen, und 36,000 fl. gekostet haben. Sonst siehet man noch 20 herrliche Tische, worunter vier florentinische, die mit Jaspis, Calcedon und Lazuli eingelegt sind, und wovon jeder 20,000 fl. gekostet hat. Auf denselben stehen nebst 20 porzellainenen Vasen, viel prächtiges Kaffeegeschirr auf silbernen und vergoldeten Platten. Unter den Vasen zeichnen sich besonders aus 4 große antique bronzene, auf welchen in erhabener Arbeit Götterhistorien vorgestellt sind. Sehenswerth sind ferner 4 Japanische Schränke mit vergoldetem Silber beschlagen. So sieht man ferner auf dem ausgelegten Fußboden 52 große porzellainene Vasen von besonderm Geschmack. Mit Einem Worte, man mag sehen, wohin man will, so erblickt man nichts als Kunstwerke, und reiche Pracht in angenehmer Ordnung und Abwechslung. Hier versammeln sich auch an Galla Tägen zuweilen über 150 Damen und Cavalliers in blendendstem Anzug,

zug, welches bey dem Schein von 1000 Wachslichtern einen ausserordentlich glänzenden Anblick gewährt, bey welcher Gelegenheit auch die 8 prächtigen Kaiserzimmer eröfnet werden.

An diese Gallerie stößt linker Hand der grüne Speisesaal, welcher mit Zierraten nicht überladen, aber prächtig ist, und besonders durch 8 marmorne Büsten, deren jede 3000 fl. gekostet hat, sehr verschönert wird.

Die schöne Kapelle ist wol die herrlichste in Deutschland, und schwerlich wird eine reichere in Spanien oder Italien anzutreffen seyn. Ihre Kostbarkeiten werden auf 2 Millionen Gulden geschäzt. Der hohe Altar ist von Holz und massivem Silber, hat in der Mitte ein 6 Schuh hohes silbernes Bild, welches in erhabener Arbeit das Leiden Christi, und oben noch ein anderes gleichfalls von Silber, welches die heilige Dreyeinigkeit vorstellt; dann 10 silberne Basreliefs, welche Begebenheiten aus dem Leben Christi enthalten; deßgleichen 8 silberne Engelsfiguren, die als Leuchter gebraucht werden. Ausser dem zieren diesen Altar noch 12 silberne Apostel, 12 silberne Vasen, 12 silberne Caryathyden, 10 silberne Blumen-Bouquete in agathenen Geschirren, eine grose silberne Monstranz nach gothischer Art gearbeitet, von Fligran-Arbeit mit unzählichen Diamanten, Rubinen und Perlen besezt. Auf der linken Seite des Altars ist eine prächtige Orgel, der Kasten ist von Ebenholz mit silbernen Pfeiffen, und erhabenen goldenen Zierraten. Die 14 silbernen Kameen daran kosteten 14000 Thaler, und sind mit Lapis Lazuli, Türkißen, Kalcedon, Perlen, rothen Korallen, Gold und Perlenmutter eingelegt, woraus man auf den Werth der ganzen Orgel schliessen kann. Die Wände der Kapelle sind mit Jaspis, Agath, Amethyst, Lapis Lazuli u. s. eingelegt; und 5 Reliquienkästen von Ebenholz enthalten eine große Anzahl Heiligthümer, welche mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt sind; z. B. ein großes Marienbild, auf eine massiv-goldene Platte gemalt, ist mit vielen grosen Perlen, Sapphiren, Rubinen und Smaragden besezt; ein goldenes Crucifix mit Lazuli eingelegt; ein Kästchen von purem Gold, 22 Pfund schwer, mit Chrysopras und Türkißen eingelegt; ein Kasten mit 2 Lazuli- und 2 Amethyst-Säulen, jede 1 Schuh hoch, deren oberer Theil von purem Golde mit Rubinen besezt ist, die Postamenter hingegen von Lapis Lazuli sind; eine Monstranz, welche 24 Pfunde an Silber und Gold wiegt, und mit vielen Diamanten und Rubinen besezt ist; ein pur goldenes Crucifix auf einem Felsen von Goldstuffen. In der Mitte der Kapelle hängt ein silberner und vergoldeter Kronleuchter mit 8 Armen, welche sehr reich mit Rubinen und Smaragden besetzt sind. Man ist nicht im Stande, alle diese Kostbarkeiten nach ihrem Werthe zu beschreiben. Der gewöhnliche Gottesdienst wird in der sogenannten großen Kapelle gehalten, welche mittelmäßig groß, ganz weis, von korinthischen Säulen unterstützt, und mit 3 Orgeln versehen ist.

Im untern Theil dieses Residenzschlosses ist unter andern der Antiquitäten-Saal. Er enthält 74 Statuen von weissem Marmor, worunter auch etliche von Bronze sind; ferner 300 Büsten, und 26 große marmorne Vasen, und obwol unter den erstern beiden nicht alle sehr alt sind, so zeichnen sich

doch viele darunter aus, besonders Julius Cäsar, Vitellius, Pompejus, eine ägyptische Isis, Titus Vespasianus, Pertinax u. a. Ganz oben ligt ein bucklichter tyroler Bauer von Metall, welcher 75 Pfunde wiegt, und von dem stärksten Mann kaum aufgehoben werden kann, ohne einen gewissen Vortheil dabei in Acht zu nehmen. Auf einem schwarz marmornen Tisch siehet man ein hölzernes Modell von dem Residenzschloß mit seinen 4 Höfen. Auf einem andern Tisch liegen sehr viele Thränen-Gefäße, Lampen und andere Antiquitäten. Eine mit Lazuli, Jaspis, Kalcedon, Porphir und Agath mosaisch eingelegte Tafel wird auf 60,000 fl. geschätzt. Unweit davon gehet man in die Stammen-Gallerie, welcher Saal 57 Schritte lang ist, und auf beiden Seiten von 12 Fenstern erleuchtet wird; er ist getäfelt, und hat sehr reich vergoldete Bildhauerarbeit. Hier sind die Bilder der Vorfahren des Churfürsten Maximilian Joseph, unter welchen das Portrait des Churfürsten Maximilian Emanuel besonders vorzüglich ist. Unter den 103 Bildern, welche an den Wänden rings angebracht sind, sind nur 3 in Lebensgröße, welche den Kaiser Ludwig, Karl den Großen und Otto von Wittelsbach vorstellen. Gleich an diesem Saal befindet sich der Schatzkammersaal, der auch weiß lakirt, vergoldet, und mit 4 großen Spiegeln geziert ist, bey welchen auf Consolen 28 theils silberne, theils alabasterne Chinesische Figuren stehen. Der Schatz wird in 8 großen, weiß lakirten vergoldeten Kästen, die mit Glasthüren versehen sind, aufbewahrt. Er wird auf 7 Millionen fl. geschätzt. Unter der Menge Kostbarkeiten sind 3 Garnituren von Juwelen auf Kleidern besonders auffallend. Die eine besteht aus 42 großen brilliantnen Knöpfen in der Größe eines Groschen, und 34 kleinern, deren Reinigkeit und Feuer ausserordentlich ist. Maximilian Emanuel hat 20 Jahre daran gesammelt, und über 2 Millionen Gulden darauf verwendet. Es gehört dazu noch ein Stern, Achselspange und Degen, worauf zween Hauptsteine sind, deren jeder 1 Loth wiegt. Ein Doison, worinn ein sehr schöner Brillant 93 Gran wiegt, und auf 30,000 fl. geschätzt wird; ferner gehört dazu eine Garnitur Schuh- und Knieschnallen von rosenfarben Brillianten von ausserordentlicher Schönheit.

Die zweite Garnitur bestehet aus Rubinen und Brillianten 48 grosen und 34 kleinen Knöpfen. Die großen und kleinen Knopflöcher sind mit 516 Rubinen und 654 Brillianten besetzt. Der Orden, welcher dazu gehört, ist mit 12 Rubinen und 21 Brillianten karmoisirt, das goldene Degengefäß mit 155 großen und kleinen Rubinen und 300 Brillianten, die Charnier- und Schuhschnallen mit 104 Rubinen und 320 Brillianten, der goldene Stockknopf mit 33 Rubinen und 45 Brillianten besetzt. Ausser dem gehört noch ein sehr prächtiger Doison dazu, in welchem ein mit Brillianten karmoisirter großer Rubin sich befindet, der 116 Karat wiegt, und auf 60,000 fl. geschätzt wird. Eine 3te Garnitur von Smaragden mit Brillianten karmoisirt, enthält eine goldene Tabaksdose, auf deren Deckel ein 12 Karat schwerer Smaragd zu sehen ist; deßgleichen 11 Ordenssterne mit verschiedenen Edelsteinen besetzt; eine große goldene Familienkette, deren sich die alten baiernschen Herzoge

und Churfürsten bedient haben. Sie ist mit 5 großen Smaragden, davon einer sechseckigt ist, und 3 Karat wiegt, 4 großen Rubinen, 8 großen Perlen und 173 verschiedenen Edelsteinen besetzt. Für die Churfürstin befinden sich hier 4 Halsgehänge von auserlesenen orientalischen Perlen in der Größe einer Erbse. Eins davon bestehet aus 6 Schnüren, die andern 3 jedes aus 5 Schnüren und 120 Stück Perlen, welche zum Zusammenheften goldene mit Brillianten besezte Schlösser haben, einen von 85 sehr großen Perlen verzogenen Namen des iezigen Churfürsten Karl Theodor, ingleichen auch einen andern Namenszug der Churfürstin von eben so vielen Perlen zusammengesezt) ein 6 Schuh hoher Nachttisch-Spiegel für die Churfürstin mit goldenen Namen, welche mit Lapis-Lazuli eingelegt sind; eine Schüssel von Lapis Lazuli in Gold gefaßt, und mit 12 goldenen Rosetten geziert, welche mit Diamanten und Rubinen besezt sind; ein sehr prächtiges Nachtzeug von Gold, mit sehr schönen Platten von Lap. Lazuli belegt, worunter 2 sehr schöne goldene Leuchter mit Lapis Lazuli-Platten inkrustirt, und 5 goldene Becher, ebenfalls mit Lazuli besezt, sind; die sogenannte Pfälzische orientalische Perle, deren eine Helfte schwarz ist. Sie wiegt 2 Karat, und ligt auf einem massiv-goldenen Postement, welches 2 zusammen gewundene Schlangen, die mit Brillianten besezt sind, formiren; ein sehr schöner goldener Tafel Aufsatz, dessen oberste Schaale von Meer Nympfen getragen wird. Noch ein anderer goldener Tafel-Aufsatz, welcher 75 Mark wiegt, und aus 12 Stücken bestehet, zu welchem noch ausserdem 2 große massiv-goldene Arm-Leuchter gehören, welches alles sehr schön gearbeitet ist. Ein vortrefliches Brettspiel von Ebenholz, dessen Figuren von Gold und Emaille sind.

Ein Ritter St. Georg von purem Gold, anderthalb Schuh hoch, dessen Pferd von Agath, die Statur selbst aber sehr reich mit Sapphiren, Rubinen, Smaragden, Diamanten und Perlen besezt ist, und auf 150,000 fl. geschäzt wird. Eine goldene Krone, mit welcher Churfürst Friedrich von der Pfalz zum König von Bohmen gekrönt wurde. Sie hat rings herum 12 Schilder mit Rubinen, Sapphiren, Perlen und Chrysolithen besezt. Ein Spiegel mit einer kostbaren massiv-goldenen Rahme, welche 3 Hand breit und mit großen Perlen, Rubinen, Amethysten und Chrysolithen reich besezt ist. Eine große prächtige Schüssel von roth u. weisaderichten Jaspis-Platten mit Gold eingefaßt, und mit Diamanten und Perlen besezt. Etliche auserlesene Gefäße von sehr schönem in Gold gefaßtem Onix. Eine große goldene Uhr mit einem schildkrotenen Gehäuse, welches mit Diamanten, Rubinen, und Perlen besezt ist. Eine andere große goldene, sehr schöne emaillirte Uhr mit Rosetten von gefärbtem Gold und Amethisten besezt. Eine sehr große, massiv-goldene Tauf-Schüssel, auf welcher 8 erhabene Basrelifs angebracht, und aus welcher alle Angehörigen des Hauses Baiern getauft worden sind. Das dazu gehörige Giesbecken ist auch sehr kunstreich gearbeitet. Endlich eine goldene Urne 1 Schuh hoch, die sehr reich mit Türkißen besezt ist. Mitten im Schatzkammersaal stehet ein 3 Ellen langer, 2 Ellen brei-

breiter kostbarer Tisch von schwarzem Ebenholz. Die Platte darmn stellt eine mosaisch eingelegte angenehme Landschaft an einem Flusse vor, über welchen eine Brücke führt. Alles ist von Amethist, Agath, Chalcedon, Jaspis und Lazuli inkrustirt, und zwar auf eine so künstliche Art, daß man darüber erstaunen muß; und diese ganze Landschaft ist mit 14 Platten von Agath und Lazuli eingefaßt. Auf 4 Tischen stehen auserlesene Porzellane, Vasen und Pagoden; auf den erstern siehet man erhabene Blumen, Vögel u. dgl. welche die Natur bis zur Täuschung nachahmen. Auf einem grün serpentinsteinernen Tisch ist ein prächtiges porzellainenes Theeservice, welches inwendig mit massivem Golde überzogen ist. Auf den Seiten befinden sich 2 Tafel-Girandol-Leuchter von Porzellan in Gold gefaßt, und von Pagoden gehalten. Das goldene Service von Maximilian Emanuel ist nicht mehr vorhanden. Es bestand 1685 aus folgenden Stücken: aus 9 Dutzend Tellern, 6 Dutzend Schüsseln, 6 Schalen, 6 Leuchtern, einem großen Gießbecken, 2 Waschbecken, 10 Konfektschalen, und vielen goldenen Löffeln, Messern und Gabeln, worunter viele mit Edelsteinen besetzt sind, so wie auch die Vorschneidmesser. Diesen unbeschreiblichen Kostbarkeiten füge ich sogleich den Schatz bey der Michaelis-Hofkirche bey, der aus einem erstaunenswürdigen Silbervorrath und prächtigen Meßgewanden bestehet, und auf zwei Millionen und 300,000 Gulden geschätzt wird.

Unter andern befindet sich darin ein silberner Erzengel Michael 67 Pfunde schwer, der auf der Brust einen Muskatennuß großen Smaragd hangen hat. Ein 15 Schuh hohes massiv silbernes Tabernackel von 2 Engeln in Menschengröße gehalten, mit einem Crucifix, das mit Smaragden, Sapphiren und Rubinen besetzt ist, 16 massiv silberne Antipendia zum Altartische. Eine sehr schöne, silberne, vergoldete und emaillirte Schüssel mit biblischen Geschichten, und mit Sapphiren, Amethisten und Chrysoliten besetzt; 44 silber vergoldete Leuchter, und noch 32 sehr große pur silberne, wovon jeder einen halben, mancher auch einen ganzen Zentner wigt. Zwey Statuen, welche Herzoge in Baiern vorstellen; ein goldener, stark mit Rubinen und Türkißen besetzter Kelch; ein anderer goldener Kelch von einem Churfürsten von Köllu hat 10 emaillirte Platten, welche die Geschichte Christi vorstellen, und ist prächtig mit Rubinen, Topasen, Türkißen und Chrysoliten besetzt. Ein goldenes Ciborium, worauf eine Krone, welche mit vielen Türkißen, großen Perlen, und 61 auserlesenen Brillianten besetzt ist. Eine Krone für ein Marienbild von lauter Perlen, hat 34 goldene Rosetten, welche mit Diamanten und Rubinen besetzt sind. Eine überaus prächtige Monstranz, welche 29 Pfunde wigt, und an welcher 14 Rosetten mit Türkißen und Rubinen besetzt sind; dann eine mit 17 Cameen von Christi Lebensgeschichte, welche mit Brillianten, Rubinen, Türkißen u. Perlen besetzt sind; sie wird auf 60000 fl. geschätzt. Eine andere goldene Monstranz hat 42 Rosetten von Diamanten, Rubinen und Perlen. Ausser dem befinden sich da viele Kästen von Ebenholz mit Gold und Lapis Lazuli-Platten inkrustirt, auch über 150 Kirchenornate, worunter einer von sehr prächtigen

tigen eine Elle breiten Brüsseler Spitzen. Sehr viele Meßgewande sind von der Kaiserin Amalia eigenhändig gestikt; (s. unten)

Vom Antiquitäten-Saal kommt man zu einer Gallerie, welche auf einer Seite eine herrliche Grotte hat, die von unzählichen Muscheln und Schnecken in allerley Gestalten, als Vasen, Vögeln, Früchten, Blumen u. a. m. zusammen gesetzt ist, und wo in 5 roth marmornen Wasserschalen 31 verschiedene Wasser springen. Diese Grotte soll 160,000 Gulden gekostet haben. Zwei Blumenkörbe von Muscheln, wo in jedem ein rother Korallenbaum zu sehen, ist besonders niedlich. Gegen den Garten zu ist diese Grotten-Gallerie offen, und von 6 rothen Marmorsäulen unterstützt. Der Garten daran hat 8 metallene und 12 weismarmorne Statuen, Orangerie-Bäume, und in der Mitte eine Fontaine, wo aus einer metallenen Figur 6 Springwasser kommen. Unweit davon kommt man wieder durch eine Gallerie mit 20 roth marmornen Säulen und Statuen besetzt. In einem andern kleinen niedlichen Garten, auf dem grünen Rasen-Parterre stehen 100 Orangenbäume, und 4 metallene 3 Schuh hohe Figuren auf Postamentern, an den Wänden 4 weis marmorne Statuen, und in der Mitte des Gärtchens in einer Fontaine ein sehr schöner metallener Neptun, aus dessen 3 zackigter Gabel 3 Wasser springen, am Rande des mit Marmor eingefaßten Bassins sind wieder 4 metallene Figuren zu sehen. Der große Residenz-Garten gleich am Schlosse ist 750 Schritte lang, 400 breit, und man kann aus einer Gallerie des Schlosses, welche mit Familien-Gemälden in Lebensgröße behangen, und mit Marmor gepflastert ist, auf einer marmornen Treppe ganz bequem und gemählich dahin kommen. Der obere Theil besteht aus lauter schönen Linden-Alleen mit 5 Fontainen besetzt, welche Tag und Nacht springen. In der Mitte des Gartens ist ein Lusthauß mit einem kupfernen Dach und schön bemalten Platfond. In den 4 Ecken dieses Lusthauses sind sehr schöne grottirte Nischen von Muscheln, Schnecken und Korallen, mit 4 rothmarmornen Wassertrögen, worein das Wasser springt; ausserdem sind marmorne Sitze angebracht. Wo man von der Residenztreppe herabkommt, hebt ein sehr langer gewölbter Gang mit 40 Pontallen an, der Fußboden ist mit Marmor belegt, an den Wänden sind 14 rothe marmorne Bänke zum Ausruhen angebracht, auch 4 sehr große Statuen, welche die Thaten des Herkules vorstellen, und sehr meisterhaft gearbeitet sind; dann folgt in einer Ecke eine gedoppelte Grotte mit unzählichen Muscheln und 2 springenden Wassern geziert. Linker Hand von dieser Gallerie geht man durch eine Thür in das churfürstliche Kaffeehauß, wo man sich Kaffee oder andere Erfrischungen geben lassen kann; in einem sehr schönen Zimmer daran sind 5 grosse Bilder zu sehen, davon eins vorstellt, wie der Pabst auf dem großen Marktplaz, der mit unzählichen Menschen angefüllt ist, auf einem Balcon des Landhauses dem Volke den Segen ertheilt, neben ihm stehen der Churfürst von Trier und Bischof von Freysingen, auf der andern Seite der Churfürst Karl Theodor und Graf Seinsheim, welches den 26 April 1782 geschahe. Das zweite Bild stellt vor,

vor, wie der Bischof von Osnabrück, ein königl. englischer Prinz an einer Tafel von 16 Personen im neuen Speisesaal traktirt den 14 Jun. 1784. Das dritte, wie zu Rom der Churfürst Karl Theodor die Uibergebung des Zelters vom König aus Neapel ansiehet. Das vierte die Anwesenheit des lezt verstorbenen Königs in Schweden, wie er die Garde exerziren siehet den 20 Oktober 1783. Das fünfte der zärtliche Abschied des Pabstes bey der großen Marmorstiege zu Nymphenburg.

Zu Ende dieser Gallerie kommt man rechts in das Bildergallerie-Gebäude. Es ist 250 Schritte lang, und hat 6 Zimmer und einen Saal; (s. unten) Die Anzahl der Gemälde wird auf 725 Stücke geschätzt, wovon ich nur folgende anzeige: Rubens mit seiner Ehegattin im Garten spazierend. Eine große Landschaft, die eine waldigte Gegend vorstellt, worinn Diana unter einem Baum sitzend einen Hund liebkoset; um sie stehen ausserordentlich schöne Hunde, und in einiger Entfernung von ihr liegt erlegtes Wild, Hirsche, Rehe, Schweine u. a. Dann etwas weiter von diesen Vögel, Fasanen und anderes Geflügel. Unweit davon werden auf einem Maulthier zwey erlegte Rehe getragen, eine Menge Hunde begleiten es, und endlich hängen an einem Baum 2 erlegte Hasen. Die Landschaft auf diesem vortreflichen Gemälde ist von Brengel, die Figuren von Palmi. Ein Fruchtstück von Beheim, worauf eine angeschnittene Pfirsche sehr natürlich vorgestellt ist. Ein herrliches Küchenstück von Eibl gemalt. Ein Thierstück von sehr schönen Haushünern von Hundekotter. Ein Portrait Ludwigs XIV aus Frankreich von Rigaud. Eine liegende Venus von Daniel Selzer. Ein Fruchtstück, worauf die schönsten Kürbiße von verschiedenen Farben, türkischer Waitzen, Orangen, Kastanien in offenen Hülsen u. a. m. alles so lebhaft und natürlich, daß man in die gröste Verwunderung dadurch gesezt wird. Eine Speißekammer, wo auf einer blau porzellanenen Schüssel ein rother Meerkrebs nach der Natur liegt, in einer kupfernen Kühlwanne 2 Bouteillen mit Burgunder und Champagner, in einem Winkel raust sich ein Hund mit einer Katze, die auf dem Rücken liegt, und den Hund ihre Klauen fühlen läßt, wozu noch ein anderer Hund kommt, und diesen Handel mit ansiehet. Fik hat dieses sehr artige Gemälde verfertiget. Ein 5 Ellen langes und 5 Ellen breites Bild von Rubens, welches den Bethlehemitischen Kindermord vorstellt; der Schmerzen der Mütter über den Verlust ihrer Kinder ist bis zum Erstaunen ausgedrückt, und eben so die grimmigen Kriegsknechte, wie sie die Müttern von ihren Kindern stoßen, und leztere umbringen; dort legt sich eine Mutter auf ihr Kind, um solches vor der Wuth der Kriegsknechte zu verbergen; hier laust eine in voller Angst mit ihrem Kinde, wird dort eingeholt, ihr das Kind aus den Armen gerissen und umgebracht. Ein angeschnittener westphälischer Schinken, welcher so natürlich gemalt ist, als wenn er wirklich da wäre. Ein Frauenzimmer im Negligee, wie sie sich die Haare macht. Vor sich hat sie einen Spiegel und neben sich ein Lavor. Ein Blumenstück, wo besonders die weissen Lilien, türkischen Nelken und Tulpen nach der Natur gemalt sind, von Ferendal.

Sonst ist diese Gallerie mit Ti-

schen von grauem pfälzischen Marmor besetzt, und ausser dem mit dem Modell der Trajanschen Säule zu Rom, welche der Churfürst bey seiner Anwesenheit daselbst um 20,000 Thaler erkauft hat, gezieret; sie ist 3 Ellen hoch, und hat auf einem L. Lazuli-Grund die Geschichte Trajans in 24 Abtheilungen in erhabener Basreliefarbeit von vergoldetem Silber vorgestellt. Das Kapital ist von weissem Alabaster mit vergoldetem Gitterwerk, in welchem die zwey Schuh hohe bronzvergoldete Figur des Kaisers Trajan mit einem Speer in der Hand zu sehen ist. Das Postament der Säule ist auch von weissem Alabaster mit vergoldeten Eichgehängen und 4 Adlern an den Ecken geziert. Auf einer L. Lazuli-Platte ist folgendes zu lesen: Senatus Populusque Romanus Imp. Cæsari, Divi, Nervæ, Daico, pontif. maxim. etc. Das große Postament, worauf alles dieses stehet, ist von blaßrothem, weiß fleckichten Marmor. Eine große, 14,000 fl. werth geschätzte silberne Uhr von 4 Genien getragen, welche alle Stunden eine Parfocejagd vorstellt. Der unterste Theil des Residenz-Gartens hat ein Rasen-Parterre mit Orangerie besetzt, und in der Mitte einen großen Teich mit einer kleinen Insel, welche ein angenehmes Fichtenwäldchen mit Ruhebänken hat. Auf beyden Seiten der Insel sind im Teiche 2 springende Fontainen mit metallnen Gruppen zu sehen. Am Ende des Garten ist ein kleines 1 Stock hohes Gebäude, worinn verschiedene Zimmer mit rothem Marmor ausgelegt und mit marmornen Statuen geziert sind.

Aus dem Brunnenhofe kommt man zum **Opernhause**. Es hat in der Länge 12, in der Breite 7 Fenster, und ist sehr prächtig eingerichtet. Maximilian III hat es mit einem Aufwand von 500,000 fl. erbauet. Es hat vom Fußboden an gerechnet viersache Logen auf jeder Seite 28. Die churfürstl. Loge ist ungemein prächtig und glänzend, stark vergoldet und mit 28 Spiegeln ausgelegt, an den Seiten sind vier vergoldete Cariathyden angebracht; 4 runde graue Marmorsäulen mit goldenem Laubwerk umwunden unterstützen das Theater, über welchem das churfürstliche Wappen mit dem St. Georgs-Orden angebracht ist. Neben dem Theater sind noch 2 fürstliche Logen. Uibrigens sind die Logen mit vergoldeten Cariathyden und Löwenköpfen ausgeziert. Der Platfond ist sehr schön fresco bemahlt, und mit acht kristallenen Kronleuchtern versehen. In diesem Hause werden nur bey wichtigen Feyerlichkeiten Opern und Komödien gespielt. Das andere Opernhaus ist weiter vom Schlosse entfernt, hinter dem Theatinerkloster.

Das **Zeughaus** befindet sich hinter dem Residenz-Gebäude, und besteht aus 4 Gebäuden. Der Vorrath an Geschütz ist ungefähr folgender: 108 Batterie-Kanonen, 53 Regimentsstücke, 8 Karthaunen, 50 Haubitzen, 2 Feldschlangen mit den Portrait Kaisers Karl VII und seiner Gemahlin Amalia, 36 Mortiers, und für 24,000 Mann Gewehr. An den Wänden siehet man nach Art des Wienerschen Zeughauses, den baiernschen St. Georgen-Orden, von Flintenläuffen, Degen und Bajonetten vorgestellt, auch das bäiernsche Wappen, 2 Löwen und 2 Cariathyden an den Seiten von lauter Lunten vorgestellt, dann den Namenszug Maximilian III von

Pul-

verhörnern zusammengesetzt, mit Roßzäumen eingefaßt, auf beyden Seiten sind Palmzweige von Säbeln vorgestellt. Eine Sonne von Säbeln zusammengesetzt. Ein gepanzerter Ritter in Turnier zu Pferde; das Pferdezeug ist sehr schön mit Gold eingelegt. Das Schwerd Herzogs Christoph fast 3 Ellen lang. Ein sehr schöner getriebener eiserner Schild, darauf erhabene silber- vergoldete Figuren; viele Küraße, Helme von berühmten Leuten, unter andern der Harnisch Maximilians II, welcher Belgrad erobert, der Harnisch Kaisers Karl VII, mit vergoldeten Zierraten. Auf 2 Bildern ist ein gewiser Seerhuber, Galigot genannt, mit seinem Weib Egnoet samt ihren Kindern abgemalt, auch ist hier sein von Fischleder überzogenes langes Schiff zu sehen Ein sehr großer ausgestopfter Elephant, welchen Maximilian Emanuel im türkischen Lager lebendig erbeutet hat.

Im sogenannten Brunnenhof des neuen Residenzschlosses siehet man an einer Kette jenen großen Stein, welchen Herzog Christoph mit freyer Hand von der Erde aufgehoben, und eine ziemliche Strecke vor sich hingeworfen haben soll; auch 3 Nägel an der Wand bezeichnen die große Springkunst dieses Herzogs mit folgenden alten Reimen:

Als nach Christi Geburt gezehlt war,
Vierzehn hundert, neun und achtzig Jahr,
Hat Herzog Christoph hochgeborn,
Ein Held aus Bayern auserkohrn,
Den Stein gehebt von freyer Erd,
Und weit geworfen ohngefehrd.
Wiegt dreyhundert vier und sechzig Pfund,
Das giebt der Stein und Schrift Urkund.

Drey Nägel stecken hie vor Augen,
Die mag ein jeder Springer schaugen,
Der Höchste zwölf Schuh von der Erd,
Den Herzog Christoph ehrenwerth,
Mit seinem Fuß herab thät schlagen,
Cunrad lief biß zum andern Nagel,
Wohl von der Erd zehnthalb Schuh,
Neundthalb Philipp Springer luef,
Bis zum dritten Nagl an der Wand,
Der höher springt, wird auch bekannt.

Die Wilhelmsche Residenz, welche derzeit von der verwittweten Durchl. Herzogin Marie Anne Charlotte bewohnt wird, steht zwischen den ehemaligen Jesuitergebäuden, dem Karmeliter- und Kapuzinerkloster, von welch letzterm sie durch den Stadtgraben abgesondert ist. Bei dem Eingang steht das Brustbild des Erbauers mit der Unterschrift: Wilhelmus Dux Bavariæ. Die hier befindliche Schloßkapelle wird weiter unten vorkommen. Auf dem Gang, welcher um die ganze Stadt gezogen ist, kann man von diesem Schloß in die churfürstl. Residenz kommen. Hieher gehört auch der Herzoggarten, welchen Herzog Klemens gleich vor dem Neuhauser Thor errichtet hat. Es ist hier ein langer Zug kleiner, niedlicher Gebäude, und dabey ein angenehmer Garten, welcher mit einer Mauer eingeschlossen ist.

Das sehr schöne Akademiegebäude steht in der Schwabinger Gasse, und wurde vom Churfürsten Maximilian dem dritten errichtet, das hinterste Stockwerk aber später daran gebaut. Es reichet in der Tiefe biß in die andere Gasse, wo man in die Prangersgasse siehet, und enthält 2 Höfe. Der erstere oder ältere Theil, dessen Plan von Hrn. Couvillier ist, besteht ausser den Zimmern zu ebener Erde, in zwey hohen Stockwerken, wovon das erste dem aus Marmorsteinen gebauten Portal (das von vier dergleichen Säulen von der Erde an unterstützt wird, und eigentlich zum Thor gehört) gleich lauft. Vor demselben ist der Fußweg von Marmor, und ein Geländer von eben solchen Pfeilern, welche mit Ketten durchzogen sind. Man kann hier eine meisterhafte und prächtige Stiege sehen. In diesem Gebäude sind gegenwärtig auch die Zeichnungs-Akademie, die Hofbibliothek und die Akademie der Wissenschaften.

Die Zeichnungs-Schule, welche im Jahr 1770 anfieng, befindet sich gleich bey dem Eingang zu ebener Erde, wo auch der akademische Haußmeister wohnet. Sie wird an bestimmten Tagen im Winter gehalten, und wer in dieser Kunst sich üben will, erhält unentgeldlich den freyen Zutritt. Die Uibungen bestehen in sogenannten Akten oder Stellungen. Kollegien aber, wo die Poesie und Philosophie der Künste, ihre Geschichte u. s. w. gelehrt würde, sind noch nicht vorhanden. In einem kleinen Saal, wohin man durch den ersten Hof kommt, sind mehrere Gipsabgüsse berühmter Antiken, z. B. der Laocon, der Antinous, die mediceische Venus u. a. zu sehen.

Die vortrefliche Hofbibliothek ist 1784 in eine gute Ordnung gebracht, und zum öffentlichen Gebrauch derselben die gehörigen Anstalten getroffen worden. Herzog Albrecht der fünfte, ein Herr von ausnehmendem Geschmak und groser Gelehrsamkeit legte dazu den Grund, indem er nicht nur aus Italien, wo er als ein junger Prinz studirte, eine gewählte Sammlung von Handschriften und Büchern nach München bringen, sondern in ganz Europa mit den grösten Kosten alles sammeln ließ, was nur immer von seltenen Werken und Denkmälern zu bekommen war. In dem großen Behältniß unter dem Dach im alten Hof oder in der Ludwigsburg werden noch die Tische und Stühle gezeigt, deren sich dieser Herzog in seiner Privatbibliothek bedient hat. Sie wurde nach und nach immer mit neuen Schätzen vermehrt, blieb aber in Absicht auf ihr Behältniß nicht in dem besten Zustand. Churfürst Maximilian III ließ sie sehr vermehren, und Herr von Oefele, voriger Bibliothekar, machte sich sehr verdient darum. In Hinsicht auf Seltenheiten und innere Güte ist sie eine der besten in Deutschland. Die Anzahl der Bücher wird auf 85000 geschätzt. Von den Handschriften, deren sie eine unbeschreibliche Menge, oder vielmehr eine kleine Bibliothek, besitzt, ist zu Ingolstadt 1602 ein gedrucktes Verzeichniß erschienen, worinn aber sehr viele nicht angezeigt worden, welche vermutlich erst seit dieser Zeit dahin gekommen sind. Unter den griechischen Handschriften befinden sich nicht nur die Codices des Martin Crusius, worunter viele von der Handschrift des Georg Darmarius, eines gebohrnen Griechen, der für den

den Crusius abschrieb, vorhanden sind, sondern noch viel ältere, und solche, deren Alter sich kaum bestimmen läßt; wie z. B. ein lateinisches Evangelienbuch mit goldenen und silbernen Buchstaben auf purpurfarbenes Pergament geschrieben. Kaiser Karls des Grossen Gebetbuch mit goldenen Buchstaben. Eine Auslegung Dichons Policronii über das hohe Lied und Prediger Salomons. Ein neues Testament in armenischer und indianischer Sprache. Zwey sehr schöne Kampf- und Fechtbücher. Ein Virgil mit unvergleichlichen Miniaturgemälden geziert. Eine alte Uibersetzung von Dioscorides. Zu den vielen seltenen Manuskripten gehören auch folgende: eins in Folio mit Blättern von Baumrinde; es ist ein Missale, und der Einband mit kunstreichen Bildern der heiligen Väter von Elfenbein in erhabener Arbeit geziert. Ein musikalisches Psalmbuch mit hübschen Miniaturgemälden, worunter die Geschichte der Judith mit dem Holofernes besonders schön vorgestellt ist, wie auch eine Heimsuchung Mariä. Der Einband dieses Buchs ist mit dem silbervergoldeten bayerischen Wappen und Löwenköpfen geziert. Es befindet sich unter den griechischen Handschriften ein Codex, der fast alle Werke des Chrysostomus enthält; Reden und Briefe des Libanius; eine Chronik vom Anfang der Welt bis zur Regierung der Kaiser Valens und Valentinus, von Julius Pollux; zween Bände in Folio von Theodor Metochita, die seine philosophischen und physikalischen Werke in sich halten; viele griechische Wörterbücher, worunter zwey vom Cyrillus sind u. s. w. Unter den lateinischen sind die Briefe des heiligen Cyprians, ein Juvenal mit Anmerkungen und andere ausserordentliche Denkmäler, wie z. B. folgendes: de legationibus variarum gentium ad Romanos ex diversis Historicis Arriano, Apiano, Malchio Rhetore Philadelphicorum, et aliis (chart. fol.) eins von denen ist, die man in den kostbarsten Sammlungen dieser Art vergebens sucht. Eine ähnliche Seltenheit ist ein großer Codex in Quart von wenigstens 100 Blättern ägyptischen Papiers, welcher ein lateinisches Register aus der Kanzley zu Ravenna, und dieses, Belehnungen von Gütern enthält, die verschiedenen Privatleuten ertheilt wurden. Man zeigt noch viele andere Denkwürdigkeiten alter Kunst und Mühe, wie z. B. die zwey große und schöne Weltkugeln, die Herzog Albrecht V durch den berühmten baiernschen alten Mathematiker Appianus verfertigen, und durch Johann Mielichs malen ließ, welche zu ihrer Zeit gewis die besten waren, welche damals existirten.

Die Akademie der Wissenschaften wurde im Jahr 1759 vom Kurfürsten Maximilian III errichtet, und ihre Gegenstände sind Geschichte und Philosophie, wozu vor mehreren Jahren eine dritte Klasse der schönen Wissenschaften kam. Was diese Akademie in dieser kurzen Reihe von Jahren gearbeitet, und wie viel ihr das Vaterland zu danken habe, ist schon im ersten Band bey dem Artikel Baiern gemeldet worden. Mehres davon kann in Herrn Westenrieders Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern 1ten Theil 1782 gelesen werden. Sie hat sich bereits eine schöne Bibliothek, ein kostbares Naturalienkabinet, und aude-

andere Dinge gesammelt, welche als eben so viele Beweise der wärmsten und unermüdeten Bemühungen derselben vorhanden sind. Das Armarium physikum, wozu der geistliche Rath, Hr. Ildephons Kennedy, Sekretär bey derselben, das meiste beygetragen, und mit eigner Hand verfertiget hat, gehört unter die vollständigsten in Deutschland. Die Mitglieder wählen die dirigirenden Personen alle Jahre aus ihrem Mittel, kommen alle Wochen Einmal, meistens alle Dienstage, zusammen, geben alle Jahre einen Band physikalischer oder historischer Abhandlungen, wozu noch ein Band über Gegenstände der schönen Wissenschaften kommt, heraus, halten alle Jahre zwo öffentliche Reden, belohnen ausserordentliche Verdienste, so, wie jährlich die besten Preißfragen, mit goldenen und silbernen Medaillen, und geben dem Vaterland auf tausenderley Arten die heilsamsten Ermunterungen. Herr Professor Baader, Direktor der physikalischen Klasse, welchem das Naturalienkabinet seine Einrichtung verdankt, hält auch Kollegien über die Naturgeschichte, und einem andern ist aufgetragen, Kollegien über die Experimentalphysik zu lesen. In dem kostbaren Naturalienkabinet werden die Naturalien in 14 weiß lakirten Kästen aufbewahret; worunter folgende die merkwürdigsten sind: ein 3 Ellen langer Haifisch; eine große Silberstuffe aus Norwegen, 5 Mark schwer; viele Arten von Schlangen, und darunter eine über vier Ellen lang; eine anderthalb Ellen lange Eidexe aus Amerika; mosaisch eingelegte Tafeln aus alten römischen Gebäuden; von alten römischen Fußböden, eine Camee von Calcedon, darauf erhaben geschnitten Kaiser Nero mit seiner Maitresse; chinesische Schuhe von Bast; chinesische Urnen und Pagoden; ein Flamingo Vogel in der Größe eines Storchs; ein indianischer Vogel, der Pfefferbeißer, mit einem krummen Schnabel; viele ausländische Fische; ein sehr schöner Bergkristall aus der Schweiz von dritthalb Zentnern; viele Conchilien, sehr schöne Marmorstücke, Agathe u. Jaspise sowol aus Baiern als aus andern Ländern.

Im Modellzimmer sind unter andern folgende Stücke besonders sehenswerth: eine große Maschine, worauf alle Handwerker, die zum Arbeiten kein Wasser brauchen, vorgestellt sind. Ein Modell von einem Kriegsschiff; ein Modell von dem prächtigen Schiff, worauf Maximilian Emanuel auf der Donau in den Türkenkrieg gefahren; die Vorstellung der Wasserkünste zu Nimpfenburg.

Im Versammlungszimmer sind viele Bilder und Portraits zu sehen; viele Tafeln von florentiner Marmor; unter andern eine Tafel von weissem Marmor, worauf ein Elephant von grauem Marmor eingelegt ist; eine Landcharte von Baiern auf eine Spinnenwebe in Miniatur gemalt u. a. m.

Die Bildergallerie hat ebenfalls mit der Hofbibliothek 1783 und 1784 eine neue Einrichtung erhalten. Die Gemälde wurden bis dahin in den drey churfürstlichen Schlössern zu München, Nimphenburg und besonders zu Schleißheim aufbewahret, wovon die besten Stücke zusammen gesucht, und in ein eigenes dazu bestimmtes Gebäude, welches der jezt regierende durchl. Churfürst Karl Theodor 1779 errichten ließ, eingetragen wurden. Was die Gemälde betrift, so ist ihre Samm-

Sammlung von je her als eine der vorzüglichsten in Europa bekannt gewesen. Albert V, so wie Wilhelm V legten dazu den Grund. Und wo die nachmaligen Churfürsten Maximilian I und Ferdinand ein Meisterstück sahen oder erfuhren, suchten sie, es an sich zu bringen Maximilian II, welcher bey seinem Aufenthalt in Frankreich und den Niederlanden eine nähere Gelegenheit hatte, die seltensten Kunstwerke zu sammeln, verwendete sehr große Summen darauf, und ihm hatte eigentlich die Gallerie zu Schleißheim den grösten Zuwachs zu danken. Kaiser Karl VII und Maximilian III setzten diese Sammlungen mit leidenschaftlicher Beeiferung fort, und Karl Theodor erbaute denselben einen eigenen Tempel.

Die Reitschul ist ein großes schönes Gebäude. Es werden darin die Uibungen zu Pferd, meistens für junge vom Adel vorgenommen. Dieß Gebäude ist über 80 Schuh hoch, über 360 lang und 80 breit, an beyden entgegengesetzten schmälern Theilen mit großen Thoren, über welchen zween Logen mit dem churbaiernschen Wappenschild aus Metall angebracht sind, auch mit zwo kleinen Seitenthüren versehen, und war ehemals das Turnierhauß. Es war sehr schön ausgemalt, und hatte in der Runduna drey Gänge übereinander, auf welchen gegen 10,000 Zuschauer gar bequem Plaz nehmen konnten. Uiber den Thoren waren die Logen der höchsten Herrschaften, in deren Gegenwart Die Turnier und Ritterspiele mit Degen, Lanzen, Pistolen u. s. w. zu Pferd, unter heroischer Musik, gehalten, und die besten Kämpfer beschenkt wurden. Die Gänge, und überhaupt was zu diesem ehemaligen Gebrauch gehörte, ist abgenommen. Auf dem obersten Boden ist gegenwärtig ein churfürstl. Getreidekasten. Bey außerordentlichen Feyerlichkeiten werden hier Bälle gegeben.

Das Exercitienhaus in der Neuhauser Gasse nebst dem Bürgersaal hat seine Stiftung von der M. Amalia (Gemalin Kaiser Karls VII) und einen Fond von 70,000 fl. erhalten. Diese Kaiserin selbst machte darinn öfters ihre Exercitien; ihr Zimmer und ihre Liegerstatt sind noch zu sehen. Bis auf die lezten Jahre wurden allein Geistliche und Studenten, nunmehr aber werden auch andere aufgenommen. Man bleibt 3 ganze Tage darin, ohne inner dieser Zeit auszugehen, bekommt sein eigenes Zimmer und Kost, alles unentgeldlich. Zu den Meditationen, wie zum Tisch, wozu mit einer Glocke das Zeichen gegeben wird, versammeln sich die Meditanten in einem gemeinschaftlichen Saal. Das Haus enthält, nebst den vier Zimmern gegen die Gasse, welche nicht bewohnt werden, (das erste ist das Gemeinzimmer, das zweyte die Kapelle, das dritte der Kaiserin Zimmer, und das vierte die Bibliothek) noch eine Wohnung für den Prediger, Lektor und Hausmeister, und zehen wol eingerichtete Zimmer für die Meditanten. In der Kapelle stellen 15 Bilder die sogenannten Geheimnisse vor. Es sind ausser diesen noch mehrere schöne Gemälde darin. Die Bibliothek ist grösstentheils ascetisch.

Theatergebäude sind das neue, von Maximilian III an die neue Residenz angebaute Opernhaus, worinn gewöhnlich die grö-

sern Opern gespielt werden, und das alte Opernhaus, worinn die ordentlichen Schauspiele wochentlich dreymal aufgeführt werden.

Zum churfürstl. Seminarium legte Albrecht V im Jahr 1473 den Grund. Wilhelm V errichtete auf dem Plaz mehrerer Häuser, die er zusammen kaufte, das jezige Gebäude, worinn gegen 90 theils Alumnen, theils sogenannte Kostgänger erzogen werden.

Bey dem Anfang der jezigen Regierung, als das hier befindliche Kadettenkorps aufgehoben ward, übernahm die Herzogin, Wittwe Herzogs Clemens, die Erziehung dieser Kinder, und errichtete ein Civilerziehungshauß auf ihre Kosten unter dem Namen einer Marianschen Landakademie. Die großmüthige Fürstin läßt 28 junge Leute in Uniform gekleidet auf ihre Kosten erziehen, und es werden auch Pensionäre für jährliche Bezahlung von 216 fl. angenommen. Die Zöglinge sind in zwo Klassen getheilt, 1) in die humanistische, wo die Schönschreibekunst, Geographie, Anfangsgründe der Geometrie und Algebra, deutsche, lateinische und französische Sprache gelehrt werden; 2) in die philosophische, wo theoretische und praktische Philosophie, allgemeine Geschichte, Naturgeschichte, Experimentalphysik, angewendete Mathematik und Kameralwissenschaft gelehrt werden. Deßgleichen wird im Zeichnen, Fechten und Tanzen Unterricht gegeben. An dieser Akademie stehen 7 Professoren und ein Direktor.

Ballhäuser sind hier zwey, eins bey der churfürstlichen, und das andere bey der wilhelmschen Residenz.

Das Münzgebäude grenzt an das Bräuhauß des alten Hofs.

Von den drey Kasernen steht eine rechts bey dem Neuhauser Thor, die andere bey und zwischen den zwo Isarbrücken, und die dritte bey dem Kostthor.

Das Landschaftsgebäude befindet sich auf dem großen Plaz.

Zu den bürgerlichen Stadtgebäuden gehören: das Rathhaus, in dessen großem Saal die Bürger, wenn Rath und Gemein ist, zusammen kommen. Es stoßen an diesen Saal viele kleine Säle und Zimmer, wo sich theils der Magistrat, theils Kommissionen ꝛc. versammeln. Das bürgerliche Zeughaus, und das Stadthauß auf dem Anger, wobey eine Heuwage ist. Die Salzstädel vor dem Neuhauser Thor. Der Magazinstadel vor dem Isarthor.

Unter den geistlichen Gebäuden und Kirchen ist die Frauenkirche die vornehmste und schönste. Als sich in München die Volksmenge täglich vermehrte, fand Bischof Konrad II zu Freysingen für nöthig, zu der bereits vorhandenen Peterspfarre noch eine zweyte zu errichten, wozu er dann das damals kleine Kirchlein zu unsrer lieben Frau genannt, erhoben hat. Dieß geschah auf Anhalten der hiesigen Bürger im Jahr 1271, und Pabst Gregor X gab seine Bestätigung dazu. Im Jahr 1468 legte Herzog Sigmund IV (welcher die Regierung an seinen Bruder Albert den vierten oder den Welfen freywillig abtrat den ersten Stein zur heutigen Kirche, welche inner 20 Jahren vollendet wurde, wie dieß jener Stein des Maurermeisters, welcher an die Mauer bey dem Glockenhauß nach der Mittagseite fest gemacht ist, bezeuget, und diese Uiberschrift hat: „Georg

zu

zu Haßlbach hat anno 1488 sein Leben mit dem Bau beschlossen, und ihm dieß Ort für seine Ruhstatt auserwählt, auch eben, wie alle Menschen, in diesem zergänglichen großen Weltgebäu, mit einem von 6 bis 7 Werkschuh langen, und kaum 2 breiten Plaz verlieb nehmen müssen." Sein Portrait in Stein ist gleich am Eck dieser Thurmseite neben dem Bildniß des Zimmermeisters zu sehen, welch leztere auf ein kleines Täfelchen gemalt ist und die Unterschrift hat: „Herr erbarm dich über uns!"

Um das Jahr 1490 hat Herzog Albert IV die päbstliche Erlaubniß begehrt und erhalten, in dieser Frauenpfarrkirche ein Chorstift aufzurichten, und die damaligen Stifter Illmünster und Schliersee dahin zu verwenden.

Die Kirche ist von Bakstelnen aufgeführt, und die Dicke ihrer Mauer beträgt 5 Werkschuh. Sie ist 336 Schuh lang, 128 breit, und im Ganzen 230 hoch. Das Gewölbe ist nur einen flachen Stein dik, und wird von 21 kolossalischen, achteckigten, sieben Schuh dicken Säulen, welche die Kirche in 3 Schiffe abtheilen, unterstüzt. Sie wird von 30 siebenzig Schuh hohen Fenstern erhellt. Diese Fenster waren ehemals nach der Südseite mit verschiedenen biblischen Geschichten bemalt. Bey der leztern Verschönerung der Kirche wurden diese, oft ohne Zusammenhang angebrachten Gläser gesammelt, und in einer bessern Ordnung an einigen Fenstern, wo sie weniger Dunkelheit verursachen, wieder an gebracht. Die zween schöne Thürme dabey sind eben so hoch, als die Kirche lang ist. Ihre Hauptmauer hält 11 Schuh, und die innere Weite eines jeden im Viereck 29 Schuh. In diesen Thürmen hängen 10 Glocken, worunter die gröste 125 Zentner wiegt.

Das Pflaster in der Kirche ist durchgehends von Marmor, und die Stühle von Eichenholz mit gelbem Blech beschlagen. Die 5 sehr schöne Thüren von Eichenholz hat der hiesige Bildhauer Ignatz Günther verfertiget. Überhaupt ist diese Kirche unter der Direktion des Herrn Kanonikus und Kirchenkustos von Bernard durchaus verschönert, mit neuen Thüren, Stühlen, Fenstern u. s. w. versehen, und an Größe und einfachem Geist der Feyerlichkeiten und Verzierungen zum Muster aller übrigen erhoben worden.

Bey dem Chorstift befinden sich: 1 Infulirter Probst, 1 Dechant, 1 Pfarrer, 10 Chorherren, welche vom Landesherrn präsentirt werden, 2 Cooperatoren, 1 Ceremoniarius, 6 Chorkapläne, 10 Choralisten, und 34 Benefiziaten; der Prediger ist ein Weltpriester. Unter den Chorherren befinden sich derzeit gelehrte Männer, welche sich um die Literatur und Bildung ihrer Landsleute rühmlich bekannt und verdient gemacht haben, als: Braun, Kolmann, Danzer, Scherer, Hut; Hr. Subkustos Fischel ist wegen seiner großen Kenntnisse in der Philosophie, und Hr. Cooperator Krebs wegen seiner Kenntniß orientalischer Sprachen berühmt. In der ganzen Kirche sind 25 Kapellen, und 30 Altäre.

Das berühmte Grabmal, das dem Kaiser Ludwig IV errichtet worden, befindet sich auf dem Chor (welcher durch eine größere und zwey kleinere Erhöhungen vermittelst 12 marmorner Staffeln bis auf den höchsten Altar anwächst)

wächßt) und wird für eines der prächtigsten Monumente dieser Art in Europa gehalten. Unter diesem Chor ist die erste hiesige Fürstenbegräbniß, und jener große Kaiser war vermuthlich der erste, welcher unter das ehemalige Frauenpfarrkirchlein, und, nach damaligem Gebrauch, wahrscheinlich in die Erde begraben worden ist. Einer alten Sage nach soll Kaiser Ludwig in einem besondern Behältniß in einem Sessel sitzen; welches man aber bisher weder gefunden, noch gesucht hat. Dieses Grabmal wollte schon Herzog Albert V errichten, und die Erfindung und Zeichnung des gegenwärtigen ist ganz wahrscheinlich ein Werk des Peter Candito. Die Ausführung ward indeß seinem Enkel, Churfürsten Maximilian dem ersten vorbehalten, und der churf. Bildhauer Johann Krumper hat es gegossen. Dieses große und geistreiche Werk hält in der Länge 16 1/2 Schuh, in der Breite 11, und in der Höhe 13, u. ist aus feinem schwarzem und weissem Marmor; die Figuren sind alle in Lebensgröße und von Erz. Die Figuren oben bey der Reichskrone sind allegorisch, und bedeuten Weißheit und Tapferkeit; die kleinern Figuren, welche man inwendig auf dem weissen Stein siehet, sind (auf der obern Hälfte) Ludwig IV mit der kaiserlichen Krone auf dem Haupt, in der einen Hand den Scepter, und in der andern den Reichsapfel; in der Mitte ist der Reichsadler mit dem baiernschen Wappen auf der Brust. Auf der untern Hälfte befindet sich die Kaiserin Beatrix mit Stephan dem Sohn. Ausserhalb stehen in Lebensgröße Albert V, und auf der andern Seite Wilhelm V mit den zu beyden Seiten auf dem Fries vertheilten Aufschriften:

Ludovico. Quarto. Imperatori. Augusto.
Maximilianus. Bavariæ. Dux. Sacr. Rom. Imp.
Elector. jubentibus. Alberto. Quinto. Avo.
Guilielmo. Quinto. Parente. Posuit. Anno. Sal.
M. D. C. XXII.

Gleich darauf folgt ein Gewölbe von Gips, welches 1605 binnen 24 Stunden gegossen, oben mit 10 Statuen, und mit Gemälden von Peter Candito geziert ist. Es ist vornemlich deßwegen errichtet worden, der sehr beträchtlichen Länge der Kirche die leere Einförmigkeit zu benehmen, und dem Chor ein altes, ehrwürdiges Ansehen zu geben, an dessen beyden Seiten große Stühle von Nußbaumholz stehen, und mit 80 Statuen geziert sind. Unter denselben befindet sich eine Gallerie. Gleich ausserhalb dem Gitter des Choraltars befindet sich auf einem Marmorstein diese Grabschrift:

Heic Iacent Ex Prosapia Antiqua Inclyta Bojorum Augusti Reges Principes Christianissimi Bono Reipub. Nati Hæresum Domitores, Religionis Avitæ Syncerae Propagatores, Quorum Gloria Ne Cum Cinere Interiret, Quod Vides Æternum Posteris Monumentum Magno Ære Est Extractum. M. DC. VI.

Die unter diesem Stein sich befindliche Gruft ist sehr klein, und hält nur etwa 6 Schritte in der Breite, 8 bis 10 in der Länge, und eben so viele in der Höhe. Bey der lezten Oefnung fand man die Särge in folgender Ordnung stehen: bey dem Eingang lin-

linkerseits stand auf einem Sarg eine zinnerne Tombe mit zwey Hängschlössern mit den Worten: Viscera Caroli VII. Rom. Imperatoris Mortui 20 Ianuar. Ao. 1745.

Ein zinnerner Sarg, auf welchem ein großer runder Schild von Kupfer, und stark vergoldet, eingeschraubt war, auf dessen obern Seite das Portrait Alberts V, und Christus am Kreuz, auf der Reversseite aber diese deutsche Innschrift zu sehen war: „In diesem Sarch Ligt der Durchleuchtig Hochgebornn Frumb, Theur, Hochuernünftig Furst, Herr Albrecht Pfalzgraf beyj Rhein, herzog In Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. ꝛc. So von Gott mit vielen fürtrefflichen Tugenden begabt, ein sonnder Liebhaber der Warhayt, Recht vnnd Gerechtigkait, Fürderer des waren Gottsdiennst vnd Catholischen alten Religion. Die er nit allain In seinem Fürstenthumb, Vngeacht aller gefahr, vnnd widerwertigkait Steuff vnd Rain erhalten, Sonnder auch Anndern Catholischen Fürsten des h. Reichs, hierinn Räthlich, Hilflich, vnnd beyständig Auch ein sonder Trost vnd Zuflucht gewesen, Lanndt vnd Leut, Neunundzwaintzig Jar Siben Monnat Achzehntag, Fridtlich, Loblich, vnnd wol Regiert, Vnnd Ihm Fünffzehnhundert, Neunundsiebentzigisten Jar denn Vier undzwaintzigisten tag des Monnats Octobris, zwischen Sechs vnnd Sieben Vhren gegen Abendt seinnes Alters Ainundfunfftzig Jar, Sieben Monnat Vierundzwainntzig Tag, aus diesem Jammerthal Christlich vnnd vernünftig abgeschiden. Sein Fraw Mutter Fraw Jacoba, geborne Marggräffin zue Baaden. Vnnd Gemahel, Die Durchleuchtigist Hochgebornn Fürstinn, Fraw Anna, geborne Künniginn zue Hungern vnnd Behaimb, Ertzhertzogin zue Oesterreich, Sambt dreyen Söhnen, Herr Wilhelmen, Ferdinanden, vnnd Ernnsten Auch zwayen Töchtern, Maria, vnnd Maria Maximiliana traurig hinnder sich verlassen. Dessen Seel der Allmechtig genedig, vnnd Barmhertzig zu sein Geruche Amen Amen Amen. 1579".

Dann gegenüber ein zinnerner Sarg mit der Aufschrift: Philippus. S. R. Ecclesiæ Cardinalis. 1598. Er war ein Sohn Wilhelm des Vten und der Renata.

Weiter ein Sarg, worinn Ferdinand (ein Sohn Alberts V, und ein Bruder Wilhelms des V) ligt, mit der Aufschrift:

Serenissimus Princeps Ac DNS. DNS.
Ferdinandus Hoc Nomine Primus
Alberti V Filius Comes Palatinus
Reni Utriusque Bavariæ Dux Natus
Anno Christi MDL. Die XX Ianuarii Obiit
Anno Dni. MDCVIII Die XXX Ianuarii
Circa Mediam Tertiam Pomeridianam.

Hart an diesem ein zinnerner Sarg der Maria Magdalena, einer Tochter Alberts V, welche laut der lateinischen Innschrift am 4ten Jul. 1552 gebohren, und am 4ten Jul. 1614 unverheirathet gestorben ist.

Nebenher ein zinnerner Sarg des Johann Franziskus, eines Sohns Alberts VI und der Mechtild, welcher am 19ten Mai 1640 im 22ten Jahr seines Alters, wie die lateinische Innschrift lautet, gestorben ist.

Endlich ein kleiner zinnerner Sarg, worinn Maria Renata,

Tochter Alberts VI und der Mechtild liegt, welche nach der lateinischen Aufschrift am ersten März 1630 im 14ten Jahr ihres Alters gestorben ist.

Ausser diesen Särgen befand sich hier noch ein anderer großer gegen drey Schuh hoher, offener, zinnerner Sarg, worinn elf Köpfe samt den Gebeinen und Brustgerüsten zu sehen waren. Herr Karl Albrecht von Bachieri, aus dessen akademischer Abhandlung über die Grabstätte und Grabschriften einiger Herzoge aus Baiern diese Nachrichten genommen sind, bestimmt diese 11 Körper auf eine höchst wahrscheinliche Weise. Herzog Sigmund nemlich hat bey Erbauung der Kirche ohne Zweifel die Gebeine seiner Verältern in die neue Gruft sammeln, und da ihre, und auch die Truchen der nachfolgenden verfault waren, hat Maximilian der erste ihre Gebeine in diesen gegenwärtigen Sarg zusammen legen lassen. Dieses bestätiget auch die Nachricht des Chorherrn Stephan Liegsalzen von 1622 „Churfürst Maximilian läßt in die Kruft die große Truchen machen, und darein sind durch unsern summum custodem die Gebeine und todten Köpfe der Durchläuchtigsten Fürstenpersonen eingerichtet worden." Es liegen also in diesem Sarg 1) der Kaiser Ludwig, 2) seine Gemahlin Beatrix, 3) Ludwig der Brandenburger, 4) Stephan mit der Haste, 5) Herzog Ernst, 6) seine Gemahlin Elisabeth, 7) Herzog Sigmund, 8) Albrecht IV, 9) seine Gemahlin Kunigunda, 10) Herzog Ernst II (Sohn Albert des IV, Bischof zu Passau und nachmaliger Erzbischof zu Salzburg) 11) Wilhelm IV. Dieß war also die Fürstengruft von 1295 biß 1626, wo sie nach der Michaelskirche verlegt worden. Vorher war sie in den Klöstern Scheiern und Fürstenfeld.

Der Choraltar, welchen Maximilian I errichten ließ, ist über 90 Schuh hoch und 30 breit. Mariä Himmelfahrt ist darauf auf Holz gemahlt. Im obern Aufzug sieht man Gott den Vater in den Wolken; auf dem untern den englischen Gruß, dann rückwärts die Auferstehung Christi, von P. Candido, und darunter das churfürstl. Wappen mit einer lateinischen Aufschrift. (Die sehr viele, zum Theil sehr schöne Gemählde dieser und der übrigen hiesigen Kirchen können in Herrn Westenrieders Beschreibung von München nachgelesen werden). Auf dem fünften Altar des Chors ist das Bild des heil. Benno, Bischofs zu Meissen in Sachsen, ganz von Silber. Dieser Heilige ist der Stadt- und Landpatron. Seine Gebeine sind im J. 1576 auf Anhalten Herzog Albrecht des Fünften nach München, zuerst in seine Residenz, 1580 auf den Hochaltar, und endlich von Wilhelm V auf diesen Altar versetzt worden. Man sieht dabey auch die Insul, den Stab und Mantel dieses Heiligen. Es wallfahrten jährlich noch bey 60 Pilgrime oder Kreuzzüge zu diesem Altar; wie dann auf demselben auch viele Jahrgänge und Messen gestiftet sind; besonders ist dabey eine löbliche Bruderschaft vorhanden, deren Zweck ist, mit Ertheilung des Allmosens wahrhaftig Armen und Leidenden zur Hilfe zu kommen; armen Kinder zur Erlernung eines Handwerks und sonst anständiger Arbeiten, wie auch arme Ehehalten zu Bestreitung ihrer

Be-

Bedürfnisse mit Geldbeyträgen zu unterstützen. Gott segne und erhalte solche menschenfreundliche ruhmwürdige Anstalten! Auf dem mittlern Kreuzaltar ruhen die Gebeine des heiligen Arfatius, Bischofs in Mailand, welche von Illmünster hieher übersezt worden sind.

Der Schatz, welchen man in dieser Kirche zeiget, und aus Juwelen, goldenen und silbernen Statuen, Gefäßen, Kirchenornaten u. a. m. besteht, ist unbeschreiblich. Sie hat auch 3 Orgeln; eine oben auf dem Chor, eine in der Mitte, und die größte über der lezten Kirchthüre. Dieses berühmte Werk hält in der Höhe 62, und in der Breite 50 Werkschuh, und ist mit 12 Blasebälgen, 17 Registern und 1414 Pfeiffen versehen. Der Taufstein in dieser Kirche ist von Einem Stück des feinsten Marmors, und überaus sehenswürdig. Den Kardinalshut, welcher auf dem Chor von dem Gewölbe herabhängt, hat der Bischof zu Wien und Kardinal Melchior Cleselius zur Bezeugung seiner Andacht gegen den heiligen Benno aufhängen lassen; er hat auch 1607 einen ewigen Jahrtag hier für sich gestiftet. Die große Fahne, welche man in der Höhe siehet, hat Maximilian Emanuel 1688 bey Griechisch Weissenburg von den Türken erobert. Die neue Kanzel wurde vor wenigen Jahren von Roman Boos verfertigt. Die Uhr bey der Sakristey ist ein großes Kunststück. So oft eine Stunde schlägt, kommen handelnde Figuren zum Vorschein. Unter der großen Orgel ist ein in einem Stein eingehauener Mannsschuh; wenn man in denselben hineinsteht, so kann von da aus kein Fenster in der ganzen Kirche gesehen werden.

In der Kirche sind auch viele gestiftete und berühmte Begräbnisse. Der rothe Marmorstein gegen Mitternacht bey dem Glockenhaus enthält das Bildniß des ehemaligen Bischofs zu Freysingen, Johann IV Tulpek, welcher vormals Pfarrer in dieser Kirche gewesen, das Bißthum resignirt, und hier, wo er sich seine Ruhestatt wählte, eine Stiftung gemacht. In der St. Anna-Kapelle ist das hochgräflich-preisingsche Begräbniß; bey dem St. Aegidius-Altar das Baron-füllsche; in der St. Blasius-Kapelle das Baron-wämplische; in der St. Margarethenkapelle das Liegsalzsche; weiter das Baron-mayrsche, ridlsche, bartsche, schwegelsche u. a. Unter den Grabsteinen sind viele meisterhafte Kunstwerke.

Hieher gehört auch die Kirche St. Salvator mit dem Gottesacker zu U. L. Fr. Sie wurde im Jahr 1494 von Herzog Albert dem Vierten erbaut, wie an einem steinernen Thürmchen derselben zu lesen ist, um dessen Rauft folgende Worte stehen: „Albert Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayrn hat das Werk machen lassen im Jahre 1494." Ursprünglich hat die Kirche ihr Entstehen von einer Judengeschichte erhalten. Ein altes Weib wollte den Juden eine geweihte Hostie zutragen, ließ sie aber unweit dem Schwabinger Thor vor Schrecken fallen; und an dem Ort, wo man sie fand, wurde eine Kapelle, die St. Salvators-Kapelle genannt, erbauet. Dieß geschahe im Jahr 1413. Als man nachher die Kapelle 1493 wieder abtrug, ward an den Platz des Altars zum Angedenken eine

steinerne Säule gesezt. Auf den 4 Feldern dieser Säule sind von erhabener Steinhauer-Arbeit zu sehen die Abziehung des Weibs (der arme Tropf würde wahrlich dieß Verbrechen nicht attentirt haben, wenn sie von der Hoheit und Heiligkeit dieses Sakraments besser unterrichtet gewesen wäre) die Jahrzahl 1494, und andere Figuren. Als nun im genannten Jahr die jezige Kirche samt dem Thurm auf einem Plaz, wo schon ein kleines Kirchlein, das Marienkirchlein genannt, stand, erbaut worden, wurde sie wieder zu Ehren St. Salvators eingeweihet. Sie hat 3 Altäre; und auf dem Todtenacker, wo viele merkwürdige Begräbnisse sind, steht die alte Ritterkapelle, worinn die alten Adelichen zu Rittern des heiligen Georgs geschlagen, auch einige darinn begraben worden sind. In die ausser dieser Kapelle aufgerichtete Säule hat Wilhelm V 1516 ein ewiges Licht gestiftet. Wenn man nach dem Freithof geht, sieht man zwey uralte Täfelchen, auf deren einem jenes alte Weib, wie sie von den Gerichtsdienern gefangen genommen, auf der andern Seite aber die Hostie von der Priesterschaft andächtig erhoben wird.

Die St. Peterspfarrkirche war hier die erste und eine zeitlang die einzige. Im Jahr 1327 gieng sie in der großen Brunst im Rauch auf, und 1370 ward sie als neu erbaut, wieder eingeweihet. Sie bekam damals zween Thürme; Maximilian I ließ sie abtragen, und dagegen Einen, den jezigen, bauen, um welchen oben ein schöner Gang gezogen ist. Er erweiterte auch die Kirche mit den zween Neben-Chören. Vor nicht gar langer Zeit wurde der schöne Chor-Altar errichtet, und der Plafond der Kirche von Zimmermann mit Gemälden, welche das Leben und die Marter des heiligen Petrus vorstellen, ausgemahlt. Der Chor-Altar ist ganz von Tegernseer Marmor. Zwischen den schönen Säulen, womit er unterstützt ist, stehen die 4 Kirchenlehrer, von Faistenberger. Die Kirche hat 16 Altäre. Ihre Geistlichkeit besteht in 1 Dechant, 2 Cooperatoren, 23 Beneficiaten, und geprediget wird darinn von einem Kapuziner.

Hieher gehört auch die Filialkirche oder St. Peters-Gottesacker, wo 3 Beneficien, deren eins schon 1315 gestiftet worden ist. Die Kirche ist zu Ehren aller Heiligen eingeweihet, hat 2 Altäre, und sehenswürdige Begräbnisse; worunter das, welches der Hofbildhauer Joh. Bapt. Straub vor nicht gar langer Zeit seiner Ehegattin errichtete, eins der schönsten ist. Die Wis-, oder Herrgotts-Kapelle befindet sich südwärts, sehr nahe bey der St. Peters-Pfarrkirche, und ist eine der ältesten Kapellen in München.

Die heil. Geist-Pfarrkirche war die uralte St. Katharinenkirche, und gleich bey der Errichtung des heil. Geistspitals (wovon unten vorkommen wird) auch bald eine Pfarre. Aus einem Diplom von Pabst Urban IV, dessen Original im Spitalarchiv noch vorhanden ist, erhellet, daß im Jahr 1260 das Spital in geist- und zeitlichen Dingen von Augustiner-Mönchen oder regulirten Chorherren besorgt wurde. Im Jahr 1273 hat Bischof Konrad zu Freysingen die Kirche zu einer besondern Pfarre erhoben. Ihre heutige Verschönerung erhielt sie in diesem Jahrhundert mit einem ganz neu

neu erbauten Thurm und schönen innwendigen Auszierungen. Die schönen Platfond-Gemälde haben Stuber und Kosmas Asam i. J. 1727 verfertiget. Am Chor-Altar ist die Sendung des heiligen Geistes von Ulr. Loth. Die Geistlichkeit besteht aus einem Pfarrherrn, 12 Beneficiaten, deren einer Cooperator, und der Prediger ein Weltpriester ist. Hieher gehört auch die kleine Spitalkapelle und die Filialkirche, welche zu Ehren der heiligen Dreyeinigkeit eingeweihet ist, und 7 Beneficiaten zählt. Hier ist auch der Spital-Freithof.

Die Hofkirche zu St. Michael, (deren Schatz schon oben bey dem churfürstl. Residenzschloß beschrieben worden ist) hat im J. 1583 Herzog Wilhelm V zu bauen angefangen. Im Jahr 1591 war sie vollendet, und am 6ten Jul. 1597 wurde sie in Gegenwart 24 fürstlicher Personen eingeweihet. Schon Wilhelm IV hatte die Jesuiten nach Ingolstadt berufen. Sein Sohn Albert V führte sie 1559 auch zu München ein, wo ihnen bey den Augustinern eine Wohnung mit einer Kapelle eingeraumt ward. Sie legten auch da Schulen und das Novitiat an. Endlich führte Wilhelm V diese Kirche samt dem Kollegio und Gymnasio auf, ein Gebäude, welche viele unter die prächtigsten in Europa zählen.

Die Länge dieser bewundernswürdigen Kirche beträgt 284, die Breite 114 Schuh. Sie hat keine Säulen, sondern ein vortreffliches, über einen halben Zirkel gezogenes Gewölbe. Der Chor ist von aussen ganz mit Kupfer bedeckt, und hat innwendig 84 Schuh in der Länge, und 54 in der Breite. Sie hat bey dem Haupteingang zwo roth marmorne Porten, wie denn überhaupt die ganze Kirche mit viereckigten rothen und weissen Marmorsteinen belegt ist. An der Aussenseite sind in 3 Reihen 17 Statuen in Lebensgröße; nemlich ganz in der Höhe Christus mit der Weltkugel von Bley oder Kupfer, dann folgen Herzog Otto mit 6 bayernschen Herzogen, dann wieder Kaiser und Herzoge. Diese Statuen sind von Sandstein.

Zwischen den Kirchthüren ist das Bild des heiligen Michaels, wie er den Lucifer stürzt, von Erz gegossen. Gleich über dem Chor, zu welchem etliche breite marmorne Stufen führen, ist ein Engel in Lebensgröße, der ein Gefäß mit Weyhwasser hält. Vor diesem Engel liegt, mit einem Gitter von Erz eingeschlossen, der Grabstein des Stifters mit den Worten:

Commissa mea pavesco,
dum veneris judicare,
noli me condemnare.

Unter diesem Chor befindet sich die zweyte Fürstengruft, worinn man die Särge der Herzogin Renata, ihres Gemahls und des Stifters Wilhelm des Fünften, Maximilians I. mit seiner ersten und zweyten Gemahlin, Elisabeth und Maria Anna, des Herzogs Maximilian Philipp und seiner Gemahlin Febronia zu sehen bekommen kann. Die Kirche hat 12 Altäre. Auf dem Chor-Altar ist der heilige Michael, wie er den Lucifer stürzt, von Schwarz. In der Mitte auf dem Kreuzaltar, wo die Gebeine des heiligen Cosmas und Damian ruhen, sind die Statuen von Erz. Christus am Kreuz, darunter die heilige Magdalena. Die Statue St. Michael über dem äußern Portal von Erz,

und alle in der Kirche stehenden Statuen von Gips hat Peter Candito ordinirt.

Die Kirche hat etliche tausend Gulden jährlicher Einkünfte. Der Kirchenornat, die goldenen und silbernen, und mit Edelsteinen besetzten Gefäße, worunter allein eine Monstranz auf 70,000 fl. geschätzt wird, die vielen Statuen, Priestergewänder u. a. m. ziehen das Erstaunen jedes Fremden, und die Bewunderung jedes Einwohners eben so nach sich, wie die Ordnung, die reinliche große Pracht, und die herrliche Feyerlichkeit des Gottesdiensts. Die vortrefliche Musik wird meistens von den Alumnen des Seminariums versehen. Im Jahr 1780 wurde in dieser Kirche eine Militär-Pfarr eingeführt. Die Gottesdienste und Predigten werden von Weltpriestern gehalten.

Das Kollegien-Gebäude war von jeher als eines der prächtigsten in Deutschland bekannt. Es enthält viele Höfe, Gärten, Säle, Zimmer u. a. Die Gänge und Stiegen sind fast durchgehends mit Marmor belegt. Im innern Gebäude befinden sich das churfürstliche Hof- und das geistliche Raths Dikasterium, wie auch das der churfürstl. Landesregierung und das goldene Allmosen. Die schöne Bibliothek gehört nebst der Kirche dem Maltheserorden. Im iztern Stockwerk gegen die wilhelmsche Residenz befindet sich die oben gedachte marianische Land-Akademie, und im vordern gegen die Gasse das ansehnliche Gymnasium mit den Schulen, einem geraumigen Saal für die Studenten und zween Congregations-Sälen. In dem großen Saal, wo sich die Studenten täglich zum Gottesdienst versammeln, ist ein schöner Altar.

Hieher gehört auch der größere lateinische Congregations-Saal, worinn schon im Jahr 1578 die Congregation unter dem Titel Mariä Verkündigung ihren Anfang genommen hat. Das darinn befindliche Bild der Maria ist 1620 unter dem Namen Mater propitia aufgestellt worden. Die vorhandenen Kirchen-Geräthe sind sehr prächtig, und der Saal ist durchgehends mit schöner Stuckador-Arbeit und vortreflichen Gemälden ausgeziert. Der kleinere, ehemals mittlere Congregations-Saal hat ein berühmtes Vesper-Bild von Wachs u. a. m.

Der Bürger-Saal wurde 1710 aufgeführt, wie in der Aufschrift zu lesen ist: Devotio filii DD. CC. Monachii MDCCX.

Dieser prächtige Saal hält in der Länge 160, in der Breite 49, in der Höhe 46 Schuh, ist ohne Säulen, und durchaus mit den schönsten Kunststücken geziert. Die silbernen Statuen sind von dem berühmten Gold- und Silberarbeiter Kanzler, und das Plafondgemälde, die Himmelfahrt Mariä, 110 Schuh lang, und 33 breit, (vom Jahr 1775) von Mart. Knoller.

Die Seminariums-Kirche, worinn die Seminaristen ihren Gottesdienst, und die ledigen Mannsleute ihre Congregation haben, hat auf dem Chor ein Marienbild mit dem Jesuskind, von Sandrat.

Die churfürstl. Hofkapelle in der Residenz zu ebener Erde wurde mit der Residenz erbaut. Die Gottesdienste darinn werden von den Hofkaplänen, und die Hof-Predigt alle Sonntage von einem Weltpriester gehalten. Das Chor-Altarblatt von Chr. Schwarz stellt

stellt die Königin aller Heiligen vor. In diesem Palast ist noch eine andere, die schöne Kapelle; (s. oben) vorhanden.

Die Altenhof- oder St. Lorenz-Kirche wurde ebenfalls mit der Residenz errichtet. Den vordern Chor ließ Kaiser Ludwig 1324 dazu bauen, und einen Altar zu Ehren des heiligen Lorenz aufsetzen. Der auf der Seite unter dem großen Krucifix-Bild in die Mauer eingelegte schwarze Marmorstein stellt die heilige Maria mit dem Jesuskind vor, welches die rechte Hand auf den neuen Chor legt; auf der rechten Seite kniet die Kaiserin Beatrix, und auf der linken der Kaiser Ludwig. Oben ist die Jahrzahl 1326. Die Kirche hat 3 Altäre. Auf dem Chor-Altar befindet sich der heilige Lorenz in der Marter, von Chr. Storrer.

Die Kapelle bey Herzog Max bekam ihre Entstehung auch mit der Residenz. Auf dem Altar ist ein Vesper-Bild, von Joh. van Achen. Die Statuen von der Verfolgung und Geißelung Christi, welche zum heiligen Grab gehören, sind vom Hof-Bildhauer Balth. Abieitner.

Die St. Rochus Kirche ward ebenfalls von Wilhelm V auf dem sogenannten Rochusbergl im Jahr 1603 mit einem Freithof und Spital dabey, welches in der Folge einem andern Gebrauch gewidmet worden, erbauet. Im Spital Gebäude wurden die Pilgrime 3 Tage bewirthet. Bey dieser Kirche sind 2 Beneficien.

Die Kirche St. Sebastian und Nikolaus von Tolentin in der gräflich-wartenbergschen Behausung im Rosenthal wurde 1588 von Herzog Ferdinand (Bruder des regierenden Herzogs Wilhelm V) samt seiner Residenz von Grund aus neu erbaut. Auf dem Chor-Altar ist das Bild des heil. Sebastians, von Chr. Schwarz. Zwischen den zwo Kirchthüren steht das aus Erz gegossene Bild des Stifters, welcher in der Frauenstifts-Kirche begraben liegt. Unweit dieser Kirche befindet sich auf dem Anger eine kleine ebenfalls dem heiligen Sebastian gewidmete Kirche; welche wahrscheinlich eine Hauskapelle des ehemaligen Ebersbergschen Hauses gewesen ist.

Die Kirche zu U. L. Fr. in der Gruft war ehemals eine Juden-Wohnung. Als diese vertrieben worden, bekam sie Hartlieb, Leibarzt Herzogs Albert III als ein Geschenk, welcher sie in ein Bethaus veränderte. Bey zugenommener Andacht führte er die Kapelle auf, welche den jezigen Namen erhielt. Er schloß sie mit einem Gewölbe, worauf die obere, mit 3 Altären versehene Kirche steht, im Jahr 1450. Sie wurde nachgehends samt dem in dem Schrannengäßchen stehenden Hause dem Kloster Andechs übergeben. Das Gemälde auf dem Altar ist von P. Candito.

Die St. Johanneskirche in der Sendlingergasse hat auf eigene Kosten der hiesige berühmte Stuckadorer Egidius Asam im Jahr 1733 erbaut, und 1746 vollendet. Es ist unstreitig die maierischste Kirche, und mit ausgedachten Verzierungen auf allen Seiten überladen. Das Portal ist von Marmor, und nebenher sind Steine felsenartig aufgethürmt. So bald man die Thüre öfnet, wird das Aug mit Gold und Schimmer von allen Seiten gleichsam erfüllt. Der Erbauer sowol, als sein Bruder Cosmas Asam stritten.

ten in die Wette, die Kirche zu verschönern. Lezterer malte unter andern im Plafond das Leben und Leiden des heiligen Johannes von Nepomuk sehr schön. Die Altäre sind vom Egidius Asam. Bey dieser Kirche hat der freysingensche geistliche Rath und General-Visitator Lindmair ein Hauß für etliche Weltpriester errichtet, welche aber noch ohne Stiftung sind.

Die St. Stephans-Kirche auf dem äußern Todtenacker wurde samt dem großen Freithof unter Herzog Albert V angelegt. Der Weg in der Mitte scheidet ihn in zween Pfarr-Theile. Unter den großen Hügeln liegen die Bauern, welche am 25ten Dezember 1705 von den Kaiserlichen bey Sendling erschlagen wurden; es waren ihrer 2 bis 3000 Erschlagene und Verwundete. Ein Theil derselben ward auch zu Sendling begraben. Nicht weit davon erhielten vor wenigen Jahren die Protestanten, welche hier als Fremde sterben, einen Freithof.

In der Kirche des Herzog-Spitals neben dem Kloster der Servitinnen ist ein berühmtes wunderthätiges Marienbild, welches einen jeden ansiehet, von dem aber, der in einer Todsünde steckt, seine Augen abwendet! Der Bildhauer, der dieses scharfsichtige Wesen schuf, heißt Tobias Baader, dessen Bildniß man in der Sakristey siehet. Die Kirche, welche mit dem Spital errichtet worden ist, hat 3 Altäre. Auf dem Choraltar ist die heilige Elisabeth, von Andr. Wolf.

In der Kirche des Joseph-Spitals ist auf dem Choraltar der sterbende heilige Joseph von eben diesem.

Die militerische Lazarethkirche wurde samt dem Lazareth vom Churfürsten Maximilian III erbaut, und 1778 vom Bischof zu Freysingen eingeweihet. Das Feldspital befand sich ehemals in dem sogenannten Seidenhaus auf dem Anger. Als Maximilian Emanuel aus den Niederlanden nach Baiern kam, war die Menge der kranken Soldaten so groß, daß ihnen das bürgerliche sogenannte Pesthaus vor dem Sendlinger Thor eingeraumt, und nachher bis zur Erbauung des jezigen beybehalten wurde.

Die Gasteigkirche gehört zum Spital, und zur Pfarre Bogenhausen.

Die Franziskaner nahmen hier schon im Jahr 1222 ihren Anfang, da P. Castus von Cäsario Spirensi mit einigen Mitbrüdern von Ludwig dem Strengen hieher berufen ward, und für das erste Convent in Baiern den Ort auf dem Anger bey dem St. Jakobskirchlein erhielt, wo jezt das Nonnenkloster steht. Jener starb 1271, und liegt daselbst begraben. Im Jahr 1282 wurden die Minoriten oder mindern Brüder aus ihrem Konvent auf dem Anger in ein neues, von Ludwig nahe bey seiner Residenz erbautes Kloster übersezt, nemlich zu der uralten Kapelle der heiligen Agnes, worinn die von Haslang ihr Erbbegräbniß schon seit 1227 hatten. Im Jahr 1294 wurde die Kirche vom Enicho. Bischof zu Freysingen, eingeweihet. Bey der hiesigen großen Feuersbrunst 1327 am 14ten Februar brannte auch dieses Kloster ab; es wurde aber von den edlen Rittern und Stadt Patriciern, nemlich den 2 Brüdern Gabriel und Vincent Riedler 1380 wieder erbaut, und die Kirche 1385 wieder eingeweihet. In diesem Jahr

Jahr starb Marquard Weißmaser, ein Laienbruder, im Ruhm der Heiligkeit 1347 starben in diesem Kloster die zween berühmte Minoriten. Wilhelm Occam und Buonagratia von Cesena Pergamo, und liegen bey dem Kirchenchor begraben. Sie vertheidigten mit männlichem Eifer den braven Kaiser Ludwig gegen des Pabsts gewaltsame und übertriebene Attentata, und wurden, wie sich leicht denken läßt, von Pabst Johann XXII mit eben demselben Fluch belegt. 1479 ist in dem Hochaltar im Chor begraben worden. Fr. Albertus, Bischof zu Salona, und Weihbischof zu Freysingen, aus eben diesem Orden.

Es sind in diesem Kloster theils in eignen Kapellen, theils im Kreuzgang viele uralte adeliche Begräbnisse, worunter das der gräflichen Familie von Haslang das älteste ist. 1557 ist die St. Anna-Kapelle von den Henebergern, die Kreuzkapelle vom Grafen von Schwarzenberg, die Graf Haimhausensche Begräbniß, auch des Grafen Kurz, der gräflichen Familie von Portia, errichtet worden. Im Kreuzgang sind die Graf Leiblfingsche, Wallische, Fuggersche, Preisingsche, Rackelrainsche, Taufkirchsche, Frauenhofische, Baron Lerchenfeldsche, Muggenthalsche, Peikhoversche, Hörwartsche, Schwinderksche, Löschische, Törring Jettenbachsche u. a. Auch unter dem Kloster sind weitschichtige Grüften, Gewölber und Gänge. Vor dem Kloster befand sich ein Stadtfreithof, welcher unter Maximilian III weggeschaft wurde.

Gleich bey dem Eingang in die Kirche befindet sich linkerseits eine Kopie des lezten Gerichts des Michael Angelo von Mlelich, welches zugleich das Grabmal des berühmten baiernschen Kanzlers Leonhard von Eck ist. Auf dem Choraltar ist zu sehen die Kreuzigung Christi mit vielen Figuren, seine Abnehmung vom Kreuz und Begräbniß. Die Kirche zu Berg am Laim samt einem Hospitium gehört auch diesen Franziskanern, welchen Churfürst Maximilian Emanuel unweit Schleißheim 1702 ebenfalls ein Hospitium aufgerichtet, und 1716 zu einem Konvent fundirt hat.

Das Kloster der Augustiner wurde von Ludwig dem Strengen im Jahr 1291 bey der uralten Kapelle St. Johannis auf dem Haberfeld zu bauen angefangen, und die Kirche 1294 mit der Minoriten-Kirche vom Bischof Enicho zu Freysingen eingeweihet. Als i. J. 1327 das Kloster samt der Kirche abgebrannt, wurden beyde Gebäude von Rudolph und Ludwig wieder hergestellt, 1458 wurde die Kirche wieder erneuert, und durch Peter Ulmer, zuerst bayernschen Hofprediger, dann Weyhbischof zu Freysingen, eingeweihet. Aus diesem Kloster war auch P. Johannes Berger, Weyhbischof zu Brixen und Freysingen, 1481 erwählt. Uiberhaupt haben sich in diesem Kloster von Zeit zu Zeit viele berühmte Männer hervorgethan, unter denen auch P. Augustin Kapelmayer ein eifriger Katholik ist, der um das Jahr 1518 gelebt, und dem Herzog Albert V das gröste Verdienst um die in Baiern erhaltene katholische Religion zugesprochen hat. Die Herzoge Albert V, Wilhelm V, und besonders Churfürst Maximilian I haben der Kirche zu ihrem jezigen Ansehen verholfen. Sie ist der schönen Gemäl-

mälde wegen berühmt. Auf dem Choraltar ist die Kreuzigung von Tintoret. Das Kloster unterhält eine sehr schöne Bibliothek, und ein eben so gutes Studium. In der Kirche sind viele ansehnliche Begräbnisse, z. B. die freyherrlich-Füllsche, Elsenheimsche, Alkenheimsche, gräflich-Hörwartsche u. a. Die Priestergewänder, Ornate und Kirchengeräthe sind überaus prächtig. Unter den Reliquien und Heiligthümern ist unter andern auch ein Zahn von der heiligen Apollonia, und ein wächsernes Jesuskind, welches Wunder thut. Einst ließ es ein unvorsichtiger Küster fallen, und, siehe! die Stücke fügten sich gleich selbst wieder ordentlich zusammen. Das heißt; Arzt, hilf dir selber! Im Jahr 1624 wurde ein marianisches Bild mit dem Jesuskindlein aus dem Hammerthalerhof in die Kirche versetzt.

Die Kapuziner hat im Jahr 1600 Maximilian der erste nach München berufen, da schon Wilhelm V den ersten Stein zum Kloster- und Kirchenbau legte, welche 1702 unter dem Schutz des heiligen Franziskus Seraphikus eingeweihet wurde. Der Kirche ist 1678 die Kapelle des heiligen Antoni von Padua beygesetzt worden. Sie hat 5 Altäre, und auf dem Choraltar den heiligen Franziskus, von P. Candito.

Die Karmeliter hat Maximilian der erste gleichfalls hieher berufen, und dieß vermög seines Gelübdes, ihnen ein Kloster und eine Kirche zu bauen. Sein Sohn Churfürst Ferdinand Maria legte 1657 zum Kirchenbau den ersten Stein, welche 1660 dem heiligen Nikolaus zu Ehren, dessen Kapelle in der Nähe stand, eingeweihet worden ist. Unter der Kirche ist eine sehr geraumige Gruft. Auf dem Choraltar siehet man die von Karl Pfleger gemalte Geschichte, wegen welcher die Kirche ihr Daseyn erhielt, nemlich der Sieg in Böhmen.

Die Theatinerkirche samt dem Kloster wurde wegen eines Gelübds der Churfürstin Adelheid von ihrem Gemahl, dem Churfürsten Ferdinand Maria erbaut, und 1675 da die Priester Clericorum regularium aus Italien berufen worden, dem heiligen Kajetan zu Ehren eingeweihet. Sie ist nach italienischer Art von Augustin Karella, einem Bononier erbaut, und hat 3 Thürme, wovon der mittlere in einer mit Kupfer gedeckten Kuppel besteht, und nicht nur eine Zierde der Kirche, sondern fast der ganzen Stadt ist. Das äußere Portal blieb bis 1767 unvollendet, da es Maximilian III unter der Direktion des Hrn. Couvilliers mit großer Pracht verfertigen ließ. Die 4 großen Statuen von außen Adelheid, Ferdinand, Cajetan und Maximilian sind von Roman Boos. Die Steinhauer-Arbeit ist von Cajetan Linsinger. Innwendig ist die Kirche mit Stuckador-Arbeit und Zierraten beynahe überladen. Die Altarblätter sind überaus sehenswürdig. Das Gemälde auf dem Choraltar stellt die churfürstl. Familie (von Ferdinand Maria) vor, wie sie für den erlangten Erben dem Heiland dankt, von Ant. Zanchi. Unter den übrigen sehr schönen Altargemälden zeichnet sich besonders auch der heilige Cajetan aus, wie er 1666 die Stadt Neapel durch seine Fürbitte von der Pest befreyt, von Sandrat; und unter den vortreflichen Bildhauerarbeiten das wunderthätige Crucifix auf dem

Kreuz-

Kreuzaltar u. a. In dieser Kirche ist auch eine heilige Stiege von 28 Stuffen, nach der Form der Stiege zu Rom, unter welcher Reliquien liegen. Man durfte deßwegen vormals diese Stiege nicht mit Füßen betreten, sondern mußte auf derselben unter mechanischer Abplapperung verschiedener Gebeter auf allen Vieren hinauf kriechen. Diese Kirche soll unter den hiesigen Kirchen die ärmste seyn; und doch soll unter ihrem Schaz allein das Silberzeug einen Werth von 120,000 fl. haben.

Die Churfürstin Adelheid hat zu dieser Kirche eine Stiftung gemacht, vermög welcher bey Tag und bey Nacht für die Kranken, welche in den lezten Zügen liegen, eine Glocke dreymal zum Gebet angezogen, und dann das Sanctissimum, wobey 2 Theatiner eine halbe Stunde beten, ausgesetzt wird.

Seit der Erbauung dieser Kirche ist darinn die dritte hiesige Fürstengruft, ein simples Gewölbe ohne alle Zierraten; die Särge sind meistens von Kupfer ohne alle Pracht. Es wurden dahin versezt: die Prinzessin Ludovica Margaretha, die 2 Prinzen Ludovicus Amadeus Cajetan, und Cajetan Maria Franziskus, 1676 ihre Frau Mutter Adelheid, 1679 der Churfürst Ferdinand Maria, und nach diesen die folgenden Churfürsten, Herzoge, Prinzen und Prinzessinnen, deren die lezten Kaiser Karl VII, dessen Gemalin Amalia, der Herzog Klemens, und Maximilian III gewesen.

Gleich an diese prächtige Kirche, deren innere Schönheit alle Erwartung übertrift, stoßt das ebenfalls schöne Kloster, worinn der berühmte Pater Sterzinger, Mitglied der hiesigen Akademie der Wissenschaften, mit so vieler Freymüthigkeit den Aberglauben, den Gaßner und andere Helden dieser Art rühmlichst bestritten hat. Das Kloster der Hieronymitaner (s. Lechel.)

Das Kloster der barmherzigen Brüder wurde mit Bewilligung des Churfürsten Maximilian III erbaut. Graf Maximilian von Perusa nebst der K. Amalia, ihr erster und gröster Gutthäter, berief sie im Jahr 1750 hieher, und 1751 wurden schon die ersten Kranken aufgenommen. 1772 wurde die Kirche eingeweihet; sie hat 7 Altäre. Der Platfond, auf welchem die Geschichte des heiligen Ordensstifters zu sehen, ist von Günther. In der Kirchengruft liegt der genannte Graf von Perusa unter einem schönen Denkmal begraben. Darinn ist auch das Begräbniß des berühmten Medailleurs Kraft, welcher 1781 gestorben ist. Von dem Spital dabey wird weiter unten etwas vorkommen. Das Kloster der Paulauer (s. Au.)

Mit Nonnenklöstern ist München ebenfalls reichlich versehen. Darunter befinden sich die Clarisserinnen auf dem Anger. Im Jahr 1284 hat Herzog Ludwig der Strenge 4 Schwestern des Clarisserordens aus dem Kloster Söflingen bey Ulm hieher kommen lassen, und zwar auf Anhalten der Adelichen von Sendlinger, als von welchen zwo leibliche Schwestern unter den neuangekommenen waren. Man räumte ihnen das Kirchlein St. Jakob, und das verlassene Kloster der mindern Brüder ein, welchen Ludwig ein anders nahe an seine Residenz erbaute. Ihre Anzahl vermehrte sich bald sehr stark, und um das

Jahr

Jahr 1290 erhielten sie die erste Aebtissin.

Die Chronik dieses Klosters ist ein guter Beytrag zur vaterländischen Geschichte, da sich hier ununterbrochen vornehme Geschlechter befanden; unter den Vorsteherinnen z. B. eine Riedlerin, Schrenkin, Adelmännin, Ersingerin, Ligsalzin, von Brandiß, von Frauenberg, Sibermännin u. a. Im Jahr 1352 starb in diesem Kloster als Clarisserin Agnes, eine Tochter Kaiser Ludwigs und Margarethä im siebenten Jahr ihres Alters, welche den Orden 1349, da sie noch nicht vier Jahre alt war, angetreten hatte. 1388 wurde die vom Pater Dachauer auf dem Berg Andechs gefundenen Heiligthümer hieher gebracht, und nachmals der Portiunkula-Ablaß verliehen; bey welcher Gelegenheit die Jakobidult entstand. 1403 starb hier als Professin Margaretha, eine gebohrne Gräfin von Neuffen im Wirtembergischen, deren Schwester Anna die Gemahlin des Herzog Friedrichs zu Landshut war. 1472 starb im Ruhm der Heiligkeit die Professin Barbara, eine gebohrne Prinzessin Herzog Albert des Dritten oder des Frommen. Von dieser und der kaiserlichen Prinzessin Agnes wurden 1703 die Informations-Akten nach Rom gesandt. 1481 führte Herzog Albert IV oder der Weiße eine strenge Observanz ein. 1581 haben diese Nonnen die engere Clausur freywillig angenommen. 1620 starb als Professin Maria Antonia, Gräfin von Wartenberg, eine Tochter Herzogs Ferdinand in Baiern. 1719 trat Maria Anna Carolina, eine Tochter des Churfürsten Maximilian Emanuels und Theresiä Kunigundä in den Orden, nahm den Namen Emanuela Theresia Karolina an, und starb 1750. Diese Nonnen haben ewige Fasten, sehr beträchtliche Einkünfte, und leben in stetem Beten und Betrachten; ihre Zahl belauft sich etwa auf 50.

Auf dem Plaz des Bittrichregelhauses wohnten einst fromme Frauen beysammen in einem einzeln stehenden Hause nahe an der alten Christoph-Kapelle. Im Jahr 1284 hat Ludwig der Strenge die Schwestern des dritten Ordens dahin verlegt. Ihre nützliche Beschäftigung war, den Kranken und Sterbenden beyzustehen; weßwegen sie die Seel-Schwestern genannt wurden. Dieß gefiel den edlen Herren von Bittrich so wohl, daß sie für diese Schwestern ein eigenes Haus kauften, ihnen eine bequeme Wohnung zurichten, und ihre Kapelle erweitern ließen. Die Herren von Bittrich thaten im Jahr 1484 auf dieses Haus Verzicht, welches darauf bestätigt ward. Sie lebten bisher ohne Ordens-Gelübde, und trugen weltliche Kleider. Um bemeldtes Jahr aber haben sie die drey Gelübde abgelegt, und 1621 sich durch Annehmung der Clausur ganz von der Welt abgesondert. Sie essen, die eingeführten Fasten ausgenommen, Fleischspeisen, leben allein im Beten und Betrachten, und sind ihrer 40. In diesem Kloster brachte Kunigunda, Gemahlin Albert des Vierten, als Wittwe ihr Leben zu.

3 Das Ridler-regelhaus wurde ebenfalls unter Ludwig dem Strengen errichtet. Es stiftete nemlich im Jahr 1295 ein hiesiger Bürger und Stadtpatricier, Heinrich Ridler eine Wohnung für Schwestern, welche den Kranken aufwarten sollten.

Pa-

Pater Vinzenz Ridler, Visitator des Franziskus Ordens durch Deutschland, und Bruder des vorigen, schrieb den Schwestern gewiße Satzungen vor. Gabriel Ridler, ein Enkel des Heinrichs, versezte die Wohnung der Schwestern, welche anfänglich in der nebenseitigen Schwabinger-Gasse gewesen, in die Hof-Gasse auf den Plaz, welchen sie jezt zwischen der Residenz und dem Franziskaner-Bräuhaus bewohnen. Sie sind nach und nach reichlich fundirt worden. Im Jahr 1483 legten sie die drey Ordensgelübde ab, und 1580 nahmen sie die Clausur an. 1638 starb hier Maximiliana, Gräfin von Wartenberg und Tochter Herzogs Ferdinand in Baiern. Das Kloster wird auch auf der Stiegen genannt, und ist zu Ehren der beeden heiligen Johannes des Täufers und Evangelisten eingeweihet. Sie essen, die eingeführten Fasten ausgenommen, Fleischspeisen, und leben allein in Beten und Betrachtungen. Das Kloster ward 1783 aufgehoben, und die Nonnen in andere Klöster vertheilt.

Die Salesianerinnen verdanken ihr Hierseyn der Churfürstin Adelheid, Gemahlin Ferdinands Maria, welche 1662 einige Nonnen aus dem Orden des heiligen Franziskus Salesius von Vercell, einer Stadt in Piemont, in der Absicht hieher kommen ließ, daß sie junge Mägdchen in nützlichen Arbeiten unterrichten, und gottesfürchtig erziehen sollten. Die Churfürstin übergab ihnen die St. Annakirche (welche dem Kloster Indersdorf gehörte) und ein Haus zur Wohnung. 1732 legte Karl Albrecht zur jezigen, der heiligen Anna geweihten Kirche den ersten Stein, welches im Jahr darauf auch bey dem Kloster, das einen sehr schönen Garten hat, geschahe, und zwar unter dem Hof-Baumeister Joh. Bapt. Gunezreiner. Das Platfondgemälde ist von Cosm. Dam. Asam; auf dem Choraltar, die heilige Anna, von Rufin, und im obern Aufzug der heilige Augustin. Die Nonnen halten und unterrichten Kost-Mägdchen, und leben übrigens in Gebet und Betrachtungen.

Die Servitinnen ließ die Churfürstin Kunigunda Theresia, zweyte Gemahlin Maximilian Emanuels im Jahr 1715 von Venedig kommen, und die zwo ersten, welche ankamen, Maria Electa von Jesu, eine gebohrne von Sinzendorf, und Maria Rosa, wohnten zuerst auf dem Hofgraben im kurzschen Haus: nachgehends machte man ihnen das owische Haus auf dem Kreuze zurecht, indem man es von Grund aus zur Klosterwohnung erbaute. Es sind ihrer etwa 50 an der Zahl, essen kein Fleisch, leben allein im Beten und Betrachten, und haben 2 Serviten zu geistlichen Verrichtungen.

Die barfüßigen Karmeliterinnen erhielten ihr klösterliches Daseyn ebenfalls im Anfang dieses Jahrhunderts. Zur Stiftung ihres Klosters haben nebst den drey Ständen sehr viel beygetragen der Herzog Maximilian Philipp (ein Sohn Maximilian des Ersten) und dessen Gemahlin Mauritia Febronia. Er starb 1705, und eben so 1706 auch die Herzogin, welche das Kloster zum Erben ihrer Hinterlassenschaft einsezte. Zwischen den zwey Klosterporten ist das Bildniß des Herzogs mit einer Uiberschrift zu sehen, und über der Kirchporte die Aufschrift zu lesen: Deo trino condidere Voto tres boici

Sta-

Status. MDCCXIX. Die Stadt soll nemlich 1704 bey dem damaligen Krieg in sehr großer Gefahr gewesen seyn, und der damalige Magistrat, der Adel und die Bürgerschaft ein Gelübde gethan haben, daß, wenn Gott die Gefahr abwenden würde, sie hier eine neue Kirche bauen wollten. Die Gefahr verschwand, die kleine Kirche entstand; aber erst 1714. wo die Nonnen, welche von 1710 in einem besondern Hause wohnten, ihr Kloster bezogen haben. Die Kirche hat 3 Altäre. Auf dem Choraltar ist die heilige Dreyeinigkeit, von Wolf. Die Zahl der Nonnen belauft sich auf 20. Sie beten und betrachten, und essen kein Fleisch. Die Nonnen auf dem Lilienberg s. Lilienberg, und die Paulanerinnen (s. Au.)

Die sogenannten englischen Fräulein kamen schon im vorigen Jahrhundert hieher. Bey der Auswanderung vieler adelichen katholischen Frauenzimmer aus England, wo die katholische Religion hart gedrückt ward, kam eine Maria von Ward im Jahr 1629 auf ihrer Reise nach München. Dergleichen Damen hatten sich bereits in verschiedenen Städten, als in Rom, Neapel, Lüttich, Kölln, Trier u. a. niedergelassen, wo sie sich mit dem Unterricht der Jugend beschäftigten; und diese machte die Vorsteherin von allen. Maximilian I erlaubte ihr, vierzehen aus ihrer Versammlung kommen zu lassen, und raumte ihnen im Stiftelgäßchen das paradeiserische Haus ein. Maximilian Emanuel führte ihnen 1690 ein prächtiges Gebäude auf. Sie besitzen zwo Kapellen, die sogenannte obere Gruft und den obern Saal. Diese ursprünglich englischen Fräulein leisten der Stadt in der That gute Dienste. Sie halten die Töchtern vieler ansehnlichen Eltern in der Kost, und geben bey 400 Mägdchen aus der Stadt im Lesen, Schreiben, Striken u. s. w. einen ziemlich guten Unterricht. Sie legen nur jährliche Vota ab.

Die Elisabethinerinnen wurden von der Kaiserin Maria Amalia nach München berufen, wo sie anfänglich im la roseeischen Garten wohnten. 1757 legte Maximilian III den ersten Stein zum Klostergebäude, die Kaiserin zum Krankenzimmer; das nemliche geschah auch 1758 mit der Kirche, und 1760 bezogen die Nonnen das Kloster. Dieser Nonnen Beschäftigung ist, die kranken Weibsleute in ihrer Wohnung zu bedienen. Sie halten in einem großen Saal, der sehr reinlich gehalten wird, gegen 23 Krankenbette. Sie sind nicht in sogenannte Frauen und Schwestern getheilt, sondern sie verrichten alle gleiche Dienste; besitzen aber gegenwärtig bey ihren wirklich guten und gemeinnützigen bürgerlichen Diensten noch so wenig hinlänglichen Einkünfte, daß sie — und zwar in eigener Person — durch die hiesige Stadt und das Land um Allmosen betteln gehen müßen; welches viele befremdet, die die Dienste dieser Nonnen für weit wichtiger halten, als die der bloßen Beterinnen und Betrachterinnen. In dieser Kirche liegt auch Peter von Osterwald begraben.

Ausser diesen Kirchen und Klöstern sind noch gegen 30 eingeweihte Hauskapellen hier.

Was für Heiligthümer und Reliquien in allen hiesigen Kirchen und Kapellen aufbewahrt werden, hat der Kirchenprobst Anton Krammer in einem kleinen Buch, unter dem Ti-

Titel: Neue Auflage des Buchs vom deutschen Rom u. s. w 1781 bekannt gemacht.

In Ansehung der Klöster hat Churfürst Maximilian III verordnet, daß kein Professus über 2000 fl. in das Kloster mitbringen soll. Durch ein gleiches Gesetz ist zum Professionsakt in ein Manns- und Frauenkloster das 22te Jahr bestimmt worden. Die Anzahl derer, welche aufgenommen werden, wird vom churfürstl. geistlichen Rath bestimmt.

An Unterrichts- und Erziehungsanstalten fehlt es dem schönen München nicht. Gesetzmäßig ist hier Niemand gehalten, seine Kinder nach den Vorschriften, welche in öffentlichen Schulen angenommen sind, unterrichten zu lassen, und es ist Jedermann frey gestellt, seine Kinder nach einem eigenen Privatplan zu erziehen. Der öffentliche Unterricht theilt sich in die gymnastischen- und in die Trivial-Schulen.

Das Gymnasium besteht aus 10 Schulen, nemlich in 2 Realschulen, 4 sogenannten humanistischen Schulen, worinn man die Grammatik, Poesie und Rhetorik lehrt, und in 4 Schulen, welche man auch die lyceistischen betitelt, worinn Philosophie und Theologie gelehrt wird. Es sind darinn (nur die 2 Realschulen ausgenommen) durchgehends geistliche Lehrer. Die Anzahl der Studirenden belauft sich etwa auf 550. Die gymnastischen Schulen werden durchaus unentgeldlich gehalten. Das Schuljahr dauert ungefähr 10 Monate. Die Studenten versammeln sich alle Tage um halb 8 Uhr vormittags in einem eigenen Saal zum Gottesdienst, worauf von 8 bis 10 Uhr, und nachmittags von 2 bis 4 Uhr Schul gehalten wird. In den obern Schulen sind wenigere Stunden. Alle Donnerstage ist den ganzen, und alle Dienstage einen halben Tag Vakanz. Zu Ende eines jeden Jahrs wird ein Katalog gedruckt, worinn die Namen derer, welche sich in jeder Klasse und in jedem Fach auszeichneten, angezeigt werden, und in den 6 untern Schulen werden die vorzüglichsten auch mit Prämien, welche in Büchern bestehen, belohnt.

Unter den Normal- und Trivialschulen sind die vorzüglichsten die Stiftschule zu U. L. Frau nahe an der Stiftskirche, und die St. Peters-Pfarrschule bey dieser Kirche. Diese zwo Knabenschulen vertreten auch die Stelle der kleinern, oder untern lateinischen Vorbereitungsklassen, und halten auch Trivialschulen, welche wieder in den ersten und zweyten Kurs abgetheilt werden. Ausser diesen sind hier noch elf öffentliche Schulen. Die Belohnungen, welche in diesen Schulen die Kinder am Ende jeden Jahrs, wie in einem gedrukten Katalogen angezeigt wird, erhalten, bestehen theils in silbernen großen und kleinen Münzen, von einem hiesigen berühmten churfürstl. Medailleur geprägt. Auf der einen Seite dieser Münzen sieht man das Bildniß des Churfürsten, und auf der andern blos das Wort: Merentibus; theils bestehen die Prämien auch in Büchern. Die Feyerlichkeit wird in Gegenwart einer Kommission von Hof und Deputirten der Stadt gehalten, und die churfürstl. Kommissarien hängen den Kindern die Münzen in rothen und blauen Bändern um den Hals.

Vom Jahr 1770 wurden auf churfürstl. Verordnung durch den Kanonikus Hrn. Heinrich Braun die

die Stadt- und Landschulen ungemein verbessert; und weil damit in der Hauptstadt der Anfang gemacht ward, so wurden diese Schulen andern zur Norm, welche nun Normalschulen hiessen. Die Schulen erhielten weit zweckmäßigere Einrichtungen, und die Schullehrer ein verhältnißmäßigeres Einkommen. Brauns Verdienste um dieses Fach verdienen in Baiern ewigen Dank; s. Heinr. Brauns Thatenleben und Schriften ꝛc. München 1793.

Eben so wenig fehlt es hier an andern menschenfreundlichen Anstalten, welche für die leidende Menschheit vorhanden sind, nemlich an Waisenhäusern, Spitälern und milden Stiftungen. Das Churfürstl. Waisenhaus bey dem Sendlinger Thor wurde im vorigen Jahrhundert für beyde Geschlechter gestiftet. Die Knaben tragen blaue Westen, und solche Röcke und Mäntel; der Kinder sind überhaupt etwa 60.

Das churfürstliche Militair-Waisenhaus ist vom Churfürsten Emanuel im J. 1683 in Bogenhausen errichtet, dann nach der Au und endlich in die jezigen Wohnung auf dem Anger verlegt worden. Das Hauß erhielt ausser dem Stifter viele Gutthäter, z. B. den Prinzen Klement, den Oberst von Moran, Joh. Kasp. Grafen von la Rosee, den Oberst von Ortner, den Joseph von Dufrene, den Handelsmann Joh. Kasp. Hepp, den Oberst Sartor, den Stadthauptmann von Herb, und besonders einen Oberstlieutenant Strobel, der allein 10,000 fl. vermachte. Die Knaben tragen blaue Westen, weisse Röcke, und solche Mäntel, und der Kinder sind etwa 40.

Das bürgerliche Stadt-Waisenhaus in der Sendlinger Gasse wurde im vorigen Jahrhundert errichtet, und durch die Freygebigkeit der Gutthäter in den jezigen Stand gesezt. Die Knaben tragen braune Westen, solche Röcke und Mäntel, und der Kinder sind 60.

Das Waisenhaus bey dem heiligen Geist ward mit dem Spital angelegt. Die Knaben tragen graue Westen, solche Röcke und Mäntel.

Das Waisenhaus zu St. Andreas und Johannes dem Täufer im churfürstl. Gericht ob der Au wurde 1630 angelegt, und wird von verschiedenen Gutthätern unterstützt. In diese beyde Waisenhäuser wurden 1780 die Waisenkinder von Hepperg übersezt. Und da unter denselben mehrere unehliche gewesen; so ertheilte der durchlauchtigste Churfürst diesen Waisenhäusern einen Concessionsbrief, vermög dessen alle dergleichen Kinder sogleich durch die Aufnahme in ein solches Waisenhauß von aller Geburtsmackel ohne Ausnahme gereinigt seyn, und den ehelich oder ehrlich gebohrnen gleich gehalten, auch ihnen von Niemand bey höchster Ungnade der mindeste Vorwurf oder andere Hindernisse gemacht werden sollen.

In dem Hause neben dem Gebäude der englischen Fräulein werden von diesen arme Mägdchen erzogen, und gut verpflegt.

Hieher gehört auch das Rosenbuschhauß, eine überaus reiche Stiftung für alte Wittwen und ledige Weibsleute. Sie wohnen in einem eigenen Hause, sind im dritten Orden und schwarz gekleidet.

Das heilige Geistspital ist sehr wahrscheinlich das Pilgrim- oder Armenhauß, welches im Jahr 1204

1204 Herzog Ludwig errichtet hat. „Uiberdieß (sagt die erläuterte Germania Princeps im Staat von Baiern) baute besagter Herzog Ludwig 1204 das große Spital zu München, worinn viele arme Leute auf gemeine Kosten unterhalten werden. Im Jahr 1251 hat Herzog Otto IV oder der Erlauchte dem Spital einige Einkünfte von dem Isarthorzoll beygelegt, und man lieset sogar, wiewol davon keine Urkunde vorhanden ist, daß er es erbaut habe. 1274 hat Kapato, ein hiesiger Bürger, einen ansehnlichen Theil seines Vermögens dem Spital vermacht. 1286 hat Enicho, Bischof zu Freysingen, denjenigen einen Ablaß verliehen (den nachmals der Bischof Konrad aus dem Geschlecht der Sendlinger 1315 wiederholt hat) welche das Spital durch einen Beytrag unterstützen würden. Ludwig V oder der Strenge verlieh dem Spital das Bräuhaus, und der Gutthäter, worunter die höchsten Landesherrschaften, die Landschaft, Rudolph von Preising mit seiner Ehefrau im Jahr 1340, Joh. Königspriker (Herzog Stephans Jägermeister) und besonders Wilh. Massenhauser u. a. die vorzüglichsten sind, waren so viel, daß der Fundation dieses Spitals in Deutschland wenige gleich kommen werden.

Es leben darinn 3 bis 400 Personen beyderley Geschlechts, welche in verschiedene Zimmer, und in 3 Klassen oder Pfründten, nemlich in die reiche, mittlere und unterste abgetheilt sind. Auch befindet sich in diesem Spital eine öffentliche Kindsstube, wo arme oder verlassene Frauenzimmer unentgeldlich aufgenommen, und einige Tage nach der Entbindung verpflegt werden. Nicht weniger werden da Fündlinge oder ganz verlassene Kinder angenommen, und nach einigen Jahren in das Waisenhaus gebracht. Ein Haus für Wahnsinnige ist gleichfalls bey diesem Spital.

Das Lazareth oder Leprosenhaus auf dem Gasteig s. Gasteig. Das Lazareth oder Leprosenhauß zu Schwabing ist meist für unheilbare Kranken.

Das nokerische oder Stadtkrankenhaus bey dem Sindlinger Thor ist 1742 für beyde Geschlechter erbaut worden. Bey dem Eingang in die Haußkapelle ist auf 2 weissen Steinen zu lesen: „Gebrüder Joseph und Georg Noker, Bürger und Handelsleute und Wechselherren allhier in München sind Urheber und Erbauer dieses löblichen Stadtkrankenhauses 1742." Und auf der linken Seite: „Herr Joh. Hugo Ducrue, Bürger, Handelsmann und Gerichtsassessor allhier ist Stifter der heiligen Messen in dieser eingeweihten Kapelle 1746". In dieses Haus werden meistens Personen mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen.

Das sogenannte Herzogspital zu St. Elisabeth und St. Rochus hat Albert V angelegt, und Maximilian I vollendet. Des ersten Gemahlin, Renata, hat zur Stiftung 20,000 Dukaten, und Maximilian ein Kapital, dessen jährliche Zinsen 2000 fl. abtragen, bestimmt. Es werden darein vorzüglich kranke Hofbediente beyderley Geschlechts aufgenommen. Bey dem Spital ist eine Apotheke und ein schöner Garten.

Das St. Josephsspital hat Maximilian der erste errichtet, u. dazu 200,000 fl. angelegt. Melchior Prugberger, ein hiesiger Bürger und Bader, gab Anlaß dazu, wel-

welcher viele Kranke in sein Haus aufnahm, und mit allem Nöthigen liebreich versorgte; welche Mildthätigkeit auch einige andere, eben so edeldenkende Bürger mit ansehnlichen Beyträgen unterstützten. Dieß zog Maximilians Aufmerksamkeit, und die herrliche Stiftung nach sich. In diesem Spital, wobey gleichfalls ein schöner Garten ist, befinden sich gegen 200 kranke und schwächliche Personen.

Das Stadtbruderhaus hat im Jahr 1480 der hiesige Stadtmagistrat errichtet, welch schöne Anstalt die Herzoge Albert IV und Wilhelm, dann der Verwalter Heinrich Berner (nebst einigen andern Personen) mit 4000 fl., und viele andere, als Joh. Zolner, die barthischen, welsischen, gözischen u. a. Familien unterstützet haben. Es werden hier vorzüglich Bürgersleute beyderley Geschlechts aufgenommen, und sehr gut versorgt.

Das Spital zu Giesing ist meistens für ansteckende Krankheiten, hitzige Fieber u. dgl.

Die barmherzigen Brüder nehmen alle Kranken männlichen Geschlechts (die venerischen, und was dem ähnlich ist, ausgenommen) ohne Unterschied der Religion auf, und versorgen sie bis zu ihrer Genesung. Sie geben alle Jahre ein gedrucktes Verzeichniß ihrer Kranken heraus. 1780 wurden 392 Kranke aufgenommen, wovon 44 gestorben, 324 aber gesund entlassen worden sind.

Die barmherzigen Schwestern nehmen gleichfalls alle Kranken weiblichen Geschlechts auf, wovon auch ein jährliches Verzeichniß herauskommt. 1780 z. B. haben sie 236 Kranke aufgenommen, wovon 28 alte von 60 bis 80 Jahren, und 12 jüngere Personen gestorben sind.

Im Jahr 1437 machte Herzog Albrecht für die Städte München und Landsberg (s. Landsberg) eine schöne Stiftung, vermög welcher von den jährlichen Zinsen arme Mägdchen ausgesteuert werden sollen.

Das reiche Allmosen hat 1449 ein hiesiger Bürger und Geschlechter, Martin Ridler, gestiftet, daß davon 6 Personen erhalten werden sollten. Diesem Beyspiel folgten bald mehrere dergleichen Gutthäter, so, daß nun wochentlich eine große Anzahl Personen beyderley Geschlechts gespeiset wird. Sie erhalten nemlich jeden Samstag ein Laiblein Brod und Fleisch, und in der Fastenzeit Schmalz und Erbsen.

Der Liebsbund besteht in freywilligen Beyträgen, welche alle Monate bey den Häusern gesammelt, und dann vertheilt werden. Vom Jahr 1743 biß 1778 sind unter die Armen ausgetheilt worden 192,879 fl. 16 kr.

Die mildthätige Gesellschaft, welche 1779 von zween verehrungswürdigen Menschenfreunden, dem geistlichen Rath Kollmann und dem Gastwirth Albert errichtet worden ist, besteht in monatlichen freywilligen Beyträgen. Vermög einer gedruckten Anzeige aller Einnahmen und Ausgaben war schon 1780 die Einnahme von 170 Mitgliedern (worunter 68 von den höchsten und hohen Herrschaften, 10 von der Geistlichkeit, 46 von den Dikasterien, 36 von der Bürgerschaft, und 10 vom Ausland sich befanden) 1977 fl. wozu ein Kassarest von 49 fl. 5 kr. weiter ein Legat von der Freifrau von Bartels zu 50 fl. zwey andere von Unbekannten zu 37 fl. daß also die ganze Summe 2113 fl. 5 kr. ausmach-

machte. Die Ausgaben beliefen sich auf 1943 fl. 15 kr. wovon an Hausarme 777 fl. 49 kr. an arme Kinder 909 fl. 36 kr. an Lehrgeld 244 fl. 50 kr. an den Buchdruker 11 fl. bezahlt worden sind. Der Fond, der sich aus dem sechsten Theil jeder monatlichen Einnahme vermehren muß, bestand damals in 1213 fl. 50 kr. (s. Alach)

Die Gesellschaft läßt Jedermann, wem es beliebt, die Bescheinigungen und Protokolle einsehen, welche bey dem Kassier der Gesellschaft liegen. Auch steht jedem Mitglied frey, bey den Sessionen zu erscheinen, welche jederzeit am lezten Samstag eines jeden Monats gehalten werden. Der monatliche Beytrag ist ein Gulden. Da sich aber viele verlauten liessen, daß sie zwar gern bey dieser lobenswürdigen Gesellschaft wären, ihnen aber dieser Beytrag zu viel sey, so werden künftig auch halbe Billets zu 30 Kreuzer angenommen.

Wilhelm V hat für 72 Männer und eben so viele Weiber eine Stiftung gemacht, wobey sie in der St. Michaelskirche bey den Gottesdiensten erscheinen müßen.

Ausser diesen sind noch viele kleine Stiftungen, Spenten, freywillige Beyträge u. s. w. vorhanden.

Die höchsten Hofbedienungen bey Sr. churfürstlichen Durchlaucht sind: Der Oberst Hofmeister, zu dessen Staab gehören 23 Geistliche mit 13 Kapelldienern, Meßnern u. a. 14 Leibmedici und Leibchirurgi, 8 Hofmedici und Hofchirurgi, 3 zur Hofbibliothek gehörige, 20 zur Residenzpfleg München gehörige, 16 Hoftapezierer, 18 zur Leinwandkammer gehörige, 8 zur Herzogmarschen Burgpflege gehörende, 23 zur Residenz und Lustschloß-Pflege in Nimphenburg gehörende, 14 andere daselbst befindliche, 14 zur Schloßpflege Schleißheim gehörige, 63 daselbst sich befindliche Familien, 4 zur Lustschloßpflege Fürstenried gehörige, 4 andere dort befindliche Personen, 5 Landfeldmesser, 23 Hof- und Freykünstler in München; sämmtlich 1103 Personen.

Der Oberstkammerer, zu dessen Stab gehören 96 pfalzbayerische sich in München befindliche Herren Kammerer, 2 Leibmedici und Chirurgi, 3 zum Stab gehörige Personen, 35 Kammerfourier, Kammerdiener und Kammerportier, 5 Kammerlaquaien u. a. sämtlich 234 Personen.

Oberhofmarschall, Oberstküchenmeister, 3 Oberstsilberkammerer, 5 zum Oberthofmarschallstab gehörige Personen, 6 in München sich befindliche Truchseßen, 4 Hoffourier und Ritter-Portier, 15 zur Zergade gehörige Personen, 67 zum Küchenamt, 17 zur Hofkellerey und Mundschenkerey, 12 zur Kanditorey, 5 zur Leinwandkammer, 11 zur Hofgärtnerey gehörige Personen, 4 Hofgärtner allhier, 37 Pensionisten; sämtlich 692 Personen.

Oberststallmeister, 3 Oberststallmeister, 16 Edelknaben, 11 Lehrer und Meister, 5 Edelknabendiener, 14 Trompeter und Pauker, 5 Büchsenspanner, 35 Kammer- und Hoflaquaien, Läufer u. s. w. 11 Heyducken, 3 Bereiter, 38 Vorreiter und Kutscher, 16 Postknechte, 35 Reitknechte, 5 Sänftenknechte, 16 andere dahin gehörige Personen; dazu noch als Pensionirte 5 Bereiter, 6 Trompeter und Pauker, 16 Hof- und Feldlaquaien und Läufer, 29 Stallknechte, Kutscher, Reitknechte u. dgl. 2 Roßärzte, 48 andere Personen, 70 Wittwen u. a. sämtlich 1107 Personen.

Oberstjägermeister, 2 Oberst- und Vice-Oberstjägermeister, 12 zur französischen Jagd gehörende Piqueurs, Jäger u. a. 12 zur deutschen Jagd gehörige Meister, 26 Besuchknechte und Jägerjungen, 61 Gej. Tuchterknechte, Wittwen u. a. sämtlich 514 Personen.

Hofmusik und Theaterintentant, 24 Vokalisten, 62 Instrumentalisten, 27 Täuzer und Täuzerinnen, 26 deutsche Schauspieler, 13 Theatralpersonen und Arbeiter, 18 pensionirte u. a. sämtlich 450 Personen.

Die Regierungs- und andere Hof- Land- und Stadt-Kollegien und Aemter begreifen das hohe Ministerium, welches aus 4 Staats- und Konferenzministern und 1 Kanzler besteht; dahin gehören 2 wirkliche geheime Staatsräthe und Referendarien, 2 Kabinets- und Konferenzsekretairs, 46 wirkliche und Titular geheime Räthe, 41 geheime Kanzleypersonen; sämtlich 281 männliche und weibliche Personen.

Die churfürstliche Oberlandesregierung besteht aus 2 Direktorialpersonen, 12 Räthen, 31 Kanzleypersonen; sämtlich 185 Köpfen.

Das churfürstl. Revisorium besteht aus 1 Direktorialperson, 11 Räthen, 2 Kanzleyverwandten, sämtlich 94 Personen.

Das churfürstl. Hofrathsdikasterium zählt 4 Direktorialpersonen, 46 frequentirende Räthe, 56 Kanzleiverwandte, 43 Hofräthsadvokaten, 9 immatrikulirte kleinere Pfalzgrafen und öffentliche Notarien, sämtlich 699 Personen.

Das churfürstl. geistliche Rathskollegium begreift in sich 3 Direktorialpersonen, 9 frequentirende Räthe, 14 nicht frequentirende, 13 Kanzleyverwandte, sämtlich 102 Seelen.

Zum churf. Hofkammerkollegium gehören: 1 Direktorialperson; 51 Räthe, 8 nicht frequentirende, 124 Kanzleyverwandte; 9 im Commercienkollegio arbeitende Räthe, 8 Kanzleyverwandte, 6 bey der Hofanlagsrechnungsbuchhaltung, 16 bey der Fundationsgüterdeputation, 9 bey der Hauptkasse, 7 bey dem Hofzahlamt, 11 zum Bräuamt gehörige Personen, 65 Bräu- und Mühlknechte und Schäflergesellen; 5 zum Obersiegelamt gehörige, 16 Scheibenmacher, 7 Oberstlehenhofamtspersonen, 6 zum Hauskammerey- und Schneidereyamt gehörige, 7 Hofschneidereygesellen; 2 Hofkastenamtspersonen, 4 Kastenknechte; 6 zum Hofbauamt gehörige Personen, 15 Baumeister und Arbeiter, 6 Hofkistlergesellen; 6 Bräuknechte; 7 Steinmetzen; 5 Steinschleiffer; 6 zum Hauptamt gehörige Personen; 9 Waarenbeschauer; 5 Mautdiener; 4 Paklente; 12 zum Hoffuttermeisteramt gehörige Personen; sämtlich 1554 Köpfe.

Bey dem churf. Bergwerkskollegio befinden sich 2 Direktorialpersonen, 8 arbeitende Räthe, 8 Kanzleyverwandte, 4 bey der Münzkommission arbeitende Räthe, 6 Kanzleyverwandte, 32 Münzamtsarbeiten und dazu gehörige Personen, 17 pensionirte Münzarbeiter; 3 Porzellanfabrikenamtspersonen, 5 Porzellanmaler, 20 dahin gehörige Arbeiter; sämtlich 255 Seelen.

Das churf. Büchercensurkollegium besteht aus drey Direktorialpersonen, 20 arbeitenden Räthen, und 2 Kanzleyverwandten.

Bey dem churf. Kollegio Medico sind 1 Direktorialperson,

son, 5 frequentirende Räthe und Aerzte, und noch 17 andere Stadt-Medici und Physici, 1 Kanzleyverwandter; sämtlich 103 Seelen.

Die churf. Akademie der Wissenschaften begreift in sich 6 Direktorialpersonen, 21 frequentirende, charakterisirte Mitglieder, nebst 2 dahin gehörigen Personen.

Das churf. Hofoberrichteramt zählt 2 Amtspersonen, 4 Hofviertelschreiber, 4 Hofbedienten, 11 Kirchendiener, 18 Polizeydiener, 7 Personen zum Arbeitshaus, zum Neu- und Falkenthurm gehörige, sämtlich 302 Personen.

Bey der churf. Hauptlottokammer sind 3 Direktoren und Kommissarien, 16 Kanzleyverwandte, 2 Kollektinspekteurs, 16 Kollektoren, sämtlich 90 Seelen.

Bey der Landschaft in München befinden sich 10 Verordnete, 1 Kanzler, 7 Land- und Rittersteurer, 20 Kanzleyverwandte, sämtlich 99 Personen.

Zum Militär gehören 13 Generals und Generallieutenants der Kavallerie und Infanterie, 4 Generalmajors, 2 General-Leibadjutanten; sämtlich 94 Personen.

Die churf. Leibgarde der Hatschier besteht aus 5 Stabspersonen, 17 Oberoffiziers, 6 Prima Planista, 76 Hatschieren, 19 Knechten und Stallsegern, sämtlich 281 Köpfen.

Die Schweizer-Leibgarde besteht aus 4 Stabsoffiziers, 2 Oberoffiziers, 9 Ober- und Unterrottmeistern, 2 Prima Planista, 48 Trabanten, sämtlich 299 Personen.

Zum Hofkriegsrath gehören 2 Direktionalpersonen, 11 Direktoren und Hofkriegsräthe, 23 Kanzleyverwandte, 2 Direktionalräthe bey der Kriegs-Haupt-Buchhalterey, 9 Kanzleyverwandte, 5 bey dem Hofkriegszahlamt, 8 Personen bey dem Proviant- und Kasernenamt; sämtlich 217 Personen.

Zur Kommendantschaft gehören 1 Stadtkommendant, 13 zur Kommendantschaft, 6 Personen zur Militärlazarethpflege, 2 zum Taschenthurm gehörige Personen; sämtlich 85 Köpfe.

Bey dem Ingenieurkorps befinden sich 2 Stabsoffiziers, 3 Oberoffiziers, sämtlich 14 Personen; und bey dem Artilleriekorps 1 Stabsoffizier, 3 Oberoffiziers.

Bey der churf. Invalidenmannschaft befinden sich 3 Oberoffiziers, 61 Mann vom Feldwebel an, sämtlich 84 Seelen.

Es liegen hier gewöhnlich 3 Regimenter samt einer Escadron Reiter.

Der bürgerliche Magistrat in München besteht aus 7 Bürgermeistern, 8 innern Rathsfreunden, 24 äußern Rathsfreunden, 29 übrigen Stadt-Amtspersonen und Subalternen, 4 Stadtsöldnern, 5 Viertelschreibern; sämtlich 502 Seelen.

Die besondern hohen Stadtämter sind: die Stadtkammer, das Oberrichteramt, das Unterrichteramt, das Stadtsyndikat, das Vormundschaftsamt, das sogenannte Buß- oder Stadtzollneramt.

Der Stadtkammer liegt ob, alle innerhalb des Burgfriedens befindliche öffentliche Gebäude, Verbesserungen, Verschönerungen u. a. als Wasserbau, Brücken, Pflaster, Magazinstädel u. s. w. zu besorgen und zu bestreiten. Dazu gehören überhaupt die Angelegenheiten des Stadthauses, die Oekonomie u. s.

Die Herren Bürgermeister bekommen das Amt oder den Vorsitz wechselsweise; zum Zeichen wird vor das Haus des regieren-

den Bürgermeisters ein kleines, mit dem Stadtwappen bemaltes Häuschen hingestellt.

Der Stadt-Oberrichter schwört einen Eid dem Hof, von dem er den Blutbann erhält, und dem Magistrat, von dem er aufgestellt, und dessen nähere Jurisdiktion durch eine eigne Rathsordnung bestimmt wird. Er schlichtet gewöhnlich die kleinern, und mit Zuziehung des Stadt-Unterrichters auch größere Händel, belegt die Schuldigen mit Strafen, deren Tax ihm von gemeiner Rathsordnung bestimmt ist. Er ist eigentlich der Repräsentant der Bürgermeister, und darf ohne Erlaubniß derselben nicht übernacht abwesend seyn.

Dem Stadt-Unterrichteramt kommen unter andern die Inventuren, Verhandlungen u. dgl. zu.

Das Stadtsyndikat bewahrt alle Verträge, bürgerlichen Briefschaften, ertheilt die Rathsexpeditionen u. s. w.

Das Vormundschaftsamt stellt jedem bürgerlichen Waisen zween Vormünder, welche über die Erziehung und das Vermögen des Mündels zu sorgen, und seiner Zeit dem Amte Rechenschaft abzulegen haben.

Die Bürger erlegen außer den Steuern, einen monatlichen, ihrem Vermögen angemessenen sogenannten Servlee, und werden dißfalls sehr leidlich gehalten. Peinliche Fälle ausgenommen, wird keiner mit Schlägen mißhandelt, und bestimmte Geldstrafen, auch die sogenannte, nicht entehrende, Schergenstube sind ihre Besserungsmittel. Vermöge gemeiner Rathsordnung „soll der Oberrichter keinen Bürger fahen um sein Buß, „sondern mit Pfand gegen ihnen „verfahren; noch auch jemand in „eines Bürgers Haus länglich annehmen; aber ledige Handwerksgesellen mag er außerhalb der „Bürgershäuser um Bueß wohl „fahen lassen. Item Wa aber „ainer ain Bueß oder Straf gegen den Oberrichter verworcht, „der soll zu dreyen unterschiedlichen malen in der Güte ersucht „werden. Bleibt er mit Bezahlung der Straf das drittemal „ohne erhebliche Ursachen aus, mag „Richter vor offentlichen Rechten „begehren, diesen Ungehorsamen „um Pfand einzuschiken. Das soll „ihm (da nicht genugsamliche erhebliche Ursachen des Ausbleibens vorhanden) vergündt seyn, und Oberrichter das genommene Pfand „vierzehn Tag bey sich behalten. „Löset es unterdessen der Beschuldigte nit, so soll das Pfand in „den Gandtladen gelegt, und damit gehandelt und verfahren werden, wie der Gand Recht und „Gebrauch ꝛc. ꝛc." Alle Jahre wird Einmal Rath und Gemein gehalten.

Die Bürger verrichten ordentlicher Weise keine Wachten; indeß besteht ihre Miliz 1) in einer prächtigen Reiter Kompagnie von 200 Mann. Die Kleidung des Reiters im Glied besteht aus einem silberbortirten Hut, gelbledernen Rok mit silbernen Borten und blausammetnen Aufschlägen, einer blauen Weste von Tuch und gelben Beinkleidern. Dazu kommt ein blau sammetnes mit Silberborten besetztes Bandalier, worinn das Gewehr vestgehalten wird; ein langer breiter Degen; eine blautüchene mit Silberborten besetzte Pferdschabrake. Die Offiziers haben alles doppelt mit Silber besetzt. Man sieht diese schöne Reiterey an besondern feyerlichen Tägen und Gelegenheiten. 2) In einem Infan-

fanterie-Regiment von 900 oder 1000 Mann, worunter 2 Grenadier-Kompagnien sind. Sie tragen weisse Kamaschen mit gelben Knöpfen, schwarze Beinkleider, gelbe Westen, blaue Röcke mit schwarzen Aufschlägen, Degen und Flinte.

In einem Artilleriekorps, mit goldbortirten Hüten, blaugrauen Röcken und rothen Westen. Es besteht aus 150 bis 200 Mann. Die bürgerlichen Trabanten erscheinen bey besondern Feyerlichkeiten.

In einer Schaarwache, einer Kompagnie mit alter Rüstung, nemlich mit eisernem Brustharnisch und Pekelhauben, langen Degen und Spiesen. Diese Wache verrichtet gemeine Civildiensie, und liefert z. B. Nachtwächter u. dgl.

Die Bürgerschaft hat ihr eignes. Zeughaus, worinn die Kriegsmunition, Stücke, Zelten, Flinten und verschiedene Alterthümer aufbewahrt werden. Jeder Bürger bekommt, so bald er aufgenommen wird, sein Gewehr ins Haus, und im Sommer werden sie wechselsweise alle Sonntage in den Waffen geübt.

Zünftige Gewerbe sind diejenigen, welche durch Aufmunterung, und mit Bewilligung und Bestätigung des Magistrats errichtet, in die Klasse der Bürgerzünfte nach hergebrachter Art und Weise eingetragen, und mit ordentlichen Zunftartikeln versehen worden sind. So bald dieses geschehen ist, entrichten sie ihre bürgerlichen Abgaben, und haben dafür auf den Schutz und die Freyheiten, welche einem Bürger zustehen, ein allgemeines Recht erlangt. Man nennt hier die zunftmäßig ertheilte Freyheit, ein Gewerbe zu treiben, eine Gerechtigkeit. Die Zahl dieser Gerechtigkeiten ist vom ganzen Magistrat festgesezt, und kann nach Erforderniß der Umstände von demselben vermehrt oder vermindert werden.

Die Zünfte wählen, gewöhnlich alle Jahre, 2 Führer unter sich, welche die Ausfertigung der Lehrbriefe u. a. dgl. besorgen, auch die Pflicht auf sich haben, für das Beste ihres Gewerbes zu wachen, und im Fall einer Angelegenheit die übrigen zu einer Berathschlagung zu versammeln. Dieß geschiehet mit Beyziehung eines Kommissärs oder äußern Rathsherrn, welcher der Zunft vom Magistrat zugegeben wird. Läßt sich eine Sache durch den Rath dieses leztern nicht beylegen, so wird sie dem ganzen Magistrat vorgetragen. Alle diese Zunftgerechtigkeiten sind verkäuflich und erblich, und das Kind eines Bürgers darf sich also kein neues Recht erkaufen.

Beysizer werden diejenigen genannt, welche, ohne zu einer bürgerlichen Zunftinnung zu gehören, den bürgerlichen Beysiz oder den Hofschutz erlangt haben, wodurch sie berechtiget sind, mit gewissen Einschränkungen, ihr Gewerbe auszuüben. Aber diese Privilegien sind weder verkäuflich noch erblich.

Vor etwa 12 Jahren befanden sich nach dem Verzeichniß des Gewerbs- und Nahrungsstandes in München folgende Herren und Meister: Accoucheur 1, Apotheker 5, Stadtärzte 4, Bader mit Schuz 14, Barbieret 8, Becker 34, Bierbräuer 52, hieher gehören 2 churfürstliche Bräuhäuser, klösterliche 3, beym h. Geist 1, Güterfundations-Bierführer 5, Bierwirthe 144, Bilderhändler und Drucker 7, Bildhauer 8, mit Schutz 1, Blattsetzer für die

Weber 1, Blumenmacher 2, Bortenmacher 14, Boten 5, Brantenweinbrenner 19, Briechler 9, Brun- und Wassermeister 3, Brunnenknechte 6, Buchbinder 14, Buchdrucker 3, verheurathete Buchdruckergesellen 6, Buchhändler 3, Convertiten 7, Dändler 46, Drechsler 7, Eisenhändler 18, Essigsieder und Krautmänner 24, Schönfärber 2, Schwarzfärber 3, Feilenhauer 3, Fischer 6, Floßmeimeister 8, Fruchthändler 10, Galanteriehändler 4, Gärtner 58, Geflügelhändler 6, Gehäusmacher 1, Geigenmacher 2, Versetzerinnen 8, Gerbensieder 2, Gipsmelber 1, Gürtler 4, Glaser 10, Glockengiesser 2, Goldarbeiter 14, Goldschlager 2, Goldschmiede 16, Geschmeidemacher 3, Hafenbinder 5, Hafner 9, Haarpuderer 1, Hebammen 15, Beysitzerinnen 7, Hindingerin- und Zimmerverstisterinnen 3, Holzhacker 54, Holzmesser 16, Hutmacher 8, Kaffeesieder 18, mit Schutz 18, Kampelmacher 3, Kartenmacher 3, Käßkäfler 14, Kauf- und Handelsleute 75, mit Schutz 1, Kerzengiesser 11, mit Schutz 5, Küchelbacher 10, Kirchen- und Viertelsammler 22, Knopfmacher 8, mit Schutz 1, Köche 15, Korbmacher 2, Kornkäufler 16, Kornmesser 10, Kränzelbinderinnen 3, Kupferhammer 1, Kupferstecher 4, Kirschner 9, Kerzlerinnen 18, Lakirer 7, Laternenzünder mit Schutz 46, Lebzelter 6, Lehnrößler 18, verheurathete Knechte 18, Lederer 8, Leinwanddrucker mit Schutz 2, Lend und Holzhacker 9, Loderer 9, Maler 24, Maurermeister 4, Maurer 133, Melber 25, Meßner und Kirchendiener 24, Ministranten bey U. L. Fr. und St. Peter 24, Metzger 65, Milchmänner 61, Mahlmüller 12, extra Sägmüller 3, Musikanten 107, Nacht- und Feuerwächter 16, Nadler 4, Nestler 5, Oblatenmacher 2, Oebßtler 10, Ofenmacher 2, Orgelmacher 1, Papierer 1, Pergamenter 1, Perückenmacher 17, Petschierstecher 2, Pflastermeister 1, Büchsenmacher 4, mit Schutz 1, Büchsenschister 1, Pechler 2, Postmeister 1, Bürstenbinder 3, Rauchfangkehrer 3, Riemer 6, Ringler 3, Säkler 6, Salzstößler 17, Sattler 5, Schachtelmacher 4, Schäfler, Kuffer oder Binder 21, Scharfrichter 1, Schleifer 3, Schlosser 18, Schnallen- Knopfmacher von Composition 5, Chokolademacher 6, Schoperinnen, Krankenwärterinnen 15, Stöckel- und Leistenschneider 5, Schneider 108, Schreiner oder Kistler 31, Schuster 68, Schulmeister 9, Hammerschmied 2, Hufschmied 8, Kupferschmied 6, Messerschmied, Schwerdfeger, Klingenschmied 5, Nagelschmied 3, Schrannenknechte 11, Saifensieder 8, Saller 9, Seelnonnen 16, Sesselträger 6, Siebmacher 3, Spängler 4, Spiegelmacher mit Schutz 2, Spitzenmacherinnen, Filetarbeiterinnen 24, Sporer 2, Sprachmeister 15, Steinmetzmeister 3, mit Schutz 1, Steinschneider 2, Sticker und Stickerinnen 7, Stärkemacher 2, Stuckatoren mit Schutz 2, Strumpfstricker 6, Strumpfwirker 6, Tanzmeister 3, Tapezierer 2, Taschner 5, Thorschreiber, Thorsteher, Thorwärthe 19, Todtengräber 4, Drahtzieher und Silberspinner mit Schutz 3, Truchenlader und Spanner 7, Tuchmacher 15, (sollen ehmals 100 gewesen seyn) Tuchmanniger 13, Tuchscherer 2, Uhrmacher 9, Wachspossirer 4, Wagner 7, Waldhornmacher mit Schutz 1, Walker 2, Wasenmeister 1, Leinweber 66, verheurathete Weberknappen 35,

Wein-

Weinemmerer oder Faßzieher mit Schutz 10, Weinwirthe 20, Weißgerber 6, Wildprethändler 4, Wollkämpler, Streicher und Spinner 17, Zeugmacher 4, Zimmermeister 4, Zinngiesser 5, Zuckerbecker 11. Sämtliche 1377 Bürger, 912 Beysitzer, 1127 Gerechtigkeiten mit Schutz, 863 Meister, 267 schlafende Gerechtigkeiten. (Bey Gelegenheit der Volksmenge in München rechnet Herr Westenrieder unter andern noch 73 verheurathete, 194 ledige Schreiber und Hausoffizianten, 104 Gubernanten und Kammerjungfern, 109 Haubenmacherinnen, und Galanteriearbeiterinnen, 222 verheurathete, 510 ledige Bediente, 14 Lehnlaquais, 217 angenommene Kinder, 455 Nätherinnen, Strickerinnen und Spinnerinnen, 1275 Bettelleute, 46 blos müßige Personen, 21 Juden, deren Familien in 56 Secten bestehen. In den Annalen der bayernschen Litteratur wird geäußert, daß das Personale der Dikasterien, und die Anzahl der Winkeladvokaten, so wie die der müßigen Leute zu gering angesezt sey. Es wird dagegen behauptet, man könne wenigstens 30 Winkeladvokaten in München annehmen.) Pfuscher, welche man hat kundbar machen können: Advokatenpfuscher und Winkelagenten 4, Bader 10, Bierzäpfer 6, Bilderdrucker 1, Bildhauer 3, Briechler 1, Gärtner 17, Fischer 1, Goldarbeiter 7, Kaffeesieder und Chokolademacher 6, Knöpfmacher 4, Pasteten köche 3, Korbmacher 3, Handelsleute 10, Lehnrößler 5, Maler 10, Mezger 13, Scherzelgeiger 14, Perückenmacher und Friseurs 41, Säckler 6, Salzstößler 1, Gabelmacher 2, Sattler 2, Schäfler 1, Schlosser 4, Hufschmiede 1, Schneider 93, Schreiner 4, Schuhmacher 70, Tapezirer 7, Uhrmacher 5, Weinwirthe 5, Zinngiesser 1. Diese sämtliche 363 Pfuscher ernähren 630 Seelen.

Die Anzahl der geistlichen Gebäude und Personen war folgende: 1 Stift, 4 Pfarren, 16 Klöster, 21 Filialien u. a. 44 geweihte Kapellen, überhaupt 112 geistliche Häuser. Dahin gehören 1 Probst, 2 Dechante, 4 Pfarrer, 10 Kanonici, 24 Cooperatores, Kapläne, Ceremoniarii und Chorvikarii, 99 Beneficiaten, und präbendirte Geistliche, 7 Religiosen Expositi, 8 geistliche Schullehrer, 24 Comentisten und Titulanten, 184 Votiristen, welche keine angewiesene Wohnung, auch keine bestimmte Verrichtung haben. Im Priesterhause bey St. Johannes befinden sich 6 bis 8 Geistliche. Das sämtliche Personale belauft sich auf 361.

In den 8 Mannsklöstern befinden sich 9 Obrigkeiten, 184 Konventualen, 85 Laienbrüder, 6 Novizen; und in den 11 Frauenklöstern 10 Obrigkeiten, 275 Konventualinnen, 88 Laienschwestern und 20 Novizinnen. Es befanden sich also in München 554 Priester, 4 Klausner, und 393 Religiosinnen; mithin 951 geistliche Personen, ohne die in den Frauenklöstern sich befindlichen Kostgängerinnen.

Unter den hiesigen Manufakturen und Fabriken sind hier folgende bemerkenswerth: Die Hautlice-Tapeten-Manufaktur wurde vom Churfürsten Maximilian Emanuel im Jahr 1720 errichtet; und sie befindet sich, was besonders die Güte der Arbeit betrift, in einem vortreflichen Zustand. Da ihre Arbeiten

für den allergrößten Theil der Menschen zu kostbar sind, so sind diese Arbeiter selbst dem Volk in München ziemlich unbekannt, um so mehr, als sie kein eigentliches Fabrikgebäude haben, sondern größtentheils in Mietwohnungen ihren Kunstfleiß üben. Es werden meistens nur für den Hof prächtige Tapeten verfertiget. Eine Quadrat-Elle von den feinsten kostet 3 biß 400 fl. Die Herren Jakob Sentini und Joseph Chedeville arbeiten als Meister in dieser Manufaktur, der erste im churf. Fabrikenhauß auf dem Rindermarkt. Trösler, Winter, Klein, Danner u. a. arbeiten als Gesellen mit meisterhafter Geschiklichkeit. In der churf. Residenz, und besonders im großen Konferenzsaal sind die schönsten dieser Arbeiten zu sehen.

Die Kottunmanufaktur wurde 1746 vom Churfürsten Maximilian Joseph vor dem Isarthor auf dem Lechel, unter der Direktion zweyer hiesigen Handelsmänner, Strauß und Sauer, errichtet. Es arbeiten für dieselbe 24 hiesige Bürger und Webermeister, jeder auf seine eigene Rechnung, und jeder liefert alle 3 Wochen 20 bis 24 Stücke, so daß jährlich 8 bis 10,000 Stücke verfertiget werden. Das Waarenlager ist in dem churf. Fabrikenhaus auf dem Rindermarkt.

Eine Strumpffabrik, oder eigentlich ein Waarenlager Baumwollener Strümpfe wird im gedachten Fabrikenhauß von einigen Privatpersonen gehalten. Der bürgerlichen Strumpfwirker sind 6 in der Stadt, und 6 in der Au.

Die Porzellanfabrik befindet sich seit 1758 in einem eigenen Gebäude in Nimphenburg. Das Waarenlager befindet sich theils in München, nemlich unter dem schönen Thurm im Hause des Herrn Konnerzienrath Strauß, theils in Nimphenburg; und es wird damit nicht nur im Land, sondern auch nach entfernten Ländern, besonders nach der Türkey, ein beträchtlicher Verkehr gemacht. Am Fabrikhaus zu Nimphenburg lieset man auf einer metallenen Tafel diese Innschrift: Maximilianus III, Bojorum Elector, Excitatis Ad Exterorum Industriam Civium Ingeniis, Ut Artes Sua Manu Palatio Receptas Ipsas Inter Deliciias Præsens Foveret Ficulinæ Sinicæ Operis Ædes, E Fundamentis Extruxit, Palatii Ambitum Perfecit. A. D. MDCCLVIII. Sigismundo ab Haimhausens. R. I. C. col. Rei Monet. et Metal. Præf.

Die Tabaksfabrik befindet sich auf dem Lechel in dem von einer Handlungskompagnie 1782 errichteten schönen Gebäude. Die Blätter werden meistens aus der untern Pfalz hieher gebracht, und verarbeitet.

Die Zeugfabrike in der Au wird von den Handelsleuten Schmalz und Fehr unterhalten. Sie kaufen in der obern Pfalz von den vielen daselbst sich befindlichen Zeugmachern alle Jahre zwey bis dreytausend Stücke ordentlicher Futterzeuge, und lassen sie in ihrem Manufaktur-Gebäude färben, ausrüsten und zubereiten.

Eine Lederfabrike befindet sich vor dem Isarthor in einem dazu errichteten Gebäude.

Eine Gold- und Silberfabrik ist in dem mittlern Hofgarten-Gebäude, welches anfänglich für eine Seidenfabricke errichten worden.

Mit guten französischen und andern

dern Karten wird von dem hiesigen bürgerlichen Kartenmacher Göbel bis in weit entfernte Länder besonders nach Polen, ein sehr beträchtlicher Absatz gemacht. Hieher gehören auch eine vortrefliche Kunstfärberey, Sigellakfabrik, Seidenbandfabrik, Gewürzmühle, 3 Pulvermühlen, welche ein sehr feines und kräftiges Pulver liefern. Das hiesige Münzwesen befindet sich in einem sehr guten Stand. Auch werden hier sehr gute Darmseiten gemacht.

Im alten Zollhaus bey Haidhausen zunächst München verfertigt ein Seidenweber Seidenzeuge und Gaze. Auf dem Anger verfertigt Joh. Jakob Klaus ganz und halbseidene Zeuge.

Von den vielen und großen vaterländischen Künstlern kann man eine Menge aus Herrn Westenrieders Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern rc. und in eben desselben Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München rc. kennen lernen. Unter den vielen mechanischen Künstlern zeichnet sich besonders der hiesige Hofmaschinist Herr Joseph Gallmair aus. Er ist eines bayernschen Bauern Sohn, und hat sich ohne alle Anleitung zu einem Mechaniker gebildet, der wirklich Bewunderung verdient. Schon in seinem 10ten Jahr, noch als Bauernjunge, verfertigte er eine gute Sonnenuhr. Sein Vater ließ ihn das Schuhmacherhandwerk erlernen, wobey sich aber dieser sinnreiche Schuster auf die Uhrmacherkunst legte, und seine beyden Talente auf eine seltsame und ausgedachte Weise vereinigte, indem er dem vorigen Herrn Churfürsten ein Paar Schuh machte, worinn Repetieruhren waren. Er verfertigte 52 vorzügliche Kunststüke, worunter die vornehmsten sind: eine als Türke gekleidete Figur, welche die Flöte bläset, und eine weiblich gekleidete Figur, welche auf der Orgel spielt; zwey Hündchen, welche gehen, springen, bellen, und das Wasser lassen. 1780 fieng er an, ein Modell zu einer Maschine zu machen, welche durch den Wind getrieben, das Wasser aus Morästen abführen, und sie austroknen sollte. Ob aber diese Maschine, welche in Bayern von sehr großem Nutzen seyn würde, wirklich zu Stande gekommen und angewendet worden sey, kann hier nicht gesagt werden.

Ein hiesiger Instrumentenmacher, Namens Milchmair, machte 1782 einen Flügel mit 3 Klavieren und 250 Veränderungen. Ein hiesiger sehr geschikter Stahlarbeiter heißt Wolf.

Unter den verschiedenen hiesigen Wechselkomtoiren ist das Komtoir Herrn Konstantin Millers Erben das vornehmste

Was die öffentlichen und gemeinschaftlichen Anstalten betrift, so sind hier viele nützliche und schöne Verordnungen zum Beweiß einer guten Polizey. Ich zähle darunter folgende: Jeder Einwohner ist bey Strafe gehalten, jeden Fremden, den er beherbergt, bey dem aufgestellten Schreiber seines Vierteis zu melden, welcher sodann seinen Bericht wieder weiter zu erstatten hat. Dieß geschiehet um so mehr in allen öffentlichen Gasthäußern.

Für die öffentliche Sicherheit ist auf das vollkommenste gesorgt, und man hat kaum ein Beyspiel, daß Jemand auf den Straßen verlezt worden wäre. Die Patrollen schaffen (nach dem hiesigen Ausdruck) des Nachts in

in den Bräuhäusern zweymal ab, und wer nach 10 Uhr sich noch daselbst antreffen läßt, wird nach der Hauptwache geführt, wo er des Morgens darauf gegen Erlegung einer Geldstrafe entlassen wird. Wer eine Freynacht, oder die Freyheit, Gäste die ganze Nacht zu bewirthen, verlangt, muß darum bey dem Plazhauptmann um Erlaubniß ansuchen.

Bey Nacht werden die Gassen mit mehr als 600 Laternen beleuchtet.

Bey dem hiesigen Leihhauß oder Versezamt wird jedem gegen ein hinlängliches Pfand und einen bestimmten Zinß auf eine gewisse Zeit Geld vorgestrekt.

Die Feueranstalten sind vortreflich. So bald die Wache in der Gasse, wo ein Feuer ausbricht, ihr Gewehr loßbrennt, schlägt man von der Hauptwache durch alle Gassen Allarm. Ein Trompeter zu Pferd thut das Nemliche. Auf beyden Pfarrthürmen wird mit dem Feuerhorn geblasen, Sturm geläutet, und bey Tag eine Fahne, bey Nacht eine Laterne nach dem Ort ausgehängt, wo Gefahr vorhanden ist. Die Regimenter marschiren aus den Kasernen nach den ihnen schon bestimmten Plätzen. Jeder Bräuer und Brantenweinbrenner eilt mit seinem Wasserraimer, und der erste bekommt eine Belohnung. Im dringenden Fall werden auf den Straßen von den verborgenen Teicheln in einem Augenblik ganze Ströme von Wasser in die Höhe geführt. So oft im Sommer ein Ungewitter entsteht, versammeln sich auf der Landschaft 1 Maurermeister, 1 Zimmermeister, 1 Ballier, 2 Kaminfeger und etliche Tagwerker. Im Stadthause stehen Tag und Nacht 4 Pferde angeschirrt, um unverzüglich erscheinen zu können.

Die Stadt hat viele und überaus schöne öffentliche Brunnen. Ein Meisterstük der Wasserbaukunst. ist der Wasserthurm, welcher unweit dem Komödienhaus stehet. Das Wasser wird 55 Schuh hoch getrieben, wodurch nicht allein die beyden Springbrunnen, welche auf dem Plaz oder Markte zu beyden Seiten der Mariensäule stehen, nebst noch einigen andern, gespeiset, sondern es laufen auch vom Wasserthurme ab durch viele Gassen unterirrdische Kanäle, welche das Wasser in nicht wenige Häuser zum häuslichen Gebrauch führen, und bey Feuersbrünsten geöfnet werden können.

Zur Wegschaffung der Bettler, und des müßigen und verdächtigen Gesindels sind die Romorknechte von der Polizey bestellt, welche in und ausser der Stadt beständig herumgehen, und die ihnen zugehörigen Personen gemeiniglich nach dem Zuchthaus bringen.

Von der Aufnahme verlassener Kindbetterinnen (ehelicher und unehelicher) ist schon oben bey dem heiligen Geistspital gesagt worden. Dort ist auch eine Hebammenschule, wo sich lehrbegierige Frauen von einem dazu aufgestellten Arzt unentgeldlich unterrichten lassen können. Ein chirurgisches Kollegium wird im neuen Soldatenlazareth öffentlich gelesen. Kraft einer churfürstlichen Verordnung sind die approbirten Aerzte, Wundärzte und Barbirer in die 4 Viertel der Stadt dergestalt eingetheilt, daß sie den wahrhaftig armen Kranken, um sich nicht den Pfuschern anvertrauen zu dürfen, unentgeldlich beyspringen sollen.

Die Anstalten zu Leichenbegängnissen werden von Seel-

nonnen besorgt, welche in eigenen Häusern beysammen wohnen, und in die Nonnen von Hof und in die der Stadt, unter deren Aufsicht sie auch stehen, abgetheilt werden.

Die Brod- Bier- und Fleisch-Taxen sind öffentlich zu sehen.

Zur Besichtigung und Prüfung des braunen Biers gehen von den Rathsgliedern des bürgerlichen Stadtraths 2 Kommissarien bey jedem frischen Sud zur Beschau; und im Fall eines beträchtlichen Fehlers wird das Bier entweder sehr herunter gesezt, oder auf die Straße geführt, und loßgelassen. Die nemliche Aufsicht erstrekt sich auch auf die zum Verkauf auf den Markt gebrachte Lebensmittel.

Ausser der gewöhnlichen hiesigen Zeitung, welche wochentlich viermal erscheint, wird alle Samstage ein Nachtrag, und alle Mittwoch ein Blatt herausgegeben, worinn verlorne Sachen, Wohnungen, Dienste, Licitationen u. dgl. angezeigt werden.

Die Thore werden im Winter um 9, im Sommer um 10 Uhr so geschlossen, daß, wer später ankommt, nur bey dem sogenannten Einlaß in die Stadt kommen kann, wo dann für jede Person 6 Kreuzer, und für jedes Thier, Pferd oder Hund, eben so viel erlegt werden muß. Die kleinere Thorsperr, nach welcher die Thore zwar noch frey gelassen, von jeder Person aber ein, und von jedem Pferd zween Kreuzer gefordert werden, geschiehet nach der zu- oder abnehmenden Tageslänge früher oder später, sogleich nach dem Gebetläuten.

Die 2 vornehmsten Märkte sind der heil. Dreykönig- und der Jakobimarkt. Lezterer ist bey Gelegenheit des Portiunkula-Ablasses entstanden, welchen Pabst Bonifacius IX im Jahr 1483 der Kirche zu St. Jakob auf dem Anger, wegen der auf dem Berg Andechs gefundenen Reliquien verliehen hat. Da sich nun dieser Ablaß bis auf die Oktav St. Jakobs erstrekte, und sich dabey täglich eine unzählige Menge Volks versammelte; so ist ein privilegirter Jahrmarkt aufgerichtet worden, den man, weil er von Indulto angefangen, die Jakobi-Dult nennet. Diese beyde Dulten oder Märkte dauern 14 Tage.

Alle Samstage wird der große Getraidemarkt, oder die sogenannte Schranne auf dem großen Plaz gehalten. Die übrigen kleinern Märkte sind der Nikolaus-Markt blos für die Stadteinwohnern zu Erkaufung allerley Kindersachen; die Roßmärkte; der Hornviehmarkt alle Donnerstage; die Schweinmärkte zu verschiedenen Zeiten und Orten; der Vogel- Tauben- und Hundsmarkt alle Sonn- und Feyertage, Vormittags; der Fischmarkt alle Fast- und Abstinenztage bey dem Fischbrunnen; der Holzmarkt alle Tage auf drey Plätzen; der Heumarkt alle Tage auf dem Anger; der Früchte- und Kräutermarkt täglich; der Eyer- und Geflügelmarkt täglich; der Baum- und Blumenmarkt; der Weinstadel in der Dienergasse. Alle Quatemberzeit werden Kistlerarbeiten und hölzerne Hausgeräthe, als Kästen, Stühle, Bettstätte u. a. von Tölz hieher zu Markt gebracht.

Von den Strafen, Gefängnissen u. a. dgl. ist folgendes zu bemerken: Standspersonen, so lange sie sich des gerichtlichen Verdachts einer höhern Ahndung und Un-

Untersuchung schuldig zu seyn, noch nicht entledigt haben, werden entweder in ihren eigenen Häusern, oder auf der Hauptwache, oder sonst in einem anständigen Behältniß bewacht. Gewöhnlicher ist, besonders für Personen von etwas minderm Rang, das Einsperren in den neuen Thurm bey dem Kostthörchen. Im Fall eines stärkern und gesezmäßigen Verdachts werden sie in den Falkenthurm oder andere Behältnisse gebracht. Für Bürger ist das sogenannte Schergenstübl und Schottenstübl bestimmt. In diesen Gefängnissen werden die Arrestanten mit aller geziemenden Anständigkeit behandelt. Für das Militair sind die Stube der Hauptwacht und der Taschenthurm. Hier und im Falkenthurm sind die Arrestanten gewöhnlich mit einer oder mehreren Ketten geschlossen. In den ungesunden und engen Keuchen sitzen auch mehrere Arrestanten beisammen; und zwar ganz ohne Arbeit. Hier darf Niemand einen Besuch annehmen. Im Zucht- oder Arbeitshaus sind die Arrestanten in geräumigen für beide Geschlechter abgesonderten Zimmern beysammen, wo sie zur Arbeit angehalten werden. Einige bekommen Schläge. Hier sitzen auch die ewig Gefangenen.

Alle Strafgerichte, hauptsächlich die peinlichen, werden bey geschlossenen Zimmern gehalten. Wird Jemand peinlich eingezogen, und ist er eines Verbrechens in dem von den Gesetzen bestimmten Grad verdächtig, so schreitet man mit ihm zur Tortur, deren es verschiedene Arten und Stuffen giebt, wovon einige, z. B. die ehemalige Folter, außer Uibung kommen zu wollen scheinen. Die gewöhnlichste Art besteht jezt in Ausspannung der Glieder, und in Streichen mit Gerten, welches dreymal wiederholt wird. Will der Verbrecher auf keine Art bekennen, so führt man ihn in die Torturkammer, deren Wände ganz schwarz, und um und um mit Lichtern behängt sind. Wo der Angeklagte sein Aug hinwendet, erblickt er peinliche Werkzeuge. Man kleidet ihn aus, legt ihm das Torturhemd, das auf dem Rücken geöfnet ist, an, wirft ihn auf eine Bank, und bindet ihm mit besondern Striklein Füße und Hände so schmerzlich an den Füßen der Bank an, daß schon dieser Anfang für eine Art von schwerer Tortur gehalten wird.

Wenn nun der ganze Körper auf alle mögliche Art gespannt ist, so versezt man ihm mit einer starken Gerte oder Ruthe die zuerkannte (gewöhnlich das erstemal 30) Streiche, deren jeder Haut und Fleisch bis auf die Gebeine entzwey schneidet. Dieß wird am zweyten Tag, oder doch bald darauf wiederholt, und die Streiche werden nicht selten verdoppelt. Die Nacht, ehe die dritte Tortur vorgenommen wird, legt man dem Verdächtigen einen schweren, höchst beschwerlichen eisernen Ring um die Mitte des Körpers, wodurch derselbe auf eine peinliche Art zusammen gepreßt wird. Dazu kommen bisweilen eiserne Handschuhe, deren Last sehr ermüdend ist. So vorbereitet führt man ihn das drittemal in die Torturkammer. Nachdem er wieder hergerichtet ist, ergreift ihn der Nachrichter um die Mitte, und sezt oder wirft ihn auf ein Brett oder Stuhl, aus welchem eiserne Spizen herausgehen, und ihm in das Fleisch eindringen.

Wenn

Wenn er nun wieder zu denken vermag, so sezt man ihn auf jene Bank, auf welcher er, gebunden, das erste- und zweytemal die gesezte Anzahl von Streichen erhielt; dann befestigt man an den Daumen und großen Zehen kreuzweis eine Schnur, und durch die Hölung der Arme, welche auf den Rücken zurük gezogen sind, stekt man eine Walze voll von eisernen Spitzen. Die geringste Bewegung verursacht in diesem Zustand unsägliche Schmerzen. Von Zeit zu Zeit zieht oder schnellt der Nachrichter die Schnur, welches den ganzen Körper erschüttert. In dieser Stellung versezt man ihm nun die lezten, gewöhnlich 60 bis 70 Streiche. Bey jeder Tortur ist ein Medikus zugegen, welchem aufgetragen ist, den Richtern anzuzeigen, ob ein Körper im Stand sey, ohne tödtliche Gefahr die oder jene Tortur auszuhalten. Vielen kostet aber dieselbe, wie leicht zu erachten, dem ungeachtet das Leben.

Unter die übrigen entehrenden Strafen gehören das Zuchthaus, der Pranger, das Schragenstehen mit Sehlägen, das Brennen eines Buchstabens auf den Rüken, das Aushauen mit Ruthen, das Abschwören der Urphed, das öffentliche Gassenkehren u. a.

Die Todesarten sind das Köpfen mit dem Schwerd auf einem Stuhl; das Henken; das Radbrechen; das Verbrennen. Die Verurtheilten werden zuweilen in Thierhäute genäht hinausgeschleift, oder mit glühenden Zangen gezwickt u. s. w. Die Feyerlichkeit dabey ist folgende:

Wenn einem Schuldigerklärten der Tod (aber nicht die Art) angekündigt worden ist, so werden ihm 3 Täge zur Vorbereitung zugelassen; welche Zeit über er in einem ehrbaren Zimmer verbleibt. Hier kann er auch Besuche annehmen; und wenn es kein Dieb ist, der den Schaden noch nicht ersezt hat, kann er sogar testiren. Am Tag des Urtheils wird Morgens früh eine besonders hiezu bestimmte Glocke zum Gebet angezogen, und ein Gitter des Rathhauses mit einem rothen Tuch überhängt. Ehe man den Verurtheilten aus dem Thurm führt, wird er noch einmal von den Kommissarien besucht. Sodann bindet man ihm mit einem Striklein die Hände auf dem Herzen zusammen, woran ihn auf dem Rücken ein Eisendiener führt. Auf der Stiege des Rathhauses wird er dem Volk zur Schau dargestellt. Hier tritt der Scharfrichter hinzu, bindet ihn aufs neue, und bittet ihn wegen Verrichtung seines Amts um Verzeihung. Während dem liset man von einem Gitter des Rathhauses das Verbrechen und Urtheil (welches auch gedrukt verkauft wird) öffentlich herab, worauf ein kleiner Stab entzwey gebrochen wird. Nun wird er nach dem Richtplaz abgeführt, und 4 Männer von der bürgerlichen Schaarwache mit eisernen Brustharnischen und dergleichen Peckelhauben, und einige Schergen mit kurzen rothen und blauen Mäntelchen, die ihnen bis an die Mitte gehen, begleiten ihn. Wenn er allgemach sich der Richtstadt nähert, so schreyet ein Scherge dem versammelten Volk dreymal zu: Stillo! verbietet auch bey Leib- und Lebensstrafe Hand anzulegen, falls dem Scharfrichter sein Amt mißlingen sollte. Das Gericht nähert sich zu Pferd, und das Urtheil wird vollzogen. Diesem folgt eine kurze Leichenpredigt.

Die

Die, welche durch das Schwerd sterben, werden sogleich in die Truche gelegt, und von der Armenbruderschaft ehrlich zu Grabe getragen. So werden auch die Gehenkten am Abend herab genommen und begraben.

Bey den Leichen sind folgende Gebräuche: Man ruft die Seelnonne, welche alle gehörige Anstalten zum Leichenbegängniß macht. Kinder bekommen einen Kranz um den Kopf und die Hände, und werden gewöhnlich binnen 24 Stunden mit Kutschen zu Grabe gebracht. Bey erwachsenen ledigen Leuten legt die Seelnonne vor das Haus ein Kreuz von Stroh, und darauf einen Ziegelstein, und auf diesen eine Krone, bis die Leiche (gewöhnlich nach 36 oder 48 Stunden) fortgetragen wird. Die Särge werden mit Kronen, welche die Anverwandten und guten Freunde schicken, geziert; bey verheyratheten sind diese Kronen nicht gebräuchlich. Wo man eine Leiche bey einer Kirche vorüber trägt, wird geläutet. Kinderleichen begleitet kein Mann, und kein Frauenzimmer die Leichen der Erwachsenen. Die Trauerfarbe ist schwarz, und die Mannsleute tragen 4 bis 6 Wochen einen Flor auf dem Hut.

Die Musik gehört zu den Lieblingsfreuden der Münchner, wie überhaupt der Baier, in wohlgeordneten Häusern wird sie ohne Ausnahme als ein wichtiges Stück einer guten Erziehung betrachtet. Gewöhnlich wird jede Woche einmal öffentliche Hofakademie gehalten, wo sich die hohen Herrschaften zum Spiel einfinden, während dem von einem der besten Orchester in Deutschland Musik gemacht wird. Die berühmtesten fremden Tonkünstler, die hier durchreisen, und nicht selten hohe Herrschaften, lassen sich gefallen, sich hören zu lassen.

Kleine häußliche Musikakademien zur Uibung und zum Vergnügen findet man häufig.

Die Faschingszeit nimmt gewöhnlich am Sonntag nach dem Drey-Königstag den Anfang, und dann wechseln die Lustbarkeiten, als Komödien, Redouten, Bälle auf allen Sälen der Stadt, Opern, Akademien u. a. m. einander ab.

In der Fastenzeit werden bey dem Faberbräu von den Stadtmusikanten geistliche Stücke gegeben. Zuweilen spielen auch Privatpersonen in ihren Häusern.

Hieher gehört das vortrefliche hiesige Nationaltheater, und zwar die große Opera im Winter im churf. neuen Opernhause; die ordentlichen Schauspiele alle Sonntag, Dienstag und Freytag im alten Opernhaus. Das Nationaltheater ist von Leuten besezt, die wirklich der Kunst in jeder Rücksicht Ehre machen. Man sieht in mancher Stadt nicht ohne Verdruß, daß die dortigen Schauspieler sich durch ihr äußeres Betragen, durch Kleidung, Lüderlichkeit, affektirte Manieren u. dgl. auszeichnen. Nicht so in München; hier sind sie alle, so zu sagen, auf bürgerlichem Fuß; kleiden sich ehrbar, auch prächtig, aber nicht bis zum Lächerlichen. Wären sie auch nicht so vortreflich in ihrer Kunst, als sie es wirklich sind, so würden sie schon durch dieses ihr Betragen schäzbar.

Auch in den Klöstern kommen öfters Komödien vor, die man freylich nicht immer vortreflich heissen kann. Die Augustiner z. B. führten vor mehreren Jahren eine Fastnachtkomödie, und zwischen dem ersten und zweyten Auf-

zug

zug ein Singspiel auf. Faunus, ein guter ehrlicher Patscher, beredete sich selbst, daß er ein Vetter des Jupiters sey. Mars, um sich an ihm zu rächen, bestärkte ihn in diesem Irrthum. Faunus trank wacker auf Jupiters Gesundheit, ließ sich Donnerkeile bringen, donnerte wirklich, kam aber zum Unglück so übel weg, daß er selbst zu Boden fiel. Er konnte während des ganzen Singspiels nicht mehr aufstehen, sondern kroch nach und nach in seine Höhle hinein. Zum Beweiß des guten Geschmaks, der in dem ganzen Stük herrschte, mag folgendes dienen. Faunus sang:

Ich schnupfe kein Tobak,
Ich trag kein Schnupftuch in dem Sak,
Ich schneuz mir gleich in d'Hand (er thats auch wirklich)
Und wirf den Kl — gl in d'Wand.
Cäremonien und Compliment
Nuzen ja kein Flikerment.

Die Musik war dem artigen Text ganz entsprechend. Signor *Verdemonti*, zu deutsch Herr Grünberger komponirte sie.

Die Anzahl aller nach München gehörigen Seelen ist etwa 45,000 biß 48,000. Häuser sind in München 1488, auf dem Lechel 188, zu Nimphenburg 12, zu Schleißheim 11 und zu Fürstenried 1, sämmtlich 1700. In diesen Häusern befinden sich 8829 Heerdstätte.

Die Konsumtion ist sehr beträchtlich. Vermög gedrukter Anzeigen wurde in den Jahren 1776, 1777 und 1778 auf der hiesigen Schranne, auf den Fleischbänken, auf dem Markt und bey der Stadtwaage (ohne den Privat- und Schleichhandel) an Viktualien folgendes verkauft:

	1776.	1777.	1778.	
Waizen	58123	55167	52941	Schäffel.
Korn	41419	23811	31683	
Gersten	47436	43066	46130	
Haber	15146	13968	16502	
sämtlich	172124	136012	147256	
An Horn- und Klauenvieh.				
Ochsen	5907	5802	6448	Stücke.
Rinder	2752	2632	2753	
Kälber	30551	30101	29189	
Lämmer	9976	9722	5080	
Schweine	8395	7860	6263	
Schaafe	5829	5599	5744	
sämtlich	63410	61716	54477	

	Cent.	Pf.	C.	Pf.	C.	Pf.
Schmalz	7838	60	7648	20	8349	56
Unschlit	2820	12½	3348	33	3197	33
Leinöl	2102	50	2950	25	3685	—
Flachs	199	50	156	50	365	75
Fische	3447	—	5674	—	3520	—
Käse	938	19	676	—	1002	66

An verschiedenem Geflügel.

373329 - 448329 - 458192 Stücke.

An Eyern.

7430795 - 7530795 - 8630975 St.

An Butter.

1216212 - 1215162 - 1225326 Pf.

Obstpflanzen.

753 — 747 — 3640.

An braunem Bier wurde von den bürgerlichen Bräuern bloß an Sommer- oder Märzenbier in der Stadt eingesotten im ersten Saz 674 Faß, im zweyten und dritten Saz 1071 Faß, sämtlich 1745 Faß, oder 43,625 Eimer, oder 2,617,500 Maas. Dazu kommt noch das weisse Hofbier, welches das ganze Jahr gesotten wird, das Seeselder- oder weisse Gerstenbier; zudem haben die Augustiner, Franziskaner, Karmeli-

meliter, Paulaner, das Kloster Anger, die Fundationsgüterdeputation eigene Bräuhäuser. Dazu kommt noch das viele Bier, welches von verschiedenen Orten des Landes hieher gebracht wird.

München ist im Verhältniß mit andern Städten von gleichem Umfang, und in Betracht der weitläuftigen Kirchen- und Klostergebäude, die wenigstens den fünften Theil der Stadt einnehmen, sehr stark bevölkert.

Der allererste und eigentliche Ursprung der Stadt verliert sich in den dunkeln Zeiten eines großen Alterthums; und es läßt sich nur das mit ziemlicher Gewißheit sagen, daß Herzog Heinrich der Löw (der lezte von den Welfen, welche in Baiern herrschten, ein großer Fürst in allen seinen Thaten, und in seinen häufigen Unglüksfällen standhaft und groß, der, wenn er einmal statt matter Chronikschreiber einen Homer als Geschichtschreiber fände, uns ein wenig mehr seyn würde, als was Achilles den Griechen war) im Jahr 1158 die Brücke bey Föhring, wo damals eine Niederlage des Baiernschen Salzes, welches von Reichenhall über Wasserburg geführt worden, dann ein Salzzoll und eine Freysingensche Münzstatt vorhanden war, niedergerissen, und dafür eine Brücke, worüber das Salz geführt werden sollte, in seinem Gebiet erbaut, auch eine Salzniederlage und Münzstatt auf dem Plaz, wo München stehet, aufgerichtet und behauptet habe. Um diese Zeit hatte es wahrscheinlich schon eine einem Dorf ähnliche Größe und Bevölkerung. Nun aber zogen gleichsam auf Einmal eine Menge Menschen, Zöllner, Münzmeister, Münzknechte, verschiedene unentbehrliche Handwerker u. a. zusammen, und der Ort ward bald zu einem förmlichen Markt erhoben, und als eine neue Kolonie in einigen Vertheidigungsstand gesezt. Heinrich der Löw versah seinen Markt auch mit einigen Verordnungen und Freyheiten. Ein Denkmal seiner Zeit soll der Löw an dem Stadtoberrichterhauß seyn, welches damals ein Zoll- oder auch ein Absteighauß war. Unter diesem und den drey nachfolgenden Herzogen von der Scheiern- oder Wittelsbachschen Linie, Otto V, Ludwig, und Otto dem Erlauchten hat sich München sehr erweitert. Unter dem leztern wurde 1234 bereits ein Landtag, und 1259 die fürstliche Hochzeit der Elisabeth, Tochter dieses Otto, mit Meinhard, dem dritten Grafen zu Görz und Tirol, gehalten.

Der vierte Herzog, dem das neu entstandene München angehörte, war Ludwig der Strenge; und da er bey der mit seinem Bruder Heinrich vorgenommenen Landestheilung die Stadt Landshut, und mithin auch seine Residenz verlohr, so erbaute er sich eine neue in München, so, daß also dieser Ludwig der erste Herzog war, welcher in München seine Residenz hatte. Dieß war der sogenannte alte Hof Dieser Ludwig der Strenge hinterließ zwey Söhne, Rudolph und Ludwig, und wollte, daß diese Brüder die Länder theilen, und daß Rudolph, der ältere, die rheinsche Pfalz mit einem Theil von Ober-Baiern (denn in Nieder-Baiern regierte des obigen Heinrichs Geschlecht) Ludwig aber das übrige von Ober-Baiern, welches der größere Theil war, erhalten sollte. Dieser Ludwig (unter den Baiern der Sechste dieses Namens) ist nachmals

Kai-

Kaiser (und zwar der Vierte dieses Namens unter den Kaisern) geworden.

Mit diesen Brüdern entstanden die zwo Haußlinien, die Pfälzische Rudolphsche und die Baiernsche Ludwigsche. Diese leztere, die hiesige, wurde unter und von dem Herzog Wilhelm V angefangen, auch die Wilhelminische genannt, vielleicht um ihn und seine Linie von der Linie seines Bruders Ferdinand, welcher die Pettenbekin geheyrathet, und dadurch den Stamm der Grafen von Wartenberg gestiftet hat, zu unterscheiden. Die Ludwigsche, Wilhelmsche Linie erlosch mit dem Churfürsten Maximilian III; Pfalz und Baiern wurden also unter dem jezt regierenden Durchlauchtigsten Churfürsten Karl Theodor, als welcher von der Linie des Rudolphs abstammt, nach vielen und mancherley Schicksalen so mancher Jahrhunderte, wieder glücklich vereiniget. Gott gebe, daß immer bleibe, was schon das uralte, bereits damalige gute Reimlein wünschte:

Bayern und Pfalz,
Gott erhalts!

Wenn München schon unter Otto dem Erlauchten sehr bevölkert war, so muß es dieß natürlicher Weise noch mehr unter Ludwig V oder dem Strengen, der selbst in München residirte, geworden seyn.

Die St. Peterspfarre war sehr wahrscheinlich schon unter Heinrich dem Löwen vorhanden, und das damalige Pfarrkirchlein soll die noch vorhandene Wlß- oder sogenannte Herrgottskapelle gewesen seyn; diese, und eine ihr sehr nahe gelegene St. Niklaskirche, weiter die kleine Frauenkirche und die Kapelle der heiligen Katharina, aus welcher die heutige heil. Geistpfarre geworden, waren ungefähr schon die damaligen Kirchen. Im Jahr 1204 soll schon Ludwig ein Pilgrim- und Armenhauß erbaut haben. Otto der Erlauchte legte um das Jahr 1251 bereits den Grund zum heil. Geistspital, dem er auch einige Einkünfte von dem Isarthorzoll zum Behuf der armen Kranken verschafte. Bald nachher erfolgte auch die Abtheilung in die Frauen- und Peterspfarr. Es wurden auch Klöster ausser der Stadt erbaut, z. B. das Kloster der Minoriten zuerst auf dem Anger bey der St. Jakobskirche, dann nahe an die Residenz Ludwigs des Strengen; das Kloster der Bittrichen und Ridler; das Kloster der Klarissinnen aus dem verlassenen Minoritenkouvent; das Kloster der Augustiner auf dem Haberfeld; ferner, das Leprosenhauß auf dem Gasteig, und viele andere dergleichen Gebäude. Auch ließen sich einige Klöster eigene Häuser ausser der Stadt bauen; überhaupt waren, da die Brüder Rudolph und Ludwig kamen, die jezigen Hauptgassen ausser der alten Stadt bereits angelegt, und zu München gehörig. Rudolph, der vieles zur Aufnahme und Verschönerung der Stadt gethan, hat ihr, da sie bißher nur Fürstenrichter hatte, 1294 das Recht gegeben, eigene Richter zu setzen, auch zugleich die heutige Grundverfassung der Stadt und des Stadtraths bestimmt. Um diese Zeit hat man die ausser der Stadt liegenden Gebäude und Gassen mit einer neuen, höchst wahrscheinlich, der gegenwärtigen Stadtmauer, umgeben, und mithin die Größe und den Umfang der heutigen Stadt festgesezt. Ludwig ertheilte im Jahr 1315 die Erlaubniß, alles, was den Stadtmauern, in und

ausser denselben zu nahe wäre, niederzureissen, damit, wie es in der Urkunde heißt, der Stadt wohl gepflegt, auch, wo sie Vestigungen bedürfte, selbe wohl bewahrt werde. Er erbaute auch die Residenz, welche 1327 mit dem dritten Theil der Stadt abbrannte, aufs neue, bestätigte und vermehrte die Freyheiten und Gerechtsamen der Bürger u. s. w.

Die Herzoge, Churfürsten und Kaiser, welche über München seit seiner Entstehung, und in München über einen Theil, oder über das ganze Baiern geherrschet haben, sind kürzlich folgende: 1.) Heinrich der Löw, dessen (das Welfische) Geschlecht regierte etwas über 100 Jahre in Baiern, und ihn, als den lezten desselben, setzte Kaiser Heinrich IV im Jahr 1071 ein. Er verlor durch eine Achterklärung 1179 und 1180 Baiern und Sachsen, und alle seine weitschichtigen Länder, gieng dann zweymal nach England ins Elend, und starb, nachdem er eine ganze große Geschichte unbeschreiblicher Drangsale erlebt, und als Held besiegt hatte, 1195 zu Braunschweig, wo er auch begraben liegt. Ihm folgte

2.) Otto der fünfte oder der Große aus dem scheuernschen oder wittelsbachschen Hause. Als dieser Pfalzgraf zu Scheuern und Landgraf zu Wittelsbach die baiernschen Lande erhielt, waren sie schon merklich kleiner, und davon das Markgrafthum Oesterreich, die Grafschaft Tirol, Krain und Steiermark, welches ein ursprünglich ganz baiernsches Volk ist, wie auch die bisherige uralte baiernsche Residenzstadt Regensburg u. a. m. weggerissen worden.

3.) Ludwig IV, welcher 1231 auf der Brüke zu Kellheim meuchelmörderisch umgebracht ward.

4.) Otto der Erlauchte brachte das Land ob der Ens an sich.

5.) Ludwig V oder der Strenge baute die Stadt Friedberg, die erste Residenz zu München, oder den alten Hof.

6.) Ludwig der Baier (der Sechste dieses Namens in Baiern, der Vierte als Kaiser) gab der nun ordentlichen Residenzstadt München ihr prächtiges Ansehen. Er hatte eine Reihe schröklicher Widerwärtigkeiten zu bekämpfen.

7.) Ihm folgte sein Sohn Stephan Flbulatus oder mit der Hafte.

8.) Johannes. 9.) Ernst, unter welchem es in München schrökliche Unruhen gab. 10.) Albert III oder der Fromme, baute das Kloster Andechs, schlug die böhmische Krone aus, und verordnete, daß in dem Land nur die zween Aeltesten regieren sollten.

11.) Albert IV oder der Weise, machte das weise Gesez, daß künftig in Baiern nur Ein Regent seyn sollte. 12.) Wilhelm IV oder der Standhafte. Damals lebte Aventin, welcher des Ludwigs und Ernsts (Brüder dieses Wilhelms) zu Burghausen, wo sie erzogen wurden, Hofmeister war; auch lebte um diese Zeit der Kanzler Eck.

13.) Albert V. 14.) Wilhelm V oder der Fromme, baute das hiesige Jesultenkollegium und die Wilhelmsche Residenz. 15.) Maximilian der Erste baute die jezige Residenz und viele andere prächtige Gebäude, machte viele und reiche Stiftungen, ermunterte und beförderte die Künste und

und Wissenschaften in Baiern, wurde Churfürst u. s. w.

16.) Churfürst Ferdinand Maria baute die Theatinerkirche und Kloster. 17.) Churfürst Maximilian Emanuel, ein berühmter Kriegsheld. 18.) Karl Albrecht starb als Kaiser. 19.) Churfürst Maximilian III, der große Freund und Beförderer der Künste und Wissenschaften, wird von den Baiern billig der Geliebte und Gütige genannt. Nach seinem Tode wurden Baiern und Pfalz wieder vereinigt durch

Churfürsten Karl Theodor, dem Gott ein langes und glükliches Leben verleihe!

Der Bevölkerungszustand im Rentamt München war vor mehreren Jahren folgender: Es befanden sich nehmlich darinn 53 Klöster, 513 Pfarren, 872 Filiale, 235 geweihte Kapellen, 3 Chorstifte, 3 Pröbste, 16 Dekane, 119 Canonici Clerus sæcularis, 447 Pfarrer, 283 Cooperatoren, 191 Benefiziaten, 41 Obrigkeiten in Mannsklöstern, 673 Conventualen, 151 Laienbrüder, 35 Novizen, 39 Churfürstliche Gerichte, 15 churfürstliche Städte, 27 Märkte, 294 Hofmarchen, 74 Size, 236 sogenannte Inkorporationen einschichtiger Unterthanen, 2298 Dörfer, 2355 Einöden, 236 churfürstliche, 1 landschaftliches, 662 ständische Schlösser und Gebäude, 5978 Gerechtigkeiten, 307 mit Schuz, 11434 Meister, 3303 ledige Gesellen, 1064 Lehrjungen, 283 schlafende Gerechtigkeiten, 8721 Tagwerkersleute, 3150 Bettelleute, 2 Scharfrichter, 102 Abdecker, 19 Knechte.

Ehehalten: männliche, 20,576, weibliche 27,130.

Stand, 1) verheurathete und verwittwete: Männer 57,729, Weiber 63,074. 2) ledige: männliche 2035, weibliche 4070.

Kinder, A) unter 15 Jahren a) eheliche 41991 männliche, 43686 weibliche, b) uneheliche 716 männliche, 798 weibliche. B) Über 15 Jahren a) eheliche 30,086 männliche, 30,167 weibliche, b) uneheliche 314 männliche, 379 weibliche. C) In Baiern 71,246 männliche, 73,357 weibliche. D) Ausser Baiern 1861 männliche, 1673 weibliche.

Der sämtliche Stand der zu diesem Rentamt gehörigen Seelen ist: 1) erwachsene Leute 117,784 männliche, 126,107 weibliche, 2) Kinder unter 15 Jahren 42,707 männliche, 14,484 weibliche; sämtlich 330,082 Seelen.

Die Summe aber des effektiven Standes ist: 1) erwachsene Leute 111,904 weibliche, Kinder unter 15 Jahren 40,359 männliche, 42,485 weibliche, und sämtlich 297,626 Seelen.

Diese bewohnen 58,812 Häuser, und 65,991 Heerdstätte.

München, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Münchenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Münchhausen, Münchshausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Münchsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Münchshofen, Hofmarch und Schloß im Herzogthum Neuburg, Bißthum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, eine Stunde von dieser Stadt an der Naab, worüber hier ein

Steg ist; gehört Bachner von Eggensdorf, und als Filial zur Pfarrey Wiffersdorf; hat eine schöne neue Kirche, welche der gegenwärtige Besitzer erbauen ließ.

Münchshofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Münchshofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Münchomühl Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Münchsmünster, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg an der Ilm zwischen Ingolstadt und Abensberg unweit Vohburg und Neustadt an der Donau. Hier war ein vormaliger Siz oder Residenz der Jesuiten zu Ingolstadt, und vorher ein Benedictinerkloster, welches vom Markgrafen Diepold dem Vierten von Vohburg, oder nach einem andern Bericht von Herzog Taßilo, gestiftet worden ist. 1598 schenkte es Herzog Maximilian den Jesuiten zu Ingolstadt, unter dem Vorwand, daß es ein Theil der Albertinschen Fundation sey. In dem dreyßigjährigen Krieg ward es verbrennt, nachgehends aber wieder hergestellt, und gehört nun dem Maltheser Orden. Die Hofmarch hat das Waiderecht im Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch mit 240 Stück Viehes, und beholzt sich auch daraus. Zur heisigen Pfarrey gehört auch das Dorf Schwaig.

Münchsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Mündelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vohburg.

Münsing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Münsing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Münster, Pfarrdorf von 600 Seelen, an der Donau, unweit Donauwörth; gehört dem Kloster zum H. Kreuz in Donauwörth, welches den Ort 1365 von den Grafen von Oettingen erhalten hat. Das Dorf steuert zum schwäbischen Krais.

Münster, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Münster, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Münster, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Münster, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Münster, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Münster, s. Pfaffenmünster.

Mukenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Mukenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Mukenreit, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch und vermischt.

Mukenthal, Muggenthal, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wißau.

Mukenthal, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Mundrichen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Löschberg.

Mura, Flüßchen in Ober-Baiern, im Pfleggericht Kling.

Murach, Flüßchen, fällt bey Schwarzhofen in der Obern Pfalz in die Schwarza.

Murach, Ober- und Unter-Murach, churfürstlicher Marktflecken und Pfleggericht in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Hier sind zwey Schlösser. Graf Rapot von Ortenburg verkaufte sie im Jahr 1272 nebst Viechtach und allen seinen hier gelegenen Gütern an Herzog Ludwig von Baiern. Die hiesige Feldmarkung begreift 139 1/5 43/64 Höfe; Häuser befinden sich hier 368 und 2461 Seelen. Zu dem Pfleggericht gehören 256 2/5 5/64 Höfe, 1041 Häuser und 5970 Seelen.

Murn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Murnau, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier ist ein Pfleggericht. Er liegt an dem Hochgebirg nicht weit vom Staffelsee, und gehört dem Kloster Ettal, welches hier seinen eigenen Marktrichter oder Pfleger hat. Von Kaiser Ludwig hat der Ort im J. 1350 die Freyheiten eines Bannmarkts erhalten. Im Murnauer Moose befinden sich mehrere Köcheln. Dieses Moos scheint einst durchaus ein See gewesen zu seyn. Das hiesige Gericht ist ein befreytes Gericht. Murnau wird in einigen alten Urkunden eine Stadt genennet; z. B. Meichelbek in seinem chronico benedictoburenſi Tom. II. p. 78 — Wie der Rat. Vnd die Burger gemainigklich yberall der Stat ze Murnaw. Der Ort hat wohlgebaute Häuser und vermögliche Einwohner. Man baut da herum Sommer- und Winterroggen, aber keinen Waizen, sondern Spelt oder Vesen. Flachs wird häufig gebaut, welcher auch vortreflich geräth.

Muschenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Karg und zur Hofmarch Winklarn.

Mutzenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthes-Orden und zur Hofmarch Kastel.

N.

Nab, Nabe, Fluß, welcher in der Obern Pfalz bey dem Dorfe Nab im Pfleggericht Bernau, an der böhmischen Grenze, auf dem Fichtelberge, aus der Gegend des sogenannten Fichtelsees entsteht, die Oberpfalz, Landgrafschaft Leuchtenberg durchzieht, Baiern bewässert, und sich oberhalb Regensburg bey dem Kloster Prifling in die Donau ergießt. Im Anfang heißt dieser Fluß die Fichtelbergsche Waidnabe; nachdem er aber die böhmische

Waldnabe, die aus dem böhmischen Wald hervor kommt, und die Heidnabe, so auch an dem Fichtelberg, aus der sogenannten nassen Heide entspringt, in sich genommen, wird er insgemeln die Nabe genannt.

Nab, Naab, kleines Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Bernau; gehört der Stadt Bernau, und liegt an der böhmischen Gränze nicht weit von Bernau. Im Dorf entspringt die Nab. Zur Feldmarkung gehören 7 9/16 Höfe, und im Ort sind 17 Häuser und 110 Seelen.

Nabburg, kleine churfürstliche Stadt in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg, an der Naab zunächst Pfreimbt und hat ein churfürstliches Schloß und Pfleggericht. Die Stadt liegt auf einer Höhe, die Vorstadt aber, welche Venedig genennet wird, unten an der Nab. Im J. 1431 ist sie von den Böhmen sehr verwüstet worden. Das Domkapitel zu Regensburg hat hier einen Beamten. Hier sind 227 Häuser, 1187 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 29 Höfe. Ausser diesen gehören zum hiesigen churfürstl. Pfleggericht 447 11/32 Höfe, 853 Häuser und 5405 Seelen, und überhaupt 662 1/6 27/64 Höfe, 1832 Häuser und 10984 Seelen.

Nabburg, Dorf und Burggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Kloster Reichenbach, und hat 13 15/16 Höfe, 33 Häuser und 183 Seelen.

Nabdemenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldeck; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Trautenberg.

Nabek, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Oberling, und als Filial nach Wissersdorf. Es ist dabey ein Schloß, Bräuhauß und eine Schäferey.

Nachertenfürst, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Nändelstatt, Andelstatt, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg zwischen Au und Isarek.

Nänhofen, Nanhofen, churfürstliches Ritterlehen in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Maisach, eine Viertelstunde von Mammendorf. Die Herren dieses Namens besaßen es gleichfalls als ein Lehen im 12ten und einigen folgenden Jahrhunderten. Man findet ihrer und der Veste Nanhofen in den Monum. boic. öftere Erwähnung. Das in 21 Häusern bestehende, und 103 Seelen zählende Dörfchen liegt auf einer sanft aufsteigenden Anhöhe, worauf es sich sehr wohl darstellet, und wo sich besonders das von dem dermaligen Innhaber, Baron von Rufin erst im J. 1772 erbaute Schlößchen sehr schön ausnimmt. Auf der höchsten Anhöhe siehet man biß München, und südlich biß an die Gebirge hin. Die Kirche ist wohl gebaut und gut fundirt. In dem Nanhofenschen Wald sind einige Grabhügel entdekt, und darinn Kohlen; Töpfe und Gebeine gefunden worden. In eben diesem Wald lieset man an einer Kapelle die Aufschrift: Halber Weg nach Augsburg.

Nän-

Nänkofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Nännka, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Nännkau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waidau.

Nässehausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Näßnitz, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Nagel, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört A. K. Meindl.

Nagelbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Nainhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nainhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Nainkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nambhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Namsenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Nansheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben, an der Hochstraße von München nach Erding.

Nanzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Napfberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Naßlitz, **Näßlitz**, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört von Mühler, und hat 12 Häuser und 46 Seelen.

Natterberg, **Natternberg**, grosses churfürstliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht. Natternberg liegt zwischen der Isar und Donau, Dekendorf gegenüber auf einem Berg. Hier ward Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut erzogen, und deßwegen auch Heinrich der Natterberger genannt. Der Natternberg liegt an der südlichen Seite der Donau von der übrigen Gebirgskette vollkommen getrennt, und also ganz isolirt. Er ist zwar von aussen mit Gries überdekt, besteht aber in seinem innern Kern aus Granit.

Natterhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Natterholz, **Naderholz**, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Aichstät und Pflegamt Monnheim. Das Schloß ist neu erbaut, und die Kirche ein Filial von Taitting oder Teuting. Besitzer dieser Hofmarch ist der Hr. Reichsgraf von Prezenheim.

Nattersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Nebel, Nebl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Nebling, Dorf im Hochstift und Bistum Passau.

Nederling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Neuhausen.

Neidek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Neidek, Schloß im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Neiderhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Neidstein, Schloß im Herzogtum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach.

Neisling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Nennaigen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Neonhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Neonhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Nerpern, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Fischbach.

Nertling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Wain.

Nessating, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Nesselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Nesselbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nestlerberg, Berg in Ober-Baiern, in der Gegend zwischen Aibling und Rosenheim, dessen Höhe 1801 Schuh beträgt.

Neu Aibernreit, Ort in der Obern Pfalz, im Stift Waldsaßen, in einer Gegend, welche reich an allerhand Fossilien ist. Im vorigen Jahrhundert wurde von hier ein Stük Kristall zu vierzig Pfund zur kurfürstlichen Hofkammer nach München eingeschikt.

Neubach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Neu Baiern, Neu Peurn, Neubeurn, Marktflecken und Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim. Er liegt an dem Inn an der tirolschen Gränze. Das Schloß steht auf einem hohen abhängigen Felsen, gewährt eine vortrefliche Aussicht, und hat einen Brunnen, der 30 Klafter tief in den Felsen ausgehauen ist. In der hiesigen Gegend dicht an den Ufern des Innstroms steht in nakten Felsenwänden eine sehr stark zusammenhängende Nagelfluh von einem mittelmäßigen Korne an, welche hier schon seit undenklichen Zeiten zu Mühlsteinen gebrochen wird, die dann auf dem Inn und der Donau weiter gebracht, und beynahe im

im ganzen Lande verhandelt werden. Ihre Güte ist verschieden, und richtet sich theils nach der mehr oder mindern Größe der darinn vorkommenden Geschiebe, theils nach dem Zusammenhange; und nach diesem Verhältniß wird der Zoll um 36 bis 45 Kreutzer bezahlt. Die Gewinnung dieser Mühlsteine ist für die dasigen Arbeiter mühsam und gefährlich; und wenn ihnen nicht ein sehr einfaches Mittel bey Sprengung derselben herrliche Dienste leistete, so wären sie oft kaum im Stande, die Stücke groß genug vom Platze zu bringen. Wenn sie nemlich mit dem Eisen einen hinlänglichen tiefen Schram in das Gebirg gebrochen haben, so treiben sie hölzerne Keile in denselben, und beschütten sie so lange mit Wasser, bis das aufgeschwollene Holz den Felsen unter einem fürchterlichen Krachen von einander sprengt.

Neubergshausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen; gehört dem Herrn Grafen August von Törring. Die gräfliche Schloßkapelle hat der churfürstliche Hofmaler, Christian Wink, auf frischem Kalk prächtig ausgemahlt.

Neubeu, Neubau, Neupau, Dorf und churfürstliches Berggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zur Hofmarch Fichtelberg.

Neubeu, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Neuburg, Pfalzneuburg, Herzogtum im baiernschen Kraise, besteht aus zween Haupttheilen, dem westlichen und östlichen. Der westliche Theil liegt zwischen Schwaben und Franken um die Donau herum, wird von den Flüssen der Donau, Breuz, Utschell, Schutter und Altmühl durchströmt, und enthält folgende Landrichter und Pflegämter: Neuburg, Lauingen, Gundelfingen, Höchstädt (diese drey liegen in Schwaben) Monnheim, Burgheim, Rannerzhofen, Graisbach, Konstein oder Kunstein, Reicherzhofen. Der östliche Theil, welcher jezt der Nordgau genennet wird, liegt zwischen der Obern Pfalz und dem Herzogtum Baiern; wird von den Flüssen der Nab, Vils, Regen, Laber und Lauterach durchströmt, und enthält folgende Landrichter und Pflegämter: Burglengenfeld, Hipoltstein (Hilpoltstein) Haidek, Velburg, Schwandorf, Hemman, Allersberg, Luppurg, Berezhausen, Laber, Schmidtmühlen, Kallmünz, Regenstauf und den gräflich-schönbornschen Markt Parsberg.

Dieses Herzogtum, welches sonst auch unter dem Namen der neuen oder jungen Pfalz vorkommt (zum Unterschied der untern und obern Pfalz, und weil es später als jene errichtet wurde) schliesset heut zu Tag alles dasjenige ein, was Kaiser Maximilian den beeden hinterlassenen Prinzen und Söhnen des Pfalzgrafen Ruperts, Otto Heinrich und Philipp im J. 1505 und 1507 zu Köln und Kostanz einräumte. Das Nordgau war vor Zeiten von einem sehr großen Umfang; es schloß das Frankenland, die Markgrafschaften Anspach und Baireut, das Fürstentum und Bißtum Eichstädt, Oettingen, die Obere Pfalz, und noch einen Theil von Böhmen in sich, und die Reichsstadt Weissenburg war die Hauptstadt des

des ganzen Nordgaues. Den Namen Nordgau legten schon die alten Baiern diesem Bezirk bey. Denn als sie bey dem Anfang des sechsten Jahrhunderts die Römer aus Vindelicien, Rhätien und dem Norikum entweder vertrieben, oder sich mit ihrer Vergünstigung darinn niedergelassen hatten, so behielten sie auch diese Länder, besonders Nariseien (die alten Nariszier wohnten um den Nabfluß, und zwischen Neuburg, Bamberg, Nürnberg, Eger, Neumarkt, Amberg und Koburg) worinn selbige zuvor wohnten; daher sie es mit dem allgemeinen Namen Nordgau, d. i. ein Land, das ihnen der Lage nach gegen Norden gelegen, belegten, gleichwie sie auch jenes, welches gegen Mittag lag, Südgau, und was ihnen gegen Morgen gelegen war, Austergau nenneten. Es ist daher ein großer Irrtum, wenn einige den Namen Nordgau von dem alten Norikum ableiten, oder es bißweilen gar das Norikum selbst nennen, und Nordgau und Norikum für einerley oder gleichgeltende Worte halten.

Neuburg war ehemals ein bischöflicher Siz; wie dann auf der Kirchenversammlung zu Dingolfingen in Baiern, welche Herzog Tassilo mit seinen baiernschen Bischöffen und Aebbten im J. 772 am 14 Oktober daselbst gehalten hat, ein Bischof von Neuburg, Namens Manno, erschienen ist. Nachdem das Bistum zu Anfang des neunten Jahrhunderts nach Augsburg versezt worden, so ward Neuburg eine Grafschaft, welche Pfalzgraf und Herzog Otto der Erlauchte an Baiern gebracht hat, wobey es auch bey jener Theilung, welche zu Pavia in Italien 1329 geschahe, verblieben ist. Als nach dem Hintritt Herzogs Georg von Landshut 1503 (er starb ohne männliche Leibeserben) sowohl der Pfalzgraf Ruprecht, welcher die Tochter dieses Herzogs Georg zur Ehe hatte, als auch Herzog Albert in München auf die Hinterlassenschaft Ansprüche machten, und darüber in große Uneinigkeiten geriethen, so hat Kaiser Maximilian der Erste in den Jahren 1505 und 1507 zu Kölln und Kostanz die Sache dahin beygelegt, daß an Ruprechts Söhne (denn er selbst war indessen gestorben) Otto Heinrich und Philipp aus den erbschaftlichen Landen des Herzogs Georg das Schloß, die Stadt und das Amt Neuburg, mit den dazu gehörigen Wäldern, nebst Hochstädt, Lauingen, Gundelfingen, Monheim, Hilpoltstein, Allersberg, Floß, Vohenstrauß, Endorf, Kornbrunn, Hausberg oder Hainsberg, Graisbach und Burgstein; aus Herzog Albrechts Landen aber Sulzbach, Lengenfeld, Regenstauf, Velburg, Veldorf, Kallmünz, Schwaigendorf, Schmidtmühlen und Hemmau abgegeben werden sollen. Diese sämtlichen Güter wurden dann die neue oder junge Pfalz genennet; welcher Name sich aber nicht lang erhalten hat. In eben diesem Jahr 1505 wurden diese Ländereien (Neuburg und Sulzbach) zu einem Herzogtum erhoben. Sie sind beständig bey dem churpfälzischen Hause geblieben, und endlich unter die Söhne des Churfürsten Philipp Ludwig, die Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und August in zwey Fürstentümer, nemlich in das Herzogthum Neuburg und Herzogtum Sulzbach, getheilt worden. Jenes Sohn, Philipp Wilhelm ward Churfürst zu Pfalz:

Pfalz; als aber seine Söhne und Nachfolger, die Churfürsten Johann Wilhelm und Karl Philipp, beyde ohne männliche Erben starben, kamen die Churpfalz und Neuburg an die sulzbachsche Linie, welche von dem erstgenannten Pfalzgrafen August herstammte, so, daß also beyde Fürstentümer jezt wieder Einen Herrn haben.

Die Regenten dieses Herzogtums seit dem Jahr 1505 sind folgende: Die Vormundschaft der beyden obgedachten Söhne des Pfalzgrafen Ruprecht Otto Heinrich und Philipp übernahm Friedrich II. Churfürst zu Pfalz, welche er bis auf das Jahr 1522 führte. In gedachtem Jahr aber übernahmen diese beyden Brüder mit einander die Regierung.

Otto Heinrich wurde am 10ten April 1502 gebohren. Er reisete in Begleitung vieler von Adel nach Jerusalem, und kam 1521 wieder zurük. Er verheyrathete sich 1529 mit Susanna, Herzog Albert des Vierten aus Baiern Tochter, welche am 2ten April 1502 gebohren, und im J. 1519 mit dem Markgrafen von Brandenburg Kasimir vermählt, im Jahr 1527 aber Wittwe geworden war. Otto Heinrich führte 1542 in dem Herzogtum die lutherische Religion ein, und trat nach vier Jahren dem schmalkaldischen Bund bey, verlohr aber dadurch sein Land, welches er durch den passauschen Vertrag 1552 doch wieder bekam. Nach Friedrich des Zweyten, Churfürsten zu Pfalz, Tod ward er im J. 1556 Churfürst von der Pfalz Er starb am 12ten Febr. 1559, und liegt zu Heidelberg in der heiligen Geistkirche begraben, wie die Grabschrift daselbst zeigt. Er war ein großmüthiger Fürst, ein großer Liebhaber und Kenner der Mathematik und der schönen Wissenschaften. Er vermehrte die berühmte Bibliothek zu Heidelberg; er ertheilte den neuburgschen Landständen die Landesfreyheit, welche allerley schöne Privilegien enthält. Dieser Otto Heinrich residirte meistens in der Stadt Neuburg, verließ aber bey dem Ausbruch des schmalkaldischen Kriegs die Stadt (welche darauf von Kaiser Karl V nebst andern neuburgschen Städten eingenommen ward) und begab sich in die damalige Haupt- und Residenzstadt der Churfürsten zu Pfalz, nemlich nach Heidelberg.

Philipp, Bruder Otto Heinrichs, regierte auch von 1522 bis 1554, mit Otto Heinrich. Er hatte den Beynamen der Siegreiche oder Streitbare. Das Jahr 1503 ist sein Geburtsjahr. Er half 1529 die Stadt Wien gegen die Türken vertheidigen. Als er im J. 1534 Kaiser Ferdinand des Ersten Völker anführte, wurde er bey der würtembergschen Stadt Lauffen an einem Fuß stark verwundet, und darauf von Philipp, Landgrafen zu Hessen gefangen. Er brachte die meiste Zeit seines Lebens in verschiedenen Kriegsdiensten zu, war ein tapferer General, und dabei nicht weniger ein Verehrer und Liebhaber der schönen Wissenschaften. Er errichtete die schöne milde Stiftung, das goldene Allmosen für alte unvermögliche Leute in der Stadt und dem Landrichteramt Burglengenfeld. Nach seinem im J. 1548 ohne Leibeserben erfolgten Tod ward er zu Heidelberg in der Heil. Geistkirche begraben; wo er ein dreyfaches Epitaphium hat. Sein Wahlspruch war: Nichts unversucht. Diese beede Brüder,

Otto

Otto Heinrich und Philipp beschlossen die älteste Linie von Heidelberg, nachdem sie 149 Jahre gedauert hatte. Von 1546 bis 1552 stand das Land unter der Regierung Karl des Fünften, worauf dann Otto Heinrich wieder allein regierte, und noch sieben Jahre lebte. Friedrich III gelangte zur pfälzischen Churwürde, mußte aber laut eines Vertrags mit Otto Heinrich vom Jahr 1555 alle Lande, welche nun unter dem Herzogtum Neuburg begriffen sind, an Wolfgang, Pfalzgrafen und Herzog zu Zweybrücken, abtreten. Dieser Wolfgang war ein Urenkel Ludwigs des Schwarzen. Es waren mithin drey pfälzische Häuser, nemlich 1) das Churhauß, wohin Friedrich kam, 2) das Hauß Simmern, wo Georg und Richard, 3) das Zweybrückisch-Neuburgsche Hauß, wo Wolfgang regierte, welcher bereits bey Lebzeiten des Otto Heinrichs die Statthalterschaft über die Oberpfalz und Sulzbach verwaltet, und zu Amberg residirt hatte. Friedrich III war der kalvinischen Religion zugethan, welche er sogleich mit allem Nachdruk in der Pfalz einführen wollte, wo sein Vorfahrer Otto Heinrich kurz vorher die lutherische eingeführt hatte. Zu dem Ende ließ er den Heidelberger Katechismus verfertigen, und stiftete zwey Gymnasien, zu Amberg und Neuhauß u. s. w. Unter Friedrich IV entstand ein blutiger Erbfolgekrieg wegen der jülichschen Erbschaft zwischen den Häusern Neuburg und Brandenburg, der endlich durch einen Vertrag zu Cleve 1666 dahin entschieden ward, daß das Hauß Pfälzneuburg die Herzogtümer Jülich und Berg nebst der Herrschaft Ravenstein, das Hauß Brandenburg hingegen das Herzogtum Cleve, die Grafschaft Markt und Ravensberg erhalten sollte u. s. w.

Wolfgang Pfalzgraf und Herzog von Zweibrücken erhielt, wie bereits gesagt worden, von Otto Heinrich Neuburg und Sulzbach nebst der Helfte der hintern Grafschaft Sponheim. Er ward am 26ten Sept. 1526 gebohren. Sein Vater war Pfalzgraf Ludwig von Zweibrücken, und die Mutter Elisabetha, Wilhelm des Aeltern, Landgrafen zu Hessen Tochter. Sein erster Hofmeister war Kaspar Glaser, ein frommer und geschikter Mann. Churfürst Friedrich II sezte ihn, da er noch sehr jung war, zum Statthalter der Obern Pfalz, und schon in seinem 18ten Jahr gelangte er zum Herzogtum Zweibrücken. Er war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit und gelehrter Leute, und errichtete zu Lauingen und im Zweibrückischen zu Hornbach Gymnasien. Im Jahr 1566 diente er wider die Türken, führte in Ungarn aus eignen Mitteln 300 Reiter an, mit denen er den ganzen Kriegszug bis zum Ausgang mitmachte. 1569 starb er in einem Alter von 43 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen, (da er eben für die Hugenotten nach Frankreich wider Herzog Bourbon mit 7500 zu Pferd, und 6000 zu Fuß einen Feldzug machte) und verschied in den Armen des Grafen von Nassau bey Nessun an einem hitzigen Fieber. Er wurde darauf durch England, Sachsen und Hessen nach Meissenheim im Zweibrückischen gebracht, und daselbst 1571 am 23ten Sept. begraben, woselbst sein weitläufiges Epitaphium noch zu lesen ist. Er zeugte mit Anna seiner Gemahlin, Tochter des Landgrafen Philipp von Hessen, 5 Söhne und 7 oder 8 Töchtern. Die Söhne waren:

ren: 1) Philipp Ludwig, welcher im Herzogtum Neuburg nachfolgte, und den Namen der Neuburgschen Linie vollends annahm, da 2) Johann der Erste, welcher Zweibrücken erhielt, den Namen der Zweibrückischen annahm; 3) Otto Heinrich erhielt die Stadt und das Landgericht Sulzbach, auch Hipoltstein, vermälte sich mit Maria Dorothea, einer Tochter Herzogs Christoph von Würtemberg, und starb 1604 ohne männliche Erben, in seiner Residenz Sulzbach; 4) Friedrich bekam Vohenstraus, Floß, die gemeinschaftlichen Aemter Weiden und Parkstein, und starb 1597 ohne männliche Leibeserben zu Friedrichsburg; er war mit Sophia Dorothea, Fürsten Heinrich zu Ligniz Tochter vermält, und wurde zu Lauingen begraben; 5) Karl erhielt die Grafschaft Sponheim, wo Birkenfeld der fürstliche Siz war. Diese Theilung geschah im Jahr 1569. Die Töchtern waren Christina, Dorothea, Agnes, Elisabetha, Barbara (heirathete den Grafen Gottfried von Oettingen,) Maria Elisabetha (heyrathete den Grafen Emich den Jüngern von Leiningen,) Susanna. Fast alle wurden zu Neuburg gebohren.

Philipp Ludwig, des Pfalzgrafen Wolfgang ältester Sohn, gebohren zu Zweibrücken am 2ten Oktober 1547, trat 1569 die Regierung zu Neuburg an, vermälte sich mit Anna, der Zweyten Tochter Johann Wilhelms, Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, welche ihm endlich nach einem langen Erbfolgestreit, Jülich, Berg und Ravenstein zubrachte. Er starb 1614, und hinterließ drey Söhne, Wolfgang Wilhelm, August und Johann Friedrich, wovon der erste vermöge des letzten Willens ihres Vaters zu Neuburg, der dritte zu Hipoltstein residiren sollte; der Vierte Sohn Otto Heinrich starb in der Wiege. Die drey Töchtern waren Anna Maria (vermält mit Friedrich Wilhelm, Herzog und Administrator in Sachsen,) Dorothea Sabina, und Amalia Hedwig. Dieser Philipp Ludwig war ein sehr weiser Regent und guter Haußhalter, daß ihn manche Fürsten in Ansehung der Landes- und Hofökonomie nachahmten. Dieses Zeugniß geben ihm inn- und ausländische Schriftsteller. Johann Valentin Andreä schreibt: vidi mea ætate rarissimum hujus virtutis, quam lubet vocare compensativæ, exemplum, Philippum Ludovicum, Palatinum Neoburgicum, Principem incomparabilem &c. Er war ein eifriger Protestant, und nahm nicht allein im J. 1580 die Formulam Concordiæ an, sondern veranstaltete auch zwey bekannte theologische Gespräche, eins im Jahr 1593 zu Neuburg zwischen den Doktoren Heilbronner, Beuther und Heramer, und das andere im Jahr 1601 zu Regensburg zwischen den katholischen Doktoren Gretser, Tanner und andern, und den protestantischen Doktoren Heilbronner, Hunnius u. a. Er hatte vielen Streit mit Johann Pfalzgrafen von Zweibrücken wegen der Vormundschaft des minderjährigen pfälzschen Churprinzen, Friedrich des Fünften. Er lebte 66 Jahre, 10 Monate und 10 Tage, und liegt zu Lauingen in der Schloßkirche begraben.

Ihm folgte in der Regierung Wolfgang Wilhelm sein ältester Sohn im J. 1614. Er wurde gebohren am 26 Oktober 1578, und verehlichte sich dreymal. Das erstemal mit Magdalena, Herzogs Wil-

Wilhelm von Baiern Tochter, welche ihm den Prinzen Philipp Wilhelm gebar, und 1628 starb. Das zweytemal mit Katharina Magdalena, Herzogs Johann von Zweybrücken Tochter im J. 1631, mit welcher er einen Sohn und eine Tochter zeugte, die aber bald starben, und denen die Mutter im J. 1651 selbst auch nachfolgte. Das drittemal mit Franziska, Grafen Egon von Fürstenberg, Tochter, welche hernach im J. 1666 als Wittwe sich mit Leopold, Markgrafen von Baden vermälte. Sie starb 1702 ohne Leibeserben, und liegt zu Neuburg in der Exjesuitenkirche begraben. Die erste Gemahlin dieses Wolfgang Wilhelms, und der berühmte Jesuit Jakob Reihing, der aber im J. 1621 selbst auch die katholische Religion verließ, sich zur lutherischen bekennete, und darauf Professor zu Tübingen ward, bewogen diesen Fürsten, daß er 1614 die katholische Religion annahm, zu Düsseldorf das öffentliche Glaubensbekenntniß ablegte, und ein eifriger Katholik ward. Er führte gleich darauf die katholische Religion in den beyden Herzogtümern Neuburg und Sulzbach wieder ein; im leztern widersezte man sich, wiewohl vergeblich. 1615 verglich er sich mit seinen Brüdern, und gab jedem eigene Ländereyen, worüber er sich aber die Landeshoheit und andere Gerechtsamen vorbehielt. Der Pfalzgraf August erhielt dabey Sulzbach samt Zugehörungen, und der Pfalzgraf Johann Friedrich Hilpoltstein, samt Haidek, Allersberg und Gizzin. Im dreyßigjährigen Krieg war er übel damit zufrieden, daß Baiern nicht nur die Obere Pfalz, sondern auch die Churwürde davon trug, weil die Neuburgsche Linie nach der exquetorirten Linie die nächste war, und auf diese Art ein unschuldiger Theil gestraft wurde. Er protestirte daher sowohl zu Regensburg im J. 1623, als auch zu Münster 1647 feierlich dagegen, konnte aber seine Absicht an beeden Orten nicht erreichen. Alle im Land eingezogenen geistliche Güter und Klöster restituirte er wieder. Ein und anders behielt er mit päbstlicher Dispensation. Er starb im Jahr 1653. Sein Herz ward in dem Exjesuitenkollegium zu Neuburg, sein Leichnam aber zu Düsseldorf beygesezt. Er hinterließ einen einzigen Sohn, Philipp Wilhelm, welcher bey der Erlöschung der Simmernschen Linie 1685 die Churwürde geerbt hat.

Philipp Wilhelm, gebohren am 22 Nov. 1615, vermälte sich zuerst im J. 1642 mit Anna Catharina Konstantia, Königs Sigmund des Dritten in Polen Tochter, von welcher er einen Schaz von zwo Millionen erhalten haben soll. Sie starb 1651 ohne Leibeserben. Darnach im J. 1653 mit Elisabetha Amalia, Georg des Zweyten, Landgrafen zu Hessen Tochter, welche im nemlichen Jahr zur katholischen Kirche übergieng. Sie starb zu Neuburg im 75ten Jahr ihres Alters im J. 1709. Diese Ehe wurde mit 17 Kindern gesegnet. Davon sind drey in ihrer zarten Kindheit gestorben. Von den übrigen 14 starben ebenfalls 6 unverheyrathet; nemlich Wolfgang Georg, Domherr zu Kölln, Strasburg, Lüttich rc. starb 1683; Ludwig Anton, Deutschmeister, Koadjutor zu Mainz rc. starb 1694; Friedrich Wilhelm verlohr 1689 bey der Belagerung Mainz 1689 sein Leben; Philipp Wilhelm starb 1693, (er

(er hinterließ als Wittwe Anna Franziska von Sachsen-Lauenburg mit zwey Prinzessinnen; sie vermählte sich hernach mit dem Prinzen Johann Gasto von Florenz) Maria Sophia Elisabetha vermählte sich im J. 1687 an König Peter in Portugall, und starb 1699. Leopoldina Eleonora starb unvermählt zu Düsseldorf 1693. Johann Wilhelm und Karl Philipp, wovon weiter unten Meldung geschehen wird. Alexander Sigismund, gebohren 1663, ward Bischof zu Augsburg 1690. Franz Ludwig, gebohren 1664, ward 1683 Bischof zu Breslau, 1694 Deutschmeister, 1694 Bischof zu Worms, 1694 Probst zu Ellwangen, 1710 Koadjutor zu Mainz, 1716 Churfürst zu Trier, und endlich 1729 Churfürst zu Mainz. Er starb 1732. Eleonora Magdalena Theresia, gebohren 1655, ward Kaiser Leopolds Gemahlinn im Jahr 1676, und starb 1720. Anna Maria, gebohren 1667, wurde an Karl II König in Spanien vermählt. Dorothea Sophia, gebohren 1670, verheyratete sich 1690 an Odoard Farnesius, Herzog zu Parma und Piacenza, und nach dessen erfolgtem Tod 1695 an seinen Bruder Franz. Hedwig Elisabetha, gebohren 1671, wurde 1691 an den Polnischen Prinzen Jakob Sobieski vermählt. Da der Churfürst Karl von der Pfalz nur fünf Jahre regierte, und (indem er 1685 ohne Erben starb) also die Simmernsche Linie, welche 125 Jahre gedauert hatte, schloß, so ward dieser Philipp Wilhelm in eben diesem Jahr Churfürst. Er hatte mit Brandenburg wegen Jülich, Bergen und Ravenstein große Fehden; endlich aber verblieb es doch bey dem Vertrag vom Jahr 1666. Er erlebte den unglüklichen Krieg, welcher wegen Charlotta Elisabetha (Schwester des erstgedachten Churfürsten Karls von der Pfalz) welche 1671 den Herzog von Orleans, den Bruder Königs Ludwigs XIV heyratete, entstand. Die Franzosen, da man ihnen die großen Forderungen, die sie besonders an Simmern, Lautern und Spanheim ganz widerrechtlich machten, abschlug, verheerten und schleiften die Pfalz, und hinterliessen traurige Denkmäler abscheulicher Grausamkeit. Philipp Wilhelm bewarb sich auch in den Jahren 1669 und 1673 um die polnische Krone. Zu Erwählung des römischen Königs Joseph des Ersten trug er 1690 zu Augsburg auch das Seinige bey, und übte dabey selbst das Erzschatzmeisteramt aus. Er starb zu Wien am 2ten Febr. 1690. Unter seinen hinterlassenen Prinzen folgten ihm Johann Wilhelm der Erstgebohrne, und Karl Philipp der Vierte, in der Regierung.

Johann Wilhelm, gebohren am 19ten April 1658, kam 1690 zur Regierung. Er vermählte sich das erstemal im J. 1678 mit Maria Anna Josepha, Kaiser Ferdinand des Dritten Tochter, welche ohne Erben starb; das anderemal mit Anna Maria Elisabetha, Herzog Kosmus des Dritten zu Florenz Tochter im Jahr 1691, welche Ehe auch nicht mit Kindern gesegnet wurde. Er bekam durch den Frieden, welcher 1697 zu Riswik in Holland geschlossen ward, seine Länder, wiewohl verwüstet, zurük. Die Protestanten klagten heftig wider ihn, und gaben vor, daß sie durch ihn in ihrer Religionsübung gehindert würden, welches den vierten Artikel des Riswikschen Friedens verursachte, und gütlich beygelegt ward.

Bey dem Abgang der Linie zu Veidenz erbte er die Güter derselben. Als sich zu Anfang dieses Jahrhunderts der spanische Successionskrieg zwischen Frankreich und Oesterreich entspann, leistete er diesem leztern Hauß wichtige Dienste, und unterhielt zu dem Ende beständig 10 bis 12 tausend Mann. Da Churfürst Maximilian aus Baiern 1706 in die Reichsacht erklärt ward, und Baiern verließ, so wurde diesem Johann Wilhelm das Erztruchsessenamt sammt der zweyten weltlichen Churfürstenstelle und der Obern Pfalz nebst der Grafschaft Cham 1708 eingeräumt. Zu dessen ewigem Angedenken erneuerte er den St. Hubertsorden 1709, welchen Herzog Gerhard zu Jülich 1464 schon errichtet hatte. Nach dem Tode Kaisers Joseph I übte er 1711 das Reichsvikariat aus, und wohnte in dieser Qualität auch der im nemlichen Jahr zu Frankfurt geschehenen Wahl und Krönung Kaiser Karl des Sechsten bey. In dem zu Rastadt und Baden 1714 geschlossenen Frieden verlohr er alles wieder, und Maximilian aus Baiern erhielt seine vorigen Länder sammt der Churstelle und dem Truchsessenamt wieder. Man versprach ihm zwar dafür das Herzogtum Limburg; welches aber Holland nicht gestatten wollte, und die Sache blieb ein leerer Verspruch. Er starb 1716. Ihm folgte sein Bruder

Karl Philipp, welcher bis dahin die Statthalterschaft in Tirol verwaltet, und seinen Aufenthalt in Innspruk genommen hatte; welche Stelle ihm der Kaiser für die ihm bey dem Türkenkrieg geleisteten Dienste zur Belohnung auftrug. Er war auch Domherr zu Salzburg und Kölln, und darauf Deutschordensherr. Er wurde im J. 1661 am 14ten November gebohren, und vermählte sich das erstemal 1686 mit Ludovica Charlotta, Bogislaus Fürsten Radzivils in Polen Tochter, Ludwigs Markgrafen von Brandenburg Wittwe, mit welcher er vier Kinder zeugte, nemlich Leopolda Eleonora Josepha, Maria Anna, Sophia Augusta und einen Sohn, welche aber alle in ihrer Kindheit starben, und denen auch die Mutter im J. 1695 nachfolgte. Er vermählte sich darauf im J. 1701 zum zweytenmal mit Theresia Katharina Josepha, Karl Fürsten Lubomirski in Polen Tochter. Mit dieser zeugte er Theophila Elisabetha Franziska, welche 2 Jahre nach ihrer Geburt starb, und Anna Elisabetha Felicitas, welche sich 1717 mit Joseph Karl, Pfalzgrafen von Sulzbach (der 1728 starb vermählte. Diese Gemahlin starb im J. 1712. Das drittemal ließ er sich an die linke Hand trauen Theresia Violanta, gefürstete Gräfin von Taxis, welche im J. 1739 starb. 1711 wurde ihm von den Churfürsten aufgetragen, Karln dem Sechsten seine Erwählung zum Kaiser in Mailand kund zu machen. 1719 machten ihm die Reformirten zu Heidelberg vielen Verdruß, der sich wegen des Heidelberger Katechismus und der Heil. Geistkirche entspann. Er verließ daher 1720 Heidelberg, und verlegte seine Residenz nach Mannheim, welche Stadt er erweiterte, verschönerte und bevestigte. Er war sonst ein frommer und gelehrter Fürst, unterhielt eine glänzende Hofhaltung, und that den Fremden viele Ehre an. Er starb im 81ten Jahr seines Lebens, ward in der churfürstlichen Gruft zu Mannheim beygesezt, und beschloß 1742 die

die neuburgsche Linie, bey welcher die Churwürde 57 Jahre gedauert hatte.

Nun folgt der Sulzbacher Stamm. Das Haupt dieses Stamms war August, der zweyte Sohn Philipp Ludwigs, Pfalzgrafen und Herzogs zu Neuburg, gebohren 1582, ward Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach 1614 oder 1615, vermählt 1620 an Hedwig, Johann Adolfs, Herzogs in Holstein Tochter, gestorben 1632. Er theilte seine Länder unter seine drey Söhne, August hatte in seiner Jugend fast ganz Europa durchreiset. Er war ein gelehrter, thätiger, und überaus gütiger Herr. In den damaligen Religionsunruhen hielt er es mit den Protestanten, und unterstützte mit seinem Bruder Johann Friedrich von Hipoltstein den König in Schweden, Gustav Adolph, welcher 1630 Deutschland berannte. Seine Söhne waren 1) Christian August, sein Nachfolger, 2) Adolph Friedrich, starb frühzeitig, 3) Johann Ludwig, schwedischer Obrister, starb 1649, 4) Philipp, schwedischer General, starb 1703.

Christian August, gebohren am 16 Julii 1622, kam zur Regierung 1632, vermählt 1649 mit Amalia, Gräfin von Nassau, Wittwe des schwedischen Generals Hermann Wrangel, welche 1669 starb. Christian August betrug sich bey den immer fortdaurenden Unruhen sehr klug und mäßig, und trat 1656 zur katholischen Religion über. Im J. 1695 feierte er im 74sten Jahr seines Alters, und mit ihm alle seine Unterthanen das Jubeljahr seiner fünfzigjährigen Regierung in Sulzbach, wo er die vortreflichsten Verordnungen machte, und 1708, voll an Tagen und Verdiensten, sanft entschlief. Ihm folgte sein Sohn

Theodor, gebohren am 14 Februar 1659, kam zur Regierung 1708, vermählt 1692 mit Amalia Sophia Eleonora, Landgräfin zu Hessen-Rotenfels, gestorben 1732 im 74sten Jahr seines Alters. Seine Söhne waren 1) Joseph Karl Emanuel, der 1729 starb, 2) Johann Wilhelm, der frühzeitig starb, 3) Johann Christian, welcher in der Regierung folgte, 4) Johann Wilhelm August, starb frühzeitig. Joseph Karl Emanuel, vermählte sich mit der Tochter des Churfürsten Karl Philipps, und erhielt aus dieser Ehe 1) Karl Franz, starb 1726, 2) Innocentia Maria, starb bald, 3) Maria Elisabetha Augusta, gebohren 1721, und 1742 vermählt mit dem gegenwärtigen durchleuchtigsten Kurfürsten Karl Theodor; 4) Amalia Anna Josepha, gebohren 1722, vermählt mit Kiemens Franziscus, Herzog in Baiern, der 1770 starb; 5) Franziska Dorothea Christina, gebohren 1724, vermählt mit Friedrich, Pfalzgrafen von Zweibrücken, der 1767 starb, worauf sie ihren Aufenthalt in Sulzbach nahm; 6) Karl Philipp August Theodor, welcher frühzeitig starb.

Johann Christian, Pfalzgraf, und Herzog zu Sulzbach, gebohren 1700 am 23sten Januar, trat die Regierung an 1729, vermählte sich das erstemal mit Maria Anna Henrietta, Tochter und Erbin Franz Egon, Markgrafen von Bergopzoom im holländschen Brabant. Ihr erstgebohrner und einziger Prinz ist Karl Philipp Theodor; eine Prinzessin Maria Anna Ludovica, gebohren 1728, starb bald, und zugleich die durchlauchtigste Herzogin im 20sten Jahr

ihres Alters. Die zwote Gemahlin war Eleonora Philippina, Ernst Leopolds, Landgrafen von Hessen-Rheinfels Tochter, welche 1759 zu Neuburg starb. Johann Christian starb 1733.

Karl Theodor, der gegenwärtig regierende Durchlauchtigste Churfürst wurde am 10ten Dezember 1724 zu Sulzbach gebohren, succedirte als Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach 1733, erbte die Markgrafschaft Bergopzoom, auch 1742 die Pfalzgrafschaft und das Churfürstentum am Rhein, und 1777 am 30sten Dezember die baiernschen Länder, so daß Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereinigt worden ist. Karl Theodor vermählte sich am 17ten Januar 1742 mit Maria Elisabetha Augusta, Pfalzgrafen Joseph Karls zu Sulzbach ältester Prinzessin, welche am 17ten Januar 1721 gebohren ist. Sie gebahr am 28 Junii 1761 Franz Ludwig Joseph, welcher aber bald starb. Diese durchlauchtigste Churfürstin starb 1794. Karl Theodor machte gleich bey dem Antritt seiner Regierung die vortreflichsten Einrichtungen im Civil- und Cameralwesen, legte, besonders im neuburgschen, Chausseen an, verschönerte seine Residenz, Mannheim, legte dort eine vortrefliche Bibliothek an, errichtete 1764 eine Akademie der Wissenschaften, eine physikalisch-ökonomische Gesellschaft, eine deutsche Gesellschaft und eine Zeichnungsakademie, auch einen neuen Orden vom pfälzischen Löwen im J. 1768, er brachte Handel und Gewerbe in größere Aufnahme, ließ, besonders in Mannheim, Heidelberg und Frankenthal, Fabriken anlegen. In den Wissenschaften selbst wohl gegründet schäzt und befördert er Künste, Wissenschaften, Künstler und Gelehrte auf alle Art und Weise. Von Kaiser Franz dem Ersten erhielt er das Privilegium de non appellando für die Herzogtümer Neuburg und Sulzbach.

Der Begräbnißort der Pfalzgrafen war in der Pfarrkirche zu Lauingen, ehe er nach Neuburg übersezt worden ist.

In dem Herzogtum ist ein dreyfacher Stand, nemlich der Prälaten- Ritter- und Bürgerstand, welche besondere Freyheiten genießen. Diese Landstände haiten öfters Landtage und engere Ausschüsse, wovon die von den Jahren 1698, 1737, 1773, 1774 besonders wohl bekannt sind. Sie haben ihre Landmarschälle, zween Landschaftskommissarien, Landobristen, Kanzler, Räthe ꝛc. welche ein besonders Kollegium dermal mit zween Landschaftskommissarien, Kanzlern und einigen Räthen zu Neuburg ausmachen. Die Regierung des Herzogtums Neuburg wurde der Regierung zu München dergestalt einverleibt, daß von jener zu dieser appellirt werden kann. Der sogenannte Grünauische Abschied zwischen Herzog Wolfgang und den Ständen des Herzogtums wurde am 29sten September 1562 in dem Schloß Grünau zu Stande gebracht. Dieser Abschied ist der neuburgschen Landesfreyheit nach seinem ganzen Innhalt einverleibt, und wurde von verschiedenen aus dem Ritter- und Bürgerstande unterschrieben. Die vom Ritterstande waren Hans Kraft von Westenberg, Heinrich von Olting, Simbrecht Lenk, Sebastian von Paulsdorf zu Kürn, und Hans Rumbold von Ellrichshausen; die vom Bürgerstande aber waren die beyden Städte Neuburg und Schwandorf. Zu den

den Privilegien des Herzogtums bey dem Landstande gehören unter andern auch diese, daß derselbe von allem Umgeld (Ohmgeld) des zum täglichen Haußbrauch nöthigen Getränks, von braunem, weissen und Gerstenbier, Meth, Brantenwein und Wein befreyet ist, auch keine Maut oder Akzis von seinen selbst gebauten Sachen geben, dabey auch die ins Land zu eigenem Gebrauch einzuführende Waaren nicht vermauten, auch die Nachsteuer von seinen Hintersaßen selbst einziehen darf; von Hintersaßen, die im Land verbleiben, werden von hundert Gulden fünf genommen, die sich aber ausser Lands verfügen, müssen es doppelt erlegen. Es darf auch Niemand in diesem Herzogtum eine Hofmarch, Landsaßengut oder adelichen Siz besizen, er sey dann wirklich von Adel, oder im Fall er es nicht ist, muß er sich vorher adeln lassen. Auch ist ein doppeltes Geleit in dem Land; eines wird das adeliche, das andere aber das Beamtengeleit genennet. Jenes, führt im Namen des Landesherrn ein jeweiliger Landrichter zu Burglengenfeld, dieses aber ein Pfleger zu Hemau an. Sie verfügen sich alle sechs Jahre nach Regensburg. Bey den Adelichen reiten lauter Adeliche samt den reitenden Landboten von Burglengenfeld, und bleiben wechselsweise zu Regensburg, oder im Spital bey der Donaubrücke daselbst auf wechselsweise Kosten des Spitals, und etlichen Bauern im Gericht Heinsaken im Landrichteramt Burglenfeld. Zu Etrizhausen versammeln sie sich, und frühstücken daselbst. Das Beamtengeleit aber kehrt allezeit im Kloster Prüfening, etwa eine Stunde von Regensburg, ein, und zwar auf Kosten des Klosters, welches sie anderthalb Tage bewirthen muß. Diese beyden Geleite sind schon von uralten Zeiten her auf diese Art im Gang.

Die Religion ist der Zeit durchgehends (Sulzbach ausgenommen) die katholische; doch sind hie und da auch protestantische Landsaßen.

Wegen Pfalzneuburg ist allezeit bey dem baiernschen Kraise eine Stimme geführt worden. Ehe Baiern zur Churwürde gelangte, hatte es mit Neuburg langwierige Rangstreitigkeiten. Als aber die pfälzsche Churwürde 1623 an Baiern kam, gab Neuburg von selbst nach, und räumte Churbaiern den Vorrang willig ein. 1697 ward auch Sulzbach durch einmüthige Stimmen (die pfalzneuburgsche ausgenommen) zum baiernschen Kraisstande auf- und angenommen, welches der Kaiser 1701 bestättigte; weßwegen sich aber Pfalzneuburg dem Kraise eine zeitlang entzog, und Leuchtenberg dem sulzbachschen Vorziz widersprach. Auf dem Reichstage hat Churpfalz im Reichsfürstenrath wegen Neuburg Siz und Stimme; wegen Sulzbach aber ist die Einführung in den Reichsfürstenrath noch nicht zu erhalten gewesen, ungeachtet die Reichstagsversammlung schon im vorigen Jahrhunderte sich für dieselbe günstig erklärt, und Hofnung dazu gemacht hat, wenn Sulzbach die baiernsche Kraisstandschaft erhalten haben würde. Ehe dieses Land zu zwey Fürstenthümern geworden ist, hat es zu einem Römermonat 20 zu Roß und 100 zu Fuß, oder 640 Gulden, und zur Unterhaltung des Kammergerichts jährlich 125 Gulden, nach dem erhöhten Anschlag aber 208 fl. 21 kr. 3 hl. (den Thaler zu 69 Kreuzern gerechnet) gegeben; nachgehens soll es erhö-

erhöhet worden seyn. Moser sagt in der Einleitung in das pfälzsche Staatsrecht, daß Neuburg bey den Reichs- und Kraistagen die zweyte Stimme zwischen Baiern und Sulzbach zu führen, und im J. 1688 mit Einschluß der Herrschaft Ehrenfels zum Krais 38 zu Pferd, und 234 zu Fuß gegeben habe, nachgehends aber der achte Theil davon abgenommen, und Sulzbach angewiesen, endlich auf das alterum tantum erhöhet worden sey. Uiberhaupt sind zwischen beyden lange Streitigkeiten gewesen, welche aber aufhörten, als sie beyde Einen Herrn bekommen haben. Die Herrschaft Haidek vertritt Pfalzneuburg besonders mit 5 zu Pferd und 7 zu Fuß, oder 88 Gulden. Zu einem Kammerziele hat Pfalzneuburg 340 Rthlr. 73 1/8 Kreutzer, und Pfalzsulzbach 48 Rthlr. 50 5/8 Kreutzer zu erlegen.

Der Flächeninnhalt beyder Herzogtümer Neuburg und Sulzbach beträgt gegen 78 Quadratmeilen.

Der westliche Theil des Herzogtums Neuburg ist flach und eben, hat einen sehr guten Grund, viele Wiesen, auch Waidungen, besonders Eichen und Buchen, Eschen und Erlen. Der östliche Theil hat viele Weiher und Holzwachs von Eichen, Buchen, Erlen, Eschen, Zügen, Fichten und Tannen. Obschon dieser Theil in vielen Gegenden gebirgigt ist, so wächst doch darinn auch gutes und vieles Getraide; denn es finden sich darinn auch viele Ebenen und Flächen, auch schöne Thäler mit vortreflichem Graß- und Fruchtwachs. Vieie Förste und beträchtliche Weiher sind herrschaftlich. Der Boden des ganzen Herzogtums ist überhaupt, einige Distrikte des östlichen Theils ausgenommen, durchgehends fruchtbar, den auch die industriösen Einwohner recht gut zu benutzen wissen. Das Land erzeugt allerley Getraidearten und Hülsenfrüchte im Uiberfluß, als Waizen, Roggen, Gerste, Haber, Bohnen, Erbsen, und der Hopfen- und Flachsbau ist sehr beträchtlich. Die Gärten liefern schönes und schmakhaftes Obst und allerley Küchenkräuter. Hornvieh- Pferde- und Schaafzucht sind von großem Belang. Die besten Pferde werden zu Rohrenfels, und eben daselbst auch Maulesel gezogen. Die Flüsse, Teiche und Weiher liefern viele Fische. In dem östlichen Theil finden sich hie und da auch Eisenerze, und in der Gegend von Dieteldorf Steinbrüche von weissem Marmor. Fast allenthalben siehet man rühmliche Beweise des landwirthschaftlichen und nachdenkenden Fleisses. Man verfertiget viele ordinäre Tücher und Leinwand, auch gemeine wollene Futterzeuge. Zu Allersberg u. s. sind schöne Gold- und Silberdrathfabriken, zu Monnheim, Regiingen und andern Orten, Neh- und Steknadelfabriken, zu Schmidtmühlen eine ansehnliche Tabaksdosenfabrik, zu Ettmannsdorf, Laber, Fronberg, Traitendorf und Schmidtmühlen gute Eisenhämmer, zu Dieteldorf ein Waffenhammer, zu Laber eine Pulvermühle, zu Kunzstein und bey Painten gute Glashütten, zu Schmidtmühlen, Laber und Fronberg Papiermühlen, zu Kallmünz eine vortrefliche Saitenfabrik, und andere gute Anlagen mehr. Der Landmann beschäftiget sich auch ausser seiner gewöhnlichen Handthierung mit allerley Nebenarbeiten. Er verfertigt hölzerne Waaren, Schnitzwerk und Kinder-

spiel-

spielzeug, die vielen Absaz, besonders in Augsburg und Nürnberg, finden. Von den meisten angeführten Natur- und Kunstprodukten wird eine Menge in die benachbarten Gegenden geführt, und dadurch vieles Geld in das Land gezogen.

Im Jahr 1780 wurde eine allgemeine Beschreibung des Herzogtums Neuburg vorgenommen, vermög welcher sich darinn vorgefunden hat: 1) an Aeckern, Erblehen und giltbar, 95,414 3/4 Jucharte, eigen und walzend 32,927 3/8 Jucharte, Allmand oder Allement 7,393 5/8 Jucharte. 2) An Wiesen, Erblehen und giltbar, 23,903 7/8 Tagwerke, eigen und walzend 1[illegible],733 Tagwerke, Allmand 3,413 Tagwerke. 3) Gärten 4,864 7/8 Jucharte, Teiche oder Moos 4,907 1/4 Jucharte, Waldungen 41,231 5/8 Jucharte, öde Pläze 2,767 1/2 Jucharte.

Das Steuerkapital von Aekern und Wiesen, von Häusern und Nahrung war 3,525,964 Gulden 39 Kreuzer. Der gemeine Vermögensstand war: 1) jährlicher Einkünfte 30,861 fl. 21 kr. 2) jährlicher Ausgaben 32,309 fl. 29 kr. 3) gemeine Schulden 35,295 fl. 6 kr.

Ferner befanden sich darinn (1780) 16,632 Ochsen, 30,700 Kühe, 22,030 Rinder, 9,416 Pferde, 13,165 Schaafe, 12,663 Schweine. (Im Jahr 1788 aber Ochsen 18,117. Kühe 32,000. Rinder 24,502. Pferde 10,007. Schaafe 14,235. Schweine 13,812.)

Weiter zählte man Kirchen 354, Pfarrhäuser 152, Schulhäuser 131, Gemeindehäuser 1264, bürgerliche und Bauernhäuser 15,791. Städel oder Scheuern 9055, Mahlmühlen 264, Feuerstätte 17,253, Familien oder Haußhaltungen 18,971, Bürger in der Ehe 14,057, Witwer und ledige Bürger 954, bürgerliche Wittwen 1061, Beysaßen 2827, Männer 17,974, Weiber 18,320, Söhne 19,768, Töchtern 21,592, Knechte 5134, Mägde 5871. Die sämtliche Anzahl aller Seelen war: 88,659. Derjenigen, welche sich zu ernähren unfähig befunden worden, waren 1949, nemlich Männer 380, Weiber 791, Söhne 294, Töchtern 484. Verehlicht haben sich 712. Gebohren wurden 3647, nemlich 1841 Söhne, 1806 Töchtern. Gestorben sind 2471, nemlich 451 Männer, 506 Weiber, 798 Söhne, 716 Töchtern; mehr gebohren, als gestorben 1176. Da der Flächeninnhalt des Herzogtums Neuburg 52 Quadratmeilen ausmacht, so kommen auf eine Quadratmeile 1704 Menschen. Nach den neuesten Zählungen aber befanden sich in diesem Herzogtum 100,000 Seelen, wovon auf eine Quadratmeile 1923 Menschen kommen.

Neuburg, *Neoburgum, Nova Civitas*, Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Neuburg und der Siz der Regierung, Hofkammer, Landschaft, und des Oberjägermeisteramts. Sie liegt auf einer angenehmen Höhe an der Donau, 3 Stunden von Ingolstadt und 4 von Aichstädt, ist gut gebauet und etwas befestiget. Uiber die Donau ist eine starke Brücke gebaut, welche am Ende mit einer Schanze verwahrt ist. Die Donau macht dabey eine Insel, worauf ein geräumiges und schönes landschaftliches Bräuhaus und eine Mahlmühle befindlich sind, und gleich auf der linken Seite der Brücke stehen. Nahe an der Donau und dieser Brücke steht das

fürstliche Schloß und ehemalige Residenz der Pfalzgrafen, ein sehr ansehnliches Gebäude, welches schon von der Ferne schön in die Augen fällt. Es hat gegen der Donauseite zween hohe und hübsche Thürme; von wo aus man eine herrliche Aussicht auf die Ebenen Baierns, und nach dem eine Stunde von hier entlegenen Lustschloß Grünau hat; auch stellt sich dem Aug die Stadt Ingolstadt vortreflich dar. Von der Stadt aus erblicket man nur die vordern Theile des Schlosses, nemlich das alte Schloß mit seinem ausserordentlich großen, hohen und schönen Saal, so Pfalzgraf und Herzog Otto Heinrich im Jahr 1539 neu zu erbauen anfieng. Kaspar Brusch besang als Jüngling die Schönheiten dieses Schlosses nebst den Thaten der Pfalzgrafen und Herzoge in Baiern mit vielen Reimen. Dieser Theil gegen der Stadt enthält eine Schloßkirche, und ein sehenswürdiges Zeughauß voll alter Rüstungen. Man siehet hier die Harnische der meisten Pfalzgrafen, Herzoge und Churfürsten, auch die Harnische und Büchsen der ehemaligen Landstände. Es war vormals in diesem Herzogtum üblich, daß ein jeder, welcher ein Lehen empfieng, seinem obersten Lehnsherrn einen Harnisch oder eine Büchse geben mußte; welches man jezt nach dem Verhältniß und der Beschaffenheit des Lehens mit Geld abrichtet. Der große Saal ist mit Portraiten von churpfälzischen, pfalzneuburgschen und sulzbachschen Prinzen, Prinzessinnen und Herrschaften geziert. Durch einen sehr weiten Hof kommt man in den hintersten Theil des Schlosses, oder in das sogenannte neue Gebäude gegen die Donau, woran die Churfürsten Philipp Ludwig und Philipp Wilhelm gebaut haben. Es ist sehr groß und geräumig. Die Gänge sind weit und hell, auch mit den Portraiten der Pfalzneuburgschen Fürsten, Fürstinnen und Prinzessinnen in Lebensgröße behängt. Im untersten Gang ist ein wildes Schwein abgemalt, welches Churfürst Karl Philipp in der Hollerau erlegte, 4 Zentner und 40 Pfund wog, und 7 Werkschuh und 4 Zoll in der Länge hatte. Die vielen Zimmer sind meistens mit künstlich gewirkten Tapeten austapezirt. Besonders schön und künstlich ist die Tapete in dem mittlern Stok und Saal gegen die Donaubrücke; deren die vom Pfalzgrafen Otto Heinrich in Begleitung verschiedener adelichen Personen im J. 1521 nach Jerusalem gemachte Reise eingewirkt ist. Die Begleiter waren der von Braitenbach, Uiner von Dieburg, Georg von Leonrod, von Hirnhein, von Hirschhorn, von Wending, Reinhard von Neinek, und Georg Graf von Zweibrücken. Es kamen aber nur die zween lezten mit dem Herzog wieder zurük; die übrigen starben theils zu Jerusalem, theils auf der Reise. Gegen die Donau ist auch eine große Altane, nebst einer mit verschiedenen Meermuscheln und Schnecken zierlich und künstlich verfertigten Grotte, worinn sich viele verborgene Sprizröhrchen befinden. In dem Schloß ist die churfürstliche Hofkammer; die Landesregierung hat ein besonders Gebäude, welches vermittelst eines Gangs mit dem Schloß zusammenhängt. Die Landschaft hat ebenfalls ein besonderes Gebäude, das sich aber in der Stadt befindet.

Unweit dem Schloß vor der Brücke rechter Hand ist das Kollegium

legium und die Kirche der aufgehobenen Jesuiten; gehört nun dem Maltheser Orden, welcher hier eine Kommenthurey hat. Dieses war zuerst ein Benediktinernonnenkloster. Crusius schreibt in seiner schwäbischen Chronik, daß es im J. 1007 von Kaiser Heinrich dem Zweyten und seiner Gemalin Kunigunde gestiftet worden sey. Gewold aber widerspricht (Tom. 2. Metrop. Salisb. 525.) diesem Vorgeben, und behauptet, daß dieser Kaiser es mehr erneuert, als gestiftet habe. Man kann überhaupt von seiner ersten Stiftung nichts mit Gewißheit behaupten. Als Pfalzgraf und Herzog Otto Heinrich 1542 die protestantische Religion angenommen, und solche im ganzen Lande eingeführt hatte, sekularisirte er nebst andern Klöstern auch dieses, und zog es zu seinen Kammergütern. Die Nonnen verließen sodann das Kloster; einige giengen zur Religion ihres Landesherrn über, und etliche begaben sich mit der Aebbtissin in das Nonnenkloster Kühbach zwischen Schrobenhausen und Aicha. Da aber Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm die katholische Religion annahm und einführte, so räumte er im J. 1618 das Kloster den Jesuiten samt den schönen Einkünften ein. Die Kirche dabey ist zugleich die Hofkirche, und von Philipp Ludwig nach Art der evangelischen Kirchen erneuert und erweitert worden. Sie ist sehr groß, hoch und weit. Das Altarblatt des schönen Hochaltars stellet die Himmelfart der Maria vor. Auf beyden Seiten dieses Altars stehen zwo Statuen von Marmor in Lebensgröße, die eine stellt den Heiligen Wolfgang, und die andere die heilige Magdalena vor. An den Fußgestellen sind Innschriften, und auf der einen Seite diese Worte zu lesen: Hic jacet Magdalena Bavara Fundatrix; auf der andern aber: Hic jacet Cor Wolfgangi Wilhelmi Palatini. In der Kirchengruft liegen verschiedene Herzoge, Fürsten und Fürstinnen aus dem pfalzneuburgschen Hause begraben, wo viele Grabschriften zu lesen sind. Diese Kirche soll vor Zeiten die Pfarrkirche von der untern Stadtpfarrey gewesen seyn.

Unweit dem Kollegio ist ein Lyeäum, welches 1712 erbaut worden ist, wie die lateinische Aufschrift daran beweiset. In dem Seminario werden adeliche und bürgerliche Jünglinge in der Musik und den schönen Wissenschaften unterrichtet, wozu schöne Stiftungen vorhanden sind.

Das bürgerliche Rathhauß, ein großes Gebäude stehet an dem Marktplaz, welcher mit schönen Alleen von Lindenbäumen und einem künstlich gemachten Springbrunnen geziert ist. An der Ecke dieses Plazes hat die deutsche Bruderschaft ein schönes Kirchlein zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes erbauen lassen. Die Karmeliterinnen haben hier ein kleines Kloster mit einer Kirche, deren Stiftung der gegenwärtige Durchlauchtigste Churfürst mit einem jährlichen Fruchtgratial vermehrt hat. Die Frau Schwester des Pfalzgrafen und Herzogs zu Sulzbach, Johann Christians, lebte darinn viele Jahre. Sie hieß Ernestina Elisabetha, gebohren 1697, verehlicht an den Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Wanfried, nach dessen Absterben sie hier Karmeliterin ward, und 1776 als Oberin im Ruf der Heiligkeit starb. Das Kloster ist nicht stark besezt. Es ist eine Priorin samt etlichen Nonnen und Laienschwestern darinn.

Die Pfarrkirche zu St. Peter in der Obern Stadt ist ein altes massives Gebäude. Es ist dabey ein Chorstift von 6 Canonicis mit Einschluß eines Dechants. Churfürst Philipp Wilhelm stiftete es im Jahr 1682. In dessen Grust sowohl als in der Kirche liegen sehr viele adeliche Personen begraben. Die Kirche hat ein wunderthätiges Marienbild, das Gnadenaug genannt. In der Jesuitenkirche befindet sich gleichfalls ein wunderwirkendes Bild, welches die Maria von Foia ist. In der untern Vorstadt ist eine zweyte Pfarrkirche, deren Pfarrer von den Malthesern ernennt wird.

Unter den Klöstern ist das schöne und große Kloster der Ursulinerinnen hauptsächlich zu bemerken; es steht mit seiner Kirche in der obern Vorstadt. Die Nonnen geben der Jugend weiblichen Geschlechts in Kunstarbeiten und Schulwissenschaften Unterricht. Seine Existenz hat es dem pfalzneuburgschen Hauß zu danken. Churfürst Philipp Karl schenkte dem Kloster zu seiner Erweiterung einen großen Plaz, wodurch es nebst dem Garten um vieles erweitert wurde. In dieser obern Vorstadt befindet sich auch ein schönes Franziskanerkloster. Churfürst Philipp Wilhelm ließ es nebst der Kirche dem heiligen Anton zu Ehren erbauen, und übergab es im Jahr 1657 den Franziskanern. Unweit davon steht eine kleine Kirche, dem heil. Georg geweihet, welche vor Alters die Hauptkirche gewesen seyn soll. Es liegen darinn viele vom Adel begraben. Karl Theodor ließ in dieser Vorstadt eine große und schöne Kaserne erbauen.

Am Ende der Vorstadt stehet das Kloster der barmherzigen Brüder. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm ließ es im Jahr 1653 erbauen, und schenkte ihm den grösten Theil des eingegangenen Nonnenklosters zu Monheim. Die lezte Aebbtissin jenes Klosters soll auf dem Kirchhof begraben liegen. Dieses Kloster erhält auch jährlich etwas von der Hofkammer und Landschaft. Nicht weit von diesem Kloster befindet sich eine kleine, der Mutter Gottes von Loretto geweihte Kirche. Nikolaus von Müller, Neuburgscher geheimer Rath und Hofkammerdirektor, auch Pfleger zu Burkheim, welcher 1678 starb, hat sie erbauet, und dazu ein Beneficium für seine Familie gestiftet, welche dieses auch zu vergeben hat.

Gegen die obere Vorstadt ist die Stadt mit einem Graben versehen und umgeben, und am Ende derselben ist der schöne und große Hofgarten. Die Stadt hat nur zwey Thore, nemlich das Feldkircher- und das Donauthor. In der untern Vorstadt ist ein wohl fundirtes Spital für alte und arme Bürger, welchem ein besonderer Spitalverwalter vorstehet. Es wurde anfänglich von Adam von Törring, Ritter und Statthalter Herzogs Friedrich in Baiern im Jahr 1521 gestiftet. Gabriel Arnold, gewesener Kammermeister zu Neuburg vermehrte die Stiftung, welche durch Vermächtnisse verschiedener hiesigen Bürger von Zeit zu Zeit vergrößert wurde. Auch die Pfalzneuburgschen Herzoge öfneten ihm ihre milden Hände. Die verwittwete Königin in Spanien, Pfalzgräfin Anna, vermachte diesem Spital 15,000 Livres. Ein hiesiger lediger Kaufmann, Namens Mazzillis, machte hier eine sehr löbliche Stiftung für arme Kinder, und ließ ein großes Hauß erbauen, worinn solche Kinder wohl erzo-

erzogen werden. Diese Stiftung hat auch ihren besondern Administrator. Die Stadt hat gegen 6000 Einwohner. Von dem Namen und Ursprung der Stadt s. den Artikel Altenburg.

Nach Aventins Bericht ist unter der Regierung Herzogs Diethen des Fünften in Baiern Bischof zu Neuburg an der Donau gewesen Degenbrecht, zu den Zeiten Herzog Diethen des Sechsten Bikterbus, welchen der heilige Bonifacius hieher sandte; Münster gedenket in seiner Kosmographie auch eines Witigis und Gerhards als Bischöfen zu Neuburg. Hilarius soll, wie Aventin schreibt, unter der Regierung der baiernschen Herzoge Gerbold und Diethen IV, als der Fünfte Bischof hier gewesen, und in der obgedachten Kollegiatkirche begraben seyn. Das Bißtum wurde nachgehends vertheilt, und ein großer Theil kam an das Bißtum Augsburg, das übrige aber an Aichstädt. Neuburg ist sehr alt. Schon zu den Zeiten Kaiser Karl des Großen soll hier der Bischof Manno gelebt haben, und bey dem im J. 772 in Dingolfing gehaltenen Land- und Kirchentag gewesen seyn. Diese Stadt soll nebst der Stadt am Hof dem edeln Hanns Zenger dem Reichen um 14,000 fl. versezt gewesen seyn; allein Herzog Stephan von Ingolstadt hat sie in dem Krieg zwischen König Wenzel in Böhmen und den Reichsstädten (der Rheinsche Bund genannt) durch seine Hauptleute Peter Eker, Wilhelm von Puchberg und Johann Warter, welche im 13ten Jahrhundert am 18 Januar davor zogen, sie belagerten, und am 7ten Tag einnahmen, nachdem sie ihnen von Weilhard Zenger war übergeben worden. Hierauf mußte die Stadt Regensburg Neuburg und Stadt am Hof einlösen, und den Hanns Zenger befriedigen. Herzog Ludwig der Buklichte von Ingolstadt hat hier seinen Vater, Ludwig den Gebarteten belagert, und mit Hilfe Herzogs Heinrich von Landshut, und Albert Achilles, Markgrafen zu Brandenburg, ihn auch gefangen bekommen, und dem Markgrafen von Brandenburg um 9000 Dukaten verkauft, welcher diesen 80jährigen Fürsten nach Anspach geführt und gefangen gehalten, und endlich an Herzog Heinrich zu Landshut um 32,000 Dukaten verkauft hat. Aventin beschreibt diese Geschichte in seiner baiernschen Chronik ausführlich, und fügt noch hinzu, daß es im J. 1443 geschehen sey, und Neuburg erst nach einer Belagerung von 18 Wochen am Fest der Geburt Mariä sich ergeben habe. Im Jahr 1504 ließ Pfalzgraf Ruprecht die ihm von seinem Schwiegervater, Georg dem Reichen von Ingolstadt, vermachten Schätze auf 70 sechsspännigen Wagen unter starker Bedeckung von Burghausen hieher führen. Neuburg hat im schmalkaldischen Krieg vieles erlitten, und wurde von Kaiser Karl dem Fünften am 8ten September 1546 eingenommen, nachdem er mit 54,000 zu Fuß und 9000 zu Pferd davor angerükt war. Georg Zorn von Bulach war damals Kommendant in der Stadt. 1552 wurde sie dem Otto Heinrich im passauschen Vertrag wieder eingeräumt. Herzog Welf, ein Sohn Herzogs in Baiern (von der Ast, sonst auch der Starke genannt) und erster Herzog aus diesem Geschlecht, ward bey dieser Stadt im J. 1071 von Kaiser Heinrich dem Vierten überwunden, kam in die Gefangenschaft,

schaft, und verlohr Land und Leute. Im schwedischen Krieg ist die Stadt 1632 und 33 etlichemale, theils von schwedischen, theils von baiernschen Völkern eingenommen worden. Pfalzgraf und Herzog Philipp Ludwig ließ hier im Jahr 1643 theologische Colloquia halten. Churfürst Maximilian in Baiern zog 1703 vor die Stadt, belagerte und nöthigte sie zur Uibergabe; die alliirten Truppen nahmen sie aber 1704 nach der Schlacht bey Höchstädt wieder ein. Maximilian ließ die Festungswerke schleifen, wovon man noch Reste siehet.

In den hiesigen Kirchen sind folgende sehenswürdige Gemählde: In der churfürstlichen Hofkirche stellt das Chorblatt die Himmelfart der Maria vor, von Paulus Bock, einem Jesuitenbruder 1697; kostete 4000 Gulden. An diesem Plaz war vormals ein Altarblatt, so das jüngste Gericht vorstellte, von Rubens, welches seiner Vortreflichkeit wegen in die Kunstkammer nach Düsseldorf gebracht wurde. Auf der rechten Seite siehet man die Abnehmung Christi vom Kreuz, und den heiligen Ignaz; auf der linken aber die heilige Barbara und den heiligen Xaver. Diese vier Altarblätter kamen im Jahr 1705 von Düsseldorf hieher. Ferner zeichnen sich hier aus der heilige Aloysius und der heilige Stanislaus, beede von Franz Hagen.

In der Franziskanerkirche das Chorblatt, der heilige Anton, von Hagen vom Jahr 1707, welcher damals hiesiger Hofmahler und Baumeister war; die Abnehmung Christi vom Kreuz, und die unbeflekte Empfängniß, beede von Wink, Hofmahler zu Aichstädt.

In der Kirche der barmherzigen Brüder, das Chorblatt, der heilige Wolfgang, von Wink; der heilige Johannes und der heilige Boromäus, von Hagen.

In der untern Pfarre oder heiligen Geistkirche, das Chorblatt, die Sendung des heiligen Geistes, ein uraltes Stük; die Krönung der Maria, von Sandrart; die heilige Anna, von Wink; die vierzehen Nothhelfer; ein sterbender Mensch, von Hagen.

In der St. Peterskirche, das Chorblatt, der heilige Petrus in seinem Martertod am Kreuz; der heilige Sebastian von Sandrart; in der Rosenkranzbruderschaftskapelle ist der Rosenkranzbruderschaftsaltar, von Hagen.

In der Kirche der Ursulinerinnen, das Chorblatt, die heilige Ursula; der heilige Augustin; die Familie Christi; diese drey Altarblätter kamen im Jahr 1699 von Düsseldorf hieher, und wurden 1722 von Hagen erneuert.

Bey den Karmeliterinnen, das Chorblatt, ein Crucifix, soll ein Original von Rubens seyn; die heilige Theresia; der heilige Joseph, beide von Hagen.

Neuburg am Inn, eine Grafschaft im baiernschen Gebiet gelegen. Sie hatte vormals ihre eigene Reichsgrafen; aber nach dem Tode des lezten ward sie ein Eigentum des Bertholds von Histerreich; im J. 1232 kam sie durch kaiserliche Schenkung an Baiern; im Jahr 1459 erhielt solche das Hauß Oesterreich wieder. Kaiser Friedrich IV verkaufte sie im J. 1463 an das Hauß Rohrbach für 36,000 Gulden, bekam sie aber im J. 1473 wieder zurük. Im J. 1528 wurde die Grafschaft mit dem Lande ob der Ens vereinigt. In der Folge wurde davon Graf von Sinzendorf, dann Graf Hamil-

milton, und endlich Graf Lamberg Besitzer; von dem leztern kam sie im Jahr 1731 an das Hochstift Passau. Zu dieser Grafschaft gehören die Schlösser Neuburg, Frauenhaus, Neufels und Wöhrstein.

Neuburg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Neuching, Ober-Neuching, Hofmarch in Ober-Baiern im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neudau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neudek, Neidek, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek und zur Hofmarch Dieterskirchen.

Neudek, Neidek ob der Au, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen und Rentamt München; gehört in das Pfleggericht Au, und liegt so nahe bey München, daß sie als eine Vorstadt davon angesehen werden kann.

Neudek, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg. Freyherr von Kürsinger besizt hier ein Gut.

Neudek, Neidek, Neudögg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Neudorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Konnersreut.

Neudorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Neudorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Neufaren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Neufaren, Neufarn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neufaren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Kraussberg.

Neufaren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Neufaren, Neufahrn, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg; gehört dem Kloster Rot. Als im J. 1129 Abbt Lothar dieses Gut ohne Einwilligung seines Konvents an Pfalzgrafen Otto V verkaufte, dieser aber das bedungene Geld nicht auszahlte, wollten die Klosterbrüder an den Pabst appelliren. Otto, Bischof zu Freysingen brachte aber nebst dem Abbt Lothar den Pfalzgrafen dahin, daß er das Gut an die rechtmäßigen Eigenthümer wieder herausgab.

Neufaren, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Neuhard, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Neuharting, Jakob-Neuharting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neuhaus, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Biß-

Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Fels, und hat 1 1/16 Höfe, 17 Häuser und 88 Seelen.

Neuhaus, Marktflecken, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit an der Nab; gehört dem Stift Waidsaßen, und hat 6 Höfe, 51 Häuser und 272 Seelen.

Neuhaus, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Neuhaus, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Neuhaus, Schloß und Pflegamt im Erzstift und Bißtum Salzburg unweit dem Dorf Gnigl und der Stadt Salzburg auf einem mäßigen Berg, welcher der Neuhauser Hügel heißt. Beyde stehen frey empor und sind weit in die Ferne sichtbar. Das Schloß ist sehr alt, und vom Erzbischof Eberhard III, einem gebohrnen von Neuhauß schon um das Jahr 1424 erbauet. Seine Nachfolger achteten es wenig, und liessen es nach und nach zerfallen. Als das Pfleg- und Landgericht Neuhauß errichtet wurde, räumte der Erzbischof dem Landrichter dieses Schloß zur Wohnung ein; und bey dieser Gelegenheit wurden einige der alten Ruinen weggeschaffet, und ein neues, zwey Geschosse hohes Stökchen zur Amtswohnung erbauet. Der rükwärts stehende Thurm ward zu Gefängnissen eingerichtet. Als aber Erzbischof Johann Ernst, um die mit der Amtsführung auf diesem sehr steilen Hügel verbundenen Beschwerlichkeiten für Beamte und Unterthanen zu heben, im J. 1697 das neue Pfleghauß im untern Theil des Dorfes Gnigl erbaut hatte, und also das Schloß Neuhauß wieder unbewohnt war, übernahm es die Landschaft als Eigenthum, gab es Anfangs einigen Soldaten des Erzstifts zu bewohnen, und als nach erbauter neuer Kaserne dieser Wohnort auch dißfalls nicht mehr nöthig war, überließ sie die Wohnungen an Privatleute gegen kleine Zinsen.

Neuhaus, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißtum Augsburg.

Neuhausen, Neuhauß, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; liegt zwischen der Stadt München und dem Lustschloß Nimphenburg, an der Nimphenburgerstraße, und hat ein schönes churfürstliches Jagdschloß, Jäger- und Wirthshauß; auch ist Neuhausen eins der acht Gebiete des Landgerichts Dachau.

Hier wohnte einst ein Sämer und Bauer, welcher wegen seiner wahren Frömmigkeit, ungeheuchelten Liebe gegen Gott und den Nächsten und heiligen Tugendleben unter seinen Mitbürgern, wie billig, in großer Liebe und Achtung stand. Und noch blühet das Gedächtniß dieses Gerechten im Segen. Winthir hieß der Rechtschaffene. Er kam höchst wahrscheinlich um das Jahr 800 mit andern großen Engländern, dem heiligen Bonifacius, Virgilius u. a. nach Deutschland und Baiern in der edlen Absicht, die wahre Religion, und reinere Menschheit darinn zu verbreiten. Der selige Winthir war, wie die uralten-Nachrichten bezeugen, von Adel; und da er in diese Gegend kam; kleidete er sich, um in seinem Vorhaben nicht gehindert zu

zu werden, und lebte er, wie unsre einheimischen Bauern. Er soll neben der Kirche linker Hand, wo inwendig sein Altar aufgerichtet ist, in einem steinernen Sarg begraben lieben. Diese hat auch der Todtengräber im Jahr 1770 zufälliger Weise entdekt, aber nicht weiter nachgesucht. Johannes Gailkirchner (Herzogs Maximilian des Ersten geheimer Rath) erzählt, „daß durch Fürbitte dieses Winthirs mehrere Stumme redend, Blinde sehend, Krumme und Lahme gerad und gehend, und Kranke gesund worden seyen, es habe, so lange er lebte, kein Hagel und Bliz in der Gegend Schaden gethan, es seye von keiner ansteckenden Krankheit unter Menschen und Vieh etwas verspüret worden u. dgl. es wäre Muthwille, hieran zu zweifeln„!

Neuhausen stand mehrere Jahrhunderte, ehe München erbaut worden, und wurde nach dem ehemaligen Besitzer Huasam oder Hausen genennet.

Neuhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, an der Nürnberger Landstraße.

Neuhauserberg, Berg in Ober-Baiern, nahe bey der Stadt München. Es befindeu sich mehrere Eiskeller auf diesem Berg.

Neu-Herberg, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Neu-Hochofen, s. St. Veit.

Neuhof, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Die Einöde Neuhof im Landgericht Waldeck ist gerichtisch. Eine andere Einöde dieses Namens im Kastenamt Neumarkt gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Neuhof, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Pyrbaum in der Obern Pfalz; ist gerichtisch.

Neuhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Neukirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Neukirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Neukirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Neukirch, Neukirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Neukirchen, Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach, im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Neukirchen, Dorf im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Amt Weiden; macht mit Rotenstatt und Mantel ein evangelisches Kirchspiel aus.

Neukirchen, Dorf in der Herrschaft Neuburg; gehört dem Hochstift Passau.

Neukirchen, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen..

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald, gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghausen.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Neukirchen Neukirch Balbini, churfürstlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg. Hier sind 6 Höfe, 74 Häuser und 398 Einwohner, welche sich mit einem beträchtlichen Flachsbau beschäftigen.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Sigenburger Bogen im Forst Dürnbuch, und haben auch das Waldrecht in eben diesem Bogen.

Neukirchen, Hofmarch oder adelicher Siz im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört einem Schmid, Mukendorfer von Schmidmühlen. Den hiesigen Pfarrer ernennt die Landesherrschaft.

Neukirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein. Es liegt gegen die salzburgsche Gränze im Vogelwald, zwey Stunden von Traunstein. Hier ist eine Eisenerzgrube, wovon der Eisenstein zu Bergen in Hochöfen geschmolzen wird.

Neukirchen, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen. Hier ist ein Pfleggericht.

Neu Kolberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen, zunächst Alten-Oettingen. Hier ist ein Bad, welches stark besucht wird.

Neumarkt, Stadt in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt und Rentamt Amberg. Hier ist ein churfürstliches Schultheissen- und Kastenamt. Sie liegt an der Straße nach Regensburg 4 Stunden von der Universität Altdorf, an der Sulz, und hat einige Festungswerke, welche aber der Stadt in den alten Kriegen mehr zum Schaden als Nutzen gereichten; denn diese Festungswerke wurden bald geschleift, bald wieder hergestellt. Den 13ten März 1703 sind kaiserliche und fränkische Völker in die Stadt eingerükt, und lang lagen gegen 1000 Mann darinn. Es ist hier ein Schloß mit einer erst in diesem Jahrhundert neu erbauten schönen Schloßkirche. Auf einem Berg neben der Stadt steht ein Kapuzinerkloster, das eine sehr romantische Lage hat. Die Gegend um Neumarkt ist fruchtbar und schön. 1745 wurde sie von den Oesterreichern erobert. Im Schloß residirte Pfalzgraf Friedrich, ehe er Churfürst ward; auch dessen Gemahlin, eine gebohrne Prinzessin aus Dänemark, und Kaiser Karl V Schwester Tochter, ist hier gestorben. Die Stadt treibt viel Gewerbe, hat viele Jahrmärkte, und

und eine wöchentliche Schranne, (Fruchtmarkt) 2444 Seelen, 488 Häuser und 55 ganze Höfe, und zu dem Schultheissenamt gehören 310 7/96 Höfe, 1109 Häuser, 5710 Seelen, und zu dem Gericht überhaupt (mit Einschluß des Pflegamts Wolfstein) 614 37/96 Höfe, 2524 Häuser und 13,215 Seelen.

Neumarkt, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg und Rentamt Landshut an der Rott. Hier ist ein Pfleggericht. Von dem Kloster St. Veit zunächst Neumarkt, s. St. Veit.

Neumarkt, Marktflecken im Erzstift und Bißtum Salzburg. Hier ist ein Pfleg- und Landgericht. Nicht weit von hier ist der Wallersee.

Neumühl, Einöde in der Obern Pfalz, in der baiernschen Reichsherrschaft Pürnbaum, im Bißtum Regensburg; ist gerichtisch.

Neumühl, eine einzeln stehende Mühle in Ober-Baiern am Chiemsee.

Neumühl, mehrere Einöden dieses Namens in der Obern Pfalz. Eine ist im Landgericht Auerbach, und gerichtisch; eine andere im Landgericht Waldek, gehört von Nothhaft und zur Hofmarch Poppeureit; noch zwey im Pfleggericht Waldsaßen; die beyde dem Stift Waldsaßen, und theils zur Hofmarch Mitterteich, theils zur Hofmarch Mähring gehören.

Neumühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört von Rumel und zur Hofmarch Waldau.

Neumul, Neumühl, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg. Es ist ein Landsaßengut, und liegt zunächst der Stadt Amberg. Hier ist ein Waffen- und Drahthammer und eine Pulvermühle. Der Ort gehört der Stadt Amberg.

Neu Ortenburg, Schloß in der Grafschaft Ortenburg in Nieder-Baiern.

Neupäu, Dorf und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Neu Ramsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfeis.

Neuricht, zwo Einöden dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; beyde sind gerichtisch.

Neusatz, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Neusath, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört zum Theil von Meichsner, und hat 10 1/2 Höfe, 36 Häuser und 207 Seelen.

Neu Schöngeising, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Neusorg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. Die Gegend ist sehr mineralisch, und die Bauern haben immer einige Eisensteingruben auf ihren Feldern, welche sie nach ihrem Belieben und Gutdünken bauen und behandeln.

Neusorg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt

amt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein. Die Einöde Neusorg im Pfleggericht Waldsaßen gehört gleichfalls diesem Stift.

Neustadt an der Donau, churfürstliche Stadt in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen in einer schönen Ebene, in der Breite von 48° 45′, in der Länge von 32° 30′ zwischen Pföringen und Kellheim. Die Stadt soll in uralten Zeiten Säligenstadt geheissen haben, und von Theodorich, dem ersten Agilolfinger dieses Namens um das Jahr 508 erbaut worden seyn; welches aber höchst unwahrscheinlich ist. Die ältesten Nachrichten von ihr reichen bis auf das Jahr 1272, wo Herzog Ludwig der Strenge dem abgebrannten Kloster Biburg einige Freyheiten von dieser Stadt aus ertheilte, im J. 1273 dieselbe gar versezte, und zwar näher gegen die Donau hin an den nemlichen Plaz, wo die Trephenau (ein alter Burgstall und Hof nach dem Kloster Weltenburg stift- und giltbar) gestanden, wovon noch Reste zu sehen sind. Am Plaz des alten Säligenstadt befindet sich nun als ein Uiberbleibsel das Dorf Heiligenstadt. Der Herzog ertheilte seiner neu angepflanzten Stadt allerley schöne Freyheiten. Herzog Ludwig, nachmaliger Kaiser, war ebenfalls ein besonderer Gönner und Gutthäter dieser Stadt, und befreyte sie wegen vieler erlittener Kriegsdrangsale 1319 auf 10 Jahre von allen Abgaben, und 1330 von ihrer Steuer, welche gegen 20 Pfund Münchnerpfenninge betrug. Und so hatte die Stadt von mehreren baiernschen Regenten allerley Begnadigungen, Rechte und Freyheiten erhalten. Bey der Haupttheilung, die im J. 1392 zwischen den drey Herzogen vorfiel, kam sie mit dem münchenschen Antheil an Herzog Johann, und blieb von dieser Zeit an (einige Fälle ausgenommen) immer bey der Münchner Linie. Um diese Zeit, im Jahr 1395 entstand eine Fehde zwischen den Herzogen Johann von München, Stephan II und Ludwig dem Bartigen von Ingolstadt wegen Berchtold, Kanzlers von Oesterreich und Bischofs zu Freysingen, den Bonifacius zum Bischof von Salzburg gesezt hatte, und Johann als in einem heimlichen Bündnisse mit Oesterreich wider seinen Bruder Stephan und Eberharden von Neuhausen, den die Priesterschaft von Salzburg zum Bischof gewählt hatte, unterstüzte. Als nun Johann Freysingen besezte, und dem Verräther Winnmann, Vogten daselbst, der die Stadt Ludwig dem Bartigen in die Hände spielen wollte, den Kopf abnahm, gieng Ludwig der Gebartete um sich zu rächen, hin, überfiel Neustadt am heil. Dreykönigsabend, eben, als das Volk in der Vespen war, trieb die Bürger, die mit vieler Herzhaftigkeit auf die Mauern zur Wehre liefen, mit dem Geschoße wieder ab, haußte grausam, und erschlug ihrer viele. Die Soldaten plünderten darauf den Ort, luden die Beute auf Wägen, und fuhren damit nach Ingolstadt. Man fand bey den Einwohnern großen Reichthum, und einer, Namens Friedrich Köllner, hatte so viel Baarschaft, daß die Ritter und Plünderer den Raub in Pikelhauben ausmaßen. Ein Beweis, wie gut die Stadt damals in Ansehung des Gewerbs und Handels müße gestanden haben. Johanns Söhne, Ernst und Wilhelm, ver-

verpfändeten sie im J. 1404 an Herzog Heinrich den Reichen von Landshut der Kosten halber, die er, um sie wieder in den Besiz von München zu setzen, woraus sie auf Anstiften des gebarteten Ludwigs von Ingolstadt durch die rebellischen Bürger vertrieben worden waren, aufgewendet hatte. Unter ihnen ward die Stadt 1421 zum zweytenmal verheert und verbrannt. Anlaß dazu gab jenes Bündniß, welches sie mit Heinrich dem Reichen von Landshut, dem Burggrafen zu Nürnberg, dem Pfalzgrafen von Amberg, und den beyden Grafen von Oettingen wider den unruhigen Ludwig von Ingolstadt gemacht hatten. Denn da sie bey dieser Gelegenheit durch obbenannte Herzoge befestiget worden war, und die hiesigen Bürger darauf ins Ingolstädtsche einfielen, daselbst großen Schaden anrichteten, und Erhard dem Mukenthaler, einem Anhänger des Bartigen, sein Vieh wegtrieben, so nahm dieser Mukenthaler Soldaten von seinem Herrn, spähete die Stadt, als man so unvorsichtig war, die Fastnacht in Saus und Braus zu begehen aus, überrumpelte sie am Aschermittwoche noch im Schlaf, machte alles nieder, äscherte sie ein, und zog mit großer Beute nach Hauß. Wegen dieses, freylich sich selbst zugezogenen Unglücks, freyete sie Heinrich auf 10 Jahre. Albrecht III erneuerte noch bey Lebzeiten seines Vaters Ernsts alle alten Rechte und Freyheiten der Stadt, und vermehrte sie noch mit neuen. Nach Albrecht III Tod wurde sie 1460 von Ludwig dem Reichen aus Landshut bey der Fehde mit Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, in Besiz genommen, jedoch nur auf eine kurze Zeit. In dem 30jährigen Krieg wurde die Stadt dreymal von dem Feind überfallen, und nebst den umliegenden Dörfern von durchziehenden Freund- und Feindsvölkern, die daselbst theils ihre Rasttage, theils, nach Beschaffenheit der Umstände, Wochen, Monate, halbe Jahre lang ihre Stand- und Winterquartire hielten, fast unausgesezt besucht. Das erstemal überfiel sie 1632 der schwedische Feldmarschall Horn, blieb drey Tage da, plünderte sie aus, und foderte noch 12,000 Thaler Brandschatzung, und nahm sodann, da nicht mehr, als 1030 Thaler aufgebracht werden konnten, obschon die Summe auf 5000 Thaler durch Bitten gemildert worden war, zween des Raths als Geiseln mit sich nach Augsburg, für deren Verpflegung die Bürger denen von Augsburg im J. 1639 noch 400 Gulden schuldig waren. Das zweytemal nahm die Stadt mit Akkord ein 1633 im Oktober Bernhard von Sachsenweimar. Im folgenden Jahr wüthete hier die Pest grausam. Der damalige Pfarrer, Anton Balsterer, ließ ein silbernes Bild des heil. Sebastians gießen, welches 300 fl. am Werth hatte, und trug sie, um die Seuche zu vertreiben, unter Begleitung des Volks in den Gassen herum. Das drittemal ward die Stadt nicht lang vor dem westphälischen Frieden eingenommen, wo die Schweden bey der Nacht die Mauern erstiegen, und die Stadt plünderten. Die Folgen dieses Kriegs waren abscheulich. Gleich zu Anfang der Regierung Maximilian Emanuels riß die Pest 1680 und 1684 abermal zu Neustadt ein. Von den unter diesem Churfürsten bey Gelegenheit des zweyten französischen Krieges, und dann bey dem spanischen Erbfolgekrieg durchgezogenen Völkern

hatte die Stadt ebenfalls vieles zu leiden, so, daß sich der gerichtlich geschäzte Schaden auf 38,125 fl. belief. Der große Succeßionsstreit über Kaiser Karls VI hinterlassenen Länder war der Stadt nicht weniger verderblich. Nebst den vielen Pferden, Rindern, Kälbern, Schaafen und Schweinen, die bey diesem Krieg an die durchziehenden Soldaten abgegeben werden mußten, schikten die Stadt und die umliegenden Dörfer auch eine unzähliche Menge Holz und Ziegelsteine zur Bäkerey nach Vohburg, viele Schanzarbeiter, bey 300,000 Stücke an Eichenpflöcken, Läden und Brettern zur Belagerung nach Ingolstadt, bey 30,000 Stücke Eichenpflöcke, Faschinen und Bretter, nebst 25,000 Rationen an Mehl, Haber, Heu und Stroh nach Kellheim, und überdieß noch eine sehr große Menge von dergleichen Sachen nach München, Landshut, Straubingen, Abensberg und Geisenfeld. Der durch Plünderungen und Erpressungen erlittene Schaden belief sich auf 28,725 Gulden.

Karl Theodor gab der Stadt im J. 1779 ihre drey ordentlichen Vieh- und Jahrmärkte wieder, und nahm 1782 auf das Ansuchen derselben die Donaubrücke in seinen Besiz, die die Stadt von uralten Zeiten her als ein Eigenthum besessen hatte, aber, seit die Nürnberger Landstrasse über Kelheim angelegt worden war, wegen des sehr geringen Brückenzolls nicht mehr unterhalten konnte; besonders, da der Eißstoß sie fast alle Jahre wegnahm. 1780 war die Brücke so schlecht, daß unter einem überfahrenden Wagen ein Joch brach, und der Wagen samt Roß und Fuhrmann in die Donau fiel. Jezt ist sie neu und gut gebaut.

Der Umkraiß der Stadtmauer beträgt 1450 gemeine Schritte. So wie die Stadt etwas hoch steht, und fast in ein Vierek gebaut ist, so ist sie auch um und um mit einem tiefen Graben, und einem hohen und breiten Wall umgeben, der ihr das Ansehen einer kleinen Festung giebt, und wo man eine ungemein schöne Aussicht in die benachbarten Dörfer hat. An der Stadtmauer sind sieben Thürme angebracht, deren einer, der rothe Thurm, ein Bürgergefängniß ist, und die andern alle bewohnt sind. Sie hat drey Thore, nemlich das Abensberger- das Mauerner- und Donauthor. Die Stadt ist durch die drey Hauptgassen in vier Viertel eingetheilt; die Gassen sind alle geräumig und hell, und in Ansehung des Pflasters gut unterhalten. Zur Abführung des Unflaths sind sechs Kanäle vorhanden, welche durch die Stadtmauer in den Stadtgraben gehen, auch befinden sich 11 Gemeinde- und 70 Haußbrunnen hier.

Die Stadt zählt nur 167 Häuser, worunter das Rathhauß mitten auf dem Plaz (Markt) zwischen der Laurentius- und Annakirche steht. Es befindet sich darinn ein Theater, allerley alte Waffenrüstungen, verschiedene Kramläden, die Fleischbank, das Loch (ein niedriges bürgerliches Gefängnis) Narrenhäußchen, Brodhauß und die Schranne. Das Pfarrhauß erbauten, seitdem die Pfarre von Gekingen hieher übersezt worden ist, die Bürger. Das Beneficiatenhauß war vormals das Absteigquartier für den Pfarrer, wenn er von Gekingen hieher kam, um Gottesdienst zu halten. Das Pfleghauß ist die alte von stingelheimsche Behausung, welche die heydonnsche

donnsche Familie von dem Freyherrn von Sigershofen nebst dem dazu gehörigen Garten erkauft hat. Das alte Offizierhauß mit einer Stallung für 60 Pferde diente bey den ehemaligen häufigen Durchzügen zu einer Kaserne. Es hatte seinen eigenen Verwalter, zog nebst der Abensberger Kaserne jährlich 700 Klafter Brennholz, und die Betten und Möbeln darinn wurden 1718 nach Ingolstadt abgeführt. Das Hauß, welches der gegenwärtige Stadtthurner besizt, wozu in ältern Zeiten noch zwey benachbarte Häuser gehörten, ist von aussen mit vielen Wappen deutscher Reichsfürsten und Grafen bemalt, die aber kaum noch zur Helfte sichtbar sind, und beweisen, daß es in alten Zeiten das Eigenthum einer vornehmen Familie, oder der Versammlungsort bey irgend einer Versammlung müsse gewesen seyn. Das Stadtjägerhauß hat einen sehr großen Keller, und war vor einiger Zeit noch mit mehreren 100 sehr schönen auf Holz gemahlten Wappen alter Familien geziert, welche aber der vorlezte Haußinnhaber bis auf 5 zu verbrennen beliebte. Des Malers Garten an der Ecke der Stadt gegen Mittag, genannt die Feste, liegt auf einem Berg, worauf vor Zeiten ein Schloß stand, welches etliche Fräulein bewohnten. Man findet dort noch öfters alte Münzen, und der Garten liegt fast auf lauter verschütteten und überwachsenen Kellern. Am Fuß dieses Berges sind vier Taglöhnershäuser, welche ehemals Hundshütten gewesen seyn sollen. Alles, was sich ausser den Ringmauern befindet, wird das Wöhr genennt, welches in einem kleinen Dorf bestehl, und zwischen der Stadt und der Goldau liegt. Schon von uralten Zeiten her haben Burgermeister und Rath von hier darinn die Gerichtsbarkeit, und die Einwohner das Bürgerrecht in Neustadt. Es besteht aus 22 Häusern. Zunächst der Stadt steht das Schießhauß, das Brückenzollhauß, und die Klause an der Straße nach der Donau, die Felbermühl an der Abens, das Leprosenhaus nächst der Nikolaikirche, und das Krankenhauß auf dem Mauerner Moos. An Waldungen besizt die Stadt den Eichen- und Fichtenwald, die Goldau genannt, welchen die hiesigen Bürger im J. 1509 von Hans Wieland und seiner Hausfrau Apollonia gekauft haben. Darinn sind besonders zwo uralte Eichen merkwürdig, davon eine ganz laublos und dürr, unten ohne Rinde ist, und in einer ausserordentlich geraden Richtung 70 Schuhe bis an die Aeste, von diesen wieder 70 Schuhe bis an den Wipfel, und unten zwey und einen halben Grif im Umfang hat. Die andere ist noch belaubt, hält 60 Schuh bis an die Aeste, 60 Schuh über die Aeste, und hat unten drey Grifse im Umfang. Hier befindet sich auch das sogenannte Schlössel, eine noch deutlich sichtbare Römerschanze mit drey Gräben und zween Wällen zunächst dem Goldausee. Die Holzrigel, ein Holzwachs mit drey Tagwerken einmädiger Wiesen. Ferner den Mühlgrieß neben der Donau, 50 Tagwerke haltend, und mit Eichen, Erien- und Haselstauden bewachsen. Durch diesen Grieß fließt der Stinker, ein mineralisches Wasser. Ausser diesem gehören noch zwey Grieße zur Stadt. An Gemeindewiesen besizt die Stadt das Heiligenstätter und Mauerner Mooß, lezteres als Geschenk

von Herzog Johann im J. 1393; ferner die rothe Loh, das Gründel und die Weinlende. Die sogenannten Herrentheile, von denen fast jedes Hauß in der Stadt ein Plätzchen hat, rühren von etlichen Fräulein her, für welche noch ein besonderer Jahrtag gehalten wird. Hiezu kommen noch zwey Kraut- und ein Erdäpfelgarten. Zu den eigenthümlichen Fischwassern der Stadt gehören der Goldausee, die Abens, das Altwasser (die alte verlassene Donau, welche vormals in zwey Aermen hier vorbey floß) und die drey ehmaligen Stadtweiher, welche aber nun an etliche Bürger verkauft sind. Der Stadt gehört auch die Ziegelhütte in Geibenstätten.

Neustadt wird nebst dem Wöhr fünf ganzen Höfen gleich gehalten, und besitzt auf gerichtischem Grund und Boden 19 walzende Stücke. Der Boden ist sandigt, wird mit Korn und Gerste, etwas Haber und Waizen, Flachs, Linsen und Erbsen, auch Hopfen (etwa jährlich 6 Zentner) bepflanzt. Die Wiesen sind naß, aber in großer Anzahl vorhanden, so, daß noch vieles Heu nach Regensburg verkauft wird. In den 42 hiesigen Gärten wird vieles Obßt gewonnen. Den Zehenten bezieht das Kloster Weltenburg. Wild und Wasser fügen den Feldern großen Schaden zu. Der Viehstand besteht in 70 Rossen, 20 Schub-Ochsen, 400 Kühen und Rindvieh, 15 Zuchtschweinen, 70 bis 80 Gaißen, 45 Bienenstöcken, 50 Stük Gänsen; Schaafe werden wegen der allzu nassen Waide nur wenige gehalten.

Die bürgerlichen Gewerbe betreffend, so befinden sich hier 1 Bader, zugleich Geburtshelfer, 9 Bauren im Wöhr, 6 Bräuer, 7 Bäcken, 1 Drechsler, 2 Färber, 11 Fischer und 2 Lehrner (haben drey Holzschiffe, wovon jedes 48 Klafter Holz hält, und 15 bis 16 kleinere Zillen) 2 Gärtner, 2 Glaser, 1 Goldschmid, 2 Hafner, 2 Hebammen, 1 Hutmacher, 1 Kaminseger, 4 Kramersgerechtigkeiten, 3 Küfer, 13 Lodnersgerechtigkeiten, 1 Mahler (Namens Fröhlich, zugleich Krämer und Lottoschreiber) 1 Maurer nebst 4 Gesellen, 1 Meßner bey der Laurentiipfarrkirche, 6 Metzger, 1 Müller, 2 Nachtwächter, 1 Nagelschmid, 1 Posthalter, 1 Ringelmacher, 1 Rothgerber, 2 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmide, 8 Schneider, 2 Schreiner, 1 Schullehrer, 8 Schumacher, 1 Saifensieder, 1 Sailer, 1 Sekler, 1 Stadtjäger, 2 Strumpfstricker, 31 Tagwerker, 1 Todtenfrau, 1 Todtengräber, 1 Thurmer, 1 Wagner, 5 Weber, 3 Weißbiergerechtigkeiten, 1 Weisgerber, 1 Zeugmacher, 1 Zimmermeister nebst 5 Zimmerleuten, 2 Hütter, etliche Austrägler und Innleute.

Der bürgerliche Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, 6 innern Rathsfreunden, 6 äussern, 1 Stadtschreiber, 14 Bürgern als Ausschuß, worunter zween Gemeindsredner sind. Der Bürgermeister wird jährlich von den 6 äussern Rathsfreunden und dem Bürgerausschuß gewählt, und die Wahl vom Rentamt bestätigt. Zur Richtschnur in Polizey- und andern Fällen der niedern Gerichtsbarkeit wurde der Stadt von Ludwig des Kaisers Nachfolgern ein eignes Rechtsbuch gegeben, das auf 29 Blättern die Rechte der Stadt München, und noch einen Nachtrag enthält, der die Rechte der Stadt Neustadt allein in sich faßt. Es ist ein Manuscript

script in Folio auf Pergament. Die älteste Jahrzahl darinn ist 1323. Von allen Geldstrafen, welche Verbürgerten von dem Gericht angesezt werden, fällt die Helfte an die Stadt. Das Wappen derselben sind zween neben einander gesezte Thürme, in deren Mitte sich die baierischen Weken, und unten die Buchstaben N. S. befinden. Die städtische Steuer beträgt 208 fl. und die Menathanlage 45 fl.

Das Gericht zu Neustadt, welches bis 1779 unter das Rentamt München gehörte, nun aber unter das Rentamt Straubingen versezt ist, zählt 8 Dörfer, als Irnsing, Mauern, Schwaig, Geibenstätten, Forstdürnbuch, Ober-Ullrhein, St. Harlanden, Sittling, deren Einhöfung, so weit sie unmittelbar unter das Gericht gehören, 29 ganze, 3/4, 1/8, 1/12, 3/32 Höfe beträgt, und folgende Inkorporationen: 1) die Stadt Neustadt von 5 Höfen; 2) die rambaldsche Hofmarch Nider-Ullrhein von 3 1/12 und 3/16 Höfen, 3) den Baron speidelschen Sitz in Irnsing von 6 1/2 Höfen; 4) die einschichtigen Kloster Weltenburgschen Unterthanen von 3 3/4 Höfen; 5) die einschichtigen nach der Maltheserhofmarch Münchsmünster gehörigen Unterthanen von 8 3/4 Höfen; 6) die einschichtigen nach der Maltheserhofmarch Biburg gehörigen Unterthanen von 2 3/4 Höfen; 7) die Baron Kreitmairschen Hofmarch Offenstätten gehörigen von 2/8 Höfen; 8) 1/4 zur Hofmarch Wakerstein gehörig; 9) zur churfürstlichen Gerichtsbarkeit wieder eingezogene speidlische Unterthanen 37/8 Höfe; 10) wieder eingezogene zur Hofmarch Hexenacker gehörige Kaisersteinsche von 1 1/2 Höfen. Hat also das Gericht samt den Incorporationsorten in Allem 65 ganze, 2/12 15/16 und 1/32 Höfe. Es besteht aus einer Hauptpflegerin, 1 Pflegsverwalter und Gerichtsschreiber, 2 Amtsschreibern, 2 Gerichtsprokuratoren, die in Abensberg wohnen, 1 Gerichtsboten und 1 Gerichtsdiener. Das Gericht zahlt, die Inkorporationsorte nicht mitgerechnet, zur ganzen Steuer 493 Gulden 59 Kreuzer 1 Pfenning, samt den Inkorporationsorten auf die vier Ziele Hofanlagen, bestehend aus dem Fourage- Militär- Vorspan- Ord- und Jagdscharwerk 1517 Gulden, und Menatanlage 214 Gulden; auf die herrschaftlichen Gefälle jährlich angewiesenen Besoldungen, die ausser dem Gerichte verzehrt werden, 882 Gulden; und die dahin gehörigen Dörfer haben auf dem landschaftlichen Schuldenabledigungswerk und auf der Hauptkasse liegen 2150 fl. Unter den hiesigen Pflegern ist Albert von Rindsmaul vom Jahr 1322 wegen der Schlacht bey Ampfing besonders bekannt.

Das hiesige churfürstliche Forstamt ist dem hiesigen Pfleggericht einverleibt, steht unter dem Wildmeisteramt in Geisenfeld, und hat den bekannten Forst Dürnbuch (s. Dürnbuch) in seiner Verwaltung. Dieser Forst besteht aus 6. Bögen, wobey 6 churfürstliche Förster und Jäger angestellt sind. Gibt es ein an Eicheln und Bücheln fruchtbares Jahr, so können etwa 150 bis 200 Schweine in den Forst auf den Techel geschlagen werden. Mit rothem und schwarzem Wildpret ist dieser Wald reichlich versehen.

Das churfürstliche hiesige Hauptmautamt ist dem hiesigen Pfleggericht ebenfalls einverleibt, be-

steht aus 1 Mautner und 1 Waarenbeschauer, und hat zu Beymauten Abensberg und Vohburg, welche monatlich ihre Consummo- Transito- und Essitto- Tabellen, und was nach Abzug aller Kosten an Mautgefällen übrig bleibt, dahin einschicken.

Die Pfarre zu Neustadt befand sich, wie oben gesagt worden, ehedem in dem Dorf Geking, bis sie endlich auf Anhalten der Bürger im J. 1653 in die Stadt versezt worden ist. Das Patronatrecht hat in den päbstlichen Monaten der Churfürst, in den übrigen der Bischof von Regensburg; sie besteht aus 1 Pfarrer (welcher jährlich 77 fl. Tafelgeld nach Regensburg bezahlt), 1 Kaplan, 1 Supernumerar, 1 Expositus in Gekingen, und 1 Meßner. Die Laurentii- und Pfarrkirche ist eine schöne, mit einem ansehnlichen Thurm und Begräbnißplaz versehene Kirche, und steht mitten auf dem Marktplaz. Der Frohnaltar wurde 1770 mit einer silbernen Ampel 750 fl. schwer, geziert, und 1779 neu aufgesezt. Der Thurm ist 1723 ausgebaut, und 1773 die Kuppel eingezogen worden. In der Kirche befinden sich viele adeliche und bürgerliche Begräbnisse. Die kleine Michelskapelle steht neben der Pfarrkirche; die Annakapelle steht mitten in der Stadt hinter dem Rathhauß; die Johann von Nepomukskapelle eine kleine Viertelstunde von der Stadt auf dem Wege nach Mauern; nur 10 Schritte davon steht das St. Nikolaikirchlein mit einem Begräbnißplaz für die Bürger. Gerade gegen über ist das Beneficiatenhauß (das jezige Armenhauß) von einer aus dem 15ten Jahrhundert wunderlichen Bauart. Ausserhalb dem Wöhr befindet sich das Elchreis, eine schöne an ein Eichreis angebaute Kapelle; hieng zu Anfang dieses Jahrhunderts an einem Eichreis, und ward endlich 1759 ummauert! Ausser diesen gehören noch hieher die Kirchen zu Aresting, Mauern, Gekingen, Sittling, Heiligenstatt, Nieder- und Ober-Ullrhein. Der hiesige Pfarrer ist zugleich Dechant des Kellhelmer Kapitels, und hat etliche 20 Pfarreien, welche von 49 Geistlichen versehen werden, unter sich. Da wegen der nassen und moosigten Waiden unter dem hiesigen Vieh öfters Krankheiten einreissen, so pflegen sie das angestekte Vieh auf der Weinlende zusammen zu treiben, mit einem Kreuzpartikel prozessionaliter hinaus zu gehen, und es zu segnen. Bey einem Mausfraße, wie z. B. 1772 und 1773, pflegt man von Stadt am Hof einen Religiosen aus dem dortigen St. Magnuskloster zu holen, der dann auf den Feldern die vier Evangelien lieset, und mit dem Magnusstab den Segen gibt! Für die Armen sind zwey Allmosen, zwey Armenhäuser (das Leprosen- und ehmalige Beneficiatenhaus) und sechs Spenden in der Pfarrkirche bey gewissen bürgerlichen Jahrtagen. Zu Neustadt nebst dem Wöhr befinden sich 819, und im ganzen Gericht 2480 Seelen. Bey dem churfürstl. Mautamt Neustadt nebst den dazu gehörigen Beymauten Abensberg und Vohburg rechnet man die jährliche Importation beyläufig auf 20,400 fl., und die Exportation auf 50,073 fl. Der Handel mit Eichenbrettern, Läden und Kufauselholz nach den Weinländern Oesterreich und Ungarn ist sehr beträchtlich. Alle Donnersta-

ge ist hier Wochen- und Getraidemarkt. Der Werth des Grund und Bodens dieses Gerichts (der genau eine deutsche Quadratmeile, ohne den großen Forst Dürnbuch, enthält) das Vieh und die Häuser betragen den innerlichen Werth von 674,885 fl.

Fast den ganzen Sommer über üben sich die Bürger im Scheibenschiessen. Auch sind in der Gegend jährlich zwey Hauptrennen; eins am Osterdienstag zunächst der Stadt, und eins in der ganzen Neustädterpfarre an Pfingsten, heißt das Rädrennen, wo die Bauern die Waidrosse laufen lassen, und darauf in der Stadt einen vom Pfarrer herzuschaffenden großen Käslaib herumtragen, jedem Haußbesitzer ein Stückchen davon vorlegen, und das dafür hergeschenkte Geld vertrinken. Auf dem Theater auf dem Rathhauß werden manchmal durch die Bürger und Bürgerssöhne allerhand Stücke aufgeführt, die gemeiniglich aus dem alten Testament oder der römischen Geschichte gewählt werden.

In der Stadt und dem ganzen Gericht befinden sich: Ehehalten 142 männlichen, und 201 weiblichen Geschlechts; verheyrathete und verwittwete Männer 480, Weiber 504; ledige 13 Männl. 30 Weibl. Ges.; Kinder unter 15 Jahren 307 männlichen, und 283 weiblichen Geschlechts; Seelen überhaupt 2480. Darunter sind Geistliche 6, churfürstliche und städtische Beamte, 10 Personen, Manufakturisten und Handwerker 264 mit Gesellen und Lehrjungen, nemlich 3 Bader (der in der Stadt hat auch eine Apothecke), 7 Bräuer, 7 Bäcken, 1 Drechsler, 2 Färber, 13 Fischer, 2 Gärtner, 2 Glaser, 1 Goldschmid, 2 Hafner, 9 Hebammen, 1 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 2 Jäger, 2 Korbmacher, 8 Krämer, 6 Küser, 12 Lodner, 1 Mahler, 13 Maurer, 5 Meßner, 9 Metzger, 3 Müller, 1 Nagelschmid, 1 Pöchler, 1 Posthalter, 1 Ringelmacher, 1 Rothgerber, 1 Salpetersieder, 1 Sattler, 1 Schlosser, 7 Schmide, 17 Schneider, 3 Schreiner, 2 Spilleute, 3 Schullehrer, 18 Schuster, 1 Saisensieder, 1 Sailer, 1 Sekler, 2 Strumpfstricker, 86 Tagwerker, 1 Todtenweib, 1 Totengräber, 1 Thurner, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 26 Weber, 9 Wirthe, 1 Weißgerber, 1 Zeugmacher, 17 Zimmerleute. Diese alle sind ansässig. Familien, die ohne alles Handwerk allein vom Feldbau leben, sind 179. Häuser und Gebäude 477, wobey 282 Gärtchen, 483 Heerdstätte, und 15 Kirchen. Wiesen, Waiden und Gemeindehölzer ungefähr 3973 Jucharte, an kultivirtem Land 11920 Jucharte. Getraide wird in allen Sorten jährlich eingeerndet etwa 23,840 Schäffel. Vieh, etwa 275 Menatrosse, 348 Schub-Ochsen, 1490 Stük Rindvieh, 915 Schaafe, 157 Zuchtschweine, 450 Gänse, 223 Bienenstöcke. Der innerliche Werth vom Exporthandel beträgt 674,885, und der äußerliche 98,226 Gulden. Geldumlauf in der Stadt und auf dem Land jährlich etwa 88,436 Gulden.

Herr Anton Baumgartner hat im J. 1784 eine umständliche Beschreibung der Stadt und des Gerichts herausgegeben.

Neustadt an der Nab, Neustädtl, fürstlich-Lobkowitzsche kleine Stadt und Schloß in der Herrschaft Sternstein in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg an der Nab, oberhalb Weiden, anderthalb Stunden davon. Sie liegt

mitten zwischen Granitgebirgen, welche aber zimlich sänftig sind. Uiberhaupt ist die Gegend reich an allerhand Fossilien. Mächtige Quarzknauer ragen überall am Tage hervor, Zinnober- oder Quecksilbererze, russisches Frauenglas, eisenschüßige Quarze u. a. finden sich nicht nur an dem nahen Felixberge, sondern in noch mehreren Orten dieses Bezirks.

Neustift, Hofmarch und Prämonstratenser-Abtey in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantzberg; nahe an der Stadt Freysingen, wo die Mosach in die Isar fällt. Das Kloster steht auf baiernschem Grund und Boden, und ist im Jahr 1141 von den drey Brüdern, Otto Magnus, Bischof von Freysingen, Heinrich, Markgrafen von Oesterreich, und Konrad, Erzbischof von Salzburg gestiftet und mit ansehnlichen Einkünften versehen worden. In den alten deutschen Kriegen wurde es auch eingeäschert, wobey drey hölzerne Bilder, die Jesum, Maria und Joseph bedeuten sollen, nebst einem Crucifix, dem die Haare wachsen, der Mönche Sage nach, im Feuer unversehrt geblieben sind; zu welchem nun das Volk häufig wallfahrtet. Auch sollen die zween heilige Leichname des Marins, eines schott- oder triändischen Bischofs und seines Kaplans Theklans hier begraben liegen, wo aber, ist unbekannt. Ein Gemählde in der Klosterkirche enthält die Abbildungen vieler guten Werke dieser Heiligen. Das Klöster brauet sehr viel Bier. s. Freysingen. Es ist seit den zwo leztern - am 27ten May 1751, und am 24ten November 1779 -- erlittenen Feuersbrünsten ganz neu und schön aufgeführet worden.

Die Kirche ist zu Ehren der heiligen Apostel Peter und Paul eingeweihet, nach dem jezigen Geschmak schön erbaut, und hat in der Länge 151, in der Breite 43, und in der Höhe bis an das Gewölbe 70 Schuh. Jede Kapelle, deren sechs sind, hat 15 1/2 Schuh in der Tiefe. Die Freskomaierey ist von Zimmermann, und die Stukkaturarbeit von Xav. Feichtmaier. Sie hat samt dem Hochaltar sieben ganz neue Altäre; der Choraltar hat in der Höhe 63 Schuh; die Statuen und Verzierungen sind von Ign. Günter. Das Chorblatt, Mariä Himmelfahrt, ist von Marchesini. Auf der Evangelienseite ist zu sehen: die Kreuzigung Christi, von Winter, Statuen und Verzierungen von Günter; die heilige Anna, von Mich. Denzel, Statuen und Verzierungen von Angerer; der heilige Schuzengel, von Ignaz Kaufmann, Statuen und Verzierungen von Christian Jorhan. Auf der Epistelseite: die Geburt Christi, von Balth. Aug. Albrecht, Statuen und Verzierungen von Günter; der heilige Norbert, von Engelhart, Statuen und Verzierungen von Angerer; die Verkündigung Mariä, von Kaufmann, Statuen und Verzierungen von Jorhan. Der Speisesaal ist groß, einfach, ohne Pracht, und mit zwölf Portraiten in Lebensgröße aus dem Churhaus Baiern geziert, welche Mich. Hartwanger und Joh. Zimmermann verfertiget haben.

Neu-Zirkendorf, zwey Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das eine gehört in das Pfleggericht Thurndorf und ist gerichtisch; das andere aber im Landgericht Auerbach, gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Neuen

Neuen Alch, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Neuen-Albenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen, gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Hardek.

Neuen-Eglofsheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Neuen-Frauenhofen, Hofmarch, Schloß und Herrschaft in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding auf einem Berg.

Neuengrien, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat.

Neuen Hinzenhausen, Neu-Hinzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Neuenhofen, Neuhofen ausser Mittersendling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Hier hielt sich Herzog Sigmund IV, als er 1468 die Regierung freywillig niedergelegt hatte, öfters lang auf.

Neuen Kößlarn, Neu-Köstla, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Neuenkreut, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Landgericht Traunstein.

Neuen-Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Linden.

Neuen Oettingen, churfürstliche Stadt in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen und Rentamt Burghausen, liegt in einer sehr angenehmen Gegend vier Stunden von Burghausen, zwischen dem Inn und der Salza. Die Hauptstrasse darinn ist sehr breit, die Häuser haben eine schöne massive Bauart, mit einer Gattung italienischer Dächer, und der unterste Stok hat Arkaden oder gewölbte breite Gänge, worunter man bey Regenwetter und heissem Sonnenschein bedekt ist. Die ansehnliche Pfarrkirche mit ihrem hübschen Thurm macht dem Ort schon von der Ferne ein gutes Ansehen. Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey machen die meiste Beschäftigung und Nahrung der Einwohner aus. Die Viehzucht besonders ist erheblich, weil ein großer Strich von Wiesewachs längs der Ebene an dem Inn zur Stadt gehört. Weil Alten-Oettingen ganz nahe gegenüber liegt, so wird sie in kirchlichen Sachen von dortaus versehen. Zum Anbau dieser Stadt haben die übermäßige Wallfahrten nach Alten-Oettingen Gelegenheit gegeben, indem der Zulauf so stark gewesen, daß sie nicht alle daselbst unterkommen konnten. Zur Zeit der alten Römer soll in dieser Gegend eine große Stadt, die Pons Oeni, auch Utinum und Houdinga geheissen, gestanden haben, welche unter der Regierung Kaiser Ludwigs um das Jahr 910 verstört worden. Hier ist ein Pfleggericht; auch ein Franziskanerkloster, in dessen Kirche sich folgende Gemählde befinden: 1) Petrus Regulatus, und im obern Aufzuge die heilige Theresia, ein wahres Original von Amigoni; 2) der heilige Johann von Nepomuk; 3) die unbeflekte Empfäng-

pfängniß, und 4) der heilige Anton, alle drey von Degler.

Neuenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Neuenricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Neuenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg

Neuen-Schwand, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Neuen-Steinreut, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil zur Landgrafschaft Leuchtenberg.

Neunburg, Neuburg vor dem Wald, churfürstliche Stadt in der Obern Pfalz, im Bißthum Regensburg und Rentamt Amberg an der Schwarzach gegen den Böhmer-Wald, in einer Gegend, wo Viehzucht und Flachsbau sehr beträchtlich sind. Hier ist ein Landgericht und ein Schloß. Die Stadt hat 191 Häuser, 1146 Seelen, und die Feldmarkung begreift 22 Höfe. Ausser diesen gehören zum Landgericht 368 7/8 Höfe, 819 Häuser und 5371 Seelen, und in allem überhaupt 714 15/16 Höfe, 2409 Häuser und 14909 Seelen. Neunburg und Roding haben noch eine landesfürstliche Perlfischerey. Auch werden nicht weit von hier gegen dem Städtchen Röz zu aus dem dasigen kleinkörnigen Granit Mühlsteine gebrochen.

Neundling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Neunkirchen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Neurat, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfrathshausen.

Neuses, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Neustift, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Nezstahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Niederärling, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Niederärnd, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Lochner und zur Hofmarch Sinleuten.

Nieder-Aesten Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Nieder-Ahen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Nieder-Aich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Nieder-Aichbach, Aibach, Hofmarch in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teispach.

Nieder-Altaich Benediktinerabtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg, an der Donau, zwey Stunden unter

ter Dekendorf in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. Der Stifter dieses ehmals sehr reichen und mächtigen Klosters ist Herzog Utilo der Zweyte in Baiern, der 12 Mönche aus der Benediktinerabbtei Reichenau am Bodensee, auf Bitten des heil. Parminius durch den Abbt Etho daselbst erhielt, und hier um das Jahr 731 den Grund zu einem Kloster legte, welches er dem heil. Mauritius widmete. Utilo starb im J. 765. Unter den karolingischen Fürsten, die damals in Baiern regierten, erhielt es viele Freyheiten und Güter; allein die Wuth der Hunnen, die in Baiern eindrangen, ließ solches im J. 907 oder 909 durch das Feuer verzehren. Die Mönche wurden theils niedergehauen, theils verjagt. Die Mönchsdisciplin hörte also eine zeitlang auf, und weltliche Chorherren bezogen auf eine Weile das verwüstete Kloster, bis endlich um das Jahr 990 Herzog Heinrich in Baiern auf Fürsprache der Bischöffe, Piligrin zu Passau und Wolfgang zu Regensburg, einen gewiesen Erkambert aus Schwaben rufen ließ, ihn zum Abbt ernannte, und das Kloster nach den Ordensregeln des heil. Benedikts wieder herstellen ließ.

Der erste Abbt hieß Eberswind, der mit den 12 angezeigten Religiosen von Reichenau hieher kam. Die Schutzherren dieses Klosters waren die Grafen von Bogen, die aber demselben öfters viele Güter entzogen. Im Jahr 1149 nahm Pabst Eugen II den Abbt Konrad, dessen Nachfolger und das ganze Kloster in seinen besondern Schutz. Von dem Jahr 1033 bis 1685 hat dieses Stift zehen Feuersbrünste, und nebst diesen vom Jahr 1423 bis jezt neun höchst schädliche Uiberschwemmungen der Donau ausgestanden. Es wird nicht leicht ein Kloster von solchem Umfang so viele Unglüksfälle aufweisen können; zumal wenn man seine bösartigen Schutzvögte dazu rechnet, über die in jenen Zeiten eine Klage auf die andere folgte. — Der 37te Abbt Hermann erhielt 1240 von dem Pabst Gregor IX die Pontifikalien. Der hiesige Prälat ist jederzeit Canonicus und Collateralis perpetuus des Bischofs von Bamberg; welchen Vorzug ihnen der Bischof Eberhard von Bamberg im J. 1153 auf beständig durch ein besonderes Diplom ertheilt hat, das man in den Monum. boic. Vol. II. p. 166 abgedrukt findet. Das Kloster zählt von dem ersten Abbt Eberswind bis zu dem vorigen August II 76 Prälaten. Ein Verzeichniß derselben findet man in Dande Nessel Supplem. ad Bruschii Monasteriol. p. 35 seq. und in den Monum. boic. p. 8. Im Jahr 1731 feyerte das Kloster sein tausendjähriges vollständiges Jubelfest. Der 72te Abbt Joscio hat sich als ein thätiger und geschikter Vorsteher ausgezeichnet, und die Abbtey verschönert und erweitert. Er sparte auch weder Mühe noch die großen Auslagen, dem Kloster heilige Reliquien zu verschaffen; daher unter ihm zu dem schon besessenen Heiligthum der heil. Alruna noch die fünf vollkommenen Leiber der beyden Jungfrauen, Julia und Aurelia, und des Julius, Magnus, und Antonin aus Rom kamen, die er sehr kostbar fassen und stellen ließ. Abbt Dominikus in Ober-Altaich schenkte einen Partikel vom Kreuz Christi hieher; der Weihbischof zu Regensburg, Albert Ernst, Graf von

von Wartenberg, ein Stük von dem Schienbein des heil. Mauritius, des Schuzpatrons dieses Klosters, nebst zwey andern Gebeinen von den Thebaischen Märtirern; die Jesulten ein großes Stük aus der linken Schulter des heil. Bischofs Parminius, des ersten Urhebers dieses Klosters. Unter der großen Anzahl der übrigen Reliquien, die man in dem tausendjährigen Jubelfest des Klosters Nieder-Altaich S. 342 verzeichnet findet, sind die vorzüglichsten: ein Stück von dem Hauptschleier der Maria, mit welchem sie bedekt neben dem Kreuze gestanden; ein Theil von den Windeln, womit Maria Jesum in der Krippe bedekt hat; Haare von der Jungfrau Maria; Stükchen von ihrem Hemde, Kamisol und übrigen Kleidern; Haare von Johann dem Täufer; Stücke von den Dornen, in welchen sich der heil. Benedikt gewälzt, und dadurch die Begierden des Fleisches in seinem heiligen Leibe ganz vertilgt hat; Milch von der Jungfrau Maria u. v. a. m. Dann siehet man hier auch viele Reliquien von den heiligen Orten, welche Christus, Maria, die Apostel und andere Heilige berühmt gemacht und geheiliget haben; über welche Thorheiten aber vernünftige Katholiken lachen, und die Leichtglaubigen bemitleiden.

Nieder-Altaich ist die reichste Benediktiner Abbtei im baiernschen Kraise, die aber im Jahr 1774 beynahe Bankrut gemacht hat. Sie liegt nicht ferne von der Donau, und ist ein weitläufiges und zum Theil sehr prächtiges Gebäude. Dieß Kloster zählt gewöhnlich 65 bis 70 Mönche, wovon aber zwey Detaschements abwesend sind, und das eine unter einem Prior zu St. Oswald an der Gränze von Böhmen, und das andere zu Rinchnach steht. Auch einzelne Mönche stehen als Pfarrer auf den Dörfern, oder als sogenannte Pröbste auf Schlössern, die zur Abbtey gehören. Die jährlichen Einkünfte sollen sich auf 95,000 Gulden belaufen. Der verstorbene Prälat, Augustin Ziegler, brachte dieses Sümmchen ganz in der Stille auf den Konto. Er führte ein äusserst luxuriöses Leben. Den leeren Titel eines churfürstlichen geheimen Raths bezahlte er mit 10,000 Thalern, damit man ihn Euer Exzellenz, Hochwürden und Gnaden betiteln mußte. Nebst seinem Kammerdiener hielt er noch zween Leibpagen. An seinem Namenstag floß alles, was in der Regierung Straubingen Hochwürdig, Gnädig und Gestreng hieß, im großen Speisesaal von Nieder-Altaich zusammen; seinem Kabinet gegenüber stand schon am frühesten Morgen ein Chor mit Trompeten und Paucken; so bald Se. Exzellenz die Augen aufschlug, zogen die Leibpagen die damastenen reich mit Gold geschmükten Vorhänge von den Fenstern; Trompeten und Paucken wirbelten, und eine Batterie von kleinen Mörsern donnerte in der ganzen Nachbarschaft den Namenstag des großen Mannes aus. Von irgend einer wissenschaftlichen Betriebsamkeit war unter seiner Regierung keine Spur. Aber Musik herrschte in vollem Glanz, und es war ihm unmöglich geworden, einen Schmaus ohne vollstimmige Tafelmusik zu verdauen. Reisen nach Straubingen, wo er nicht selten dem ganzen garnisonirenden Offizierskorps oder dem ganzen Regierungskollegium Abendschmäuse von 50 Louisdors am Werth gab;

Reisen

Reisen nach Passau und München, Spieltische und Jagden, und überhaupt alles, was Luxus heißt, machten hier einen ewigen Zirkeltanz. Er hätte den Schaz von Loretto erschöpft. Man nahm Geld auf, stellte schwere Schuldbriefe in seinem und des gesammten Kapitels Namen aus, von denen das Kapitel nichts wußte u. s. w. Die Sache ward endlich ruchtbar, der Sturm brach los, der Prälat mußte resigniren; man gab ihm eine Pension von 200 Dukaten und 10 Aimern Weins. Er begab sich, nachdem er das Kloster mit einigen 100,000 fl. Schulden belastet hatte, nach Straubingen, miethete sich eine Wohnung, und diente nun, wie er sich ausdrükte, dem lieben Gott in Ruhe und Frieden! Das Kloster hat 300 bis 400 Unterthanen. Da es unter seinen Gutthätern auch einen Pabst Zacharias, Karl den Großen, Heinrich Salikus, die Herzoge Ludwig und Otto von Baiern, und deren Nachfolger zählet, so ist leicht zu schliessen, daß es ihm an großen Einkünften nicht fehle. Kaiser Heinrich IV schenkte dem Kloster ungefähr im Jahr 1080 das Gut Peringen im Breisgau. Dem Kloster gehört auch der Hof Sumersdorf. Ein nüzlicher Wasserkanal ergießt sich ausser der Ringmauer des Klosters in das sogenannte Altwasser. Nächst dem dabey gelegenen Hofmarkt strömt die Donau vorbey, die hier viele Geschäftigkeit und Anmuth verbreitet.

Abbt Johann IV hatte das Mißvergnügen, daß unter ihm das Kloster 1634 von den Schweden angezündet, und, die Kirche ausgenommen, abgebrannt ward. Die Religiosen flüchteten fast alle theils nach Oesterreich und Ungarn, theils nach Italien. Der Verlust, den das Kloster dadurch, und auch in den folgenden Jahren erlitte, war sehr groß. Das Kloster hatte in den ältesten Zeiten eine schöne Bibliothek; aber die vielen Feuersbrünste ruinirten sie ganz. Sie war besonders reich an vielen wichtigen Handschriften, welche 1671 ganz vom Feuer verzehrt wurden.

Ausser den bereits angeführten Schriften und Nachrichten von diesem Kloster ist auch vorhanden: Joh. Bapt. Lackner (Profeß und Sekretar zu Nieder-Altaich, auch Pronotarius apostolicus) Memoriale seu Altachae inferioris memoria superstes ex tabulis, epitaphiis aliisque antiquitatum reliquiis collecta. Passavii 1779 fol. Viele Urkunden findet man in Gewold ad Hund. Metrop. Salisb. die in Georgisch reg. chron. Dipl. in indice p. 10. verzeichnet sind.

Nieder-Altheim, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Arnbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Nieder-Batrbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum-Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Nieder-Diengen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Dornbach, oder Dernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Nie-

Nieder-Elpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Nieder-Erlbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Gessenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Nieder-Haching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Nieder-Harthausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Niederharzeitldorn, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nieder-Haßling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Niederhauß, bischöfliches festes Schloß auf dem St. Georgenberg zunächst der Stadt Passau, an der Nordseite der Donau.

Niederhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Nieder-Hazkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Niederheim, Probstey im Erzstift Salzburg am Heuberg; gehört dem Stift Berchtesgaden.

Nieder-Heining, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Gericht Hohen-Schwangau.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Niederhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Nieder-Humbel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freysingen.

Nieder-Kirchberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Niederkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Niederland, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Nieder-Laus, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Nieder-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Nieder-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Nieder-Lindbart Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Keiheim.

Niedermühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Nieder-Münster, gefürstetes freyweltliches adeliches Fräuleinstift in der

der Reichsstadt Regensburg. Diese weibliche Abbtei hat Judith, eine Tochter Herzogs Arnold oder Arnulph in Baiern, Gemahlin Herzogs Heinrich des Ersten in Baiern, und Größmutter Kaisers Heinrich II gestiftet. Die erste Erbauung des Klosters wird auf das Jahr 900 gesezt. Die Aebbtissin führt den Titel: Von Gottes Gnaden — des heil. Röm. Reichs Fürstin, und des kaiserlichen frey-hochadeliehen Stifts Nieder-Münster in Regensburg Aebbtissin. Auf dem Reichstage hat sie auf der rheinschen Prälatenbank die 13te, und bey dem baiernschen Kraise auf der geistlichen Bank die siebente Stelle. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 1683 auf 10 Gulden gesezt worden; zu einem Kammerziele aber hat sie 50 Rthlr. 67 1/2 Kreutzer zu erlegen. Das Stift steht in geistlichen Sachen unter dem Bißtum Regensburg. Der Herzog zu Baiern ist desselben Schutz- und Schirmvogt. Das Weitere s. Ober-Münster. Dieses Reichsstift besizt ein kleines Schloß mit beträchtlichen dazu gehörigen Feldgütern in dem pfalzneuburgschen Marktflecken Schmidtmühlen.

In der Stiftskirche stellt das Chorblatt vor die Himmelfahrt der Maria mit den 12 Aposteln, verfertigt von Unruh in Passau; eine Abnehmung Christi vom Kreuz, von Sattler, eines der schönsten Gemählde in Regensburg.

Nieder-Murach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört zum Theil von Murach, und hat 10 13/16 Höfe, 52 Häuser und 346 Seelen.

Nieder-Obling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Nieder-Perbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen-Oettingen.

Nieder-Pöring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Nieder-Pörkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Nieder-Raith, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz.

Nieder-Roth, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen, eine halbe Stunde von dem leztern Ort. Dieß ist der Geburtsort des Ignaz Albin Seiz, welcher hier den 13 Okt. 1687 gebohren worden, und der Sohn des hiesigen Meßmers war. Er brachte es so weit, daß er Bischof zu Weglia, Probst zu Ofen bey St. Johann, k. k. geheimer Rath, dann Dommherr bey St. Stephan in Wien, und endlich in den Reichsgrafenstand erhoben worden ist. Er erzeigte der hiesigen Kirche viele Wohlthätigkeit. Der austretende Rothfluß macht die Gegend sehr moosigt.

Nieder-Scheuren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Nieder-Schönefeld, s. Schönefeld.

Nieder-Schwarzach, adeliches Gut und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Mitterfels.

Nieder-Seon, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Nieder-Sill, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Nieder-Starenberg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg unten am Schloßberg, worauf das Schloß Starenberg stehet, gehört dem Reichsfreyherrn Matthäus von Vieregg. Der Ort hieß ehemals Aham. Der St. Georgenbach fließt daran vorbey.

Nieder-Straubingen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nieder-Süßbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Nieder-Taufkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Nieder-Thann, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Gericht Aibling.

Nieder-Traubling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Nieder-Trenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Nieder-Treswiz, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Nieder-Ullrhein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt, an der Straße nach Abensberg, zwischen diesen beyden Städten, eine halbe Stunde von der erstern auf einer kleinen Anhöhe. Das Dorf hat 17 Häuser, 6 Brunnen, 5 Haußgärtchen, drey ganze 3/16 und 1/12 Höfe, an Holzwachs über 8 Tagwerke (worunter das Sachsenirl, ein sehr tiefes Moos) 1 Weiher von 4 Tagwerken, und schlechte einmädige Wiesen. Der Boden ist sandicht, worinn die Einwohner meistens Korn, Haber und Gerste, wenig Waizen, etwa 3 Zentner Hopfen, Rüben und andere dergleichen häußliche Bedürfnisse bauen. Es befinden sich hier 2 Dorfsführer, 1 Hebamme, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Wirth, 6 Tagwerker, 3 Weber, 2 Zimmerleuthe, 1 Hütter, 1 Ezscheider, 1 Bettelwache; 8 Rosse, 14 Schub-Ochsen, 50 Stük Rindvieh, eben so viele Schaafe, 10 Zuchtschweine und 17 Bienenkörbe. In den ältern Zeiten war hier ein herrschaftliches Schloß, welches im J. 1388 vom rheinschen Bund zerstört worden ist. Das Dorf selbst ward im 30jährigen Krieg abgebrannt, und von Wernher Bilbis von Sigenburg wieder erbaut. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts besassen diese Hofmarch die Wimmer zu Märching, von welchen es 1365 an Heinrich den Harlander kam; von diesem kaufte sie Heinrich Pusch von Obern-Lauterbach und Hornek um 94 Regensburger Pfenninge. Nach diesem erhielt sie durch Kauf Sebastian Kugler um 4600 fl. und 60 Rthlr. Leikauf. 1585 kam sie durch Kauf an Wernher Bilbis zu Sigenburg. Jezt gehört sie der Frau Gräfin von Rambaldi, einer Tochter Franz Bilbis von Sigenburg. Es sind etwa 100 Einwohner hier. Die hiesigen Kinder gehen in die Schule nach Neu-

Neustadt. Die Todten werden in Sekingen begraben. In Ansehung des Holzes haben die Einwohner das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Mühlhauser Bogen.

Nieder-Vehring, Vergen, Vöhring, Dorf im Hochstift und Bißtum Freysingen; gehört zur Grafschaft Ismaning.

Nieder Vichausen, Viehhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Nieder-Viepach, Viehbach, Viechbach, Augustiner Frauenkloster in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Teisbach zwischen Dingolfingen und Landshut. Berengar Graf von Leonsberg und seine Gemahlin sollen es gestiftet haben. Es sind 24 Klosterfrauen hier.

Nieder-Winkling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Nieder-Winzer, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer. Auf dem nahen Berg liegt das große uralte Schloß Hochwinzer.

Nieder-Winzer, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Niederwöhr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Münsterer Bogen im Forst Dürnbuch.

Niederische Hof, hat den Namen von seinem gegenwärtigen Besitzer, Herrn von Niederle, und liegt nahe bey der Stadt Salzburg an der Straße nach Baiern rechts gegen die Salza, und bestehet in einem sehr regelmäßigen, in ein Viereck erbauten Wohnhause, einer Wohnung für den Maier, Stallungen, Glashaus, Garten, Gründen u. s. w.

Niederndorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. Die Einöde Niederndorf im Pfleggericht Grafenwörth ist ebenfalls gerichtisch.

Niederndorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Niedernfels, adelicher Sitz in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Niedernhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Niedernhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Niedern-Premaischel, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Niedleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nierath, Niereth (die) hoher Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, unweit dem Tegernsee, worauf man eine schöne Aussicht genießt.

Nierbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, in der Herrschaft Zwisel.

Niesaß, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Niesaß, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Niklasreit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Niklasriet, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Niklaswald, sogenannter Wald in Ober-Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal.

Nimphenburg, churfürstliches Lustschloß in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es liegt drey Viertelstunden von München in einer schönen Ebene an einem großen Wald. Der Weg von München hieher gehet durch das schöne Dorf Neuhausen, von wo aus man in eine vierfache Allee, zwischen welcher sich ein Wasserkanal befindet, der eine Viertelstunde lang ist, und an deren Ende sich dieses vortrefliche Schloß prächtig präsentirt, kommt. Es war vordem eine Hofmarch, welche Ober- und Unter-Kemnat hieß, woraus nachgehends eine churfürstliche Schwaig oder Schweizerey ward. Churfürst Ferdinand Maria machte mit dem Ort seiner Gemahlin Adelheid ein Kindbett-Geschenk, die dann im J. 1663 das Schloß zu bauen, und Nymphenburg zu nennen befohlen hat. Ihr bald darauf erfolgter Tod aber verursachte, daß das schön angefangene Werk ins Stecken gerieth. Maximilian II aber vollendete den Bau, und legte den schönen großen Garten dabey an. Der Plan soll im kleinern nach dem Schlosse zu Versailles genommen seyn.

Das Gebäude ist sehr groß, hat in die Breite 135 Fenster in Einer Reihe, davon das churfürstliche Wohngebäude allein 45 in Einer Reihe hat, und aus 5 Pavillons bestehet, mit welchen die übrigen Nebengebäude, welche von Gastwirthen, Gärtnern, Fabrikanten, Jägern u. s. w. bewohnet werden, verbunden sind. Diese Nebengebäude, deren 10, und alle einen Stok hoch sind, haben wieder zusammen 8 Pavillons, von denen zwey mit kleinen Thürmen versehen sind. Die Hofkapelle hat einen sehr schönen gemahlten Platfond von einem Italiäner. Das Gemählde stellt Magdalenens Geschichte vor. In den Gebäuden rechter Hand werden im Winter die Orangerien verwahret, neben welchen in einem Pavillon eine im J. 1785 angelegte hydraulische Maschiene sich befindet, um die Fontainen und Caseaden im Hofe springend zu erhalten. Ein Notre-Damenkloster zur Erziehung adlicher Fräulein, und ein Kapuzinerkloster. In den Gebäuden linker Hand, wo die Haus-Offiziere wohnen, befindet sich die Hofküche, der Stall zu 80 Pferden, der von 40 sehr schönen grauen Marmor-Säulen unterstüzt wird; und von dergleichen Steinen sind auch die Krippen zum Futter der Pferde; ferner viele Wagen-Remisse und Wohnungen für fremde Herrschaften und Domestiquen; die Cassarmen für die Leibwache und die Wirthschaftsgebäude.

Der große Vorhof vor dem Schloß in Gestalt eines halben Monds ist 600 Schritte lang und 900 breit. In einem der bemeldten Nebengebäude ist eine Porzellainfabrike, welche sehr schöne und sehr weisse Arbeiten liefert.

Es

Es arbeiten darinn 30 Personen, worunter 5 Mahler sind. Die Farben werden mit Terpentin-Oel angemacht auf das Porzellain aufgetragen. In 5 Oefen werden wochentlich 30 Klafter Holz verbrennt. Der Churfürst ließ hier 5 Vasen mit Blumen und Papilionen nach der Natur machen, welche 1500 fl. gekostet haben. Sonsten ist der Hof mit einem großen Rasen-Parterre, darauf 2 Bley-vergoldete Vasen auf marmornen Postamenten stehen; einer großen Fontaine, die ihr Wasser 8 Klafter hoch in Garben-Gestalt wirft, und einer Cascade mit 6 Springen geziert, und beyderseits mit Kanälen eingefaßt.

Das eigentliche Schloß, welches aus 5 Pavillons besteht, hat eine breite Facade von 384 Schritten, und ist zwey Stok hoch, der mittelste Pavillon aber hat vier Stöcke. Das churfürstliche Wappen ist vergoldet; alle übrigen Zierraten aber am Gebäude sind gelb angestrichen. Vor denselben und auch auf der Gartenseite hat Maximilian III zwey sehr prächtige freye Stiegen mit vielen Vergoldungen von grauem Marmor 1777 machen lassen; beyde sollen 148,000 Gulden gekostet haben. Unter vielen andern schönen Zimmern dieses Schlosses sind vorzüglich folgende einer nähern Beschreibung werth:

Ein großes Apartement oder Spiegel-Zimmer mit sechs großen Spiegeln und Tapeten von Silberstücken mit roth und grün seidenen Blumen. Hier wird bey Anwesenheit der Herrschaft gespielt, zu welchem Ende 13 Spieltische in Bereitschaft stehen. Eine lange Gallerie mit 9 Portraits der gräflich fuggerschen Familie.

In einer andern Gallerie sind die vornehmsten Damen des französischen Hofes zu sehen, welche zur Zeit Ludwigs XIV lebten, z. B. eine Montbazon, Prinzeß Conti, Herzogin Berri u. s. w. In einem Zimmer ist ein vortreffliches Bild der Churbaiernschen und Sächsischen Familie zu sehen, wie sie zusammen 1760 zu München war, und zwar in folgender Stellung. Der Churfürst Maximilian III spielt an einem Tische Karten mit drey Hofdamen; die Churfürstin unterhält sich mit dem Churprinzen von Sachsen, der auf einem Rollwagen sitzt; die Churprinzessin von Sachsen trinkt Kaffee an einem Tische mit der Prinzessin Josepha und der Herzogin Clement, und die Markgräfin von Baden, Schwester des Churfürsten, spielt auf einem Clavier. Dieses schöne Gemählde hat 300 Dukaten gekostet, und ist von Peter Hormann, einem berühmten Historienmahler zu München gemahlt worden. Das daran stossende Schlafzimmer, worinn Maximilian III zu schlafen pflegte, hat hellblaue Tapeten von sehr schönem weißgeblumten Grosdetour, und von einem solchen Stoffe ist auch das Bette. Daran stößt ein blau lakirtes Kabinet, welches 30 vortrefliche Bilder hat, worauf ländliche Lustbarkeiten und angenehme Gegenden vorgestellt sind.

Der große Hauptsaal oben gehet durch zwey Geschosse, und hat eine schön gewölbte Decke alfresco von Zimmermann 1757 gemahlt, welches die Götter auf dem Olymp vorstellet, und ist mit 6 Kronleuchtern geziert; die übrigen Wände des Saals sind blasgrün mit 6 fresco gemahlten Jagdgemählden, vielen vergoldeten Trophäen und 20 weissen korinthischen Wandpfeilern mit Gold kanellirt; der Fußboden ist mit rothem und

weissem Marmor belegt. Aus diesem Saal ist über den grossen Hof und Kanal gegen München hin ein herrlicher Prospekt. Der kleine Nebensaal gegen den Garten zu ist weiß vergoldet, hat auch einen gemahlten Platfond, welcher die Juno nebst andern Göttern vorstellt. In diesen gehen aus dem grossen Saal drey Portale, über welchen ein eisernes und vergoldetes Geländer für die Musiker ist. Die übrigen Zimmer sind alle sehr prächtig mit großen Spiegeln, kostbaren Gemählden und chinesischen Tapeten geziert. Freylich nicht überall nach dem neuesten Geschmak. In einem Zimmer ist ein Kamin von weissem Marmor mit Gold eingelegt, so zu Paris 18,000 Gulden gekostet hat; ferner ein prächtig eingelegter Tisch mit Laubwerk, Vögeln und Blumen von Lazuli, Amethist und Calcedon eingelegt, und in vergoldeten Bronze eingefaßt. Es hat in Paris 60,000 Gulden gekostet; endlich zwey sehr große 10 Schuh hohe Spiegel, durchaus von Einem Glas, darunter Tische von weiß marmornen Platten mit Laubwerk von Jaspis, Lazuli, Amethisten inkrustirt.

Das churfürstliche Parade-Schlafzimmer hat ein Bett von Silber-Brocat mit rothen und grünen Blumen, und vier Trumeaux. Das Japanische Kabinet hat schwarz lakirte vergoldete Tafeln mit kolorirten Figuren, Thieren und Lusthäusern eingelegt. Ein Zimmer sehr schön mit Aichenholz getäfelt, hat 57 Bilder, worauf chinesische Begebenheiten mit vergoldetem Laubwerk eingefaßt. Es hat überdieß in den vier Ecken auf Postamentern 32 porzellainene Vögel und Thiere, auch auf dem Kamin sind vier Figuren von Elfenbein, meisterhaft gemahlt.

In den zwey langen Gallerien, die den Haupt-Pavillon mit dem andern verbinden, sind 20 große Bilder von churfürstlichen Lustschlössern und Gärten zu sehen; dann oben in einem andern langen Gang aus dem Speisesaal zwey große Gemählde, deren eins ein Pferdrennen von 30 Bauernpurschen vorstellt, welches 1779 in der großen Allee gegen München zu gehalten worden. Es war dabey der ganze churfürstliche Hof zugegen, welcher sich bey dieser Gelegenheit in Schiffen und Gondeln auf den Kanälen zwischen den Alleen divertirte. Das andere Gemählde stellt eine Masquerade vor, die 1764 der Prinzessin Josepha als römischer Königin zu Ehren in der grossen Reitschule gehalten worden ist.

Der Garten hinter dem Schlosse ist so groß und prächtig, daß ihm wenige gleich kommen werden. Seine ganze Länge beträgt 2442 Schritte, die Breite 970, und der Umfang zwey Stunden. Er ist in einem Birkenwalde angelegt, welcher ausserhalb der Gartenmauer 5 Stunden weit bis zum Lustschloß Starenberg gehet, und in kleinen Unterbrechungen an das Gebirge mit unzählichen Jagdwegen durchschnitten, auch mit roth und schwarzem Wildpret reichlich angefüllt ist. Der Garten soll nach dem Plan deß zu Versailles angelegt seyn. Er wurde von Maximilian II nach französischem Geschmak mit einem erstaunlichen Kostenaufwand angelegt. Das Blumen-Parterre vor dem Schloß ist 340 Schritte lang, 176 breit, und mit 7 Fontainen verziert, wovon die gröste ihr Wasser 8 Klafter hoch wirft, und mit 8 Vasen, 4 Urnen und 12 Gruppen besezt ist. Sie sind alle von Bley, und stark vergoldet; jede Vase und

Sta-

Statue hat 40 Dukaten zu vergolden gekostet. Auf den Seiten dieses grossen Parterres sind hohe Hecken von Buchen und Kastanienbäumen, zwischen welchen 24 Statuen von weissem Marmor, die auf roth marmornen Postamenten, so, wie die vergoldeten Vasen, stehen. In der Mitte des Parterres ist das große Flora-Bassin, welches Maximilian Emanuel 1722 errichten ließ, und das 1758 aufs neue vergoldet und reparirt wurde. Es hat 172 Schritte im Umfang, und stellt in der Mitte eine 12 Schuh hohe Göttin Flora vor, bey welcher ein großer Korb mit Blumen steht, aus welchem ein 8 Klafter hoher, ein Mannsdicker Wasserstral in Garbengestalt springt, und von acht Bögensprüngen aus vergoldeten Fröscher begleitet wird. Die Göttin selbst an der Seite des Korbes hat auf ihrem Haupt einen Kranz von Blumen, und hält mit der einen Hand ihre Kleider, und richtet ihre Augen auf dieses angenehme Wasserwerk. Neben ihr ist ein Zephyr als ein Kind, welcher in der einen Hand einen großen Kranz von Blumen hält, und mit der andern seine Verwunderung über einen Affen zeigt, welchen das Wasser aus einem Korbe treibt. Auf dem vergoldeten Berge, worauf diese Göttin sizt, stehet ein Löwe, ein zottigter Hund, drey große Schwanen, zwey Störche und vieles Seeblumenkraut. Dann sind auch im Bassin noch acht kleine vergoldete Berge; auf vieren derselben sitzen vier vergoldete Liebesgötter mit Köcher, Bögen und Pfeilen, und auf den übrigen vier Tritonen, welche Korallen, Perlen und dergleichen in den Händen halten. Diese prächtige Fontaine hat 60,000 fl. gekostet. Von den übrigen Fontainen haben vier vergoldete Gruppen auf Wallfischen, dann zwey davon gleich vor dem Schlosse vergoldete Drachen mit Schlangen. Am Ende des Parterres kommt man wider zu einem großen Bassin, welches 6 Schuh hohe Wassersprünge hat und mit vier vergoldeten Vasen und zwey Gruppen geziert ist. Nach diesen folgt der 2100 Schritte lange und 26 Schritte breite Kanal, an dessen Ende die herrliche Cascade zu sehen ist, welche mit roten, schwarzen und weissen Marmortafeln belegt, oben aber mit sechs Statuen von weissem Marmor geziert ist. Das Wasser rinnt in drey Abtheilungen über zwey Stuffen wie ein silberner Teppich herab, und macht ein sehr angenehmes Geräusch. Vom Schlosse aus präsentirt es sich in einer Ferne von 2442 Schritten, besonders beym Untergang der Sonne überaus herrlich. Dieß ist der mittlere Theil des Garten. Und nun auch eine kurze Beschreibung des Theils rechter Hand, wenn man in den Garten kommt:

An dieser Seite des Schlosses ist ein kleiner Garten mit Berceaux von drey Seiten versehen, und ein gegittertes Lusthaus daselbst befindlich. An den Seiten stehen zwölf weiß marmorne Büsten auf umgekehrten Pyramiden von rothgrau gesprenktem Marmor. Das Parterre in der Mitte ist mit Orange, Myrthen und Lobeer-Bäumen besezt, und das Bassin mit rothem Marmor eingefaßt, und hat auf einem anderthalb Klafter hohen Postament einen runden Wassertrog von grauem Marmor; aus dessen Mitte ein 20 Schuh hoher Strahl springt. Um den Rand des Bassins springen 32 Bogensprünge, welches alles

zusammen einen sehr angenehmen Anblik verursachet. Von da kommt man zu dem Schiff- oder Gondel-Hause, welches über einen Kanal erbauet ist. Es sind darinn neun sehr schöne Schiffe, und darunter zwey venetianische Gondeln. Das Churfürstliche Leibschiff ist hellblau angestrichen mit versilberten Zierrathen und Blumen-Facons; vornen am Schiff ist ein Löwe mit dem baiernschen Wappen zu sehen, innwendig bestehen die Meublen aus hellblauem Damast mit silbernen Dressen. In einem Gebüsche umwelt des Schifffhauses befindet sich der Orangerieplaz, wo diese im Sommer ausgesezt wird. In der Mitte befindet sich ein Bassin mit 8 Sprüngen; an den Wänden sind rings herum 10 Nischen mit Ruhebänken angebracht.

In einem Busquet, welches mit verschiedenen Kabinettern geziert ist, sind zwey vergoldete Fontainen mit rosenfarbnem Marmor eingefaßt, und auf einer Seite ein Lusthaus mit einem kupfervergoldeten Dache und einem Jasuilspiel, auf der andern mit drey weißmarmornen Statuen geziert. Ungefähr 30 Schritte weit davon kommt man auf einen runden Plaz zu den Vexirwassern. Am Aus- und Eingang dieses Plazes sind 16 Verler-Röhren, und in der Mitte das runde Vasen-Parterre mit einem Krais von gefärbten Kiselsteinen umgeben, aus welchen 26 kleine Wasserröhren unvermerkt hervorragen, und jede 7 Löcher zum Wasserspritzen hat, so daß in allem 198 spritzende Wasserstralen loßgehen.

Von da gehet man über eine Brücke des Kanals in ein großes dunkles Gebüsch von vielen Hecken. Hier befindet sich die Eremitage, welche Maximilian Emanuel im J. 1720 erbauen lassen. Sie stellet eine Kapelle mit einem kleinen Thurm vor. Innwendig ist sie mit Muscheln und Korallen auf eine sehr schöne Art grottirt. Auf dem Altar ist ein Crucifix und zwey Leuchter von Ahorn; der Platfond ist von Amigoni sehr kunstreich gemahlt, und stellet Jesu Lebensgeschichte vor. In einer Nische erblikt man eine große büssende Magdalena von Gips mit Vögeln umgeben, die Wasser von sich sprützen. Sonst sind in diesem Gebäude noch einige Zimmer, aber alle einsiedlermäßig eingerichtet. In einem ist eine kleine, aber auserlesene Bibliothek, dann ein herrliches Marienbild von Urbino gemahlt, welches Kaiser Joseph II bey seinem hiesigen Aufenthalt sehr bewunderte. In einem andern Zimmer hängt ein Kronleuchter von Elfenbein, welchen Maximilian Emanuel selbst gedrechselt; dann in einem Schrank sehr vieles Majolik Geschirr, und in einem andern viele gläserne Geräthe aus der Insel Marano bey Venedig. Nun kommt man in den an das große Paterre anstossenden Theil des Parks, welcher in Gestalt eines Gänsefußes mit drey Alleen von Linden durchschnitten ist. In desselben Mitte befindet sich auf einem länglicht ovalen Plaze ein großes Blumen-Parterre mit einer sehr schönen Fontaine, welche 45 Sprünge hat, und vom Schlosse aus gesehen werden kann.

Auf der rechten Seite kommt man etwas weiter im Gebüsche zu der Pagodenburg, welche vom Schlosse 900 Schritte entfernt ist. Dieses Gebäude ist achteckigt, ein Stock hoch, ohne Dach, oben mit einer Ballustrade, worauf 16 Vasen

sen stehen, versehen, hat vier Vorsprünge mit Balcons und eisern Gitterwerk, und bestehet innwendig zu ebener Erde aus einem großen achtekigten Saal, dessen Wände mit 628 porzellainenen weiß und blauen Tafeln, der Fußboden aber mit roth und weissem Marmor belegt ist. Daneben sind zwey Kabinette. In das obere Apartement steigt man auf einer Stege, deren Stuffen von polirtem Nußbaumholz, die Lehne aber sehr schön und von vergoldetem Eisen ist. Die Wände sind alle mit sehr großen Stücken von chinesischem Porzellain belegt, welche durch ihre Zusammenfügungen ganze Landschaften bilden. Dieses Oberapartement bestehet aus einem Vorgemach, einem Kabinet und einer Kammer zum Ausruhen. Die zwey ersten sind mit schwarzem lakirten und vergoldeten Getäfel versehen, zwischen welchen chinesische Papier-Tapeten angebracht sind, auf welchen niedliche Blumen und Vögel gemahlt sind. Das Zimmer zum Ausruhen hat Tapeten von Silbermohr, worauf in Chenille-Arbeit roth und grün seidene Blumen zu sehen; und von dergleichen Zeug ist auch das Bette und die übrigen Meublen. Endlich hat es auch schöne Spiegel und vortrefliche Vasen von Porzellain. Dieses Gebäude dient dem Churfürsten, wenn auf der Maille-Bahn gespielt wird, zum Ausruhen. Nicht weit davon im Walde ist die Küche, weil hier öfters unten im Saale bey Lustpromenaden gespeiset wird, und zwar an einer Tafel, daran 30 Personen sitzen können. Die Pagen und Laquaien machen ihre Aufwartung durch die Fenster. In einer grünen Nische von Buchen, der Pagodenburg gegen über, stehet eine weiß marmorne Statue der Pallas. Von dem Wasserwerk aus siehet man in 6 Alleen, welches einen angenehmen Prospekt verursachet.

Auf der linken Seite des Schlosses, wo der Churfürst wohnet, kommt man in den Kabinet-Garten. Dieser hat von drey Seiten Arkaden, woran 46 Orangenbäume stehen. Am obern Theil springt eine Fontaine zwey Klafter hoch aus einem rothmarmornen Becken; das Wasser macht im Herabfallen eine Cascade, und ein angenehmes Geräusch. Der Garten wird oben durch eine rothmarmorne Ballustrade geschlossen, worauf bleyvergoldete Körbe mit Blumen stehen. Das Parterre ist den ganzen Sommer hindurch mit den niedlichsten Blumen besezt. Auf einer Seite dieses Garten ist eine Voliere für Kanarien-Vögel. Von hier kommt man in ein langes Bosquet, in dessen Mitte eine Fontaine mit einer großen vergoldeten Statue des Neptuns, die auf einem kleinen Berge stehet, aus welchem 18 Wasser ganz sanfte herab rieseln. Nun kommt man wieder durch ein abgesondertes Bosquet mit Pflanzungen nach der Natur in eines, worinn ein Theater ist, welches an den Seiten der Scenen zehen Fontainen, und noch eine am Ende hat, welches einen sehr schönen Anblik gewährt. Nicht weit davon im Gebüsche befinden sich zwey hohe Thürme, wo durch 8 Pompen das Wasser vermöge des unweit fliessenden Kanals mit geringen Kosten hinauf getrieben wird, um die Fontainen im ganzen Garten beständig hoch springend zu erhalten. Von da gehet man wieder zurük über eine Brücke des Kanals in einen andern Theil des Garten, und von

da links in einen Gang, wo 18 Wassersprünge in Form einer langen Allee zu sehen sind, an deren Ende sich ein großes Bassin mit einem hohen Strahl und vier Bogensprüngen befindet. Hierauf kommt ein prächtiges Bosquet mit einer 254 Schritte langen Allee, die auf beyden Seiten mit 24 springenden Fontainen besezt ist. Am Anfang ist ein Bassin mit 3 Sprüngen, und am Ende der Allee ist das prächtige kleine Schloß Amalienburg, welches Kaiser Karl VII im J. 1734 seiner Gemahlin zu Ehren hat erbauen lassen. Es ist nur ein niedriges Gebäude zu ebener Erde, und hat eine Facade von 9 Fenstern, ist mit einer Kuppel und Dache von weissem Blech versehen, und die Ballustrade oben herum mit Vasen besezt. Man kommt über Stuffen von rothem Marmor in einen großen runden Saal, der mit 10 Spiegeln geziert ist; die Wände und der Platfond sind weiß mit erhabenen versilberten Zierraten von Vasen und Göttergeschichten. In der Mitte hängt ein sehr großer kristallner Kronenleuchter. Rechts kommt man in ein getäfeltes zitrongelb lakirtes Zimmer mit erhabenen versilberten Zierraten, welche große Palmbäume, Fischernetze und Göttergeschichten vorstellen. In einer Nische ist ein Ruhebett von hellblauem Silberbrokat. Die übrigen Zimmer sind gelb, und mit überaus schönen Jagdgemählden, Vögeln und Thieren, sammt zwey Portraiten in Jagdhabiten, welche Karln VII und seine Gemahlin Amalia vorstellen, geziert. Auf einem Tische stehen fünf porzellainene große indianische Vögel. Dann ist noch eine kleine Küche sehenswerth, welche durchaus mit porzellainenen Tafeln ausgelegt ist.

Hinter diesem Schloß fließt wieder der Kanal nach der Breite durch den Garten hin, und man kommt über eine Brücke wieder in ein großes Gebüsch, durch welches in Gestalt eines Gänsefußes zertheilt drey sehr lange und mit Linden besezte Alleen gehen, und in dessen Mitte ein großes Rasen-Parterre samt einem Bassin mit 37 Sprüngen, welches auch vom Schlosse aus gesehen werden kann. Hieraus kommt man wieder zu einem großen Bassin mit 10 Sprüngen in die Padenburg (Badeburg, Badhaus) welche 740 Schritte weit vom Schloß entfernt ist. Vor dem Gebäude ist ein großer Teich mit Schwanen besezt. Auch dieß hat Karl VII erbauen lassen. Es ist einen Stok hoch, und hat eine Facade von 7 Fenstern. Im großen Saal stehen oben unter dem Platfond 24 weißmarmorne Büsten von Kaisern auf Postamentern von weissem Porphyr. In zwey mit Spiegelglaße belegten Nischen stehen vergoldete Kinder-Gruppen auf Delphins, welche Wasser in eine Marmorschale spritzen, das alsdann Cascadenweise herabrinnt.

Der Platfond ist fresco gemahlt und stellet Wassergötter vor, der Fußboden des Saals aber ist mit rothen, weissen und schwarzen Marmorplatten belegt. Uiberdieß ist noch ein Spielzimmer mit chinesischen Tapeten; ein Schlafzimmer, um nach dem Bade auszuruhen; und ein Zimmer mit 9 Bildern von französischen Damen welche Karls VII. Maitressen waren. Das Bett ist mit chinesischem Atlas überzogen

Das Bad hat oben Wände mit

mit rothem, weissen und schwarzen Marmor belegt, und ein schönes Geländer von vergoldetem Eisen. Der Platfond ist weiß und gelb bemahlt. Das unterste Wasserbehältniß zum Baden ist 10 Schritte lang, 8 breit, mit Zinn überzogen, und oberhalb mit weissen und blauen porzellainenen Tafeln belegt. Von hier kammt man hinter dem Gebäude über eine prächtige Stege von grauem Marmor zu einem niedlichen Blumen-Parterre mit einer marmornen Ballustrade umgeben, welches eine Blumen-Fontaine hat, wo 35 Wasserstralen heraus spritzen.

Die Menagerie unweit der Amalienburg hat acht Abtheilungen. Hier ist nichts besonders zu sehen, als Cassuaren, ein Männchen und Weibchen, welche Federn haben, die wie Pferdehaar aussehen. Unweit der Eremitage ist der Obßt- und Küchengarten samt drey Treibhäusern zu sehen. Dieser große Garten wird von drey Gärtnern, zwölf Gesellen, hundert Tagwerkern und einem Brunnenmeister versorgt. Der große Kanal wird von hier nach Dachau, von da nach Schleißheim, und in den Amperfluß geleitet.

Es ist hier auch ein Kapuziner- und Nonnenkloster. Unweit Passau befindet sich eine schöne Porzellanerde, mit welcher der Herr Graf von Haimhausen glükliche Versuche machte. Es wurde eine Porzellanfabrik errichtet, und im J. 1758 hier mit den Gebäuden der Fabrik der Anfang gemacht. Sie hat sich bisher sehr empor geschwungen. Die jährlichen Fabrikate betragen gegen 20,000 fl., wo anbey an fabrizirtem Porzellan noch immer ein Kapital von 130,000 fl. sich vorfindet. Das Porzellan erreicht an Feine und Güte das sächsische.

Nirnsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Nisselbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Nisselbram, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Nittenau, churfürstlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen. Das Burggut Nittenau in eben diesem Pfleggericht gehört von Volthenberg. Der Marktflecken hat 150 Häuser, 757 Seelen, und die Feldmarkung begreift 15 15/32 Höfe.

Nittendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Keiheim. Zur hiesigen Pfarrey gehören einige Filiale.

Nizelbuch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Nochstein, hoher Berg im Erzstift Salzburg. Er ist eine Fortsetzung des Gaisberges.

Nöfling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Nöheim, **Näheim** Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Nörting, **Nerting**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Nollsee, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Non, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Nonnberg, ein sehr reiches und beträchtliches Frauenkloster im Erzstift Salzburg auf dem gleichnamigen Berge zunächst an der Stadt Salzburg, dessen Aebbtissin ein salzburgscher Landstand ist. Dieses Stift (s. Salzburg) genießt seines Alters wegen sehr viele Vorzüge und Befreyungen, welche mit jenen des Stifts zu St. Peter viel Aehnlichkeit haben. Von der ehemaligen Gewohnheit, bloß Altadeliche zu Frauen aufzunehmen, ist man in leztern Zeiten abgekommen, und man pflegt nun auch Töchter von distinquirten Aeltern aus dem Stande der Honoratioren aufzunehmen. Bey feyerlichen Auftritten trägt die Aebbtissin eine Art von Krone auf dem Haupte, welche ihrer abbteylichen Würde einen vorzüglichen Glanz giebt. Die Feyerlichkeiten, womit sie eingeweihet, und jene, womit sie zu Grabe getragen wird, gleichen in vielen Stücken denjenigen, welche im Stifte zu St. Peter bey der Einweihung und Begräbniß des Abbts gewöhnlich sind; auch das Ausläuten der Pfründe nach dem Tode einer Nonne ist, wie daselbst, herkommlich. Die jezige Aebbtissin heißt M. Antonia Theresia Freyfrau von Eißlsberg. Sie ist am 26ten September 1739 gebohren, seit dem 15ten Oktober 1759 Professin, und seit 1773 Aebbtissin. Die gegenwärtige Anzahl der zusammen lebenden Frauen oder Conventualinnen ist 22, und der Laienschwestern 18, nebst zwey Frauen-Novizinnen. Seit 1573 sind aus diesem Stifte nur 125 Frauen, und zwischen 80 und 90 Laienschwestern gestorben, woraus man die gesunde Lage desselben nach dem Maaße dieser sehr geringen Sterblichkeit abnehmen kann.

Das Stift hat beträchtliche Güter, viele im Erzstifte und auch auswärts zerstreute Unterthanen, Kapitalien und andere Einkünfte, worüber ein Hofrichter, der auf dem Nonnberge eine eigene Wohnung hat, als Stiftsbeamter aufgestellet ist. Nahe an Stifte steht das Haus des Beichtvaters, eines Benediktiners aus dem Stifte zu St. Peter. Zur abwechselnden Verrichtung des Gottesdienstes wohnen Kapläne, ebenfalls des Benediktinerordens, in einem abgesonderten Stöckchen an der Hofrichtersbehausung; beyde pflegen aus den konföderirten Klöstern hieher gesandt zu werden, und vollenden insgemein zu gleicher Zeit die höhern Studien an der Universität zu Salzburg.

Nonnhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Nonnthal, Vorstadt der Stadt Salzburg. Sie liegt auf der Domseite oder diesseits der Brücke beynahe 400 Schritte ausser dem Kajetaner-Thor unter dem Schloß- und Nonnberg. Erst in der Mitte des 15ten Jahrhunderts entstand sie nach und nach. Das Nonnberger-Stift (in Salzburg) hatte zwar von den Zeiten des H. Ruperts her die Grundherrschaft über das ganze Nonnthal; allein dieses bestand damals meistens aus Gründen und Bauerngütern. Gleich bey Errichtung dieses Stifts schenkte Herzog Theodobert in Baiern dem Stift das Dorf Morzg, eine Viertelstunde von hier, von welchem die hiesige Kirche noch immer nur ein Filial ist, woraus man siehet,

siehet, daß diese Vorstadt sich erst in späthern Zeiten bildete. Im 14ten Jahrhundert waren nach alten Urkunden die meisten Häuser des Dorfes und des Nonnthals dem Stifte grundherrlich eigen, und noch jezt gehören die meisten unter das dasige Burgrecht. Das Stift baute sich nachher Mühlen, Mayereyen und Gärten in dieses Thal, und benuzte das Ganze zur eigenen Nothdurft. Erst im 15ten Jahrhundert sidelten sich auch andere Familien hier an, fanden sich mit der Grundherrschaft ab, und gestalteten einige Reihen von Häusern, wovon man diejenige, welche höher am Berg lagen, die hohe, und die übrigen an der Straße die niedere Zeile nannte. Nun findet man wenige Häuser mehr in diesem Thale, die nicht schon vor 200 Jahren gestanden hätten. Erst zu Ende des 16ten, und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gewann alles eine andere Gestalt, und verdiente im Zusammenhange als Vorstadt betrachtet zu werden. Die Land- und Poststraße nach Halleln theilet diese Vorstadt in zwey Reihen.

Gegenwärtig wird sie, insoweit sie innerhalb des Burgfriedens liegt, in das innere und äussere Nonnthal getheilt. Jenes enthält den Zusammenhang der eigentlichen Vorstadthäuser, dieses die ausser demselben stehenden Schlösser und Gebäude. In dem innern Nonnthale befinden sich unter andern das Nonnthaler Pfarr- und Schulhauß, das fürstliche Getraidekastengebäude, der Domkapitelsche Spital samt Kirche. Wo nun dieses sehr ansehnliche Gebäude stehet, stand einst eine kleine Kapelle mit einem alten Hauß, welches aus Urkunden vom 13ten Jahrhundert bekannt ist. Von verschiedenen meistens bürgerlichen Besitzern kam es endlich im J. 1603 durch Kauf an den Erzbischof Wolf Dietrich samt dem Garten und den dazu gehörigen Gründen, welcher alles dem Domkapitel überließ. Dieses fieng sogleich an, die Einrichtung zum Spitalgebäude zu treffen. Im J. 1656 wurde der Spital mit allem von der Grundherrschaft des Nonnbergerstifts loßgekauft, und dem Kapitel frey unterworfen. Der Weiberspital ward zuerst und dann auch der Männerspital fertig. Zwischen diesen Spitalgebäuden steht die im J. 1689 ganz im italienischen Geschmak erbaute Kirche in der Mitte, und hat auf beyden Seiten einen Thurm. Aus der Mitte der Kirche steigt ein hoher Dom empor, welcher auf einer runden mit 8 unten gegitterten Fenstern versehenen, und in den Zwischenräumen mit toskanischen Wandpilastern gezierten Mauerwand aufsizt. Die Kuppel ist über sich strebend in Glockenform. Das Innere der Kirche gewährt einen vortreflichen Anblik. Sie ist 80 Fuß lang und 78 breit, und besteht aus drey Gewölben, worinn drey Altäre errichtet sind. Diese Gewölbe, zwischen denen 16 gekuppelte römische Wandpilaster von dunkelrothem Marmor angebracht sind, tragen den Dohm. In ältern Zeiten hatte die ganze Seelsorge von Morzg und Nonnthal keinen andern Begräbnißort, als den bey der Pfarrkirche in gedachtem Morzg. Im J. 1725 brachte es die Nonnthaler Gemeinde bey dem Erzbischof Franz Anton dahin, daß ihr das Domkapitel den von den Kurzschen Erben erkauften ganz freyen Anger schenkte, worauf sie dann den gegen-

genwärtigen Freythof baute. Ausser diesen sind hier noch viele sehenswürdige Häuser, wovon ehemals verschiedene den Domkapitularen gehörten. Hier befand sich auch ein Waisenhaus, das aber Erzbischof Sigismund 1769 nach Müllen verlegte. Am Nonnberger Weg ist ein schöner fürstlicher Garten.

In dem äussern Nonnthal, insoweit man die darinn befindlichen ansehnliche Gebäude und Schlösser noch zum Bezirk der Vorstadt rechnen kann, befindet sich das ansehnliche Oberfriningersche Gartengebäude und Mayerhauß, der Petersbrunnen, ein altes zum Theil abgebrochenes, zum Theil zerfallenes Lustgebäude, das dem St. Peterskloster zu Salzburg gehört, und nach seinem ehemaligen Erbauer Welsberg hies. Den gegenwärtigen Namen hat es wegen der künstlichen Wasserwerke. Ferner das Mayerhauß des Stifts Nonnberg, das fürstliche Jägerhaus, der fürstliche Gestüthof mit einer Mayerey, das Hofkanzler-Baron-Kürsingerische Schloß nebst Mayerhause, Scheuren und Stallgebäuden und einer freystehenden Kapelle, der Metzger-Mayerhof, das Hochgericht mit einem kleinen unmauerten Freythof, das Schloß Weingarten, (s. im Buchst. W.) die Leopoldskrone (s. im Buchst. L.) der fürstlich chiemseeische Weyherhof (s. im Buchst. W.) der Freysaal (s. im Buchst. F.) und andere Gebäude mehr.

Die innere Verfassung des obengedachten Domkapitelspitals ist folgende: Der ursprünglichen Absicht der Stifter zu Folge wurden hier Anfangs Arme und Fremdlinge ohne Unterschied aufgenommen. Erst im Jahr 1547 ergieng der domkapitelsche Schluß: „Vor allen sollen die Diener der Domherren in das Spital genommen werden; und dann erst, wenn keine vorhanden, mögen auch andere Dürftige zukommen." Zugleich ward verboten, bey Aufnahme der Pfründner nicht darauf zu dringen, daß sie über 20 oder 24 fl. in das Spital mitbringen sollten, weil es ohnehin reichlich versorgt wäre, und damit nicht gerade die Aermsten davon ausgeschlossen blieben. Insgemein wurden nur alte Dienstmägde aufgenommen; doch war das männliche Geschlecht nicht ganz ausgeschlossen. Im Jahr 1543 beschloß das Kapitel, daß die Anzahl von 12 Pfründnern stets, und zwar nach alter Stiftung beybehalten werden sollte. 1548 wurden ein Knecht und eine Dirne zur Bedienung zugegeben. Die gegenwärtige innere Einrichtung ist folgende: Jede Person hat ein eigenes geräumiges Zimmer, welches die Weibspersonen mit Betten und Geräthschaften selbst versehen müssen, da hingegen die Männer alle diese Dinge vom Hospitale selbst erhalten. Beyde Theile haben Gemeinstuben zum Essen und Arbeiten. Die Weiber haben ein bestimmtes Quatembergeld, und täglich ein Kännel Milch von dem Domkapitelschen Mayer am Schloß Weingarten, nebst andern Lebensmitteln, wenn sie selbst kochen. Die Männer werden vom Untermeister für ein bestimmtes Wochengeld aus der Hospitalskasse verpflegt; doch bekommen sie wöchentlich eine festgesezte Portion Brod, und an hohen Festtagen Wein. Sie müssen gemeinschaftlich essen, und einer davon lieset über Tisch vor.

Die

Die Weiber haben keine Kleidung; auch den Männern werden erst seit 1719 alle drey Jahre Kleider und Mäntel von grauem Tuch mit blauen Aufschlägen an dem Aermeln und Kragen nebst der übrigen Kleidung ausgetheilt. Das Holz giebt das Hospital her; nur die Pfründner erhalten Kerzen. Die Einkünfte beyder Theile bestehen aus dem festgesezten Quatembergelde, das nach und nach immer vermehrt wurde, aus den Viktualien und den Jahrtagsstiftungen, worinn ihrer gedacht wurde. Auf Kosten des Hospitals werden sie in ihrer Krankheit verpflegt, nach dem Tode begraben, und drey Messen für einen jeden gelesen. Ihre Vermächtnisse sind ganz frey; nur die Kleider werden unter die Mitpfründner ausgetheilt. Im J. 1786 ward gewisser Umstände wegen beschlossen, in Zukunft nicht mehr als 6 wirkliche Pfründner aufzunehmen, und 6 als Exspectanten einen gewiesen monatlichen Gehalt, und etwas Brod, doch ohne alles andere, geniessen zu lassen, bis eine Pfründe erlediget würde. Die Anzahl der Pfründnerinnen blieb bey 12. Im Jahr 1787 ward beschlossen, daß sich kein Diener zur Aufnahme melden sollte, welcher nicht volle sechs Jahre einem Domkapitularen gedient hätte. Zum eigentlichen Krankenhause für kranke domkapitelsche Diener ward es erst durch die Hofkirchlsche Stiftung. Graf Wenzel Wilhelm von Hofkirchen, Fürstbischof zu Sekau, der 1678 starb, sezte nemlich seinen Bruder, einen k. k. Generallieutenant zum Universalerben unter dem Bedingniß ein, daß nach dessen Tod das ganze Vermögen in drey Theile getheilt werden sollte, wovon einer zu Vermehrung der Einkünfte des Sekauischen Bißtums, der zweyte für die zwey Brüderhäuser zu Salzburg und Passau, und der dritte für die Verpflegung kranker Diener beyderley Geschlechts zu verwenden wäre. Dadurch fiel dann 1692 dem Hospital ein ansehnliches Kapital zu. Erst in den Jahren 1725 und 1736 wurden wieder neue Zimmer erbaut, deren man nun eine hinlängliche Anzahl hat. Der Untermeister versieht diese Kranken nach der Vorschrift des Doktors, welcher nebst dem Chirurgus vom Hospital besoldet wird. Stirbt einer dieser kranken Diener, so wird er auf Kosten des Hospitals begraben, und auch für ihn werden drey Messen bezahlt. Diese Stiftung wird immer besonders verwaltet, und die kranken Pfründner haben keinen Antheil daran; indem diese auf gemeine Kapitelskosten verpflegt werden. Die Aufnahme geschieht auf Befehl des Domdechants, oder desjenigen, welcher an dessen Statt das Kapitel dirigirt. Der Doktor untersucht den Patienten, und gibt den Aufnahmsbefehl dem Untermeister, der über alles Bericht erstattet.

Nopin, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Noth, sogenannte steile und hohe Gebirggegend in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, nicht weit von Ettal, über deren Felsen der Giessenbach herab fließt, und bey stark anwachsendem Wasser eine sehr schöne Cascade bildet.

Nottersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch und vermischt.

Nottersdorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und vermischt und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Nozenhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Nozing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Nußbühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Nunberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Nunhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Nunzenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Nußberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Nußbühl, Ort in der Pfalz Neuburg.

Nußdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Nußdorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Nußdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Nußhausen, Eisenhammer in der Obern Pfalz.

O.

Ober-Aichbach, Aibach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Gericht Teispach.

Ober-Alben, Ober-Alm, s. Alm.

Ober-Altaich, Benediktinerabbtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels. Seine erste Stiftung erhielt das Kloster schon im Jahr 731 von Herzog Utilo dem Zweyten in Baiern, und konnte gleich damals mit einem Abbt und 12 Religiosen aus dem Benediktiner-Orden besezt werden, welche aus dem Kloster Reichenau am Bodensee berufen, und 739 durch den Bischof Etho zu Straßburg feyerlich eingesezt wurden. Die Grafen von Bogen waren dieses Klosters Schuzherren und große Wohlthäter. Als es im Jahr 907 von den wilden Hunnen ganz verwüstet worden, und fast 195 Jahre öde danieder gelegen war; so hat es endlich Friedrich der Erste, Graf von Bogen im J. 1102 aus den Ruinen empor gehoben, reichlich gestiftet, und aufs neue mit Benediktinern besezt. Seine Gemahlin Adelheid und ihre Söhne Ulrich und Friedrich gaben dem Kloster ebenfalls viele Güter. Man behauptet, daß im 13ten Jahrhundert hier bey 118 Religiosen, meistens vom Adel, gelebt haben. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, ein Sohn Kaisers Ludwig IV, nennt den Abbt dieses Klosters den ehrsamen geistlichen Fürsten; und hat ihm im Jahr 1348 die Pfarre zu Landau mit ihren Rechten zugeeignet. 1220 hat Graf Albert von Bogen dem Kloster vermög eines Briefs viele Güter, die er ihm vorher entzogen hatte, wieder zurük gegeben. 1330 hat ein Bliz das Kloster nebst der Kirche fast ganz ruinirt. Die Pontifikalien hat

hat es unter dem Abbt Jakob im J. 1431 vom Pabst Eugen erhalten.

Die Verwaltung des berühmten Bogenbergs hängt von dem Kloster Ober-Altaich ab. Im Jahr 1634 wurde es, da sich die Mannschaft darinn nicht ergeben wollte, von den Schweden mit Gewalt erobert und abgebrannt; aber bald wieder prächtiger hergestellt, als es jemals gewesen war.

Die Lage dieser Abbtei ist sehr angenehm zwischen Straubingen und Dekendorf am linken Ufer der Donau, aber wegen eines herumgezogenen sumpfigen ganz unnüzen Teichs nicht sehr gesund, und ist auch manchmal den Uiberschwemmungen der Donau ausgesezt. Beyde, Ober- und Nieder-Altaich sollen ihre Namen von einem Eichwalde haben, darinn die alten Deutschen unter einer großen tausendjährigen Eiche das Bild ihres Thuist oder ihrer Freya verehrten. An dem Plaz zwey solcher Eichbäume, welche der heilige Parminius, als Bekehrer der Heiden, umhauen, und eine Kapelle erbauen ließ, sollen die jezigen Kirchen beyder Klöster stehen. Auch unterhält Ober-Altaich in einer Entfernung von etwa 800 Schritten am Ufer der Donau noch einen kleinen Eichwald.

Die Abbtey hält ziemlich auf Wissenschaften, führt gute Oekonomie, und hat schöne Kapitalien an baren und ausgelehnten Geldern. Man schäzt ihre jährlichen Einkünfte auf 50,000 Gulden. Sie hat sich den Ruhm erworben, daß sie viele gelehrte Leute besizt. „Zu St. Emmram und zu Ober-Altaich wachsen die Professoren auf dem Mist," sagen die Baiern in ihrer Kraftsprache. Der Hr. P. Hermann Scholliner, Doktor der Theologie, Prior seines Klosters, erzbischöflichsalzburgscher und bischöflichfreysingscher geistlicher Rath und Probst zu Weichenberg, gehört in die erste Klasse der baiernschen Gelehrten. Seine diplomatischen und historischen Abhandlungen, die man in Menscheis gelehrtem Deutschland verzeichnet findet, zeigen ihn eigentlich in seiner Stärke als einen gründlichen, gelehrten und tief denkenden Mann.

Die Bibliothek der Abbtey ist ansehnlich; sie ist an alten Handschriften nicht arm, und enthält über 300 Codices, und viele typographische Merkwürdigkeiten. Zur baiernschen Geschichte, besonders zur Klostergeschichte, ist noch manches in dieser Sammlung versteket. Die jezige überaus prächtige Klosterkirche wurde im Jahr 1622 zu bauen angefangen. Sie ist in der Mitte von ihrer Höhe abgesezt, so, daß zu beyden Seiten ein Gewölbe über dem andern steht; es macht dieser Absaz gleichsam eine besondere Kirche, die auch insgemein die obere genennet wird. Sie hat 28 Altäre, nemlich 15 in der untern, und 13 in der obern Kirche. Das Chorblatt stellet den Martertod des Apostel Petrus, im obern Aufzug aber den heiligen Paulus vor, von J. G. Knappich gemahlt. Die Freskomalerey ist von den Brüdern Joseph Anton und Andreas Merz. Der ganze Plafond der obern Gallerien ist mit Vorstellungen und Siegen über die Kezer bemahlt, und stellt ausgezeichnete Sottisen dar. Die Kezer sind in Wolfs- und Hundsgestalten mit Menschenköpfen gemahlt; und, damit man kenne, daß es Kezer seyen, tragen sie alle dicke Halskragen, so wie sie die protestantischen Geistlichen zu tragen pflegen. In der hin-

hintersten Kapelle ist das abscheulichste Gemählde, das je ein pöbelhafter Mönchskopf aushecken konnte. Der Hintergrund stellt sehr kennbar die Stadt Straubingen vor; im Vordergrunde stehen einige Benediktinermönche mit Weihwasserwedeln, die dieses heilige Wasser sehr eifrig in die Luft sprengen. In der Luft reitet Doktor Luther im Galopp auf einem Schwein davon, hält unter dem Arm eine Bibel, in einer Hand ein volles Glas, in der andern eine Bratwurst. Diese plumpe Allegorie soll lehren, daß die bey der Reformation in Straubingen schon Wurzel fassende Lehre Luthers von den Mönchen aus Ober-Altaich dort wieder ausgerottet worden sey.

Von dieser Abbtey kann noch das Weitere in folgenden Schriften gelesen werden: Aemilian Hemmauer historischer Entwurf der im Jahr 1731 tausendjährigen Obern-Alten-Aich, oder kurze Zeitschriften des Löbl. uralt und exempter bairischen Benediktiner-Congregation einverleibten Stift und Klosters Ober-Alt-Aich. Straubing. 1731. 4. Der 12te Band von den Monum. boicis enthält zuerst die Monumenta Oberaltacensia. Es ist auch das Verzeichniß der Aebbte vor und nach der Restauration des Klosters angehängt. Unter den Dokumenten steht ein Codex Traditionum oben an, der im 12ten Jahrhundert zusammen getragen und hernach fortgesezt worden ist. Dann folgt ein Diplomatarium miscellum von 151 Urkunden. Die älteste ist von Kaiser Heinrich dem Dritten vom Jahr 1054. Es ist auch noch ein im J. 1342 angefangenes Todtenregister dieses Klosters angehängt. Der Prospekt des Klosters ist hier und in der Göbel. Samml. T. I. no. 221 zu finden.

In diesem Kloster befleckten die Mönche den allgemeinen Ruhm, welchen ihr Orden schon von undenklichen Zeiten behauptet, gar sehr. Denn hier waren die hartherzigen Mönche, welche den P. Nonnosus Gschall, der in Wien studirt hatte, und daselbst helle, richtige, unmönchsche Grundsätze in Ansehung der Bibelerklärung annahm, so sehr und so lange quälten, bis er im J. 1776 sich selbst den Hals abschnitt, nachdem er vorher mit Kreide an die Wand geschrieben hatte: Veni Jesu! Diese schändliche Tragödie, welche mit dem guten Gschall gespielt worden, ist gedrukt unter dem Publikum; aber die 18 vor seinem Tode von ihm niedergeschriebenen Punkte fehlen.

Das Kloster hat 50 Mönche; auch in der Stadt Regensburg einen Hof.

Ober-Alting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober-Altmannsried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtlich.

Ober-Ammergau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Murnau im Ammerthal. Nahe dabey ist der Kofel. Ober- und Unter-Ammergau sind die zwey schönsten Dörfer von ganz Baiern. Viele Einwohner dieses Dorfs beschäftigen sich vorzüglich mit allerley Schnizwerk von Figuren, Thieren, kleinen Kommoden, Puzkästen und dergl., welche von den hiesigen Gebrüdern Lang niedlich bemahlt und gefaßt, und

bis

bis nach Amsterdam, Kadix und Petersburg verhandelt werden. Herr Lang mahlet auch allerley Vögel auf Glas, die sich sehr gut ausnehmen. In der Herrschaft Ammergau ist auch eine Glashütte. Ammergau gehört unter die weltliche Gerichtsbarkeit von Ettal, im kirchlichen Fache aber wird es von dem regulirten Chorstift Raitenbuch versehen, woher es auch seinen Seelsorger hat, auf dessen Pfarrwohnung sowohl als auf der Thurmspize sich Gewitterableiter befinden. Die Kirche hat im J. 1741 Matth. Gindter ausgemahlt. Die meisten hiesigen Häuser sind gemauert, und die Einwohner wohlhabend. Die Witterung ist hier um vieles gelinder, als zu Ettal; man treibt daher auch den Feldbau, aber nur auf Sommerfrucht, sehr fleißig; Sommervesen, Sommerwaizen, Sommerroggen, Haber und Gerste werden häufig gebaut.

Ober-Ammersried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg, ist gerichtisch.

Ober-Ammerthal, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört von Grießenbek, und hat mit Unter-Ammerthal 3 3/4 Höfe, 47 Häuser und 206 Seelen.

Ober-Arnbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Ober-Aschau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Oberau, Obernau, Dorf in Ober-Baiern, im Rentamt München und Pfleggericht Murnau, im Thal der Loisach, wo es sich im Stift Ettal mehr ausbreitet. Die oberauschen Gipsbrüche sind in der Gegend weit umher bekannt. Es ist ein mit Thon vermengter blättriger Gips, zwischen dessen Klüften sich sehr oft schönes durchsichtiges Fraueneis befindet. Der Gips wird von zween hiesigen Bauern gebrochen, auf den dazu vorhandenen Mühlen gepocht, und so ungebrannt um 7 Kreuzer der Mezen verkauft. Ein großer Theil davon gehet nach München; vielen aber holen sich die benachbarten Schwaben in einer Entfernung zu sechs und mehreren Meilen zur Düngung der Felder.

Ober-Auerbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Ober-Auerdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Oberbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Oberbacheren, Ober-Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Ober-Bachingen, Hofmarch mit einem Schloß und Bräuhaus im Herzogtum Neuburg und Pflegamt Lauingen, ungefähr eine Stunde von Lauingen; hat 253 Seelen. Der Inhaber der Hofmarch hat auch das Recht, die hiesige Pfarrey zu besetzen. Die alte Familie der Tänzel Freyherren von Trazberg besaßen sie lang; von Franz Karl Tänzel von Trazberg, Pfleger zu Lauingen, kam sie an einen Herrn von Stain, und von diesem vor weinigen Jahren an die

verwittwete Frau Herzogin von Wirtemberg. Der Ort steuert zum Kanton Donau.

Ober-Bärbing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Bergkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ober-Bibrach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Ober-Biburg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wohlfertshausen.

Ober-Braunstuben, Einöde in der Obern Pfalz im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Ober-Breunberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ober-Brombach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Ober-Bruk, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Ruprecht und zur Hofmarch Bruk.

Oberbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Ober-Brunnen, **Ober-Prunnen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober-Buch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Buchfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Ober-Dekenbach, **Deggenbach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ober-Diengen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ober-Diessen, **Schwaboberdiessen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schongau.

Ober-Dingelfing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ober-Dolling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Oberdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Oberdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Oberdorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Ober-Dorfen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dorfen.

Ober-

Ober-Elbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Elkofen, Oelkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ober-Ellnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Ober-Ellspach, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hainburg; ist gerichtisch.

Ober-Ering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Eschelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Ober-Findingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober-Fischbacher Viertel, ein Theil des Landgerichts Tölz in Ober-Baiern, bestehet bloß aus Einöden oder zerstreut liegenden Häusern und Gütern, welche, höchstens eine Stunde vom Markte Tölz entfernt, meistens auf Anhöhen liegen, und an das gefreyte Klostergericht Benediktbeuren gränzen. Diese Einöden liegen um einige Oerter, wo mehrere Häuser beysammen, und für sie eigene Dorfnamen geschöft sind. Diese sind Buchberg, Schauersberg und die Stallau. Zu diesem Viertel gehören 1 Drechsler, 1 Hebamme, 1 Meßner, 1 Müller, 2 Schneider, 1 Schulmeister. Dieses Viertel hat ein überaus gesundes Wasser. Der Ackerbau ist, wie fast in allen Gebirggegenden, unbeträchtlich. Waizen und Korn geben größtentheils nur dreyfache Erndte. Mit dem Haber hat es fast die nehmliche Beschaffenheit. Viehzucht und Wiesewachs hingegen ist vortreflich. Der Viehstand vom Jahr 1793 bestand in 121 Pferden, 50 Fohlen, 81 Ochsen, 247 Kühen, 114 Stücken jungen Viehes, und 82 Schafen. Schweine werden hier nicht gezogen. Der gröste Theil der Bewohner dieses Viertels ist nach Tölz eingepfarrt, und wird auch dahin begraben. Die Häuser liegen meistens mitten in ihren dazu gehörigen Feldern an dem Buchberg. In bemeldtem Jahr waren in diesem Viertel 79 Erwachsene, 164 Kinder, 81 Dienstbotten und 47 Häuser.

Ober-Flischbach, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rötz; gehört von Ruprecht, und hat mit dem dazu gehörigen Unter-Flischbach, auch den einschichtigen Unterthanen 6 1/4 Höfe, 28 Häuser und 202 Seelen.

Ober-Frankenohe, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Ober-Frauendorf, Hofmarch im Herzogthum Neuburg, Bißtum Regensburg, Landrichteramt Burglengenfeld und Pflegamt Laber im Nordgau; gehört Bachner von Eggensdorf, und als Filial zur Pfarrey Hohenfels, oder vielmehr zur Expositur Unter-Frauendorf.

Ober-Gänghofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Ober-Gänkofen, Ganghofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landts-

Landshut und Landgericht Erding.

Ober-Gaisacher Viertel, ein Theil des Landgerichts Tölz in Ober-Baiern, ist auf der westlichen Seite von der Isar eingeschlossen, gegen Mittag gränzt es an die Hofmarch Hohenburg, gegen Morden aber an das Unter-Gaisacher Viertel. Zu den grössern oder Dorfähnlichen Einöden gehören die Grundner und die Taxner, der Steinbach, das Obere Gries, das Oberrauth. Es befinden sich in diesem Viertel auch 7 nach Hohenburg gehörige Unterthanen. Das Klima ist, ungeachtet die Gegend ziemlich frey und flach liegt, nicht sonderlich fruchtbar. Der Viehstand bestand im Jahr 1793 in 110 Pferden, 25 Fohlen, 281 Kühen, 157 Stük Jungvieh und 41 Schafen. Zu diesem Viertel gehoren 1 Schuster, 1 Hufschmid, 1 Sägmüller, 1 Schäfler, 1 Schneider. Dieses Viertel wurde im vorlezten Successionskrieg von dem berüchtigten Trenk äusserst mißhandelt. Gaisach ist der Pfarrort für beyde Gaisacher Viertel. In beneldtem Jahr waren in diesem Viertel 122 Erwachsene, 180 Kinder, 110 Dienstboten, 70 Häuser.

Ober-Grasensee, Großensee, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Ober-Gries, Obere Gries (das) Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Obergaisacher Viertel, hat 17 Häuser. Hier war ehemals eine Pulvermühle, welche seit dem vorlezten österreichischen Successionskrieg ihr Daseyn verlohren hat. An ihrer Stelle steht jezt eine dem Hrn. Grafen v. Preising angehörige Papiermühle.

Ober-Griesbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ober-Häching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ober-Hainbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Ham, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Veilheim.

Oberhammer, Einöde oder Bauerngut in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtacht, nicht weit von Bodenmais; war ehemals ein Eisenhammer.

Ober-Hammermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Ober-Hantenshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Ober-Harthausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-Haselbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ober-Hauenstein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Ober-Haunstatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Ober-

Oberhausen, Dorf in der Pfalz-Neuburg.

Oberhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Reichenhall.

Oberhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Oberhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Oberhauß, Festung zu Passau, an der Donau, der Stadt gegenüber auf dem St. Georgenberg. s. Passau. Dieses Schloß ist zugleich der Siz eines fürstbischöflichen Landgerichts. Auf eben diesem Berge, aber etwas niedriger liegt das Schloß Niederhauß. 1741 wurden diese Schlösser von den Baiern und Franzosen, 1742 aber von den Oesterreichern eingenommen.

Ober-Haustatt, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Ober-Heining, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Ober-Hochmuting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ober-Höking, **Höching**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Landau.

Oberholl, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen.

Oberhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtlich und vermischt.

Oberhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthefer-Orden und zur Hofmarch Kastell.

Oberhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Oberhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Oberhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Oberhofen, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Obere Hütten, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Voithenberg und zur Hofmarch Herzogau.

Ober-Humbel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freysingen.

Ober-Igling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober-Irl, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Ißling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober-Kappelhof, Hofmarchisches Ort, in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Indersdorf.

Ober-Kazbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Ober-Kazbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Ober-Kirchbüchier Viertel, Theil des Landgerichts Tölz in Ober-Baiern, gränzt an die Hofmarch Sachsenkam und Reichertsbaiern, und wird in die Ortschaften Ellbach, Kirchbüchel und die Einöden, welche neun Häuser haben, eingetheilt. Der Boden dieses Viertels ist größtentheils sumpfigt, mithin nicht fruchtbar. Der Viehstand (1793) beträgt 102 Pferde, 29 Fohlen, 219 Kühe, 121 Rinder, 132 Schafe und 13 Schweine. Zu Ellbach und Kirchbüchel sind Kirchen, welche Filiale von Höchenberg sind. In diesem Viertel liegen auch zwey nach Reichertsbenern gehörige, und noch fünf andere hofmarkische Güter. In bemeldtem Jahr waren in diesem Viertel 85 Erwachsene, 138 Kinder, 60 Dienstbotten, 52 Häuser.

Ober-Klau, Dorf in der Pfalz-Neuburg, im Bißtum Augsburg und Gericht Höchstädt.

Ober-Klausen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Ober-Köfermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Ober-Kölnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Krumbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch und vermischt.

Ober-Lappach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Ober Laus, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober-Lauterbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Ober-Lauterbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ober-Lauterhofen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört A. Schöberl. Das Landsaßengut hat 1 1/6 1/16 Hof, 5 Häuser und 35 Seelen.

Ober-Leinsidel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch und vermischt.

Ober-Liezheim, Pfarrdorf im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Höchstädt, unweit Höchstädt; hat 220 Seelen, und gehört Baiern und Oettingenwallerstein.

Ober-Lind, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört zum Theil von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat. Hier ist ein von dem Hrn. von Lösen ganz nahe am Hochofen Gottesgab errichtetes Hammerwerk.

Ober-Lind, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Ober-

Ober-Lintach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Ober-Mädlingen, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, unweit Gundelfingen; gehört dem Kloster Mädlingen, und hat 450 Einwohner. Die hiesige Pfarre wird vom Kloster versehen.

Ober-Mainsbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Ober-Malching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, unweit Nanhofen.

Ober-Marpach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Ober-Menzing, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ober-Messing, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißtum Aichstädt.

Ober-Mettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ober-Mitterhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Ober-Mörmosen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Ober-Moßmühl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Ober-Mozing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-Mühlhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober-München, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Ober-Münster, kaiserliches gefürtestes freyweltliches adeliches Fräuleinstift in der Stadt Regensburg. Dieses Stift hat seinen Ursprung König Ludwigs des Deutschen Gemahlin Hemma zu danken, von welcher es im Jahr 896 gestiftet worden ist. Die Aebbtissin desselben hat den Titel: Von Gottes Gnaden — des heil. Röm. Reichs Fürstin und Aebbtissin des kaiserlichen freyen Reichsstift Ober-Münster in Regensburg. Sie hat auf dem Reichstage auf der rheinischen Prälatenbank die 14te, und bey dem baiernschen Kraise auf der geistlichen Bank die achte oder lezte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist im J. 1684 auf 10 Gulden gesezt worden; zu einem Kammerziele aber hat sie 50 Rthlr. 67 1/2 Kreuzer zu erlegen. Das Stift steht in geistlichen Sachen unter dem Bißtum Regensburg. Der Herzog von Baiern ist desselben Schuz- und Schirmvogt. Es hat stattliche Einkünfte.

Die Kirchen der beyden Stifter Ober- und Nieder-Münster sind voller Zierraten und Puz, völlig im Geschmak des Frauenzimmers. Blos die Aebbtissinnen müssen die Keuschheit geloben, und lebenslänglich im Kloster bleiben. Die Fräulein, die vom alten Adel seyn müssen, leben hier sehr ungezwungen. Sie haben nicht allein die Freyheit, sich aus dem Stifte zu verheurathen, sondern auch ihre

übrige Lebensart ist frey. Man sieht sie überall in der galanten Welt zu Regensburg, bey Bällen und Assembleen, sie nehmen und geben Visiten ohne allen Zwang, und in keinem Stük gehet ihnen etwas ab. Den Aebbtissinnen aber macht schon die Etikette vielen Zwang, weil sie als Fürstinnen den Damen der Gesandten nicht den Rang geben wollen; sie blieben mithin aus allen Gesellschaften, wo jene sind. Auch die zwo Aebbtissinnen selbst vertragen sich wegen des Vorzugs nicht immer gut mit einander, und so auch die Fräulein.

In der Stiftskirche dieses Reichsstifts sind folgende sehenswürdige Mahlereyen: Der Platfond ist in Fresko gemahlt von Steidl in München; der heilige Johannes von Nepomuk; der heilige Sebastian, von Matth. Schisser; die heilige Magdalena, von Kellner; die heiligen drey sogenannten Könige, von Friedrich Frank; der sterbende heilige Joseph, von März zu Straubingen; Maria hilf, von Steidl; der heilige Ulrich, von Asam.

Ober-Murach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Ober-Neuching, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben an der Hochstraße von München nach Erding.

Ober-Neuhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenberg.

Ober-Obling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-Ordenhard, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Ober-Ombach, Ober-Umbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Friedberg.

Ober-Paar, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ober-Peuchingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Ober-Peurbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ober-Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Oberpfalz, Palatinatus superior, Herzogtum, liegt im Nordgau, und gränzt gegen Norden an die Markgrafschaft Kulmbach, gegen Osten an Böhmen, gegen Süden an die Herzogtümer Neuburg und Baiern, gegen Westen aber an das nürnbergsche Gebiet. Der Flächeninnhalt beträgt etwa 130 Quadratmeilen. Im zwölften Jahrhundert besaßen dieses Land die Herzoge in Schwaben; und Kaiser Konrad der Vierte, welcher auch Herzog in Schwaben war, verpfändete es an Otto, Herzog in Baiern, und ersten wirklichen Pfalzgrafen am Rhein aus diesem baiernschen Hause für 128,000 Goldgulden. Des gedachten Kaisers Konrads unglüklicher Sohn Konrad oder Konradin verkaufte sie an den Pfalzgrafen und Herzog Ludwig den Strengen, völlig, ja er schenkte ihm noch einige andere nicht mit verpfändete Oerter dazu. Als Kaiser Ludwig IV mit

mit seines Bruders Rudolphs Söhnen im J. 1329 einen Vertrag errichtete, überließ er ihnen diese Landschaft, welche damals zuerst den Namen der Obern Pfalz, im Gegensaz der untern oder der Churpfalz, bekam, die also das Stük von Baiern, welches zu der Pfalz gehören sollte, anzeigte. Von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern, und desselben Vetter Ruprecht dem Jüngern kaufte Kaiser Karl IV im Jahr 1354 für 32,000 Mark Silbers die oberpfälzischen Schlösser, Städte und Aemter: Sulzbach, Rosenberg, Neidstein, Hertenstein, Hohenstein, Hipoltstein, Lichtenek, Turndorf (Dürrendorf) Frankenberg, Auerbach, Hersbruk, Lauffen, Weiden, Plech, Escheubach, Pegnitz, Hausek, Werdenstein, Hirschau, Neustadt, Sturenstein und Lichtenstein; ingleichem die Schlösser: Bleystein, Reichenek, Reichenstein, Hausek, Stralensels, Spieß und Ruprechtstein, welche böhmische Lehen waren. Alle diese Ortschafschaften sowohl, als das Städtchen Bernau, welches der Kaiser von dem Kloster Waldsachsen erkauft hatte, wurden von ihm 1355 dem Königreich Böhmen einverleibt, und er befahl, daß sie von demselben auf keinerley Weise veräussert werden sollten. Als aber eben dieser Kaiser 1373 von seinem Tochtermann Otto, Herzog in Baiern, Kaisers Ludwigs des IV Sohn, die nach Absterben Johannes IV, des damaligen lezten Churfürsten zu Brandenburg, durch Hilfe gedachten Kaisers auf das Hauß Baiern gebrachte Chur zu Brandenburg, für 200,000 ungarnsche Dukaten erkaufte, und nur die Helfte dieser Summe bezahlen konnte, übergab er zur Versicherung des Uiberrests dem Herzog in Baiern von den oblgen der Krone Böhmen einverleibten Ortschaften verschiedene als einen Pfandschilling, jedoch mit dem Vorbehalt ewiger Wiederlösung, und belehnte ihn mit denselben. Zur Zeit des Kaisers Wenzels fielen die Pfalzgrafen und Churfürsten Ruprecht der Zweyte und Dritte in Böhmen ein, brachten die der Krone Böhmen einverleibten ehemaligen oberpfälzischen Oerter, nebst Bernau und Rothenberg, unter ihre Botmäßigkeit, und theilten solche mit den Herzogen in Baiern, welche ihnen dabey behilflich gewesen waren. Der pfälzsche Antheil an diesen Oertern, nemlich Tenesberg, Hohensels, Sulzbach, Rosenberg, Hersbruk, Auerbach, Eschenbach, Turndorf, Hollnberg, Hertenstein, Rothenberg, Hirschau und Bernau, wurde Ruprecht III, zweytem Sohn, Pfalzgrafen Johann, zugetheilt; und als desselben Sohn Christoph ohne männliche Leibeserben starb, kam dieser Antheil auf gedachten Ruprechts III vierten Sohn, Pfalzgrafen Otto von Moßbach, dessen Sohn Otto der Jüngere im J. 1465 mit dem böhmischen König Georg einen Vertrag errichtete, durch welchen er im Besiz mehrgedachter der Krone Böhmen entzogenen Oerter bestätiget, und ihm solche für sich und seine Lehenserben zu Lehn gerichtet wurden. Ob er nun gleich im J. 1499 ohne Leibeserben starb, so nahm doch diese böhmische Lehen sein Vetter, Churfürst Philipp zu Pfalz, in Besiz, worauf sie nacheinander auf seine Söhne, die Churfürsten Ludwig und Friedrich II, und Enkel Churfürst Otto Heinrich erblich kamen, und 1559 mit der Churpfalz an die simmernsche Linie gelangten, auch vom Chur-

Churfürsten Friedrich III in Besitz genommen wurden, den endlich Kaiser Ferdinand der Erste im J. 1559 für sich und seine Lehnserben mit denselben belehnte. Auf diese Art kamen sie bis auf den Churfürsten Friedrich V zur Pfalz. Als aber dieser unglükliche Churfürst die böhmische Krone annahm, und nach der Schlacht bey Prag in die Acht erklärt wurde, zog Kaiser Ferdinand der Zweyte oft erwähnte böhmische Lehen, als verwirkt, ein, und verkaufte im J. 1628 an den neuen Churfürsten in Baiern, Maximilian den Ersten, die gesammte wilhelminische Linie, und ihre Lehnsfolger, nach dem wirklichen Innhalt des Kaufsbriefs, das ihm, dem Kaiser anheim gefallene und zustehende Fürstenthum der Obern Pfalz in Baiern, mit dessen landesfürstlichen Hoheit, Präeminenz, auch allen andern Jurisdiktionen und Regalien an Land und Leuten, als ein von Ihro kaiserlicher Majestät und dem heil. röm. Reiche herrührendes Lehen. Dieser Kauf wurde auch im westphälischen Frieden (ungeachtet das Hauß Pfalz die Churwürde wider bekam) bestättiget, doch mit dem Bedinge, daß nach Abgang der männlichen baiernschen Churlinie dieselbe an Pfalz wieder heimfallen sollte. Hingegen die in der Obern Pfalz gelegenen böhmischen Lehen wurden von eben diesem Kaiser an eben diesen Churfürsten und seine Lehenserben erst im Jahr 1631 verliehen.

Es besteht also das Herzogtum der Obern Pfalz theils aus Reichs- theils aus böhmischen Lehen. Und auf jene bezieht sich, was im westphälischen Frieden Artikel 4. §. 9. beschlossen worden, daß nemlich nach dem gänzlichen Abgang der wilhelmschen (das ist, der baiernschen) Linie die pfälzische Linie nicht allein die obere Pfalz, sondern auch die Churwürde, welche die Herzoge in Baiern gehabt, bekommen, und diese darauf zur gesammten Hand belehnt werden solle. Nach der Zeit hat der Churfürst von Baiern die ganze Oberpfalz, das Herzogtum Sulzbach, die gefürstete Grafschaft Sternstein, und die Reichsherrschaft Sulzbürg ausgenommen, beständig besessen, bis der Churfürst Maximilian Emanuel wegen seiner damaligen Allianz mit Frankreich im Jahr 1706 in die Reichsacht erklärt, und die Oberpfalz nebst dem darauf haftenden Erbtruchsessenamt, wie auch die Grafschaft Cham, nebst 12 Oertern, die von der Krone Böhmen als Lehen abhangen, dem Churfürsten zu Pfalz 1708 am 23 Junii zu Lehn gegeben wurde. Doch ist alles dieses von Churpfalz vermöge des badenschen Friedensschlusses 1714 wieder an Churbaiern zurük gegeben worden; und als 1777 am 30 December Churfürst Maximilian Joseph, als der lezte von dem baiernschen Mannsstamm mit Tod abgieng, wurde auch diese baiernsche Oberpfalz wieder mit den übrigen pfälzischen Staaten vereiniget.

Es wird wegen dieses Herzogtums weder in dem Reichsfürstenrathe noch bey dem baiernschen Kraise eine Stimme geführt.

Durch das Herzogtum Sulzbach und das bambergsche Amt Vilsek wird es in den südlichen und nördlichen Theil abgetheilt. Zu dem südlichen Theil desselben gehören die Pfleggerichte: Amberg, Pfaffenhofen, Hainburg, Neumarkt, Rieden, Freudenberg, Hirschau, Nabburg, Neunburg oder Neuburg vor dem Wald, Wetterfeld, Bruk, Röz, Waldmün-

münchen, Murach, Treswiz, Tennesberg; und zu dem nördlichen Theile die Pfleggerichte: Bernau, Waldsassen, Tirschenreit, Kemnat, Waldek, Presset, Eschenbach, Grafenwörth, Turndorf, Hollnberg, Tumbach, Auerbach und die Herrschaft Rotenberg.

Hier sind die Landstände nimmer gebräuchlich. Seit 1628 sind alle Landtage unterblieben, und die ganze ehemalige landschaftliche Verfassung ist seither ganz verfallen.

Im Jahr 1776 beliefen sich die landesherrlichen Einkünfte der Obern Pfalz mit Einschluß der Landgrafschaft Leuchtenberg auf 332,935 Gulden.

Die Lage des Herzogtums gewährt bey dem ersten Ansehen einen abschrökenden Anblik. Es ist, überhaupt genommen, sehr felsigt und gebirgigt. Man findet hier keinen fruchtbaren Boden; er ist vielmehr allenthalben mager, und in großen Strichen mit Sand bedekt, oder mit einem kahlen ununterbrochenen Felsengrund versehen. Der Ackerbau ist daher sehr mühsam, und dabey nicht ergibigt und einträglich; und das mit Felsen, Bergen und Waldungen fast besäete Land ist der Erzeugung verschiedener Mineralien, besonders der Eisenerze günstiger als einer einträglichen Viehzucht oder dem Ackerbau. Die Bauerngüter sind größtentheils sehr groß, welches dann meistens die schädliche Folge hat, daß der Bauer nur so viel daran bauet, von dem er leben kann; mithin bleibt im Ganzen vieles Land ungebaut liegen. Der Fichtelberg, der zwar eigentlich im fränkischen Kraise liegt, ziehet sich noch mit hohen Ketten durch dieses Herzogtum, und begreift ungefähr sechs Meilen im Umfang. Auf den Höhen dieses Berges ist ein stehendes Wasser oder See, welcher die Gränze der Obern Pfalz und der Markgrafschaft Kulmbach macht. Dieser See ist aber nimmer offen. Einige dieser Berge (als Theile des Fichtelberges) sind die meiste Jahreszeit, und besonders der, worauf das Raubschloß Rudolfstein stand, immer mit Schnee bedekt. In der Obern Pfalz liefert dieser Fichtelberg verschiedene Erzarten und Edelsteine, auch eine blaue Farbe, die unter dem Namen Lazurblau bekannt ist, auch sogenannte Diamanten, die den ungarnschen, oder vielmehr den reinen harten Kristallen an Güte vollkommen gleich sind. Zu Vilsek und in der Nachbarschaft trift man verschiedene fette Thonerden, eine röthliche Bolnserde, Satinober und Bleyerde, zu Welsendorf Amethiste; um Amberg, Aschach, Auerbach u. s. Versteinerungen an. Im Gericht Kemnat am Fichtelberge sind beträchtliche Eisengruben, zu Pulnreit brechen rothe Eisenerze, Nieren- und Nesterweis. Zu Amberg im Erzberge nahe an der Stadt sind uralte sehr beträchtliche Eisensteingruben; zu Bodenwöhr brechen derbe rothe und lederfarbigte thonigte Eisenerze auf einem ordentlich streichenden Gang; zu Traunreit brechen ähnliche Erze, und auf Gängen, wie zu Bodenwöhr. Eisenhämmer sind in der Obern Pfalz ungefähr 50, und viele andere können in verschiedenen Gegenden wegen Mangel an Holz nicht getrieben werden. Um Neunburg und Waldmünchen wird häufig Flachs gebaut. Die grösten Waldungen sind reich an Holz und Wildpret. Die Manufakturen bestehen vorzüglich in Wollen- und Leinwandarbeiten, und sind am beträchtlichsten zu Tirschen

schenreit, Mitterteich, Neumarkt und Neunburg. Die gemeinen Tücher, welche hier gemacht werden, sollen so gut, als die böhmischen seyn. Von den Zeugmachern der Obern Pfalz werden in die Zeugfabricke zu München alle Jahre wenigstens 23,000 Stücke ordentlicher Futterzeuge erkauft, welche daselbst gefärbt und ausgerüstet werden. In der Nähe der Stadt Amberg ist ein Waffenhammer, ein Drathammer, eine Pulver- und Papiermühle, bey dem Mariahilfberge (zunächst dieser Stadt) ein Eisenbergwerk, und gegen Böhmen zu eine große Anzahl Glashütten. Die vielen Flüsse und Seen geben zu einem lebhaften Verkehr mit Fischen, Holz und andern Produkten des pfälzischen Kunstfleisses Anlaß und Gelegenheit. Der Handel besteht überhaupt vornehmlich in Versendung einheimischer Produkte, als Eisen, Holz, Bruchsteine, Fische, Tücher u. s. w. Das meiste davon gehet nach Franken, Schwaben und Baiern.

Aus dem berühmten Fichtelberg kommen eine Menge Flüsse, Bäche und Quellen, unter denen die nachstehenden, welche nach den vier Weltgegenden laufen, besonders merkwürdig sind. Die Eger gegen Morgen, der Main gegen Abend durch Franken, die Nab gegen Mittag durch die Pfalz, die Saale gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachsen. Die Nab, welche aus dem Fichtelberg abläuft, wird die Waldnab, ein anderer Arm aber, der bey Weideuberg entspringt, die Haidnab genannt. Beyde vereinigen sich, nachdem sie durch verschiedene Gewässer vermehrt worden, unweit der Stadt Pfreimdt, wo sie den Fluß Pfreimdt, so wie nachher unweit Schwarzfeld die Schwarzach aufnehmen; dann durch den östlichen Theil der Pfalzneuburg fliessen, wo sie sich unterhalb Kalmünz mit der Vils vereinigen, in Baiern eintreten, und dann in die Donau fallen. Der Fluß Regen entspringt aus einigen, hinter dem straubingenschen Gericht Zwisel an den böhmischen Gebirgen sich sammelnden Gewässern, nimmt unweit Zwisel das Flüßchen Rinchnach zu sich, fließt dann gegen Osten bey dem Markt Regen, ferner bey Ruhmannsfelden, Viechtach, Kötzing, Cham, Wetterfeld in der Obern Pfalz, bis nach Stephling, wo er sich südwärts wendet, Regenstauf vorbeyläuft, und zwischen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Diese Flüsse, so wie alle andere Wasser, sind Fischreich, und in dem Fluß Regen werden gute Perlen gefischet. Uiberhaupt wird in der Pfalz mit den Fischen ein großer Verkehr getrieben. Ausser diesen Flüssen ist das Land mit einer Menge von Weihern und Fischteichen, unter denen manche eine Stunde lang sind, angefüllet.

Der Nationalhaß der Baiern gegen die Oberpfälzer oder Pfälzler, wie die Baiern es sprechen, ist unbeschreiblich, so, daß der Name Pfälzler beynahe ein Schimpfname ist. Die Ursache ist wahrscheinlich diese, daß viele Einwohner der Obern Pfalz in Hinsicht auf Betriebsamkeit und Spekulationsgeist manchen Baiern um etwas voraus sind. Sie haben einen gewisen singenden Akzent in ihrer Mundart (besonders bey den lezten Silben der Konstruktionen) der sie von dem ächten Baier, welcher nichts Sangbares in seine Aussprache zu legen pflegt, auf der

der Stelle unterscheidet. Sie wissen sich überall beliebt zu machen. Die Oberpfalz hat sehr viele und sehr arme Leute, denen ihre große Armuth einen großen Theil des Jahrs fast nichts als Erdäpfel, die sie auf hundertley Arten in Brod, Klöße, Brey und andere Formen zu verwandeln wissen, zu essen erlaubt; welches sie sehr geschmeidig macht. Ihre Geschäftigkeit ist unerschöpflich. Dadurch schwingen sie sich dann von der untersten Stuffe der gesellschaftlichen Leiter allmählich höher. Eine Menge einträglicher Stellen im bürgerlichen, militairischen und geistlichen Stand sind in Baiern mit Oberpfälzern besezt. Der Regierungssiz der Oberpfalz, Amberg, hat ein Gymnasium und Lehranstalten, wo die Einwohner Gelegenheit haben, sich im wissenschaftlichen Fach zu bilden. Das Bergschloß Rottenberg ist das baiernsche Spandau.

In der Obern Pfalz mit Einschluß der Landgrafschaft Leuchtenberg befinden sind: 177 Pfarrkirchen, 18 Klosterkirchen, 195 Filialkirchen, 99 konsekrirte Kapellen, 18 Klöster, 1 Hospitium, 150 Pfarrer, 128 Kooperatoren, 75 Benefiziaten, 13 Votivisten, 28 Clerici, 17 Ordensobrigkeiten, 282 Konventualen, 62 Laienbrüder, 22 Novizen, 2 Oberinnen, 37 Konventualinnen, 15 Laienschwestern, 2 Kostgängerinnen, 18 Klausner, 46 milde Stiftungshäuser, 178 Schulmeister, 279 Meßmer, 74 Todtengräber, 40 kurfürstliche Gerichte und Herrschaften, 18 ständische Herrschaftsgerichter, 17 Städte, 40 Märkte, 205 Hofmärkte, 29 Size, 39 einschichtige Unterthanen, 1619 Dörfer, 606 Einödden, 111 kurfürstliche Gebäude und Schlösser, 360 ständische Schlösser und Gebäude, 40 Adelspersonen, mit Schargen, 52 ohne Charge, 40 Regierungs- und Rentkammerräthe, 144 kurfürstliche Beamte, 90 ständische Beamte, 56 Kanzleyverwandte, 8 Aerzte, 14 Regierungsadvokaten, 66 gerichtische Schreiber, 25 ständische Schreiber, 97 Hofschutzverwandte und Offizianten, 5 Prokuratoren, 56 kurfürstliche Jäger und Uibereiter, 69 ständische Jäger, 3 Jägerjungen, 91 Studenten, 45 Livereybediente, 148 Bürgermeister, 545 Rathsfreunde, 5353 Bürger, 927 Beysizer, 8 Apotheken, 163 Bader, 493 Bäker, 6 Bildhauer, 3 Bortenmacher, 21 Boten, 50 Bräuer, 12 klösterliche und 19 ständische Brauhäuser, 1 Brunnenmeister, 12 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 36 Drechsler, 80 Schwarzfärber, 18 Fischer, 3 Flaschner, 8 Fuhrleute, 23 Gärtner, 1 Geigenmacher, 84 Glaser, 1 Glockengiesser, 9 Goldschmiede, 9 Gürtler, 103 Hafner, 239 Handelsleute und Krämer, 6 Holzmesser, 24 Hutmacher, 813 Juden, 1 Kaffeesieder, 6 Kampelmacher, 14 Kirschner, 1 Knopfmacher, 18 Köche, 2 Kornmesser, 231 Küfer oder Binder, 12 Lebzelter, 13 Lederer, 29 Mahler, 383 Maurer, 43 Melber, 574 Mezger, 772 Müller, 43 Musikanten, 3 Obstler, 2 Orgelbauer, 9 Papierer, 2 Perückenmacher, 2 Pflästerer, 12 Büchsenmacher, 4 Büchsenschifter, 1 Bürstenbinder, 14 Rauchfangkehrer, 33 Riemer, 2 Ringler, 113 Rothgerber, 2 Salpetersieder, 12 Sekler, 30 Sattler, 3 Schleiffer, 57 Schlosser, 23 Hammerschmiede, 561 Hufschmiede, 8 Kupferschmiede, 5 Messerschmiede, 25 Nagelschmiede, 1153 Schneider, 164 Schreiner, 919 Schumacher, 4 Saisensieder,

sieder, 27 Sailer, 7 Sibler, 5 Spängler, 1 Sporer, 45 Strumpfstricker, 14 Dachdeker, 23 Drahtzieher, 147 Tuchmacher, 17 Tuchscherer, 6 Uhrmacher, 175 Wagner, 1741 Lein- und Zeügweber, 67 Weißgerber, 29 Weinwirthe, 319 Bierwirthe, 13 Ziegler, 346 Zimmerleute, 16 Zinngiesser, 2 Zuckerbecker, 4556 Gerechtigkeiten, 185 detto mit Schuz, 200 schlafende Gerechtigkeiten, 8188 Meister, 1534 ledige Gesellen, 512 Lehrjungen, 4840 Austragspersonen, 4133 Innleute, 48 Nacht- und Feuerwächter, 470 Näthe rinnen, Wascherinnen, Strikerinnen, Spinnerinnen, 6351 Tagwerksleute, 369 Personen in milden Stiftungshäusern, 2234 wahre Arme oder Bettelleute, 1 Scharfrichter, 163 Gerichtsdiener, 3 Knechte, 78 Wasenmeister, 4 Wasenknechte, 9466 männliche, und 12361 weibliche Ehehalten, 32,657 männliche, und 35,810 weibliche verheurathete, 1105 männliche, und 2183 weibliche ledige Leute; ferner eheliche Kinder unter 15 Jahren, 28,002 männlicheu, und 28,586 weiblichen Geschlechts, über 15 Jahren 15,944 männlichen und 15,038 weiblichen Geschlechts; unehliche Kinder unter 15 Jahren 426 männlichen und 440 weiblichen Geschlechts, und über 15 Jahren 125 männlichen, und 159 weiblichen Geschlechts; befinden sich also Kinder in der Oberpfalz 42,736 männlichen und 43,545 weiblichen Geschlechts. Bey dem Militair befinden sich 599 Personen, davon 432 in Pfalzbaiern, und 167 ausser Lands. Summa aller Seelen 185,361, wovon sich aber nur 171,784 im Land befinden; leben also auf einer Quadratmeile 1321 Menschen. s. unten.

Reichs- und andere Herrschaften, die zur Obern Pfalz gehören, sind Pirbaum oder Pürnbaum, Sulzbürg, Breitenek. Abbteyen: Ensdorf, Michelfeld, Reicherbach, Speinshard, Walderbach, Waldsaßen, Weissenohe. Städte: Amberg, Auerbach, Bernau, Eschenbach, Freudenberg, Freystadt, Grafenwörth, Hirschau, Kemnat, Nabburg, Neumarkt, Neunburg, Pfreimdt, Röz, Schönsee, Tirschenreit, Waldmünchen. Forstämter: Amberg, Auerbach, Deinschwang und Pfaffenhofen, Eschenbach und Grafenwärth, Freudenberg und Freyhöls, Hirschwald und Rinden, Kulmain, Neumarkt, Pressat, Waldek und Pullenreit, Sallern und Zeitlarn, Leuchtenberg, Bruk, Sulzbürg und Pirbaum. Bergämter: Amberg, Bergen, Fichtelberg, Bodenmais, Bodenwöhr. Eisenhämmer: Aichhofen, Alten-Neuhauß, Altenweiher, Alt-Messing, Dieteldorf, Ettmannsdorf, Freudenberg, Fronberg, Gröbenstätt, Hammerlaufen, Haselmühl, Heillershammer, Herringlohe, Hochhofen, Holzhammer, Krebliz, Labach, Leidersdorf, Neumühl, Nußhausen, Ottengrien, Phillpsburg, Plankenhammer, Pleichhammer, Bleihammer oder Dietersdorf, Böhmischbruk, Riedenburg, Rottenbach, Schmidmühlen, Schönhofen, Schönsee, Schrott, Schwarzach, Schwarzenek, Schwarzenfeld, Seebäm, Sperl oder Althammer, Steinfels, Stöfling, Teuern, Troschelhammer, Vilswöhr, Walthurn, Warschenhammer, Weiherhammer, Wildenau, Wolfsbach, Zangenstein. In der ganzen Oberpfalz mit Einschluß der Landgrafschaft Leuchtenberg sind 7828 2/5 7/8 Höfe und 28654 Häuser.

Dieses Land hat seine Kultur und

Bevöl-

Bevölkerung, seinen Wachstum und dermaligen Zustand vorzüglich dem Bergbau und dem damit verbundenen Umtrieb des Hüttenwesens zu danken. Man darf nur einen Blik in die ältere und älteste Geschichte dieses Landes zurückwerfen, so wird man baid finden, daß die meisten namhaftern Orte desselben, vorzüglich aber Amberg und Sulzbach durch den Bergbau und die Eisengewerbe entstanden sind. Der ganze Wolstand und ehemalige Reichtum dieses Landes schreibt sich von dem glücklichen Betriebe der Hüttenwerke her, und mit dem Flor derselben ist auch jener wieder herabgeschwunden. In den ältesten Zeiten waren mehr als 100, und noch etwas vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts 85 Hammerwerke in diesem nicht großen Lande im Umtrieb. Es wurden auf denselben nicht nur alle Gattungen von Stab- und Brügeleisen, sondern auch verschiedene Sorten vom schwarzen und verzinnten Blech verfertiget, und von Amberg aus, als der Hauptniederlage, nach Frankreich, Italien und den Niederlanden abgeführt. Seit der Zeit aber ist der oberpfälzsche Eisenhandel ziemlich herab gesunken, und nur binnen einem Zeitraum von 50 Jahren sind mehr als 30 Hämmer ganz niedergelegt, oder in andere Werke, als Spiegelschleifen, Papier- und Dratmühlen, Waffenhämmer, Leinschläge u. dgl. umgeändert worden, so, daß man dermal nicht mehr als 40 Eisenhämmer in dem oberpfälzschen Kreise zälet.

Die Ursachen des Verfalls derselben rühren vorzüglich von zwey Umständen her. Einmal haben die Nachbarn sich selbst mehr auf die Erzielung dieses unentbehrlichen Produktes gelegt, und es entstand hauptsächlich seit dem in Schweden und Rußland so eine Menge Eisenhütten, daß selbige durch Hilfe der weit wolfailern Wasserfracht Frankreich, England und Niederland, und noch dazu mit einem weit bessern Eisen versehen. Die zweite Ursach aber ist das immer mehr zunehmende Bedürfniß des Holzes, und der damit steigende Preiß desselben, welchen aber in der Obern Pfalz nicht die Eisenwerke selbst, sondern vorzüglich jener Umstand verursacht hat, daß seit einem Jahrhundert eine ungeheure Menge Waldpläze, welche vorhin mit dem schönsten Holze besezt waren, zu Feldern und Wiesen abgegeben wurden, wodurch eine nicht geringe Anzahl neuer Höfe und ganzer Dörfer entstanden ist, welche in manchen Gegenden das noch wenige Holz selbst zu ihrem häuslichen Unterhalt bedürfen. (Dieses könnte aber, da eine große Menge Torf und Steinkolen vorhanden ist, den Eisenwerken unbeschadet, dennoch Statt haben.) Es ist wahr, das Land scheint durch diese Anstalt vorzüglich an Volksmenge zu gewinnen; allein es ist eine andere Frage, ob damit auch der Wolstand und der Reichtum des Landes zunimmt, oder sich nicht vielmehr täglich vermindert. Schon die ganze natürliche Beschaffenheit des oberpfälzschen Bodens, welcher gegen 2/3 mit losem Quarzsande bedekt liegt, ist dem Feldbau wenig, dem Wieswachs noch weniger geneigt. An den meisten Orten schränkt sich die Vermehrung des Saamens auf 3 bis 4 Körner ein; der Pfälzer bauet also auch in glücklichen Jahren höchstens seine Nothdurft, und schon in den mittelmäßigen ist er manch-

manchmal gezwungen, sich einen Theil der Frucht aus getraidereichern Gegenden herbeyzuschaffen. Mit dem Getraidbau kann er sich also nichts erobern, und die Viehzucht ist, einige Gegenden ausgenommen, noch weniger in Anschlag zu bringen, so lobenswerth auch immer die Mühe ist, welche sich hierinn die Oberpfälzer geben. Auf diese Weise nimmt also durch die Produktion der innere Wolstand dieses Landes jährlich sehr wenig zu; und wenn wirklich die noch vorhandenen Eisenhütten und Werke dermal nicht vorhanden wären, so würden die meisten Gegenden in der Obern Pfalz den Geldmangel in einem weit stärkern Grad fühlen, als es schon wirklich geschiehet. Man darf sich nur die Mühe nehmen, einen Blick in die ältere Zeiten zu thun, und nur ungefähre Uiberschläge machen, welche Summen damals für erzeugtes Eisen und andere dergleichen Produkte in das Land gebracht wurden und wie viele dermal schon dafür hinausfließen; so wird es bald ausser Zweifel seyn, daß mit der Abnahme des Bergbaues und der Eisenhüttenwerke der Wolstand der Obern Pfalz immer mehr herab gesunken ist, und mit demselben noch mehr herab sinken muß. Wenn man nun annimmt, daß auf jedem der noch im Umtrieb stehenden Eisenhämmer, einen in den andern gerechnet, jährlich 700 Zentner geschmiedetes Eisens erzeugt werden (diese Angabe ist gewiß nicht übertrieben, da mehrere Eisenhämmer jährlich gegen 1000, und die zwey kurfürstlichen Werker allein über 5000 Zentner erzeugen) so beträgt dieses auf 40 derselben jährlich 28000 Zentner und, wenn man den Zentner nur zu 7 fl. in Anschlag bringt, eine Summe von 196,000 Gulden. Warlich eine Summe, die in Rükficht dessen, daß sie beständig umläuft, und von dem Bergmann, Hammerschmied, Holzhauer und Kohlbrenner an den Landmann und an die Bürger immerfort hinüberfließt, sehr namhaft ist, und deren Verlust allen Ständen höchst empfindlich seyn würde. Und doch gehen ausser diesem meistens in der Obern Pfalz und in Baiern verbrauchten Eisen noch gegen 118,000 Gulden jährlich um fremdes Eisen hinaus. Der Umtrieb dergleichen Werke hat also auf das Wohl und den Reichtum des ganzen Staats einen so wichtigen Einfluß, daß ihn kein Staatsmann mißkennen kann, und daß man alles zur Aufnahme und Unterstüzung desselben thun sollte.

Nach den neuesten Zählungen befanden sich in der Obern Pfalz 190,300 Seelen, wovon auf eine Quadratmeile fast 1463 Menschen kommen.

Ober Pframering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ober Pfraundorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Ober Pfreimdt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Ober Pfreimdt, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und gehört zur Hofmarch Pfreimdt.

Ober Piebina: Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-

Ober Pöring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ober Pragstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ober Premaischel, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez; ist gerichtisch.

Oberräning, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Ober Raith, Oertgen in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, im Obergaisbacher Viertel, hat 5 Häuser nebst 3 umhergelegenen Einöden oder Einödhäusern.

Oberrhain, Rain, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Oberried, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch.

Ober Röhrnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg.

Ober Rohrnstatt, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil Johann Gendtner.

Ober-Roth, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhosen.

Ober-Schalkenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Ober-Schampach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ober Schmittenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Schneiding, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubing.

Ober Schönbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ober Schönreit, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Moser und von Durl; und hat mit der Hofmarch Unter Schönreit 21/32 Höfe, 12 Häuser und 72 Seelen.

Ober Sechering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Obersee, See im Stift Berchtoldsgaden.

Ober Sentling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Ober Sinzing, Sunzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ober Sinzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Ober-Spechtrain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Stim, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Oberstorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Ober Sulzbürg, Marktfleken und Schloß (lezteres auf einem Berg) in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg in der Obern Pfalz; ist gerichtisch, und der Hauptort dieser Herrschaft. Er wird in den vordern und hintern eingetheilt. Der hintere Markt soll, als ein ehemaliges Zugehör der untern Sulzbürg, allodial seyn. Die untere Sulzbürg hat unweit der obern Sulzbürg auch auf dem Berge gestanden, und zu dieser und ihrer hohen Obrigkeit gehört, ist auch anfänglich nur eine Wonung eines adelichen Burggenossen gewesen, und vornemlich lang von denen von Gundelfingen besessen worden. Es scheint, daß bei solcher Gelegenheit diesem adelichen Siz, so weit er mit Mauern umfangen gewesen, mehrere Freiheit gegönnet, und er von den Innhabern für frei und eigen gehalten worden. Als aber die von Wolfstein dieses Schloß 1403 und 1513 wieder an sich gebracht, haben sie 1496 die eine, und 1514 die andere Helfte desselben dem h. römischen Reich zu Lehen aufgetragen; und es ist desselben nachmals besonders gedacht worden. In diesem Markt ist eine evangelische Kirche, und ein Hospitium für etliche Kapuziner, mit einer Kapelle.

Ober Tärching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober Tauting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ober Teich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Ober Teisendorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg, welches guten Feldbau hat, und viel Klee pflanzt. Es liegt an der baiernschen Gränze gegen Traunstein.

Ober Tilching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Ober-Tramb, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Ober Traubach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Ober Traubling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ober Trenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ober Triebenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Ober Trum, Dorf im Erzstift Salzburg; gehört zum Passauer Kirchsprengel. Hier wurde Herr J. Thadd. Zauner, beider Rechte Licentiat, und salzburgscher Konsistorial- und Hofraths-Advokat den 16. Okt. 1750 geboren, welcher sich in der gelehrten Welt durch viele Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat.

Ober Turchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Ober Ullrhein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Neustadt, drei Viertelstunden von Neustadt auf einer kleinen Anhöhe zwischen Nieder Ullrhein und

und Biburg, und zählt nebst den beiden hieher gehörigen Einödhöfen auf der Linie 18 Häuser, eben so viele Schöpfbrunnen und Hausgärtchen, 5 ganze, 1/2 1/16 und 1/32 Höfe, wovon 1/4 zur Hofmarch Offenstätten, 1 ganzer zum Kloster Weltenburg, und 1/2 Hof zur Hofmarch Münchsmünster gehören. Die unmittelbar gerichtischen bestehen aus 15 Gütern, wozu 13 walzende Stüke gehören. Auch besizt das Dorf über 30 Tagwerke an Holzwachs, und die Wiesen, welche hier nur einmädig sind, geben nicht immer hinlängliche Fütterung. Der Boden ist übrigens gut. Die Einwoner pflanzen darinn meistens Korn, Haber und Gerste, wenig Waizen, etliche Zentner Hopfen, Erbsen, Rüben und Erdäpfel. Den Zehenten bezieht das Kloster Weltenburg. Es befinden sich hier 2 Dorfsführer, 1 Hütter, 1 Ezscheider, 1 Bettelwache, und nicht ein einiger Handwerksmann; an Vieh 8 Rosse, 28 Schub-Ochsen, 70 Stük Rindvieh, 50 Schaafe, 10 Zuchtschweine und 20 Bienenkörbe. Die Anzahl der Einwoner belauft sich kaum auf 100 Seelen. Die hiesigen Kinder gehen in die Schule nach Neustadt. Die Todten werden in Gekingen begraben. In Ansehung des Holzes haben die Einwoner das Forstrecht im Mühlhauser Bogen im Forst Dürnbuch.

Ober-Valleren, Dorf im Erzstift und Bistum Salzburg.

Ober-Vehring, Vöhring oder **Vergen**, großes Dorf oder Markt in Ober-Baiern, im Hochstift und Bistum Freisingen; gehört zur Grafschaft Ismaning. Hier war vormals eine Münzstadt, und eine Zollbrüke über die Isar. Herzog Heinrich der Löw hat im Jahr 1158 die hiesige Brüke niedergerissen, und dafür eine Brüke in seinem Gebiet, nemlich auf dem Plaz, wo jezt die Stadt München stehet, erbauen lassen. Damals war hier eine Niederlage des baierischen Salzes, welches von Reichenhall über Wasserburg geführt worden, ein Salzzoll, und eine freisingensche Münzstatt. Vöhring ligt nur eine Viertelstunde von Bogenhausen. Die Münchner kommen Vergnügens halber häufig hieher.

Ober Viehhausen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim.

Ober Viechtach, ehm fürstlicher Marktfleken in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach, hat 143 Häuser und 555 Seelen.

Ober Viepach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Ober Wahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen: ist gerichtisch.

Ober Wangau, Ober Warngau, Dorf in Ober-Baiern, im Bistum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ober Wattenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ober-Weiern, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hann und zur Hofmarch Weiern.

Ober Weikenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Ober Weikertshofen, Pfarrdorf

in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Ober Weilbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Ober Weilbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Ober-Weissenbach, Dorf in der Oberu Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Ober Wildenau, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Hann und zur Hofmarch Wildenau, und hat 9 1/12 5/5 Höfe, 32 Häuser und 186 Seelen.

Ober Windach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ober Wisenaker, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Ober Wittelsbach, sogenannte Gegend nicht weit von der Stadt Aicha. Auf einem Hügel dieser hohen Gegend, welcher für einen der höchsten Orte in Baiern gehalten wird, im Wald, stehet eine alte Kirche auf dem Platz, wo das zerstörte Schloß und Stammhaus der alten berühmten Grafen von Wittelsbach stand, welches aber Herzog Ludwig so zerstörte, daß nichts mehr davon zu sehen. Dieses Schicksal soll das Schloß deßwegen betroffen haben, weil Pfalzgraf Otto von Wittelsbach 1208 oder 1209 den römischen König Philipp um das Leben gebracht hatte. Unweit davon ist das Schloß Unter Wittelsbach. Otto III Pfalzgraf zu Scheiern erbaute das Schloß Ober Wittelsbach, und verlegte, nachdem er sein Stammschloß Scheiern in ein Kloster verändert hatte, seine Residenz dahin. Dieser Pfalzgraf zu Scheiern und Landgraf zu Wittelsbach erhielt nach Heinrich des Löwen Tode die baiernschen Lande.

Oberwöhr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwoner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Münsterer Bogen.

Ober Wörth, Dorf in Ober-Baiern, im Bißthum Salzburg und Rentamt Burghausen, am Fluß Ely oder Uly, über welchen hier eine Brücke gehet, und der nicht weit von hier sich mit dem Inn vereiniget. Auch gehet hier die Poststraße nach München vorbey.

Ober Zell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Ober Zolling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Obere Wiese, s. Auf der Wiese.

Obernach, kleines Oertgen in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim an dem Eschenthal, wo es sich verliert; oder wo die Gegend freier und offener wird. Nur zween Bauern haben hier ihr Hauswesen; sie treiben aber keinen Feldbau; pflanzen nur Kartoffeln; einiges Vieh, das sie auf die Weide treiben, und das Holz, das sie zu fällen berechtiget sind, machen ihre Habe, Nahrung und Beschäftigung aus.

Obernach, ein Bach in dieser Gegend fließt durch einen engen Paß in den Wallersee.

Ober-

Obernach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Obernaich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Obernau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Obernberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat.

Obernberg, fürstbischöfliche Herrschaft im Hochstift und Bißtum Passau. Sie liegt am Inn zwischen den österreichischen Pflegämtern Riedt und Braunau. Bey dem Schloß Obernberg ist ein Wasserzoll.

Oberndorf, sechs Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz. Das erste im Landgericht Auerbach, gehört dem Kloster Weißenohe und zur Hofmarch Weißenohe; das zweyte im Pfleggericht Nabburg, gehört zum Theil von Hann und zur Hofmarch Weiern; das dritte im Kastenamt Neumarkt, ist gerichtisch und vermischt; das vierte im Landgericht Waidek, ist gerichtisch und vermischt; das fünfte im Pfleggericht Wetterfeld, ist gerichtisch; und das sechste in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg, so ebenfalls gerichtisch ist.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Oberndorf, Dorf im Erzstift und Bißthum Salzburg.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmoos.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Oberndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Möring. Nicht weit von hier entspringt die Glon.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Oberndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Obernfreihöls, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Obern Hambach, Hembach, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Pirbaum in der Obern Pfalz; ist gerichtisch.

Obern Köblitz, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Obern Konhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Obern Kreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Obern Langau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Obern Pernstein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg,

burg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Obern Pönating, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Obernveut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Obernricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Obern Schönreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Mosern und zur Hofmarch Schönreut.

Obern Steinbach Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch. Im Pfleggericht Nabburg ist ebenfalls ein gerichtisches Dorf dieses Namens.

Obern Wappenäst, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Obing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Obrein. Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Och, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Och, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ochsenalpe, sogenannte Alpe oder Viehwaide in Ober Baiern, in den Gebirgen um Hohen-Schwangau.

Ochsenkopf, sehr großer und hoher Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, an der bayreutschen Gränze. Er ist ein Theil des Fichtelberges, und sein Gipfel gehört unter die höchsten Punkte von Deutschland; worauf die Gränze zwischen Baireuth und der Obern Pfalz hinläuft. Daß auf diesem Berg, und zwar ganz nahe beisammen, die 4 Flüsse, der Main, die Nab, die Sala und die Eger aus einem Felsen hervorquellen u. s. w. ist falsch. Der Ursprung dieser Flüsse liegt wol über eine Meile weit von einander. Nur der erste entsteht unter dem Namen des roten Mains auf dem diesseitigen Gehänge des Ochsenkopfs. Der höchste Gipfel dieses Berges ist voller abgerundeter über einander liegender Granitblöke.

Ochstein, Berg im Erzstift Salzburg.

Odelzhausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau an der Glon.

Odensoos, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Odersee, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Oderting, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Oebelskirchen, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Oechsing, Oechling, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Oed, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Oed, Dorf in der Obern Pfalz, im Biß-

Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch.

Oed, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Oed, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Roseheim.

Oedenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Oedenholzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Oedenthurn, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Oedfend, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Oedgarten, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minster und zur Hofmarch Stöfling.

Oedgoldried, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Oedhöfles, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Oedhof, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg, an der Münchner Straße. Hier besizt Hr. von Prank ein Rittergut.

Oedhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weißenohe und zur Hofmarch Welsenohe.

Oedkühericd, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch. Ein ehemaliger hiesiger Hammer wurde in eine gute Papiermühle umgeändert.

Oedmiesbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; gehört von Sonnenburg, und hat 1 1/16 Höfe, 17 Häuser und 100 Seelen.

Oedmühl, Einöde in der Obern Pfalz im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Hannakam und zur Hofmarch Trausniz im Thal.

Oedpillmannsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Oedreicheltsried, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch und vermischt.

Oedschönlind, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebenstein.

Oedt, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Oedwald, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Trauttenberg.

Oeffenlohe, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Oeging, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Oehof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Oelbach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Cham.

Oelbaum, Dorf in der Obern Pfalz, im Gericht Waldek; es liegt auf dem Oelberg.

Oelberg, Berg in der Obern Pfalz, im Gericht Waldek; er ist ein Zweig des Fichtelberges.

Oelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Oelbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Oelbühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und zur Hofmarch Ebnat.

Oelkofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Oellersberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Oelmauer, eine sogenannte gebirgigte Gegend in Ober-Baiern im Gericht Murnau, am Ammerthal. Es fließt daran ein Bach. Aus dieser Oelmauer, worinn es Geschiebe von Stinkstein giebt, mag vorzeiten Steinöl geflossen, und daher so betitelt worden seyn.

Oeting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichstädt und Rentamt München; gehört zum Herzogkastenamt Ingolstadt.

Oetting. s. Alten und Neuen Oettingen.

Oettkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Oezenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwoner haben in Ansehung des Holzes das Forstrecht im Forst Dürnbuch im Mühlhauser Bogen.

Ofenbau, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Aichstädt.

Offenberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Offendorf, **Mitter Offendorf**, Hofmarch und Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Altmannstein.

Offenstätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim; gehört dem Herrn Baron von Kreitmair. Hier werden jährlich Kinder getauft ungefähr 12, begraben 4 Erwachsene, 5 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezält 269 Seelen. In der hiesigen Kirche wird den Liebhabern Portiuncula-Ablaß ertheilt. Der geschickte Maler Jos. Ign. Schilling verfertigte in dieser Kirche ein heiliges Grab.

Ohausen, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch. Ein anderes Dorf dieses Namens befindet sich in der baiernschen Reichsherrschaft Sulzbürg.

Ohlstatt, **Ollstatt**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Hier werden schon seit einigen hundert Jahren Weiß-

steine gebrochen, und weit herum verkauft. Die Gruben sind schon sehr tief und gefährlich. Gerade Felsenwände von mehr als 40 Lachtern stehen zur Seite derselben fast senkrecht in die Höhe, und selten gehet ein Jahr vorüber, in welchem nicht ein Steinbrecher durch das Hereinstürzen höherer Wände zerschmettert wird. In diesen Brüchen trift man oft ganz artige Drusen vom Kalkspat an, welcher in sechsseitige mit drei Flächen flach zugespitzte Saulen kristallisirt ist. Unweit davon siehet man in einem Graben mehrere dichte Kalksteine, welche mit Madreporiten durchwachsen sind.

Oho, Ort im Hochstift und Bißtum Passau.

Oigendorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Oihing, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Okermühl, Hofmarch oder vielmehr adelicher Siz im Herzogthum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Neuburg an einem Bach, der hier eine Getraidemühle treibt; gehört von Silbermann, und ist nach Burkheim eingepfarrt.

Olching, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting, hat 54 Häuser.

Ollberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Winzer.

Ollersbof, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Olperskirch, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Ombach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Onwalting, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Opferodorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Oppenried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Opperkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Oprechting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ornau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ornbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Ort, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg an der Nürnberger Landstraße.

Ort, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Ortelsbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; ist gerichtisch.

Ortenburg, unmittelbare Reichsgrafschaft, den Grafen von Ortenburg gehörig. Sie liegt in Nieder-Baiern, und ist von denen zum Rentamt Landshut gehörigen Pflegämtern Vilshofen und Griesbach, und von der Herrschaft Neuburg umgeben. Die Landesherrschaft und ihre Einwoner sind der evangelisch lutherischen Lehre zugethan.

zugethan. Die Grafen zu Ortenburg (Ortenberg, Artenberg) stammen vom Grafen Rapot I ab, welcher ein Sohn Engelbrechts III Herzogs in Kärnthen, und gebornen Grafen von Sponheim und Ortenburg (in Kärnthen) gewesen ist. Diese schreiben sich daher des ältern Geschlechts, zum Unterschied der kärnthischen Linie, welche um das Jahr 1420 ausgestorben ist. Sie haben mit Baiern einen alten bei dem Kammergericht anhängigen Streit wegen ihrer Reichsunmittelbarkeit, indem Baiern solche bestreitet, und sie in Landsaßen machen will, dergleichen sie auch in Ansehung der Herrschaft Matzigkofen, im Rentamt Burghausen auch wirklich waren. Herzog Albrecht in Baiern hat sich im J. 1574 vom Kaiser Maximilian II die Anwartschaft auf die Reichslehen dieser Grafen ertheilen lassen.

Der Titel der Grafen ist: Des heiligen römischen Reichs Grafen des ältern Geschlechts zu Ortenburg, zu Kriehingen und Putlingen. Ihr Wappen ist ein weisser Pfahl im roten Felde. Auf dem Reichstage gehören sie zu dem wetteranischen Reichsgrafenkollegium, und bei dem baierischen Kraise sitzen sie auf der weltlichen Bank zwischen Haag und Ehrenfels. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 2 zu Roß, oder 24 Gulden, und zu einem Kammerziele erlegen sie 16 Rthlr. 23 Kreuzer. Die jährlichen Einkünfte der Grafen sollen ungefär 13000 Gulden betragen Die Ortschaften dieser Grafschaft sind Alt- und Neu Ortenburg, Seldenau und Steinkirchen.

Orthof, Orthofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Weißhofen.

Oschen, Flüßchen in Ober Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Oschenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Oso, große und kleine, zwei Flüßchen in Nieder Baiern, im Rentamt Straubingen an der böhmischen Gränze.

Ossaberg großer Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting; einer der höchsten unter den baiernschen Bergen an der böhmischen Gränze. Der Bergbau wurde an diesem Berg schon im 15ten und 16ten Jahrhundert getrieben. Herzog Wilhelm baute eine eigene Zeche selbst mit, welche daher auch die Fürstenzeche in der St. Oswalds Fundgrube genennt worden ist. Es hat sich an diesem Berg ein schönes ausgebreitetes Glimmerschifergebirg angelegt.

Ostenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Osteraufkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Osterbuchberg, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Osterdorf, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Osterheim, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Osterhofen, Osthofen, ehrfürstliche kleine Stadt in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau und Rentamt Landshut, an einem See zwischen den Flüssen Vils und Isar, nicht weit von der Donau. Das hiesige Kloster, welches mit Nörber-

bertinermönchen besezt war, ist zur Unterhaltung eines adelichen Damenstifts verwendet worden. Die Stadt soll voralters Petrensia geheissen haben. Sie ist der Siz eines Pfleggerichts, und sehr alt. Das ehemalige hiesige Benediktiner-nachgehends Prämonstratenser Kloster ward schon im J. 762 gestiftet. Man sieht aber dieses Alterthum nicht an dem Gebäude, als welches erst im jezigen Jahrhundert neu und prächtig aufgeführt, auch die alte Pfarrkirche sammt der alten Buchbergerkapelle (welche von dem alten Geschlecht der Puchberger den Namen that, und im J. 1312 erbauet ward) 1784 rasirt, und die Pfarre in die Stiftskirche verlegt worden ist. Das älteste Gebäude, welches hier steht, ist die große ganz von Quadern massiv erbaute Zehendscheuer, welche 230 Schuh lang, und 74 Schuh breit, 1341 erbaut, nach 225 Jahren im J. 1565 erneuert worden ist. Das noch vorhandene schöne und große ehemalige Konventgebäude ist 420 Schuh lang und 246 Schuh breit, hat 336 Fensterstöke, und wurde der an der östlichen Seite befindlichen Aufschrift zu Folge unter dem Abt Ferdinand Scholler im J. 1701 erbaut. Zu den ältesten Denkmalen dieses vormaligen Klosters gehört auch der sehr tiefe Brunnen in dem Garten, der durchaus von Quaderstüken erbauet ist. An einem Stein desselben sind noch die Worte zu lesen: Hoc opus —— est Anno Dni. MCCCCXXXXV etc.

Die Pfarrkirche des churfürstlichen adelichen Damenstifts wurde unter dem Abbt Joseph Mari, einem gebornen Landshuter, im J. 1731 zu erbauen angefangen, und unter dem Abbt Paul in vollkommenen Stand gesezt. Die Hauptlänge dieser Kirche beträgt 190, die Breite (samt den Kapellen) 80, und die Höhe biß unter das Gewölbe 75, des Dachstuhls 30, die ganze Höhe also 105 Schuhe. Das Freskogemälde, die Lebensgeschichte des heiligen Norberts, ist von Cosm. Dam. Asam, die Stukkaturarbeit von Egid. Asam. Die prächtige Stellung des Choraltars, dessen ganz vergoldeter Gibel, der von 4 hohen Colonen, die auf 4 mit vergoldeten Basreliefs gezierten Piedestallen ruhen, getragen wird, ist ein sehenswerthes Meisterstük. Das Chorblatt, die heilige Margaretha (so in München öffentlich zur Kritik ausgestellet ward) ist von C. D. Asam.

Auf der Evangelienseite enthält der Rosenkranzaltar die heilige Maria mit dem Jesuskind, ganz stukkaturt von Egid. Asam. Johannes der Täufer, und Johannes der Evangelist von C. D. Asam; der heilige Norbert in einem Sarge liegend, dessen Kopf und Hände von Wachs sehr schön, der Altar von Gipsmarmor; der heilige Isidor und die heilige Thekla. Auf der Epistelseite: die Familie Christi, ganz stukkaturt von Egid. Asam; der heilige Schuzengel, von Asams Sohn; der heilige Johann von Nepomuk in einem Sarge liegend; die beiden heiligen Apostel Peter und Paul.

In dieser Kirche sind vorzüglich auch sehenswürdig die schön vergoldeten Chorstühle gleich unter dem Choraltar, die wol angebrachte und zierliche Kanzel, und das Oratorium der vorigen Prälaten; ausser diesem prangt sie noch mit andern 8 Oratorien und 13 grosen Kirchenfenstern, ohne die kleinern zu rechnen. In der Stiftspfarre, dann dem Pfarrvikariat der

der Stadt selbst, und den Vikariaten Arbing und Hardorf, sind von 1760 bis 1786, also in 27 Jahren, kopulirt worden 414 Paar, getauft 1549, und gestorben 1807 Personen.

Ostermiething, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Ostermünchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Osternach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, und Rentamt München, am Chiemsee. Hier sind lauter Seefischer und Unter-Fischhändler ansäßig.

Osterndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Osterndorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ostersee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Osterwald, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Osterwargau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Osterzhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Main.

Ostin, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ostlezhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Otmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg.

Otmaring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Otmaring, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Otten, Flüßchen im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Ottenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Ottenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Ottenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg; gehört dem Hochstift Freysingen.

Ottendichel, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ottending, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Ottengrün, **Ottengrien**, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen. Hier ist ein Eisenhammer.

Ottenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Ottenloh, Dorf in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz; an dem Ottenloher Moos fließt die Gaisach vorbey.

Otten-

Ottenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Ottenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Otterbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ottering, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Aerding. Die hiesige Filialkirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Ottering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Ottering, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ottersau, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Ottersbach, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Ottershausen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ottershofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Ottersing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Ottersloch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Otting, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg zunächst Waging. Zur hiesigen Pfarrei gehört das baiernsche Dorf Kammer im Gericht Traunstein, als ein Filial, welches der Geburtsort des berühmten Bildhauers, Balthasar Permoser ist, der hier eine deutsche Schule gestiftet, und dazu im J. 1692 ein Kapital von 1000 Gulden niedergelegt hat, worinn die Jugend für beständig, oder, wie Permoser sich ausdrückte, auf ewige Weltzeiten, sowol im Lesen, Schreiben, Rechnen, als auch andern guten Sitten und christkatholischen Lehrstücken durch taugliche Schulhalter emsig unterwiesen werden soll.

Otting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ottingen, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Aichstädt und Pflegamt Monnheim; gehört von Rechlingen, welcher auch das Recht hat, den hiesigen Pfarrer zu ernennen.

Ottmannschaft, Hofmarchisches Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört zum Stift Indersdorf.

Ottmannsfeld, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Ottnaring, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Ottnat, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

P.

Paar, Fluß in Ober-Baiern, entspringt aus dem Guggenberger Weiher zu Emmingen im Gericht Landsberg. Er fließt durch das Herzogtum Neuburg, und nimmt unter Ingolstadt seinen Ausfluß in die Donau.

Pabing, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Pacheling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Pacheren, Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Pacheren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, in einer Urkunde vom Jahr 777 Pahchara.

Päbing. Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen Rentamt Landshut und Landgericht Aerding.

Pächling. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Pädendorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Päfling, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Pael, Päel, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pflegamt Weilheim.

Pämburg, s. **Baumburg**.

Pämkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Pänzing, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Päring, Pöring, Kloster in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg, nicht weit von dem Fluß Groß-Laber. Es wurde im J. 1141 von drei Brüdern, Konrad, Heinrich und Gebhard, Grafen von Raining, Rotenburg und Mosburg für Augustiner Mönche gestiftet, welche auch bis auf die Zeit der Reformation im ruhigen Besiz waren, bis die Mönche ihr Kloster und den Gottesdienst muthwilllg verlassen, d. h. Luthers Lehre geneigt schienen. Dieses Verbrechens halber wurden sie völlig ausgetrieben, die Herzoge von Baiern aber erhielten vom Pabst die Erlaubniß, die Einkünfte des Klosters anderswo zur Ausbreitung der Ehre Gottes zu verwenden. Hierauf kam es 1598 dahin, daß das Kloster Andechs für gewisse Anforderungen an Baiern diesen Ort angenommen, und mit allen Einkünften bezogen hat. Von da aus lässet jenes Kloster die hiesige Kirche durch einen Pater versehen. Es ist also jezt eine nach Andechs gehörige Pfarre und Probstei.

Päring, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Pärndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Pärnkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pflegger. Landau.

Päsen-

Päsenbach, Pesenbach, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, eine kleine Stunde von Indersdorf, hat 45 Haushaltungen, und gehört einem uraiten barthischen Geschlecht. Es ist eine kleine Kapelle hier, an deren Wänden die Geschlechtswappen derjenigen Barth herumhängen, welche wahrscheinlich hier begraben liegen. Die ältesten dieser Wappentafeln führen die Aufschriften: 1210 Horman Barth dritter deutscher Meister des löbl. Ritterordens. — 1210 Hans Barth des innern Raths (zu München) Gerthraut Ruedolfin von Anger sein Hausfrau. Die Grabsteine fangen an: 1491 Baltasar Barth von Harmating zu Pasenbach. Die Kapelle hat einen Beneficiaten, und der Ort einen alten adelichen Siz.

Päsing, Pasing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg an einem Kanal der Würm, welcher von hier nach Nimphenburg, und von da bis an die Wälle der Stadt München gegraben ist. Im Winter stellen die Münchner häufige Schlittenfahrten hieher an.

Pätersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Pätersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Pättendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pagodenburg, churfürstliches Lustschloß im Nimphenburger Garten; ist unter Kaiser Karl VII durch den Hofbaumeister Franz de Couvilier erbaut worden; s. Nimphenburg.

Pahl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Painberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Paindelkofen, Plaindelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Paindorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Paingarten, Berg in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Waldek.

Painten, churfürstlicher Marktfleken im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg, und Pflegamt Hemau im Nordgau an der Landstraße nach Kehlheim. Es ist hier ein Pfarrer und Forstmeister, auch eine Maut. Etwa eine halbe Stunde von hier und eben so weit von Haubenried im Paintner Forst wurde vor wenigen Jahren eine neue Glashütte erbauet. Die hiesige Pfarrey wird von einem Benediktiner aus der bey der Stadt Hemau befindlichen Probstei versehen.

Palbersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Palling, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Tittmoning.

Palmberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Palsweis, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen,

fingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Paltersdorf Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landrichteramt Neuburg; gehört dem Maltheser-Orden, und ist nach Wagenhofen eingepfarrt.

Paltheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München u. Pfleggericht Schwaben.

Palzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pambling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osierhofen.

Pamer, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Regen.

Pamsendorf, Drei Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das erste ist im Pfleggericht Nabburg, das zweite im Pfleggericht Tennesberg, das dritte in der Landgrafschaft Leuchtenberg, und gehört zur Hofmarch Wernberg. Sie sind alle gerichtisch und vermischt.

Panbruk, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Pandorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Pandorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pangratsglaim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pansal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Papenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Paperting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pappenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Par Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Par, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Par, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Paradies, sogenannte Gegend in Nieder-Baiern an der Stadt Regensburg. Der Ort siehet zwar nur dem verlornen Paradiese ähnlich; dabei sind aber einige Gärten mit minder prächtigem Titel paradiesischer.

Pargelhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Pargstätten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Parkstein, s. **Hohen Parkstein**.

Parn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Parnhein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Parsberg, Marktfleken und Schloß im Herzogthum Neuburg und Bißtum Regensburg im Nordgau, auf einem Berg nicht weit von der Laber. Hier ist ein Pflegamt, und

ehe die Landstraße über Taining nach Nürnberg gemacht ward, gieng sie hier durch. Den hiesigen Pfarrer ernennt die Herrschaft dieses Gerichts. Diese Herrschaft besas vormals ein altes Geschlecht derer von Parsberg, wovon Moriz im J. 938, Wilibald 942, Gundolph 1165, und Sibotho 1197 auf verschiedenen Turnieren erschienen. Fridrich von Parsberg wurde 1246 als Bischof von Aichstädt erwält, Fridrich II als Bischof zu Regensburg im Jahr 1437. Die Herren von Parsberg dotirten auch das Kloster Bielenhosen. Nach Absterben dieser Herren von Parsberg kam die Herrschaft an das Pfalzneuburgsche Haus. Es soll ein churpfälzisches Lehen seyn. Pfalzneuburg zieht davon die Steuern, und will das gräflich-schönbornsche Haus nicht mehr als Vasallen erkennen. Churfürst Karl Philipp nemlich hatte den Bischof Karl von Bamberg und Würzburg, und seine Familie, die Grafen von Schönborn, im J. 1738 mit dieser Herrschaft belehnt. Der jezige Herr Churfürst Karl Theodor widersprach 1744 diese Belehnung, und als der Bischof 1746 starb, zog der Churfürst die Herrschaft wieder ein. Das gräfliche Haus machte die Sache bey dem Reichshofrath anhängig, wo sie aber erst noch unentschieden war. S. Mosers Einleitung in das pfälzsche Staatsrecht und in die neuesten deutschen Angelegenheiten u. a. Schriften.

Parsberg, Parsperger, Gegend und Wald in Ober-Baiern, im Pflegamt Starnberg. Bey dem Dorf Buchheim beginnt eine Anhöhe, die man, und was zunächst derselben liegt, den Parsberg oder Parsperger nennt, von einem alten Geschlecht dieses Namens, dessen man in dem Monum. boic. und andern Urkunden häufige Erwähnung findet. Man siehet noch auf einem eine Viertelstunde vom Dorf entfernten Hügel Spuren eines ehemaligen Schlosses, der Wohnung dieser Herren, und bemerkt noch deutlich einen Wall, der zur Vertheidigung desselben gedient hat. Der schöne Buchwald dieser Gegend ziehet sich von Puechheim bis in die Nähe des Markts Bruk.

Parsch, ist eins von den drei kleinen Vierteln, welche auf dem Burgfrieden der Stadt Salzburg jenseits der Brücke liegen, und Parsch, Moos und Froschham heissen.

Parsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Partenheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Partenkirch, Partenkirchen, Marktflecken in Ober-Baiern, in der Grafschaft Werdenfels; gehört dem Bißtum und Hochstift Freysingen, und liegt in einem sehr tiefen Thal an der Loisach. Bischof Erich kaufte ihn im J. 1294 von Berthold, Grafen von Eschenlohe.

Paschberg, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Waldek; gehört in das Bißtum Freysingen.

Passau, das Hochstift und Bißtum liegt zwischen Baiern, Böhmen und Oesterreich. Die Güter desselben machen ein Fürstentum aus; wiewol auch verschiedenes über der Gränze im österreichschen Kraise, und unter österreichscher Landeshoheit liegt. Dieses Bißtum wurde von Lorch (einer ehmaligen Stadt, Laureacum, und jezigen

österreichschen Marktfleken bey dem Ausfluß der Ens in die Donau) nachdem dasselbe um das Jahr 737 von den Hunnen völlig zerstört, und die Geistlichen zerstreut worden, nach Passau versezt. Denn Vivilo (Vivilus oder Vivalus) welcher damals Erzbischof zu Lorch war, flüchtete nach Passau, woselbst ihm Ottilo, Herzog in Baiern, die Kirche des heil. Stephans einräumte. Auf diese Weise ist diese Stadt im J. 737 ein bischöflicher Siz geworden und seither geblieben. Die hiesigen Bischöffe sind nach der Zeit von den Schriftstellern noch oftmals entweder Antistites Laureacenses und Pataviense zugleich genennet, oder bald mit dem ersten, und bald mit dem zweyten Namen allein belegt worden. Diese Bischöffe waren vormals Suffraganten der Erzbischöffe zu Salzburg; aber bey den Streitigkeiten zwischen Salzburg und Passau wegen Wiederaufrichtung des alten Erzstifts Lorch, brachte es der Bischof zu Passau, Joseph Dominikus, Graf von Lamberg dahin, daß Pabst Benedikt XIII dieses sein Hochstift 1728 für exemt erklärte, welches auch Pabst Clemens XII im J. 1732 bestättigte. Es ist also nunmehr dem päbstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen; jedoch so, daß es in Sachen, welche eine Provinzialkirchenversammlung betreffen, subordinirt bleibt.

Der Titel des Bischofs ist: Von Gottes Gnaden — — exemter Bischof und des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Passau.

Das Wappen des Bißtums ist ein springender rother Wolf im silbernen Felde. Im Reichsfürstenrath sizt der Bischof zu Passau auf der geistlichen Bank zwischen den Bischöffen zu Regensburg und Trident; bey dem baierischen Kraise aber ist er der lezte unter den Bischöffen, so, daß er auf den Bischof zu Regensburg folgt, und vor dem Probst zu Berchtoldsgaden hergeht. Sein Reichsmatrikularanschlag ist 18 zu Roß, und 78 zu Fuß, oder 528 Gulden. Zu einem Kammerziele erlegt er 94 Rthlr. 62 1/2 Kr.

Das Domkapitel besteht aus 15 Kapitularen und 8 Domicellaren, die alle vom Herrenstande seyn müßen. Die neunte Domicellarstelle bleibt unbesezt, und wird zur Unterhaltung der Donaubrücke zu Passau verwendet. Die Pfründen der Domherren werden unter die fettesten in Deutschland gerechnet, da man eine derselben über 3000 Gulden schäzt. Fast alle besizen 2, 3 bis 4 Pfründen zugleich, und sind noch Glieder der Kapitel zu Salzburg, Augsburg, Regensburg u. s. w. Erbmarschall des Hochstifts ist ein Fürst von Lamberg; Erbkämmerer ein Graf von Aham und Neuhaus; Erbschenk ein Graf von Weißenwolf, und Erbtruchseß ein Freyherr und Edler von Benzenau.

Die bischöflichen Einkünfte betragen 220,000 Gulden. Im J. 1784 mußte Passau seinen beträchtlichen Diöcesanrechten in Ober- und Nieder-Oesterreich entsagen. So weit sich sein Kirchsprengel durch Baiern erstrekt, gehören dazu 2 Kollegiatkirchen, 13 Abbteyen und Probsteyen, und 10 Ruraldekanate, welche 328 Gotteshäuser begreifen.

Zu dem Fürstentum Passau gehören ausser den vielen im baierischen Kraise gelegenen Herrschaften und Oertern auch im Land ob der Ens die Grafschaft Neuburg unweit der Stadt Passau, die Schlös-

Schlösser Starenberg und Pihrenstein und der Markt Ebersberg; im Land unter der Ens die Stadt Mautern, die Ortschaften Abstotten, Amstotten, Greisenstein, Königstätten, St. Andre u. a. der Markt Schwadorf und die Kirche zu Marbach oder Marsbach. Auch hat der Fürstbischof in der Stadt Regensburg einen Hof.

Passau, *Patavia*, anfänglich *Botava*, schöne und wolgebaute Stadt, und die Hauptstadt des Hochstifts und Bißtums Passau an der Südseite der Donau, wo sie sich mit dem Inn und der Ilz vereiniget, unter dem 31° 6′ der Länge, und 48° 34′ der Breite, 18 Meilen von Regensburg in einem tiefen Thal, in einer höchst romantischen, und fast wildschönen Gegend. Denn an der Seite gegen Schärdingen zu liegt ein hoher Berg, ein grosser lang fortdaurender Kiefernwald. Auf diesem hohen Berge siehet man die Stadt gerade vor sich liegen, sieht mit Entzücken, wie die Donau an jener Seite zwischen der Stadt und ihren hohen felsichten Ufern majestätisch und langsam zwischen großen aus dem Wasser hervorragenden Felsenstücken daherziehet, rechter Hand aber der eben so mächtige Inn rauschend und majestätisch mit einem rapiden Gang gegen die Donau ankommt, und sich mit ihr vermält. Und jezt erst nach dieser Vereinigung erhält die Donau das große Ansehen, so, daß man mit Recht sagen kann, der Inn hat sie erst hier zu einem Hauptstrom von Deutschland erhoben. Zwischen den zwey großen Strömen übersiehet man hier bey ihrer Vereinigung die eigentliche Stadt Passau, zugespizt in einen Triangel, mit ihren schönen Häusern und Thürmen, in einer prachtvollen Lage. Sie besteht aus drey Städten, Passau, Innstadt und Ilzstadt. Auch gegen der Donauseite giebt die Stadt einen eben so schönen Anblick. Sie scheint in einiger Entfernung mitten in der Donau zu liegen, und bildet einen solchen Triangel, dessen Spize niedrig und das breite Ende höher liegt. Das hohe Felsenufer, so die Donau an jener Seite hat, und an vielen Stellen hoch über den Strom hängt, zwischenher aber grün bewachsen, und hin und wieder mit einzelnen Häusern bebauet ist, giebt der ganzen Gegend, nebst der auf der Spize liegenden bischöflichen Festung Oberhaus ein wildschönes Ansehen. Für einen Landschaften-Mahler würde nicht leicht ein besserer Gegenstand zu einem schönen Prospekt zu finden seyn.

Von dem obgedachten Berge erreicht man erst hart am Thor die Ebene, und die Stadt auf einem niedrigen sich in die Höhe ziehenden Hügel. Man siehet schon auf dem Berge, daß die rechte Stadt grösientheils in der Länge zwischen der Donau und dem Inn gebauet ist, und die Straßen bey der Vereinigung beyder Ströme sich zuspizen. Sie sind gut gepflastert, sauber und reinlich, auch mehrere, besonders die fast durch die ganze Länge der Stadt gehende Hauptstraße, ziemlich breit und hell. Die, welche nach der Donauseite heruntergehen, sind schmal und abhängig. Die Häuser sind fast alle von Stein, und ziemlich regelmäßig drey Stock hoch gebaut, haben gute simple Facciaten ohne Kräuseleyen, und in großen Häusern fällt das meiste Licht von oben durch eiserne Gitter auf den Vorplätzen und Gängen in den zweyten und drit-

ten Stok herunter. Die Häuser sind fast alle weiß angestrichen, welches der Stadt ein sehr lebhaftes Ansehen giebt. Sie stehen alle auf der Gibelseite, wie in den meisten alten Städten. Aber seitdem man die Stirnwände der Häuser verbessert hat, hat man die Giebel sämtlich mit viereckigten Mauern geblendet, und darinn zierliche Fenster angebracht. Dieß giebt den Häusern, besonders wenn man sie von der Donau erblikt, ein sehr artiges Ansehen; denn man glaubt, lauter italienische platte Dächer zu sehen. Die Stadt soll 700 Häuser, und etwa 9 bis 10,000 Einwoner haben.

Zimlich in der Mitte der Stadt, und in der erhabensten Gegend steht die Kathedralkirche oder der Dom, ein ansehnliches von Quadersteinen sehr solid aufgeführtes Gebäude, das erst (nach dem Brand 1662) gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts neu hergestellt wurde. Sie hat hinten einen Thurm mit einer altmodischen deutschen Kuppel, das Portal aber ist schön mit korinthischen Säulen, von einem großen Model verziert, auf welchen eine Art von Aufsaz zu sehen ist, und die zwey viereckigten Thürme geben der Kirche ebenfalls ein zierliches Ansehen. Innwendig ist die Decke von einem Maler aus Italien auf nassen Kalk recht gut bemalt, welches sich bey der ungemeinen Höhe des Gewölbs von 80, Schuh, das von 2 Reihen Pfeiler, welche mit korinthischen Pilastern geziert sind, getragen wird, recht gut ausnimmt. Die Orgelpfeifen sind so geglättet, daß man sie für silberne ausgibt. Der Boden ist mit Marmor gepflastert; und überhaupt Marmor und alle Gattungen von Zierraten sind hier nicht gespart. Das hohe mit einem schönen eisernen Gitter verschlossene Chor am Ende der Kirche ist überaus prächtig mit rothem Damast ausgeschlagen. Unter den vielen Altargemälden nimmt sich ein heil. Sebastian und ein heil. Roch besonders aus.

Das ehmalige Jesulterkollegium mit dem Seminarium zusammen machen ein weitläufiges Gebäude aus. Es ist nun ein bischöfliches Lyzäum, worinn die sogenannten Humaniora, Philosophie, Dogmatik, das kanonische und bürgerliche Recht u. a. gelehrt werden. Die Anzahl der Studenten ist nicht unbeträchtlich. Nahe dabey liegt ein Nonnenkloster, welches einen hohen schlanken Thurm mit einer kleinen spillenförmigen Kuppel hat, die sich in eine Spize endigt. Uiberdieß sind hier zwey Franziskaner- und Kapuzinerklöster, auch sonst noch Kirchen und Kapellen genug. Ferner ein Augustinerkollegiatstift (Canonia St. Nicolai) worinn noch eine gute Sammlung alter Handschriften seyn soll.

Da hier der Inn und die Ilz zusammenkommen, so kommt daher der Name Innstadt (Civitas oenana) und die Ilzstadt. (Civitas ilzensis) Die Ilzstadt ist von keiner Erheblichkeit. Sie besteht blos aus einer Reihe meist schlechter Häuser längs der Donau, worinn Taglöhner, Schiffer und Fischer wohnen. Die Donaubrüke geht gerade auf die Mitte dieser Vorstadt zu. Die Brüke ist gleichfalls von keiner ansehnlichen Beschaffenheit; sie steht auf hölzernen Pfeilern oder Pfählen, und ist oben mit kleinen Tannen belegt. Sie wird im Winter bey dem Eisgang abgehoben. Lastwägen fahren mit Gefahr darüber. Sie

gehet nicht, wie einige schreiben, gerade von der Festung nach Passau. Die Festung liegt auf dem sehr felsigten und zimlich hohen St. Georgenberg wenigstens noch 600 Schritte davon ab. Eine fürstliche Brauerey, ein ansehnliches Gebäude, macht auf dieser Seite eine Ecke der Stadt aus. Bey der Brüke linker Hand am Fuß des Berges fängt die Vorstadt, welche Anger heißt, an. Sie macht einen sehr romantischen Anblick, indem die Häuser über einander stehen, hinter denselben die Gärten noch höher liegen, und über denselben der wilde Fels mit herabhängenden Bäumen hervorragt. Die Reihe der bewachsenen Felsen gehet am Ende der Vorstadt noch eine zimliche Streke weiter fort, und am Ende derselben, wo sich die Aussicht wendet, erblikt man auf der höchsten Spize die Festung Oberhauß. Sie ist zwar nach jeziger Art von keiner großen Erheblichkeit, doch bestreicht sie die Donau und auch die Stadt; wiewol sie wegen des sehr nahe gegenseitig gelegenen Gebirges die Stadt nicht decken kann. Vielleicht war sie nur, die Bürger in Passau vormals im Zaum zu halten.

Das bischöfliche Residenzschloß macht auswärts viel Figur und Eindruck, besonders mit der schönen Facciate, die nach der Straße gehet. Diese hat zween große Eingänge. Sie sind auf eine besondere Art hervorspringend, halb wie eine vorgebaute Thür, halb wie ein Portal, dabey mit einer schönen Kuppel verziert. Sonst hat diese Facciate 18 Fenster von guter Proportion, und ist drey Geschosse hoch. Die beyden obern Geschosse sind mit jonischen Wandpfeilern geziert, denen der Baumeister ein dorisches Gebälke gegeben, mithin hier zwey ganz unschikliche Dinge zusammen gepaart hat. Der hintere Theil dieser Residenz gegen den Inn ist nicht regelmäßig, aber groß, und drey Stockwerke hoch. Es soll darinn eine ansehnliche Bibliothek stehen.

Nicht weit vom Schloß kommt man über eine lange Brüke nach der Innstadt, die am Fuß des oben beschriebenen Gebirges ihre Lage hat. Hier hat man gleichfalls manchen schönen Prospekt. Man erblikt unter andern jenseits der Donau, wo der Inn sich mit ihr vereinigt, einen hohen Thurm, den man bey dem ersten Anblik für eine Sternwarte hält, und mit Verwunderung erfährt, daß dieses ansehnliche Gebäude ein Gefängniß für Diebe und Räuber sey. Hoch über dieser Innstadt auf dem Gebirge fällt eine sehr einträgliche Kirche in die Augen, die mehr einbringt als das vornehmste Rittergut, und keiner arbeitsamen Kultur bedarf. Sie heißt Maria hilf! und der Name giebt schon zu erkennen, daß die Hilfe nicht umsonst geschehen wird, indem alle Wunderwerke von einträglicher Natur sind. Viele tausend Wallfarer überzeugen hievon, und daß das hier befindliche wunderthätige Marienbild in seiner Art ein wichtiges Original seyn muß, kann man daraus abnehmen, weil blos eine Kopei davon, die nach Wien geholt wurde, nicht allein auch daselbst sehr einträgliche Wunderwerke gethan, sondern auch sogar zur Erbauung der schönsten Vorstadt daselbst und auch zugleich zur Benennung Maria hilf! Gelegenheit gegeben hat. Nahe daran ist ein Hospitium der Kapuziner,

welche diese Kirche besorgen, und ein recht gutes Auskommen dabey haben.

Gleich unter dem Stadtthor gegen dem Strom erblikt man linkerseits einen mit Krucifix, Monstranz und großen Wachslichtern zugerüsteten Altar, welcher alle Vorübergehenden zur Andacht einladet. Dieß ist hier bey mehreren Thoren der Fall.

An der Donauseite vor Passau, wenn man von Straubingen kommt, liegt der baiernsche Salzstadel, so man hier Salzstädtl nennt. Es ist ein Quadrat von jeder Seite wol 250 Schuh lang. Uiber der Hauptthüre ist das baiernsche Wappen groß und mit vielen Zierraten gemalt. Uiber jeder Nebenthüre, deren mehrere sind, ist ein gemalter Heiliger mit einem lateinischen Spruch zu sehen. Dieses Salzstädtl liegt schon auf baiernschem Territorium, welches gegen Morgen zu kaum 50 Schritte vor Passau seinen Anfang nimmt. In diesem sehr ansehnlichen Salzmagazin wird vorzüglich das salzburgsche Salz von Hallein ausgeladen. Es wird auf salzburgschen Schiffen hieher gebracht, und auf baiernsche Schiffe wieder eingeladen, und so nach Regensburg, und sonst, weiter verführt. In dem 16ten Jahrhundert, und auch nachher noch, ehe der Churfürst von Baiern den Alleinhandel des salzburgschen Salzes, das auf der Salza, und hernach auf dem Inn verfahren wird, an sich gezogen, hat die Stadt Passau damit einen großen Handel getrieben, welcher der Stadt damals die reichste Nahrung gegeben hat, und wovon zum Theil das alte Vermögen vieler Einwohner noch herrührt. Jezt liegt Handel und Wandel fast ganz danieder, ungeachtet der zum ausgebreitetsten Handel so tauglichen Lage der Stadt zwischen zween großen schiffbaren Strömen, die aus fernen Ländern kommen, und ihr recht eigentlich die Hand dazu bieten. Die meisten Kaufmannswaaren kommen von Straubingen, da doch die dortigen Kaufleute solche auch nur zu Regensburg holen.

Man lebt hier sehr wolfeil. Die Einwoner kennen, wie ächte geistliche Unterthanen, wenig von irdischer Industrie. Einige kleine Speditionsgeschäfte, die ihnen der Zusammenfluß der Donau und des Inns von selbst in die Hand giebt, der Verkauf der Töpferarbeiten aus Hafnerzell, der Porzellanerde aus derselben Gegend, und einiges in Passau selbst verarbeitetes Porzellan machen fast alles aus. Das übrige Publikum lebt durch die Domherren und ihr Gefolge, durch die Hofbediente und Pensionisten, durch die zahlreiche Geistlichkeit und die Studenten. Ein Nahrungszweig ist auch der Mariahilfberg. Das hölzerne Marienbild hat ehedem die hellen Thränen geweint! Der bischöfliche Hof selbst lacht über die Kapuzinade; aber der jährliche Zulauf vieler tausend Wallfarer ist ein Resource für die Bierbrauer, Bäker und Fleischer. Und in dieser Hinsicht drükt man ein Aug über die weinende Mutter Christi zu. Es werden auch hier in der Ilz Perlen gefunden, und in allen drey Flüssen finden sich die schönsten und schmakhaftesten Fische. Es ist eine Buchdrukerey und eine Buchhandlung da. Der Buchhändler heißt Nothwinkler. Ungarnscher Wein, der wolfeil ist, wird hier häufig getrunken. Vormals war hier noch ein

ein weitberühmtes Gewerbe, welches aber schon lange aufgehört hat. Im vorigen Jahrhundert nemlich fieng der hiesige Scharfrichter an, mit einem Stempel allerhand fremde Figuren auf ein Stückchen Papier abzudrucken, und solche als ein sicheres Mittel zum Festmachen, und wider Schuß, Hieb und Stich zu verkaufen. Der Aberglaube hieß dieses die Passauer-Kunst, und verschaffte diesem Handel viele Jahre lang den ergiebigsten Fortgang. Die Einwohner der Stadt Passau und der Gegend umher sind recht gut gewachsene und schön gebildete Leute, lebhaft und guten Humors. Von den angränzenden Oesterreichern wird das Bißtum Passau das Loandtel (Ländchen) genennt.

Die älteste Nachricht von dieser Stadt scheint in der Notitia Imperii zu stehen, welche vermuthlich um das Jahr 427 unter dem Kaiser Honorius aufgesezt worden ist, und in welcher unter dem Herzog von Rhätien Nova cohors Batavorum Batavis angegeben wird. Sie blieb unter der Botmäßigkeit der Römer, bis sie nach dem Jahr 475 von den Alemannen eingenommen wurde. Der heilige Severin kam im fünften Jahrhundert öfters hieher. Gibuld, König der Schwaben, besuchte ihn einst hier, und Severin erbat sichs von ihm, der Stadt Passau durch seine Truppen keinen Schaden zufügen zu lassen; welches auch geschahe. Nahe bey der Kirche ausser der Stadet, jenseits des Inns, an dem Ort, Boitro genannt, ließ Severin einige Wohnungen für etliche Mönche erbauen. Die Bürger baten ihn, daß er sich zu dem Rugier König begeben, und ihnen die Erlaubniß, freyen Handel zu treiben, auswirken möchte. Der Heilige antwortete: Was sollte eine Handelschaft an einem Ort nüzen, wo sich bald kein Handelsmann mehr sehen lassen darf? Ich sehe, welch schröckliche Plage dieser Stadt bevorstehet; sogar das Heiligthum wird mit Menschenblut besprüzet werden! Kaum hatte sich Severin in sein unweit Wien erbautes Kloster begeben, so kam der Schwaben König Chunimund nach Passau, grif die Stadt zur Zeit, als die meisten Einwohner mit der Erndte beschäftiget waren, mit Ungestümm an, und ermordete 40 Bürger, die zu Haltung der Wache zurük geblieben waren. Bald darauf hatte die Stadt von den Thüringern einen ähnlichen Einfall zu erleiden, den Severin ebenfalls vorhersagte. Nachmals kam sie unter die Herrschaft der Franken, und stand unter der Regierung der Herzoge in Baiern. Kaiser Otto III machte sie im J. 999 dem Bißtum völlig unterwürfig. In den Jahren 1181, 1662 und 1680 ist sie fast ganz abgebrannt, und 1316 und 1354 ist ebenfalls ein beträchtlicher Theil derselben im Rauch aufgegangen. Im J. 1552 wurde hier der Religionsfriede, welcher der Passausche Vertrag genennt zu werden pflegt, geschlossen. Es ist derjenige Vergleich, welcher in gedachtem Jahr wegen Loslassung des gefangenen Churfürsten zu Sachsen, Johann Fridrichs, und des Landgrafen von Hessen, Philipps, zwischen Kaiser Karl dem fünften, und den protestirenden Reichsständen zu Passau aufgerichtet, und darinn die freye Religionsübung der Protestanten in Deutschland zuerst auf festen Fuß gesezt und in dem darauf folgenden Religionsfrieden zu Augsburg im J. 1555 bestätiget wurde.

Die Stadt ist an den Seiten, welche von den Flüssen umgeben sind, ohne Mauern, nach der Landseite aber, oder gegen Baiern zu, ist sie mit Mauern und Graben befestiget. Es steht hier auch ein baiernsches Zollhaus, welches zuweilen zu mancherley Zwistigkeiten Anlaß giebt. Ungefähr im J. 1760 entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen einem Passauer Studenten, und einem baiernschen Mautdiener, worauf sich die Studenten zusammen rotteten, das Mauthaus stürmten, und einen Mautdiener, der auf sie Feuer gegeben hatte, tödteten. Es rükte darauf ein baiernsches Regiment mit klingendem Spiele in die Stadt, bis die verlangte Genugthuung gegeben war. Oeffentlichen Nachrichten zu Folge soll ein bischöflicher Hof- und Kammerrath 6 bis 800 Gulden, der Inspektor über die Hofgärten eben so viel, der Leibkammerdiener 400 Gulden, ein Professor aber — 300 Gulden jährliche Besoldung haben; welches kaum zu glauben ist. Die akademische Bibliothek besizt 10,000 Bände, aber keinen Fond zur Vermehrung derselben. Die Hofbibliothek enthält 24 000 Bände, und darunter sehr kostbare Werke und Incunabeln.

In den hiesigen Kirchen sind folgende sehenswürdige Gemälde: In der Domkirche Altarblätter im Chor: der englische-Gruß, ungemein schön, von dem berühmten Martin Altemonte aus Wien; die Geburt Christi, von eben diesem; Christus am Kreuz, von dem eben so berühmten Martin Schmid aus Linz; die Auferstehung Christi, von Altemonte die Krönung der Maria, von eben diesem. Auf der Evangelienseite; die Himmelfahrt der Maria, von einem unbekannten Meister; Pauli Bekehrung, von Rottmair; der heilige Martin, von Reselfeld; die Geburt Christi, von Andreas Wolf; der heilige Sebastian, von Rottmair. Auf der Epistelseite: der heilige Valentin, von Deneufie, einem Mailänder; die Enthauptung Johannis des Täufers, ein prächtiges, 24 Schuh hohes Gemälde, von Rottmair; die heilige Katharina, von Reselfeld; die heiligen drey sogenannte Könige, von Kaspar Sing; die heilige Agnes, von Rottmair; die Freskomalerey am Platfond und in den Seitenstükken dieser Domkirche, welche für die schönste Domkirche in Deutschland gehalten wird, ist von dem großen Meister Tengalo aus Mailand; die Stukkaturarbeit aber von dem berühmten Mailänder Carlone.

In der Stadtpfarrkirche: das Chorblatt, die Enthauptung des Apostels Paulus, von Deneufie; die Himmelfahrt der heiligen Maria, von einem unbekannten Meister; die Familie Christi, von Bergmüller.

In der Franziskanerkirche, das Chorblatt, die Krönung der Maria, von Pendel; (ein wegen seiner reichen Zusammsezungen, erhabener und geistreicher Ausdrücke merkwürdiges Stück) der heilige Joseph von Deneufie; der heilige Anton, von einem unbekannten Meister.

Bey St. Michael das Chorblatt, der Sturz der Engel, von Carlone, ein großes Kunststück.

Bey St. Gertraud in der Innstadt, die Geburt Christi, 10 Schuh hoch, von Rubens.

In der Kapuzinerkirche, das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, ausnehmend schön, von Palestra.

In

In der Hofkapelle, der heilige Andreas auf der Evangelienseite, und der heilige Sebastian auf der Epistelseite, beede von Reselfeld.

Passenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Pastärten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Paßhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Patertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Patertshofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pattenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein. Zwischen kleinen Buchwäldern breiten sich da herum die angenehmsten Fluren und Wiesen aus, und das auf dem Berge liegende Dorf hat eine fast paradisische Lage. Vorwärts am Fuß des eben nicht hohen Berges liegt der majestätische Chiemsee, über welchen man weit hinab bis in die Gegend von Wasserburg hinsehen kann. Rund herum sind vortrefliche Wiesen, und hinterhalb prahlen die hohen Bergrücken hervor, an welchen den ganzen Tag über die blendende Sonne wiederstralt.

Paulsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Paunzenhausen, **Paunzhausen**, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pazelsdorf, zwey Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; das eine gehört in das Pfleggericht Nabburg, das andere in das Pfleggericht Tennesberg, und beyde sind gerichtisch und vermischt.

Pebenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Pebrach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach.

Pebrach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. In dieser Gegend sind uralte Bergwerke. Schon im J. 1364 hat Herzog Albert der erste seinen Hammer an der Pebrach, eine kleine Stunde von Bodenmais, an Friz Allhart, Münzmeister in Amberg, und Konrad den Hadrar, Bürger in Regensburg, überlassen. Auch der damalige hiesige Pfarrer erhielt mit noch andern Gewerken auf verschiedene Fundgruben eine Belehnung von den Herzogen Johann und Sigmund.

Pechhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Pechhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich. Hier sind Eisensteingruben, welche schon im vorigen Jahrhundert gebaut wurden. Der sogenannte Pechhoferbrand (ein alter Erzbau auf dem hiesigen Bezirk) zeigt in seiner Nähe einige Flöze vom Eisenstein. Der hiesige Eisenhammer erzeugt mit dem Zundelhammer jährlich gegen 3000 Zentner

Zentner Eisen; beyde gehen schon über 400 Jahre.

Pechhofen, Bechhofen, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Heldmann, und hat 3/32 Höfe, 4 Häuser und 60 Seelen.

Pechpräu, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Mitterteich.

Pechtnersreut, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen.

Pechwiese, eine sogenannte Berggegend in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, 2 Stunden von der Hofmarch Fichtelberg, am Fichtelgebirg. Hier wurde ehmals ein Kupfergang erschürft, aber wieder verstürzt.

Pefersdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Peffenhausen, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Peichling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld.

Peiermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Herrn Grafen von Holnstein und von Trogler, und zur Hofmarch Stamsried.

Peigelhammer, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Peilnstein, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Köfting.

Peilnstein, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Klöster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Peis, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Peiserhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pflegamt Ingolstadt.

Peising, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Albach.

Peissenberg, Peisenberg. Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg, am Peisenberg. In einem von diesem Dorf etwas entfernten ganz einsam stehenden Häuschen wurde der gelehrte und aufgeklärte Kaspar (und nach seinem Klosternamen Gerhoh) Steigenberger 1741 gebohren, der durch seine Schriften in der gelehrten Welt wol bekannt ist. Noch in seinem lezten Lebensjahr (1787) gab er eine literarischkritische Abhandlung über die zwo allerälteste gedrukte deutsche Bibeln, welche in der churfürstlichen Bibliothek in München aufbewahret werden, heraus. Peisenberg s. Hohen Peißenberg.

Peitel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Peitlach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Peizkofen, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Pekenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Halmburg; ist gerichtisch.

Pekenschlag, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pelchenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Pelham, Pelheim, Pfarrdorf in Ober Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Es sind hier auch hofmarchische Einwohner. Der Ort ist nicht weit von der Ammer.

Pelkeim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pellet, Gebirgwasser oder Bach in Ober-Baiern, bei Hohenschangau. Er stürzt hinter diesem Schloß in ein tiefes Thal hinab, und macht dadurch einen sehr schönen Wasserfall.

Pelling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt.

Pellsee See in Ober-Baiern, im Gericht Kling.

Pelnricht, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Pemering, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Burkrain; gehört dem Hochstift Freysingen.

Pemsling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Pening, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Penk, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Penk, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört der Fr. Gräfin von Buttler. Das hiesige Landsaßengut hat 1/32 Hof, 3 Häuser und 13 Seelen.

Pennaberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Pennating, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Penning, Pening, Dorf und Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen; gehört dem Stadtmagistrat zu Straubingen. Es ist ein altes unbewohntes kleines Schloß hier.

Penning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Penswag, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Penting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neunburg; ist gerichtisch.

Pentling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Penzendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Weißenohe und zur Hofmarch Weißenohe.

Penzenreit, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Penzenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch und vermischt.

Penzing, Hofmarch in Obern-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Penzingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Penzling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Perach, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Perach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Perach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Perbing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Perbing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Percha, s. Berg.

Perchanger, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Perchtenstein, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Perchtezhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Perchting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Die hiesige Kirche hat Joh. Bapt. Baader, von Lechmühl in Baiern gebürtig, im Jahr 1774 ausgemalt, wie er es selbst in einem Chronographicon, das er an die Chordecke geschrieben, bezeugt:

Ioan. baptIsta baaDer LeCh-
MVLLanVs pInXIt.

Perenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Perenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Rentamt Amtberg und Pfleggericht Auerbach.

Perfahl, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Pergarn, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ist eins von den acht Aemtern des Landgerichts.

Pergeren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg; Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dekendorf.

Pergerndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Perglehen, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Pergleren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Perkheim, Bergheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oetting.

Perkheim, Bergheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Geisenhausen.

Perkheim, Bergheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regens-

gensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Perkheim, Bergheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Naternberg.

Perkhofen, Berghofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Perkhofen, Berghofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Perkmating, Bergmating, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Perlach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen, unweit der Stadt München und eine Viertelstunde von Ramersdorf. Die Perlacher-Haide ist von großem Umfang.

Perlshof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg, zwischen Nabburg und Schwarzenfeld. Hier sind mächtige Flöze von graulichweissem gemeinen Thon, welcher nicht nur von Töpfern sehr gesucht, sondern auch wegen seiner Feuerbeständigkeit in großer Menge an die baiernschen Glashütten bis nach Zwisel, St. Oswald, und noch weiter geführt, und da zur Verfertigung der Glastigel verbraucht wird.

Permering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pernau, s. Bernau.

Perngering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Perschen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Perschen, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch und vermischt und gehört zur Hofmarch Wernberg.

Pertelzhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Gericht Neuburg.

Pertenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Pertenstein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Perwang, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Perwinkel, Ort in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, in der Gegend um Bodenmais; wird in alten Urkunden als ein Eisenhammer angeführt.

Pesenpürken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Pesentsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Pesleren, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pestenaker, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pestenmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg; ist gerichtisch.

Peterseking, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Petersberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Mün-

München, Landgericht Dachau und Gebiet Welßhofen.

Peteroberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Peteroberg, s. Madron.

Petersbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Peterobrunn, s. Nonnthal.

Petersglain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Peterskirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Peterskirch, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Petertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt, München und Pfleggericht Krantsberg.

Petkirch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pettenbach, Pöttenbach, Amber-Pettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau. In einer Urkunde vom J. 772 Pettinpach.

Pettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Pettendorf, Bettendorf, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burgiengenfeld, im Nordgau auf einer Anhöhe; gehört von Scheierer, der auch neben dem Schloß ein Bräuhaus hat. Die hießige Kirche wird von einem Bernhardiner aus dem nahen Kloster Bielenhofen versehen. Hier war einst einst ein Frauenkloster. Man sagt, ein Prior des Dominikanerklosters zu Regensburg habe die Priorin dieses Klosters geheuratet. Dieses ehemals berühmte Kloster reguirter Chorfrauen hat Kaiser Ludwig der vierte erbauet, und Bettendorf genennet, weil die Chorfrauen die meiste Zeit mit Beten zubringen sollten; vorher soll der Plaz und das Dorf Alasperg oder Alsperg geheissen haben. Dieses Institut dauerte aber nicht lang. Es wurde das Kloster aus derzeit unbekannten Ursachen den Dominikanerinnen eingeräumt, welche es bis auf die Zeit der Reformation im Besiz hatten, da dann das Kloster gänzlich verwüstet, und nur die Kirche, welche noch vorhanden ist, erhalten worden. Die Einkünfte des eingegangenen Frauenklosters brachte der Abbt des Reichsstifts Kaisersheim an sein in dieser Gegend gelegenes und einverleibtes Kloster Bielenhofen, welches wirklich noch eine Hofmarch hier besizt.

Pettendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; gehört dem Kloster Waldsaßen.

Pettendorf, Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Zehmann. Die Höfe-Häuser- und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Kazdorf begriffen.

Pettenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Pettenhofen, Dörfchen im Herzog-

tum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, eine Viertelstunde von der Hofmarch Emhofen. Hier war vorzeiten ein Eisenhammer; auch wohnt ein Amtsförster da.

Pettenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pettenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg. Zur hiesigen Pfarrey gehört auch die Hofmarch Erlbach.

Pettermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Petting, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Laufen.

Peucheling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Peuchingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Peugen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Peugenbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Julbach.

Peugenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Peugeren, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Peuing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Peutenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Peutingen, **Peitting**, Dorf oder Marktfleken in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schongau nahe am Lech. Hier wurden schon im 16ten Jahrhundert sehr viele Steinkohlen gebrochen, und eine Menge davon nach Augsburg, den Metzen für 11 Kreuzer, verkauft. Hier wurde Hr. Augustin Schelle gebohren; s. Tegernsee.

Peuzkofen, **Peizkofen**, Dorf in Nieder-Baiern im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Pezenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Pezenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Pezenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pezkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pezmes, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Pfaben, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burg-

Burghausen und Pfleggericht Kling.

Pfäffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Pfähling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau.

Pfakofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfaffenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Pfaffenberg, churfürstlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg, an der kleinen Laber. Hier ist vortreflicher Feldbau und Wiesewachs. Das Domkapitel zu Regensburg hat in diesem Markt einen Beamten.

Pfaffenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Pfaffendorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pfaffenfang, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Pfaffenhausen, Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rottenburg, zwischen der Donau und Groß Laber.

Pfaffenhofen, churfürstliche Stadt in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier ist ein Pflegamtt. Die Stadt ist hübsch gebaut, und liegt am Flusse Ilm, 6 Stunden von Ingolstadt. Die schöne Kirche hat einen sehr hohen Thurn, den man in eine weite Entfernung siehet. Um die Stadt ist eine ansehnliche Mauer mit einem Graben. Die Straße von Nürnberg und Ingolstadt nach München gehet hier durch.

Pfaffenhofen, churfürstlicher Marktfleken und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Hier ist ein Pflegamt, zu welchem mit Einschluß des Pfleggerichts Heimburg 219 3/12 11/16 Höfe, 768 Häuser und 4402 Seelen, in allem aber 455 13/96 Höfe, 1644 Häuser und 9328 Seelen gehören.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Pfaffenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Pfaffenkirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Pfaffenmünster, ehmaliges Kollegiatstift in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen; zwey Stunden von Straubingen, welches schon im Jahr 748 von Herzog Utilo dem zweyten gestiftet, 1581 aber nach St. Jakob in Straubingen übersezt wurde; s. Metten und Straubingen.

Pfaffenöd, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Klöster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pfaf-

Pfaffenreut, drey Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das erste im Pfleggericht Grafenwörth ist gerichtisch, und die zwey andern in den Pfleggerichten Waldsaßen und Tirschenreut gehören dem Stift Waldsaßen.

Pfaffenstätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch.

Pfaffenwinkel, ist der südliche Theil der Regierung von München, und hat seinen Namen von der Menge der darinn sich befindlichen reichen und mächtigen Kollegiatstifte, Mönchs- und Nonnenklöster, so, daß man vierzehn Tage darinn herumreisen, und alle Mittage und Abende auf einer Prälatur oder Abbtey speisen und schlafen kann. Die erheblichsten davon sind Wessenbrunn, Andechs, Diessen, Polling, Steingaden, Ettal, Peisenberg, Tegernsee, Benediktbeuern, Dietramszell u. a. m. Hier tronen mächtige Aebbte und Aebbtissinnen, die jährlich ihre 50,000 bis 80,000 Gulden Einkünfte, eigene Ortschaften und Unterthanen, einige sogar Leibeigene (welches in dem ganzen übrigen Baiern nicht existirt) haben. Freylich sind diese Leibeigene es nicht in einem so niedrigen Verstande, wie sie es ehedem in Böhmen waren, und wie sie es in Polen noch sind; aber sie sind doch als Leibeigene geboren, können sich aber mit 45 Kreuzern von der Leibeigenschaft loskaufen. Besonders streng ist die Tanzpolizey dieser Herren. Kein Bauermägdchen darf an der Kirchweihe (Kirchmes) bey einem Hochzeitfest oder anderer ländlichen Freude ihre Füße nach dem Takt des Hakbretts bewegen, bis es 24 Jahr alt ist. Der Dorfscherg, die zweyte Ministerialperson des Herrn Abbts oder der Frau Aebbtissin besucht mit einem Stück Papier in der Hand den Tanzboden sehr fleißig, und zeichnet die Ruchlosen auf, die gegen dieses Gesez gehandelt haben.

Pfaffenwörth, s. Herren Chiemsee.

Pfaffenzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Pfaffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pfakhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kirchberg.

Pfakofen, zwey Dörfer dieses Namens in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfahl, Pfal, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach. Der sogenannte Pfahl ist ein mächtiges Quarzlager, welches sich vom Weissensteine über Viechtach nach Mosbach als eine nakende prächtige Felsenwand von Morgen in Abend heranzieht. Dieser Pfahl soll sich über 4 Meilen in der Länge erstreken. Oft ist er so rein, daß er zwischen den Klüften nicht nur in halb durchsichtigen gemeinen Quarzkristallen, sondern auch in schönen regelmäßigen, aber immer kleinen, Bergkristallen vorkommt. Ausser dem am Rabensteine nehmen alle um Zwisel befindliche Glaßhüttenmeister ihr Material da. Bey Brakenbach ist er ziegelroth gefärbt, und oft sehr schön marmorirt. Ausser einem wenigen Einoker führt er kaum eine Spur von einem Metall.

Pfalm, Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldek.

Pfalzneuburg, s. **Neuburg**.

Pfangau, Dorf und Schloß im Erzstift und Bißtum Salzburg unweit Neumarkt.

Pfarr, s. **Mariapfarr**.

Pfarrkirchen, churfürstlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau und Rentamt Landshut, an der Rott zwischen Eggenfelden und Griesbach. Hier ist ein Pfleggericht.

Pfedrach, **Pfetrach**, **Pfödrach**, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg, an der Nürnberger Landstraße.

Pfeffenhausen, Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Rotenburg. Graf Adalbert (welcher im J. 1045 gestorben ist) von Sempt und Ebersberg verehrte dem H. Sebastian in Ebersberg das Prædium Pfeffenhusium oder Pfeffenhausen. Die Nürnberger Landstraße gehet hier durch.

Pfeffershofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Pfeffing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pfelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pfellnkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Pfennmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Pferach, **Pferrach**, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Pfetrach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pfetter, **Pfeder**, **Pfätter**, churfürstlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, unweit der Donau, welche hier das Flüßchen Pfetter aufnimmt.

Pfezer, hoher Berg in Ober-Baiern, in der Gegend des Klosters Steingaden.

Pflegendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pflugendorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pföling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pföring, **Phöring**, churfürstlicher Marktfleken in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg an der sogenannten kleinen Donau, worüber hier eine Brüke gebaut ist. Der Ort ist sehr alt, und man hat von Zeit zu Zeit alte römische Innschriften auf Marmorsteinen und verschiedene Medaillen da herum gefunden. Phöring soll zu der Römer Zeiten Epona geheissen haben.

Pfrämering, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Pfrainbach, Dorf in Nieder-Baiern,

ern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pfraundorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Pfraundorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Pfreimdt, Pfreimbt, kleine churfürstliche Stadt und Schloß in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört in das Bißtum Regensburg. Hier ist ein Richteramt. Die Nab nimmt hier die Pfreimdt in sich. Die Stadt hat 215 Häuser und 1105 Seelen, das churfürstliche Richteramt aber 32 5/8 Höfe 67 Häuser und 369 Seelen.

Pfreimdt, Burggut, Schloß und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört N. N. Schwandtner. Der hiesige ehemalige Eisenhammer ist in eine Spiegelschleife umgeschaffen worden.

Pfreintsch, Flüßchen in der Obern Pfalz, im Gericht Treswiz.

Pfunzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Pfilippsburg, Eisenhammer in der Obern Pfalz.

Pichelberg, Berg in der Obern Pfalz, in der Gegend von Waldsaßen, dessen Kuppe voller Basaltblöke liegt.

Pichelberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Pichl, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Pichlerbruk, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Pidenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshiburg.

Pidendorf, Pidterstorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Piding, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Piechel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Piechelberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Piechelberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Piechelhof, Einode in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Piechenbach, Fleken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; ist gerichtisch.

Piechsee, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pieding, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Piegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Pielhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz: ist gerichtisch.

Pielmannsried, Einöde in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Regensburg und zur Hofmarch Raitenbuch.

Pielmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Piendling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört zum Theil dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Pienzenau, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Waldek; gehört in das Bißtum Freißingen.

Piernbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Neuen Oettingen.

Piernbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Piernbrunn, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Pierschlög, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Piesendorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg, im obern Pinzgau. Die hiesige Pfarre gehörte ehemals unter das Dekanat Saalfelden, jezt aber ist hier ein eignes Dekanat, wozu im Jahr 1784 — 11280 Seelen gehörten. Hier war einst ein Benediktinerkloster. Die hiesigen Einwoner nahmen an dem im J. 1525 im Pinzgau ausgebrochenen Aufruhr starken Antheil, und hier wurde der salzburgsche Hofmarschall von Thurn von mehreren 100 Bauern zurükgeschlagen.

Piesenkeim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Piesenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Piesenkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Piesing, Piessing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen, unweit der Salza.

Pietling, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Piettenbach, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Burkrain, gehört dem Hochstift Freysingen.

Piettenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Piettenbrunn, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Piettendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pietterohofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Pifliz, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pigelmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört von Löwenthal und zur Hofmarch Deining.

Pigendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Pikenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Pikenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Abensberg. Die Einwoner beholzen sich aus dem Sigenburger Bogen im Forst Dürabuch.

Pilchau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Pilgramsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pilgramshof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser Orden und zur Hofmarch Kastel.

Pilgramsreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Pilhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pillersee, Hofmarch, welche dem Benediktinerstift Roth gehört, und von dem dabey befindlichen See den Namen hat; liegt im Landgericht Kizbühl an der Gränze von Salzburg im untern Innthal. Die Hofmarch kam mit den Gerichten Rattenberg, Kizbühl und Kufstein zu Anfang des 16ten Jahrhunderts von Baiern an Tirol. Die dem Stifte Roth wegen des Besizes dieser Hofmarch verliehenen kaiserlichen Privilegien hat Kaiser Joseph II am 22ten Dezember 1783 bestätigt.

Pillersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Pillheim, Pillham, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Griesbach.

Pillhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mosburg.

Pillmannsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz.

Pillmersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Liebensteig.

Pillmersried, Dorf und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Widenmann und zur Hofmarch Thaustein.

Pillnsersried, Püllmersreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Röz; ist gerichtisch und vermischt. Die Hofmarch hat 7 1/32 Höfe, 22 Häuser und 102 Seelen.

Pillnhofen, s. **Bielenhofen**.

Pillweichs, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotteuburg.

Pillweix, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Natternberg.

Pilsach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil von Orban, und hat 4 15/16 Höfe, 29 Häuser und 149 Seelen.

Plisheim, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld im Nordgau; gehört von Vischbach, und als Filial zur Pfarrey Vilshofen.

Pilsting, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach, unweit Leonsberg.

Pingart, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Pingarten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Pingermühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Pinhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pinkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Pinnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vilsbiburg.

Pinning, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Pinzenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Pinzgau, schönes, fruchtbares und großes Thal im Erzstift und Bißtum Salzburg, dessen Einwoner hauptsächlich eine starke und vortrefliche Rindvieh- und Pferdezucht treiben.

Hier brach im Jahr 1525 ein sehr gefährlicher Bauernaufstand gegen den Erzbischof Matthäus Lang aus. Dieser intolerante Fürst war so grausam, daß er mehrere unter ihnen des Glaubens wegen (vielleicht seine klügsten und redlichsten Untertanen) hatte umbringen lassen, welches zu diesem Aufstand Anlaß gab. Schon vor der Regierung dieses Erzbischofs hatten die Lehren Wiklefs und Hussens im Stillen bereits mehrere Anhänger, wider die man nach dem Beyspiel des Konstanzer Konzilliums nicht strenge genug verfahren zu können glaubte. Als aber nachher Luthers Lehre einen großen Theil von Deutschland an sich riß, so blieb auch das Erzstift nicht ohne Theilname. Diese ewig unvergeßliche, für Salzburg von den traurigsten Folgen begleitete Epoche fiel in die Regierungszeit des Erzbischofs und Kardinals Matthäus Lang.

Dieser Erzbischof fand gleich bey dem Antritt seiner Regierung mehrere Anhänger der Lutherschen Lehre in seiner Residenzstadt sowol, als in dem ganzen übrigen Lande. Er entschloß sich also, das Uibel in seiner Geburt zu ersticken. Im J. 1520 befand sich in der Stadt Salzburg ein Priester, der es für seine Pflicht hielt, eine reiuere Religionslehre zu predigen; man hielt diese für lutherisch, und der Lehre Jesu und seiner Kirche zuwider. Erzbischof Matthäus gerieth wider den Frevler so sehr in Eifer, daß er ihn fesseln, auf ein Pferd mit unter dessen Bauche zusammen gebundenen Füßen setzen, und nach Mittersill führen ließ, um ihn, wie Steinhauser sagt, im Faulthurm einsperren und verfaulen zu lassen. Die Amtsknechte, welche ihn führten, kehrten unterwegs oberhalb Gredig bey dem Schloß Gartenau in einem Wirthshause, gegen St. Leonhard zu, ein, ließen den auf das Pferd festgebundenen Gefangenen vor dem Hause allein, und nahmen einen Trunk zu sich. Diese Gelegenheit benutzte der vor Angst und Hitze halb verschmachtete Geistliche, rief um

um Hülfe, stellte wehmütig seine Verfolgung und lebenslängliche Gefangenschaft wegen des reinen göttlichen Wortes, wie er sagte, vor, und brachte es dahin, daß einige in dem Wirthshause befindliche Pursche ihn den Amtsknechten entrißen, seiner Ketten befreyten, und auf freien Fuß sezten. Unter diesen war ein junger Bauerssohn, Stökel genannt, welcher bey der Befreyung des Priesters, und der Abprügelung der Gerichtsdiener sich am thätigsten bewies. Der Erzbischof ließ ihn gefangen nehmen, nach Hohen-Salzburg bringen, und ohne gewöhnlichen Prozeß etliche Tage darauf aus der Festung durch den sogenannten Aufzug heraus, am frühen Morgen durch den Weingarten hinab in die Wiese des Abbts zu St. Peter im Nonnthal führen, und daselbst (bey dem Stiegel) durch den Freimann enthaupten, worauf er ihn in dem Kirchlein zum h. Erhard begraben ließ. Dieses Verfahren fand Widerspruch sowol unter der Bürgerschaft zu Salzburg als auf dem Lande, welchem Stökels Anverwandte allenthalben Nahrung zu geben nicht unterliessen.

Dieser gefährlichen Umstände achtete der Erzbischof nicht, sondern fuhr in seiner Strenge fort. Er ließ in den Jahren 1521 u. 1522 durch seine Pfleger und Beamte, denen er bewafnete Mannschaft zur Hilfe gab, des Glaubens wegen Verdächtige aus dem Lande schaffen, Geistliche einkerkern u. s. w. Der Pfarrer zu Braunau, ein Regular-Chorherr von Rannshofen, wurde als Irrlehrer nach Salzburg geliefert, degradirt und zu Asche verbrannt. Dem Stadtrichter zu Tittmoning gieng es eben so. Zu Mülldorf rauchte zu gleicher Zeit die Asche zweier kezerischen Bürger, als zu Salzburg mehr als 20 dergleichen theils enthauptet, theils ohne langwierige Prozesse verbrannt wurden.

In dem leztern dieser schaudervollen Jahre (1522) zog der Erzbischof Matthäus den gelehrten Generalvikar des Augustiner-Ordens Johann Staupiz, welcher mit Doktor Martin Luther wider den Tezel und die Ablaßprediger gemeinschaftliche Sache machte, hieher, ernannte ihn zuerst zum Hofprediger in der Domkirche, und brachte es endlich dahin, daß er am ersten August in den Orden der Benediktiner zu St. Peter trat, am 2ten des nemlichen Monats zum Abbt des Klosters einstimmig erwält, am 6ten kanonisch bestätiget, und am 17ten feierlich eingeweihet wurde. Der Erzbischof machte auch Versuche, den Luther nach Salzburg zu lokken, um den fernern Verfolgungen der katholischen Lehre ein Ende zu machen. Staupiz genoß diese seine Würde nur 2 Jahre, und starb am Tage der unschuldigen Kinder im J. 1524.

Matthäus fuhr in seinem grausamen Austilgungsplan fort. Und da er viel Unrath unter dem Landvolk merkte, fieng er an, die Festungen Hohen-Salzburg und Werfen noch mehr zu befestigen, und mit schwerem Geschütz, Pulver und Kugeln zu versehen. Diese Vorsicht war sehr gut für ihn; denn im Frühling des Jahrs 1525 brach wirklich im Pinzgau ein beynahe allgemeiner Aufruhr unter den Bauern im Gebirge aus, welcher durch unzufriedene Geistliche und Edelleute nur noch mehr angeblasen wurde. Der Bruder des vor 4 Jahren enthaupteten Stökels und dessen Anverwandte liefen wie Rasende durch das ganze Land,

und hetzten alles Volk auf. Die Bergknappen waren die ersten, welche den Aufstand begannen; sie zogen allenthalben die Glocken an, sammelten sich in und bey den Kirchen, und verlangten freye Religionsübung und ihre alten Gerechtsame. Die Beamten schikten Bericht über Bericht an den Erzbischof. Allein das Feuer war schon in lohe Flammen ausgebrochen; sie mußten sich selbst mit den Geistlichen in feste Schlösser zurück ziehen. Dieß machte das Bauernvolk erst recht muthig; es plünderte die Kirchen, zerschlug die Bilder u. s. w. Am Tage der Himmelfahrt Christi stand auch die Knappschaft in der Gastein auf, rührte die Trommel ohne Aufhören, und läutete Sturm. Freytags darauf wählte sie sich einen Hauptmann, Erasmus Waldmoser, und zog noch am nemlichen Tag bis in die Schwarzach heran. Die unzufriedenen Untertanen der Gerichte Mosheim, Radstatt, St. Johannes, Werfen und Golling erwarteten sie nebst den Raurisern, Dächsenbachern, Goldeckern und Pinzgauern bereits zu Golling unter Waffen. Der Erzbischoff schickte einige seiner Räthe an sie, um sich in Güte mit ihnen zu vergleichen, welche aber nichts ausrichteten. Der ganze nunmehr verstärkte Trupp, zu dem sich unterwegs auch die Abtenauer, Steiermärker und Kärnthner schlugen, brach nach Hallein auf, und pflog von hier aus Abrede mit der Bürgerschaft zu Salzburg, welche mit ihnen gleiche Gesinnungen hegte. Der Erzbischof, der dieses merkte, fieng an, das Nothwendigste und Wichtigste in aller Eile in die Festung bringen zu lassen. Am Pfingstmontag rükte der Bauernschwarm auch wirklich vor die Hauptstadt Salzburg, wo er das Steinthor zu seiner Aufname offen fand. (Steinhauser sagt, wenn 20 oder 30 Hakenschützen in sie gesezt hätten, wäre die ganze Rotte davon gelaufen. Sie „hetten lederne Röcklein an, darüber ein rostig alt Spießlein, und auswendig über den Hut ein Pökelhäubel, hetten lödene Hösel, so ihnen über die Schue ausgestigen.“ Die Knappen aber sahen etwas mehr geübten Kriegsleuten gleich.) Die Nacht zuvor hatte der Bruder des enthaupteten Stöckels die Verwegenheit, an die vornehmsten Häuser der Domherren und fürstlichen Räthe Zettel anzukleistern, worauf die Worte standen: „Dieses Haus ist mein, bis der unschuldige Tod meines Bruders gerochen wird“. Der Erzbischoff hatte kaum noch Zeit genug, sich in gröster Eile mit seinen Getreuen (63 an der Zahl, deren Namen und Wappen noch daselbst aufgezeichnet zu sehen sind) in die Festung zu flüchten.

Gleich am frühen Morgen brachen die Bauern in die Residenz ein, schafften alle Hof- und Kellerbediente ab, und ernannten neue aus ihrer Mitte. Nun gieng es über die fürstlichen Zimmer los; alles wurde zerstört, ausgeraubt oder verwüstet. Die Bauernweiber hängeten aus den Fenstern der fürstl. Wohnzimmer ihre Wäsche aus. Ein anderer Trupp begab sich in die Hofkammer, zerriß alle Schriften, Briefe, Rechnungen u. Register, in der Meinung, die Urkunden der landesherrlichen Abgaben auf ewige Zeiten zu vertilgen. So giengs hier und in allen Gerichten, Müldorf und die Festung Hohen-Salzburg allein ausgenommen, wo sich eine Garnison von etwa 300 Mann und 30 Büchsenmeistern befand. Ehe der

der Erzbischoff mit Gewalt gegen die Rebellen verfuhr, schikte er Hanns Schenk, und Sigismund von Thurn aus der Festung auf den Marktplatz herab, um mit der Bürgerschaft in Unterhandlungen zu treten. Sie trugen aber Spott und Verachtung davon. Und nun begannen auf beyden Seiten die ersten Thätlichkeiten. Das Geschütz fieng von der Festung so gewaltig zu donnern an, daß sich Niemand in der Stadt auf offenen Plätzen sehen lassen durfte. Die Rietenburg wo ein Theil der Bauern Lager geschlagen hatte, war die einzig sichere Gegend, welche von dem schweren Geschütz aus der Festung nicht erreicht werden konnte. Die Bauern durchbrachen die Freithofmauer am Aschhof an der alten Domkirche, und schoßen daraus ihr hölzernes Geschütz, und die von der Bürgerschaft entlehnten Stücke gegen die Festung loß. Unterdessen hatten sie sich durch Abgeordnete überall (Müldorf ausgenommen) huldigen lassen.

Erzbischoff Matthäus schrieb indessen an alle benachbarte Fürsten um Hilfe, an die Erzherzoge in Oesterreich, die Herzoge in Baiern, an den schwäbischen Bund u. s. w. Allein vergeblich; einige durften ihren eigenen Unterthanen nicht trauen, und aus Tirol war keine Hilfe zu hoffen, weil die Bauern dieser Grafschaft bereits mit den Rebellen in gutem Vernehmen standen. Sigismund von Diefrichstein, Landeshauptmann in Steiermarkt, war der einzige, welcher 5000 Mann zusammenbrachte, und damit heranrükte; konnte aber nicht weiter, als bis Schladming (steiermärksche Stadt nicht gar weit von dem Paß Mandling); kommen, wo er mit einem Verlust von 100 Mann zurük zu weichen gezwungen ward. Um die Sonnenwende kam er wieder vor Schladming, nahm die Stadt ein, und bestrafte einige der Rebellen mit dem Schwerd. Der Auflauf im Gebirge ward nun ärger; man hörte nicht auf, Sturm zu läuten, und Lärm zu schlagen. Nach Radstadt war ein Sammelplatz bestimmt, wo nebst dem übrigen Volk noch als Hilfstruppen von der Salzburger Belagerungsrotte 1200, aus dem Pinzgau 1000, aus dem Pongau 900, und aus der Rauris 250 Mann sich versammelten, und Michael Gruber von Pramberg zu ihrem Obersten wählten. In der Nacht vor dem Fest des h. Ulrichs brach die Drischelarmee auf, zog durch den Paß Mandling nach Schladming, und überfiel ihre Feinde, die sorgenfrey und schlecht bewacht noch in der Ruhe lagen, mit solcher Wuth, daß sie 3000 Edelleute u. Gemeine niedermachte, die übrigen in die Flucht schlug, das Lager plünderte, und viele Gefangene machte, wovon Gruber 32 Edelleute auf einmal durch den Scharfrichter enthaupten ließ. Herr von Dietrichstein und einige der vornehmsten Kriegsleute wurden als Gefangene in die Festung Werfen gebracht, wo sie bis auf den 8ten Sept. gefangen saßen (Erzherzog Ferdinand schikte hierauf den Grafen Salm mit neuem Kriegsvolk nach Schladming, welcher an dieser Niederlage Schuld gewesen seyn soll, der die Stadt anzündete, Mann, Weib und Kind ins Feuer warf, und sie ganz in Schutt und Asche legte)

Dieser Sieg machte den Rebellen neuen Muth, und brachen nach Salzburg auf, um die Belagerer zu verstärken. Auf diesem

Zuge

Zuge überfielen sie das Stift Berchtesgaden (s. Berchtesgaden). Zu Salzburg traf Gruber ganz neue Anstalten zur Belagerung der Festung, und ließ sie nicht nur mit den im Dietrichsteinschen Lager eroberten, und den bereits vorhandenen Stücken beschiessen, sondern gab auch den Bergknappen Befehl, die Feisen zu unterminiren; welches aber ein ganz vergebliches Geschäft war (s. Hohen-Salzburg). Der Erzbischoff ließ große Felsenstücke und Brandkugeln, welche der künstliche Feuerwerker Priester und Schioßkaplan Wilhelm (s. Grädig) ganz geschikt zu leiten wußte, unter die Arbeiter werfen. Die Bauern fielen zahlreich von den Kugeln, die von der Festung auf sie herab hagelten. Sie wurden endlich genöthiget, sich in das Lager nach der Rietenburg zu ziehen.

Der Erzbischoff schikte indessen seinen Rath und Kanzler, Doktor Ribeisen aus der Festung zu den Herzogen Ludwig und Wilhelm in Baiern, und an den schwäbischen Bund ab, um wegen Hilfe in Abrede zu treten. Die baiernschen Herzoge schikten Gesandte an die rebellischen Bauern, welche zugleich auf eine listige Art zum Erzbischoff in die Festung kamen, und einen Waffenstillstand auf eine kurze Zeit bewirkten, der aber bald unterbrochen ward.

Indessen plünderten und brandschazten die Bauern die Beamten auf dem Lande, und die Freunde des Erzbischoffs machten Anstalten, thätige Hilfe zu leisten. Zu Burghausen sammelte sich im Namen des schwäbischen Bundes eiligst ein Heer von 8000 Mann, zu welchem sich auch die Ritter des Erzstiftes mit ihren Knechten gesellten, so daß ungefähr 10,000 Mann beysammen waren. Diesen wurde Herzog Ludwig zu Baiern, der zu Landshut Hof hielt, als Anführer vorgestellt. Dieses Heer zog geraden Wegs der Stadt Salzburg zu; worauf in der Stadt ein gräulicher Lärm entstand. Alles lief wild und verwirrt durch einander; man zog die Glocken an; man stürmte mit den Trommeln; die Weiber riefen die heil. Maria von Müllen an; alles lief über Hals und Kopf nach dem Lager. In der Festung dagegen war Jubel und Freude. Man bewillkommte das Heer der Erlöser mit ausgehängter Fahne und mit frölichem Trompeten- u Paukenschall. In der Nacht machte der Erzbischof Anstalt, sich mit seinem Entsatz in Vereinigung zu setzen; welches auch glüklich zu Stand gebracht wurde. Die beyden Heere lagen nun einige Tage einander gegenüber, und es ward beyderseits durch kleine Ausfälle und Scharmützel viel Blut vergossen. Endlich geriet Herzog Ludwig auf den Einfall, eine Brücke über die Salza zu schlagen, und am jenseitigen Gestade eine feste Schanze gerade der Stadt gegenüber aufzuwerfen. Aus dieser sezte er nun der beängstigten Bürgerschaft so sehr zu, daß die Stadtmauer und viele Häuser sehr stark beschädigt wurden, und alles voll Bestürzung zu dem Bischoff von Chiemsee lief, um ihn um Vermittlung bey dem Herzog anzuflehen. Dieser (ein Bürgerssohn aus der Stadt, blieb allein in der Stadt zurük, in der Hofnung, die Aufrührer zu besänftigen; er hieß Aegidius Rem) ließ sich bewegen, nachdem er die Herzen der Verzweifelnden mit derben Vorwürfen zermalmet hatte; begab sich in das feindliche Lager; trug dem Herzog die Bitte der Bürgerschaft vor, und

und bat ihn um Gnade und Vermittlung. Dieser nahm den Antrag an, und schloß einen Waffenstillstand und Vertrag. Dieses geschah am 31ten August 1525.

Die Bauern zogen hierauf sogleich in großer Unordnung aus der Stadt; der Erzbischoff begab sich herab in das Lager des Herzogs, und ritt dann in Begleitung desselben und einer zahlreichen Ritterschaft nach einer 14 Wochen und etliche Tage erlittenen Belagerung siegreich in die Stadt ein. Auf dem Markte war die Bürgerschaft mit ihrem Magistrat und den Offizieren der Bauern versammelt. Der Bürgermeister hielt auf den Knien eine Anrede an ihn, und bat ihn im Namen der Bürgerschaft um Verzeihung. Das Nemliche that auch Michael Gruber, Oberster der Bauern; worauf das Wort der Begnadigung aus dem Munde des Erzbischoffs erscholl.

Dieser kleine Krieg hat nicht nur die erzbischöfliche Kasse sehr erschöpft (s. Laufen) sondern auch dem ganzen Lande eine tiefe Wunde geschlagen. Und bald darauf erregte die Einforderung der Kriegs- und anderer Kosten einen fast noch gefährlichern Aufstand, worinn Dächsenbach, Lichtenberg, Fischhorn, Kaprun, Mittersill, Engelsberg und Itter in die Asche gelegt, und Mord und Verheerung fast allgemein wurden. Die Mezeley, welche jezt die schönen Pinzgauer Auen mit Blutströmen überschwemmte, ist nicht zu beschreiben. Man zälte der ermordeten Bauern mehrere Tausende; heulende Weiber und Kinder wurden niedergestochen, oder in die Flammen geworfen, und der grimmige Soldat fluchte ihnen noch die Worte „lutherische Hunde" in die lezten Zuckungen nach. Es sollen in Allem über 15,000 Menschen alles Alters und Geschlechts umgekommen seyn.

Nun glaubte der Erzbischoff, ein für die Zukunft warnendes Beyspiel aufstellen zu müßen. Man befahl allen Einwohnern im Pinzgau, sich am Sonntag vor St. Ulrich zu Dächsenbach zur Huldigung einzufinden. Hier erschien aus Furcht nur wenig Volk, von den Hauptanführern Niemand. Um diese zu locken, verfuhr man mit den Angekommenen sehr gelinde. Den Weggebliebenen bestimmte man den St. Margarethentag, um zu Radstadt gewiß zu erscheinen. Sie kamen in großer Anzahl an, in Hoffnung, mit gleicher Gelindigkeit, wie die ersten, behandelt zu werden. Allein die Unglüklichen fanden sich sehr betrogen. Erstens mußten sie alles Gewehr niederlegen; dann kam der Adel und die Reiterey aus der Stadt; diesen folgten 4 Fahnen Fußvolk, welche den unbewafneten Haufen mit geladenen Gewehren umringen mußten. Nun ritt Christoph Graf von Schernberg in ihre Mitte, und verwies ihnen auf Befehl des Erzbischoffs mit sehr scharfen Worten ihre begangene Untreue und verübten Räubereien. Nach vollendeter Strafrede las man 27 Häupter der Rebellen aus einem Verzeichniß ab, hieß sie hervor treten, und ließ sie auf der Stelle von 4 dazu bestellten Henkern enthaupten. Das übrige Volk mußte, gleich den ersten zu Dächsenbach, 8fl. Brandsteuer bezahlen, und wurde durch diese schreckenvolle Scene im Innersten zerknirscht unter scharfen Drohungen entlassen. Eben so gieng es in andern Gerichten, als zu Kuchei, Abtenau, Fischhorn, Mittersill und Lichtenberg, wo noch die

die Bäume gezeigt werden, die zu Exekutionen dieser Art dienen mußten. Ueber dieß wurden alle Rebellen zusammen verurtheilt, die abgebrannten Schlösser auf ihre Kosten wieder zu erbauen, und die geraubten Sachen zurük zu stellen. Auch jezt noch stieß man auf Hartnäckige; allein man enthauptete oder hängte sie, so daß alle Gebirge von Geheule und Mordgeschrey widertönten. Aehnliche Auftritte ereigneten sich im Erzstifte häufig.

Pipersried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Pipinhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pipping, Piping, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau, unweit den Dörfern Unter-Menzig und Steinkirchen.

Pirbaum, Pürnbaum, Pirnbaum, baiernsche Reichsherrschaft in der Obern-Pfalz, unter Neumarkt, auf der anspachschen Gränze. Der Hauptort dieser Herrschaft ist der Marktflecken Pirbaum mit einem Schloß. Die Einwohner sind evangelisch; doch haben auch, seit die Herrschaft unter baiernscher Landeshoheit stehet, die Katholiken freye Religionsübung, und seit 1758 ist hier eine katholische Kirche. Die weitern Umstände von dieser Herrschaft s. bei dem Art. Sulzburg.

Die Einkünfte dieser Herrschaft betrugen im J. 1776 — 5902 Gülden.

Pirchenmoos, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Pirchwang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen u. Pfleggericht Kling.

Pirk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen u. zur Hofmarch Falkenberg.

Pirk, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört von Risenfeid; und hat 1 1/4 Höfe, 16 Häuser und 103 Seelen.

Pirk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg; Rentamt Amberg u. Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Pirkach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnstein und zur Hofmarch Hollnstein.

Pirken, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Pirkhof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Pirkmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Pirnbach, Pürnbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Pirndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Pirschwald, Wald in Ober-Baiern, im Pflegamt Schongau.

Pischberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimberg; ist gerichtisch.

Pischeldorf, Pischelsdorf, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg, gehört

gehört in das Bißtum Regensburg; ist gerichtisch.

Pischelsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Kreuth und zur Hofmarch Guttenek. Noch ein Dorf dieses Namens in eben diesem Pfleggericht, ist gerichtisch.

Pischelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Pischelsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Pischelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pissau, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Pitlach, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld, und zur Hofmarch Michelfeld.

Pitschershofen, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach.

Pittenbach, Flüßchen in Ober Baiern, fällt bey dem Sättele in die Walchen.

Pittenbach, Pitenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Vilsbiburg.

Pittersberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Piz, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Pizenberg Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Pizenfels, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Gericht Schwarzach.

Pizetshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pizling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Plading, Pladling, Plädling, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Natternberg, 5 Stunden von Straubingen an der Isar, welche 2 Stunden von hier abwärts in die Donau fällt. Der Ort ist gut gebaut, hat meistens massive Häuser, deren gutes Ansehen jedem gefallen muß, und noch mehr gefallen würde, wenn nicht die fatalen flache Dächer, mit kleinen Brettern und Klötzen belegt, diese Häuser verunstalteten. Die Gegend, welche von der Isar durchströmt wird, ist überaus fruchtbar.

Pläsel, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Viechtach.

Plahendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Platbach, Pleibach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzing.

Plaich, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Plai-

Plaichen, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Landsberg.

Plainberg, Maria Plain, Berg im Erzstift und Bißtum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Er hat seinen Namen von der schon im 13ten Jahrhundert ausgestorbenen Familie jener Grafen von Plain, Plaien oder Pilstein, deren Hauptsitz das alte Schloß Plain am Untersberg unweit Stauffenek war, und die wahrscheinlich auch hier eine Feste oder Burg hatten. Seinen heutigen Ruhm aber hat dieser Berg einer Wallfahrt zu danken welche bald nach ihrer Entstehung beynahe in dem ganzen katholischen Deutschland bekannt geworden ist. Der Ursprung derselben ist eine etwas dunkle Wundergeschichte, die sich aber gar bald durch eine Menge neuer mirakulöser Geschichten authentisirt hat. Ein Bäker des baiernschen Marktfleckens Regen, Paul Regner, hatte in seinem Hause ein Muttergottesbild, das nicht groß, aber sehr anmuthig gemahlt war. Die heilige Mutter wird vorgestellt, wie sie eben das auf einem Kissen liegende Jesuskind in die Windeln, wovon sie beyde Ende sehr züchtig in die Höhe hält, einwickeln will. Der liebvolle Säugling streckt die Hände gegen sie aus, als wenn er sie umarmen und küssen wollte. Wer es gemahlt habe, ist nicht bekannt. Selbst Regner hatte keine besondere Neigung gegen dieses Bild, als erst, nachdem die Schweden am 10ten Dezember 1633 den Ort Regen, und hiemit auch dessen Haus in die Asche gelegt hatten. Als er nun die Ruinen seines zerfallenen Hauses durchsuchte, zog er dieses Bild unverbrannt, nur mit einem Brandfleck bemakelt, aus dem Schutt (wahrscheinlich unter einem Stein, der es bey dem Einsturz des Hauses zufälligerweise mochte bedeckt, und vor der Flamme geschützt haben) hervor. Der Bäker schrie Mirakel, und die ganze Gegend schrie nach. Für den Ruf des Bildes war also schon gesorgt, welches nun in verschiedene Hände und Orte, endlich aber hieher kam. Rudolph von Grimming, der es in seinem Schloß Müllek besaß, geriet auf den Einfall, dem Bild auf dem Plainberge eine kleine hölzerne Hütte zu bauen, und es da der öffentlichen Verehrung auszustellen, welches auch im Dezember 1652 geschah. Der Zulauf des andächtigen Volks nahm so sehr überhand, daß die Hütte in eine zimlich große Kapelle verändert werden mußte. Vom Jahr 1657 bis 1674 sind auf den 3 Altären 33,795 bezahlte Messen gelesen worden. Nun waren auch der Geschenke und Stiftungen so viele angehäuft, daß der Erzbischof Mar Gandolph im J. 1671 sich entschloß, die jezige Kirche zu erbauen. Das Bild erhielt den Namen Maria vom guten Trost. Nun meldeten sich verschiedene geistliche Orden in die Wette, welche sich dem Dienste der neuen Wallfahrt zu wiedmen wünschten. Es gelang den Benediktinern, sie an sich zu reissen. Der Erzbischof sagte sie im nemlichen Jahr der Universität (zu Salzburg) zu, und im nächstfolgenden Jahre übergab er ihr die Schenkungs-Urkunde, und schoß eine Summe von 24, tausend fl. zum Unterhalt der Kirche und zur Verpflegung von wenigstens 4 Patern her. Nun wurde auch die Wohnung der Geistlichen fertig. Graf Maximilian von Thun ließ das Bild mit einem silbernen Herzen umgeben; und in dieser Gestalt wird es noch

gezeigt. Erzbischoff Maximilian überhäufte Kirche und Sacristey mit kostbaren Geschenken, und ließ unter andern auch die silberne viereckigte Kanzel verfertigen, worin auf dem Choraltar das Bild von 2 silbernen Engeln empor gehalten wird; eine gewiese Maria Stadelmayrin schenkte ihr Haus zu Salzburg gegen jährliche 3 Messen zum Kirchenbau, ein Abbt von Weingarten schafte die Orgel her u. s. w. Nach einigen Jahren ward der Weg herauf mit einem Kalvarienberg und vielen Kapellen geziert. Das Herz des Hauptstifters, Erzbischofs Max Gandolph ruhet in der Kirche. - Unter Erzbischof Andreas Jakob ward das Bild feyerlich gekrönet, indem der Mutter Gottes so, wie ihrem Kinde, iedem, eine goldene und mit Edelsteinen besetzte Krone, welche Pabst Benedikt XIV mit eigenen Händen zu Rom geweihet hatte, aufgeheftet wurde. Das geschah am 4 Jul. 1751 mit einer großen Pracht und Feyerlichkeit, die nun alle Jahre als das Krönungsfest erneuert wird. Das Gebäude der Kirche ist sehr geschmakvoll angelegt, und auf beyden Seiten mit hohen viereckigten Thürmen mit Kuppeln versehen. Die Kirche ist sehr hoch, weiß gewölbt, und etwa 50 Schritte lang und 30 breit. Das Altarbild des Hochaltars stellt die Himmelfahrt der Maria vor, unter welchem das Mirakelbild angebracht ist. Das Wohngebäude der Geistlichen zur Rechten der Kirche ist 3 Geschosse hoch. Auf den Seiten sind Gärten angebaut, und mit Mauern umgeben. Der Bergabhang ist ziemlich lang und an einigen Orten steil. Es gehet auch eine Fahrstraße bis zu einem großen Wirtshauße, das der Universität gehört, und verpachtet wird. So wie aber das Licht der Vernunft und der Aufklärung im Salzburgschen immer mehr zunimmt, so nimmt diese Wallfahrt sichtbar ab, welches nicht nur die Geistlichen, sondern auch die am Bergabhang wohnenden Krämer und Professionisten merklich fühlen. Der Plainberg ist, die Seite nach der Stadt allein ausgenommen, allenthalben mit einem schönen Walde umgeben, über welchen aber die Kirche nach allen Seiten emporragt. Der Kirche gehört auch das unweit von hier gelegene Schloß Radek.

Plainting, Pleinting, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen, an der Donau zwischen Vils und Osterhofen. Die Fruchtfelder sind hier etwas steinigt.

Planberg, zween Berge dieses Namens in Ober-Baiern, in den Gerichten Tölz und Wolfrathshausen.

Planek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, am Würmfluß.

Plankenhammer, Eisenhammer in der Obern-Pfalz.

Plankenmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Platen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Platten, großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein. Im J. 1650 trieb ein Doktor Oswald einen Bergbau hier, u. 1665 that sich ein gewiser Baron von Schellenberg hervor, welcher den Gehalt der hiesigen Erze in der Hei-

kleinen Probe auf 70 Pfund Blei, 25 Loth Silber und 2 Loth Gold angab. Niemand anderer konnte aber von diesem edeln Metalle nur eine Spur, und von dem erstern kaum ein Loth ausfindig machen. Die Sache erwekte Aufsehen; er machte die Probe im Angesicht anderer, und täuschte auf diese Weise die churfürstlichen Abgeordneten lange Zeit, biß ihn Recher belauschte, und der Welt vor Augen legte, daß der Mann ein Betrüger war.

Plattenhausen, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein. Er gehört unter die ansehnlichsten baiernschen Berge gegen der böhmischen Gränze, und verbindet sich mit dem hohen Rachel.

Plattenhöhe, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnstein und von Trogler und zur Hofmarch Stamsried.

Plaum, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Plaundorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Plechmühl, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Kirchentumbach; ist gerichtisch. Eine andere, ebenfalls gerichtische Einöde dieses Namens ist im Pfleggericht Hohenfels.

Plegendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Pleichhammer, Eisenhammer in der Obern-Pfalz.

Pleiling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Pleimannswang, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Pleisdorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Neuhaus.

Pleissen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Waldsaßen.

Pleißkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Pleking, **Plöking**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Eggenfelden.

Plernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Mosburg.

Plesberg, Hofmarch im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Pflegamt Floß; macht mit Buchersreit und Wilchenreit ein evangelisches Kirchspiel aus.

Plesberg, Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Kötzting.

Plessenberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Pleusen, Dörfchen in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; gehört von Volthenberg und zur Hofmarch Herzogau.

Plienbach, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Plieningen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Plierling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Schwaben, an der Hochstraße von München nach Erding.

Plikenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Plintau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München u. Pfleggericht Marquartstein.

Plitting, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Plöchingen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Eggenfelden.

Plösberg, **Plesberg**, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Plösen, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Plundenburg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pobenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Pobingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Pöding, **Pödting**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Pökhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Esting.

Pöking, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, unweit dem Würmsee. Vor einigen Jahren starb hier ein Mann, der gegen 110 Jahre alt geworden.

Pöking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Pöring, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Pörkirchen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen, hat 28 Häuser.

Pösenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Pösing, **Pössing**, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Pössingen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pöttling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Pöttmeß, **Pettmeß**, **Pettmoß**, Herrschaft und Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Landgericht Rain, an der Pfalzneuburgschen Gränze. Schon im 14ten Jahrhundert kauften es die Freyherren von Gumppenberg von den Grafen von Greißbach an sich. In dem Marktflecken stehet ein hübsches Schloß. Im Anfang dieses Jahrhunderts brannte der Ort fast ganz ab.

Pofenzing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingolfing.

Poigen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwaibach.

Poikham, Pukheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Hier werden jährlich Kinder getauft ungefähr 6, begraben 2 Erwachsene, 2 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt 153 Seelen. Die hiesige Pfarre gehört unter das Dekanat Neustadt im Kellheimer Kapitel.

Poindelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Poing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Poing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Pokeren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Poking, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen u Pfleggericht Griesbach. Die Pokinger Haide ist von großem Umfang.

Polen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Pollanden, Pollanthen, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört zum Theil von Kirchbauer, und liegt gegen der aichstädtschen Gränze an der Nürnberger Landstraße. Das kirchbauersche Landsaßengut hat 1/8 Hof, 5 Häuser und 16 Seelen.

Pollenried, Dörfchen im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Pflegamt Laber; gehört dem Kloster Bielenhofen, und als Filial zur Pfarrey Tailling. Es ist hier eine Kirche. Man siehet in dem Ort einen alten Thurm neben zerfallenem Gemäuer. Es soll hier ein kleines Kloster oder vielmehr Spital gewesen seyn.

Polling, Pollingen, eine alte ansehnliche Probstey der regulirten Chorherren des h. Augustins, in Ober-Baiern, Bißtums Augsburg, Rentamts München, Landgerichts Weilheim, mit einem Dorfe und Hofmarche gleichen Namens. H. Cassini giebt die geographische Länge des Ortes 28°. 43′ und die Breite 47° 47′ 30″ an. Es liegt am Ammerflusse, in einer schönen angenehmen Fläche, dem sogenannten Ammerthale, ohnweit dem Städtchen Weilheim, gegen das Gebirge hin. Wie die alten baiernschen Geschichtschreiber melden, hat dieses Stift seinen ersten Ursprung um die Mitte des achten Jahrhunderts dem baiernschen Herzoge Tassilo II zu verdanken. Es soll bey Gelegenheit, als sich dieser in der Gegend mit der Jagd belustigte, ein Wild die Erde aufzuscharren angefangen, eine Grube gemacht, und sich so fort unbeschädigt von den Hunden fortgemacht haben. Der Herzog soll hierauf auf dem nämlichen Platze haben fortgraben lassen, wo man drey grosse Creuze mit vielen Reliquien entdeckt hat. Er soll hierauf ein Stift der regulirten Chorherren auf diesem Platze angelegt, und selbes zu Ehren St. Salvators haben einweihen lassen. Man setzt noch bey, ums Jahr 937 sey dieses Stift mit einem daneben stehenden Frauenstifte von den Hunnen zerstört und verwüstet worden — den Platz des Frauenstiftes habe Gisela, Kaiser Heinrichs II Schwester

ster, ebenfalls den regulirten Chorherren beygelegt. Alles dieses gründet sich auf alte Sagen, die bey Stiftungen das Wunderbare nie vergessen. Wie viel am Ganzen wahr sey, lässet sich wegen Entfernung der Zeit, und dem Mangel der Urkunden nicht mehr entscheiden, eben so wenig, als man weis, zu welcher Zeit und von wem die drey Kreuze an diesem Orte vergraben worden, und wohin die andern zwey gekommen sind. Die wahrscheinlichste Vermutung ist doch immer: daß diese Kreuze bey den Ueberfällen der Abaren, und Wenden, vielleicht auch selbst um selbe von den in Baiern noch befindlichen Heiden vor Entehrung zu schützen, im siebenden Jahrhunderte vergraben worden. Das noch vorhandene Kreuzbild ist auf eine Haut gemalt, und über ein Holz ausgespannt. Kenner wollen den nämlichen Pinsel entdecken, welcher im zweyten Jahrhunderte zu Rom die S. Maria Maggiore gemalt hat. Beyde Füße ruhen auf einem Schämel, und ist jeder Fuß mit einem Nagel angeheftet. Eben wie Bianchini in den Tafeln zu seiner Demonstratio Historiæ eccles. tripartitae ein Kreuzbild aus dem ersten christlichen Jahrhunderte zu Rom ausgebracht hat. Gewiß bleibt doch immer daß das noch jezt vorhandene Kreuzbild lange vor 1010 in der Stiftskirche aufgestellt, und seither ununterbrochen aufbewahrt worden. Man darf hierüber nur die Restitutionsurkunde Kaiser Heinrichs II ansehen.

Aus sichern Urkunden sind blos folgende Stücke erwiesen. Im Jahre 1002 starb Kaiser Otto III zu Palermo unweit Rom. Sein Leichnam sollte nach Aachen geführt werden. Viele Bischöffe, und die Vornehmsten vom deutschen Adel begleiteten selben. Der Zug gieng über Verona durch Tyrol, von da in Baiern durch Polling, Mering, Friedberg, Augsburg ꝛc. Heinrich III, Herzog in Baiern, gieng dem Leichname des Kaisers bis Polling entgegen. Da wurde auch das Nothwendigste über die nächste Kaiserswahle verabredet. Heinrich brachte die Reichsinsignien an sich, und wurde bald darauf Kaiser, unter den Heinrichen der Zweyte. Die damaligen Bewohner des Stiftes zu Polling müssen die Gegenwart und den Aufenthalt Heinrichens benuzt, ihm ihre arme Umstände sehr dringend vorgestellt, und wirklich Eindruck gemacht haben. Das größte Gewicht gab aber wol ihrer Bitte Egilbert, ein Graf von Mosburg, damals baiernscher Kanzler, bald darauf Bischof zu Freysingen, wie ihn Heinrich in seiner Urkunde von 1010 nennt. Dieser Kanzler, der eben auch in Polling war, dringt beym Herzog Heinrich durch. Heinrich räumt ihnen die im zehnten Jahrhunderte, unter Arnulph dem Bösen, dem Stifte entzognen Güter zu Polling, Weilheim, Aubing, Rieden, Aufstätten, Aschering, Hohenwang, Pfaffenhofen ꝛc. samt aller Zugehöre wieder ein, welche, sagt Kaiser Heinrich in seiner lateinischen Urkunde, dem in der Ehre des h. Salvators unsers Herrn Jesu Christi zu besagten Polling erbauten Kloster ehemals zugehörig befunden, hernach aber vielen zu Lehen gegeben worden. Arnulph hatte verschiedene Güter theils seinen Vasallen zu Lehen, theils auch, allem Anscheine nach, das Stift selbst den Bischöffen zu Augsburg zu einer Kommende gegeben. Ditmar, der Bischof von Merseburg, da er bey Gelegenheit

des Leichenzuges von Polling eine Meldung macht, nennt Polling ein Hofaut, Curtis, Siegfrieds, Bischoffens zu Augsburg. In diesem Falle war doch die Hauptsache in den Händen reguirter Chorherrn, wie damals am Domstifte zu Augsburg waren, und es ließ sich bey bessern Zeiten immer noch eine Zurükgabe erwarten. Bischoff Siegfried begleitete selbst den Leichnam des Kaisers Otto von Welschland her. Das Stift wurde frey gegeben, und die vom Stifte veräußerten Güter wieder zurücke gestellt. Das darüber im Latein abgefaßte Restitutionsdiplom ist Regensburg den 16 April 1010 vom Kaiser Heinrich ausgefertigt. Es ist in der succincta Inform. Pollingana u. in den Monumentis Boicis ganz abgedrukt — und lautet auf die fratres ibidem Deo servientes. Durch diese können nur Clerici in commune viventes, wie aus andern Urkunden, in welchen dieser Ausdruk vorkömmt, z. B. den Stiftungsurkunden, welche in dem großen Werke, Gallia christiana, angeführt werden, sich ganz deutlich zeigt, nie aber Mönche, noch minder Stiftsjunfern verstanden werden. Diesen Fratribus, Clericis in commune viventibus stellt Heinrich die ihnen ehemals entrissene Güter zurücke. Sie müssen sich also nothwendig vor dem Jahre 1010 schon im Stifte befunden haben.

Kaiser Heinrich war durch diese Restitutions-Urkunde der zweyte Stifter. Er muß sich die Vogtey, oder das Schuzrecht über Polling selbst vorbehalten haben. Wenigst verhandelte oder verkaufte es Kaiser Heinrich IV im Jahre 1065 dem Bischoffen zu Brixen. Von diesem neuen Schuzherrn war Polling zu weit entfernt. Er stellte also von Zeit zu Zeit einige Edelleute aus der Nachbarschaft zu Untervögten auf. Von diesen bösen Leuten hatte das Stift nur Ueberlast und Schaden. Ums Jahr 1160 sah sich endlich Probst Konrad I. genöthigt, um sein Stift aus den Klauen dieser Leute zu reißen, den Bischof zu Brixen, den seligen Hartmann bittlich anzugehen: Er möchte ja das Schuzrecht über Polling an einen nicht so weit entfernten Schuzherrn abtreten, damit doch das Stift mit den dem Stift so schädlichen Untervögten verschont bliebe. Konrad hatte sich, ehe er Probst geworden, mehrere Jahre zu Brixen als Kaplan des Bischoffens aufgehalten, und sich bey selbem durch seinen heiligen Lebenswandel, und als ein Geschäftsmann empfohlen. Der Bischof ließ sich ganz geneigt finden, kam selbst nach Polling, entsagte dem aufhabenden Schuzrechte, und übertrug es feyerlich an den baiernschen Herzogen, Heinrich den Löwen, doch unter der Bedingniß, daß fernerhin kein Untervogt mehr solite aufgestellt werden. Der Herzog nahm das Schuzrecht samt der Bedingniß gnädig auf sich, und ertheilte im Jahr 1160 dem Stift folgenden im Latein abgefaßten Reversbriefe: „Wir „haben auf Ansuchen des „Probstes und der Brüder „der Pollingischen Kirche „die Vogtey desselben Orts „von unsern Herrn Hart„mann, ehrwürdigen Bi„schoffe der heiligen brix„nerischen Kirche, in Lehen„weis empfangen, dergestal„ten, daß dieselbe niemal „von unsern, oder unserer „Nachkommen Händen auf „Untervögte oder Verweser „in

„in Lehenweis kommen, sondern persönlich zu unsrer „Herrschaft, und Beschirmung gehören solle. Und „im Falle, da dieß durch uns „oder unsre rechtmäßige „Nachkömmlinge verändert „würde; so sollen vorgedachte Brüder die Freyheit haben, dasselbe wieder zurücke zu rufen, und „einen andern Vogt zu wählen; das Geschehene aber „soll ungültig seyn. Wir „ordnen ferner, daß weder „von uns, noch unsern Statthaltern, oder von unsern „Erben eine andre Forderung daselbst soll gemacht „werden, als welche den alten Rechten, und kaiserlichen sowohl als königlichen „Verordnungen gemäß sind. „Denn unser Gewinn ist „das ewige Leben." Im bischöflichen Archive zu Brixen wird noch ein Gemäld aufbewahrt, auf welchem die Uebertragung dieser Vogtey vorgestellt ist: Es stehen folgende 3 Verse dabey:

Suscipe Salvator, tuus est hic verus Amator;
Protegit Ecclesiam providus ipse tuam
Hanc Pollingensem: manet ejus tuta per Ensem.

Von dieser Zeit an gewann das Stift immer mehrere Wohlthäter. Die Bischöffe und das Domkapitul zu Augsburg haben sich von selber Zeit an gegen das Stift Polling bey mehrern Gelegenheiten sehr gütig bewiesen, bey verschiedenen Unglüksfällen, und in bösen Zeiten, wo wieder mehrere Güter vom Stifte weggekommen, der Armuth gesteuert, die ohnehin noch geringen Einkünfte vermehrt, besonders durch die vom Jahre 1201 bis 1569 gnädig vergönnte Einverleibung mehrerer Pfarreyen mit ihren Zehenden. Die römischen Päbste haben hierauf mehrmalen die einverleibten Pfarreyen, Zehenden und Güter dem Stifte bestätiget, und in Schuz genommen. Leo X hat 1520 den Chorherren des Stifts die Alumnien von Fehen zugestanden. Innocenz XI gab 1688 dem Probsten Insel u. Stab, auch die Erlaubniß, Altäre, Glokken, und Kelche zu weihen. Kaiser Friedrich erlaubte 1474 dem Probsten den Gebrauch des rothen, dem Kapitel des grünen Wachses beym Siegeln. Elisabeth, Meinhardens Grafens von Tyrol, Gemahlin ertheilte dem Stifte 1261 die Befreyung vom Weinzolle über Passayr, Sterzingen und Innsbruk. Verschiedene Herzoge in Baiern verliehen dem Stifte Privilegien, theils bestätigten sie selbe, oder zeigten durch besondere Schenkungen ihre Zuneigung. Unter andern verlieh Herzog Albert IV dem Stifte 1498 die Hofmarchsgerechtigkeit, den großen und kleinen Wildbann, die Befreyung vom Umgelde rc. dagegen das Stift die Schwaige oder Schäferey zu Poschetsried nebst andern an den durchleuchtigen Herzogen abgetreten hat. Im Jahre 1507 erlaubte eben dieser Herzog dem Stifte, Renken auf dem Würmsee zu fischen, so oft es die baiernschen Erben thun lassen. Herzog Albert V, welcher als Prinz noch, über ein Jahr, zu Polling sich aufhielt, und unter der Leitung des Chorherrn Paulus Gräz seine Studien fortsezte, schenkte dem Stifte die Pfarrey Unterpeissenberg, gegen einer sich vorbehaltenen jährlichen Vogtey.

Was insbesondere die Vorsteher dieses Stiftes betrift, läßt sich von sel-

selben bis 1010 nichts mit Gewißheit sagen. Die Verwüstung des Stiftes durch die Hunnen ums Jahre 937 hat, wie sichs gar leicht fassen läßt, auch alle Urkunden aufgezehrt. Es ist auch in spätern Zeiten noch, durch Feuersbrünste im Jahre 1210, 1320 und 1414 manche andre wichtige Urkunde verloren gegangen. Vom Jahre 1010 an hat das Stift vom ersten Probsten Aribo an zu rechnen, an dem izigen Probsten Franz Töpsl, einem gebohrnen Münchner, den 41 Pröbsten. Dieser kam 1744 nach Absterben des Probstens Albert Oßwald eines Friedbergers, welcher 1701 als Probst erwählt wurde, zur Probstey; so daß in diesem Jahrhunderte dem Stifte noch immer der zweyte Probst vorsteht. Probst Franzens erster Gedanke war, das Haus des Herrn zu verschönern. Er sparte keine Kosten neue Altäre mit neuen Blättern von geschickten Meistern, eine neue Orgel rc. herzustellen, und die Kirche mit kostbaren Ornaten rc. zu zieren. Als ein Freund der Wissenschaften baute er anstatt des alten minder geräumigen, ein schönes, geräumiges Seminarium zum Unterrichte der Jugend in den Studien und in der Musik vom Grunde auf. Er fieng gleich die ersten Jahre seiner Regierung an die Bibliothek mit den besten und kostbarsten Werken in allen Fächern zu bereichern, er suchte solche mit Geschmacke und vielem Aufwande auch im Auslande auf. Wird fernerhin mit solchem Fleiße und Auswahle die Bibliothek besorgt, so dörfte der pollingschen Stiftsbibliothek wohl schwerlich je eine andere Klosterbibliothek gleich kommen. Er bereicherte sie besonders nach seiner Vorliebe zur Geschichte, besonders der Litterärgeschichte, zur Astronomie und überhaupt zur Mathematik mit den besten dahin gehörigen Werken. Gleich fieng er auch an kostbare astronomische u. geometrische Instrumente herzuschaffen zur Zeit noch, da man in der ganzen Gegend kaum den Namen dieser Wissenschaften kannte, auch nicht kennen wollte. Dieß zog aber auch dem Stifte immer Neider zu. Besonders machten Leute, welche damals noch die Diktatur und das Monopol im wissenschaftlichen ausübten, ganz schele Augen darüber. Probst Franz legte zugleich ein physikalisches, eben so ein Naturalien- und endlich ein Münzkabinet an. Er ließ hiezu einen geschmakvollen Saal zu rechte machen, so wie er 1775 ein neues prächtiges Bibliothekgebäude vom Grunde aus gebaut hatte. Aber auch für geistliche Wissenschaften sorgte Probst Franz ganz besonders. Die orientalischen Sprachen, welche im 16 Jahrhunderte schon im Stifte gibliches hatten, erwekte und belebte er aufs Neue. Er scheute keine Kosten zu den ältern bereits vorhandnen Subsidien auch die Neuesten herzuschaffen, um dem Bibel und dadurch dem ganzen theologischen Studien mit einmal aufzuhelfen, und die gehörige Richtung zu geben. Der ehrwürdige Greis in seinem hohen Alter noch immer ausserordentlich thätig starb unvermuthet in München den 12ten März 1796. Er war geboren den 17ten November 1711. legte die Ordensgelübde ab den 4 Oktober 1729, wurde zum Priester geweiht den 17 März 1735 - endlich einhellig zum Probst erwählt den 16 April 1744. Er lebte also über sein drittes Jubiläum als Probst beynahe noch zwey volle Jahre. Der Himmel

hat

hat dem verdienstvollen Prälaten, der sein Stift zu einer solchen Größe gebracht, einen würdigen Nachfolger gegeben, in der Person des ehemaligen Decan Herrn Johann Nepomuk Daisenberger, geboren in München den 10 Febr. 1752, welcher den 21 April 1796 als Probst erwählet worden, und man schmeichelt sich, daß dieser nach allen Theilen in die würdige Fußstapfen des verewigten Probst Franzen treten werde.

Polling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Mörmosen.

Polling, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Pollingried, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Weilheim.

Pomer, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Vicchtach.

Pongau, schönes und fruchtbares Thal im Erzstift Salzburg, innerhalb des Gebirges. Es sind darinn mehrere Goldbergwerke, wovon bey den Artikeln Gastein, Hirzbach, Rauris, Groß-Arl, wo ein Kupferbergwerk, und Flachau, Lend, Dienten, und Werfen, wo Eisenbergwerke sind, das Weitere gelesen werden kann. Die Marktflecken St. Veit und St. Johannes nebst andern Orten liegen ebenfalls in diesem Thal.

Popberg, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Poppenberg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch u. vermischt.

Poppendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Poppenhof, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg; ist gerichtisch.

Poppenhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Poppenreit, Dorf, Schloß u. Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg, und Landgericht Waldek; gehört von Nothhaft. Die Höfe-Häuser- und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Fridenfels begriffen.

Poppenreit, Dorf und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen, welches ein Richteramt hier hat, wozu 66 11 /16 Höfe, 126 Häuser und 850 Seelen gehören.

Poppenricht, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Poppenried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Poppenried, Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Portenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Portenreit, Dörfchen, Schloß und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört von Schreuer, und hat 3/4 Hof, 8 Häuser und 49 Seelen.

Poschau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Poschau, Dorf in der Obern Pfalz,

im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tenesberg.

Poschenried, s. Forstenried.

Posching, Maria Posching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels, am linken Ufer der Donau, in einer sehr holzreichen Gegend, wo sich auch die Poschinger Glashütte befindet.

Posching, Stephan Posching, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg, am rechten Ufer der Donau.

Possenhofen, Schloß u. Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg, eine Stunde vom leztern; gehört dem Herrn Reichsgrafen von Larosee. Es ist unstreitig eines der ansehnlichsten und prächtigsten Schlösser auf beiden Seiten des Würmsees. Einer der vorigen Besitzer, von Rosenbusch, hat es zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit einer weitläufigen Ringmauer und verhältnißmäßigen Thürmen umgeben; und man sieht das Ganze gleichsam wie eine schöne Stadt vor sich liegen.

Man kommt erst durch ein geräumiges Sommerhauß, und erblickt dann einen großen Heuanger oder vielmehr Obßtgarten, worinn das schmakhafteste Obßt wächßt. Das Schloßgebäude ist regelmäßig, und mit vielem Geschmack erbauet, auch an jeder Ecke mit einem niedlichen Thürmchen gezieret. Zwo recht schöne Treppen führen nach dem ersten Stokwerk, wo man linkerseits die Schloßkapelle antrift. Die Zimmer hängen voll Gemälde, alter Portraite u. s. w. Die Deken sind noch meist nach der alten ehrwürdigen Manier von braunem Holz und guter Kistlerarbeit. Unten im Gang, den man gleich an der Schwelle des Schlosses betritt, sieht man 11 Tafeln (die 12 fehlt) und darauf 11 der umliegenden Schlösser mit Wasserfarben gemalt, und auf jeder in Reimen gefaßt, was für Gattungen Fische in jedem Monat gefangen werden sollen oder nicht. Z. B. Januarius.

Im Jenner hast mich zu verstön,
Dös dir die Ordnung weist gar schön,
Zu fangen die Lachsferchen fein,
Rutt, Höcht, Dolpen, und Bachfisch gmein.

Westwärts dem Schloß sieht man das Oekonomiegebäude, und was dazu gehört. Einst soll sich von hier aus ein Thiergarten anderthalb Stunden weit erstrekt haben. Der Umfang der Mauer beträgt etwa eine Viertelstunde.

Postmünster, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Poßfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pottenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pottendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Pottenheim, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Pottenhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek und zur Hofmarch Dietterskirchen. In eben diesem Landgericht ist auch

auch eine Einöde dieses Namens, welche gerichtisch ist.

Pottenstätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Porau, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dingolfing.

Präkenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Präkendorf. Dorf und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Hornek. Die Höfe-Häuser-und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Dieterskirchen begriffen.

Prám, Pram, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Prämersberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Prämersbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Pränstorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch.

Pramberg. s. **Bramberg**.

Prandsegg, Prandtsegg, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Prandtenhofen, adelicher Siz in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Kösching.

Prehausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Prehausen, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg; gehört in das Land-und Hof-Urbargericht Glan.

Prein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau.

Preis ndorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Preißach, Preissa, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Premen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Lechsberg.

Premenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenstein und zur Hofmarch Reuth.

Premerzell, Dorf in Nieder Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Premerzhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Premhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Premischel, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Premstorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Prenberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Prenneren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Preppach, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Pressat, churfürstlicher Marktflecken und Schloß in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek, an der Haidnab. Unweit davon ist auch das hofmarchsche Burggut Pressat, welches von Schwaben gehört. In dem Markt befinden sich 202 Häuser, 979 Seelen, und die Feldmarkung begreift 15 Höfe.

Prezabruk, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch.

Prezen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Priefening, Prifling, Prüfling, reiche Benediktiner-Abtey in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim, an der Donau, wo sie die Naabe aufnimmt, in einem engen Thal zwischen waldichten Hügeln, eine Stunde von Regensburg. Man schreibt die Stiftung dieses Klosters dem bambergschen Bischof Otto vom Jahr 1109 zu. Dieser Otto, welcher sich durch Stiftung mehrerer Klöster in den Mönchschroniken berühmt gemacht hat, zog einst gegen Regensburg, konnte aber gewisser Hindernisse wegen nicht ganz in die Stadt kommen, sondern mußte in dieser Gegend, die damals noch ein wilder oder Wald war, übernachten. In der dunkeln Mitternacht hörte er nicht ferne von dem Baum, worunter er schlief, das Deus in adjutorium meum intende anstimmen, und die Mette singen, so wie sie die Benediktiner zu singen pflegen. Einige schlaue Spaßvögel, die den Otto kannten, und die Folge ihres Unternehmens wohl voraussahen, hatten sehr warscheinlich die Psalmodei angestellt. Otto hielt die Erscheinung für Engelgesang, und für den Finger Gottes, der ihm einen Wink gäbe wo er ein neues Kloster stiften sollte. Dazu machte er dann auch Tags darauf sogleich Anstalt. Und so entstand dieses Kloster, das der Bischof reichlich dotirte, und worinn die nächtlichen Singer ihren guten Unterhalt fanden. Nach einer alten Urkunde sollen es anfänglich etliche Chorherren besessen haben, die aber schon nach den ersten 13 Jahren den Benediktinern Platz machen mußten. Dem Kloster gehört das Dorf Buch.

Priel, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Priel, Wald in Ober-Baiern, im Hochstift Freysingen.

Prien, Prün, kleiner Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aschau; ergießt sich in den Chiemsee, und hat viele und gute Fische. Das Prünthal ist ein angenehmes und fruchtbares Thal, worinn Prün, Sagrang, Aschau und Wildenwart liegen; der wasserreiche Chiemsee stoßt daran.

Prien, Prienn, Prün, Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Chiemsee, Rentamt München und Pfleggericht Hohen-Aschau, am Chiemsee; gehört dem Herrn Grafen von Preising. Im J. 1201 hat Erzbischof zu Salzburg Eberhard II dem Stift Herren-Chiemsee die hiesige Pfarr mit allen dazu gehörigen Filialien übergeben. Ehemals war auch die Pfarre Aschau der

der hiesigen Pfarre einverleibt, welche aber wegen ihrer Weitläuftigkeit im Jahr 1680 abgesondert ward.

Prikelstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Pritelbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Pritlbach, Bach in Ober-Baiern, vereinigt sich im Landgericht Dachau mit der Amper.

Profkogel, Pruftkugel, Berg in Ober-Baiern, in der Herrschaft Maxelrain im Gericht Aibling. Hier wurden Eisenerze gegraben; weil sie aber nur ein armer Eisenstein waren, so hörte der Bau auf.

Prüel, Priel, Abbtey und Karthäuserkloster in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau, eine kleine halbe Stunde von Regensburg. Das Kloster ist die einzige in Baiern existirende Karthaus; es ist ein schöner Garten dabey, und hat beträchtliche Einkünfte; es besizt unter andern auch die zween Pfalzneuburgschen Hofmärkte-Loch und Undorf, welche das Kloster von der alten adelichen Familie von Sauerzapf erhielt, wovon einer in dieser Karthaus Mönch war. Priel erkennet Gebhard, den heil.-Wolfgang, Bischof zu Regensburg, und Rapoto, sämtlich Grafen von Andechs, als seine Stifter, welche es um das J. 997 für Benediktinermönche stifteten und erbauten. Herzog Albert, mit dem Zunamen der Weise, in Baiern, nahm damit im J. 1484 mit päbstlicher Erlaubniß eine Veränderung vor, und besezte es mit Karthäusern. Er berief einige Religiosen aus einer Karthause zu Nürnberg hieher, denen er den P. Michael Schreyler, welcher mit ihnen kam, als Obern vorsezte.

Man trift hier überaus schöne Maereyen von den berühmtesten Meistern an. In der sehr schönen Kirche siehet man z. B. folgende Stücke: das Leben des heiligen Johannes des Täufers, in 8 großen Stücken, von Jansen, einem niederländischen Maler; den Stammbaum des heiligen Bruno, ein Original von Amigoni; Christum in der Glorie mit vielen Engeln umgeben, von Carlon; ein großes Seitenstück, die Hinausführung Christi mit vielen hundert Figuren, eines der größten Meisterstücke des Joachim Beich; die Abnehmung Christi vom Kreuz, von Salesius; zwey Original-Gemälde des großen Künstlers Selpelius; die Aufopferung Isaaks, von Hemskerk; ein Ecce Homo von eben diesem; die Sammlung des Manna, von de Vos, nebst noch mehreren andern schönen Kunststücken.

Prüel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Prühehausen, Dörfchen in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Prülhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner behelfen sich aus dem Sigenburger Bogen im Forst Dürnbuch.

Prütting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Pruk, s. Fürstenfeld.

Prunst, Einöde in der Obern-Pfalz, in

im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Wetterfeld.

Pruppach, Dorf in der baiernschen Reichsherrschaft Pürnbaum, in der Obern-Pfalz, ist gerichtisch.

Pruting, Prutting, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling. Schon im 12ten Jahrhundert hat Erzbischof zu Salzburg, Eberhard der Erste diese Pfarr dem Stift Herren-Chiemsee verliehen und einverleibt.

Pudendorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Puelhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Puellach, Puelach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kellheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 11 Kinder, begraben 6 Erwachsene, 5 Kinder, getrauet 3 Paar, und überhaupt gezählt 339 Seelen.

Puetelhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht und Gebiet Dachau.

Püechenbach, Marktflecken in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Holnberg.

Pülkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Pürchenbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg.

Pürgel, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pürgen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pürgleiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Pürnbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Pürnbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Pürten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kraiburg.

Pütrich, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Pütrichling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Püzenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Püzlingen Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Pulheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Pullendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hollnberg; ist gerichtisch. Die Einöde Pullendorf im Landgericht Auerbach gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Pullenreit, Pulnreit, Bulenreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. In der Gegend brechen rothe Eisenerze nieren- und nester-

nesterweis, welche mit den Eisenglimmern am Fichtelberg zu Kemnath verschmolzen werden. Die hiesigen Bergluete stehen unter dem Bergamt Fichtelberg, und gehören nur in Halsverbrechen unter das Landgericht Waldek. Bey Bulenreit befindet sich eine wohl eingerichtete Spiegelschleise.

Pullenried, Pulnried, Bulenried, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört v. Schmaus, und hat 2 1/4 Höfe, 40 Häuser und 221 Seelen.

Pulling, Dorf in Ober-Balern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Pulweichs, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg, an der Isar.

Pumasried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Punhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Punreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Punried, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach.

Pupling, Dorf in Ober-Balern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München u. Pfleggericht Wolfertshausen.

Puppach, Pupach, Dorf im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg, und Landrichteramt Burglengenfeld; ist ein Filial von Burglengenfeld.

Puppach an der Naab, Hofmarch im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld an der Naab; gehört von Vischbach, und als Filial nach Wiffersdorf. Vor Zeiten soll hier eine eigene Pfarrey gewesen seyn.

Pürfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München u. Pfleggericht Schwaben.

Purggen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Schongau.

Purk, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Purkel, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Purken, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Purkirchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Purpach, Dorf in Nieder-Balern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Purstruk, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Puschhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Putzruk, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; ist gerichtisch.

Puttmans, Ort in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach.

Puttenhart, Dorf in Ober-Balern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Kling.

Puttenhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München u. Pfleggericht Mainburg.

Puzbrunn, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Puzelodorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach u. zur Hofm. Reichenbach.

Puzenberg, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnstein und zur Hofmarch Hollnstein.

Puzenhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Puzenried, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; gehört dem Malthefer Orden und zur Hofmarch Heumaden.

Puzhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Puzmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Thurndorf; ist gerichtisch.

Q.

Querenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Härdek.

R.

Raasch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Holnstein und zur Hofmarch Hollnstein.

Rabenek, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Rabenfels, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Riedenburg.

Rabenmühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Rabenpalf, Berg in Ober-Baiern im Gericht Reichenhall.

Rabenstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, dessen Höhe 1888 Fuß beträgt. Noch ein groser Berg dieses Namens liegt in Nieder-Baiern, in der Gegend um Bodenmais, in welchem schörlartiger Beryll, rosenroter Quarz, gemeiner Feldspat, Glimmer und andere Fossilien angetroffen werden. Man will auch in dem Rabensteiner Wald Spuren einer Salzquelle wahrgenommen haben, welches aber bloß in einer ungegründeten Sage bestehet. Die Rabensteiner Glashütte erzeugt vieles und gutes Glas.

Rabentin, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Trosburg.

Rachel, Rächel, hoher Berg in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein. Er gehört nebst dem mit ihm verbundenen Plattenhausen unter die vornehmsten Berge, welche hier herum Baiern gegen Böhmen begränzen. Der Berg theilt sich in zween Theile, welche der vordere und hintere Rachel heissen. Vormals wurden auf diesem Berge allerhand Bergwerksversuche gemacht. Mitten in dem hohen Granitgebirge findet sich hier ein Lager von verhärtetem Thone, worinn

inn sparsam eingesprengte, bisweilen in Würfel kristallisirte Schwefelkiese erscheinen, welche einen kleinen Gehalt von Silber und Gold zeigen, und daher manchen Baulustigen schon irre geführt haben.

Rachelsbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentame München und Pfleggericht Schrobenhausen.

Radek, uraltes Schloß im Erzstift und Bißtum Salzburg, unweit der Stadt Salzburg und dem Plainberg; gehört zu dem Plainer Wallfartsort, und also der Universität zu Salzburg, welcher die Einkünfte dieses Wallfartsorts schon im Jahr 1671 einverleibt worden sind. Es gehören zu dem Schloß 4 Maierschaften, welche verpachtet sind. Die Brüder Rutger und Heinrich von Radek, uralte erzstiftsche Ministerialen verkauften es im Jahr 1334 an den Erzbischof Fridrich; es kam auch von den Freyherren von Rhelingen an einen Domherrn Grafen von Königsegg, und von diesem zu Maria Plain.

Radelkofen, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach..

Radelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Dingelfing.

Radelsbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Radling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Radstadt, Stadt und Pfleggericht im Erzstift und Bißtum Salzburg. Im Jahr 1621 errichtete hier der Erzbischof Paris Lodron aus den Einkünften der hiesigen Stadtpfarre, welche sich damals auf 1600 fl. beliefen, ein neues Gymnasium. Es bestand aber nur bis 1628, wo es im Februar ganz aufhörte. An der Stadt fließt die Ens, welche in der Nachbarschaft entspringt. Unfern der Stadt ist der Paß Mandling gegen Steiermark. Das hiesige Kapuzinerkloster hat Erzbischof Paris im J. 1633 erbauet; die Kirche wurde 1634 eingeweihet, 1750 aber eine neue erbaut. Radstadt schikt einen Abgeordneten zu den salzburgschen Landtagen. Hier war bey dem im J. 1525 im Erzstift ausgebrochenen Aufstand der Sammelplaz der Unzufriedenen. Hr. Ignaz Niederhuber, hochfürstlich-salzburgscher Rath und Stadtphysikus zu Radstadt, und Badphysikus im Wildbad zu Gastein, geboren zu Ingolstadt am 20 Febr. 1754, ist in der gelehrten Welt durch seine viele Schriften wohl bekannt.

Räggering, Rägering, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch und vermischt. Zur Hofmarch gehören 1 5/16 Höfe, 28 Häuser, 116 Seelen.

Räimbelsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Rämelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Rämering, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Rämmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Räukam, s. Rainkam.

Rätenbach, Rätebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rätenkirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Rätertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Rätzenhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg, nächst der Hofmarch Train. Die Einwoner beholzen sich aus dem Appersiorfer Bogen im Forst Dürnbuch.

Rafach, Wald in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg.

Rafach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Raffelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Ragenwiß, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Ragering, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg; gehört der Fr. Gräfin von Buttler.

Raidbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Raidstein Raithenstein, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Rain, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Rain, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim. Ein Kirchdorf dieses Namens befindet sich auch zwischen den Klöstern Beuerberg und Benediktbeurn.

Rain, Rhain, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Rain, s. **Rhain.**

Rainbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Raindorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rainersdorf, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch und vermischt.

Rainkam, Rantam, Ränkam, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rainting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rainwalting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham, zwischen Arnschwang und Rainkam. In der Gegend finden sich Zinnsteine oder Zinngraupen.

Raisach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein.

Raisting, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg, unweit des Einflusses der Ammer in den Ammersee.

Raitdorf, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Raitelshof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Raiten,

Raiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Märquartstein, im Achenthal.

Raitenhaslach, Mannsabbtey Bernhardiner Ordens in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Oettingen, unweit der Stadt Burghausen an der Salza. Graf Wolfram aus dem berühmten Geschlecht der Grafen von Abensberg, und dessen Gemalin Hema haben dieses schöne Kloster im J. 1143 für Zisterzienser Mönche gestiftet, und es anfänglich in dem Dorf Schüzing an der Alz erbaut; weil aber dieser Fluß dem neu entstehenden Kloster schon vor seiner Vollendung den Untergang drohete, so ward es in den Ort Raitenhaslach versezt, und im J. 1146 zu Stande gebracht.

Die Kloster- oder Stiftskirche hält in der Länge 184, in der Breite 60, und in der Höhe 50 Schuh. Das Freskogemälde darinn ist von Bernhard Zük, und die Stukkaturarbeit von Michael Zwik; Das Chorblatt, die Himmelfahrt der Maria, von Zük. Auf der Evangelienseite: der heilige Ascanius, von Röttmair, ein trefliches Gemälde; ein geschnizztes Marienbild; der heilige Benedikt, von Zük; der heilige Sebastian, von Rottmair; eine geschnizte Maria unter dem Kreuz. Auf der Epistelseite die heilige Konkordia, von Rottmair; der heilige Joseph, geschnizt; der heilige Bernhard, von Zük; der heilige Bartholomäus, von Rottmair; die 14 Nothhelfer, geschnizt. Die Bildhauerarbeit ist von Kapfer zu Trostberg. Die schönsten und seltensten Stücke dieser prächtigen Kirche sind die künstlich ausgearbeiteten elfenbeinerne biblische Geschichten alten und neuen Testaments. Die neue Bibliothek hat in der Länge 78, in der Breite 40, und in der Höhe 45 Schuh. Die schöne Freskomalerey darinn ist von Jamerius Zük, Hoffammerrath zu Koblenz, im rembrandschen Geschmak kostbar gemalt.

Der große Speisesaal hat in der Länge 72, in der Breite 30 und in der Höhe 45 Schuh. Das Freskogemälde ist von Heigl. Ausser diesem sind darinn noch eine Menge Gemälde von folgenden berühmten Meistern: Amiconi, Fridrich Baroccio, Jakob Bassano, Joachim Beich, Bourginion, Peter Candito, Candarin, Des Marees, De Vos, Heiß, Hamelton, Herz, Hörmann von Kempten, Jordan, Lukas Jordano, Latter, Liß, Johann Loth, Karl Loth, Molenaer, Guido Rheni, Rubens, Roß, Schwarz, von beyden Züken, Winter dem ältern und jüngern, Wachsschlunger, Franz Frank, Bourbois, Rottmair, Zanusi, Sing, Horemann, Böhmel, Breugl, Kamerlohr, Lorenzoni, Rothenhammer, Troger, Watterschott, Zimmermann dem ältern u. a.

Neben diesem Saal kommt man in den mathematischen Thurm, und auf das Observatorium. Das mathematische Musäum ist 82 Schuh lang, 40 breit und 20 hoch, und hat prächtige Gemälde; die Freskomalerey ist von Joseph Sohl zu Trostberg.

Marienberg ist ein Filial von Raitenhaslach. In dem Feldbezirk des Stifts gegen Burghausen zu hat man Steinkolengeschiebe entdekt, die durch das Bett der Salza durchzusezen scheinen, weil man sie auf den beyden gegenüber stehenden Seiten gefunden hat. Frisch aus der Erde gegraben sind sie weich, und sehen einem verfäul-

faulten Holze sehr ähnlich, bekommen aber an der Luft eine ziemliche Schwärze, die mit Okerfleken vermischet ist, verlieren dabey etwas von ihrem weichem Wesen, bleiben aber doch immer so mürb, daß man sie sehr leicht zerbröckeln kann.

Raitenpuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Dietfurt.

Raitenpuch, Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Pfleggericht Luppurg.

Raitenpuch, s. **Rotenbuch**.

Raiterwinkel, **Reuter-Winkel**, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Traunstein, im Achenthal, wo man einen prächtigen Wasserfall sehen kann.

Raith, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Raittenberg Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Raittenbuch, Dorf und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Hochstift Regensburg. Die Einöde **Raittenbuch** im Pfleggericht Hohenfels ist gerichtisch. Die Hofmarch hat 12 3/4 Höfe, 51 Häuser und 293 Seelen.

Rakau, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Rakenbühl, Dorf in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg u. Bißtum Regensburg.

Rakendorf, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Domstift Regensburg und zur Hofmarch Raittenbuch.

Rakenhof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Rakenthal, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; ist gerichtisch.

Rakersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham.

Rakertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg.

Rambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Rambach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Rambelsbach, Dorf im Hochstift und Bißtum Passau.

Rambelsberg, **Ramelsberg**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Ramsberg, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rambsee, Dorf in Ober Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim. Dabey ist auch der See gleichen Namens.

Ramek, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ramelkain, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ramerberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt

amt München und Pfleggericht Wasserburg.

Ramersdorf, Wallfahrtsort in Ober-Baiern, nahe bey der Stadt München. Hier residirt Maria in lauter kleinen versilberten Wolken zwischen einer Menge vergoldeter Stralen. Man kommt in einer schönen Allee von München hieher.

Ramertshof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Ramfels, Ranfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bistum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Raming, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Ramingstein, Ort im Erzstift und Bistum Salzburg im Lungau. Hier ist ein Silber- und Bleibergwerk, das aber wegen vieljährigen Verlusts schon vor mehreren Jahren verlassen worden ist. Gegenwärtig ist es von dem Landesherrn dem Hrn. Gottfried Poschinger als Eigenthum verliehen, und von diesem neuerdings in Betrieb gesezt worden. Vor seiner Aufhebung lieferte es in deu leztern Jahren etwas über 200 Mark Silber, und gab mit Einschluß der Silberglätte einen Ertrag von 6000 fl.

Ramlesreit, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch u. vermischt.

Ramnia, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bistum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Freudenberg; ist gerichtisch.

Rampelstätten, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bistum Regensburg, Rentamt Landshut u. Pfleggericht Teisbach.

Ramsau, Dorf im Erzstift und Bistum Salzburg.

Ramsau, Dorf in Ober-Baiern, im Bistum Augsburg, Rentamt München u. Pfleggericht Landsberg.

Ramsau, Pfarrdorf und Gnodschaft im Stift Berchtoldsgaden.

Ramsau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bistum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ramsau, Augustiner-Eremitenkloster in Ober-Baiern, im Bistum Freysingen, Rentamt München, in der Reichsgrafschaft Haag. Es liegt nahe an dem gleichnamigen Marktflecken, und ward im Jahr 1414 von Georg dem Frauenberger zum Haag für Einsiedler vom Augustinerorden gestiftet. Als 1567 die Grafschaft an Baiern gekommen, so wurde das Kloster 1589 mit Einwilligung des Pabsts mit dem Augustinerkloster in München vereiniget. Gegenwärtig befinden sich 20 geschuhte Augustiner Mönche darinn. Nicht weit davon an der Alten öttinger Landstraße steht eine sehenswürdige Kapelle, welche nach dem Plan der Kirche zu Loretto gebaut und eingerichtet ist.

Ramsauergesteig, besteht in immer höher aufsteigenden Anhöhen in Ober-Baiern, welche man von dem ersten Berge an Ober-Peiting über Rotenbuch, Svien biß nach Sallgrub passiren muß, welches die höchste Gegend ist, den die Fuhrwerke auf der Straße nach Italien zu befahren haben.

Ramsdorf, Rambstorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bistum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Ramspaur, Ramschbaur, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bistum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau, am Fluß Regen; gehört

von Schneid. Die Pfarrkirche wurde vor wenigen Jahren neu erbaut. Den Pfarrer ernennt das kaiserliche Kollegiatstift zu der alten Kapelle in Regensburg.

Ran, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rez.

Ranatsberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ranberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Randek, Schloß und Herrschaft in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg oder Altmannstein, auf einer steilen Höhe unweit dem Markt Essing.

Ranersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ranershof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Ranerzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwainbach, zwischen Nanhofen und Aufkirch.

Ranezhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Rotenburg.

Ranfels, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Ranherling, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald; gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghausen.

Ranna, Dorf in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Rannersdorf Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wald-München; ist gerichtisch.

Rannertshofen, churfürstl. Marktflecken im Herzogtum Neuburg an der Usel. Hier ist ein Pflegamt, auch ein adelicher Siz mit beträchtlichen Feldgütern, welchen der Freyherr von Karg zu Bebenburg besizt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft, den Frühmesser aber der bürgerliche Magistrat.

Rannspach, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Ransperg, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Bruk; ist gerichtisch.

Ranzenthal, Dorf in der Obern-Pfalz, im Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört der Stadt Auerbach.

Rappauf, Ort in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg u. Pfleggericht Tirschenreit.

Rappenberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg und zur Hofmarch Pfreimdt; ist gerichtisch und vermischt. Im Pfleggericht Nabburg befindet sich auch ein Dorf dieses Namens, das gerichtisch und vermischt, und im Pfleggericht Tenesberg eine Einöde Rappenberg, welche gerichtisch ist.

Rapperndorf, zwey Dörfer dieses Namens in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen, das eine gehört in das Pfleggericht Kötzting, und das andere nach Viechtach.

Rappersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner behol-

beholzen sich aus dem Mühlhauser Bogen im Forst Dürnbuch.

Rappertszell, Raperzell, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Rappoltskirchen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rasch, in der Obern-Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Aichstädt.

Raschenberg, erzbischöfliches Pflegamt und Schloß im Erzstift und Bißtum Salzburg. Hier wird vieles Eisen gefunden.

Raschhof, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch.

Rastorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Rateszell, Ratiszell, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rattenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rattenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rattenberg, Dorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg; ist gerichtisch.

Rattertshausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Raubersried, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Rauberweierhauß, Dörfchen und Hofmarch in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; gehört von Murach, und hat 9 Häußer und 56 Seelen.

Raubling Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Rauchenberg, hoher Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz. Er gehört mit der Zellau zu den tölzischen Universalgemeinbergen, und beträgt mit ihr 2 Stunden in der Länge und 2 1/2 in der Breite. Er hat vorzüglich schönes Holz, welches gar leicht auf die Isar gebracht werden kann, die an seinem Fuß vorbey fließt. Auf der andern Seite fließt zwischen ihm und dem Kirchstein die Jachenau. Die Höhe des Rauchenbergs beträgt 1765 Fuß.

Rauchenstein, Einöde in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Rauhen Löschberg, Rauhen Lechsberg, churfürstliches Schloß in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Hier ist ein Pflegamt. Es hat seinen Namen von dem rauhen Berg, der nahe an dem Lech liegt. Wann und von wem es erbauet worden, ist unbekannt. Es ist nach Apfeldorf eingepfarrt, und gehörte vormals einer adelichen Familie von Haltenberg, von welcher es an Baiern durch einen Zufall gekommen; da nemlich Konrad von Haltenberg einen Diener Hertzogs Rudolph erstochen, welches für den Ritter den Verlust dieses Schlosses zur Folge hatte. 1530 wurde es denen von Rechberg verpfändet, aber bald wieder eingelöset. Die Jagdgerechtigkeit in den dahin gehörigen Wäldern hat Landsberg.

Rauhenstätten, Dorf in der Obern-Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach.

Raumetshof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent- und Kastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Rauris, Marktflecken und Pflegamt im Erzstift und Bißtum Salzburg, im Pongau. Die Einwohner nahmen an der 1525 im Pinzgau ausgebrochenen Rebellion starken Antheil. Hier ist ein Goldbergwerk.

Rauschenberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein. Hier ist ein altes Schmelzwerk und ein Bleybergwerk, worinn derber Bleyglanz, und weisser und bräunlichter Gallmei bricht. Die Bleyerze, die nicht an die Töpfer zur Glasur irrdener Gefässe verkauft werden können, verschmilzt man auf Bley. Unter dem hiesigen Bergamt stehen 20 Köpfe. An dem Ort liegt der

Rauschenberg oder **Rauschberg**. Bey dem Anblik dieses großen, rauhen, nur mit raschen Wassergräben und finstern Untiefen durchschnittenen Gebirgs erstaunt man, wenn man erfährt, daß die Alten darinn Erzanbrüche gefunden haben, welche ihnen jährlich 20 und mehrere tausend Gulden eintrugen, und die oft einen Raum von unerhörten Größen einnahmen. Die ältesten Nachrichten, welche man von einigen in diesem Gebirge gemachten Versuchen hat, sind vom Jahr 1585, in welchem sich der damalige Kastner zu Reichenhall, und Adam Reuter in der Inzell an dem Staufen von Herzog Wilhelm dem fünften mit 6 Gruben belehnen ließen; mit welchem Erfolg aber, ist nicht bekannt. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts muß ein gewißer Doktor Oswald gleichfalls sein Heil in diesem Gebirge versucht haben, weil in den vorhandenen Berichten von 1665, welche der damalige Zollner zu Reichenhall, Paris Zentner, erstattet hat, von einem durch ihn angetriebenen Stollen mehrmals Meldung geschiehet, und als der beste Punkt zu Erzanbrüchen angegeben wird.

Im ersten Drittel dieses Jahrhunderts wurden auch die Gallmeispuren am Rauschenberg entdekt; denn im Jahr 1636 erhielt der Stukhauptmann, Christian Schwarzer, von Maximilian dem Ersten auf 6 Jahre lang die Erlaubniß, daselbst ausschließlich bauen, und denselben auf dem in Bestand genommenen Eisenhammer zu Traunstein zur Messingverfertigung gebrauchen zu dürfen. Man mußte zwar schon damals vermuthen, daß unter dem Gallmei auch einige Bleyerze einbrechen könnten, weil sich Churfürst Maximilian dieselben in dem ertheilten Belehnungsbriefe ausdrüklich vorbehielt. Doch scheint es, daß diese Versuche noch immer mit einem unglüklichen Erfolge unternommen worden, und von kurzer Dauer gewesen sind; denn als im J. 1665 der Bau daselbst mit jenem am Staufen unter der Aufsicht des Bergverwesers und Geschwornen zu Reichenhall, Namens Jungholzer, dann dem obgenannten Paris Zentner wieder rege gemacht wurde, so war das Werk, ungeachtet schon 3 Stollen vorhanden waren, doch ganz verfallen. Auch erfüllten die in diesen Jahren am Rauschenberge gemachten Versuche die Erwartung noch nicht. Denn obschon sich im Anfang auf dem vom Jungholzer so betitelten ewigen Gange sehr hübsche Bleyanbrüche zeigten, so hatten sich selbige doch bald wieder verlohren, und

und man verließ im J. 1668 im Monat August einen Ort, der nach der Zeit, und besonders zu Anfang unsers Jahrhunderts so viele Jahre fort die schönsten Ausbeuten geliefert hat.

Die damaligen bedenklichen Umstände der beyden Werke am Staufen und Rauschenberg vermochten daher den Churfürsten Ferdinand Maria, den Joh. Bapt. von Leyden, nachmaligen Staatsminister, zur Nachsicht abzuordnen, und ihm hierüber die Direktion zu übertragen. Dieß geschah; und da die Gallmeianbrüche allein schon so beschaffen waren, daß bey einem richtig erzielten Absatze sich wenigstens die Kosten heraus warfen, so machte man den Antrag, denselben nicht nur nach Salzburg zu verkaufen, sondern auch im Lande selbst eine schon längst in Vorschlag gebrachte Messingfabrik zu errichten. Allein da im Inzell zu wenig Wasser dazu vorhanden war, so kam der Vorschlag noch nicht zu Stande, und es wurde einsweilen nur zu Reichenhall ein Gallmeibrennofen erbaut. Der Bau am Rauschenberg gewann zwar vor jenem auf dem Staufen immer eine bessere Aussicht; allein er schafte noch bey weitem den Nutzen nicht, welchen man davon erwartet hatte. Daher entschloß man sich im Jahr 1674, denselben einem Handelsmann aus Schwaz in Tirol, Peter Pezoli, und dem Gallmeibrennmeister zu Reichenhall, Paul Langbürger, auf 10 Jahre gegen Bezahlung jährlicher 150 fl. zur Berggilt um so mehr bestandweise zu überlassen, als sich selbige verbindlich machten, die langgewünschte Messingfabrike am Seebach zu erbauen.

Pezoli sparte auch wirklich keine Mühe und Kosten, um während seiner Bestandjahre reiche Erzanbrüche auszufinden; allein alles war vergebens, und er stand, von allen Mitteln entblößt, schon wirklich im Begrif, seinen lezten Bergmann, welcher noch vor Ort arbeitete, abzudanken, und alles zu verlassen. Dieser aber schoß noch sein gebohrtes Loch los, und auf einmal hatte das trügerische Bergglük seine Schäze entblößt, und so mächtige Erzanbrüche aufgeschlossen, welche dem Pezoli nicht nur zum Ersaz seiner aufgeopferten Kosten verhalfen, sondern auch seine Mühe mit einer reichlichen Ausbeute belohnten.

Da auf diese Weise der Bergbau im Rauschenberg einen glüklichen Fortgang erwarten ließ, so wurde der neue Churfürst Maximilian II im J. 1681 bewogen, mit den beyden Gewerken Pezoli und Pöttinger, welcher unterdessen statt des obbemeldten Langbürgers eingetreten war, den Bestand durch einen getroffenen Vergleich aufzuheben, und das Werk wieder auf eigene Kosten fortzusetzen. Seit dieser Zeit wurde es ununterbrochen von churfürstlichen Verwesern betrieben, und lieferte während den 110 Jahren 299,465 fl. Ausbeute. Wäre dieses Werk immer in gleich glüklichen Umständen geblieben, so wäre diese Summe zu Millionen angewachsen. Denn 1682 allein lieferte es 51,142 fl. reinen Gewinn. Allein die nachfolgenden Jahre nahm es so sehr ab, daß man von 1691 bis 1701 fast von allen ergiebigen Erzanbrüchen entblößt war, und einige tausend Gulden Zubuß machte. Da aber auch fehlgeschlagene Versuche den Bergbaugeist des Churfürsten Maximilian nicht niederdrükten, so ward das Werk auch mit einer nahmhaften Einbuße noch fortgesezt und man wurde unter der kaiserlichen Administration auf dem ewigen

Gange wieder so glüklich, daß innerhalb dieser 10 Jahre über 122, tausend fl. zur Ausbeute erlegt werden konnte. Mehrere unglükliche Zeitpunkte trafen in den Jahren 1736 bis 1747 ein, seitdem zwar die Ausbeuten nicht mehr so namhaft geworden sind, aber doch noch immer bis auf das J. 1776 etwas abtrugen.

Der ganze Rauschenberg ist fast wie durchwühlt, und man zählt gegen 72 Stollen, welche darinn zu 100 und noch mehreren Lachtern aufgefahren worden sind; und doch haben die dasigen Anbrüche so etwas sonderbares, daß sie weder Gänge, noch ordentliche Flöze, und nicht einmal ordentliche Lager sind. Der hiesige Bau war also jederzeit, und schon gleich beym Anfang sehr schwer. Man mußte nur immer die wenigen sich zeigenden Spuren zum Leitfaden nehmen, und verlohren sich diese, so baute man auf gerathewol, bis endlich ein glüklicher Zufall den Bergmann wieder auf Erzanbrüche führte. Das ganze Gebirg besteht aus dichtem Kalkstein.

Das erste und hauptsächlichste Metall, welches sich in diesen rauschenbergschen Erzlagern findet, ist das Bley. Dieses kommt hier aber unter zweyerley Gattungen vor, als Bleyglanz, und, obschon etwas seltener, als graue Bleyerde. Als gemeiner Bleyglanz erscheint er nicht oft und da am gewöhnlichsten etwas blumigblättrich; häufiger aber als Bleyschweif von einem dichten, ebenen und nur etwas schimmernden Bruche. Kristallisirt kommt er fast nie vor, und sein Silbergehalt erstrekt sich nur auf 3 Quentchen. Die graue Bleyerde ist meistens zerreiblich, und kommt am häufigsten als Ueberzug in den kleinern Höhlungen auf dem Bleyglanze vor.

Das zweyte hier brechende Metall ist der Zink; und zwar wieder unter einer zweyfachen Abänderung, als Gallmei und braune Blende. Jener ist die gemeinste, und hat gewöhnlich eine gelblichgraue, seltener eine etwas hohe ykergelbe, höchstselten aber eine sehr blasse berggrüne Farbe. Er kommt derb, eingesprengt, löchricht, gellich, und oft als Ueberzug sehr fein mulmich vor. Zuweilen ist er auch weißgrau, und in rechtwinklichte vierseitige Tafeln kristallisirt, welche kleine Zellen zwischen sich bilden. Bleyglanz und sehr mürber graulich weisser Kalkspat sind fast immer seine Begleiter. Die braune Blende ist gewöhnlich ein Vorbote naher Gallmeianbrüche, bricht aber selten derb, sondern nur eingesprengt, oder zieht in Strichen und Adern durch den dichten Kalkstein.

Unter den Steinarten dieses Gebirges ist besonders der Kalkspat bemerkenswerth, welcher zwischen den Klüften in kleinen sechsseitigen Säulen kristallisirt vorkommt, die am Ende mit drey Flächen flach zugespizt sind. Unter den Gallmei- und Bleyanbrüchen nimmt er aber öfters eine etwas andere Gestalt und Farbe an; denn er wird blaßweingelb, und bildet oft eine niedrige sechsseitige Säule, welche an einem Ende mit sechs Flächen scharf zugespizt ist, und wovon jede Zuspitzungsfläche auf die Seitenkanten aufgesezt, die Zuspitzung selbst aber noch einmal mit drey Flächen, welche auf die abwechselnden Zuspitzungskanten aufgesezt sind, flach zugespizt ist. Diese Kristalle sind gewönlich mehr oder weniger durchsichtig, und von mittlerer Größe, denn im Durchmesser

ser haben sie 1 bis 1 1/2, und in der Höhe 1 bis 3 Zolle. Ihre Bruchstücke zeigen die Gegenstände doppelt. Auf dem Barbarastollen kommt der Kalkspat auf einer Kluft zwar wieder graulichweiß, aber von stänglich abgesonderten Stücken vor; und in den ältern ausgehauenen Zechen hat er sich erst neuerdings unter verschiedenen tropfsteinartigen Gestalten als Uiberzug an der First und den Seitenwänden erzeugt; indem die abwechselnden Streifen verschiedene Jahrgänge seiner Entstehung zeigen.

Ravenstein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld.

Raversdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hohenfels; ist gerichtisch.

Razenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Auerbach.

Razenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Razendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Razenhofen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Mainburg.

Razenstein, Schloß in der Pfalz Neuburg.

Razersdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Razmannsdorf, Fürstbischöfliches Dorf und Amt im Hochstift und Bißtum Passau, und Landgericht Oberhaus.

Rechau, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rechel, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Rechgraben, Berg und Wald in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz, gehört seit 1715 zur Hofmarch Hohenburg.

Rechling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Aicha.

Redelwand, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein, ungefähr 2 Stunden von Bergen. In diesem Berge finden sich Bleischweife wie im Rauschenberg.

Redlaken, sogenannte Gegend im Erzstift Salzburg. Ein Bauer besitzt da eine Ziegelbrennerey.

Regelschmais, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Regelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Gericht Kelheim. Hier wird dichter, gelblichbrauner Kalkstein als Marmor gebrochen.

Regen, churfürstlicher Marktfleken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Straubingen, am Fluß Schwarz-Regen. Hier ist ein Pfleggericht. In der Gegend von hier bis Zwisel finden sich verschiedene Mineralien, nicht allein eine Zinnerde, wovon Sachverständige einen Silbergehalt vermuten, sondern auch Rubinbalasse, die aber etwas blaich sind, und schwärzlichgrüner Serpentin. Der Ort liegt nicht weit von Regensburg. Er wurde den 10 Dezember 1633 von den Schweden in die Asche gelegt, wobey dann das gemalte Muttergottesbild, zu welchem nun auf dem Plain-

Plainberg im Salzburgschen eine berühmte Wallfahrt ist, im Hause eines hiesigen Bürgers, Paul Regners, im Feuer unversehrt geblieben seyn soll.

Regen, Fluß, welcher aus einigen hinter der Herrschaft Zwisel an den böhmischen Gebirgen sich sammelnden Gewässern entsteht. Er vereinigt sich bey dem Marktfleken Zwisel mit dem kleinen Regenfluß, der gleichfalls aus den böhmischen Gebirgen entspringt. Von da nimmt er seinen Lauf gegen Osten nach dem Markt Regen, Rumannsfelden, Viechtach Kötzting, Cham, Wetterfeld in der Obern Pfalz, Bleistein, Rittenau und Stephling, wo er sich südwärts wendet, Regenstauf vorbey fließt, und zwischen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Dieser Fluß führt eine Art von Zinnsand, jedoch meistens nur in kleinen Körnern durch das ganze untere baiernsche Waldgebirge mit sich; bey einer genauern Untersuchung aber findet sichs, daß diese Zinngraupen nichts anders, als abgerundete Stüke vom grauen dichten Braunsteine sind. Hin und wieder lassen sich auch unächte Saphire, welche aber auch nur von blauen Quarzkörnern abstammen, darinn finden. Von der Perlfischerey in diesem Fluß s. Ilz.

Die zween Flüsse dieses Namens, welche die Gebirge des sogenannten Waldes durchschneiden, heissen der schwarze und weisse, oder der große und kleine Regen. Das Thal des schwarzen Regens ist an einigen Orten zwischen seinen Gebirgen sehr enge und düster. Darinn liegen die Märkte Zwisel, Regen, Viechtach, Cham in Baiern, Wetterfeld, Roding und Regenstauf in der Obern Pfalz. Schon aus dem Laufe dieses Flusses von Ost nach West bis Regensburg läßt sich auf die hohe Lage dieser Orte schließen. Das Thal des weissen Regens erstrekt sich von der sogenannten Lam heraus bis nach Kötzting hin.

Regendorf, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, im Nordgau; gehört von Oberndorf, und als Filial zur Pfarrey Zeitlarn. Sie liegt am Fluß Regen anderthalb Stunden von Regensburg. Bey dem Schloß ist ein großer Garten, eine Schloßkapelle, Bräuhaus und Ziegelhütte. Unweit dem Schloß siehet man in einer Mauer etliche Wappen alter Besizer dieser Hofmarch, auch zween Grabsteine mit folgenden verdeutschten hebräischen Innschriften: vertrieben aus dem gelobten Land, es ist gestorben der Sohn von Salomon Emanuel den Erchtag, den 1 Oktober 1249. Die andere heißt: es ist gestorben eine ehr- tugend- und gottesfürchtige Frau den 21 Juni 1240. Es stand hier vormals eine jüdische Synagoge.

Regen Gespreng, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach.

Regenpeilstein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Gleißenthal, und hat 10 4/6 7/16 Höfe, 79 Häuser, und 349 Seelen.

Regensburg, Bißtum und Hochstift hat seinen Siz in der Reichsstadt Regensburg. Vom ersten Ursprung desselben sind die Meynungen verschieden. Die gemeine ist, es sey um das Jahr 736 vom heiligen Bonifacius mit Bewilligung des baiernschen Herzogs Ottilo

tilo gestiftet worden, und Gaubald oder Garibald der erste Bischof gewesen, welcher zu seiner ersten Kathedralkirche die Kapelle des heil. Stephans gehabt habe. Nachher habe entweder eben genannter Herzog Ottilo, oder sein Nachfolger Tassilo der Zweyte den bischöflichen Siz in das Kloster zu St. Emmeram verlegt, den abtt Kaiser Karl der Große nach des Tassilo Absetzung wieder von dannen weg, und in die St. Peterskirche versetzt, auch demselben aufs neue seine Güter u. Einkünfte angewiesen habe. Die Bischöffe wären eine Zeitlang zugleich Aebbte des Klosters zu St. Emmeram gewesen. Hingegen P. Hansiz hat die neue Meynung behauptet, das Bißtum sey bereits im J. 697 vom heil. Ruprecht, Bischof zu Worms, gestiftet worden, und also mit dem Kloster St. Emmeram von gleichem Alter. In diesem hätten die Bischöffe ihren ersten Siz gehabt, wären aus den Mönchen desselben wechselsweise erwält worden, und zugleich Aebbte desselben gewesen. Im Jahr 798 sey der bischöfliche Siz aus dem Kloster in die Kirche des heil. Petrus versetzt worden, die Bischöffe aber wären doch Aebbte des Klosters geblieben, bis endlich der heil. Wolfgang im Jahr 890 die Abbtei vom Bißtum abgesondert, und die Güter, welche dem heil. Emmeram geschenkt gewesen, also getheilet worden, daß ein Theil davon dem Hochstift, der andere aber den Mönchen geblieben wäre. Ein anderer sagt: Baturikus ist um das Jahr 816 Bischof zu Regensburg geworden, und im J. 844 gestorben. Er maßte sich das Kloster St. Emmeram nach dem Tode des Abbts Sigismund ungefähr um das J. 830 als Abbt an, und er, wie sein Nachfolger Erchenfrid, hintertrieben die Abbtswahl, bis nach beyder Absterben Ramuald ungefähr im J. 874 durch ordentliche Wahl wieder Abbt ward.

Das Wappen des Hochstifts ist ein schmaler silberner Rechtsquerbalke im roten Felde. Der Bischof ist ein Reichsfürst, und sizt im Reichsfürstenrathe auf der geistlichen Bank zwischen den Bischöffen zu Freysingen und Passau, und bey dem baiernschen Kraise zwischen eben denselben. Sein Reichsmatrikularanschlag ist 8 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 216 Gulden und zu einem Kammerziele ist er auf 74 Rthlr. 33 3/4 Kreuzer angesezt.

Das Domkapitel besteht aus 12 Kapitularen und 12 Domicellaren. Erbmarschälle des Hochstifts sind die Grafen von Törring; Erbkämmerer die Freyherren von Pfetten, und Erbtruchseße die Grafen von Taufkirchen.

Der Umfang und die Gränzen des bischöflichen Kirchsprengels sind in den kosmographischen Nachrichten für das Jahr 1748 S. 60 u. f. beschrieben. Er begreift zwey Kolleglatstifte, 28 Abbteyen und Prälaturen, 29 Ruraldekanate, zu welchen 1383 Pfarreien, Filiale und Sacellen gehören; und erstreckt sich auch über das baiernsche Amt Holnberg in der obern Pfalz, über die katholischen Pfarrer im Herzogthum Sulzbach, Landgrafschaft Leuchtenberg und Grafschaft Sternstein u. s. w.

Der Fürst und Bischof hat sein Konsistorium, seine Hof- und Kammerräthe, auf dem Lande seine Beamte, auch einen Statthalter, welcher ein Domherr ist. Die weitschichtige Diözese wird von dem geistlichen Rath dirigirt. In der Reichsstadt Regensburg hat der Fürst zwar den Bischofshof, ein

ein altes, finsteres Gebäude, aber keine Gerichtsbarkeit. Der 1787 verstorbene Fürstbischof, gefürsteter Probst zu Elwangen, ein Graf Fugger war viele Jahre blind. Sein Suffragan war der Freyherr von Schneid, der auch im geistlichen Rath den Vorsitz hatte. Wenn der Generalvisitator im Namen des Bischofs die Diözese visitirt, so müßen die visitirten Pfarrer den Visitator bewirten, und die Reisekosten bezalen. Die Mönche sizen als Examinatores synodales im Konsistorium, die künftigen Weltgeistlichen zu prüfen. Da dieses Bißtum kein eigentliches und wahres Priesterhauß hat, ob es schon jährlich viele taüsend Gulden an sogenannten Seminaristen einnimmt, so ist sich nicht zu wundern, wenn der Landklerus nicht überall das ist, was er seyn könnte. Der Bischof kann seinen Klerus nicht versorgen; denn in seinem ganzen Kirchsprengel hat er kaum ein Duzend Pfarreyen zu vergeben. Hingegen halten die Mönche etliche hundert Geistliche auf Pfarreyen, und vertheilen denn auch eine zahlreiche Menge an Geistliche.

Der Bischof hat in der Stadt Regensburg eine große und sehr einträgliche Bierbrauerey und eine Art von sogenannten Trabanten ꝛc. Der letztverstorbene Bischof war ein großer Gönner des berüchtigten P. Gaßners. Er machte ihn zu seinem Hofkaplan, und versetzte ihn nach Regensburg. Aber ein Minorit balanzirte ihn im Teufelaustreiben und Mirakelwirken. Gaßner, welcher der einzige in seiner Kunst seyn wollte, wich seinem Gegner aus, und ward Pfarrer in der Obern Pfalz. Dort erhielt er Befehle von München, seine Wunderwirkerey aufzugeben. Nun legte er sich nieder, und starb vor Gram und Aerger. Unter dem Schutz des Bischofs existiren die Jesuiten noch in ihrer vollen Kraft in einem Kollegium zu Regensburg, siehe Schlözers Briefwechsel den Weinberg des Naboth, der von dem hochfürstlich bischöflichen Schulhause bey St. Paul in Regensburg den 4ten und 6ten September 1781 aufgeführt ward.

Nach dem Tode dieses Bischofs verlohren die Einkünfte des Bißtums dadurch, daß der Egersche Krais in Böhmen, der sonst zu seiner Diözeß gehörte, dem Erzbischof zu Prag untergeordnet worden, beynahe den vierten Theil. Graf von Törring wurde nach Fugger Bischof. Als Süffragan des Erzbischofs von Salzburg hätte er sich von diesem in seiner Würde bestättigen lassen müßen; er suchte aber seine Konfirmation bey dem päbstlichen Nuntius in München. Der neue Bischof wurde in eben diesem Jahr von dem Churfürsten von Pfalzbaiern zum Probst des Kollegiatstifts zu Alten-Oetting, und zum Prior des Heil. Georgsordens kreirt, und am 26. Mai 1788 zum Bischof von Freysingen erwählt.

Zu dem weltlichen Gebiet des Bischofs gehören die drey freyen Reichsherrschaften, Donaustauf, Wörth und Hohenburg im Nordgau in der Obern Pfalz. Dem Hochstift gehört auch Hohenburg, ein Schloß in Ober-Baiern, Pächlarn ein Städtchen und Herrschaft im Lande unter der Ens. Es hat auch Pflegverwalter in den niederbaiernschen Ortschaften Ebersperunt, Eiting und Wildenberg. Das Domkapitel hat Beamte zu Irl, Nabburg, Aufhausen, Pfaffenberg, Schwandorf, Raitenbuch und Cham.

Regensburg, Reginoburgum, Ra-

tisbona, bey den Schriftstellern der mittlern Zeit Imbripolis und Hieropolis, befestigte, ziemlich grosse und volkreiche Stadt an der Donau, wo der Fluß Regen darein fällt, 12 Meilen von Nürnberg und 18 von Passau. Sie liegt unter 29° 40′ der Länge, und 48° 59′ der Breite in einem weiten Thal zwischen Bergen, welche sie sowol nach Donaustauf und Wörth zu, als auch jenseits der Donau nach Haidau und Prüfling zu umgeben, und auf welchen Lusthäuser, Gärten und Weinberge sind, die von weitem ein schönes Ansehen haben, und die Gegend angenehm machen. Das dicht vor dem Thor liegende sogenannte Paradies hat viele und schöne Gärten. Die Stadt hat über 130 Gassen, und gegen 2500 Häuser, wozu noch die vier Reichsstifter kommen, die einen sehr großen Umfang einnehmen, weil darinn auch ausser den geistlichen Gebäuden selbst viele Häuser für ihre Offizianten, Handwerksleute, Taglöhner u. dgl. befindlich sind. Nach den hiesigen Sterbelisten (worinn aber die, welche in den Reichsstiftern wohnen, nicht mit begriffen sind) mögen ungefähr gegen 22,000 Menschen hier seyn, worunter auch 500 Personen sind, die zur Reichstagsgesandtschaft gehören. Einige Judenfamilien, welche geduldet werden, sind auch hier, aber nur in geringer Anzahl. Die Straßen und Gassen sind etwas finster, enge, krumm, aber reinlich, die Häuser meistens unregelmäßig und von alter Bauart. Sie sind sämmtlich von Stein und zum Theil sehr hoch, auch werden in vielen Wasserleitungen angetroffen. Durch die Stadt sind drei Graben oder Bäche geleitet.

Das Rathhauß ist ein altes, großes und massives Gebäude, welches eine finstre Mine macht. Hier sind die Versammlungszimmer der Gesandtschaften, nämlich die churfürstlichen und fürstlichen Konferenzzimmer nebst den Nebenzimmern, und besonders der große hohe Saal, welcher der Cor- und Relationssaal heißt. In dem fürstlichen Konferenzzimmer siehet man die in Rußland gewöhnliche Einrichtung, daß der Ofen zum Heitzen in der Mitte unter dem Fußboden ist. Wo die Hitze herauskommt, ist der Fußboden mit einer durchbrochenen kupfernen Platte überlegt. Hier befindet sich auch die Stadt- und die Rathsbibliothek. Sie darf, wenn die vorgehabte Vereinigung der Schulbibliothek mit ihr geschehen ist, sicher auf 15,000 Bände geschätzt werden. Hier werden auch 8 römische Steine, welche in der Gegend ausgegraben worden sind, aufbewahret.

Das Magistratskollegium oder der innere Rath besteht aus 16 Personen, welche Rechtsgelehrte sind; etwa einer oder zween werden auch aus Kaufleuten darein aufgenommen. Von Patriziern und Zünften weiß man hier bey dem Stadtregiment nicht; sondern Kenntnisse, Gelehrsamkeit u. Rechtschaffenheit bahnen einem jeden, auch dem Fremden, den Weg dazu. Sechs von diesen machen den geheimen Rath, die aber alle Vierteljahre im Vorsitz und Vortrage abwechseln, und Stadtkämmerer heißen. Der äußere Rath besteht aus 32 Personen, welche aus Kaufleuten und ansehnlichen Bürgern genommen werden, die auch Assessoren der Aemter sind, und aus dem Ausschuß der Gemeinde von 40 ordinairen Bürgern, welche eigentlich die ganze Bür-

der hiesigen Kathedralkirche des Bißtums Regensburg, der St. Peterskirche oder des Doms, der, bis auf die Thürme, die nicht vollführt sind, einen großen Baumeister in dieser Art von Gebäuden zu erkennen giebt. Kunst, Dauerhaftigkeit, Mühe, Geduld und Kosten sind hieran, wie an allen gothischen Gebäuden, nicht gespart. Diese majestätische Kirche ist von 1400 bis 1488 fertig geworden, wie die Jahrzahl an dem kleinen Thurm über dem Portal bezeugt. Das Hauptportal ist sauber und fein gehauen, und gibt einen vortreflichen Meister zu erkennen. An den meisten Strebepfeilern siehet man die Figur eines Hunds, der aus einem Häußchen kriecht. Die zween Hauptthürme auf eben dieser Seite sind mit Einemmal abgebrochen, und eine kurze gestumpfte Haube macht auf der Spitze eine unförmliche Figur. Vermuthlich wollte das Geld nicht reichen, und man war genöthiget, aufzuhören. Dieser Mißstand ist also so wenig in der Unwissenheit und dem schlechten Geschmak ihrer Baumeister, wie einige glauben, als in der Ursach, die der gemeine Mann gemeiniglich angiebt, daß das Fundament die Last nicht weiter tragen konnte, mit Grunde zu suchen. Innwendig sind einige antike Zierrathen und Monumente der Bischöffe, worunter auch eins dem Bischof Heinrich von Rotenek gehört, der gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts regiert hat, mit der Innschrift:

Hanc cathedram rexit *Henricus* quem petra texit
De Roteneck ortus, coeli tibi pateat portus.

Ein anderes (in eben so treflichen Versen) hat der Bischof Sigfrid, der im J. 1247 gestorben ist, mit der Innschrift:

Secretis gratum regalibus hic cathedratum,
Sigfridum stravit, mors et clinis incineravit.

Uebrigens ist von dieser prächtigen Kirche die Meynung, die man gewöhnlich vorgibt, grundfalsch, daß sie von eben dem Baumeister aufgeführt sey, der die alte steinerne Brücke über die Donau gebaut hat. Nur ein mittelmäßiger Kenner der alten Bauart wird es mit einem halben Auge sehen, daß die Brücke von weit ältern Zeiten herrühret, und in einem ganz andern Geschmak gebauet ist, der am wenigsten dem ächten zierlichen gothischen Geschmak gleichet.

Nach der Domkirche ist die schönste die in dem berühmten Reichsstifte St. Emmeram, ob sie wohl auf das Alterthum keinen Anspruch zu machen hat. Sie hat eine ansehnliche Größe, und ihre Höhe giebt der vortreflich gemalten Decke durch das Helle noch mehr Ansehen. Man tritt durch eine große, aber etwas dunkle Halle mit Einemmal in die ungemein helle Kirche, welches einen überraschenden aber großen Eindruk macht. Innwendig findet man die schönsten Altäre und vortreflichsten Gemälde, überhaupt ungemein viele Zierrathen. Auf dem großen Altarblatt des hohen Altars ist von dem berühmten Sandrart der Märtyrertod des H. Emmerams meisterhaft gemalt. Auch befindet sich da ein kostbarer Kodex Evangeliorum, der zu Kaiser Karls des Kahlen Regierung geschrieben, und vom Kaiser Arnulph dem Stifte geschenkt worden ist. Er ist eigentlich mit goldenen Uncialbuchstaben geschrieben, wovon das Gold selbst noch sehr schön konservirt und glänzend

Bürgerschaft repräsentiren. Dieser muß auch seine Einwilligung geben, wenn die alten Auflagen erhöhet, oder neue gemacht werden sollen. Das Stadtgericht (das aber unter der vorgenannten Anzahl Personen stekt) das in Civilsachen in erster Instanz spricht, hat einen Stadtschultheißen und 12 Beisitzer. Das Haußgericht, wovon die Polizey- und Handwerkssachen abhangen, besteht aus einem Präsidenten, den man Haußgraf nennet, und 12 Beysizern. Wegen der Fremden ist es, wie schon gedacht worden, hier nicht so strenge, wie in vielen andern Reichsstädten; sie können in Aemter und in den innern Rath kommen. Bey den Syndicis und Konsulenten ist es, wie in allen Reichsstädten, gewöhnlich, Fremde zu wälen. Diese werden auch hier blos von dem Rath ernennt, nur mit dem Unterschied gegen andere Reichsstädte, daß sie nur auf gewise Jahre durch einen Bestallungsbrief engagirt werden; doch wird es selten geschehen, daß nach Verfluß der Jahre die Bestallung nicht verlängert werden sollte. Alte adeliche Familien, welche sonst hier waren, und im Rath saßen, scheinen durch Aufruhren, welche vor 3 und 400 Jahren hier sehr häufig waren, theils vertrieben worden zu seyn, theils sich selbst entfernt zu haben. 9 Personen, 3 Glieder des innern Raths, drey des äußern, und drey gemeine Bürger machen das Wahlamt aus. Diese verrichten jährlich bey dem Schluß des Jahrs die Wahl. Der Rath und die untergeordneten Aemter werden nur auf ein Jahr erwält. Meistens aber werden die vorigen Glieder wieder bestättiget. Die Aemter sind: ein Steueramt mit einem Direktor und zween Assessoren; ein Umgeldamt ebenfalls mit einem Direktor und zween Assessoren; ein Almosenamt hat zween Direktoren und vier Beysizer; ein Vormundamt hat einen Direktor und vier Assessoren; ein Bauamt mit einem Direktor und drey Assessoren. Die Direktorien bey diesen Aemtern (das Stadtgericht ausgenommen) verwalten die Stadtkämmerer. Die Bürgerschaft ist nach den Wachten in 8 Fahnen oder Quartiere eingetheilt. Fast der dritte Theil der Bürger besteht hier aus Fremden. Man erschwert die Aufnahme derselben im geringsten nicht. Und dieß ist auch grösstentheils die Ursache, daß Sitten und Gebräuche hier bey weitem nicht so steif sind, wie in vielen andern Reichsstädten; wozu freilich auch der Aufenthalt der vielen Gesandten, Legationssekretarien, Residenten und anderer Personen von verfeinerter Lebensart sehr vieles beyträgt.

Die protestantische Religion ist die herrschende; Magistrat und Bürgerschaft bekennen sich dazu; doch sind auch sehr viele katholische (fast die Helfte der) Einwoner hier, die als Beysassen unter dem Magistrat stehen, aber von allen Aemtern ausgeschlossen sind. Das evangelische Ministerium besteht aus einem Superintendenten, und 11 ordentlichen Predigern. Unter den Kirchen der Protestanten ist die H. Dreyeinigkeitskirche die grösste. Sie ist ungemein hell, weil sie keine Pfeiler hat. Die Decke ist mit Holz gewölbt, und künstlich in einander gefügt, unter dem Dach aber mit durchgezogenen Querbalken befestiget. Die neue Pfarrkirche der Protestanten ist weit kleiner.

Mit einer gewisen Ehrfurcht betrachtet man den gothischen Bau der

ist, so, daß man glauben sollte, er wäre erst vor kurzem geschrieben worden. Er fängt bey jedem Evangelisten mit römischen Kapitalbuchstaben an; die Folien sind an der Seite herum mit Gold und gemalten Zierrathen eingefaßt, auch sind jedesmal die Initialbuchstaben gemahlt, und von Gold. Auf dem Titelblatt ist Kaiser Karl der Kahle auf dem Thron sitzend abgebildet, nebst vielen lateinischen Versen. Der Deckel dieses prächtigen Koder ist mit einem starken massiven Goldblech, worauf eingelegte Figuren von biblischen Geschichten, und mit vielen kostbaren Edelsteinen und großen Perlen in Gold gefaßt sind. Er ist sehr schwer und von großem Werthe. An hohen Festtagen wird er auf dem Hochaltar zur Schau ausgesetzt. Auch wird hier ein uraltes Plenarium aufbewahret, welches ebenfalls sehr reich eingefaßt, mit starkem Goldblech und sehr großen Edelsteinen besetzt ist. Es übersteigt den Werth des Evangelienbuchs. Ausser diesen ist noch eine Capella portatilis des Kaisers Arnulph vorhanden, die ebenfalls in der Sakristei aufbewahrt wird, und auch mit einem starken Goldblech überzogen ist. Sie ist ungefähr anderthalb Schuh hoch, und dient zum Beyspiel, wie dergleichen Kapellen ausgesehen, die die fränkischen Kaiser und Könige auf ihren Reisen und Feldzügen bey sich geführt haben. In der Kirche liegt der vertriebene König von Frankreich, Childerich, Kaiser Arnulph und sein Sohn Ludwig begraben. Hinter der Kirche ist das Grabmal des alten berühmten baiernschen Geschichtschreibers Johann Thurnmairs oder Aventins, woran man lieset:

Scio, quod redemptor meus vivit, et in novissimo die de terra surrecturus sum. Nascentes morimur. Homo bulla est.

D. O. M.

Johannes Aventinus, vir singulari eruditione, fide ac pietate præditus, patriæ suæ ornamentum, exteris admirationi fuit, Bojorum et Germaniæ studiosissimus, rerum antiquarum indagator sagacissimus, religionis ac honestatis amator, cui hoc monumentum ad posteritatis memoriam p. c. Θ V. Idus Januar. Anno 1534.

Ausser den vielen geistlichen katholischen Kirchen und Gebäuden ist auch ein Schottenkloster hier, welches große Einkünfte, Güter und Ortschaften besizt. Es ist das Kloster St. Jakob, mit schottischen Benediktinern besezt. Es soll seine Stiftung aus dem zwölften Jahrhundert zur Zeit der Kreuzzüge herleiten, und im J. 1120 eingeweihet worden seyn. Es ist auch sehr glaublich, weil die erste Einrichtung der Klöster mit schottischen Benedikinern zum Theil wegen der Kreuzzüge geschehen ist, damit sie die schottischen Wallfahrer, so durch Deutschland giengen, aufnehmen konnten. Man findet darinn eine gute Bibliothek, worinn viele alte und neue rare Bücher sind; unter andern eine aus 9 Foliobänden bestehende historische Beschreibung des Bistums Regensburg. Unstreitig haben wir Deutsche den Britten vieles zu danken. Ihr Winfried, oder unser heiliger Bonifacius ist uns ein merkwürdiger Mann; er entwöhnte unsere Bauern vom Pferdefleisch, und lehrte sie lateinisch beten. Britannien schickte uns noch mehrere Männer dieser Gattung. Vermuthlich fällt die erste Gründung der schottischen Klöster in Deutsch-

Deutschland schon in jene Zeiten, und bey der Religionsänderung von England bekamen sie neuen Zuwachs. Die Mönche dieser Klöster schwören neben den drey bekannten Ordensgelübden noch ein viertes, namentlich, daß sie als Missionare in ihr Vaterland gehen, und die Abtrünnigen wieder zur römischen Kirche bekehren wollen. Da bis auf die neuesten Zeiten die Katholiken in England von allen öffentlichen Schulen ausgeschlossen waren, so führten diese schottischen Benediktiner in der Stille viele junge Herren von Stande und Vermögen in ihre Klöster nach Deutschland, wo sie ihnen in den Wissenschaften Unterricht gaben, und sie dann bey reifern Jahren entweder zum Mönchsstand selbst beredeten, oder wieder zu ihrer Familie führten. Ihre Missionen sind mit allerhand Ungemach und Gefahren verbunden. Sie müssen allezeit verkleidet nach England gehen, und wenn sie entdekt werden, so haben sie die grösten Beleidigungen, Gefangenschaft und Tod zu gewarten, wie solches die Geschichte des leztverstorbenen Prälaten dieses Klosters beweiset. Er hieß Gallus, und war aus der schottischen Familie Leith. Er machte viele seiner Missionsreisen, und kam allemal glücklich wieder zurük. Einsmals ward er auf dem Schiff verrathen; sogleich fielen die Matrosen über ihn her, schlugen ihn mit Fäusten, banden ihm Hände und Füße, und warfen ihn in eine der untersten Schifskammern. Durch Fürsprache eines guten Freunds kam er wieder los; aber in Schottland wartete eine schrökliche Szene auf ihn. Es war zur Zeit, da der Prätendent sein Abentheuer wagte. Der Bruder des Gallus hätte sich zu jener Parthey geschlagen. Herzog von Kumberland machte dem Feldzug ein Ende; der Bruder des Gallus ward nebst einigen hunderten von den Verfechtern des Prätendenten gefangen; der wüthende Pöbel fiel über sie her, riß sie in Stücke, und ihnen das Herz aus dem Leibe. Gallus war in der Nähe, aber unbekannt; er mußte seinen leiblichen Bruder jämmerlich zerreissen sehen, und durfte sich nicht zu erkennen geben, wenn er nicht das ähnliche Schiksal haben wollte. Mit erstickten Seufzern und Thränen schlich er sich von den zitternden Gliedern seines zerrissenen Bruders weg.

Nebst diesem sind hier noch die Nonnenklöster St. Klara und St. Paul, auch die Kollegiatkirche Altkapell u. a. Es befindet sich auch ein ansehnliches evangelisches Gymnasium in der Stadt, an welchem 8 Lehrer stehen. Regensburg hat viele durch ihre Schriften bekannte Gelehrten und Beförderer der Künste und Wissenschaften. Der Herr Konsistorialrath Maier besizt eine beträchtliche Sammlung von mehr als 1900 regensburgischen, grösstentheils bischöflichen Münzen.

Das St. Katharinen-Hospital, eine sehr reiche Stiftung, steht am Ende der Donaubrüke, gehört beyden Religionsverwandten gemein, und wird von vier Domherren und eben so vielen Magistratspersonen verwaltet. Sonst befindet sich hier auch ein modernes, sehr regelmäßiges neu erbautes Schloß, ein deutsches Haus und eine Maltheserkommthurey. Die auswärtigen Stifter Salzburg, Passau, Freysingen, Brixen, Prüel, Prüfling, Ober-Altaich u. a. haben hier sogenannte Höfe, wie zu Augsburg, Frankfurt und andern

Reichsstädten. Die meisten sind vermietet.

Die Garnison, welche aus Grenadiern und Füseliern besteht, und weisse Uniform trägt, ist etwa 200 Mann stark. Dazu kommen, wie in allen beträchtlichen Reichsstädten, österreichische, preußische und dänische Werbungen. Im J. 1778, da die Oesterreicher die ganze Gegend um die Stadt besezt hatten, ließen sie keine preußischen Rekruten mehr vor das Thor passiren, und die Preußen mußten endlich, wiewol höchst ungern, abziehen. Nach dem Teschner Frieden kamen sie wieder.

Die berühmte Brüke über die Donau ist von uralter und sehr solider Bauart. Daß sie ein Lehrpursch mit Beyhilfe des Teufels gebaut, ihm die ersten zween versprochen, welche darüber gehen würden, dann zween Hahnen darüber gejagt, die der geprellte Teufel aus Zorn in Stücke zerrissen habe, ist ein lächerliches Mährchen, welches kein vernünftiger Mensch glaubt. Herzog Heinrich der Löw oder der Stolze von Baiern hat sie mit der Bürgerschaft zu Regensburg vom J. 1135 bis 1146 gemeinschaftlich gebaut. Sie besteht meistens aus sehr großen Quadersiüken, und ward 1732 mit neuen großen Quadern überlegt, auch mit neuen steinernen Geländern versehen. Sie wird in Sommertagen gegen Abend zum Spazierengehen stark besucht. Ihre Länge soll 1091 baiernsche Schuh betragen. Sie gehört zu den wichtigsten Denkmalen der Baukunst des mittlern Zeitalters. Es ist zu bewundern, daß sie schon über 600 Jahre der Gewalt eines so reissenden Flusses widerstanden hat, um so mehr, als 1633, da Herzog Bernhard von Weimar vor die Stadt kam, der Kommendant den dritten Bogen (von der Stadt an) abtragen, und als es nicht geschwind genug gieng, mit Pulver sprengen ließ und noch überdieß unter verschiedenen Bogen seit etlichen 100 Jahren Wasserräder sind, die sie auch erschüttern. Die 15 Bogen, worauf sie ruhet, sind zirkelrund und nicht parabolisch. Im J. 1784 ist sie durch das Aufschwellen des Flusses stark beschädigt worden. Die Donau hat hier keine so große natürliche Breite, sondern zwo kleine Inseln oder Werder, die sie aus einander gedehnt haben. Diese Werder heissen der obere und untere Wörth, und werden von Fischern und Schiffern bewohnt. Auf dem untern Wörth ist auch eine Ziegelbrennerey und eine Leinwandblaiche. Die Brüke ist ein angenehmer Spaziergang, welche gleich linkerseits auf einen schönen Grasboden führt. Hier sind verschiedene ansehnliche Mühlwerke angelegt, die der Stadt gehören, nemlich ein Eisen- u. Kupferhammer, 2 Schleifmühlen, 1 Papiermühle, 1 Sägmühle, 2 Walkmühlen, und 1 Gewürzmühle.

So bald man über diese Donaubrüke gekommen ist, so steht man schon auf baiernschem Grund und Boden, nemlich in dem artigen baiernschen Städtgen Stadt am Hof. Die Stadt hat überhaupt eine gar kleine Feldmarkung, welche sich nicht weit über die Thore hinaus erstrekt; gleichwohl schließt sie, ihre eigene Reichsstandschaft ungerechnet; in ihren Mauren vier katholische geistliche Reichsstände ein, nemlich den Bischof zu Regensburg, den Fürstabbt zu Sanct Emmeram, und die Fräuleinstifter Ober- und Nieder-Münster, wovon die drey lestern, ihrer Reichsstandschaft unbeschadet, ausser den Gebäuden, worinn sie wonen, auch nicht eines

Fingers

Fingers breit Land haben, wovon noch mehreres bey den Artikeln St. Emmeram, Ober- und Nieder-Münster vorkommt.

Man lebt hier wolfail, nicht steif und genirt, sondern nach dem lustigen Charakter der Baiern ganz ungezwungen. Man siehet solches in den Wein u. Bierhäusern, wie die Einwoner Musik und Tanz lieben, wobey auch die Grisetten Parthie nehmen. Von dem vornehmen Stand wird unter andern im Winter der große Redoutensaal in dem Gasthofe zum Kreuz fleißig besucht, und im Sommer belustigt man sich auf dem Laude in den Weinbergen und Landhäusern an der Donau.

Die goldnen baiernschen Hauben sind auch hier bey den Weibsleuten eine gewöhnliche Tracht; das vornehme Frauenzimmer aber gehet wie in allen großen Städten französisch gekleidet. Die Bürger kleiden sich vielfältig noch sehr altmodisch.

Auch der baiernsche Dialekt ist in Regensburg gewöhnlich, und die Selbstlauter werden fast alle ganz anders ausgesprochen. Z. B. Wöhrd (Insel, Werder) Seil, Kelheimer wird Wlhrd, Sall, Kelhamer ausgesprochen. Ein Schößchen im Fenster heißt Kuzerl, Markt oder Messe Dult. Ein Köpfel wird ausgesprochen Kipfel (ist ein Getränkmaaß, das ungefähr einem sächsischen Maaße gleicht) ein Seidel ist ein halbes Köpfel. Die Getraidemaaße heißen Schaff und Strich; lezteres ist nur bey dem Roggen gebräuchlich. Die kleinen Semmeln nennt man Spizweken und Hellerrökel, die großen Weken, ein kleines Laiblein für 3 Kreuzer, 3 Pfenning Kipf.

Das hiesige braune Bier gehört unter die besten, und macht einen recht guten Zweig der bürgerlichen Nahrung aus. Das Brennholz erhält die Stadt aus baiernschen Ortschaften und Waldungen.

Die Handlung der Stadt ist nicht so erheblich, als sie der Lage derselben gemäs seyn könnte. Die Donaufahrt giebt zu allerley Speditionsgeschäften Anlaß. Der Kleinhandel breitet sich auf das ganze herumliegende platte Land von Baiern und der Obern Pfalz aus. Die Städte Landshut, Straubingen, Passau und andere mehr hohlen sich hier Tabak, Kaffee, Zucker, Eisen, Wachs, Tücher, Zeuge, kurz, fast alle Bedürfnisse des gemeinen Lebens. Manufakturen würden hier in vielerley Hinsichten mit großem Vortheil angelegt und getrieben werden können. Die hiesige baiernsche Salzniederlage, und die weitere Versendung von hier giebt auch einen Hauptnahrungszweig ab. Das baiernsche und salzburgsche Salz, das auf Schwämmern die Donau herauf kommt, wird hier ausgeladen, und in ein großes baiernsches Magazin an der Donau gebracht. Es ist in hölzerne Gefässe gepakt, die man Scheiben nennt, und anderthalb Zentner am Gewicht halten, wovon die Scheibe hier 3 Gulden 52 Kreutzer kostet. Von hier wird es dann in die Oberpfalz und die umliegende Gegend, auch nach Franken u. s. w. verfahren. Dieser baiernsche Salzverkehr in Regensburg soll monatlich 44,000 Gulden betragen; und man rechnet, daß die Stadt bey diesem Salzverkehr jährlich über 20,000 fl. gewinnen soll. Die Stadt hat die Anlandungsgerechtigkeit auf der Donau, und die Schiffart nach Wien ist von grosser Wichtigkeit, und ein Hauptzweig des hiesigen Verkehrs. Was an Getreide und andern Dingen

aus Baiern auf der Donau und Isar kommt, muß zu Stadt am Hof durch Regensburger Schiffer weiter gebracht werden. Die hiesigen Schiffer sind sehr gut privilegirt. Die nicht unbeträchtliche Speditionshandlung nach Ulm, Baiern und Oesterreich war vormals stärker; weil aber die seit etlichen 20 Jahren erhöhte baiernsche Maut und die anfänglich damit verbundene sehr scharfe Visitirung Gelegenheit gegeben, daß die aus Ober- und Niedersachsen, besonders von Hamburg, kommenden Waaren seither durch Böhmen gehen, so hat sie dadurch beträchtlich gelitten. Indessen sind doch noch mehrere gute Handlungshäuser hier, auch Künstler, Kupferstecher, Uhrmacher, Instrumentenmacher und s. w. Auch der Schiffbau wird hier ein wenig getrieben, zumal kleinerer Schiffe, die man Plätten nennt. Die großen, die man Kellheimer heißt, und 128 Schuh lang sind, werden in der baiernschen Stadt Kellheim, 4 Stunden von hier, gebauet. Diese werden eigentlich nach Wien zu den ordinairen Schiffen gebraucht, wovon alle Sonntage Mittags eins dahin abgeht, und, wenn kein Sturm oder sonst widriger Wind entstehet, am Freytag zu Wien ankommt. Oft aber trift es auch erst am Sonnabend, zuweilen gar am Montag in Wien ein. Es wird schon bey den baiernschen Mautstädten Straubingen und Bilshofen angehalten, wo alles visitirt und versiegelt wird. Zu mehrerer Sicherheit reiset ein beeideter baiernscher Mauthbedienter als Schiffskondukteur mit, welcher allen Unterschleif verhüten soll. In der ersten österreichischen Mauthstelle, im Gränzort Engelhardszell muß das Schiff ganz ausgeladen werden, wobey die Mauthbedienten die Güter genau durchsehen, visitiren und wägen. Man hat noch kein Beyspiel, daß ein regensburger Schiffer durch Schiffbruch verunglükt sey. Ihre Innung besteht aus 24 Meistern. Sie ist auf diese Zahl eingeschränkt. Blos Meistersöhne können die Schiffskunst lernen. Sie müßen wenigstens ein Jahr wandern, und können alsdann Meister werden, wenn ein Platz offen wird. Die Meister wählen jährlich auf Lichtmeß aus ihrem Mittel zween Schaumeister. Diese müssen jedes Schiff, ehe es abfährt, besichtigen, und, wenn etwas fehlerhaft ist, es pflichtmäßig anzeigen. Außer diesen wählen sie noch zwey Nauflözer. Diese müßen zugegen seyn, wenn das Schif abfährt, dessen Beschaffenheit nochmals besichtigen, und bey der Abfahrt das Seil, womit es an das Ufer gelegt ist, losbinden, damit kein Fremder, der nicht zur Zunft gehört, die Hände daran lege. Diese Vorsicht ist sehr löblich, und kann sehr zur Beruhigung eines Reisenden dienen, der zum erstenmal sein Leben auf dem reissenden Flusse einem leichten Schifchen anvertrauen soll. In Absicht auf die ordinaren Schiffe beobachten die Schiffsmeister unter sich eine Reihefahrt, und loosen darüber. Zuweilen fahren auch zwey zusammen, und theilen den Gewinnst. Wenn das ordinare Schif recht beladen ist, wie z. B. um die Wiener-Jubilate- und allerheiligen Messe, so trägt die Fracht etwa 700 Gulden. Wer ein eigenes Schiff nimmt, kann sich den Schiffer wählen, und akkordiert mit ihm über den Preis nach Beschaffenheit der Umstände, so gut er kann. Vorzeiten war die Schiffahrt viel stärker; sie ist aber durch Verbietung und hohe Impostirung

vieler Waaren in Oesterreich sehr vermindert worden. Bey der hiesigen Schifferinnung ist auch das kluge Gesetz, daß kein Meister ein Schiff allein führen darf, ehe er verheyrathet ist; weil man voraus setzt, daß ein Mann, der an seine Familie zurück denkt, vorsichtiger seyn werde, als ein lediger Mensch. Uiberdieß darf der Sohn eines Meisters nicht vor dem dreyßigsten Jahr heyrathen. In Aschau und Linz nehmen sie dortige Schiffer auf, welche aller der Sandbänke, so die Donau bald da, bald dort anlegt, vollkommen kundig sind, und in der oberösterreichischen Stadt Grein sind sie verbunden, einen dortigen Lotsen aufzunehmen, der sie durch den Strudel und Wirbel führt. Die Schiffer verkaufen in Wien ihre Schiffe, und machen die Rückreise zu Land: Ein kleines Schiffchen, das in Regensburg etwa etliche 30 fl. kostet, wird in Wien etwa um 15 bis 20 fl. verkauft. Ein Kellheimer kostet neu in Regensburg 3 bis 600 fl. nach dem 24 Gulden Fuß, und wird in Wien um 2 bis 400 Gulden Wiener Kurrent, ein alter aber auch nur um 150 oder 160 fl. Wienerisch hingegeben. Die Waaren, welche von Regensburg nach Wien oder den Strom hinunter geführt werden, werden von den Schiffern in zwo Klassen, in feine und gemeine Waaren eingetheilt. In die erste wird Seide, Wolle, Sammet, Buchführerartikel, feine Kramerei, Gewehr u. s. w. in die andere aber Fastenwaaren, Spezerey, Zucker, Kaffee, Tabak, gemeine Nürnberger Kramwaaren u. a. m. gerechnet. Die Taxen des Schiffslohns sind von den Waaren der ersten Klasse vom Zentner bis Straubingen 12, bis Vilshofen 16, bis Passau 18, bis Linz 24, bis Krems 36, und bis Wien 45 Kreutzer. Bey den gemeinen Waaren sind je 2 oder 4 Kreutzer weniger. Mobilien, Reisewagen, Bagage verakkordirt man mit den Schiffern überhaupt, so gut man kann. Nach Wien geht wöchentlich ein Ordinarischiff ab, nach Linz eins zur Marktzeit, jährlich zweymal, nach Ulm, so oft eine volle Ladung für zwey oder drey Schiffe vorhanden ist, welches, so lang die Donau offen ist, ungefähr alle 4 Wochen geschiehet.

Bekanntlich ist hier seit 1662 ein beständiger Reichstag (welcher aber 1713 wegen der Pest einige Zeit nach Augsburg, und 1742 auf einige Jahre nach Frankfurt verlegt wurde.) Dieser illustre Konvent trägt zum Glanz dieser Stadt sehr vieles bey, und ist für sie in vielen Rücksichten sehr vortheilhaft. Da nebst den sämmtlichen deutschen Reichsständen fast alle Souveräne Europens ihre Gesandten hier halten, und der reiche Fürst von Thurn und Taxis kaiserlicher Principalkommissarius ist, so ist es sehr begreiflich, daß dieser Konvent nicht einen beträchtlichen Aufwand zu Gunsten der Stadt machen müße. Der genannte Fürst soll blos von seinen Postgefällen jährlich gegen 350,000 Gulden ziehen, nebst denen er noch einige einträgliche Güter in Schwaben und Böhmen besitzt. Die öffentlichen Einkünfte der Stadt leiden freylich dadurch, aber etwas sehr unbedeutendes gegen den andernseitigen großen Vortheil, weil die Gesandten alles zollfrey hinein bringen, und vielleicht zuweilen auf ihre Namen manches hineinkommt. Die Bürger beziehen aus ihren Häusern eine theure Miethe, die Handwerksleuthe haben von den Gesandten beständige Arbeit u. s. f.

Der genannte Fürst hat einen prächtigen Hofstaat, und macht einen ansehnlichen Aufwand, welcher der Stadt sehr zu gut kommt. Er hat viele Kavaliere und Officianten, er unterhält eine eigne Truppe von Komödianten, hat ein prächtiges Orchester, er giebt Pferderennen, Freyschiessen, Bälle, Schlittenfahrten, Musiken, und läßt sein großes Vermögen das Publikum mit geniessen. Er macht eigentlich die Honeurs des Reichstages und der Stadt. In den Sommermonaten wohnt er gewöhnlich zu Donaustauf, oder manchmal auch in dem Schloß Köfering, und im Winter zu Regensburg im Freisingerhof. Er hat hier seine eigene Kapelle.

Der Reichstag besteht aus drey Kollegien, dem kurfürstlichen, fürstlichen und städtischen. Die beyden ersiern werden die höhern genennt, ob sie schon vor dem letztern in den gemeinschaftlichen Reichstagssachen nichts Wesentliches voraus haben. Alle drey Kollegien versammeln sich, wie oben gesagt worden, in einem Saal, um den kaiserlichen Vortrag zu vernehmen. Hierauf vertheilen sie sich in die drey Kammern, in deren jeder die Stimmen nach einer festgesetzten Ordnung gesammelt werden. Die Mehrheit entscheidet sowohl in den drey besondern Kollegien, als auch in den Resultaten derselben. Sind alle drey Kammern einig, so wird ein Reichsschluß abgefaßt, und dieser als ein Reichsgutachten dem Kaiser, oder dessen Principalkommissar vorgelegt. Wenn ein Kollegium den zwey andern widerspricht, so wird sein Schluß dem Gutachten der zwey andern in dem Bericht an den Kaiser beygefügt. Die Reichsschlüsse werden sogleich vollzogen, und am Ende eines Reichstags in den Reichsabschied gebracht.

Das Kurfürstenkollegium hat in Betracht der geringen Anzahl von Stimmen, woraus es besteht, und die jedem der zwey andern viel zahlreichern Kollegien das Gleichgewicht halten, besonders aber dadurch ein großes Uebergewicht, daß die 5 weltlichen Glieder desselben auch in dem Fürstenkollegium gegen 20 Stimmen haben. Seit dem Tod des letztern Kurfürsten von Baiern besteht es nur aus 8 Stimmen, worunter der Churfürst und Erzbischof von Mainz, als der erste aller Reichsstände das Direktorium führt. Es ist nicht entschieden, wer im Fall der Gleichheit der Stimmen den Ausschlag geben soll; und da dieser Fall bey einer so kleinen Anzahl doch oft zu erwarten ist, so hoft man die neunte Churwürde in dem Hauß Wirtemberg oder Hessenkassel wieder aufleben zu sehen.

Das Fürstenkollegium zählt in allem 100 Stimmen, worunter 33 geistliche, 61 weltliche und 6 Kollektivstimmen sind. Diese bestehen aus den zween Bänken der Reichsprälaten und Aebbtissinnen, nemlich der schwäbischen und rheinschen, und aus den 4 Kollegien der Reichsgrafen, nemlich dem wetterauschen, schwäbischen, westphälischen und fränkischen. Jedes Grafenkollegium, und jede Prälatenbank gilt für eine Fürstenstimme. An der schwäbischen Prälatenstimme haben 20, und an der rheinschen 19 Glieder Antheil. Das Wetterausche Grafenkollegium zählt wirklich 10, das schwäbische 20, das fränkische 16, und das westphälische 34 Glieder. Es haben sich viele Grafen und Herren, die in dieser Zahl nicht mitbegriffen sind, von ihren Kollegien abgesondert

dert, weil sie in den Fürstenstand erhoben worden, aber noch keinen Sitz auf dem Reichstag erhalten haben. Andere sind ausgeschlossen worden, und noch andere Grafenstimmen ruhen, weil die Herrschaften, denen sie ankleben, an größere Häuser gefallen sind, die es nicht des Werths achten, eine Grafenstimme zu führen, welche im Grunde auch unerheblich ist. Das Fürstenkollegium hat das Eigene, daß Ein Hauß mehrere Stimmen haben kann; weil der Reichsfürstenstand nicht auf der Person, sondern auf dem Lande beruhet, und Eine Person mehrere Länder besitzen kann, deren jedem der Fürstenstand anklebt. Im Vorsitz des Fürstenkollegiums wechseln Oesterreich und Salzburg täglich mit einander ab. Der Erzbischof von Besancon, und der König von Sardinien, als Herzog von Savoien, beschicken den Reichstag schon seit langer Zeit nicht mehr, und das Fürstenkolleginm besteht also wirklich nur aus 98 Stimmen.

Das Kollegium der Reichsstädte besteht aus 51 Stimmen, und ist in 2 Bänke, nemlich die schwäbische und rheinsche getheilt; jene hat 14, und diese 37 Sitze. Die Stadt, worinn der Reichstag gehalten wird, führt das Direktorium.

Der kaiserliche Hof hat auf alle drey Kollegien einen sehr großen Einfluß, da so viele Mitglieder derselben auf allerley Weise von ihm abhängen. Dagegen bestehet das Gesetz: „daß die Mehrheit der Stimmen in den Reichskollegien nicht entscheiden solle, wenn es die Religion oder solche Sachen betrift, worinn die Stände nicht als Ein Körper betrachtet werden können, oder wo die Katholiken einer, und die Protestanten einer andern Meynung sind." In diesen Fällen gehen die Kollegien in Theile, und wenn auch ein Theil der Zahl nach noch so gering ist, so wird sein Schluß doch jenem des zahlreichern Theils gleich gehalten. Blos die Religion hat zwar diesem Gesetz den Ursprung gegeben; aber in neuern Zeiten wußte auch die Politik guten Gebrauch davon zu machen; und auch den Katholiken, die dem kaiserlichen Hof anhangen mußten, kam es zu gut, daß sich die geringere Zahl der Protestanten dem Kaiser nachdrücklich widersetzen konnte. Seitdem die Macht des Königs in Preußen so sehr gestiegen ist, steht er an der Spitze der protestantischen Parthie, obschon Sachsen eigentlich das Direktorium derselben führt.

Diese uralte, schon den Römern unter dem Namen Castra Regina bekannte, und etwa schon vorher erbaute Stadt, Schloß oder Burg, welcher wohl keine andere in dieser Gegend den Rang streitig machen wird, war, so lang das norische Reich bestand, immer die Haupt- und Residenzstadt der Regenten desselben, und verblieb es unter ihren Beherrschern, man mochte sie gleich Könige oder Herzoge nennen, sie mochten Agilolfinger, Karlinger, Sachsen, Guelfen, oder aus was immer für einem Geschlecht seyn. Sie war auch die Hauptstadt in Baiern, und der Sitz der Herzoge. Denn es wurden hier baiernsche Hof- und Landtage gehalten, Rechte ertheilt, Urkunden gefertigt, Münzen geprägt, kurz, alles vollzogen, was ein Regent in seiner Hauptstadt für seinen ganzen Staat zu verordnen für gut fand. Dieß dauerte auch so lang, bis ein günstiger Zeitpunkt erschien, wo sie neben andern damaligen Landständen der herzoglichen Gerichtsbar-

keit sich zu entziehen, und zur Reichsunmittelbarkeit zu erschwingen Gelegenheit fand. Nach Aventins und aller Geschichtschreiber Bericht geschahe dieses im oder um das J. 1180, da Kaiser Fridrich der Erste das Herzog Heinrich dem Löwen abgenommene Herzogthum Baiern wieder mit einer merklichen Zerstücklung Otto dem Größern, Pfalzgrafen von Wittelsbach verliehen hat.

Eine Gegend der Stadt hat den Namen Königshof, weil die Kaiser einen Palast hier hatten, welcher von den agilolfingischen Herzogen erbauet, von ihrem Nachfolgern, den Karlingern; sächsisch-fränkisch- und hohenstaufischen Königen, Kaisern, Herzogen, als Beherrschern von Baiern, bis 1180 bewohnt war, und wird noch heut zu Tag von Alters her der Herzogshof genennt, wo auch der jeweilige kurfürstliche Maut- und Salzbeamte die Jurisdiktion zu exerciren pflegt, zum Andenken der ehemaligen Herrschaft der baiernschen Herzoge über diese Stadt. Theodo I empfieng hier den H. Emmeram, erlaubte ihm, im Lande zu predigen, einen bischöflichen Sitz zu errichten, oder den Klöstern als Abbt vorzustehen. Sein Nachfolger, Theodo II lud den H. Ruprecht zu sich ein, ließ sich von ihm taufen, schenkte ihm das alte Juvavium, machte den H. Wikterp zum ordentlichen und ersten Bischof zu Regensburg, baute dem H. Emmeran zu Ehren bey der Georgenkapelle ein Kloster, das noch heute blühende Stift, welches nachher Karl der Große zu einer unmittelbaren Reichsabbtey erhob.

Herzog Arnolf umfieng um das Jahr 920 die Stadt mit Mauern. Heinrich der Vogler wollte sich Meister von Regensburg machen, stand aber nach getroffenem Vergleich davon ab, und überließ Arnolfen den ruhigen Besitz seines Herzogthums und dieser Stadt. Arnolf starb hier im J. 937, und liegt auch hier begraben. Außer diesen gedachten Mauern umgiebt die Stadt noch ein Graben, vor welchen im 30jährigen Krieg von 1633 bis 1645 noch einige Raveline und etliche Polygone angelegt sind, welche freylich bey den jetzigen Zeiten nicht erheblich sind. Um die Mauern ist innerhalb ein erhöhter und bedekter hölzerner Gang geführt, dessen sich Jedermann als einer Straße bedient.

Im J. 1486 brachte Herzog Albrecht IV in Baiern es dahin, daß diese in große Schulden gerathene Stadt ihm freywillig huldigte; allein Kaiser Fridrich III forderte sie 1489 wieder an das Reich, und der Herzog mußte sie 1492 an dasselbe zurückgeben. Auf dem Reichstage hat sie unter den Reichsstädten auf der schwäbischen Bank die erste, bey dem baiernschen Kraise aber auf der weltlichen Bank die letzte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 1692 auf 150 Gulden gesetzt worden, und zu einem Kammerziele erlegt sie 148 Rthlr. 67 und einen halben Kreutzer. Ihr Wappen bestehet in zwey in Form eines Andreaskreutzes liegende silberne Schlüssel mit unter sich gekehrten Schließbärten, an den Ringen mit einem goldenen Bande zusammen gebunden, im rothen Felde. In den Jahren 1546 und 1601 sind hier feyerliche Religionsunterredungen zwischen evangelischen und katholischen Gottesgelehrten, aber fruchtlos, angestellet worden. 1703 bemächtigte sich ihrer der Churfürst in Baiern. In den Jahren 891 und 954 ist sie ganz abgebrannt, hat

hat auch nachher noch einigemale großen Feuerschaden gelitten. Die Bürger von Regensburg liefen im J. 1525 zu Anhörung der evangelischen Predigt haufenweis nach Berezhausen, weil damals noch kein evangelischer Prediger hier war. Ein gewiser edler Herr von Berezhaus (oder von Ehrensels) ließ 1541 zu Regensburg in seiner allda befindlichen Wohnung, der Stauser-Hof genannt, das Evangelium durch Leopold Molz predigen; daher folgende Reimen gemacht wurden:

Als dieser Reichstag hat ein End,
Gott anderwärts sein Wort hersendt,
Dann es ließ in dem Stauser Haus
Ein edler Herr von Berezhaus
Lehren das Evangelium,
Wie es hat eingsezt Gottes Sohn,
Weil sich aber beschwert der Bischof drob
Wurds abgeschaft im Stauser Hof.

Abbt Cölestin schreibt dieses Mausol. Antiq. S. Emmer Merian meldet, daß Bernard Stauser es gewesen, ihm aber von dem edlen Rath zu Regensburg niedergelegt worden sey. Im J. 1426 hat Herzog Johann von Baiern diesen Hof von Hanns Rothhast um 900 fl. erkauft, Churpfalz verkauste ihn im J. 1537 an das Reichsstift St. Emmeram, St. Emmeram verkauste ihn 1654 an das Bißtum Freysingen.

An merkwürdigen Gemälden befinden sich in den hiesigen Kirchen folgende. In der Domkirche: in dem Chor ist das Leben des Apostel Petrus, sehr groß, von Martin Speer; der heilige Thomas von Aquin; von Karl Marato; der Apostel Petrus, wie er von Christo zween Schlüssel empfängt, sehr groß und schön, von Sandrat; der während eines Sturms im Schiff schlafende Jesus, ein sehr schönes Gemälde, von Peter Bloemen; der heilige Joseph, ein ausnehmend gutes Stück, von Andreas Wolf.

In der St. Johanneskirche ist besonders das Gemälde Johannes des Täufers, von Johann Nep. Schöpf merkwürdig.

In der alten Kapelle ist im Platfond das Leben Kaiser Heinrichs des Heiligen und der Kunigunde, in vielen Abtheilungen und Seitenstücken, von Thom. Schäfler. Im Chor ist die Offenbahrung Johannis in Fresko gemalt, von Gottfr. Bernh. Göz; die Familie Christi, von Otto Gebhard; von eben diesem ein Blatt mit verschiedenen Heiligen; der heilige Jakob, von Hanns von Achen; der sterbende heilige Franziskus, von Fridr. Frank.

Im Deutschhaus, das Chorblatt, die Abnehmung Christi vom Kreuz, sehr schön, von Johann Heiß.

Bey St. Kassian sind sechs Seitenstücke aus der heiligen Schrift, und wieder 93, das Leben der Maria vorstellend, in Fresko gemalt, von G. B. Göz; das heilige Abendmahl und die Familie Christi von Zimmermann aus Augsburg.

Bey St. Paul oder in der Jesuitenkirche ist das Freskogemälde von Asam; das Chorblatt, der heilige Paulus, von Joh. Georg Bergmüller; der sterbende Heiland am Kreuz, von Winter; der heilige Franziskus Borgias; der heilige Ignaz; der heilige Xaver; alle drey von Andreas Wolf.

Bey den Augustinern, die Abnehmung Christi vom Kreuz, ein wahres Original von Rubens; die heilige Dreyeinigkeit, von Reischel; die heilige Monika; der heilige Augustin; der heilige Johannes a Facundo;

Facundo; der heilige Joh. von Nepomuk, alle 4 von Andreas Wolf; die zween Platfonds, die Himmelfahrt der Maria und der heilige Augustin, in Fresko gemalt von Asam.

In der Karmeliterkirche hat das Chorblatt, der heilige Joseph, die Innschrift: J. G. Monno Burgundus inventor pinxit. Auf der Evangelienseite: Simon Stok und Maria am Berg Carmel, von Andr. Wolf; die sterbende heilige Anna, sehr schön, von Joh. Mich. Rottmair. Auf der Epistelseite: die heilige Theresia, von Kaspar Sing; der heilige Johannes a Cruce, von eben diesem.

Bey St. Salvator, oder in der Minoritenkirche, das Chorblatt, die Verklärung Christi, ein vortrefliches und sehr hohes Stück, von Rubens; der Uibergang des heiligen Franziskus Seraphicus: die Erhebung des heiligen Anton von Padua: die Erhebung des heiligen Joh. von Nepomuk; alle 3 von ausserordentlicher Größe und Höhe; die unbefleckte Empfängniß Mariä; der H. Joh. von Nepomuk, alle diese 5 vortrefliche Stücke von Martin Speer; die unbefleckte Empfängniß, von eben diesem Speer; der heilige Anton; Franziskus Wundenmaal; der Portiunkula-Ablaß; ein Minorit, wie er einen Kranken heilet, alle 4 von Otto Gebhard; ein kleines anderthalb Schuh hohes Marienbild, von Guido Reni. Im Kreuzgang sind 14 Stücke, das Leben des heiligen Joseph von Kupertin, von Mart. Speer. Von eben diesem großen Künstler hat auch das Klosterrefektorium die Fußwaschung und viele Ordensheiligen aufzuweisen.

Im St. Clara Frauenkloster sind Platfond und Chor in Fresko gemalt von Wüttenberger zu Straubingen; das Chorblatt, die heilige Magdalena in der Erscheinung, von eben diesem; die heilige Clara, von eben demselben; ein Vesperbild, von Merz in Straubingen.

Im Frauenkloster zum heiligen Kreuz, die Freskomalerey in der Klosterkirche ist von Otto Gebhard; die heilige Maria; der heilige Dominikus; die heilige Katharina Senensis; die heilige Agnes; der heilige Dionysius, alle von Gebhard.

In der Dominikanerkirche ist das Chorblatt, Christus in der Glorie, ein altes aber schönes Stück; ein kleines Altarblatt, der Sturz der Engel, von Rubens.

In der Kapuzinerkirche stellt das schöne Chorblatt die 12 Apostel vor; die heilige Anna, von Martin Speer; der heilige Anton. Auch hängen in dieser Kirche etliche Stücke aus der Leidensgeschichte Jesu, nach Schwarz.

In der evangelischen neuen Pfarrkirche, der Blinde am Weg, von Plok.

Regenstauf, churfürstlicher Markt im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg, im Nordgau, am Fluß Regen, worüber hier eine Brücke, und die Landstraße nach Böhmen und in die Obere Pfalz geht. Es ist hier ein Pflegamt, eine Gräniz und Hauptmautamt. Den Pfarrer ernennt die Landesherrschaft; die Pfarrkirche ist dem H. Jakob geweihet, und im J. 1591 neu erbauet worden. Ein Bürger von hier, Simon Kelbler, schenkte dem Marktflecken eine schöne Wiese, die Zengerin (weil sie der Familie der Zenger gehört hatte) genannt, mit der Bedingung, daß selbiger d. Kirche jährlich 7 fl. bezahlen soll. Unweit dem Ort an der Landstraße stehet eine kleine Kirche, worinn der H. Sebastian verehrt wird. Nach Lünig und Moser ist

Regen-

Regenstauf ein Reichslehen. Nahe am Markt auf einem Berg siehet man den Schutt eines alten Schlosses, welches die Eigenthümer des Marktfleckens und der Herrschaft, die Grafen von Stauf-Ehrenfels besaßen. Aventin in seiner baiernschen Chronik nennet die Landgrafen von Stephaning auch Landgrafen zu Stauf am Regen. Bey der zu Pavia im Jahr 1329 geschehenen Ländertheilung kam diese Herrschaft nach Aettenkhofer an Baiern. J. J. Moser sagt in seiner Einleitung in das pfälzsche Staatsrecht S. 436 daß Ehrenfels, Stauf Ehrenfels, auch Stauf am Regen, oder Regenstauf, im 16 Jahrhundert käuflich an das pfalzneuburgsche Haus gekommen, nachdem dieses derselben die Reichsunmittelbarkeit strittig machte. Hinter dem Schloß soll noch ein anders gewesen seyn, und den Zengern gehört haben. Hanns Zenger besaß es im J. 1413, und war Ritter zu Stauf; Jobst Zenger im J. 1424, und Hannibal Zenger im J. 1488. Im Markt soll auch ein adelicher Siz gewesen seyn, den die Nonnen besaßen. Jezt ist er das Amthaus, steht mitten auf einem Weiher, und man kommt über eine kleine Brüke darein. Diesen Ort verheerten die Böhmen im J. 1266, 1641 statteten hier auch die Schweden einen zimlich unhöflichen Besuch ab. Schon zweymal verzehrten Feuersbrünste den Ort gänzlich. Die alten Grafen von Stauf machten sich auf verschiedene Arten bekannt und berühmt. Albert von Stauf half zur Stiftung des Klosters Schoflach (jezt Mariazell oder Frauenzell) zu den Zeiten des Kaisers Ludwig aus Baiern. Bernhard von Stauf Freyherr von Ehrenfels war bey dem zwischen dem Herzog Albrecht und Herzog Wolfgang, Brüdern, im J. 1506 errichteten Vertrag der Regierung halber gegenwärtig. Eben dieser Bernhard, Hauptmann zu Landshut ward von Herzog Albrecht dem vierten in Baiern 1508 zum Mitvormunder des jungen Herzogs Wilhelm erwält. Otto Graf zu Stauf laut seines Epitaphiums von 1143 soll bey St. Emmeram in Regensburg begraben liegen, wie in der Beschreibung des Amts Regenstauf vom J. 1597 zu ersehen ist.

Reglen, Ort in der Pfalz Neuburg.

Reglingen, Dorf im Herzogtum Neuburg, im Bißtum Aichstädt, nicht weit von der Stadt Monnheim. Hier sind viele Nadelmacher.

Rehberg, kleines Dörfchen im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, etwa anderthalb Stunden von Beretshausen. Hier ist eine schöne Kirche, welche vor wenigen Jahren neu erbauet, und der H. Maria geweihet worden, auch dabey eine alte und berühmte Wallfahrt ist, welche von den Pfälzern, Baiern und Böhmen streng und andächtig besucht wird. Die erste Kirche und Wallfahrt soll von einem Grafen und Herrn zu Ehrenfels folgendermaßen errichtet worden seyn. Er begab sich im J. 801 auf die Jagd; einer seiner Jagdhunde verfolgte ein Reh bis an einen Baum, wo jezt die Kirche stehen soll. Als der Graf herbey kam, fand er das Reh an dem Baum auf seinen hintern Läufen sizend, mit den vordern aber sich an den Baum hinauf wendend. Hierüber wunderte sich der Graf, sahe gegen den Baum hinauf, und — Wunder! — auf dem Baum befand sich das Gnadenbild der H. Maria — Dem

Reh wurde deswegen das Leben geschenkt, dabey eine Wallfahrt und unten am Berg (das Oertgen samt der Kirche stehen auf dem Berg) eine Kirche zu bauen angefangen. Allein der Bau geriet bald ins Stecken; Denn die Rehe trugen immer bey Nacht Materialien und Steine hinweg, und den Berg hinauf zu dem Wunderbaum! Das Dörfchen hieß vorher Engsdorf. Die Geschichte oder Fabel ist oben an der Decke dieser Kirche mit dem Pinsel weitläufig bezeichnet. Die Kirche gehört eigentlich zur Pfarrey Hohenfels.

Rehing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißthum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Rehthalerhof, Ort in Nieder-Baiern, im Bißthum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Reibersdorf, Reibelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen, am linken Ufer der Donau.

Reichelkofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Teisbach.

Reichelsdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Reicheltshof, Dorf in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Reichenau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; ist gerichtisch.

Reichenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Auerburg.

Reichenbach, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach, und hat 79 25/32 Höfe, 223 Häuser und 1558 Seelen.

Reichenbach, Benediktiner Mannsabbteikloster in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen, etliche Meilen oberhalb Regensburg. Seine Stiftung ist im 12ten Jahrhundert von einem Grafen von Vohburg geschehen.

Reichenbach, zwey Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Das eine gehört in das Landgericht Auerbach, und das andere in das Landgericht Waldek.

Reichenberg, churfürstliches Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen, an der Rott.

Reichenberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Reichenhall, Stadt und churfürstliches Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, und Rentamt München, an der Saal, ungefähr 3 kleine Stunden von der Stadt Salzburg. Die hiesigen, merkwürdigen, berühmten Salzwerke, welche dem Ort den Namen gegeben haben, sind schon sehr alt, und waren vermuthlich schon lange zuvor im Gang, als sich die Bojen wieder eigene Herzoge wählten. Herzog Theodo der Zweyte schenkte zwanzig von seinen hiesigen Pfannen dem heiligen Rupert zur Stiftung Salzburgs, und sein Nachfolger, Theobert, neun dergleichen dem Nonnenkloster dieses neuen

Bißtums

Bißtums. Auch waren in denselben Zeiten mehrere derselben an Gewerken überlassen, welche davon die Maut und den Zehenden entrichteten. Baiern hatte also schon damals im südlichen Theil von Deutschland einen ausgebreiteten Salzhandel, und war fast ganz allein im Besitz desselben, bis erst in spätern Zeiten die Salzwerke im Erzstift Salzburg und Berchtoldsgaden denselben zu beschränken drohten. Allein die baierischen Regenten behaupteten durch alle Jahrhunderte immer den baiernschen Salzhandel für sich, und nach vielen und wichtigen, besonders mit dem Erzstift Salzburg, geführten Streitigkeiten, überließ endlich dasselbe unter Wilhelm dem fünften im Jahr 1594 den ganzen Handel des Halleiner Salzes zu Wasser unter gewissen Bedingnissen an Baiern, und behielt sich nur den Handel auf dem Lande bevor, so viel als nemlich auf Wägen und Saumrossen ausgeführt würde. Das Reichenhaller Salz ist also nicht das einzige, womit Baiern dermal seinen Handel nicht nur in seinem eigenen Lande, sondern auch in das benachbarte Schwaben und Franken, ja selbst bis in die Schweiz hintreibt. Dem eben angeführten Hauptvertrag gemäß schließt es mit dem Erzstift Salzburg alle Jahre in der erzbischöflichen Stadt Laufen wieder einen neuen besondern Vertrag, in welchem die Abnahme des jährlich bedürftigen Salzes, welches man von Hallein auf der Salza bis nach St. Nikola bey Passau, und von da auf der Donau weiter hinauf bis Lauingen führt, nebst noch verschiedenen andern Umständen bestimmt wird. Baiern nimmt nach diesem Vertrag jährlich 264,000 Zentner Salz um einen festgesetzten geringen Preiß für etliche 30 Kreutzer von Salzburg. Zugleich nimmt Baiern zu Folge eines andern gleichmäßigen Vertrages auch von Berchtesgaden jährlich ein bestimmtes Quantum ab, und wird also dadurch in den Stand gesetzt, seine sämmtlichen Abnehmer, mit denen es gleichfalls eigene Verträge schließt, zu befriedigen. Dieses Salz, und der damit verknüpfte gute Absaz ist einer der wichtigsten Gegenstände für die churfürstliche Kammer, und eine Hauptquelle des inländischen Wohlstandes von Baiern, indem sowohl durch die Erzeugung, als Verführung desselben nicht nur große Summen Geldes in Umlauf gesetzt, sondern auch ins Land gebracht werden.

Die kleine Stadt Reichenhall selbst liegt an dem Fuß eines salzreichen Flötzgebirges, welches sich von da bis nach Berchtesgaden und Hallein hin erstrekt. Wenn man auch von dem Daseyn wirklicher Steinsalze noch nicht überzeugt wäre, so könnte man doch aus guten geognostischen Gründen vermuthen, daß dieses Gebirg vom Kochsalze nicht leer seyn könne. Die meisten da herum sich befindlichen sehr prahlichten Gebirge bestehen zwar wieder aus dichtem Kalksteine, allein um Reichenhall selbst hat derselbe nicht selten ein sehr feines Gewebe und eine rothe Farbe, welche durch die häufigen ziegelrothen eißenschüßigen Guhren bisweilen sehr erhöhet wird. An einigen Orten erscheint er in einer hübschen Mittelfarbe zwischen Rosen- und Fleischroth, und bildet geschliffen einen sehr schönen Marmor von einem so feinen Gewebe, daß sein Bruch fast eben oder nur höchst fein splittrich sich zeigt.

Eine Viertelstunde von Reichenhall an der Straße, welche nach Berchtesgaden führt, befindet sich unweit

unweit der dasigen Pechlershütte, ein Kalksteinbruch dieser Art, worinn man sich schon über die Beschaffenheit des nahen Salzgebirges einigen Begrif machen kann. Es kommen hier unter dem dichten Kalkstein einige Flöze oder Stöke von blaulichgrauem Thon vor, in welchem sich häufige Nieren und Nester von allerley Gipsarten finden, die dem Steinsalz, das in Berchtesgaden gebrochen wird, sowol an Gestalt als Farbe sehr nahe kommen. Die gewöhnlichste Art des Gipses, welches hier vorkommt, ist der blättriche. Seine Farbe ist fleischroth, und fast durch alle Grade der Höhe; nur bisweilen sezen einige Lagen von graulich weisser oder blaulichgrauer Farbe durch denselben. Einige dieser Gipse, besonders die von hochroter Farbe, sind mit Kochsalz schon wirklich durchdrungen, und verrathen dasselbe durch den salzigten Geschmack auf der Zunge. Auf und in den Klüften dieser Gipsklumpen sizt als Uiberzug oder in Platten graulich weisses Fraueneis, welches nicht selten in der gewöhnlichen sechsseitigen, mit zwey Flächen zugeschärften Saule kristallisirt erscheint, und an mehreren Stellen weisen sich auch dünne Lagen von 1/4 bis 1/2 Zoll von fasrichtem Gipse, aus welchem vorzüglich in Reichenhall durch Brennen und Schlemmen eine Art Grundkreide gemacht wird, welche selbst nach Wien und Nürnberg großen Abgang findet.

Schon aus diesem Grunde allein läßt sich mit Zuverläßigkeit schließen, daß auch Baiern inner seiner Gränzen im Besitz eben derselben Kochsalzflöze ist, auf welchen in Hallein und Berchtesgaden gebaut wird. Noch überzeugender aber wird es, wenn man die Richtung derselben und die Beobachtungen zu Hülfe nimmt, welche man in den Stollen und Sinkwerken zu Berchtoldsgaden machen kann. Eben dieselben Thonstöke und Gebirgsarten kommen auch dort vor, und Halleln mußte einen etliche 100 Lachter langen Stollen durch den dichten Kalkstein treiben, ehe es von der Seite hinein das reiche Salzflöz überfahren und abbauen konnte. Sonderbar aber bleibt es, daß sich das natürliche Steinsalz immer auf eben dieselbe Art findet, wie sich am Tage die ihm so ähnlichen Gipsnester zeigen, und daß das Gebirg nur dort reiche Kochsalzaubrüche weiset, wo diese Thonstöcke vorkommen.

Aus diesen Beobachtungen wird man sich nun leicht jene Ursachen erklären können, warum sich nach Reichenhall, welches gegen Hallein und Berchtesgaden eine weit tiefere Lage hat, fast alle jene Wasser hinwerfen müßen, welche vom Tage nieder diese salzreichen Flöze durchsintern, und sich also auch bald mehr bald minder mit Kochsalz anschwängern. Der niedere Fuß dieses Gebirges ist wieder mit Nagelfluh bedeckt, und durch denselben brechen also fast mitten in der Stadt Reichenhall diese Salzquellen in einem Raume von etlichen Lachtern hervor. Es ist über denselben ein kostbares Brunnenhauß erbaut, worinn man nur auf einer steinernen Treppe etliche Klafter tiefer hinab steigen darf, um ihren Ursprung mit Augen sehen zu können. Einige brechen etwas tiefer, andere etwas höher, alle aber von derjenigen Seite hervor, wo sich das Gebirg nach Berchtesgaden hinzieht. Man zählt derzeit gegen 18 solcher hervorsprudelnder Quellen, welche aus verschiedenen durch die Nagelfluh getriebenen Strek-

ken

ken oder Seitenkammern in besondere hölzerne Kästen zusammen geleitet, und von da vermittelst eines 30 Fuß im Durchmesser haltenden Triebrades durch Saugwerke (fünf Büschel- oder Rosenkranzkünste) zu Tage heraus gebracht, gesondert, und weiter zu ihren verschiedenen Bestimmungen geleitet werden. Ihr Salzgehalt ist nach dem Verhältnisse, nach welchem sie bald eine längere, bald eine kürzere Strecke in dem Salzgebirge durchflossen haben mögen, auch sehr verschieden. Die stärkste davon, oder die sogenannte wahre Gnadenquelle hält gewöhnlich 23 Prozent; doch bleibt sich dieser Gehalt wenigstens bey den übrigen nicht immer gleich; denn so wie nach einem lange angehaltenen Regen ihr Zufluß sich vermehrt, so vermindert sich dagegen ihr Salzgehalt; ja mit unter brechen auch sehr arme, und besonders auf der Gegenseite eine Menge ganz salzleere Quellen ein, welche aber von den bessern abgesondert, und in einem dazu gebauten Kanal, der Grabenbach genannt, fortgeleitet werden. Dieser Kanal liegt 12 Klafter tief unter der Dammerde, und wurde von Herzog Wilhelm dem Beständigen von sehr harten Sandquadern ausgewölbet, und so eine halbe Stunde weit theils unter der Stadt, theils unter Gärten und Wiesen fortgeführt. Die Menge dieses abfließenden süßen Wassers ist so groß, daß selbst bey trokenen Zeiten 20 Personen in einem Schiffchen diesen Kanal bequem hinausfahren können. Unterwegs sind über demselben 5 Luftlöcher als Thürme in die Höhe gebaut, und sein Wasser bewonen sehr schmakhafte Forellen. Diese Schiffahrt wird bey brennendem Licht in der grösten Geschwindigkeit gemacht.

Die übrigen salzhaltigen Wasser werden wieder nach dem Unterschiede ihres Gehalts in 3 Sorten abgetheilt. Die beyden schwächsten Arten kommen nach den eine Viertelstunde davon entfernten Gradierhäusern, wo sie durch künstliche Pumpen mehrmahl in die Höhe gebracht, und immer über Wände von über einander gerichteten Dorngesträuchen dergestalt abfließen, daß die Luft einen ansehnlichen Theil vom Wasser auflösen und mit fortführen kann, bis sie durch die geschehene Verdünstung des überflüssigen Wassers an Salz so reichhaltig werden, daß sie mit Vortheil versotten werden können. Im Winter, wo man diese schwächern Solen nicht gradieren kann, werden sie durch hineingeworfenes Steinsalz, wovon jährlich eine gewise Quantität von Berchtesgaden komt, angeschwängert und gesättigt. Die salzreichsten Wasser hingegen laufen gleich, so wie sie durch die benannten Büschelkünste in die Höhe gebracht sind, zur Hälfte in die dazu bestimmten Behältnisse unter dem Sudhause, die andere Hälfte aber nach Traunstein ab. Der Weg gehet durch das düstere Thal der Saale. Vor hundert etlichen siebenzig Jahren war der Weg durch dieses Thal noch kaum für einzelne Fußgänger und Saumpferde wandelbar; und jezt ist mitten an steilen Berggehängen durch ungeheure Felsen eine so geräumige Straße gesprengt, die fast alle Salzfuhrwagen mit Bequemlichkeit befahren können; ob es schon auch an traurigen Monumenten nicht mangelt, welche hier an denjenigen Stellen errichtet sind, wo unter einem Schutte von Steinen oder Schnee mancher Fuhrmann mit Pferd und Wagen sein Grab gefunden hat, wenn vorzüglich im Frühjahr fürch-

terliche Schneelahnen über die höhern Bergrücken herabstürzen, und das tiefere Thal bedeken. Churfürst Maximilian der erste hat diese Straße vermittelst Sprengung der Felsen mit einem fast unglaublichen Aufwand und gröster Mühe zu Stande gebracht, als er im Jahr 1616 durch seinen geschickten Hofbaumeister, Hans Reisenstuhl, diese künstliche Wasserleitung anlegte, welche jenen Theil der reichenhallschen Salzsole sieben gute Stunden weit über die höchsten Berge, gegen 2000 Fuß hoch, nach Traunstein bringt.

Zu dem Ende sind in diesem Thal sieben Brunnhäuser, oder eben so viele Druckwerker angelegt. In jedem dieser Brunnhäuser wird die von Reichenhall kommende Sole in einem hölzernen Behältniß aufgefangen, welches gewöhnlich 32 Fuß lang, 27 breit und 9 Fuß tief ist. Eine vollständige Beschreibung derselben wäre hier zu weitläufig. Es bewirken dieses eigentlich drey neben einander gesezte Stiefel, wovon einer dem andern dergestalt zu Hilfe arbeitet, daß, während der erste die Salzsole einsaugt, die zween andern das bereits eingesogene Wasser durch die Gewalt der in ihnen spielenden Kolben in die Höhe treiben. Diese Kolben sind an dreyfach gekröpfte Krumzapfen angebracht, durch welche sie vermittelst eines oberschlächtigen Wasserrades beständig in Bewegung gesezt werden. Die Kolben haben Muschelventile, und sieben 3/4 Zoll im Durchmesser, die Kröpfe mit den Aufsazröhren aber nur 2 Zoll. In Traunstein ist mehr Holz in der Nähe, welches die Ursache dieser ausserordentlich kostbaren Wasserleitung ist.

In den vorigen Zeiten bediente man sich zu Reichenhall, wie noch jezt in Hallein und Berchtesgaden geschiehet, sehr großer Pfannen, worinn das Salz gesotten wurde. Eine jede derselben war beynahe rund, hatte gegen 45 bis 50 Fuß im Durchmesser, und bestand aus einer Menge zusammen gesezter viereckigter eiserner Platten, welche mit stumpfen eisernen Nägeln in einander verbunden und wol vernietet waren. So wie nun die Solen aus der Brunnstube oder vom Gradierhauße kamen, wurden sie in diese Pfannen geleitet, und darinn so strenge gesotten, daß das Wasser verdünsten, das Salz aber zu Boden sinken mußte, welches dann mit eisernen Krüken an die Wände herangezogen, und daselbst in hölzerne Formen, welche die Gestalt eines hohen abgestumpften Kegelstoks hatten, eingestoßen ward. Diese Stöcke brachte man dann in besonders geheizte Kammern, wo sie durch die Gewalt der angebrachten Hize so getroknet oder ausgedörret (gepfiselt) wurden, daß sie manchmal, wenn daran geschlagen wurde, einen Klang wie eine Glocke von sich gaben.

Diese Art zu sieden war aber mit sehr vielen Unbequemlichkeiten verbunden, und forderte einen ausnehmenden Holzaufwand. Wenn eine solche Pfanne verlezt, oder an jedem Sonnabend das Sieden eingestellt wurde, so mußten sich die Arbeiter hölzerne Schemmel an die Füße binden, so in die heisse Pfanne hineinwatten, und sie aus den Vertiefungen und Mulden herauswaschen. Da geschah es dann nicht selten, daß ein Arbeiter ausglitschte, und von der Hize jämmerlich verlezt wurde. Die Ausbesserung selbst hatte nicht weniger Hindernisse; man mußte entweder einen eisernen Fleck über den andern setzen, oder die Niethen mit vieler Mühe aufschlagen,

gen, wodurch nicht nur die Pfanne selbst durch die heftigsten Hammerschläge erschüttert auf das neue litt, sondern auch ganze Wochen mit diesem Flikwerke ungenüzt vorüberstreichen. Zudem kam das auf diese Art erzeugte Salz nie ganz rein aus der Pfanne; sondern es schlugen sich mit demselben auch die irdischen Gips- und Thontheile nieder, und mengten sich damit. Churfürst Karl Theodor ließ also im Jahr 1784 das ganze Sudwesen durch den berühmten und geschickten Schweizer, Herrn von Clais aus Winterthur, welcher sich durch seine vielen in England und Frankreich gemachten Reisen ansehnliche Kenntnisse erworben hatte, auf einen bessern Fuß sezen, welcher nicht nur ein reineres Salz liefert, sondern nebst noch andern wichtigen Vortheilen auch eine zahlreiche Menge Holzes erspart. Die Hauptsache desselben bestehet in Folgendem:

1) Sind statt Einer Pfanne immer zwey, aber weit kleinere vorgerichtet. In der ersten oder sogenannten Wärmpfanne wird die Sole so erhizt, daß sich die gröbern irdischen Theile, welche kein Salz sind, als Pfannenstein (Schreken) absetzen; und von da aus lauft erst die nun erwärmte und reinere Sole in die zweyte oder eigentliche Sudpfanne, welche gegen 20 Fuß lang und gegen 16 breit ist.

2) Jede Sudpfanne ruhet auf gegossenen eisernen Ständern, und hat zu beiden Seiten eine niedrige Nebenkammer, welche mit etwas schief liegenden eisernen Platten bedekt ist, und worunter sich von der Pfanne weg durch drey in den Seitenmauern gemachte Oefnungen die sonst sich verlierende Hize dergestalt hineinzieht, daß das einmal aus der Pfanne gezogene Salz darauf ausgetroknet, und vollkommen gedörret werden kann.

3) Die Pfanne selbst kann, während die Sole im Sud ist, von allen Seiten mit hölzernen Schuben geschlossen werden, und hat über sich einen hölzernen oben engen Schlauch oder Mantel. Diese Einrichtung gewährt nicht nur den Vortheil, daß die Hize besser zusammen gehalten wird, sondern daß sich auch die gröbern Dämpfe, welche noch aufgelößte Salztheile enthalten, an dem Mantel sammeln, und wieder herab fallen.

4) Die Bleche, woraus die Pfannen zusammen gesetzt sind, werden nimmer mit Niethnägeln auf und neben einander gesetzt; sondern sie sind alle von gleicher Größe, und von allen vier Seiten am Rande so umgebogen und durchlocht, daß nicht nur ein Blech vollkommen von allen Seiten zu den andern passet, sondern selbige auch nur vermittelst eiserner Schrauben so genau zusammen gezogen werden können, daß nicht ein Tropfe von der Salzquelle durchsintern kann. Uiberdieß haben sie den ausnehmenden Vortheil, daß sie bey der geringsten Verlezung in der Pfanne ausgehoben, und in etlichen Minuten mit einem andern Bleche verwechselt werden können. Schon diese einfache Methode allein soll jährlich mehrere tausend Gulden an Blechen und Arbeit ersparen.

In der Absicht ist in Reichenhall eine eigene Blechschmiede angelegt, wo diese benöthigten Platten mit aller Genauigkeit verfertiget werden. Sie ist zwar im Wesentlichen von einer andern Schmiede wenig unterschieden; nur besizt sie zum Ausglühen der Bleche einen Ofen von besonderer Art, welcher mit sehr wenigem Holz gehizet wird. Auf einer Seite des-

selben ist ein etwas länglicht viereckigter Heerd angebracht, welcher mit einem eisernen Roste versehen ist, durch welchen die Luft ziehen, und die Asche abfallen muß. Von oben kann er mit einer eisernen Platte geschlossen werden. Von diesem Heerde weg verliert sich ein etwas enger Schlauch in ein niedriges Gewölbe, als den eigentlichen Ofen, in welchen die eisernen Platten zum Ausglühen eingesezt werden, von woaus sich abermal ein enger Schlauch in den daran gebauten hohen Kamin wegzieht. Von der Oefnung des Ofengewölbes ist ein eiserner Deckel oder Schub angebracht, welcher vermittelst einer eisernen Kette mit der nöthigen Geschwindigkeit zum Aus- und Einnehmen der Platten aufgezogen und geschlossen werden kann. Die Flamme also, welche auf dem Vorheerde entsteht, zieht durch den ersten Schlauch streng zwischen den eingesezten Eisenbiechen, wie in einem Porzellanofen, durch, und erhizt sie in wenigen Minuten so sehr, daß sie beym Herausnehmen nicht nur vollkommen eben und gerade ausgeschmiedet, sondern auch mit leichter Mühe an dem Rande umgebogen werden können. Vor dem Umbiegen aber werden diese zubereiteten Platten mit einer Scheere, deren oberer Arm durch einen Krumzapfen an einem Wasserrade in Bewegung gesezt wird, in die gehörige Form und Größe geschnitten. Diese Scheere ist von dem dasigen sehr geschickten Hammerschmied noch nicht lang vorgerichtet worden, und macht ihre Verrichtung so genau, daß sie mit gleicher Behendigkeit und Treue ein Blatt Papier wie eine Finger dicke Eisenplatte entzwey schneidet.

Ausser diesem sind in Reichenhall die zwey Scheibenkünste, und die Sägmühle noch sehenswürdig. Jene sind gleichfalls von dem Herrn von Clais erst angelegt worden, und dazu bestimmt, die Sole aus den Reservoen in die Sudpfanne hinauf zu leiten. Bey einer derselben sind die Scheiben von Kupfer, und haben 8 Zoll im Durchmesser, bey der andern von Messing mit 2 1/2 Zoll. Die Sägmühle hingegen ist bestimmt, die Taufeln und Böden zu den Salzfässern zu schneiden. Man kann hier die Geschicklichkeit des Meisters, welcher sie anlegte, nicht genug bewundern, wenn man siehet, wie 8 bis 12 Sägen an einem Block arbeiten, und ihn mit so vieler Genauigkeit zerfällen, daß die Taufeln fast nichts mehr, als nur des Zusammensetzens bedürfen. Diese Kufwerkssäge, welche im J. 1791 vom 28 bis auf den 29 September auf den Grund abbraunte, wobey zugleich ein naher Thurm der Stadt von der Flamme ergriffen ward, ist wieder neu erbaut. Vierzehn Personen bringen da jährlich 30,000 Fässer, und 40 bis 50,000 Fäßchen zu Stande. Dabey sind auch die Vorbeschlächte und Triftbeschlächte. Hier werden jährlich mehr als 20,000 Klafter Brennholz nebst den zur Kufwerkssäge benötigten Blöcken, Klözen und Prügeln viele Stunden weit aus den unbefahrbaren Gräben und Thälern herbey geflötzt, eingetristet, und vermittelst des Wassers allein bis auf den Plaz geschaft, wo es zum Trokuen aufbewahret wird. Von da wird es auf Wägen zum Pfannhause und vor die Oefen gebracht, deren Hizegrad durch eiserne Pyrometer abgemessen wird. Das gahr gesottene niedergeschlagene Saiz in

der

der Aussudpfanne wird von 3 zu 3 Stunden mit Krücken ausgezogen, und nach dem Abtroknen in die Reserven zum Verstoßen gestürzt. Im Sudhauß sind die Stoßstätte, wo das Salz in Fässer zu 5 Zentner Schwere gestoßen, gewogen, markirt, und also zum Versenden zugerichtet wird. Das hiesige Salz ist ungemein stark und scharf, aber nicht so weiß, wie das salzburgsche; doch ist es sehr wolfail, und bleibt daher meistens im Lande, da jenes nemlich das salzburgsche ins Ausland verkauft wird.

Es befinden sich dermal bey dem neuen Sudwerke in Reichenhall 6 Sudpfannen. Auf vier derselben wird fast immer für die Schweizer gearbeitet, und heißt Karl Theodors Sieden; die andern zwey aber werden das Landsieden genannt. Daß eine ganz ausnehmende Menge Salzes auf denselben erzeugt wird, kann man daraus abnehmen, daß nur wenige Tage im ganzen Jahr vollkommen ausgesetzt, und also fast ununterbrochen wenigstens abwechslungsweise gesotten wird. Von Einem Sieden, das 14 Tage fortdauert, werden 15 bis 1700 Fässer zu 5 Zentnern gestossen. Der Zentner Salz kostet in Reichenhall 2 fl. 12 kr. in Traunstein 2 fl. 36 kr. zu Rosenheim, Wasserburg und Tölz steht das Fäßchen (Fäßl) zu 150 Pfund sporko auf 4 fl. 30 kr. zu München, Landsberg und Fridberg aber auf 4 fl. 40 kr. Das eingeschlagene Fuder Halleiner Salz aber, oder ein Salzstock daher kostet auf seinen Legstätten zu Burghausen 3 fl. 7 kr. zu Obernberg 3 fl. 13 kr. zu Passau 3 fl. 19 kr. zu Vilshofen 3 fl. 31 kr. zu Straubingen und Regensburg 3 fl. 43 kr. zu Ingolstadt, Donauwörth und Amberg 3 fl. 52 kr. zu Landshut 3 fl. 43 kr.

Reichenhall ist ein Ort, welchen kein patriotischer Baier ohne den Wunsch verlassen kann: O möchten doch mehrere Werke dieser Art, welche dem Kunstfleiß der Menschen so vielen Stoff zu neuen Erfindungen, und so vielen tausend Händen nahrsame Arbeit verschaffen, in unserm Vaterlande aufstehen! Von dem Salzwesen leben in der Stadt 2550 Personen, und 700 Holzknechte, welche meistens im Erzstifte zu Hause sind. Die Stadt selbst ist sehr alt, und trägt sehr viele Kennzeichen erlittener Unglücksfälle durch Kriege, Ueberschwemmungen und Feuersbrünste an sich. 1515 ist die ganze Stadt bis auf das Salzbrunnenhaus durch plötzliches Feuer eingeäschert worden. Hier wohnte einst ein Zweig der baierischen Herzoge, und der Vertrag der baierischen Erbfolge kam hier zu Stande. Zunächst der Stadt auf einem Berg siehet ein altes ansehnliches Schloß. Die Gegend ist sehr romantisch, und abwechselnd schön und wild. Die Lage der Stadt ist zwischen sehr nahen Bergen. Sie hat im Westen den bösen Saalfluß, der zwar zu verschiedenen Kunstwerken vortheilhaft benutzt wird, aber wenn er anschwillt, eine Wuth äußert, welche sehr verheerend ist, und oft die festesten Wassergebäude zerreißt. Im Südosten liegt der Lattenberg, der oben genannte Gebirgrücken, wo der marmorirte Gips bricht; im Nordwesten liegt der hohe Staufen; nur nach Südwesten hin hat man an der Straße, die nach Traunstein führt, einen angenehmen sich sanft hebenden Spaziergang. Man hat vor Kurzem einen Steinkohlenbruch entdekt, welcher einst sehr angenehm seyn dürfte, wenn der

Holzmangel mehr überhand nehmen sollte. 1757 am 30 Oktober hat man hier bey Ausgrabung einer Kalkgrube 3 Schuh tief in der Erde sehr viele uralte herzoglichbaiernsche, freysingensche, brixensche, regensburgsche und passausche Münzen, auch Münzen von den salzburgschen Erzbischöffen Gebhard, Conrad I und Eberhard I aus dem 11 und 12 Jahrhundert gefunden.

Reichenkirchen, Pfarrdorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Die hiesige Kirche ist mit einem Wetterableiter versehen.

Reichenneubach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Reichenstein, Dorf, Schloß und Hofmarch oder Herrschaft in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Murach; gehört von Karg, und hat 13 1/12 8/32 Höfe, 85 Häuser und 394 Seelen.

Reichersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Reichersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Reichersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reichershausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Griesbach.

Reicherrheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Reichertsbeiern, **Reicherspeurn**, gräflich preisingsche Hofmarch, Schloß und Gebiet in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfertshausen. In dem Untergaisbacher Viertel stehet eine Mühle, welche auch zu dieser Hofmarch gehört; ferner hat die Hofmarch einen Theil des Zehenten im Untern Kirchbüchler Viertels zu beziehen. Die Waldungen sind beträchtlich. In Tölz haben 7 hiesige arme Kinder eine Stiftung zu geniessen. s. Tölz.

Reichertsfeld, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthes er Orden und zur Hofmarch Kastel.

Reichertshausen, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Reichertshausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Reichertshofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Reichertshofen, churfürstlicher Marktfleken im Herzogthum Neuburg und Bißtum Augsburg, an der Paar und der Landstraße nach München, nahe an der baiernschen Gränze. Den hiesigen Pfarrer ernennet die Landesherrschaft. Aventin meldet in seiner baiernschen Chronik, daß Reicherzhofen von denen von Rohrbek an die baiernschen Herzoge um Kaltenberg vertauscht worden sey. Johann Haid aber behauptet in seiner Geschichte von Baiern, daß Herzog Stephan in Baiern Reicherzhofen im J. 1405 von denen von Preising erkauft habe. Der Ort wurde von Herzog Heinrich zu Landshut im Krieg wider den Herzog den Gebarteten zu Ingolstadt

stadt eingenommen und verbrennt. Er kam durch den pavischen Vertrag an Baiern, und 1505 an das Herzogthum Neuburg. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Es wird hier gutes braunes Bier gebrauet.

Reichertswin, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Heisenberg; ist gerichtisch.

Reichlin, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Reichsdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reikertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Reikrügel, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Reindleralpe, ein sogenannter Waideplatz in Ober-Baiern, im Gericht Aibling. Die Alphütte steht auf einer kleinen Ebene, welche ringsherum mit höhern Bäumen umgeben ist.

Reinhardsmais, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Regen.

Reinthal, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Weilheim.

Reis, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Reisach, Dorf in der Obern Pfalz, in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg.

Reisach, vier Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg. Eins davon ist im Landgericht Amberg und gerichtisch; das andere im Pfleggericht Tirschenreit, und gehört dem Stift Waldsaßen zur Hofmarch Poppenreit; das dritte im Landgericht Auerbach ist gerichtisch; und das vierte in der Landgrafschaft Leuchtenberg ist ebenfalls gerichtisch.

Reisach, zwo Einöden dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Die eine gehört in das Landgericht Waldek, die andere in das Pfleggericht Tennesberg, und beyde sind gerichtisch.

Reisach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Oettingen.

Reisbach, **Reispach**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reisbach, Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut an der Vils. Hier ist ein Pfleggericht. Erzbischof Arno von Salzburg hat hier im Jahr 799 eine Kirchenversammlung gehalten.

Reisch, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg; Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; ist gerichtisch und vermischt.

Reisch, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Reischenhart, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Reisen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut, und Landgericht Erding.

Reislas, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und

Landgericht Waldek; gehört von Lindenfels, und hat 17 29/32 Höfe, 71 Häuser, und 431 Seelen.

Reismoos, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Rauhen-Löschberg.

Reissing. Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Hier werden jährlich getauft ungefähr 4 Kinder, begraben 3 Erwachsene, 2 Kinder, getrauet 1 Paar und überhaupt gezählt 165 Seelen.

Reissing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reit, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Reit, Reut, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenstein, und hat 7 1/16 Höfe, 57 Häuser und 293 Seelen.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Haag.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Reit, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen, und Pfleggericht Inlbach.

Reit, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Mitterfels.

Reitberg, Franciskaner-Nonnenkloster in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz. Es befinden sich 26 Nonnen hier.

Reiten, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfertshausen.

Reiteralben, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Reiteren, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reitheim, Dorf in Ober-Baiern, in der Herrschaft Wald, gehört in das Bißtum Salzburg und Rentamt Burghausen.

Reithofen, Reuthofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding. Hier ist eins von den 8 Aemtern des Landgerichtes.

Reiting, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Hrn. Grafen von Thierheim und zur Hofmarch Fischbach.

Rekerstätten, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Remelsberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg, und Bißtum Aichstädt.

Remertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rendeimoos, Gegend in Nieder-Baiern, im Gericht Bernstein, unweit der Stadt Grafenau, bey dem Dorf Hartmannsreit, wo sich ein ziemlich sanftes Gebirge erhebt, dessen Grundmasse ein kleinkörniger Granit ist. In diesem Gebirge, wovon ein Theil der Sachs genennt wird, sollen alle jene Gänge streichen

chen, woran in alten Zeiten mit so vielem Eifer gebauet worden ist. Die ersten, welche darinn im Jahr 1580 ihr Heil versuchten, waren der Graf Christoph von Schwarzenberg, damaliger Vizedom zu Straubingen, Christoph Nusser, Rentmeister, und der Landrichter Gartner von Bernstein. Sie trieben einen Stollen bey 70 Lachter ins Gebirg, und wollten mit Gewalt auf reiche Anbrüche von Silber, Kupfer und Bley kommen. Allein die vielen mißlungenen Versuche bewogen die beyden ersten, daß sie etliche Jahre darauf von diesem Gewerbe abstanden, und nur der Landrichter Gartner trieb das Werk mit einigen Gewerken bis an sein Lebensende standhaft fort. Im Jahr 1600 ließen sich die Grafen von Viehbök mit andern gleichfalls auf diese Grube belehnen; da aber auch ihre Versuche nicht glücklicher ausfielen, als die ihrer Vorfahrer, so kam das Werk ins Stecken, und ist bis heut zu Tag der Vergessenheit ganz überlassen worden.

Rendorf Dorf in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg.

Rengersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rengersricht, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Nemarkt; ist gerichtisch und vermicht.

Renthof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gbiet Welßhofen.

Renuweg, heißt eine Gegend zwisten München und der St. Gezenschwaig. Sie lag noch vor einigen Jahren sich selbst überlassen und öde. Der erste, der sich hervor that, an die Kultur derselben Hand anzulegen, war der rechtschaffene Herr Albert, Rathsherr und Weingastgeber zu München, der in den 60ger Jahrgängen viele Jucharte mit einem hohen Wall, wovon noch Spuren vorhanden sind, umgab, und selbige anfangs mit Klee und Haber bebaute. Damals wurde er bekritelt; aber der gute Erfolg stopfte dem trägen Tadler das Maul: er wurde nachgeahmt, und der Anbau dieser Gegend ist nun allgemein. Eben dieser patriotische Mann machte auch manche Versuche mit der Seidenbaumzucht.

Renuweg, der obere und untere, sind zwey kleine Orte in Nieder-Baiern, bey der Stadt Landshut; der obere Renuweg gehört in die Pfarre zu Altdorf.

Reresbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Rernbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Rotenburg.

Reschenbach, kleines Flüßchen in Ober-Baiern, welches sich bey der Rotschweig in einen Kanal der Würm ergießt.

Reschenstein, Dorf im Hochstift und Bißtum Passau.

Rest, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Krantsberg.

Restling, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Reteiberg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Retelhof, Dorf im Ries, Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Rettaberg, s. Lachoferchenberge.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rettenbach, zwey Flüßchen dieses Namens in Ober-Baiern, eins im Gericht Wolfratshausen, und das andere im Gericht Landsberg.

Rettenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Rettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Schrobenhausen.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Rettenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rettenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmooß.

Rettenfelden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aibling.

Rettenstein, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Retting Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Reut, Dorf im Herzogthum Neuburg und Pflegamt Haidek.

Reutwalchen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Traunstein.

Rez s. Röz.

Rhain, Rain, Stadt und churfürstliches Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg und Rentamt München. Sie liegt an der schwäbischen und pfalzneuburgschen Gränze nicht weit von der Vereinigung des Lechs mit der Donau, in einer ebenen Gegend. Die Acha fließt daran vorbey. Im 30jährigen Kriege mußte sie vieles erleiden, und wurde bald von dieser bald von jener Parthey erobert und geplündert. Als sie 1649 nach geschlossenem Frieden wieder an Baiern gekommen, so hatte sie das Unglück, daß ein hiesiger Pulverthurm von dem Blitz getroffen wurde, wodurch 30 Gebäude theils verbrannten, theils sonst ruinirt wurden. 1704 ist sie von der vereinigten kaiserlichen und englischen Armee eingenommen worden. Unweit von hier bekam Graf Tilli bey einer am Lech aufgeworfenen Schanze am Fuß eine Wunde, woran er zu Ingolstadt starb. Der Oberst Mütschefall wurde am 5ten Oktober 1632 zu Neuburg an der Donau geköpft, weil er den baiernschen Kriegsvölkern die Stadt Rhain übergab.

Rheinhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof, nicht weit von der Stadt Regensburg. Hier ist ein churfürstlicher Holzgarten. Es wird da mit allerley Holzwaaren und Brennholz starker Handel gerieben. Raife, Ruderbäume, Kustauzholz, aichene Bretter, Stollen, Inden, Ruschen, Pasten, mehrere 1000 Buchen- aichen- und fichtenes Holz u. s. w. sind die Artikel des Verkehrs.

Rhoit, Roit, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Donaustauf.

Abei-

Ribeisenmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Ribizing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Köfting.

Ribling, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; ist gerichtisch.

Richt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch. Im Pfleggericht Freudenberg ist auch eine Einöde dieses Namens, welche gerichtisch ist.

Richterhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Richtheim, drey Dörfer dieses Namens in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Rentamt Amberg. Das erste gehört zum Kastenamt Amberg, und ist gerichtisch; das zweyte zum Pfleggericht Pfaffenhofen, ist gerichtisch und vermischt; und das dritte zum Kastenamt Neumarkt, und ist gerichtisch.

Richthof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört den Salesianerinnen in Amberg und zur Hofmarch Selingporten.

Richthofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Helfenberg; ist gerichtisch. Die Einöde **Richthofen** im Pfleggericht Pfaffenhofen, gehört dem Maltheser Orden, und zur Hofmarch Kastel.

Richtmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; gehört von Meichsner und zur Hofmarch Neusath.

Ridel, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Auerburg.

Ridenburg, Schloß im Hochstift und Bißtum Passau.

Riding, **Rüding**, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim. Die Einwohner haben in Ansehung des Holzes das Forst- und mit ihrem Vieh das Waidrecht in dem von diesem Ort benannten Rieder-Bogen im Forst Dürnbuch.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Ried, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Zwisel.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen Löschberg.

Ried, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wolfratshausen.

Ried, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Ried bey Indersdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Ried bey Pachern, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Riedarting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilshofen.

Riedeburg, Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Riedelhof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswitz; ist gerichtisch.

Riedelhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Riedelhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Malthe-ser-Orden und zur Hofmarch Kasiel.

Riedelhütten, eine sogenannte Glashütte in Nieder-Baiern, im Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Riedelkam, Ort im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim am Ammersee.

Rieden, Dörfchen und Burggut in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört M. Steiner. Im Pfleggericht Rieden ist noch ein solches Burggut dieses Namens, welches einer Frau von Blumenthal gehört.

Rieden, churfürstlicher Marktflecken und Schloß in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg; hat 7 Höfe, 73 Häuser und 363 Seelen. Zu dem hiesigen churfürstlichen Pfleggericht gehören samt den einschichtigen Unterthanen zu Neusath 79 1/2 Höfe, 185 Häuser und 1107 Seelen, in allem aber 157 9/16 Höfe, 473 Häuser und 2948 Seelen.

Rieden, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Möring.

Rieden, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Riedenau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augspurg, Rentamt München, u. Pfleggericht Landsberg.

Riedenburg, **Rietenburg**, churfürstlicher Marktflecken in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, und Rentamt München. Hier ist ein Pflegamt. Er liegt an der Altmühl an der Aichstädt- und neuburgschen Gränze. Das nahe auf einem Felsen stehende Schloß war vor diesem die Residenz der Grafen von Riedenburg, welche mit Heinrich IV ungefähr im J. 1280 erloschen, da dann ihre Hinterlassenschaft dem Hauße Baiern zufiel. Außer diesem Schloß sind noch auf dem nemlichen Felsen Reste verschiedener alter Gebäude.

Riedenburg, Eisenhammer in der Obern Pfalz.

Riedenburg, fürstbischöfliche Herrschaft im Hochstift und Bißtum Passau; ist von dem zum Innviertel gehörigen österreichschen Amt Braunau, und dem niederbaiernschen Amt Griesbach umgeben. Der Hauptort ist der Marktfleken Riedenburg.

Rie-

Riedenzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmoos.

Riedersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Riedesheim, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Riedhausen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Riedheim, Rietheim, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rain.

Riedhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; gehört dem Hrn. Grafen von Hollnstein und zur Hofmarch Hollnstein. Die andere Einöde dieses Namens im Pfleggericht Wetterfeld ist gerichtisch.

Riedhof bey Baidelkirchen, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Riedt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt.

Riedzee, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg.

Riegerting, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Hengersberg.

Riegsee, Riechsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim, gegen Murnau, dessen Länge etwa eine halbe Stunde betragen mag, und eben so seine Breite. Er nimmt weder fremdes Wasser auf, noch giebt er das eigene durch einen sichtbaren Ausfluß ab; vielleicht fließt er durch einen unterirdischen Kanal in ein anderes Wasser aus. Er nährt die nemlichen Gattungen von Fischen, wie der Staffelsee, in dessen Nähe er liegt.

Riekhofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen u. Pfleggericht Haidau.

Riem, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen, 2 Stunden von München, an der Hochstraße nach Erding.

Rienßhofen, hofmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freisingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Riesbach, Bach und Gebirggegend in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, in der Gegend um Bodenmais.

Riet, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Teisbach.

Rietenburg, ein nicht weit von der Stadt Salzburg gelegenes angenehmes breites Thal, in welches man von dortaus durch das neue oder Sigismundthor kommt. Der Name Riet zeigt eine sumpfigte moorigte Gegend an. Der dem Thor gegenüber stehende Felsen, insgemein der Rain oder Steinberg genannt, brachte dieser Gegend den Beynamen der Burg zuwege, da sich noch zu den Zeiten des Chronikschreibers Schlachtner eine Sage erhielt, daß auf diesem Berge eine alte römische Burg oder Festung gestanden habe, von welcher derselbe noch die Uiberbleibsel einer alten römischen Pforte mit eigenen Augen gesehen zu haben vorgiebt. Die Seite dieses Hügels nach Mittag war mit Weinreben bepflanzet, und diesen Weinberg schenkte Erzbischof Kon-

Konrad I den Domherren bald nach Antretung des Regularstandes im J. 1141. Nach Erbauung des Sigismundthors bekam diese Gegend eine ganz neue Gestalt, und man fieng an, sie urbar zu machen. Man erblikt nun hier mehrere Häuser, Gärten und Wiesengründe, welche erst seit jener Zeit angelegt worden sind. Der Rietenburg-Berg hat nach vornen und hinten einen durch Kunst gemachten Durchschlag. Durch das Thal schlängelt sich ein Arm der Albe, und setzt den sinnhuberschen Drahtzug und Eisenhammer in Bewegung. Der Drahtzug gehört nunmehr den Loesischen Erben. Hier werden alle Arten Draht von der gröbsten bis zur kleinsten Waare verfertiget, und weit und breit versendet. Am Rietenburg-Berg sind gute Steinbrüche von Breccien. Hier schlugen die aufrührischen Bauern im J. 1525 ein Lager. Die Rietenburg gehört übrigens in das Land- und Hofurbargericht Glan. In der hiesigen Ziegelbrennerey, welche zur fürstlichen Hofkammer gehört, wird seit einigen Jahren nicht ohne guten Erfolg mit Dorf gebrannt. Es ist damit auch ein Ofen zum Gipsbrennen verbunden.

Rietering, Riedering, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim. Schon im 12 Jahrhundert hat Eberhard I Erzbischof zu Salzburg diese Pfarre dem Stift Herren Chiemsee verliehen und einverleibet.

Rieterzell, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rieeling, Dorf im Erzstift und Bißtum Salzburg.

Rif, Riff, erzbischöfliches Schloß im Erzstift und Bißtum Salzburg, unweit der Halleiner Straße zunächst an den Lustschlössern Hellebrunn und Belvedere. Es ist in der Tiefe nahe am Gestade der Salza erbauet, hat eine große Aue, eine Kapelle, einen Gestüttstall, eine Mayerey, einen Thiergarten mit vielem Wild, ein Jägerhaus. Alles dieses ist mit einer über eine Stunde langen Mauer, welche Erzbischof Johann Jakob im J. 1578 aufführen ließ, umgeben. Das alte Schloß hat Christoph Berner, ein reicher Landedelmann erbauet. Rif gehörte ursprünglich den Herren von Rif oder Rifar, von welchen schon unter Erzbischof Konrad I einer, Namens Fridrich, als Zeuge der Berchtesgadenschen Stiftung genannt wird. Dieses Schloß hat von verschiedenen Erzbischöffen Erneuerungen und Veränderungen erhalten, die beträchtlichsten aber vom Erzbischof Franz Anton. In der Kapelle siehet man mehrere erzbischöfliche und adeliche Wappen mit Aufschriften. Dieses Schloß wurde von den Bürgern zu Hallein bey der daselbst im Jahr 1196 ausgebrochenen Rebellion sehr ruinirt.

Rigelhof, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Riglasreit, Rigelsreit, Riegelsreit, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Hirschberg und von Prodreiß; die Höfe-Häuser- und Seelenanzahl ist unter jener der Hofmarch Mengersreit begriffen. Hier ist eine Dratmühle.

Rigling, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kelheim.

Rihersberg, Dorf in der Obern Pfalz,

Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Haimburg; ist gerichtisch und vermischt.

Rikau, Rigau, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch. Das Dorf Rikau im Pfleggericht Eschenbach gehört dem Kloster Speinshart, und zur Hofmarch Speinshart.

Rikershof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, und Hofkastenamt Amberg; ist gerichtisch.

Rikerslied, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Rimbeisberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Riming, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rimpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rimpach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Kötzting.

Rimsting, Rimbsting, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Hohen-Aschau, am Chiemsee, hat ein kleines Kirchlein, 1 Wirtshauß, 1 Bäker, und 1 traunsteinschen Weißbier-Fuhrmann.

Rinchnach, Flüßchen in Nieder-Baiern, im Gericht Regen, fällt unweit Zwisel in den Regenfluß.

Rinchnach, Rinchna, Benediktiner-Kloster in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen. Es soll von den Kaisern Heinrich und Konrad von einer Kapelle in ein Kloster verändert, und 1029 eingeweihet worden seyn. Der 30jährige Krieg versetzte dem Kloster manchen empfindlichen Schlag. Es ist dem Kloster Nieder-Altaich einverleibt, und immer mit Mönchen jenes Klosters besetzt.

Rinchnagmünd, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Regen.

Ringspiz, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen, in der Gegend des Stifts Tegernsee. Hier findet man Spuren von Bleyglanz und Galmey.

Rinkam, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Leonsberg.

Rinkberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Wolfratshausen.

Rinkheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Straubingen.

Rinksee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Rinnethal, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Fridberg.

Rinselrain, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Tölz, im Unterfischbacher Viertel, hat 6 Häußer und eine Einöde. Der Ort ist nach Königsdorf eingepfarrt. Man findet hier Steinkolen.

Risenberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Waldek.

Rismasdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Riß, Fluß in Ober-Baiern, hat seinen Ursprung im tirolschen Gebiet, und nimmt den Ferinannsbach

(ws

(wo nach der Westseite die Herrschaft Werdenfels anfängt) dann denn Fisch- und Stuhlbach mit sich in die Isar, in welche er bey der Riß selbst hinter des Tölzschen Gränzaufsehers Hauß sich ergießt. Dieser Fluß zeichnet sich durch seine tresliche Forellen und Aschen vorzüglich aus.

Riß (die) Gegend in Ober-Baiern, im Rentamt München und Landgericht Tölz, an der Isar, 10 Stunden von Tölz. Ausserhalb der zu dem Graumetsberg gehörigen Au steht das Jägerhauß, dessen Bewohner Holz- und Gränzaufseher ist.

Rißloch, eine sogenannte von der Natur gebildete Felsengruppe an dem Fuß des hohen Arbers in Nieder-Baiern, im Gericht Viechtach, etwa anderthalb Stunden von Bodenmais. Zwischen dieser Felsengruppe finden sich unter dem vom Wasser herabgeführten Schotter eine Menge schwarzer abgerundeter bald mehr bald minder stumpfeckiger Körner von der Größe einer Erbse bis zur Größe einer Haselnuß. Sie wurden bißher immer für Zinngraupen und Zinnsand angesehen. Allein bey einer genauern Untersuchung findet man, daß sie nichts, als abgerundete Stücke von grauem dichten Braunstein sind. An einigen sizt oft noch der Glimmer von der Gebirgsart fest, in welcher sie eingewachsen waren.

Rittershof, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch.

Ritterswörth Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München, und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rizelsdorf, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Rizelsdorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Rizenfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Sulzbach.

Rizenfeld, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheser-Orden und zur Hofmarch Kastel.

Rizing, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Burghausen und Pfleggericht Julpach.

Rizsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Wasserburg.

Rizsteig, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Közting.

Rocholding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Vohburg. Die Einwohner beholzen sich aus dem Rieder Bogen im Forst Dürnbuch.

Rodelfeigen, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Rodenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Poppenreut.

Rodensdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Rodenzenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldsaßen; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Waldershof.

Roding, Roting, churfürstlicher Marktflecken in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld, am Fluß Regen. Hier sind 159 Häuser, 731 Seelen, und zur Feldmarkung gehören 151/32 Höfe. Roding hat noch eine churfürstliche Perlfischerey.

Rödlas, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hirschau; ist gerichtisch.

Röggelbrunn, Schloß und Landgut im Erzstift und Bißtum Salzburg, nicht weit von der Stadt Salzburg. Dieses 3 Geschosse hohe Lustschloß hat Erzbischof Paris noch als Domprobst erbauet, nachdem er das Gut seinem vorigen Besitzer abgekauft hatte, und es dann für immer der Domprobstey einverleibt. Die nachfolgenden Domprobste haben alle wieder etwas anderes hinzugebaut. In dem Maierhause wird Wirthsgerechtigkeit ausgeübt.

Röhelmoos, Gegend im Landgericht Tölz. Hier machte ein Graf von Marcirain im J. 1718 einen Versuch mit einem Salzbergwerk, der aber nicht glückte.

Röhl, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Rökering, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt und Gericht Amberg.

Rökersptl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Römesbüchel, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; ist gerichtisch.

Röhrmooß, Rörmosen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau. Röhrmooß ist eines von den 8 Gebieten dieses Landgerichts. In einer Urkunde vom Jahr 772 heißt es Roraga mussea.

Rörlstein, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Rörnbach, fürstbischöflicher Marktflecken im Hochstift und Bißtum Passau, in der Herrschaft Leoprechting. Er ist der Siz eines Amts. Ganz nahe dabey steht das Schloß Kaltenstein.

Rösselsberg, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Rötenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rötenbach, Hofmarch in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Regensburg.

Röttenbach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; gehört von Reizenstein und zur Hofmarch Reuth.

Röttersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Natternberg.

Röz, Rez, churfürstliche kleine Stadt in der Obern-Pfalz, im Bißtum Regensburg und Rentamt Amberg, nahe an der Schwarzach unweit Neuburg vor dem Wald, in einer fruchtbaren Gegend. Es ist ein Pfleggericht und ein Augustinerkloster hier. Die Stadt hat 115 Häuser, 818 Seelen, und die Feldmarkung begreift 16 Höfe. Zu dem churfürstlichen Pfleggericht gehören mit Einschluß des Pfleggerichts Schwarzenburg 121 15/32 Höfe, 212 Häuser und 1715 Seelen, überhaupt aber 181 3/16 Höfe, 480 Häuser und 3523 Seelen. Hier wird besonders viel Flachs gebaut, welcher nicht nur zu verschie-

schiedenen Arten von Leinwand, sondern auch vorzüglich zu Zwirn verarbeitet, und vieles davon nach Holland verkauft wird.

Rözenbach, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Rotenburg.

Rogging Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Rohr, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rohr, Marktflecken und Augustiner Probstey in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Abensberg. Das Kloster wurde von Adelbert oder Albert, einem Sohn des Grafen Maug von Neuburg und Rohr, nach dem Tod seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Wolfratshausen, im Jahr 1135 gestiftet, und von ihm mit allen seinen Gütern, mit seiner ganzen Hinterlassenschaft beschenkt. Diese reiche Schenkung hat Kaiser Friedrich I und II. und Rudolph I bestättiget. Der Stifter soll sich zugleich den Ordensregeln unterworfen, und 16 Jahre darinn gelebt haben, und auch darinn gestorben seyn. Das Kloster schafte sich nach und nach eine Bibliothek an, deren Werth über 50,000 Reichsthaler betrug, welche aber 1632 von feindlichen Soldaten mit den Klostergebäuden im Rauch aufgegangen. 1648 wurde das Kloster wieder aufgebauet. Es sind viele adeliche Begräbnisse hier, auch eine schöne von den Grafen von Abensberg für ihre und der Ihrigen Begräbniß erbaute Kapelle. Nicht weit von hier fließt die große Laber.

Rohr, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rohr, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Amberg und Pfleggericht Neumarkt; ist gerichtisch und vermischt.

Rohrach, eine sogenannte große Wiese in Ober-Baiern, bey dem Schwanensee hinter dem Schloß Hohen-Schwangau. Der Platz war ein Morast, woraus aber der erste baiernsche Pfleger in Hohen-Schwangau, Simon Rothhut im Jahr 1572 das Wasser ableitete, und ihn in eine vortrefliche Wiese verwandelte, die der Kammer jährlich über 100 Gulden abwirft.

Rohrbach, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen, an der Ilm.

Rohrbach, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Regensburg und Landrichteramt Burglengenfeld, an der Lauterach im Nordgau; gehört von Andrian, und als Filial nach Dieteldorf. Hier ist ein Bräuhaus, eine Getraidemühle, eine Kirche, und unweit davon auf einem Berg noch ein kleines, der H. Maria geweihtes Kirchlein, worinn, wie Herr von Reisach versichert, schon viele Wunder geschehen sind. Karl von Phul, würtembergscher General, besaß diese Hofmarch auch. Vorzeiten war auch eine adeliche Familie von Rohrbach vorhanden, welche wahrscheinlich auch im Besitz dieser Hofmarch gewesen ist.

Rohrbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rohrbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt Mün-

München und Pfleggericht Fridberg.

Rohrberg, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Kirchberg.

Rohrdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Rohrenfels, groses und weitläufiges Gebäude im Herzogtum Neuburg, etwa eine Viertelstunde von dem Jagdschloß Grünau, in einem Wald. Hier ist eine churfürstliche Stutterey, wo vortrefliche Pferde und Maulesel erzogen werden, welche auf den dabey befindlichen fetten Waiden herrlich gedeihen. Ausser den großen und schönen Stallungen sind hier noch besondere Wohnungen für den Bereiter, Futterschreiber und die Stallknechte. Der jezige Herr Churfürst, Karl Theodor, ließ es in vielem erweitern und in mehrere Aufnahme bringen. Es wird dabey auch vieles Getraide gebaut.

Rohrmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Rohrstatt, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Pfaffenhofen; gehört zum Theil dem Maltheser Orden und zur Hofmarch Kasiel.

Rohrsdorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Rohrsee, See in Ober-Baiern, im Gericht Weilheim.

Rohrweiher, Ort im Ries, Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Roidhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Roiding, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Roit, **Rhoit**, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Stadt am Hof.

Roith, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; ist gerichtisch.

Rokaslug, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen, und Pfleggericht Hengersberg.

Rokenbruk, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; ist gerichtisch.

Rokenstein, Dorf, Schloß und Hofmarch in der Landgrafschaft Leuchtenberg; gehört in das Bißtum Regensburg. In Ober-Baiern, unweit Alling siehet man Trümmer eines zerstörten Schlosses, das auch Rockenstein hieß. Die Hofmarch gehört von Eberts, und hat 12 3/32 Höfe, 60 Häuser und 376 Seelen.

Rokensteln, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Starenberg.

Rokerodorf, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Aifling.

Rokolsing, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rokoling, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Bohburg.

Roksdorf, Dorf in der baiernschen

Reichsherrschaft Sulzbürg in der Obern Pfalz; ist gerichtisch.

Rollhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Rottenberg; ist gerichtisch.

Romek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Romelberg, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Wasserburg; ist ein Filial von dem Kloster Attel. Das hiesige Kirchlein hält in der Länge 75, in der Breite 22, und in der Höhe 24 Schuh; wurde in Fresko gemahlt von Fr. Xav. Lamp. Auf dem Choraltar ist eine Statue, welche den heiligen Leonhard vorstellt; der heilige Augustin auf der Evangelien- und der heilige Benno auf der Epistelseite, beede von Fr. Ign. Oefele.

Romenkessel, Romakessel, Wirthshauß in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Rauhen-Lechsberg. Es stehet einzeln etwa 3 Stunden oberhalb Landsberg am westlichen Ufer des Lechs auf einer Anhöhe an der Straße nach Augsburg. Velserus de reb. Aug. Vind. hält es für das in der Notitia Provinciarum vorkommende *Cassiliacum*, wo es also heißt: Sub dispositione viri spectabilis Ducis Provinciae Rhaetiae primae et secundae Praefectus legionis III italicae pro parte media praetendentis a Vemania *Cassiliacum* usque, Campoduno. Ob Roma- oder Romenkessel von Römern, oder von raumen, ausreuten, urbar machen, oder von den ehemaligen Besitzern Ramenkeßler seinen Ursprung herleite, ist ungewiß. So viel ist gewiß, daß dieser Ort ehedem von den Hechenkirchnern erhandelt worden sey, und daß man wirklich noch hier gefundene römische Münzen besitze.

Romertshofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München, und Pfleggericht Landsberg.

Romstein, Berg in Ober-Baiern, im Landgericht Tölz.

Ronna, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nieden; gehört dem Kloster Ensdorf und zur Hofmarch Ensdorf.

Rosamühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Roschau, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tennesberg; ist gerichtisch.

Rosenau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Rosenbach, Bach im Herzogtum Sulzbach, welcher eine Stunde von der Stadt Sulzbach bey dem Dorf Maltmannsdorf in die Vils fließt.

Roßenbühl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waidsaßen; gehört dem Stift Waidsaßen und zur Hofmarch Konersreut.

Rosenburg, Hofmarch und Pfarrdorf im Herzogtum Sulzbach im Nordgau und Landgericht Sulzbach; ist ein evangelisches Kirchspiel.

Rosenheim, Marktflecken und churfürstliches Pfleggericht in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen und Rentamt München, zwischen Aibling und dem Chiemsee, am Inn, der hier die Mangfall aufnimmt. Der Ort ist sehr schön und wol gebaut

gebaut, dem Gräben und Wälle eine Art von Befestigung, und das Ansehen einer hübschen Stadt gebeut. Aber die Wälle sind nicht hoch und skarpirt genug, und die Gräben haben sich durch die Länge der Zeit mit Schlamm gefüllt; daher das Wasser, das sie enthalten, ruht, faul wird, und den Ort fieberisch macht. Die Häuser selbst sind alle mit einem Vorschuß gebaut, der über Arkaden ruht, daß man also bey Regenwetter im Troknen darunter gehen kann.

Rosenheim führt in seinem Wappen eine weisse Rose im rothen Felde. Der Plaz des Orts soll vor seiner Erbauung sehr viele wilde Rosen getragen haben, und anfänglich von Fischer- und Schiffer-Familien bewohnt worden seyn. Zu diesen gesellten sich andere, die von Neuburn kamen, unter andern etliche Handelsleute; auch Tiroler kamen herbey, der Ort ward immer ansehnlicher, und erwarb sich in der Folge das Stappelrecht auf dem Inn, das aber nach Maximilian Emanuels Tod wieder verloren gieng. Rosenheim ist ein nahrhafter und gewerbsamer Ort, den vorzüglich der Wein-Getraide-Kalk-Mühlstein- und Salzhandel auf dem Inn ungemein lebhaft macht. Schon in alten Zeiten bereicherten sich dadurch seine Bewohner so, daß ihr Flor zum Sprichwort, und Rosenheim eine Schmalzgrube genennt ward. Es befindet sich auch eine Messing- und Dratfabrik, die einzige in Baiern, hier. Bekanntlich wird der Messing aus Kupfer und Zink verfertigt. Statt des Zinks aber bedient man sich hier eines Erzes desselben, nemlich des Gallmeies. Ehemals, als noch reiche Anbrüche von diesem Produkte am Rauschenberg vorhanden waren, brachte man es von dort her; heut zu Tag aber müßen sowohl das Kupfer als der Gallmei, und die dazu erforderlichen Schmelztiegel vom Auslande herbey geschaft werden; welches freylich die Ausbeute dieses Werks beträchtlich verringert hat.

Die Fabrik selbst wurde im J. 1717 vom churfürstlichen Hofkammerrath Schmid errichtet; gehört aber dermal einigen Gewerken zu München. Die Art, nach welcher hier der Messing verfertigt wird, ist von andern dergleichen Schmelzhütten wenig verschieden. Nachdem der Gallmei zu einem feinen Pulver gemahlen, und das Kupfer zuerst in einem eigenen Ofen ausgeschmolzen, und gereinigter aus demselben gekommen ist; so werden beyde in 8 sehr feuerfesten Töpfen oder Schmelztiegeln, welche in einem runden vertieften Ofen stehen, der von unten Luftzüge hat, und mit einem Deckel geschlossen ist, verhältnißmäßig geschichtet, und mit Kohlfeuer zusammen geschmolzen. Hat das Feuer eine beynahe vollkommen schwefelgelbe Farbe, welche mitunter grün, blau und roth spielt, erreicht, so ist dieses ein Zeichen, daß die Töpfe zum Ausnehmen bald geschickt sind. Es warten daher in einem andern Ofen wieder zwey solche etwas größere ganz durchglühte Tiegel auf sie, in welche dann, vermittelst eines gleichfalls durchglühten irdenen Trichters, die übrigen Töpfe, nachdem man sie mit einer großen eißernen Zange, die an einem Wellbaum bis zu jenem Ofen hinlauft, aus den ihrigen herausgehoben hat, hinüber gegossen werden, um beyde Metalle, da in dem Trichter die Schlacken zurück bleiben, noch inniger durch ein fortgesetztes starkes Feuer zu vereinigen. Ist auch dieses nach Verlauf von einer oder zwey Stunden

geschehen, so wird mit eisernen Löffeln das flüßige Metall aus den Tigeln heraus geschöpft, und in dazu bereit liegende mit dem feinsten Kohlstaub besiebte Stangenforme gegossen. Diese Stangen kommen nun unter den Hammer, und werden entweder zu Messingblech geschlagen, oder zu verschiedenem dicken und dünnen Drat gezogen, und dann Zentnerweise verkauft. Die Messingscheere wird durch ein Wasserwerk in Bewegung gesetzt. Die schöne gelbe Farbe erhält der Messing durch das Aussieden in einer Weinsteinauflösung. Bey der Fabrik befinden sich derzeit 36 Arbeiter, welche jährlich gegen 800 Zentner Messing liefern. Es fehlt ihr an eigenem Holz und Holzkolen.

Das berühmte Rosenheimer Bad ward ungefähr um das Jahr 1615 von Tobias Geiger, Doktor und Landphysikus zu Rosenheim entdekt und als Gesundbad angewandt. Georg Thomas Wieland, einer seiner Nachfolger im hiesigen Physikat gab die erste Beschreibung davon in den Druk, welche den Titel haben soll: Kurzer jedoch gründlicher Entwurf des nächst Rosenheim ausfliessenden Gesund-Brunnes, sogenannten Kupferling. Diejenige Abhandlung, die man heut zu Tag den Badgästen austheilt, hat Hrn. Dr. Franz Aler. Schmid zum Verfasser. Die Quelle dieses Bades nimmt beynahe eine Stunde von Rosenheim in einer Gegend ihren Ursprung, welche von dem Austreten der Mangfall sehr moosig und sumpfig ist. Sie wird vermittelst hölzerner Teichel oder Röhren in das Badgebäude geleitet, welches eine Viertelstunde von dem Markt entfernt steht, und mit aller Bequemlichkeit für die Badgäste von seinem gegenwärtigen Besitzer, dem dasigen Weinhändler und Schiffmeister Gaigl, versehen und eingerichtet ist. Sie haben mit Weidenalleen besetzte Spatzlergänge, eine nahe Kapelle zum Gottesdienst, geräumige nette Zimmer, und eine gute Bedienung. Dieses Bad leistet vorzüglich in rheumatischen kontrakten Gliederkrankheiten herrliche Dienste, und steht daher selten leer und unbesucht. Das Wasser setzt gesotten einen kalkichten Bodensaz von gelblichbrauner Farbe ab, getrunken aber hat es einen etwas säuerlichen Geschmak, ob man gleich nicht die mindeste Spur eines Salzes, ausser Luftsäure, in ihm entdecken kann; und reitzet den Appetit.

Das Kapuzinerkloster ist 1607 von einem hiesigen Kaufmann erbaut worden. Hieraus und aus der schönen Pfarrkirche und andern Gotteshäusern läßt sich auf die vormalige Wohlhabenheit der hiesigen Bürger schließen. Eine halbe Stunde vom Markte steht ein churfürstliches Schloß, das vor diesem den Namen eines Passes in Tirol führte. Es steht dabey eine schöne dem heiligen Georg geweihte Kirche.

Rosenhof, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Auerbach; gehört dem Kloster Michelfeld und zur Hofmarch Michelfeld, und liegt nahe bey Auerbach. Das hiesige Gebirge ist mit einem Flöze von graulichweissem Thon bedekt, der theils zu Töpferarbeiten benüzt, theils auch zuweilen nach Erlangen verkauft wird.

Rosenhof. Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Rosenhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rent-

Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach. Noch eine Einöde dieses Namens ist im Pfleggericht Murach. Beyde sind gerichtisch.

Rospach, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört dem Kloster Reichenbach und zur Hofmarch Reichenbach.

Rossersberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Rossoln, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Neuburg und Bißtum Aichstädt.

Rostahl, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Kastenamt Neumarkt; gehört dem Herrn Grafen von Hollnstein und zur Hofmarch Hollnstein.

Rost Feuchthorn Berg in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Rostrenk, Roßtränk, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Treswiz; ist gerichtisch.

Roßall, Rosal, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Wondreb.

Roßbach, Rospach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Pfarrkirchen.

Roßbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Roßbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg Rentamt München und Pfleggericht Fridberg.

Roßbach, Wald in Nieder-Baiern, im Pflegamt Kötzting.

Roßfelden, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Osterhofen.

Roßhaupten, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Mitterfels.

Roßhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Waldmünchen; ist gerichtisch.

Roßholzen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Rosenheim.

Roßkopf, Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, bey dem Dorf Helmbrecht. In diesem Berg kommt gemeiner thonigter Eisenstein vor, welcher nur 4 oder 5 Lachter unter der Dammerde liegt. Roßkopf s. Roßstall.

Roßla, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Roßlas, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek ist gerichtisch.

Roßlas, Roßla, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Kloster Speinshart und zur Hofmarch Speinshart.

Roßstall, ein sogenanntes sehr abhangendes Bergthal in Ober Baiern, zwischen den Klöstern Steingaden und Ettal. Es wird manchmal so steil, daß man, um es zu besteigen, Fußeisen an die Füße binden muß. Ein Theil desselben wird von zwo Wänden eingeschlossen, davon die eine die Söjelwand, die andere die Roßstallwand, und die höchste Spitze der leztern der Roßkopf heißt. Auf diesen Höhen giebt es Gemsen.

Roßstein, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg, und Pfleggericht Rieden; ist gerichtisch.

Rotach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wolfratshausen. Der Bach Rotach in dieser Gegend fließt in den Tegernsee.

Rotau, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt München und Pfleggericht Marquartstein.

Rotbach, **Rothbach**, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rote Fels, der untere und obere, Berg in der Obern Pfalz, im Landgericht Waldek, etwa zwey Stunden von Kullmain, in der Gegend von Kemnat. Hoch auf einem Gebirgsrücken, der fast von allen Seiten sehr sanft ansteigt, und nur gegen Osten so steil abfällt, daß er ein fast senkrechtes viele Klafter tiefes schauervolles Präzipis bildet, geht ein zwey Lachter mächtiges Quarzlager als eine hohe Felsenwand zu Tage aus, welches von seiner rothen Farbe der ganzen Gebirgsgegend den Namen gegeben hat. Es stürzt sich von Mittag in Abend in das dasige Thonschiefergebirg, welches seines häufig beygemengten Glimmers wegen an manchen Stellen in wahren Glimmerschiefer übergeht. Am Fuß dieser erhabenen Felsenwand ist eine zimlich geräumige Hole nicht von der Natur, sondern von Erzgräbern, die diesen Ort zuweilen besuchen, in selbige hineingetrieben; denn zwischen den Klüften dieses Quarzes sitzt dichter rother Eisenstein, von einem Zoll bis gegen einen Schuh mächtig, welches immer für Anzeigen auf Zinnober, nie aber für das angesehen ward, was es wirklich ist. Auf allen Seiten liegen Haufen von Thonschieferbruchstücken herum, die deutlich zu erkennen geben, daß sie sich von dem Quarzlager von Zeit zu Zeit losgelöset, und dasselbe dadurch entblößt haben. Eben derselbe rothe Eisenstein zeigt sich auch in losen Stücken hin und wieder auf dem Gebirgsgehänge fort, und etwa eine Viertelstunde davon gegen die Hölzelmühle trift man eine zimliche Anzahl desselben an. Auch kommen mit unter Stücke vom dichten und fäsrichten braunen Eisenstein vor, der mit dem rothen manchmal so verbunden ist, daß ein und eben dasselbe Stück an einer Stelle einen rothen und an einer andern einen gelblichbraunen Strich giebt. Häufig aber hat diese Steinmasse den Thonschiefer selbst umflossen, welcher in eckigen Stücken in ihm häufig eingewachsen erscheint, und eine Art Trümmerstein gestaltet. Der braune Eisenstein kommt überdieß nicht nur derbe, sondern auch traubig, kleinnierig, tropfsteinartig und selbst in vierseitige Pyramiden kristallisirt vor. Der kleinnierige sowol braun als rothe Eisenstein ist zuweilen mit einer dünnen goldgelben glimmerigen Masse überzogen, welche den Stuffen ein so schönes Ansehen verschaft, daß sie von Unwissenden schon sehr oft für gediegen Gold angesehen wurden. Auch finden sich hier Eisenstufen, worinn der durchsichtige Feldspat oder Adular eingewachsen ist. Nach gewisen Wendungen spielt derselbe mit einem ganz artigen Schimmer, welcher dem Perlmutterglanze nahe kommt. In welchem Zeitpunkt die alten darauf gebaut haben, ist unbekannt; doch so viel zu vermuten, daß die gleich unten im Thal erbaute Hölzelmühle vorzeiten ein Eisenhammer gewesen seyn müße, welcher diese Eisensteine verschmolzen hatte; denn es liegen daselbst

selbst noch wirklich einige Haufen von Zerrenschlaken da.

Rote Wand, (die) großer Berg in Ober-Baiern, im Gericht Aibling, dessen Höhe sich auf 2125 Fuß belauft.

Rotelbach, Flüßchen in Ober-Baiern, im Gericht Reichenhall.

Rotenbach, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Schwaben.

Rotenberg, Herrschaft und Festung in der Obern Pfalz, im Rentamt Amberg und Bißtum Bamberg, 3 Stunden von Nürnberg, auf einem Berge, an dessen Fuß der Flecken Schnaitach liegt. Die Herrschaft ist vom Gebiet der Reichsstadt Nürnberg, und von einem Theil des brandenburgkulmbachschen Oberamts Pegniz umgeben. Vermuthlich ist sie von den Grafen von Vohburg an die Grafen von Zollern, nachmahlige Burggrafen zu Nürnberg, gekommen, von welchen sie voraltens die von Wildenstein zu Lehen gehabt haben. Kaiser Karl der vierte hat vom Burggrafen Albrecht das Dominium directum über diese Herrschaft und bald hernach im Jahr 1362 von Heinrich von Wildenstein auch das Dominium utile für 5080 Schok guter böhmischer Groschen Prager Münze gekauft, und die Herrschaft der Krone Böhmen einverleibt. Der Plaz war ganerbschaftlich, und es hatten mehr als 70 adeliche Personen Antheil daran, welche einen Burggrafen und Burgvogt da hatten. Nachdem diese Ganerben nach und nach theils ausgestorben, theils ihren Antheil verkauft haben, so kam die Herrschaft und Festung im Jahr 1663 durch Kauf an Churbaiern, welches 200,000 Gulden dafür bezahlte, und 1668 die Festungswerke merklich vermehrte, und verbesserte. Wie die Pfalzgrafen solche an sich gebracht s. Oberpfalz. Pfalzgraf Otto verkaufte im J. 1478 das Schloß Rotenberg mit dem damals dabey gelegenen, nun aber nicht mehr vorhandenen Städtchen, dem Marktflecken Schnaitach, und allen im rotenbergschen Gebiet gelegenen Dörfern, Weilern und Mühlen, an 44 ritterschaftliche Familien, behielt sich aber die Landeshoheit nebst andern Gerechtsamen vor, von welchen die Herrschaft, wie oben gesagt worden, an Baiern gekommen ist. Im spanischen Successionskrieg 1703 wurde die Festung Rotenberg von den kaiserlichen und fränkischen Kreistruppen erobert und geschleift, und 1706, als Churbaiern in die Acht erklärt worden, vom Kaiser Joseph die Herrschaft und Festung nebst dem Pfleggericht Hertenstein, als böhmische Lehen, an die Reichsstadt Nürnberg überlassen, durch den Badner Friedensschluß aber dem Churhause Baiern wieder eingeräumt, und sodann von neuem, und zwar besser, als zuvor, hergestellt, so daß sie 1744 von den Oesterreichern vergeblich bloquirt worden ist. Im 30jährigen Krieg that die Besazung dieser Festung den nürnbergschen Städten Hersbruk und Lauf bey ihren Ausfällen großen Schaden. Rotenberg ist das baiernsche Spandau.

Zu dem hiesigen churfürstlichen Pfleggericht gehören 31 1/6 31/32 Höfe, 140 Häuser und 1065 Seelen.

Rotenberg, Dorf in der Pfalz Neuburg.

Rotenberg, Dorf im Ries, Bißtum Aichstädt, Rentamt München und Pfleggericht Wembding.

Rotenbergham, Hofmarch in Nie-

der Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rotenbuch, Raitenbuch, Augustinerkloster und Probstey in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Es liegt zwischen Schongau und Pollingen, 3 Stunden von dem hohen Peissenberg, in einer sehr waldigten Gegend, durch welche die Amper fließt. Es soll um das Jahr 1085 von Welf IV, Herzog in Baiern und seiner Gemahlin Juditha gestiftet, und erbauet worden seyn. Eine Kirchenversammlung zu Basel erkennete es für eins der vornehmsten Klöster in Baiern. Mit der Probstei ist auch das Archidiakonat, und der Titel eines Lateranischen Abbts verknüpft. Auch die Einkünfte von der berühmten Wallfahrt zu einem wunderthätigen Marienbild auf dem Peissenberg fallen diesem Kloster zu. Als Reliquien werden hier unter andern auch die Leichname des H. Primus und Felicianus, und der Kopf der Panoßa verwahret. Im J. 1389 ertheilte Herzog Stephan dem Kloster die Zollfreyheit auf der Schongauer Brücke, in Betref seines aus Schwaben hereinzuführenden Getreides.

Der Name dieses regulirten Chorherrenstifts wird zwar jetzt Rothenbuch geschrieben, und auch in einigen spätern lateinischen Urkunden ad rubram Fagum genennet, wahrscheinlich aber wird Raitenbuch die ursprüngliche Benennung seyn. Die ganze lange Strecke von Füssen bis nach Reichenhall war sicher einst nichts, als ein ungeheurer Wald; der stükweise ausgereutet ward, und hier bestand er zur Zeit seiner Urbarmachung vorzüglich aus Buchen. Auf den höchsten Theilen der Stiftsgebäude siehet man allenthalben vilspitzige Blitzableiter.

Rotenbuch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt Landshut und Landgericht Erding.

Rotenburg, Marktflecken u. Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg und Rentamt Landshut. Hier ist ein Pfleggericht. Er liegt zwischen Dingolfingen und Abensberg nicht weit von der Großlaber. Das hiesige Schloß war ehemals die Residenz der Grafen von Ralning und Rotenburg, als Besitzer des Markts und der Herrschaft.

Rotenburg, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit; gehört dem Stift Waldsaßen und zur Hofmarch Falkenberg.

Rotendorf, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Nabburg; ist gerichtisch und vermischt; Rotendorf im Pfleggericht Murach eben so; Rotendorf in der Landgrafschaft Leuchtenberg ist ebenfalls ein gerichtisches und vermischtes Dorf, und gehört zur Hofmarch Pfreindt.

Rotenek, Rottenek, Hofmarch in Ober-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt München und Pfleggericht Pfaffenhofen.

Rotenfels, Hofmarch und Schloß im Herzogtum Neuburg, Bißtum Augsburg und Landvogtamt Neuburg, etwa eine Stunde von der letztern Stadt an der Landstraße; gehört dem Hrn. Grafen von Thurn und Tassis. Den hiesigen Pfarrer ernennt der deutsche Orden. Das Bräuhauß allhier gehört dem Wirth.

Rotenfels, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Aichstädt, Rentamt Am-

Amberg und Pfleggericht Neumarkt; ist gerichtisch.

Rotenfurt, Dörfchen in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Waldek; ist gerichtisch.

Rotenhof, Ort in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Tirschenreit.

Rotenrain, Dörfchen in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, und Landgericht Tölz, im Unterfischbacher Viertel, hat 6 Häuser, und 3 umherliegende Einöden. Die hiesige Gegend ist die fruchtbarste im ganzen Landgericht. Der Ort ist nach Königsdorf eingepfarrt.

Rotenstatt, Dorf im Herzogtum Sulzbach, im hintern Lande und Amt Weiden; macht mit Neukirchen und Mantel ein evangelisches Kirchspiel aus.

Rotenwörth, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Vilsbiburg.

Roth, Rott, Fluß in Nieder-Baiern, im Gericht Eggenfelden.

Rothfluß, Rotfluß, Flüßchen in Ober-Baiern, entspringt bey Kreuzholzhausen, und fällt nicht weit von Indersdorf in die Glon. Es ist ein häßliches Wasser, das sein sich selbst gegrabenes Bett längst mit Schlamm und Erdreich gefüllet, und daher nicht nur nach allen Seiten, wo es wenig Wiederstand fand, neues Erdreich weggespült, sondern auch durch sein unterirdisches Graben und Austreten unzähliche Streken in stehende Moose verunstaltet hat. Die Wege werden dadurch so verdorben, daß z. B. die Bauren, wenn sie Getraide auf den Fruchtmarkt nach München führen, 6 Pferde unbarmherzig antreiben müßen, um 8 bis 10 Schäffel bis zur ordentlichen Landstraße zu bringen.

Roth, Fluß, welcher wegen seines gedoppelten Ursprungs in den Ober und Unter-Rothfluß eingetheilt wird. Ersterer, der Ober-Rothfluß entspringt theils in dem Pfalzneuburgschen nicht weit von der Stadt Haidek, theils in dem Oberamt Stauff bey den Orten Stauf und Eisölden, geht durch einen Theil von Niederbaiern, und vereiniget sich nach einer nur wenige Stunden weiten Reise an der Grenze des Anspachschen Oberamts Roth bey der sogenannten Leonhardsmühl mit dem Unter-Rothfluß. Dieser bricht bey dem Pfalzneuburgschen Ort Allersberg hervor, bestreichet bald darauf die Grenze des Oberamts Roth, und geht, nachdem er den Ober-Rothfluß in sich genommen, unter dem Namen Roth bis nach der Stadt dieses Namens, wo er sich in den Reduitzfluß ergießet.

Roth, Rot, Rott, Benediktinerabbtey in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg, an dem Inn zwischen Attel und Rosenheim auf einer Höhe, 4 Stunden nordwärts vom leztern. Das Kloster ward von Kuno oder Konrad, Grafen von Rot, einem baiernschen Pfalzgrafen, und Utta, seiner Gemahlin im Jahr 1071 oder 1072 gestiftet. (s. Monumenta boica I p. 337 - 356.) Dieser Herr ward zugleich durch seine Erbtochter Irmgard, die zweymal verehlichet war, der Stammvater vieler Klosterstifter. Denn eben dieser Prinzessin hat Berchtoldsgaden eigentlich seine Stiftung zu danken, wie Gars und Au die ihrige Konrad dem ersten, Grafen von Megling, ihrem Gemahl erster Ehe, dessen Neffe, Fridrich der

der Stifter des Schottenklosters zu Regensburg ward. Adelheid, die Schwester von Friedrichs Vater, hatte sich nach Absterben ihres ersten Gemahls, Marquarts von Marquartstein, mit Ulrich von Passau vermählt, aus welcher Ehe Utta, die Gemahlin Engelbrechts III von Kraiburg, Herzogs in Kärnten und Stifter des Klosters Suben, entsprang. Engelbrechts Sohn und Nachfolge, Ulrich, stiftete das Kloster Oberndorf, und Bernhard sein Nachfolger und Anverwandter das Kloster Landtrost. Adelheid selbst hatte das Kloster Baumburg gestiftet, und ihre Tochter aus der dritten Ehe, die Kaiserin Gertraud, Gemahlin Konrad des dritten (oder vielmehr des zweyten; denn Konrad I war doch gewis nur König der Franken und Sachsen, wie Hr. P. Scholliner gut erwiesen hat) war die Stifterin des Klosters Ebrach. In der St. Petersklosterkirche zu Roth siehet man noch die Grabmale seiner Stifter. Die Stiftung wurde im J. 1073 von Kaiser Heinrich dem vierten, und 1226 von Fridrich dem zweyten bestätiget.

Hier stand ehmals die römische Festung Aurisium, wobey um das Jahr 520 zwischen den Bojen und Römern ein Treffen vorgefallen ist; welche Gegend noch jezt der Streitanger heißt. Es befindet sich hier eine römische Aufschrift, welche also lautet:

D M
ET PERPETVE S
CORNELIO COH
V LEG xx MILITI
PRETORIONEN
LIII VIXIT AN
CERNVNT COR
NICEFORVS ET
PRÆPFS LIBERT
PATRONO BE
NE MERENTI
POSVERVNT.

Das Kloster hat ein sehenswürdiges Naturalienkabinet, worinn sich besonders eine schöne Holzsammlung befindet. Die Sammlung von Mineralien enthält fast blos tirolsche Stücke. Es wird dabey mehr auf das Nützliche und Unterrichtende, als auf Prunk gesehen, der mehr den Liebhaber und Dilettanten, als den Kenner verräth. In dem physikalischen Kabinet werden auch die astronomischen Instrumente aufbewahrt, wenn man sie nicht gebraucht. Diese Instrumente sind alle das Werk dieser Ordensmänner. Die meisten davon hat der P. Emmeramus Sutor verfertiget. Die Sternwarte ist für astronomische Beobachtungen so bequem, daß dazu nicht leicht ein Ort eine bequemere Lage hat, als dieses Kloster. Allenthalben weit herum herrscht eine große Ebene, die nur hie und da ganz unbeträchtliche Anhöhen hat, davon wol die gröste die selbst ist, auf welcher das Kloster steht. Zugleich ist der Ort vom Gebirge weit genug entfernt, daß also die vielen Nebel und Wolken, welche in Gebirggegenden gleichsam zu Hause sind, den schönen Horizont, den die Lage des Klosters verschaft, nicht mehr trüben können.

Das Kloster ist sehr reich, und hat auf seinen vielen Gründen die Stallfütterung eingeführt. Es besizt unter andern auch das Dorf Hergertshausen, welches Cholo (der vermuthlich der Stammvater der nachmaligen Grafen von Rot war) im J. 899 vom Kaiser Arnolf als ein Geschenk erhielt.

hielt. Im Jahr 934 kommt auch ein Graf Popo von Rot vor, den man für den Vater des obigen Stifters und Grafen von Rot hält; er führte auch den Titel eines Pfalzgrafen. Neufarn gehört ebenfalls diesem Kloster. Im Jahr 1239 ist dem Klosser von der Bürgerschaft zu München die Zollfreiheit ertheilt worden. P. Wolfgang Dullinger, Benediktiner in Roth, welcher 1731 starb, verfertigte von diesem seinem Kloster eine Chronik. Sie ist in Folio, und besteht aus 7 geschriebenen Bänden, fangt mit dem Jahr 1073 an, und endet sich mit 1726. Die Leiber der zween Heiligen, Marin und Anian wurden von Wilparting hieher übersetzt. Die Abbtey hatte vorälters eigene Erbämter. Der Reichsfiskal wollte sie auch für reichsunmittelbar erklären, und mit einem Matrikularanschlag belegen; allein Baiern hat behauptet und erwiesen, daß sie von alten Zeiten her seiner Landeshoheit, so wie andere Landesklöster, in allen Stücken unterworfen gewesen sey.

Roth, Flüßchen in Ober-Baiern, ergießt sich in den Chiemsee, und hat viele und gute Fische.

Roth, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Nattenberg.

Rotha, kleiner Fluß in Ober-Baiern. Die elende und schädliche Beschaffenheit dieses Flusses s. Rothamoos.

Roth Ahen, Fluß in Ober-Baiern, im Gericht Hohen Aschau.

Rothamooß. Mooß in Ober-Baiern; hat seinen Namen von dem Roth- oder Rothafluß, der mitten dadurch fließt. Es fängt im Klostergericht Benediktbeuern bey Heilbrunn an, und endet sich im Gericht Wolfrathshausen durch seinen Ausfluß in die Isar. Das Bett dieses Flusses ist mit Schlamm und Sand angefüllt, und er selbst kriecht nicht nur mit einer sehr langsamen, kaum sichtbaren Bewegung fort, sondern tritt auch fast bey jedem etwas anhaltenden Regenwetter aus, und unterhält die ganze Gegend beständig mit stehendem Wasser. Pferdfutter, Streu und Weiden sind hie und da die Produkte dieser sumpfigten Gegend.

Rothhof, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Rothmühl, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Eschenbach; gehört dem Markt Leuchtenberg.

Rothstuben, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rothsee, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Weilheim.

Roth Valdebach, Flüßchen in Ober-Baiern, in der Herrschaft Hohen-Waldek.

Rotlach, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Rosenheim.

Rotschweig. Rotschwaig, hofmarchischer Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau; gehört dem Stift Indersdorf, und steht an der Landstraße, eine kleine halbe Stunde von Dachau gegen München. Hier fließt ein Kanal der Würm vorbey, womit sich der Reschenbach vereiniget. In der bey der Rotschweig befindlichen, ebenfalls nach Indersdorf gehörigen Kapelle siehet man in dem offenen Plafond ein Gemälde, worauf die angebliche Ermordung eines Gra-

sen von Dachau, (s. Dachau) vorgestellet ist. In dieser Kirche oder Kapelle sind überhaupt viele und schöne Frescogemälde von dem geschickten Maler Georg Diesenbrunner.

Rott, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Landsberg. Die Freskomalerey in der hiesigen Pfarrkirche ist von Joh. Baader, das Altarblatt von Feichtmair aus Schongau, und das in der Seitenkapelle befindliche Altarblatt von Joh. Baader. Das Gemälde, welches den heiligen Ulrich vorstellt, ist überaus schön; der Maler ist nicht bekannt. Man war so unbillig den Namen desselben, da man das Bild in eine kleinere Form brachte, wegzuschneiden.

Rottach, Rottau, Fluß in Ober-Baiern, welcher in dem Moos bey Königsdorf entspringt, und von Südwest gegen Nord in die Isar fließt.

Rottau, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rottenbach, Eisenhammer in der Obern Pfalz.

Rottenfuß, hochmarchisches Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Landgericht Dachau.

Rottersdorf, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rottersheim, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach.

Rotthal, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Eggenfelden.

Rotthurn, Ort in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Ingolstadt.

Rudelfing, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, und Pfleggericht Krantsberg, anderthalb Stunden von Freysingen. Hier ist eine Wallfart, wohin besonders die Freysinger von Ostern bis Pfingsten alle Samstage laufen, weil es, wenn man alle sieben Samstage ausgehalten hat, so viel ist, als wäre man nach Rom gegangen.

Ruebach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Salzburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Neumarkt.

Ruechloch, sogenannte Höhle in der Obern Pfalz, in dem Gebirge um Auerbach. Sie liegt in dem so genannten obern Wald, eine Stunde von der Stadt, ist abwechslungsweise ziemlich geräumig, und führt mannigfaltige Gestalten vom kalkichten Tropfstein in sich, die aber nicht allemal vollkommen dichte, sondern zuweilen auch inwendig hohl und pfeiffenröhrig sind. In diesem Zustande sind sie öfters mit einer losen Bergmilchähnlichen Kalkerde ausgefüllt.

Ruedlzhofen, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Röhrmoos.

Ruehofen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Haidau.

Ruemannsberg, Berg in Ober-Baiern, im Gericht Marquartstein.

Ruemannsfelden, churfürstlicher Marktflecken in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Viechtach, an der Deißnach.

Rueperzell, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Pfleggericht Aicha.

Ruesdorf, Ruestorf, Hofmarch in Nie-

Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rueting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München und Pfleggericht Wasserburg.

Ruetting, Rutting, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut, und Pfleggericht Teisbach.

Ruezenbach, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Ruhestorf, Ruesdorf, Hofmarch in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Griesbach. Das adeliche Geschlecht von Ruhestorf hat sein Familienbegräbniß in der Kirche des Klosters Aspach.

Rüdelzhausen, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Landshut und Pfleggericht Mosburg.

Rüding, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Augsburg, Rentamt München und Gericht Hohen-Schwangau.

Rütenzhofen, Dorf in der Obern Pfalz, im Herzogthum Neuburg, und Bißtum Regensburg.

Rukenstein, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München u. Landgericht Dachau.

Rukhof, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Landgericht Neunburg; ist gerichtisch.

Rumel, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Wetterfeld; gehört von Minster und zur Hofmarch Stöfling.

Rumelzhausen, Pfarrdorf in Ober-Baiern, im Bißtum Freysingen, Rentamt München, Landgericht Dachau und Gebiet Schwabhausen.

Rumpatenreut, Ort in Nieder-Baiern, im Bißtum Passau, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Bernstein.

Runding, Runting, Hofmarch und Schloß in Nieder-Baiern, im Bißtum Regensburg, Rentamt Straubingen und Pfleggericht Cham. Das Schloß liegt auf einem Berg. Unweit Runding am sogenannten Hohenbogen befindet sich ein ziemlich tiefer Kalksteinbruch. Da dieses Naturprodukt in dem ganzen Gebirgszuge von Passau herauf bis nach Bernau hin nirgend vorkommt, so wird hier mit gebranntem Kalk in die umliegende Gegend ein starker Verkehr getrieben. Dieser Kalkstein ist der körnichblättrichte oder der ursprüngliche.

Runkenreit, Dorf in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Grafenwörth; ist gerichtisch und vermischt.

Ruperskirch, Dorf in Nieder-Baiern, im Bißthum Passau, Rentamt Landshut und Pfleggericht Landau.

Rupolting, Ruepolting, Dorf in Ober-Baiern, im Bißtum Salzburg Rentamt München und Pfleggericht Traunstein, im sogenannten Miesenbach, einem Thal, das von der weissen Traun durchschnitten wird.

Ruprechtflegen, Einöde in der Obern Pfalz, im Bißtum Regensburg, Rentamt Amberg und Pfleggericht Hartenstein; ist gerichtisch.

Ruprechtstein, Ort in der Obern Pfalz, im Herzogtum Sulzbach.

Ende des Zweiten Bandes.

Verzeichniß einiger Wörterbücher, welche im Verlag der Stettinischen Buchhandlung zu Ulm herausgekommen, und in derselben zu haben sind:

Neues historisches Hand-Lexikon, oder kurzgefaßte biographische und historische Nachrichten von berühmten Patriarchen, Kaisern, Königen, Fürsten, Päbsten, Kardinälen, Erz- und Bischöffen, Gelehrten aller Wissenschaften, Feldherren, Staatsmännern, Künstlern und andern merkwürdigen Personen, besonders neuerer Zeiten, bis aufs Jahr 1794, 4 Bände, gr 8. 1785 bis 1794. 10 fl.

Neues vollständiges Koch-Back- u. Konfituren-Lexicon, oder Auszug aus den besten inn- und ausländ. Kochbüchern, worinn für Köche, Köchinnen, Pasteten- und Zuckerbäcker, auch andere Liebhaber der Koch- und Backkunst, das Beste und Nützlichste in alphabetischer Ordnung zu finden ist, verbesserte und stark vermehrte Auflage, gr. 8 1796. 2 fl. 15 kr.

Onomatologia *Botanica*, oder vollständiges botanisches Wörterbuch, worinn nicht nur alle bekannte Pflanzen nach der Lehrart des Ritters von Linnée beschrieben, sondern auch deren Heilskräfte und der Nutzen, den die Arzneywissenschaft, Landwirthschaft, Färberey, Viehartzneykunde ꝛc. daraus ziehen können, aus den besten Schriften dieser Art und vielen eigenen Erfahrungen zusammen getragen und erläutert werden. Neun Bände, gr 8. 1772 — 1777. 18 fl.

— *Repertorium* Onomatologiae botanicae, oder vollständiges deutsch und lateinisches Register über alle 9 Theile dieses botanischen Wörterbuchs, worinn die bekanntesten Pflanzen nach dem Linneischen System beschrieben und deren Heilskräfte und Nutzen erklärt und erläutert werden, gr. 8 1779. 2 fl. 45 kr.

Onomatologia *Chymica* practica, oder vollständiges praktisches Handbuch der Chemie in alphabetischer Ordnung, zum Nutzen und Gebrauch für Aerzte, Apotheker, Künstler und andere Personen, von H. W. Kels, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Prof. Joh. Fr. Gmelin, gr 8. 1791 2 fl. 15 kr.

Stanford University Libraries
3 6105 019 569 933

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE